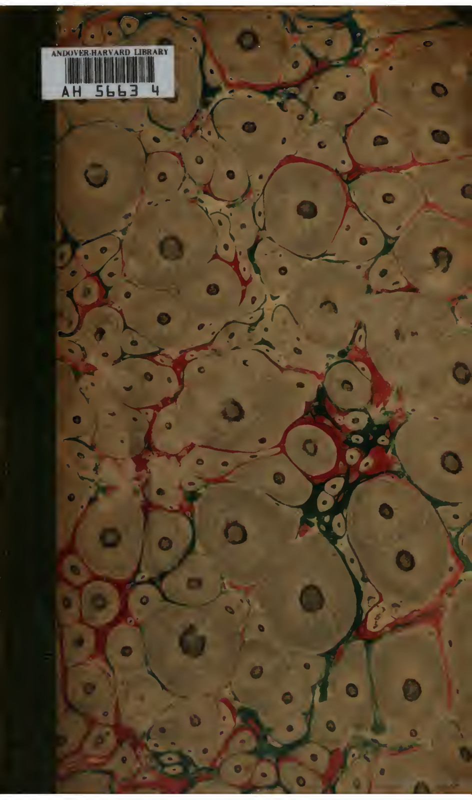
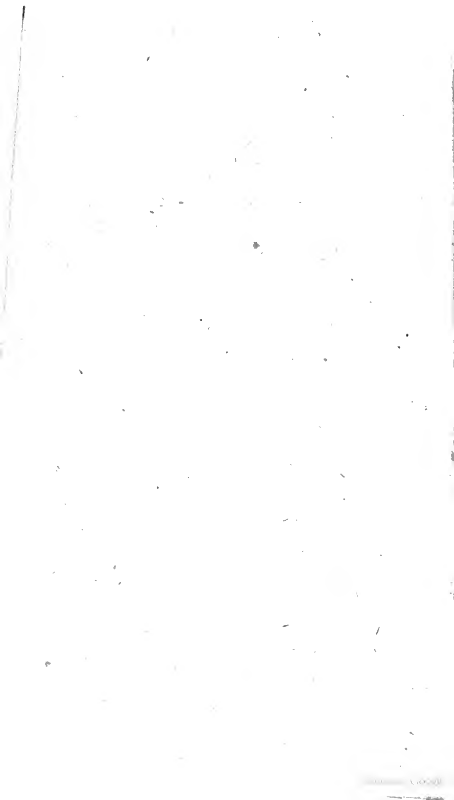


THEOLOGICAL SCHOOL

IN

CAMBRIDGE.





Biblisches
Realwörterbuch

zum Handgebrauch

für

Studirende, Kandidaten, Gymnasiallehrer
und Prediger

ausgearbeitet

von

Johann
Georg Benedikt Winer,
Doctor der Philosophie und ausserord. Professor der Theologie
an der Universität zu Leipzig.

Erste Hälfte A—K.

Leipzig,
bei Carl Heinrich Reclam.
1820.

Seinen
früheren und gegenwärtigen Herren Zuhörern
auf
der Universität zu Leipzig
widmet
dieses Buch
als
Denkmal
inniger Achtung und Liebe
der
Verfasser.

Vorrede.

Ein dem dermaligen Standpunkte der theologischen Wissenschaften angemessenes Handbuch aller beim exegetischen Studium nothwendigen Realkenntnisse vorzüglich historischer Art, das mit möglichster Präcision in der Darstellung eine gewisse Vollständigkeit vereinte und zugleich vom Verleger um einen mäßigen Preis abgelassen werden könnte, stellte sich mir schon längst als dringendes Bedürfniß für Studirende auf Universitäten, für Schullehrer, welche die Bibel fruchtbar erklären sollen und selbst für Prediger, denen keine bedeutende Büchersammlung zur Hand ist, dar; — indem die bekannte Gothaische Encyclopädie *) — auch abgesehen von dem hohen Preise derselben — eine flache, einseitige und bei aller Weitschweifigkeit höchst lückenhafte Compilation ist, das schätzbare Bellermann'sche Handbuch aber seit fast

*) Bibl. Encyclopädie oder exeget. Realwörterbuch über die sämmtlichen Hülfswissenschaften des Auslegers nach den Bedürfnissen jetziger Zeit. Durch eine Gesellschaft von Gelehrten. Gotha 1793—98. IV. 4. (P. 16 Thlr.)

20 Jahren vergebens seiner Beendigung entgegen sieht. Diesem Bedürfnisse nun nach Kräften abzuhelfen, war ich schon seit geraumer Zeit entschlossen, da wiederhohlte Vorträge über die einzelnen exegetischen Hülfswissenschaften, vorzüglich aber der freie Gebrauch der königl. Bibliothek zu Dresden *), der hiesigen durch Sr. Majestät Schenkungen sehr erweiterten Universitätsbibliothek und der reichhaltigen Büchersammlung meines trefflichen Lehrers Hrn. Prof. D. Rosenmüllers die Ausarbeitung eines solchen Buchs mir bedeutend erleichtern zu können schien; indeß hofte ich immer, daß ein schon bewährter Gelehrter für mich eintreten würde und nur, da dieß nicht geschah, glaubte ich endlich, das Unternehmen wagen zu dürfen und übergebe meine Arbeit dem betreffenden Publikum mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sie nicht völlig mißlungen seyn möge.

Ueber den Plan, den ich mir bei Ausarbeitung dieses Buchs vorzeichnen zu müssen glaubte und den ich wissentlich nie aus dem Auge verlor, ist nöthig ausführlicher zu sprechen, da von einer genauen Bekanntschaft mit demselben theils der bequeme Gebrauch des Werks selbst, theils eine richtige und billige Beurtheilung des Ge-

*) Es ist mein biedrer Jugendfreund, der als Bibliograph geschätzte kön. Bibliothekssekretär D. Ebert, dem ich den leichtern und ungehinderten Gebrauch dieser in den meisten Fächern wahrhaft königlich ausgestatteten Büchersammlung vorzüglich verdanke.

leisteten abhängt. — Ein Handbuch der zum Verständniß der biblischen Urkunden nöthigen historischen, geographischen, archäologischen, physikalischen Sachkenntnisse kann theils in systematischer theils in alphabetischer Ordnung abgefaßt werden. Die erstere Form wird sich bei der Vorbereitung auf das Studium der Bibel, die letztere bei diesem Studium selbst als die zweckmäßigste empfehlen. Ich wählte diese; da das Bedürfniß einer Unterstützung bei der Lectüre der biblischen Bücher selbst allgemeiner und dringender zu sein schien, indem systematische Hand- und Lehrbücher über alle oder einzelne exegetische Hülfsdisciplinen nur von Wenigen mit anhaltender Aufmerksamkeit durchgelesen zu werden pflegen, ihr Gebrauch zur Erläuterung einzelner Stellen aber meist sehr unbequem ist. Aus dieser allgemeinen Bestimmung meines Werks als Nachschlagebuch ergab sich von selbst 1) daß die sogenannte biblische Einleitungswissenschaft und die biblische Theologie von dem Materiale, das ich zu bearbeiten hatte, ausgeschlossen werden durfte, da diese dem Interpreten allerdings unentbehrlichen Wissenschaften nicht sowohl einzelne Stellen der heil. Urkunden erläutern als das Eindringen in den Geist dieser Schriften vermitteln, folglich dem Vorbereitungsstudium des Exegeten anheim fallen, überhaupt aber ihrer Natur nach nicht wohl eine Zerstückelung in mehrere getrennte Artikel vertragen. Mein Plan beschränkte sich also auf die eigentliche bibl. Geschichte, Geographie, Archäolo-

gie und Naturwissenschaft; 2) daß alle Eigennamen von Personen oder Orten, für deren Erläuterung weder aus der Bibel selbst (direct oder vermöge historisch-kritischer Combinationen) noch aus andern Quellen etwas zu entlehnen war, übergangen werden mußten. Dagegen darf das Wörterbuch, linguistischer Beziehungen halber, sie keineswegs ausschließen und Hr. D. Gesenius hat daher mit Recht ihnen besondre Aufmerksamkeit gewidmet; 3) daß allbekannte Dinge keine Berücksichtigung finden konnten (wer wird z. B. eine vollständige Naturgeschichte des Hundes, oder die Notiz, daß die Griechen eine berühmte Nation der alten Welt gewesen seien in einem solchen Buche erwarten?), in den aufzunehmenden Artikeln aber blos so viel beigebracht werden durfte, als zur Erläuterung der Bibel wirklich erforderlich war; eine weitläuftige Topographie Athens, oder eine Charakterisirung aller Affenarten, der Ameise u. s. w. (s. die Goth. Encyclop.) wird gewiß Niemand deshalb verlangen, weil in ein paar Stellen der Affe, die Ameise und die Stadt Athen erwähnt sind. Endlich 4) war es auch überflüssig, in historischen Artikeln, wie David, Moses u. s. w. die bibl. Erzählung weitläuftig einzutragen; nur eine zusammengedrängte, wo möglich, chronologische Uebersicht der Hauptdata mit den nöthigen historischen, antiquarischen oder physikalischen Aufklärungen konnte in dem Plane dieses Werks liegen. Uebrigens schien, um den chronologischen

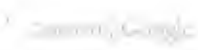
Ueberblick der biblischen Geschichte zu erleichtern, eine Zeittafel, auf welcher zugleich die wichtigsten Parallelen der ausländischen Geschichte bemerkt wurden, erforderlich und sie ist daher dem Werke vorgesetzt worden. So viel über den Umfang des Buchs, nun noch einige Worte über die Behandlung des vorliegenden Stoffes.

Das erste Erforderniß, das in dieser Beziehung entgegentrat, war Gründlichkeit. Ich suchte sie theils durch Benutzung der trefflichsten bis jetzt vorhandnen Werke, vorzüglich gehaltvoller Monographieen theils durch eigne zu diesem Behuf angestellte Forschungen zu erreichen. Letztere verstattete mir die zur Ausarbeitung bestimmte Zeit, welche durch eine Aenderung meiner akademischen Verhältnisse noch mehr beschränkt ward, nicht so häufig als ich es wohl hätte wünschen müssen, da in den exegetischen Hülfsdisciplinen noch manches neue Resultat gewonnen, manches ältere tiefer begründet werden konnte; bei einer etwanigen zweiten Auflage hoffe ich in dieser Hinsicht die Erwartungen meiner Leser besser zu befriedigen. Doch vergleiche in der ersten Abtheilung die AA. Abilene, Athen, Exil, Jakobus, Jesus u. a. Um denen, welche zu einem weiteren Studium der hier behandelten Gegenstände sich geneigt fühlen möchten, mit den nöthigen literarischen Nachweisungen an die Hand zu gehen und zugleich um alle Data mit Zeugnissen zu belegen, glaubte ich in Citaten nicht spar-

sam sein zu dürfen. Anfangs wollte ich blos die Werke anführen, welche die vollständigste und eindringendste Behandlung der fraglichen Gegenstände lieferten; da jedoch solche nicht Jedem zugänglich sind, der sich für das eigne Weiterforschen interessirt, so fügte ich auch Nachweisungen aus Büchern von mehr untergeordnetem Werthe bei. Auf die Richtigkeit der Zahlen in diesen Citaten habe ich die sorgfältigste Aufmerksamkeit verwandt, und dabei so viel möglich immer die neuesten oder verbreitesten Ausgaben gebraucht. Aus alten griechischen und römischen Schriftstellern, die nicht in Jedermanns Händen sind (wie Strabo, Josephus, Plinius), hielt ich für dienlich die Hauptbeweisstellen in der Grundsprache zu excerpiren. — Ein zweites Erforderniß zweckmäßiger Darstellung schien die möglichste Präcision im Ausdruck zu sein und ich schmeichle mir nicht ganz vergebens ihr nachgestrebt zu haben. Die gebrauchten Abbreviaturen vorzüglich in Büchertiteln, sofern sie nicht durch sich selbst deutlich waren, sind in einem besondern Verzeichnisse erklärt. Der öftere Gebrauch des Parenthesenzeichens, das ich bei diesem Ringen nach Gedrängtheit nicht wohl entbehren konnte, wird den Leser hoffentlich nicht stören. — Die Leichtigkeit des Auffindens endlich war durch die alphabetische Anordnung in historischen, geographischen und naturhistorischen Artikeln von selbst gegeben; in archäologischen suchte ich durch öftere Verweisungen dem Leser zu Hülfe zu kom-

men, da in andrer Hinsicht es gerathen scheinen mußte möglichst umfassende Collectivartikel aufzustellen und nicht einen Gegenstand unter vielen besondern Rubriken zu vertheilen. In der Orthographie hebräischer Eigennamen bin ich übrigens der lutherischen Uebersetzung gefolgt, da diese so allgemeines Ansehen erlangt hat, daß schwerlich ein Leser: Moscheh, Schlomoh, Schaul, Jeruschalaim u. dgl. aufschlagen wird. Das hebräische und griechische Register, das nebst Zusätzen und Nachträgen am Schlusse des Ganzen folgen soll, wird die einzelnen Artikel mit dem biblischen Grundtexte in nähere Beziehung setzen.

Möge denn dieses Werk in der Gestalt, die ich ihm zu geben vermochte, zur Belebung und Verbreitung eines gründlichen und vernünftigen Bibelstudiums recht viel beitragen und namentlich junge Theologen vor jenem lächerlichen Dünkel mystischer Obscuranten sichern, die im Bewußtseyn innerer Glaubensstärke auf alle historische Resultate, welche für die Interpretation der Bibel durch angestrengte vielseitige Forschung der helldenkendsten Männer gewonnen worden sind, mit Verachtung herabsehen. Möchten insbesondere die edlen Jünglinge, die mir seit meinem ersten Eintritt ins öffentliche akademische Wirken die ausgezeichnetste Achtung und Liebe schenkten und deren reges Streben nach Klarheit im theologischen



Wissen mich so oft wohlthuend erheitert und zu neuer Thätigkeit angespornt hat, in diesen Bogen eine nicht unangenehme Erinnerung an die Vorträge eines Lehrers finden, der unter allen Verhältnissen Ihrer nie anders gedenken wird, als in dankbar-freudiger Rührung.

Leipzig im Septemb. 1820.

Zeittafeln

zur

Uebersicht der hebräisch-jüdischen Geschichte.

J. v. Christ.	Hauptdata d. hebr. Geschichte.	Synchronismus d. ausl. Gesch.
2000	Abraham ein Mesopotamier wandert in das von kananitischen u. philistaischen Stämmen besetzte Land Kanaan ein u. durchzieht es, so wie einen Theil des angränzenden Aegyptens mit seinen Heerden.	Ninus, Semiramis — in Assyrien; monarchische Staaten in Aegypten.
	Isaak setzt die nomadische Lebensart seines Vaters fort und unterhält durch Heirath die Verbindung mit dem aramaischen Mutterlande. — Seine zwei Söhne:	
	Jacob — bleibt nach des Vaters Tode vors erste als Nomad in Kanaan. — Esau der ältere S. setzt sich in Süden von Kan. in Idumäa fest. Ursprung d. Edomiter (Idumäer)	
	Zwölf Söhne Jacobs. Einer derselben Joseph wird als Sklave nach Aegypten verkauft und schwingt sich dort bis zum ersten Staatsminister empor.	Memphis herrschender Staat in Aeg. — Sidon. —

J. v. Christ.	Hauptdata d. hebr. Geschichte.	Synchronismus d. ausl. Gesch.
1756	Jacob wandert (auf Veranlassung Josephs) mit seinem Nomadenlager in die ägyptische Provinz Gosen ein.	
	[Unvollständige Nachrichten vom Schicksal seiner Nachkommen (Israeliten) in Aegypten.]	
1500	Moses führt die zu einem zahlreichen Volke angewachsene Nachkommenschaft Jacobs (Israels) in (12) Stämme abgetheilt in die arabische Wüste.	Wanderung d. Kadmus u. Danaus.
	Sinaitische Gesetzgebung (Theokratie mit agrarischer Basis.)	
	Zug der Israeliten in der Wüste.	
	Moses stirbt. Josua tritt an seine Stelle.	
1440	Einzug der Israeliten in Kanaan. Sie erkämpfen sich ein nicht unbedeutendes Terrain und siedeln sich an.	Sesostris in Aegypten, große Bauten.
	Josua stirbt. Der Nationalverband wird bei Ermangelung eines allgemeinen Oberhauptes, immer lockerer. Unterdrückung der (einzelnen) israelit. Stämme durch benachbarte oder in Kanaan selbst noch ansäßige Völkerschaften, wechseln fortdauernd mit Jahren der Ruhe. Schophtim (Richter) die von Zeit zu Zeit auftraten, retten die Nation vom gänzlichen Untergange.	Trojanischer Krieg — Tyrus blüht empor. Pyramiden in Aeg.
1095.	Samuel, letzter Schophet, giebt der Nation einen König in Saul aus dem Stamme Benjamin. — Prophetenschulen.	

J. v. Christ.	Hauptdata d. hebr. Geschichte.	Synchronismus d. ausl. Gesch.
	Saul führt glückliche Kriege und giebt dem israelitischen Staate Festigkeit. Bald aber erregt er das Mißvergnügen Samuels (durch eigenmächtige, constitutionswidrige Regierungshandlungen). — Dieser salbt heimlich David aus dem Stamme Juda zum israel. Könige.	
	Saul verfolgt seinen Nebenbuhler David und stirbt in Schwermuth.	
	David König des Stammes Juda zu Hebron. Isboseth, Sohn Sauls, König der übrigen Stämme.	
1055	Nach Isboseths Ermordung David König über ganz Israel.	
	Er erweitert das Reich durch glückliche Eroberungen bis an den Euphrath und das rothe Meer. Innere Civil- und Militärorganisation. — (Jerusalem wird Mittelpunkt der Administration und des Jehovahcultus. (Stiftshütte auf Zion; lyrische Dichtkunst in schönster Blüthe.	Hiram, Kön. von Tyrus u. Sidon. — Bevölkerung Unteritaliens durch griech. Colonieen.
	David stirbt.	Republiken in Griechenland.
1015	Salomo, König über ganz Israel — Friede von außen. Im Innern herrscht Wohlstand aber auch Luxus. — Tempel auf Zion und prächtiger Tempelgottesdienst; Handel mit dem Auslande. — Gnomische Dichtkunst.	
	Salomo stirbt. Sein Sohn Rehabeam nur König über Juda und Benjamin, die übrigen (10) Stämme trennen sich und bilden ein eigenes Reich unter Jerobeam.	

Synchronismus d. ausländ. Geschichte.	Jahr v. Christ.
	975.
	958.
	955.
Benhadad I. in Syrien.	954.
	952.
Homer	930.
	929.
	918.
Benhadad II. von Syrien.	914.
	897.
Karthago gestiftet.	896.
Sardanapal † die altassyr. Monarchie hört auf. Arbace in Medien. — Lykurg in Sparta. Hasael, K. v. Syr.	889.
	884.
	877.
	856.
Benhadad III. in Syr.	810.
	808.

Hauptdata der hebr. Geschichte.

Reich Juda (Sitz der Regierung in Jerusalem.)	Reich Israel (Sitz der Regierung erst zu Sichem, dann zu Thirza, endlich zu Samaria.)
Rehabeam. — Götzendienst. Einfall des ägypt. Kön. Sisak.	1. Jerobeam *) Bilderdienst.
Abiam. Krieg mit Israel.	
Assa. Götzendienst. Sieg über Serach Kön. v. Cusch. Herstellung des Jehovahcultus.	Nadab —
Zwist mit Israel.	2. Baesa, tödtet den N. u. schwingt sich auf den Thron. — Thirza wird Residenz.
	Ela — wird von Simri getödtet. Drei gleichzeitige Könige von I. Simri zu Thirza, Thibni und
	3. Omri. Dieser eroberte Thirza wo S. sich todtet u. wird nach Thibni's Tode allgemeiner König, erbaut Samaria und macht es zur Residenz.
	Ahab. (Seine Gattin Isebel) Baaldienst. - Der Prophet Elias.
Josaphat. Befestigung des Jehovahcultus. Verbesserung der Justizpflege. — Bündniß mit Israel gegen Syrien. (Seehandel.)	Ahasia.
Joram. Götzendienst. Kriege v. mehrern Seiten; selbst Jerusalem wird von den Arabern erobert.	Joram, des vor. Bruder — der Bilderdienst wird etwas eingeschränkt. — Prophet Elisa. — Glückliche Feldzüge gegen Damaskus und die Moabiter.
Ahasja.-Athalia, d. vor. Mutter begünstigt die Abgötterei.	4. Jehu tödtet Jor. und die ganze Familie Ahabs. Baaldienst abgeschaft. Das Ostjordanland von den Syrern erobert.
Joas, Sohn Ahasja's, im Tempel erzogen wird durch die Priester auf den Thron erhoben, Athalia getödtet.	Joahas — von den Syrern bedrängt. —
Der Götzendienst reißt wieder ein. — Die Syrer erobern Jerusalem.	Jehoas — hält den Syrern das Gleichgewicht. —
Amazia. — Edomitischer Götzendienst. — Krieg mit Israel.	

*) Die Ziffern vor den Namen der Könige Israels deuten auf die verschiedenen Dynastien, die nach und nach zur Regierung gelangten.

Synchronismus d. ausländ. Geschichte.	Jahr v. Christ.
	825.
Neuassyr. Reich.	811.
	784.
	773.
	761.
Rom erbaut 756.	759.
Rezin in Syrien.	743.
	740.
Salmanassar in Assyrien.	731.
	728.
	722.
	714.
Medien unabhänger Staat. Dejoces 700. Numa in Rom. Dodekarchie in Aegypten 671 ff. Sparta blüht.	699.
Zoroaster in Medien?	641.
Dracon in Athen.	628.
Unabhängiges Reich in Babylonien. Nabopolassar. Nebucadnezar, — Psammetichus, Alleinherrscher in Aeg. 617.	611.
	607. (606)
Necho, Kön. v. Aeg. † 601. Ninive zerstört.	600.

Hauptdata der hebr. Geschichte.

Reich Juda.	Reich Israel.
	Jerobeam II. stellt die alten Gränzen des Reichs wieder her.
Usia (Asarja) — erweitert das Reich durch glückliche Kriege. Götzendienst abgeschaft; Ackerbau u. Viehzucht blühen. Die Propheten Joel, Hoseas, Amos.	Interregnum von 11 Jahren. Sacharias, 5. Schallum, 6. Manahem. Letzterer wird dem assyr. König Phul zinsbar.
Jotham. — macht die Ammoniter zinsbar. — Jesaias tritt als Prophet auf. Ahas, abgöttischer K. kostspieliges Bündniß mit Tiglat Pilesar gegen Israel.	Pekachja. 7. Phekah. — Unglücklicher Krieg mit Juda. Der assyr. K. Tiglat Pilesar erobert Galiläa und das Ostjordanland und führt einen Theil der Einwohner nach Assyr. Interregnum von 9 Jahren. Hoseas, dem Salmanassar zinsbar.
Hiskias. Herstellung des Jehovahcultus. Micha Prophet. Sanherib belagert Jerusalem, zieht aber plötzlich ab. Nahum, Prophet.	Salmanassar erobert Samaria u. macht dem Reiche Israel ein Ende. — Deportation ins Exil.
Babylonische Gesandtschaft in Jerusalem. Jesaias ist noch in Thätigkeit. Manasse — Götzendienst — Assarhaddon erobert Jerusalem und führt den Kön. ins Exil. M. wird wieder frei u. regiert besser. Amon — ermordet. Josia — theokratischer K. — Reform des Cultus (das Gesetzbuch wird aufgefunden.) Jeremias fängt an zu weissagen — Zephania. Nebucadnezar, der gegen Necho von Aegypten zieht, schlägt das Heer des Jos. bei Megiddo. Der Kön. selbst wird verwundet und † Joahas — abgesetzt nach 5 Mon. v. Necho. Jojakim eingesetzt von Necho. Nebukadnezar erobert Jerus. — erste Deportation n. Assyrien. Habakuk, Prophet — Daniel. Jojachin.	

Synchronismus d. ausländ. Geschichte.	Jahr v. Christ.
	600. 590.
Solon in Athen.	594.
Astyages in Medien.	588.
	587.
Thales (585). Cyaxares II. Cyrus.	
Pisistratus in Athen, Pythagoras.	588 - 536
	539.
	536.
Psammenit in Aegypten.	534.
	529.
Confutse?	522. 521.
	519.
Rom wird eine Republik (510).	515.
Persische Kriege mit den griech. Republiken.	488. 478.
Sokrates — Herodot. Gesetze der 12 Taf. in Rom (452). Peloponnesischer Krieg (431 ff.) Plato (429).	464. 444.

Hauptdata der hebr. Geschichte.

Die Chaldäer erobern Jerusal. und führen den Kön. n. Babylon. — Zweite Deportation (Ezechiel.)	
Zedekias.	
Belagerung Jerusalems durch die Chaldäer.	
Ezechiel tritt unter den Exulanten in Mesopotanien als Prophet auf.	
Erober. Jerusalems. Zedek. geblendet u. ins Exil geführt. — Dritte Deportation.	
Zerstörung der Stadt und des Tempels.	
Obadia, Prophet.	
Gedalja assyr. Statthalter, wird ermordet — viele Juden wandern nach Aegypten — auch Jeremias.	
Der Rest der Juden nach Babylon geführt.	
Aufenthalt der Hebräer im babylonischen Exil. Daniel — Ezechiel.	
	Cyrus erobert die Stadt Babylon. u. zerstört das babylonische Reich.
Die Hebräer erhalten von Cyrus Erlaubniß nach Palästina zurückzukehren.	Cyrus besteigt den persisch-babylonischen Thron. —
Erste Caravana der nach Paläst. zurückkehrenden Hebräer (Juden). Serubabel, Josua.	
Anfang des Tempelbaues.	
Die Samaritaner hindern den Tempelbau.	Cyrus † Cambyses.
	Smerdes.
Haggai, Zacharias, Propheten.	Darius Hystaspis.
Der Tempelbau beginnt vom neuen.	
Der Tempelbau wird beendigt.	
	Xerxes. (Esther)?
Esra führt eine zweite Caravana Juden nach Palästina.	
	Artaxerxes Longimanus.
Nehemias kommt als pers. Statthalter nach Jerusalem und giebt der neuen Colonie mehr Festigkeit — Maleachi, Prophet?	

Synchronismus d. ausländ. Geschichte.	Jahr v. Christ.
Alcibiades in Athen.	424.
	423.
	408.
Einäscherung Roms durch die Gallier. Aristoteles.	401-336.
Alexander der Große	334.
	332.
	331.
Alexander †323. Ptolem. Lagi Statthalter v. Aegypten. Kriege der Feldherrn Alex. 323 ff.	
	320.
Antigonus in Kl. Asien.	314.
Schlacht bei Ipsus zwischen Antigonus u. Seleukus (v. Babylon.) Ersterer besiegt u. getödtet. Das syr. R. fällt an Sel. (Nikator.)	301.
Erster punischer Kr. 264 ff.	284-221.
Zweiter pun. Kr. — Hannibal. — 218 ff.	218.
	216
	202.
Antiochus der Große von den Römern gänzlich geschlagen bei Magnesia (190). Seleukus Philopator.	
	190.
	197.
	180?
	176.
Antiochus Epiphanes, Kön. v. Syrien. — Seine 2 ersten Feldzüge gegen Aeg.	175.
	172.
Sein 3. Feldzug n. Aeg. 168.	169.
	167.

Hauptdata der jüd. Geschichte.

[Zweite Ankunft des Nehemias in Palästina?]

Die Samaritaner bauen einen Tempel auf Garizim. — Ursprung d. Samar. Pentateuchs.

Xerres II. u. Sogdianus.
Darius Nothus.

Artaxerxes Mnemon—Darius Ochus, Arses, Darius Codomanus.

Alexander von Maced. zieht in Jerusalem ein.

Babylon fällt in Alexanders Hände. Zerstörung der persischen Monarchie.

Palästina wird v. Ptolemäus Lagi in Besitz genommen. Viele Juden wandern nach Aegypten aus.
Palästina wird von Antigonus in Besitz genommen.
Palästina fällt an Ptolem. L. zurück.
Ruhe in Paläst. — Bekanntschaft der Juden mit griech. Literatur.
Antiochus der Große besetzt Palästina.
Paläst. kehrt unter ägypt. Herrschaft zurück (Ptolem. Philopator).
Antiochus besetzt vom neuem Palästina. — Die Juden zeigen sich ihm sehr geneigt.
Palästina wird von einen ägypt. Heere besetzt und
v. Antiochus förmlich abgetreten.
Paläst. wird von Seleucus Philopator besetzt. — Jesus, Sohn Sirachs.
Versuchter Tempelraub durch Heliodorus.
Jason Hoherpriester. — Gräcomanie der Juden.
Menelaus, Hoherpriester — Tempelraub.
Antiochus Epiph. nimmt das aufrührerische Jerusalem mit Gewalt ein. Der Tempel wird beraubt und verunreinigt.
Ein neues syr. Heer in Jerusalem. Blutbad. Plünderung. Verwüstung. Die täglichen Opfer hören auf (im Juni).

Synchronismus d. ausländ. Geschichte.	Jahr v. Christ.
	166.
	165.
Antiochus Epiph. †.	164.
Antiochus V. Eupator wird König.	163.
Demetrius tritt als Kronprätendent auf 162 und wird König.	161.
	160.
	159.
	158.
Alexander Balas Kronprätendent wird (150) König.	153.
Demetrius 148 Kronprät. 146 König.	
Dritter pun. Krieg (149). Karthago und Griechenland römisch. 146.	145.
	144.
Antiochus (Sohn Alex. B.) als Kronprät. aufgestellt von Tryphon.	143.
Letztrer reißt die Herrschaft selbst an sich.	
Demetrius von den Parthern gefangen. — Antiochus Sidetes Kronprät. — Antich. Sid. König.	141.
	139.
	135.
Antich. Sid. von d. Parth. geschlagen. — Demetr. wieder König.	131.
Demetr. getödtet 126. Syrien zerfällt in zwei Staaten.	129.
	109.
Antioch. Grypus 120 Kön. in ganz Syr. — Antioch. Kyzikenus 114 Kronprät.	106.
	104.
Antioch. Grypus 96 ermordet. — S. Sohn Seleukus Kön. — Kronprädenten u. Thronstreitigkeiten. — Die Parther besetzen Syrien.	103–91.

Hauptdata der jüd. Geschichte.

Alle Juden sollen die griech. Religion annehmen. Heidnischer Opferdienst in Jerusalem vom 25. Cislev an.

Mattathias und sein Anhang.

Matth. stirbt. Sein Sohn Judas Makkabi Anführer der jüdischen Patrioten.
Schlägt ein syr. Heer unter Nikanor und Gorgias, sodann ein anderes unter Lysias. Jerusalem besetzt. Der Tempel gereinigt. Die Opfer nehmen d. 25. Cislev wieder ihren Anfang.

Judas schlägt abermals ein syr. Heer unter Lysias, er belagert das Kastell Zion; ein neues Heer schließt ihn in Jerusalem ein. — Alkimus ernannter Hoherpriester.

Syr. Heer unter Bacchides in Paläst. Alkimus als Hoherpr. eingesetzt. Judas zieht sich zurück. — Siegreiche Gefechte des Letztern gegen Nikanor. Bündniß mit Rom.

Judas wird von einem neuen Heere unter Bacchides geschlagen und bleibt.

Jonathan Apphus.

Alkimus †. Bach. zieht ab.

Bach. abermals in Pal. — Friede mit Jonathan.

Jon. wird Bundesgenosse des Alexander Balas.

Jonath. tritt mit Demetrius Nikator in freundschaftliche Verhältnisse; da aber dieser seine Versprechungen nicht erfüllt, verbindet sich Jon. mit Antiochus Deus (Tryphon), wird aber von Tryphon gefangen genommen und getödtet. — Simon wird Hoherpriester u. Anführer — verbindet sich mit Demetrius und wird von ihm als unabhängiger Fürst der Juden anerkannt.

Das Bündniß mit Rom erneuert. Pharisäer, Sadducäer. —

Simon wird von der Nation zum Erbfürsten erklärt.

Antiochus Sidetes schickt ein Kriegsheer unter Kendebäus nach Palästina; dieses wird aber geschlagen.

Simon ermordet. Joh. Hyrkanus, sein Nachfolger. Antioch. Sidet. überzieht Pal. abermahls mit Krieg; schließt aber bald mit Joh. Friede. Bündniß des Letztern mit Antioch. und
Feldzug gegen die Parther.

Hyrk. erobert Sichem und zerstört den Samar. Tempel. — Die Idumäer besiegt und zur Beschneidung gezwungen.

Hyrk. erobert und zerstört Samaria.

Hyrk. †. Sein Sohn Aristobulus wird Nachfolger und nennt sich König.

Arist. †. Sein Bruder Alexander Jannäus König.

Seine Unternehmungen gegen Ptolemais, Gaza, Arabien u. s. w. mit abwechselndem Glück. —

Synchronismus der ausländ. Geschichte.	Jahr v. Christ.
Kriege der Römer mit Mithridates (88) nehmen ihren Anfang. Bürgerkrieg in Rom, Marius u. Sulla.	88.
	86.
Das Syr. Reich wird (64) durch Pompejus in eine röm. Provinz verwandelt.	79.
Mithrid. in mehreren Treffen von Pomp. besiegt †.	70.
	63.
	54.
Pompejus von Cäsar geschlagen bei Pharsalus 45. Cäsar auf dem Gipfel seiner Macht.	53.
	51.
Cäsar ermordet 41. Octaivan u. Antonius.	44.
	41.
Triumvirat des Octav., Anton. u. Lepidus 40. Die Parther besetzen Syrien 38.	40.
Lepidus tritt ab vom Triumvirat. Ant. u. Octav. entzweien sich 29. Schlacht bei Actium (29).	37.
Aegypten röm. Prov.	27.
Octavian wird unter dem Namen Augustus Alleinherrscher des röm. Reichs.	22.
	24.
	17.
	3 (750 Roms?)

Hauptdata der jüd. Geschichte.

Empörung unter den Juden.

Wird von Alex. Jan. gedämpft.

Alex. Jan. † (reg. 27 J.). Seine Gattin Alexandra, Königin der Jud., Hyrkanus (II.) Hoherpriester. — Erneuerter Einfluß der Pharisäer. —

Alexandra †. Aristobulus II. König. — Hyrkanus Gegenkönig belagert den Aristob. in Jerusalem. Durch röm. Hülfe wird dieser entsetzt.

Pompejus erobert Jerusalem und führt den Arist. in Triumph nach Rom. Hyrkanus Fürst der Juden, aber den Römern zinsbar.

Alexand., älterer Sohn des Aristob. tritt als Kronprätendent auf, wird aber vom röm. Feldh. Gabinius geschlagen. — Aristokrat. Verfassung des jüd. Landes.

Aristobulus Kronprätendent, von den Römern geschlagen und gefangen. — Desgleichen Alexander.

Tempelraub durch Crassus, Proconsul von Syrien.

Cäsar macht den Hyrk. wieder zum Fürsten der Juden, giebt ihm aber den Antipater als Procurator bei. — Des Letztern Söhne Phasael und Herodes Statthalter.

Phasael und Herodes von Antonius zu Tetrarchen gemacht.

Antigonus von den Parthern zum Kön. von Judäa eingesetzt. Hyrkan. verstümmelt und gefangen.

Der röm. Senat erklärt den Herodes zum König der Juden. — Herodes durchzieht bewaffnet das Land und unterwirft sich einzelne Provinzen,
erobert von den Römern unterstützt Jerusalem. — Antigonus wird in Antiochien hingerichtet. Ende der hasmonäischen Dynastie.

Hyrkan. von Herodes getödtet. Herodes schließt sich an Octavian an und wird von ihm als Kön. bestätigt.

Herodes baut Theater und stellt öffentliche Spiele an. — Mehrere Städte werden befestigt. — Hungersnoth.

Kön. Pallast auf Zion erbaut;

Der Tempelbau beginnt.

Zwistigkeiten in der Familie des Herodes.

Jesus gebohren.

Herodes †. Seine drei Söhne theilen sich in das Reich.

Synchronismus d. ausländ. Geschichte.	Jahr n. Christ.
Virgilius Maro, Horatius Flaccus.	(753 R. Anfang d. Dion. Aere.)
	7.
	8.
Augustus †. Tiberius Kaiser.	14 (Aug. 767. R.)
	17.
	18.
	26.
	28.
	29. (781 R.)
	33.
	35.
Caligula, Kaiser.	37.
	38.
	40.
Claudius, Kaiser.	41.
	43.
	44.
	45.
	46.

Hauptdata der jüdisch-christlichen Geschichte.

Judäa, Samaria und Idumäa beherrscht von Archelaus als Ethnarch.

Peräa u. Galiläa fällt an Herod. Antipas als Tetrarch.

Batanäa, Gaulonitas, Trachonitis erhält Philippus als Tetrarch.

Ueberall Empörung. — Kronprätendenten. Die Ruhe durch röm. Truppen hergestellt.

Archelaus wird von Augustus nach Vienne verwiesen, Judäa u. Samaria zur röm. Provinz Syrien geschlagen. — Annas Hoherpriester.

Coponius Procur. von Judäa.

Ambivius Procur.

Annius Rufus Procur.

Valer. Gratus Procur.

Kajaphas Hoherpr.

Pontius Pilatus Procur.

Johannes der Täufer tritt am Jordan auf.

Krieg des Ant. mit Aretas von Arabien.

Jesus beginnt sein Lehramt.

Jesus gekreuzigt.

Philippus †. Seine Länder werden zur Prov. Syrien geschlagen.

Marcellus Procur.

Stephanus gesteinigt.

Paulus zum Christenth. bekehrt

Agrippa, Enkel Herodes der Große v. d. Mariamne König.

Antipas wird nach Lion verwiesen.

Agrippa erhält zu seinen Besitzungen auch Peräa und Galiläa.

Agrippa erhält auch Judäa und Samaria und beherrscht somit das ganze Palästina.

Erste Reise des Paulus nach Jerusalem.

Der Apostel Jacobus wird enthauptet.

Agrippa † zu Cäsarea. — Seine Staaten werden zur Prov. Syrien geschlagen.
Cusp. Fadus, Procurator v. Judäa.
Zweite Reise des Paulus nach Jerusalem.

Hungersnoth (Act. 4, 28.).

Tiber. Alexander, Procurat. — Petrus in Rom?

Synchronismus der ausländ. Geschichte	Jahr n. Christ.
	47.
Juden aus Rom vertrieben.	52.
	53.
	54.
Nero Kaiser.	55.
	57.
	59.
	60.
	62.
	63.
	64.
	65.
Plinius d. Aelt.	66.
Nero ermordet.	67.
Galba, Otho, Vitellius.	68.
Vespasian wird Kaiser.	69.
	71.
	72.

Hauptdata der jüdisch=christlichen Geschichte.

Ventid. Cumanus, Procurat. — Aufruhr in Jerusalem.

Apostelconvent in Jerusalem. Paulus zum drittenmal daselbst; reist dann nach Corinth.

Feli Procur. — Räuber, falsche Messiasser Agrippa II. wird Tetrarch üb. d. Staaten d. Philippus.

Paulus in Ephesus.

Paulus zum viertenmal in Jerusalem — wird verhaftet.

Porc. Festus Procurator. — Paulus nach Rom deportirt (Johannes in Ephesus).

Paulus kommt in Rom an.

Der Apostel Jacobus (Minor) wird gesteinigt.

Festus stirbt. Albinus Procurator.

Der Tempelbau wird vollendet.

Gessius Florus Procurator.

Empörung bricht aus.

Feldzug des Cestius zur Dämpfung des Aufruhrs (Markus † als Märtyrer in Alexandria?) Sein Unternehmen gegen Jerusalem selbst mißlingt. — Die Insurgenten bereiten sich zu einem ernstlichen Kriege.

Vespasian rückt mit einem röm. Heere in Paläst. ein und erobert Galiläa. — Flav. Josephus.

Innerer Zwist in Jerusalem. — Peräa von den Römern erobert. Paulus (u. Petrus?) in Rom hingerichtet.

Judäa u. Idumäa von d. Römern erobert.

Partheien in Jerusalem.

Titus erobert die Neu= und Unterstadt. — Hungersnoth in der Stadt. Die Römer erobern und schleifen die Burg Antonia — nehmen d. 5. Aug. den äußern und innern Vorhof des Tempels (wobei Letztrer niederbrennt) und d. 7. Sept. die Oberstadt.

Jerusalem der Erde gleich gemacht.

Die Reste der Insurgenten in den Provinzen (vorz. in der Fest. Masada) werden vertilgt.

Alphabetisches Verzeichniß
der
am häufigsten citirten Schriften.

Alpini Prosp. (Prof. d. Botan. zu Padua † 1616) de plantis Aegypti lib. acc. lib. de Balsamo (Venet. 592. 4.) c. nott. J. Veslingii. Patav. 640. 4. — Eiusd. de medicina Aeg. libb. Venet. IV. 591. 4. (Erwachsen aus Beobachtungen auf einer 1580 unternommenen Reise.)

Arvieux Laur. (franz. Gesandter zu Constantinop. u. Consul zu Aleppo, Algier u. Tripolis † 1702) Merkwürdige Nachrichten von einer Reise (1650 ff.) in Asien, Paläst., Aeg. u. der Barbarey. Kopenh. u. L. 753 — 56. VI. 8. — Vgl. Sitten der Beduinen-Arab. aus d. franz. des Ritt. Arvieux m. Anm. u. Zus. von E. F. A. Rosenmüller. L. 789. 8.

Assemani, Jos. Simon. (Maronit u. Custos der Vatikanbibl. † 1770?) Bibliotheca Orient. Clementino-Vaticana. Rom. 719-28. III. fol. (der 3. Tom. besteht aus 2 Partt.)

Augusti, D. J. C. W. (ord. Prof. d. Theol. in Bonn) theol. Blätter oder Nachr., Anfragen u. Bemerk. theol. Inh. Gotha 796 — 98. 2 Jahrg. 8. — Dessen neue theol. Bl. ab 798 — 800. III. 8. — Dess. theol. Monatsschrift. Jena 1801 — 2. 8.

Bachiene, W. Alb. (Pred. zu Mastricht † 1783) histor. und geogr. Beschreib. v. Palästina — a. d. holländ. m. Anm. von G. A. M (aas) Cleve 766 — 75. II. in 5 Bdn. 8. m. Chart.

Bauer, Geo. Lor. (ord. Prof. d. morgenl. Sprachen in Heidelberg † 1806) Handb. d. Gesch. d. hebr. Nation. Nürnb. und Altdf. 800 — 4. II. 8. (unvollend.) — Dess. hebr. Mythologie d. A. u. N. T. m. Parallelen a. d. Mythol. andrer Völk. L. L. 1802. II. 8. — Dess. Beschreib. d. gottesdienstl. Verfass. d. alt. Hebräer. L. 805. 6. II. 8.

Beck, Chr. Dan. (ord. Prof. d. Geschichte in Leipzig) Anleitung zur genauern Kenntniß der allgem. Welt- u. Völkergesch. 2te gänzl. umgearbeitete Ausg. in Thls. 1e Hälfte. Leipz. 1813. 8.

Beer, Friedr. Wilh. (Prof. zu Erfurt † 1760.) Abhandlungen zur Erläut. der alten Zeitrechnung u. Geschichte. L. 752—56. III. 8. — Dess. richtige Vereinigung der Regierungsjahre, welche die heil. Schr. den Königen von Juda u. Israel beylegt. L. 751. 8.

Bellermann, D. J. Joach. (Director d. Kölln. Gymn. in Berlin) Handb. der bibl. Literatur. Erfurt. 1r Bd. bibl. Archäol. 787. 2e A. 796. 2—4r Bd., Geographie 790—99. (2. Bds. 2e A. 804. 8.)

*) Belon du Mans, P. observations de plusieurs singularités et choses memorables, trouvés en Grece, Asie, Indée, Egypte, Arabie, cet. Par. 1555. 4 — latein. interprete C. Clusio Antwerp. 589. 8. (Die Frucht einer dreijähr. Reise 1546—49.)

Benjamin. Tudelens. (1160—73.) Itinerar. ex versione B. Ariae Montani etc. L. 764. 8. hebr. c. vers. et nott. Const. l'Empereur. L. B. 633.

Bertholdt, D. Leonh. (ord. Prof. d. Theol. u. Universitätsprediger in Erlangen) hist. krit. Einl. in sämmtl. kanon. u. apokryph. Schriften d. A. u. N. T. Erl. 1812—15. VI. 8. — Dess. Daniel a. dem hebr. aram. neu übers. u. erklärt m. vollst. Einl. u. Excurs. Erlang. 806—8. II. 8. — Dess. Diss. de de ortu theolog. vett. Hebraeor. ejusq. cum diverso diversor. seculor. ingenio congruentia. Erl. 802. 3. II.

Bochart, Sam. (Antistes der reform. Kirche zu Caen in Frankr. † 1667.) Geographia Sacra s. Phaleg de dispersione gentium et Canaan de coloniis et sermone Phoenic. (Cadomi 646. fol.) Frcf. a. M. 674. 4. — Ejusd. Hierozoicon s. de Animall. S. S. (Lond. 663. Frcf. a. M. 675. fol. L. B. 692. 712. fol.) recens. nott. adject. E. F. K. Rosenmüller. L. 799 sq. III. 4. (beide Schriften auch in Bocharti Opera, die mehrmals gedruckt worden sind.)

Brocardi, Fr. Benav. (deutscher Dominicaner) Palaestina s. descriptio terrae sanctae (ed. a B. de Saligniaco. Magdeb. 593. 4.) Colon. 1724. 8. (der Verf. bereiste Pal. im J. 1280 ff.)

Bruce, Jam. († 1794.) Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils a. d. engl. v. J. J. Volkmann m. Anm. v. J. F. Blumenbach. L. 790 ff. V. 8.

*) Dieses Zeichen ist den Reisebeschreibungen beigesetzt, welche ganz oder im Auszuge enthalten sind in Paulus Sammlung oriental. Reisebeschreibungen s. unt.

außerord. Prof. in Leipz.) L. 797 ff. 8. 1—3. Stück (Jos. Richt. Ruth) 4. 5. St. (BB. Sam.) 6. 7. St. (Jesaias) 8. 9. St. (BB. der Kön.).

Faber, J. Ernst (Prof. in Jena † 1774.) Archäol. der Hebr. Halle 773. 8. 1r Th.

Forskål, Pet. (Prof. zu Kopenhag. † in Arabien 1763.) Flora Aegyptia co-arabica s. descriptt. plantar., quas per Aegyptum infer. et Arab. felic. detexit, post mortem auctoris ed. C. Niebuhr. Hafn. 775. 4. (Berichtigungen dazu in: M. Vahl Symbolae botan. Hafn. 790. II. fol.) — Ejusd. Descript. animall., avium, amphib. piscium. insector. verm. quae in itinere orientali observavit — ed. Niebuhr. ib. 775. 4. c. figg. Zu beiden Werken gehören noch die Icones rer. naturall. quas in itinere orient. depingi curavit P. Forsk. ib. 776. 4.

Gesenius, Dr. Wilh. (ord. Prof. der Theol. in Halle) Hebr. deutsches Handwörterb. üb. d. Schriften d. A. T. L. 810. 12. II. 8. dess. neues hebr. deutsch. HW. ein Auszug u. s. w. L. 815. 8. — Dess. ausführl. gramat. krit. Lehrgebäude d. hebr. Sprache m. Vergleich. d. verwandt. Dial. L. 817. 8. — Dess. Gesch. d. hebr. Sprache u. Schrift. L. 815. 8.

Gesta Dei per Francos, Hanov. 711. fol. (darin bes. Guilielm. Tyr. hist. belli sacri).

Gmelin, Sam. Gl. (Prof. der Botanik in Petersburg † 1774) Reise durch Rußland zur Untersuchung der drei Naturreiche. Petersb. 1770 ff. III. 4.

Goguet, A. G. Untersuchungen von dem Ursprunge der Gesetze, Künste u. Wissenschaften u. s. w. übers. von G. C. Hamberger. Lemgo 766. ff. III. 4. (das franz. Original Paris 1758. III. 4.)

Hamelsveld, Ysbrand, bibl. Geographie a. d. Holländ. m. Anm. v. R. d. f. Jänisch. Hamb. 793 — 96. III. 8. (m. Kart.) unvoll.

Harmar, Thom. († 1788.) observations on divers Passages of Scripture etc. Lond. 776 sqq. IV. 8. edit. 2. — Beobacht. üb. d. Orient. a. Reisebeschreibung. zur Aufklär. der heil. Schr. — a. d. engl. m. Anm. v. J. E. Faber. Hamb. 773 — 76. III. 8.

Hasselquist, D. Friedr. († zu Smyrna 1753.) Reise n. Palästina in d. Jahren 749—52. a. d. schwed. Rost. 762. 8.

Hartmann, Dr. Ant. Theod. (ord. Prof. d. Theol. in Rostock) die Hebraeerin am Putztische u. als Braut. Amsterd. 809. 10. III. 8. m. Kpf.

Heeren, A. H. L. (ordentl. Prof. der Geschichte in Götting.) Ideen üb. die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. Gött. I. Asiat. Völker. 3. A.

815. in 2 Abtheil. II. Afrikan. B. 3. A. 1815. 2 Abth. III. 1 Abth. Griechen. 1812. 8. m. Chart. u. Kupf.

Heideggeri, Dr. I. Henr. (Prof. zu Zürch † 1698.) de historia Patriarchar. Exercitt. selectae. Amstel. 667—71. II. 4.

Henke, D. Heinr. Phil. Konr. (ord. Prof. d. Theol. in Helmstädt † 1809.) Magazin für Rel. Philosophie, Exegese und Kirch. Gesch. Helmst. 793—97. VI. 8. — Dess. neues Magazin u. s. w. ebend. 797—803. VI. 8. — Dess. Museum für Rel. Wissenschaft in ihrem ganzen Umfange. Magdeb. 804—9. III. 8.

Herbelot, Bibliotheque orientale. a Paris 697. fol., a la Haye 1777. IV. 4. deutsch v. J. C. F. Schulz. Halle 785 ff. IV. 8.

Herder, Dr. J. Gttf. (Generalsup. in Weimar † 1803.) vom Geist der hebr. Poesie. Dessau 782. 83. II. 8.

Heß, J. Jak. (Antistes zu Zürch) Gesch. der Israeliten vor den Zeiten Jesu. Zürch 776—788. XII. 8. Dess. Bibliothek der heil. Gesch. Eb. 791. 92 II. 8.

Höst, Geo. (Dän. Justizrath †) Nachrichten von Marokos und Fez im Lande selbst gesammelt (1760—68.) aus dem dän. übers. Kopenh. 781. 8. m. Kpf.

Hug, Dr. J. Leonh (ord. Prof. d. Theol. in Freiburg) Einl. in d. Schrift d. N. T. Tübing. 808. II. 8.

Iablonsky, Paul. G. (Prof. der Theol. zu Frkft. a. d. O. † 1757.) Pantheon Aegypt. s. de Diis eor. Commentar. Frcft. a Viadr. 750—52. III. 8. — Ejusd. opuscula quib. ling. et antiquit. aegypt. difficil. libror. sacror. loca et hist. eccl. capita illustrantur ed. c. animadv. I. W. te Water. L. B. 804. 8. III.

Jahn, Dr. J. (Domherr der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien † 1817) bibl. Archäol. Wien 796—805. 8. 1r Thl. in 2 Bdn häusl. Alterth. 2. Thl. in 2 Bd. polit. Alterth. 3 Thl. heil. Alterth. (1 Bd. 2. A. 1817.) — Dess. Einleit. in d. göttl. Bücher des A. Bund. Wien 1802. 3. II. 8. (der 2e Bd in 4 Abschn.)

Iken, Dr. Conr. (Past. prim. u. Prof. zu Bremen † 1753.) Dissertt. philol. theoll. in diversa cod. sacri loca. L. B. 749. 4. Vol. II. ed. I. H. Schacht. Traj. Bat. 770. 4. — dess. Antiquitatt hebr. secund. tripl. statum delineatae Brem. (1730. 735.) 1741. 8. (dazu: I. H. Schacht Animadvss. ad Antiqq. hebr. Ikenii ed. G. I. Schacht Traj. a. Rh. 810. 8.)

Journal theolog. herausg. v. J. Cp. Döderlein. Nürnb. 793. 8. 1r Thl. — Neues theolog. J. v. H. K. A. Hänlein u. Cp. F. Ammon ebend. 793. 94. IV. von H. G. Paulus

795—98. 5—11 Bd. v. J. Ph. Gabler 798—800. 12—16 Bd. (auch neuestes J. 1—5 Bd.) — Journ. für theol. Liter. v. J. Ph. Gabler 1801. 1—6r Bd. (auch: neuestes theol. J. 6—12 Bd.) — Journal f. auserles. theol. Lit. v. J. Ph. Gabler 1805—11. 1—6 Bd. 1 Stück 8.

Kaiser, Dr. G. Ph. C. (ord. Prof. der Theol. in Erlangen) biblische Theologie od. Judaismus u. Christianismus. Erlang. 813 ff. I. u. II. 1e Abth. 8.

Kämpfer, Dr. Engelbr. (Arzt zu Lemgo † 1716.) Amoenitat. exoticar. polit. physico-medic. fasciculi V. Lemgov. 712. 4. m. (schlechten) Kpf.

* Korte, Sam. (Buchhändler in Altona † 1747.) Reise nach dem gelobten Lande (Altona 741.) Halle 75. 8. m. Landk.

Kuinöl, Dr. Ch. Glb. (ord. Prof. der Theol. in Gießen) Commentar. in libros N. T. historicos. L. T. I–III. (1807—9.) ed. 2 1816 ff. IV. 1818. 8.

Lightfoot, Dr. Io. (Präfekt zu S. Catharin. in Cambridge † 1675.) Horae hebr. et talmud. ed. I. B. Carpzov. L. 1679. u. 1684. 4 (auch in s. opp. Ultraj. 1699. II. fol.)

Lowth, Rob. (Bischoff in London † 1787.) de sacra Poesi Hebraeor. praelectiones academicae ed. I. D. Michaelis ed. 2. Gott. 770. 8. II. — c. nott. Michael. suis animadvss. adjectis ed. E. F. C. Rosenmüller. L. 815. 8.

Ludolf, Ioh. (Herzl. Goth. geh. Rath u. Resident zu Frkft. a. M. † 1704.) Hist. aethiopicas brevis et succincta descriptio regni Habessinor. Frcf. a. M. 681. fol. c. tab. — Ejusd. ad suam histor. Aeth. Commentarius. Frcf. a. M. 691. fol.

Lüdecke, Dr. Christp. W. (deutscher Pred. zu Kopenhagen † 805.) Beschreib. d. Türk. Reichs. N. A. Leipz. 1780 ff. III. 8. m. Kupf.

Mannert K. (ord. Prof. d. Geschichte in Landshut) Geographie der Griechen u. Römer aus ihren Schriften dargestellt. Nürnb. 788—802. VI. 8. (1r Theil 2. A. 799.) unvoll.

Mariti, Giov., Viaggi (1760—68.) per l'Isola di Cipro et per la Soria e Palaest. Lucc. 769—771. deutsch im Auszuge v. C. H. Haase Altenb. 777. 8.

Marsham, Io. (Mitgl. d. engl. Unterparlam. u. Baronet † 1683.) Canon chronicus Aegypt. Ebraic. Graec. (Lond. 672.) L. 676. 4.

* Maundrell, H. (Pred. bei der engl. Factorei in Aleppo †) Iourney from Aleppo to Ierusalem Oxf. 1703. u. öfter. — deutsch Hamb. 706. u 737. 8.

Medizinisch-hermeneutische Untersuchung der in der Bibel vorkommenden Krankengeschichten (von D. Scherer?) L. 794. 8.

Michaelis, J. Dav. (Ritter u. ord. Prof. in Götting. †

1791.) oriental. u. exeget. Bibliothek. Frkft. a. M. 771—89. XXIV. 8. m. 2 Anhängen. — Dess. neue orient. u. exeg. Bibl. Gött. 786—92. IX. 8. Dess. Fragen an eine Gesellsch. gelehrter Männer, die nach Arabien reisen. Frkft. 762. 8. — Dess. deutsche Uebers. des A. T. mit Anmerk. Gött. 773—83. XIII. 4. — Dess. deutsche Uebers. d. 1n B. der Maccab. m. Anm. Frkft. a. M. 778. 4. — Dess. Anmerk. f. Ungelehrte zu s. Uebers. d. N. T. Gött. 790—92. IV. 4. — Dess. mosaisches Recht. Frkft. a. M. (1770—75.) 775—803. VI. 8. — Dess. Einleit. in d. göttl. Schrift. d. A. B. Hamb. 787. 4. 1. Thls. 1. Abschn. (Hiob u. Genesis). — Dess. Einl. in die göttl. Schrift. d. N. B. Gött. 4e Aufl. 787—88. II. 4. (vgl. H. Marsh Anm. u. Zusätze zu Mich. Einleit. ins N. T. deutsch von E. F. K. Rosenmüller. Gött. 795. II. 4. — Dess. zerstreuete kleine Schriften. Jena 793. 94. III. 8. — Ejusd. syntagma Commentationum. Gott. 759. 67. II. 4. — Ejusd. Commentationes in Soc. reg. Scientt. Gott. per a. 758-62. praelectae ed. a. Brem. 774. 4. — Eiusd. Commentt. in Soc. Gott. per a. 763—68. prael. ib. 769. 4. — Ejusd. Supplementa ad Lexica hebr. Gott. 784—90. VI. 4. — Ejusd. Spicilegium Geographiae Hebr. exterae post Bochartum. Goett. 769—80. II. 4. (vgl. I. Rein. Forster Prof. in Halle †.) Epistolae ad Michael. hujus Spic. G. H. ext. jam confirmantes jam castigantes ib. 772. 4.) —

Millii, Dan. (Prof. zu Utrecht †.) Dissertatt. selectae. varia S. S. et antiquitatis orient. capita exponentes et illustrantes. Traj. a. Rh. 724. 8.

Niebuhr, Karsten († 1815.) Beschreib. von Arabien aus eign. Beobacht. u. im Lande selbst gesammelten Nachrichten. Kopenh. 772. 4. m. 25 Kpf. — Dess. Reisebeschreib. n. Arab. u. and. umliegend. Ländern. ebend. 774—78. II. 4. m. 72 u. 52 Kpf.

Niemeyer, Dr. A. Herm. (Kanzler und ord. Prof. d. Theol. in Halle) Charakteristik d. Bibel. Halle 1r u. 2r Thl. 5e Afl. 794 ff. 3 Thl. 4e Afl. 795. 4. Thl. 3e Afl. 795. 5. Thl. 2e Afl. 795. 8.

Oedmann, Sam. († . . .) verm. Sammlungen aus der Naturkunde zur Erklär. der heil. Schr. (schwed. Upsala 785 ff. 8.) a. d. schwed. von Dr. Gröning. Rost. 786—95. 6 Hefte 8. m. Kpf.

Olearius, Ad. (Bibliothekar des Herz. Friedr. von Holstein-Gottorp † 671.) ausführl. Beschreib. der kundbaren Reise n. Muscow u. Persien, Schleswig. 663. fol. m. Kpf.

Othonis, I. H. (Prof. zu Lausanne †.) Lexicon rabbinico-philol. in quo notantur praecipua, quae circa vett. Hebr. dogmata, ritus et statuta in utroque Talm. Maimon et all. Scriptis occurrunt, auct. a. I. F. Zachariae. Alton. 757. 8.

Paulus, Dr. H. Eberh. Glo. (ord. Prof. d. Theol. in Heidelberg) Memorabilien eine philos. theol. Zeitschr. L. 787—96. 8 Stücke 8. — Dess. neues Repertorium f. bibl. u. morgenl. Literatur. Jena 790. 91. III. 8. — Dess. Samml. d. merkwürdigst. Reisen in d. Orient. in Uebers. u Auszügen. Jen. 792 ff. VII. 8. m. Kpf. u. Landkarten. — Dess. philol. krit. u. histor. Commentar üb. d. N. T. Lübeck (Lpz.) 804 ff. 2e Afl. III. 8. (die 3 ersten Evang. synoptisch) 4 Bos. 1. Abtheil. 1812. (Evang. Joh. bis zum 11. Kap.)

Paulsen, Herm. Chsti. (Pred. zu Crempe † 780.) Zuverläss. Nachr. vom Ackerbau der Morgenländer a. Reisebeschr. Helmst. 748. 4. — Dess. die Regierung der Morgenländer nach Anleit. morgenl. Reisebeschr. Altona u. Flensb. 1755. 4. 1r Thl.

Pococke, Dr. Rich. († 1765.) Beschreib. d. Morgenlandes u. einiger and. Länder. 2e Afl. a. d Engl. von J. F. Breyer m. Anm. von Dr. J. E. D. Schreber. Erlang. 771—73. III. 4. — Das Original erschien 1774. II. fol.

Prideaux, Humphr. (Decan zu Norwich † 1724.) A. u. N. Testam. in ein. Zusammenh. m. der Juden- und benachbarten Völkerhistorie gebracht (engl. Lond. 716. II. 8.) Deutsch. 2e Afl. Dresd. 726. II. 4.

Rauwolf, Leonh. (Arzt in Augsb. † um 1588.) eigentl. Beschreib. der Reiß, so er — in die Morgenländer, fürn. Syriam, Judäam, Arabiam, Mesop., Babylon. Assyr., Armen. — selbs vollbracht u. s. w. Augsb. 1585. 4.

Reisebuch, bewährtes des heil. Landes. Nürnb. 569. u. Frkft. a. M. 609. II. Fol. enthält 21 [wenig brauchbare] Reiseberichte, unter denen auch die von Brocard u. Rauchwolf.

Reland, Hadr. (Prof. der oriental. Lit. in Utrecht † 1718.) Palaestina ex monumentis vett. illustrata. (Traj. Bat. 714. II. 4.) Norimb. 716. 4. m. Kart. *) (Zusätze dazu von Harenberg s. in Miscell. Lips. nov. IV. 465 sqq. V. 248 sqq. 408 sqq. VI. 199. 406. 593 sqq.) — Dess. Dissertatt. miscell. Ultraj. 1707 ff. III. 8. — Dess. Antiquit. sacr. vett. Hebr. (Ultraj. 708.) notas adj. E. Ravius Herborn 1743. — praefat. praemis. I. F. Buddeus. L. 1713. 8.

Rosenmüller, Dr. E. F. K. (ord. Prof. d. orient. Liter. in Leipzig) Scholia in V. T. Lips. P. I. II. Pentat. Ed. 2da P. III. Vol. 1—3. Iesaias 1811 sqq. 2da Ed. P. IV. Vol. 1—3.

*) Die neuesten Karten von Altpalästina, bei welchen zugleich Seetzens Bemerkungen benutzt worden sind, erschienen 1818. zu Berlin von Klöden und zu Nürnberg v. Reichard (Tab. II. in dessen Atlas antiquus) gr. fol. Verwiesen ist häufig auch auf die d'Anvillesche Karte v. Palästina, nachgestochen in Atlas antiquus Danvillianus. Norimb. 784. fol. Tab. VIII.

Psalm 800—804. P. V. Vol. 1. 2. Iobus 806. P. VI. Vol. 1. 2. Ezech. 808. P. VII. Vol. 1.—4. Proph. minor. 81. 8. — Dess. das alte u. neue Morgenland od. Erläuterungen der heil. Schr. aus der natürl. Beschaffenh. den Sagen, Sitten u. Gebräuchen d. Morgenl. mit Uebers. v. S. Burders morgenl. Gebräuchen u. W. Ward's Erläutr. d. heil. Schr. aus d. Sitten u. Gebr. der Hindu's. L. 1818. IV. 8. (unvoll.) — Dess. Ansichten v. Paläst. n. L. Meyers Originalzeichn. Lpz. 1810. 2 Hefte Fol.

Russel, Al. (Arzt bei der engl. Factorey in Aleppo) the natural History of Aleppo and parts adjacents. Lond. (756. 4.) ed. 2. 794. II. 4. Deutsch v. Gmelin. Gött. 792. III. 8.

Schultens, Alb. (Prof. der oriental. Liter. zu Leiden † 1750) Index geograph. (über asiat. Länder) bei: vita et res gestae Saladini auctore Bohadino - - ex Mss. Arab. edid. ac lat. vertit. A. Sch. L. B. (1732) 1755. fl. fol.

Schulz, Steph. (Missionär des Callenberg. Instituts für Judenbekehrung, später Prediger in Halle † 1776.) Leitungen des Höchsten nach s. Rath auf den Reisen durch Europa, Asien, Afrika. Halle 771 — 75. V. 8. (Die Reise n. Palästina machte der Verf. in d. J. 1752—56.)

Selden, Io. (engl. Rechtsgel. † 1654.) de diis Syris syntagm. II. L. 662. 8. — De jure naturali et gentium juxta disciplinam Ebraeor. libb. VII. Lips. 695. 4.

Shaw, Thom. (Prof. zu Oxford †) Reisen od. Anmerk. versch. Theile der Barbarey u. Levante betreffend, aus dem engl. L. 765. 4. m. Kpf. u. Landk. Das engl. Original erschien Oxford 1738. fol.

Spenceri, Dr. Io. (Decan zu Ely † 1693.) de legib. Hebraeor. ritualib. earumq. rationib. libb. IV. (ed. 2. Hag. Com. 686. 4.) ed. C. M. Pfaff. Tubing. 1732. fol.

Seetzen († in Arab. 1815) Bemerk. in Zach monatl. Correspond. XVIII. 355 ff. 422 ff. (vgl. Predigerliteratur III. II. 307 ff.)

Beschreibung der sechs Reisen, welche J. B. Tavernier in Türkey, Persia u. India — verrichtet, deutsch von J. H. Widerhold. Genff 681. fol. m. Kpf.

Thevenot Reisen in Europa, Asia u. Afrika. Frkft. a. M. 693. 4. m. Kpf. (daß Th. wirklich den Orient bereißt habe s. Jahn Arch. I. I 16.)

Troilo, Franz Ferd. von (schlesisch. Edelmann † im 17. Jahrh.) oriental. Reisebeschreib. nach Jerusalem, in Aegypten u. s. w. Dresden (1666 68. 76. 4.) u. L. 733. 8.

Ugolini, Blas. Thesaurus antiquitatum sacrar. Ven. 744—69. XXXIV. fol. (den Inhalt gibt Meusel an, bibl. Histor. I. II. 119 sqq.)

Usser, Jac. (Erzbisch. v. Armagh u. Primas v. Irland † 1655.) Annales Vet. et Nov. Test. a prima mundi origine deducti una c. rer. asiatican. et aegyptt. chronico. Lond. 650. 54. II. fol. Par. 673. fol. Brem. 686. fol. Genev. c. praef. Clerici 722. fol.

Vater, D. J. Sam. (ord. Prof. d. Theol. in Königsberg) Commentar über d. Pentateuch m. Einleit. zu d. einzelnen Abschn. u. s. w. Halle 802—5. III. 8.

Vignoles, Alph. des (Direct. der mathem. Classe bei der franz. Akad. † 1744.). Chronologie de l'histoire sainte et des histoires, étrangeres, qui la concernent depuis la sortie de l'Egypte jusqu'à la captivité de Babylone. Berl. 738. II. 4.

Vitringa, Campeg. (Prof. der Theol. zu Franeker. † 1723.) Observationes sacrae libb. IV. Franeq. 700. 4. ed. nov. acc. auctoris Geographia sacra anecdota (ein dürftiges Collegienheft) Jen. 723. 4.

Volney, C. F. Voyage en Syrie et en Egypte pendant les annees 1783—85. Par. 787. II. (s. Michael. n. Orient. u. exeget. Bibl. IV.) — deutsch. Jena 788. II. 8. m. Kart. u. Kpf.

de Wette, Dr. W. Mt. Leb. (ord. Prof. d. Theol. in Berlin) Kritik der Israelit. Gesch. Halle 807. 1r Thl. 8. (Mos. Gesch.) — Dess. Bibl. Dogmatik A. u. N. T. od. krit. Darstell. der Religionslehre des Hebraeismus, Judaism. u. Urchristenh. Berlin (1813) 2e A. 1818. 8. — Dess. Lehrb. der hebr. jüd. Archaeol. nebst e. Grundriss der hebr. jüd. Gesch. L. 1814. 8. — Dess. Commentar üb. die Psalmen. Heidelb. 1811. 8. — Dess. Lehrb. d. hist. krit. Einleit. in die kanon. u. apokr. Bücher. d. A. T. Berl. 1817. 8.

Wolf, J. Cstph. (Pastor zu St. Kathar. in Hamburg † 1739.) Curae philologic. et crit. in IV. Evangg. et Act. Apost. ed. 3. Hamb. 739. 4. — in quat. priores Pauli epist. ed. 2. ibid. 737. — in X poster. P. epist. ed. 2. ib. 738. — in Jac. Petri, Jud. et Joh. epp. hujusq. Apocalypsin. ed. 2. ib. 741. 4. Dess. Bibliotheca hebr. Hamb. et Lips. 1715. IV. 4.

Zend Avesta, ouvrage de Zoroastre — traduit en Français per Anq. du Perron Par. 771. II. (in 3 Bdn.) 4. — Deutsch von J. F. Kleuker (ord. Prof. d. Theol. in Kiel) Riga 1776. III. 4. Anhang zum Zend Avesta. L. u. Riga 1781. 4. II. in 5 Theilen.

Die griechischen und röm. Klassiker sind meist nach der gewöhnlichen Kapitelabtheilung citirt, Strabo ausgenommen, der in der Casaubon'schen Ausgabe (Par. 1670 fol.) gebraucht worden ist; bei den Anführungen der Kirchenväter, wo keine Kapitel- sondern eine Seitenzahl bemerkt ist, liegen die bekannten

Ausgaben zum Grunde, die hier nicht verzeichnet werden dürfen. Ueber die Talmudischen Citationen ist, insbesondre für die jüngern Leser, folgendes zu bemerken. Der Talmud (s. Wolf Bibl. hebr. II. 657 sqq.) besteht aus zwei Haupttheilen deren einer Mischna (e. commentt. Maimonid. et Bartenorae ed Surenhus. Amstel. 698 sqq. VI. fol.), der andre Gemara genannt wird. Jener ist der eigentliche Text und ums J. 190 bis 220 n. Chr. zu Tiberias gesammelt, dieser ein Commentar darüber in zwei Abtheilungen, wovon die erste oder die jerusalemische Gemara 230 oder 260, die zweite (weitläuftigere) oder babylonische Gemara im 6. Jahrh. redigirt sein soll (dah. in Citationen Hieros. u. Babyl.). Der Talmud zerfällt nun zunächst in 6 סדרים d. h. ordines, jeder Seder wieder in mehrere Tractate u. diese in Kapitel (פרקים). Die 6 Seder haben folgende Ueberschriften: 1. זרעים semina 2. מועד festa 3. נשים mulieres 4. נזיקין damna 5. קדשים sancta 6. טהרות purificationes. Die am häufigsten citirten Tractate sind: baba kama u. bathra der 2. in dem 4. Seder; berachoth 1, 1. chelaim 6, 1. middoth 5, 10. maccoth 5, 5. menachoth 5, 2. nedarim 3, 3. pesach 2, 3. sota 3, 7. (besonders edirt von Wagenseil Altorf 674. 4.) sanhedrin 4, 4. sebachim 5, 1. schekalim 2, 4. — Von den Rabbinen sind nur hier u. da einige angeführt, insbesondre die Commentatoren des A. T.: Dav. Kimchi (um 1190), Sal. Jarchi oder Raschi († um 1170). Aben Esra († 1167) Isaak Abarbenel († 1508). — Arabische Schriftsteller werden vorzüglich in histor. und geograph. Artikeln citirt, nämlich folgende: Abulfeda († 1332 — tab. Syriae arab. et lat. ed. I. B. Koehler. L. 766. 4.) Abdollatif († 1237, vgl. d. A. Aegypten); der Geographus Nubiensis oder Edrisi (im 12. Jahrh. dessen großes geograph. Werk in der bodlejan. Bibl. in Mst. befindlich ist) u. Gregor. Abulfaragius († 1286. histor. dynastiarum ed. E. Pococke. Oxon. 663. 4 deutsch v. G. L. Bauer. L. 1781. II. 8.). Letzterer ist identisch mit Barhebräus, dessen syr. Chronicon zu Leipz. 789. 4. erschien.

Die Uebrigen gebrauchten Abbreviaturen sind entweder, die auch anderwärts gewöhnlichen oder bedürfen, da sie an sich selbst verständlich sind, keiner Erklärung. In den Citationen alter Schriftsteller bedeutet die erste (arab.) Ziffer immer das Buch, die zweite das Kapitel; hinter den Titeln neuerer Bücher ist die röm. Ziffer von dem Theile oder Bande und die darauf folgende von der Seite zu verstehen. In naturhist. Art zeigt die in Parenthese beigesetzte röm. Ziffer die Classe (bei Pflanzen) oder Ordnung (bei Thieren) an, der der beschriebene Naturkörper im Linneischen System untergeordnet ist.

A.

Aaron. אַהֲרֹן LXX. *Ααρων*, Sohn des Leviten Amram und der Jocheberh, älterer Bruder Mosis, geboren 1 Jahr vor dem Vertilgungsdecrete des ägyptischen Königs. Exod. 1, 23. Er wirkte zur Befreiung seines Volkes thätig mit, indem er seinem Bruder als Sprecher נָבִיא (Exod. 4, 14 — 16. 5, 1 ff.) und Thaumaturg (Exod. 7, 11 ff. 19 ff. 8, 5 ff. 16 ff.) am ägyptischen Hofe zur Seite stand. Jener ernannte ihn daher in seinem Entwurf der israelitischen Staatsverfassung (Exod. 29.) zum Oberpriester; indeß scheint Aaron weniger reine Begriffe von Gott und Gottesverehrung gehabt zu haben, als Moses, denn während des letztern 40tägigem Verweilen auf dem Berge Sinai gab er der Forderung des zum ägyptischen Bilderdienst sich hinneigenden Volkes nach und stellte ein goldenes (übergoldetes) Kalb (als Symbol Jehovahs) zur Verehrung aus (Nachahmung des Apis oder Mnevis, s. d. A. **Kalb, goldnes.** vgl. F. Moncaeii Aaron purgatus s. de vitulo aureo libb. II. Frcf. 675. 8. auch in d. Critic. SS. Tom. VII.) Exod. 32. [vgl. dag. De Wette Krit. I. 244 ff.] Moses zertrümmerte dieses Bild wieder und richtete nun den Jehovahkultus ein. Aarons Weihung zum Hohenpriester s. Lev. 8, 1 ff. Die weiteren Lebensdata desselben sind in der Urkunde in dem bekannten Geiste aller (hebräischen) ungleichzeitigen Relationen, d. h. wunderbar erzählt. Versuche, das Wunderbare in ein einfach Natürliches aufzulösen, s. in ausführl. Erklärung d. WG. I. 215 ff. Sie sind sämmtlich flach und unbefriedigend. Ueber Num. 16. insbesondere vgl. Eichhorns Bibl. d. bibl. Lit. I. 9011 f. Der Verf. will, die Rädelsführer seyen lebendig begraben, die übrigen 250 Anführer aber verbrannt worden (אש יהוה = Feuer aus der Stiftshütte)! Der blühende Stab Aarons soll nach demselben Gelehrten (Bibl. der bibl. Lit. I. 86 f.) ein mit Knospen, Laub und Zweigen umwundener Häuptlingsstab gewesen seyn, der dem ganzen Volke öffentlich gezeigt wurde, um anzudeuten, daß Aaron durchs Loos die Priesterwürde erhalten habe; denn noch jetzt pflegen die arabischen Stammhäupter durch ihre Anführerstäbe zu loosen. Pococke Specim. hist. Arab.

A

327. Herbelot Bibl. or. A. Acdah. vgl. auch Vater Com. III. 88. Rosenm. Morgenl. II. 254. Uebrigens führt eine zwischen Aaron und Hermes (des letztern Keule und des erstern blühenden Stab vgl. Pausan. 2, 31.) aufgesuchte Parallele (Huetii Demonstr. ev. 73 sqq., Heumann Acta philos. II. 687 sqq.) zu keinem fruchtbaren Resultate, s. Brucker hist. crit. philos. I. 256 sq. Ueber die Erwähnung Aarons im Koran (Sur. 19.) vgl. Hottinger hist. orient. 85 sq. Die Rabbinischen Fabeln über ihn hat Eisenmenger (entd. Judenth. I. 342. 855. 864.) gesammelt. S. noch Gesenius Hall. Encycl. 22 f.

Aas, פֶּגֶר *πτωμα*. Nach dem Mosaischen Gesetz (Lev. 5, 2. 11, 8 ff. vgl. Deut. 14, 8. Num. 11, 39.) machte die Berührung eines todten unreinen Thieres allemal, die eines todten reinen Thieres nur in dem Falle bis an den Abend levitisch unrein, wenn es nicht ordentlich geschlachtet worden war. Deshalb eilte man, jedes Aas zu verscharren, was im Orient, wo die Luft durch schlechte Ausdünstungen so leicht verpestet wird, von höchst wohlthätigen Folgen seyn mußte, vgl. Mich. Mos. R. IV. 309 ff. Zum Verständniß der Stelle Jud. 14, 8. bemerke man, daß, selbst abgesehen von den vielen fleischfressenden Raubthieren, schon die Hitze in jenem Himmelsstrich ein Aas bald in Fäulniß bringen und das übrig bleibende Skelet (גְּוִיָּה) so reinigen kann, daß Bienen darin hausen mögen. vgl. Herod. 5, 114. u. d. Art. Biene. Ueber Mt. 24, 28. u. Luc. 17, 37. s. d. A. Adler.

Ab, s. d. A. Monate.

Abarim, עֲבָרִים Jer. 22, 20., oder vollst. הַר הָעֲבָרִים Num. 27, 12. Deut. 32, 49. הָרֵי הָעִי׳ Num. 33, 47 f. ein Gebirge jenseit des Jordans, Jericho gegenüber (Joseph. Antt. 4, 7. *τουτο ὑψηλον Ιεριχουντος αντικρυς κειται*), welches die nördliche Gränze des Moabiterlandes bildete und wovon die Berge Nebo (s. d. A.), Peor und Pisga einzelne Theile gewesen zu seyn scheinen. Eusebius setzt es 6 Meilen westlich von Hesbon und 7 Meilen östlich von Livias. Neuere Reisende haben diese Gegend wenig besucht, und daher nichts von Abarim berichtet.

Abdon, עַבְדּוֹן 1) Levitenstadt im Stamm Ascher. Jos. 21, 30. 1 Chr. 6, 74. In der Städteliste bei Josua 19, 24-31. wird sie nicht genannt, aber V. 28. scheint für עֶפְרוֹן mit 20 Handschriften bei Kennik. und Rossi עבדון gelesen werden zu müssen. — 2) Sohn Hillels vom Stamm Ephraim, 8jähriger Schophet über Israel. Jud. 12, 13 ff.

Abel, אָבֵל (Platz) Name mehrerer Städte in Palästina, mit oder ohne weitern Zusatz, als: 1) **Abel** vollständig אָבֵל בֵּית מַעֲכָה 2 Sam. 20, 4 f. 1 Kön. 15, 20 a. (Ἀβελμαχεα Joseph. Ant. 7, 10.) und אָבֵל מַיִם 2 Chr. 16, 4. Stadt in Nordpalästina jenseit des Jordans, ohnfern des Antilibanus. Auf diese topographische Bestimmung führt der Beisatz מַעֲכָה s. d. A. vgl. Deut. 3, 14. Jos. 13, 13. 1 Chr. 20, 6., und vielleicht ist bei Eusebius unter Ἀβελ zwischen Paneas und Damaskus dieselbe Stadt gemeint. Reland war jedoch geneigt, sie nach Galiläa zu versetzen. (p. 519 sq. vgl. Harenberg in Nov. Miscell. Lips. IV, 470.) — 2) אָבֵל כְּרָמִים Jud. 11, 33. ein Flecken jenseit des Jordans, nach Euseb. 6 römische Meilen von Philadelphia (d. i. Rabba der Ammoniter). Sie hatte noch zur Zeit dieses KV. bedeutenden Weinbau. — 3) אָבֵל מְחוֹלָה Ἀβελ Μεουλα Jud. 7, 22. 1 Kön. 4, 12. Stadt in Palästina, 10 röm. M. südlich von Scythopolis, Geburtsort des Propheten Elisa, 1 Kön. 19, 16. — 4) אָבֵל מִצְרַיִם Ort unweit des Jordans, Gen. 50, 11. auf der Tenne אָטָד. Nach Hier., der ihn westlich vom Jordan setzt, hieß er später Bethagla. 5) אָבֵל הַשִּׁטִּים Num. 4, 33. 48. 49., auch wohl bloß שִׁטִּים Num. 15, 1. Jos. 2, 1., ohnstreitig Ἀβιλη des Josephus (b. J. 4, 7.) 60 Stad. östlich vom Jordan im Moabit. Gefilde (n. Euseb. am Peor).

Abel, הֶבֶל LXX. Ἀβελ, هابل nach der Sagengeschichte der Genesis der zweite Sohn Adams und Eva's, der von seinem Bruder Kain erschlagen wurde. Gen. 4, 1 — 16. Die rabbin. Träumereien über ihn, besonders über die Art der Ermordung s. in Eisenmenger entdeckt. Judenth. I. 462 f. 832 ff. vgl. auch Koran Sur. 5, 35 ff. Hottinger hist. or. 24 sqq. Herbelots orient. bibl. II. 12. Christliche Sagen s. Iren. 5, 67. Chrysost. hom. in Gen. 19. Sein Grab zeigte man noch in neuern Zeiten 16 Meilen von Damaskus. vgl. Hieron. in Ezech. 27. S. überh. Gesenius Hall. Encycl. I. 66.

Abez, אֶבֶץ (אֶבֶץ) Jos. 19, 20. Stadt im Stamme Issaschar.

Abgaben. Diese waren bei den Hebräern von doppelter Art: a) kirchliche. Es mußte nämlich jeder (über 20 Jahr alte) Israelit nach Exod. 30, 31. jährlich einen halben Silbersekel, d. h. etwa 8 Groschen an den Tempelschatz entrichten. Diese Verpflichtung bestand auch nach dem babylonischen Exil Neh. 10, 32. Mt. 17, 24. Philo Opp. II. 224. Joseph. Antt. 18, 9.

vgl. b. Jud. 7, 27., und umfaßte selbst die außer Palästina lebenden Juden, vgl. Michaelis Mos. R. III. 213 f. Nach den Rabbinen war diese Tempelsteuer am 15. Adar (im Februar) gefällig. Talm. Schakal. 1. 3. vgl. Lightfoot. 393 sq. Von Zehnten und Erstlingen, einer Abgabe an die Priester, s. d. AA. — b) bürgerliche. Dem König wurden nicht nur Frohndienste (bloß von Fremden? s. Jahn II. II. 260) geleistet, 1 Sam. 1, 12. 16. 1 Reg. 5, 27. 9, 20. sondern auch Naturalzinsen (1 Sam. 17, 25. Ezech. 45, 8. vgl. Amos 7, 1. Joseph. Antt. 16, 9.) und in außerordentlichen Fällen Kopfsteuer entrichtet (2 Reg. 12, 5. 23. 35. vgl. Jes. 23, 18.) Auch zog er von seinen Unterthanen freiwillige Geschenke (1 Sam. 10, 27. 16, 20. 1 Reg. 10, 25. 2 Chron. 17, 5. vgl. 2 Sam. 8, 2. 6. 10.) was noch jetzt im Orient gewöhnlich ist, s. Chardin Voy. III. 331. 345. Harmar II. 11. Aelian. V. H. 11. 31. Transitozölle sind wohl 1 Reg. 10, 15. erwähnt. — Im nachexilischen Zeitalter gaben die Juden Steuern verschiedener Art an ihre ausländischen Oberherren. Als persische St. sind Esr. 4, 13. 20. 7, 24. erwähnt: מִדָּה, בְּלוֹ und הֲלָךְ (LXX. überh. φορος), der Unterschied dieser Wörter ist aber nicht ganz klar; der Etymologie zufolge würde הלך Weggeld bezeichnen. בלו fassen die meisten Ausleger für: Consumtionsabgabe, Accise (Jahn: Abgaben in Naturalien von Landesprodukten, die man verzehrt oder abnutzt vgl. בלה) und מדה erklärt Grotius: Personensteuer (Abensra Steuern vom Vieh, Andere: Naturalzinsen von מדד eig. demensum). Priester und Leviten waren (unter Xerxes?) von allen diesen Steuern frei. In der ägyptisch-ptolemäischen Periode finden sich Beispiele von Verpachtung sämmtlicher Steuern an den Meistbietenden. Joseph. Antt. 12, 4. Die jährliche Pachtsumme betrug unter Ptolemäus Evergetes (246 ff. vor Christ.) 20 Talente Silber. Joseph. Antt. 12, 4 ff. Syrische Abgaben sind 1 Macc. 10, 29. 11, 35. 13, 39. verzeichnet. Sie bestanden in φοροι, τιμη ἁλος (Salzsteuer), στεφανοι (Kronsteuer, vgl. das aurum coronarium d. Römer), τριτον της σπορας (Drittel der Saat) und ἡμισυ του καρπου ξυλινου (Hälfte der Baumfrüchte). Vgl. Michaelis z. d. St. Außerdem vgl. 2 Macc. 3, 1 ff. Dan. 11, 20 f. Gesen. unt. הָדָר. Unter den Römern endlich mußten die Juden sich dem Census unterwerfen Luc. 2, 1 ff. (s. d. Art.) und ein jährliches Kopfgeld entrichten. Mt. 22, 17. Joseph. Antt. 7, 5. (φορους αυτοις επιταξας κατ' ετος τελειν) vgl. 14, 4. 18, 1. b. Jud. 1, 7. Auch waren die römischen Zölle eingeführt. vgl. d. A. Zöllner. S. übers. P.

Zorn historia fisci Jud. sub imperio vett. Roman. Altonav. et Flensburg. 734. 8. Jahn Arch. II. II. 259 ff.

Abgötterei, s. d. A. Götzendienst.

Abia, אֲבִיָּה, אֲבִיָּהוּ LXX. Ἀβια, אֲבִיָּם LXX. Ἀβιου 1) Sohn und Nachfolger Rehabeams auf dem Throne von Juda. Er regierte nur 3 Jahre, 953 — 955 v. Chr., 1 Kön. 15, 2. 2 Chron. 13, 2. Die Relation in den BB. d. Kön. sagt bloß, er habe einen langdauernden Krieg mit Jerobeam von Israel geführt, ohne dessen Erfolg anzudeuten. In der Chron. dagegen ist nicht nur die Stärke der beiderseitigen Heere (und zwar im Geiste dieser Bücher sehr übertrieben) nachgewiesen 2 Chron. 13, 3., sondern dem Abia auch ein vollkommner Sieg zugeschrieben V. 17 — 20. (vergl. Bahrdt de bello Abiae et Jerob. L. 760. 4.) Letzteres hängt wohl mit den verschiedenen Ansichten zusammen, welche beide Referenten über die Orthodoxie dieses Königs aussprechen; nach der frühern Erzählung trat Abia ganz in die Fußtapfen seines abgöttischen Vaters, 1 Kön. 15, 3.; nach der spätern erscheint er als sehr eifriger Freund des Jehovahkultus und des Levitenthums, 2 Chron. 13, 8 ff. S. Jahn II. II 168. 2) Andere Israeliten dieses Namens s. 1 Sam. 8, 4 f. 1 Kön. 14, 10. 1 Chron. 24. 10. Von dem in letzterer Stelle erwähnten, einem Nachkommen Eleasars, hatte eine der 24 israelitischen Priesterordnungen, nämlich die achte (vgl. 2 Chron. 8, 14. Neh. 13, 30. Joseph. Antt. 7, 15.), ihren Namen. Luc. 3, 5.

Abib, s. d. A. Monat.

Abjathar, אֶבְיָתָר 1) S. v. a. Ahimelech, jüdischer Hoherpriester, den Saul tödten ließ, s. d. A. — 2) Sohn des vorigen und ebenfalls Hoherpriester unter David. Salomo entsetzte ihn seines Amtes, weil er es mit dem Kronprätendenten Adonia hielt. 1 Sam. 22, 23 ff. 1 Kön. 1, 7. 25. 1 Kön. 2, 26 f.

Abigail, אֲבִיגַיִל oder אֲבִיגַל LXX. Ἀβιγαια. 1) Gattin eines reichen Heerdenbesitzers, Nabal, zu Carmel, die sich bei David durch Geschenke und kluge Reden so zu empfehlen wußte (1 Sam. 25, 14 ff.), daß er sie nach dem Tode ihres Mannes zur Gattin nahm (1 Sam. 25, 40.). Er erzeugte mit ihr nach 2 Sam. 3, 2. den Chileas, der 1 Chron. 3, 1. Daniel heißt. — 2) Schwester des David 1 Chron. 2, 16.

Abilene, Ἀβιληνη, Luc. 3, 1. eine Landschaft in der Gegend des Libanon, so genannt von der Hauptstadt Abila oder Abella (Joseph. Antt. 19, 5. 20, 7.), welche nach Ptolem.

5, 15. und b. Itiner. Anton. 18 Mill. nördlich von Damaskus und 18 M. von Heliopolis lag. Noch jetzt sollen sich in dieser Gegend Trümmern unter dem Namen Nebi Abel finden, s. Büsching. Erdbeschr. V, I. 305. vgl. überh. Reland 527 sqq. Cellar. Notit. II. 441. Mannert VI. 1. 441. Die Geschichte des Gebietes von Abila oder der Tetrarchie Abilene ist ziemlich dunkel. Mit Bestimmtheit erwähnt ihrer zuerst Jos. Antt. 19, 4. (Αβελα ἡ Λυσανιου) unter den Districten, welche K. Claudius dem K. Agrippa I. schenkte (oder vielmehr bestätigte. vgl. Antt. 18, 18.), und man sieht aus dieser und der Parallelstelle b. Jud. 2, 10., daß sie früher einen gewissen Lysanias zum Beherrscher gehabt hatte, nach welchem sie noch damals benannt wurde (βασιλεια ἡ Λυσανιου καλουμενη). Dieser Lysanias ist wohl kein anderer, als der Sohn des Πτολεμαιος ὁ Μενναιου, welcher (letzterer) Antt. 14, 7. als Fürst in der Nähe von Damaskus und Antt. 14, 13. als Beherrscher von Chalcis (δυναστευων χαλκιδος της ὑπο τῳ λιβανῳ ορει) erscheint und ums J. 40. vor Chr. starb. Lysanias folgte ihm, wurde aber im J. 36. v. Chr. auf Anstiften der Kleopatra ermordet, Antt. 15, 4. und bald darauf ist ein gewisser Zenodorus als Pächter des οικος του λυσανιου genannt, Antt. 15, 13. b. Jud. 1, 20. Diesen aber zwang Augustus, weil er den Raubfürst machte, einen Theil seiner Besitzungen an K. Herodes I. abzutreten, nämlich Trachonitis, Auranitis (u. Batanea), Jos. Antt. 15, 10., und nach seinem bald erfolgten Tode erhielt letzterer auch noch τον τουτου (Ζηνοδωρου) μοιραν ουκ ολιγαν ουσαν, ἡ μεταξυ του Τραχωνος και της Γαλιλαιας ην Ουλαθαν και Πανιαδα και την περιξ χωραν. Joseph. Antt. 15, 13. Abilene war unter diesen Provinzen gewiß nicht mit begriffen, da Joseph., obschon er sehr genau die Gebietstheile angiebt, desselben nie gedenkt, und in den obigen Stellen ausdrücklich gemeldet wird, daß erst Agrippa Abilene als Geschenk des Claudius erhalten habe. Diese Provinz war mithin damals unmittelbares Eigenthum dieses Kaisers (und seiner nächsten Vorgänger) (vgl. Antt. 19, 4. Αβελην την λυσανιου και ὁποσα εν τῳ λιβανῳ ορει εκ του αυτου προσετιθει [Κλαυδιος]). Um die Zeit der Geburt Jesu muß sie indeß noch eigene Fürsten (unter römischer Oberherrschaft) gehabt haben, denn Luc. 3, 1. wird ein Lysanias als Tetrarch von Abilene erwähnt. Dies war vielleicht ein Abkömmling jenes ältern Lysanias, obschon Josephus seiner nirgends gedenkt; es scheint daher, daß entweder der οικος του λυσ., welchen Zenod. pachtete, überhaupt nicht zugleich Abilene mit begriffen habe, oder, was vielleicht vorzuziehen seyn dürfte, daß Augustus einen Theil der ehemaligen Besitzungen des ältern Lysanias an dessen noch vorhandene Abkömmlinge zurückgab (vgl. Noldii hist. Idum. 279 sqq. Süskind sym-

boll. ad illustr. quaedam Evangg. loca I. 21. III. 23 sqq. Künoel Com. II. 345 sq.) Anders Paulus Com. I, 312 ff., der zu beweisen sucht, daß schon Herodes I. Abilene erhalten habe und daher eine Aenderung der Lesart vorschlägt: της λ. Αβιλ. τετρ. Wie Mannert VI. I. 411 f. (vgl. Hall. Encycl. I. 124.) annehmen konnte, jener frühere Lysanias habe noch zur Zeit d. G. Jesu über die Nordstriche seines Gebiets am Libanon geherrscht, ist nach der ausdrücklichen Versicherung des Joseph. Antt. 15, 4. unbegreiflich. Aller Gründlichkeit ermangelt auch der A. Αβιληνη in Schleusner. Lexic. N. T. I. 3 sq.

Abimael, אֲבִימָאֵל Gen. 10, 28. 1 Chron. 1, 22. Abkömmling Joctans, wahrscheinlich als Stammvater einer arab. Völkerschaft. Bochart Phal. 2, 24. weist einen Stamm Μαλι in Arabia thurifera bei Theophrast nach; allein da statt dieses Namens in den Realparallelen bei Eratosthenes Μειναιοι sich findet, so dürfte ersteres wohl ein Schreibfehler für Μαvι seyn. vgl. Michael. Spicil. II. 179 ff. Vater Com. I. 162.

Abimelech, אֲבִימֶלֶךְ 1) Name der philistäischen Könige zu Gerar (Gen. 20, 2 ff., 26, 1 ff. 21, 22 ff.), vielleicht der philistäischen Könige überhaupt (Psalm 34, 1. vgl. 1 Sam. 21, 10. f. Gesen. WB.). Zu jener ersten Stelle ist zu bemerken, daß die orientalischen Herrscher aller Zeiten ein Recht über die Schönen ihres Landes zu Gunsten des Harem ausgeübt haben, Gen. 12, 15. Esth. 2, 3. (vgl. übrigens d. A. Abraham.) — 2) N. mehrerer Israeliten, z. B. des Oberpriesters von David, 1 Chron. 18, 16. vgl. überh. Gesen. WB. — 3) Unehelicher Sohn des israelit. Schophet Gideon, der sich von den Sichemiten zum König (über Israel) wählen ließ. Im dritten Jahre seiner Herrschaft entstand jedoch, da er eben auf einem Feldzuge abwesend war, unter den Sichemiten selbst eine Meuterei gegen ihn; er rückte feindlich gegen die Stadt an, eroberte sie und ließ die wehrhaften Einwohner niedermachen; zog sodann gegen das etwa 3 Meilen davon entlegene Thebez, das ihm ebenfalls den Gehorsam versagte, wurde aber, indem er den Angriff auf die Stadt leitete, durch einen Steinwurf getödtet. Jud. 9. Uebrigens erinnert die V. 7 — 15. erzählte Fabel leicht an jene des Menenius Agrippa (Liv. 2, 32. vgl. auch Herder Geist der Hebr. P. II. 275.); über V. 45. aber von der Sitte, zerstörte Städte mit Salz zu bestreuen, s. d. A. Salz; die Todesart des Abimelech endlich V. 53. hat in der Geschichte des epirot. Königs, Pyrrhus II., eine treffende Parallele, und V. 54. erläutert sich aus der im ganzen Alterthum verbreiteten Ansicht, daß der Tod

von Weibeshand schimpflich sey, s. Sophocl. Trach. 1062 f. vgl. 2 Sam. 11, 21.

Abisai, אֲבִישַׁי LXX. Αβεσσα, Davids Schwestersohn und ausgezeichneter Feldherr (2 Sam. 21, 16. 1 Sam. 26, 7. 2 Sam. 16, 9. 12.), der ihm auch im Kriege gegen Absalom wichtige Dienste leistete. 2 Sam. 18, 2. vgl. noch 2 Sam. 23, 18.

Ablobungen sind negative Gelübde, welche in dem Versprechen, zu Ehren Jehovahs etwas Erlaubtes und in irgend einer Beziehung Angenehmes zu unterlassen, bestehen. Am häufigsten kam bei den Hebräern das Nasiräat vor; auch der Bann, חֵרֶם kann hieher gerechnet werden, s. d. AA.

Abner, אַבְנֵר LXX. Αβεννηρ. Sauls Feldherr und naher Verwandter (1 Sam. 14, 51.), der ihn auf mehreren Feldzügen begleitete (17, 55. 26, 14.) und nach seinem Tode dessen Sohn, Isboseth, zum König über Israel (die 11 Stämme außer Juda) in Mahanaim ausrief. In des letztern Namen lieferte er dem Heere des Gegenkönigs David eine unglückliche Schlacht (2 Sam. 2, 10 ff.), zerfiel bald darauf mit Isboseth, weil er durch Vertraulichkeit mit einer königl. Maitresse, nach orientalischer Vorstellungsart, sich als Kronprätendent verdächtig gemacht hatte (2 Sam. 3, 6 ff.), und trat zu David über (a. a. O.), ward aber durch Joab aus alter Feindschaft (vgl. 2 Sam. 2, 18 ff.), noch mehr vielleicht aus Eifersucht, (Jos. Antt. 7, 1. 5.) getödtet.

Abraham, אַבְרָהָם früher אַבְרָם (Gen. 17, 5. s. d. A. Name. vgl. d. AA. Jacob, Sara, Paulus, s. Harmars Beob. III. 368.) LXX. Αβρααμ, arab. ابرهيم, Ibrahim — Sohn Therah's, eines Mesopotamiers (und der Abna, Herbelot Bibl. orient. 13.) Act. 7, 2., der aus Ur Chasdim (nach seines Vaters Tode) in Kanaan einwanderte (dah. עִבְרִי Gen. 14, 13. s. Gesen. WB.), dort neben kananitischen und philistäischen Stämmen (Gen. 12, 6. 13, 7.), so wie auch eine Zeit lang in Aegypten (Gen. 12, 14. — hier soll er bis Tanis gekommen seyn? Biblioth. der alten Lit. und Kunst VI. 47.) nomadisirte und durch seinen Enkel Jacob der eigentliche Stammvater der israelitischen oder hebräischen Nation ward. Die Urkunden schildern ihn (vgl. Niemeyer Charact. II. 108 ff. Jahn Arch. III. 32 ff. Stäudlins Gesch. der Sittenl. Jesu I. 93 ff. Eichhorns Bibl. d. bibl. Lit. I. 40 ff. — vorz. gegen die wolfenb. Fragm.) als einen durchaus schlichten, reblichen, mit unerschütterlicher Treue Gott zugethanen Mann (treffliches Bild

wahrhaft frommer Resignation!), der sich daher des Vertrauens und der Liebe Gottes in vorzüglichem Grade zu erfreuen hatte (im ganzen Orient führt er deshalb den Ehrennamen, Freund Gottes, arab. Khalil allah, vgl. Michaelis orient. Bibl. IV. 167 f. Jac. 2, 23.) — und knüpfen an seine Person den Ursprung des Jehovahkultus (s. dageg. de Wette bibl. Dogm. 36 f. vgl. Bauer Gesch. der hebr. Nat. I. 216 ff. Sonne der Gott Abrahams. Hannov. 806. 8.) und der israelit. Theokratie (Gen. 17, 6 ff. 15, 9 ff.). Die spätere Tradition legte ihm überdies sehr umfassende astronomische, chemische und philosophische Gelehrsamkeit, worin er die Aegypter und Phönizier unterrichtet haben soll (Philo de Abrahamo p. 361. ed. Paris. Joseph. Antt. 1, 8. Euseb. Praep. ev. 9, 17. Moses Maimonid. de idolol. 1, 5.), die Erfindung der Buchstabenschrift (Isidor. Origg. 1, 3.) und Traumdeutekunst (Suidas), so wie mehrere Schriften (Epiphan. haer. 39, 5. Origen. hom. in Luc. 35.), insbesondere ein סֵפֶר יְצִירָה liber creationis (das aber von R. Akiba 2. Jahrh. n. Chr. herrührt) bei. (Fabric. Cod. Pseudepigr. V. T. 3:4 sqq. Bartolocc. Bibl. rabb. I. 15. Buddei hist. philos. Ebr. 106 sqq. vgl. überh. Buddei hist. eccl. V. T. I. 400 sqq. Brucker. histor. phil. I. 71 sqq.) Andere jüdische (Targ. Pseudojon. Gen. 11, 29. Schalscheleth Hakkabbala 2, 1.) Fabeln s. bei Eisenmenger entd. Judenth. I. 490 ff. Bayle Diction. unter Abraham — arabische (Kor. Sur. 6, 75 ff. 21, 51 ff.) bei Hottinger histor. or. 50. Herbelot Bibl. orient. I. 122 sqq. Ueber die griechische Sage (Nic. Damasc. p. 114. ed. Orell.), die Abraham zum vierten König von Damaskus macht, vgl. Beck Weltgesch. I. 236 f. — Die merkwürdigsten Ereignisse im Leben Abrahams, welche zugleich einige Erläuterungen zu bedürfen scheinen, sind folgende: 1) sein Aufenthalt in Aegypten, wo die Sarah, die er für seine Schwester ausgegeben hatte, ihrer Schönheit wegen ins königl. Harem abgeführt wird. Gen. 12, 14 ff. Dasselbe Factum wird weiter unten 20, 2., in Bezug auf Abimelech, philistäischen König von Gerar, nach der Elohimsurkunde erzählt; vgl. auch Gen. 26, 8. Gleiches geschieht übrigens noch jetzt im Morgenlande, s. d. A. Abimelech. Ueber die Vorstellung, daß Jehovah Vergehungen, seinen Lieblingen zugefügt, durch Krankheiten bestrafe, vgl. 1 Sam. 5, 6. 2 Chron. 26, 9. 2 Macc. 3, 4. — 2) Die Einführung der Beschneidung (17, 1 ff.), die durch einen göttlichen Befehl motivirt ist (s. dag. de Wette Krit. der israelit. Gesch. 59 ff.) und die Ankündigung der Geburt Isaaks, K. 18. (17, 21.) vgl. Seidenstücker in Henke's Mag. II. 3. (Elohimsurkunde, s. auch d. A. Sara) womit die Geschichte der Zerstörung Sodom's und Gomorrha's in Verbindung gesetzt ist. Mit der ganzen Relation hat Aehnlichkeit

der Mythus von Philemon und Baucis (Ovid. Met. 8, 611 ff. vgl. Fast. 5, 495 sqq.) In der Behandlung der drei Fremden läßt sich fast jeder Zug durch Parallelen aus der Lebensart der heutigen Beduinen erläutern, vgl. d. AA. Fußwaschen, Aschkuchen, Milch. Daß Abraham selbst nach einem Kalbe läuft, V. 7. darf nicht befremden; die arabischen Emirs halten es noch jetzt für keine Schande, häusliche Geschäfte zu verrichten, vgl. Shaw R. I. 207. Hom. II. 9, 205 ff. — 3) Die nach Isaaks Geburt erfolgte Vertreibung der Concubine Hagar, welche schon früher einmal bis in die Gegend von Pelusium (שור) geflohen war (K. 16, 6 ff.), mit ihrem Sohne Ismael, K. 21. Zu V. 21. muß bemerkt werden, daß noch jetzt die Araber alle flüssigen Getränke in Schläuchen aufzubewahren und mit sich zu führen pflegen, s. Harmar III. 30. Das Tragen auf der Schulter war Sitte der ägyptischen Weiber, Herod. 2, 35. (τα αχθεα οἱ μεν ανδρες επι των κεφαλεων φορεουσι; αἱ δε γυναικες επι των ωμων); die Hagar aber stammte aus Aegypten her. Gen. 16, 1. Um die schreckliche Lage, welche V. 14 ff. angedeutet ist, recht lebhaft sich zu vergegenwärtigen, vergl. man, was Rosenmüller (Morgenl. I. 88 ff.) aus Maltebrun Precis de la Geogr. univ. II. angeführt hat. Den V. 19. erwähnten Brunnen zeigt eine arabische Sage zu Mokkah unter dem Namen زمزم Zemzem, vgl. Herbelot orient. Bibl. IV. 641. Rosenm. arab. Elementarb. 237 f. — 4) Die versuchte Opferung Isaaks, K. 22. (die zugleich auf die Heiligkeit des Hügels Moria hindeutet) vgl. Hufnagel f. Christenth. Aufklär. u. s. w. I. VII. 592 ff. Mit Unrecht betrachtet Eichhorn (Bibl. f. bibl. Lit. I. 45 ff.) die ganze Erzählung als Vision, und Otmar (Henke Magaz. II. 517.) als Auflösung einer Hieroglyphe; s. dag. Vater Com. I. 232. Bruns (in Paulus Memorab. VI. 1 ff.) findet die Veranlassung in der bei den phönizischen Stämmen hergebrachten Sitte, Kinder zu opfern. Rosenmüller und Bauer (hebr. Mythol. I. 245 f.) vergleichen den griechischen Mythus der Iphigenia (Hygin. Fab. 98. Tzetzes in Lycophron. 40. ed. Canter.) und einige andere Sagen (Apollodor. Bibl. 1, 9. Euseb. Praep. ev. 1, 10.) S. außerdem Conz. in Henke N. Mag. V. 179 ff. I. G. Greveri Comment. miscell. Syntagm. Oldenbg. 794. 8. No. 2. — 5) Der Tod und das Begräbniß der Sara, K. 23. (Elohimurk.) Zu V. 16. s. d. A. Geld. Abraham heirathete ein zweites Weib, die Ketura, mit welcher er 6 Söhne, Simeon, Jakſan, Medan, Midian, Jesbak und Suah, erzeugte (Gen. 25, 1 ff.), die mit Geschenken aus dem väterlichen Hause entlassen wurden, und in den ethnographisch-genealogischen Nachrichten der Genesis als Stammväter arabischer Völkerschaften erscheinen, vgl. Joseph. Antt. 1, 15. τουτοις ἁπασι τοις παισι και τοις υἱω-

νοις Αβραμος αποικεων στολους μηχαναται και την δε Τρωγλοδυτην καταλαμβανουσι και την της Ευδαιμονος Αραβιας, όσον επι την Ερυθραν θαλασσαν καθηκει. Abraham starb als Greis von 175 Jahren. Wenn übrigens de Wette Zweifel gegen die Existenz Abrahams, als historischer Person, erhob (Krit. d. israel. Gesch. 60 ff.), so können diese nur für den einiges Gewicht haben, der mit dem Verf. den Pentateuch für ein israelit. Epos nimmt, s. dag. Meyer Apol. der geschichtl. Auffass. d. A. T. Bücher. S. 108. vgl. noch überh. Gesenius in Hall. Encycl. I. 155 ff.

Abrona. עַבְרֹנָה Lagerstätte der Israeliten (auf ihrer Wanderung durch die arabische Wüste) an der Küste des rothen Meeres, ohnweit Eziongeber Num. 33, 34. Rommel (Hall. Encycl. I. 167.) vergleicht das Avara des Ptolemäus und Havarra der Peutinger. Tafel.

Absalom, אַבְשָׁלוֹם LXX. Αβεσσαλωμ, Vulg. Absalon, Davids dritter Sohn, von ausgezeichneter körperlicher Schönheit (2 Sam. 14, 25 ff.) Er ließ seinen zum Thronfolger ernannten Bruder Amnon, der seine Schwester Thamar entehrt hatte, meuchlings umbringen (a. a. O. 13, 20. 29.), vielleicht mehr aus eigennütziger Absicht, als einer noch jetzt im Orient verbreiteten Sitte folgend (Gen. 34, 13 sqq. vgl. Niebuhr Beschr. 39. Exeg. Handb. A. T. II. 101.) — und floh zu seinem mütterlichen Großvater, dem König Talmai von Geschur in Syrien, wo er sich 3 Jahre aufhielt (34 — 38.), bis ihm Joab die Erlaubniß zur Rückkehr auswirkte, welcher jedoch erst spät die völlige Aussöhnung mit dem Könige folgte (K. 14.). Nun wußte er sich durch ungemeine Popularität die Liebe des Volks in hohem Grade zu gewinnen (15, 1 sqq.), und erregte bald (nach 2 Sam. 15, 7. im 40sten Jahre — was man wohl vom Regierungsantritt Davids rechnen müßte; wahrscheinlicher hält man aber die Lesart für verdorben, weil Joseph. Antt. 7, 9. Syr. und Theodoret. nur 4 Jahre haben, s. Kennicott. Diss. II. super ratione text. hebr. 357. u. Exeget. Handb. V. 149 f.) von Hebron aus eine förmliche Insurrection gegen seinen Vater, der mit wenig Getreuen Jerusalem verlassen mußte, und nach Machanaim sich zurückzog (16, 17.). Absalom nahm von der Hauptstadt sogleich Besitz, beschlief das zurückgelassen Serail seines Vaters (16, 21 sqq.), wodurch man im Orient Ansprüche auf den Thron zu begründen sucht (Herod. 3, 68.), und rückte mit einem starken Heere gegen David an. Im Walde Ephraim am Jordan kam es zum Treffen: Absalom ward völlig geschlagen und büßte auf der Flucht sein Leben ein, indem er, unter einer Terebinthe wegreitend, mit dem Kopfe (n. Joseph. Antt. 7, 9. mit den Haaren, επιβας της ἡμιονου της βασιλικης εφευγε φερομενος δε μετα ῥυμης και

ὑπο του σαλου και της κινησεως κουφος ἀν εμπλακεισης αυτῳ της κομης τραχει δενδρῳ μεγαλοις επιπολυ κλαδοις εκτεταμενῳ παραδοξως ανακρεμαται, vergl. tract. Sot. 1, 7. dag. Celsii Hierob. I, 43.) in den Zweigen hängen blieb und von Joab gegen den ausdrücklichen Befehl des Königs durchstochen ward (2 Sam. 18, 14.). Herrschsucht, die in der Wahl ihrer Mittel keine Rücksichten kannte, war unverkennbar der Hauptzug in dem Charakter Absaloms, und er verdiente nicht die übergroße Nachsicht seines dem väterlichen Gefühle mehr, als politischen Rücksichten gehorchenden Vaters. Vgl. Niemeyer IV. 440. — Ueber das 2 Sam. 14, 25. erwähnte 200 königl. Sekel schwere Haar Absaloms vgl. Markii Exercitt. 10. Journal de Trevoux 1702. p. 176. Diederichs über die schweren Haare Absaloms. Götting. 1776. 4. Exeg. Handb. A. T. V. 142 ff. Der Gehalt eines königl. Sekels läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Calmet dachte an babylonisches Gewicht und fand die Schwere des Haars beiläufig 31 Unzen, wahrscheinlich ist aber die Angabe, wie andere der Art (1 Sam. 6, 18.) übertrieben. Der beste Haarkopf wog in England über 10 Loth, s. Jahn Arch. I. II. 511. — Die 2 Sam. 18, 18. bemerkte Säule Absaloms stand (nach Joseph. Antt. 7, 9.) 2 Stadien von Jerusalem und war aus Marmor. Was man neuern Reisenden als solche vorzeigte (ein pyramidenähnliches Felsengebäude, 8 Schritt ins Gevierte), ist, wie die ionische Säulenordnung zeigt, neuern Ursprungs, vgl. Pococke Morg. I. 35. m. Abb. Rosenmüllers Ansichten von Palästina II. 2, 14. — Andere Personen dieses Namens s. 2 Macc. 11, 17. Joseph. Antt. 14, 18. b. J. 2, 33.

Acacia, שִׁטָּה, arab. سنط صنط. [Forsk. صنت] ἀκανθος, ein Baum, dessen Holz (שִׁטִּים, vgl. Gesen. — Luth. Föhrenholz) in der Bibel oft erwähnt wird (Exod. 25, 5. 10, 13. 26, 26. 27, 1. 6. vgl. C. Sonntag de lignis Sittim ad tabern. eiusq. apparat. adhibitis. Altorf. 710. 4. Th. Hasaei de ligno sittim diss. in Ugolini Thes. VIII.) Mich. 6, 5. Die neuern Naturforscher unterscheiden zwei, in Aegypten und Arabien einheimische Arten: 1) die Acacia vera Willd., oder Mimosa nilotica L., arab. Charad, (ägypt. Schotendorn), welche das bekannte arabische Gummi liefert. Es ist ein großer ästiger Baum mit röthlicher Rinde, (paarweise stehenden, ½ Finger langen, schwarzen Dornen, doppelt gefiederten, spitzig zulaufenden Blättern und gelblichen, wohlriechenden Blumen, die in kugelichten Aehren von der Größe der Erbsen wachsen und schwarzbraune Schoten hervorbringen. Abbildung bei Vesling plant. aeg. p. 8. vgl. Hasselquist 514 f. — 2) Die Acacia arabica Willd., der vorigen sehr ähnlich,

ebenfalls mit Dornen besetzt, von brauner Rinde, paarweis stehenden Blättern und kugelichten Blüthen, welche die Größe der Stachelbeeren haben. Das Holz der Acacia ist ungemein dauerhaft, selbst im Wasser unverweslich, dabei sehr leicht, und wenn es alt geworden ist, fast so schwarz wie Ebenholz, daher es im Alterthume sehr geschätzt ward, vgl. Herod. II, 96. Theophrast. Hist. plant. IV, 3. Vell. Pat. II. 56. Abbild. s. Roxburgh Coromand. II. 149., vergl. überh. Forsk. Flor. arab. p. 77. 123. Jablonsk. Opusc. I. 260. Abdollatif. Mem. Aeg. II. 25. die Ausleg. zu Virg. Georg. II. 119. Cels. I. 498 sqq. Pococke I. 64. 107. 245. Bellon Bemerk. II. Kap. 56. Rosenmüller Morgenl. II. 95 f. insbes. Sprengel Hall. Encycl. I. 236 f.

Accad, אַכַּד Gen. 10, 10. LXX. Αρχαδ (vgl. דַּרְמֶשֶׂק für דַּמֶּשֶׂק) syr. ܐܟܪ. Nach der Schreibart der LXX. vergleicht Bochart Phaleg. 4, 17. den Fluß Αργαδης in der Landschaft Sittacene (Aelian. Anim. 16, 42.), höchst unsicher. Michaelis dagegen versteht mit Ephrem Syrus, Abulfaradsch, Pseudojon., Targ. Hier. und Hieronymus (nach der Lesart אכר) die Stadt Nesibis im nördlichen Mesopotamien, s. Spicil. I. 226. Vater zu der St.

Accaron, 1 Macc. 10, 89. s. d. A. Ekron.

Acco, עַכּוֹ LXX. Ακχω [Ακω]. bei griechischen Schriftstellern zuweilen Ακη (Etymol. Magn. Ακη πολις Φοινικης ἡ νυν καλουμενη Πτολεμαΐς. Οἱ δε Ακην φασι καλεισθαι την ακροπολιν της Πτολ. ὁτι Ἡρακλης δηχθεις ὑπο οφεως, και εν αυτῃ θεραπευθεις Ακην εκ του ακεισθαι προσηγορευσε τον τοπον!! Eben so Stephan. Byzant., vgl. Diod. Sic. 19, 93. Nep. Dat. 5.), häufiger Πτολεμαις (wahrscheinlich von Ptolemäus Lathurus), 1 Macc. 5, 15. 21. 10, 1. 39. 11, 22. 24. 12, 54. 58. Act. 21, 7., Stadt mit Seehafen an einem Busen des mittelländischen Meeres, 120 M. vom Karmel, im Umfange des Stamms Ascher. Jud. 1, 31. (Mich. 1, 13.? vgl. Reland 535. Gesen. Lehrgeb. I. 137.), später zu Galiläa gehörig (Joseph. b. Jud. 2, 9.) und, wie es scheint, (meist) von Heiden bewohnt. (Lightfoot. H. Hebr. 117, 1.) vgl. nach Joseph. Antt. 12, 11. 17, 12. 13, 3. 21., 24. vorz. b. Jud. 2, 9. 3, 2. Kaiser Claudius schenkte ihr das römische Bürgerrecht, daher colonia Claudii Caesaris Plin. 5, 19. Jetzt heißt sie bei den Europäern S. Jean d'Acre, bei den Arabern noch wie ehemals عكا vergl. Pococke Morg. II. S. überh. Reland 534 sqq. Cellar. Notit. II. 482 sq. Mannert VI. 1. 456 ff. Hamelsveld II, 264 ff. Bachiene II. IV, 220 ff. Büsching Erdbeschr. V. 1. 484 f.

Achaja, — entweder 1) im weitern Sinne ganz Griechenland, d. h. Hellas und Peloponnesus (Act. 19, 21. Rom. 15, 26. 1 Cor. 11, 10. 1 Theß. 7. 8, — oder 2) im engern Sinne Achaja propria, eine römische Provinz im westlichen Peloponnesus, unter Augustus und Claudius von Proconsuln verwaltet. Act. 18, 12. 16. 1 Cor. 16, 17. Die Hauptstadt war Korinth. Cellar. Not. I. 1170 sqq. Salmas. Exercitt. Plin. 568.

Achat, שְׁבוֹ s. d. A. Edelsteine.

Achis, אָכִישׁ, philistäischer König zu Gath, bei welchem David auf seiner Flucht von Saul zweimal Schutz fand. 1 Sam. 21, 13—16. K. 27. 2—7. 1 Kön. 23, 39. Das erstemal stellte er sich verrückt, um die Philistäer zu überzeugen, daß sie von ihm (der einst den Goliath erlegte!) nichts zu fürchten hätten. Aehnliche Beispiele derselben List s. Cic. off. 3, 26. Lycophr. 816 sqq. (Ulysses) Diog. Laert. 1, 46. (Solon) Aelian. V. H. 3, 12. (Astron. Meton) Dion. Halic. 4, 68. (Brutus Schultens Anth. vet. Hamasa 535. (arab. König Bacha). Vgl. überh. Exeget. Handb. IV. 206 f.

Achor, עָכוֹר LXX. Αχωρ, Thal in Palästina, ohnweit Jericho, Joh. 7, 26. 15, 7. Hos. 2, 17. Jes. 65, 10. Noch zu Hieronymus Zeit war der Name im Gebrauch. Reland 357. Hamelsveld I. 400.

Achsaph, אַכְשָׁף, Stadt an der Gränze des Stammes Ascher, früher kananitische Königsstadt, Jos. 11, 1. 19, 25. 12, 20. Hamelsveld III. 237. nimmt es sehr unwahrscheinlich für eins mit Acco oder Ptolemais.

Achsib, אַכְזִיב, LXX. Αχζεβ, auch כְּזִיב, Gen. 38, 5. כֹּזֵבָה, 1 Chron. 4, 22. 1) Stadt in der Ebene des Stammes Juda, Jos. 15, 44. Mich. 1, 14. — 2) Seestadt in Galiläa, auf der Gränze des St. Ascher, nach Hieron. 9 Meilen (1½ deutsche M.) von Ptolemais (Jos. 19, 29. Jud. 1, 31.), später Ἐκδίππων, Ecdippa (nach aram. Pronunc. אכדיב), Joseph. b. J. 1, 11. Plin. 5, 19., jetzt Dsib oder Zib. Pococke Morg. 115. Büsching Erdbeschr. V. I. 486.

Acker- (Land-) bau. Dieser wurde von den ältesten nomad. Hebräern bloß als Nebensache betrieben (Gen. 26, 12. 33, 19., vgl. Harmar I. 81 ff.), durch den Gesetzgeber aber zur eigentlichen Grundlage des israelitischen Staates erhoben (Mich. M. R. I. 249 ff. — legislator. Rücksichten auf den Ackerbau, Michaelis Mos. R. III. 69. 232.) und daher mit Fleiß geübt und sehr geachtet (Jud. 6, 11. 1 Sam. 12, 5. 1 Kön. 19, 19. 2 Chron. 26, 10.), so noch jetzt im Morgenlande, s. Chardin

II. 180. Malabar. Briefe XXVII. 173. Man baute vorz. Weizen, Gerste, Flachs, Linsen, Knoblauch; außerdem Spelt, Bohnen, eine Art Durra oder Holkus (דֹּחַן), Kümmel, Schwarzkümmel, Gurken u. s. w. (s. d. einz. Art.) Die Fruchtbarkeit Palästina's, besonders in manchen Gegenden (Joseph. b. Jud. 3, 2. 5, 4.), s. d. A. Palästina, machte den Anbau des Landes ziemlich leicht; Berge bearbeitete man terrassenförmig (2 Chr. 26, 10. Ps. 72, 16. Ez. 36, 8. Jes. 5, 2. vgl. Niebuhr B. 156.) Niederungen und Ebenen, die von Bächen bewässert waren, durchschnitt man durch Kanäle (Ps. 1, 3. 65, 10. Sprüchw. 5, 16. 21, 1. Jes. 30, 25.), vgl. Paulus Samml. II. 3. Niebuhr R. I. 356. 437. Harmar II. 331. Gedüngt wurden die Felder theils durch Mist (Jes. 25, 20. Ps. 83, 11. 2 Kön. 9, 37.), theils durch das verbrannte Stroh und Stoppeln; Jes. 7, 23. 32, 13. Sprüchw. 24, 30., vgl. Plin. 18, 8. Außerdem mußte schon das Hüten des Viehes auf dem Felde und das Zurückbleiben der Spreu beim Dreschen sehr viel zur Düngung der Aecker beitragen. (Korte R. 433.) Zum Aufreissen des Erdreichs (עָדַר) dienten Spathen (Deut. 23, 10.) und Pflüge (Gen. 45, 6. Hiob 1, 14. s. d. A.) Letztere, wie die Eggen (Jes. 28, 24.), wurden von Ochsen gezogen, die man mit dem Reitel (מַלְמַד) antrieb. Die Furchen (תֶּלֶם) gingen auch bei den Hebräern wohl in die Länge und Quere (Plin. 18, 19. Niebuhr B. 155.). Die Aussaat fiel für die Winterfrucht in den October und November, für die Sommerfrncht in den Januar und Februar; die Aernte in den April. Unverwerfliche Nachrichten von funfzig- und hundertfältigen Aernten (Gen. 26, 12. [über die Lesart vgl. Rosenmüller und Vater] Mt. 33, 8. Herod. 1, 193. Plin. 18, 21. vgl. Wetsten. und Paulus z. d. a. St. Sonini R. II. 306. Jahn I. 1. 368 f., dag. Oedmann VI. 118 ff.) scheinen darauf hinzudeuten, daß die Alten reihenweise und mit großen Zwischenräumen säeten, was Strabo 731. ausdrücklich von den Babyloniern versichert, vgl. Plin. 18, 55. Das Weitere s. in d. AA. Erndte, Dreschen, Tenne u. s. w. vgl. überh. Paulsen zuverlässige Nachrichten vom Ackerbau der Morgenländer. Helmstädt, 748. 4.

Adada, עֲדָעָה, Stadt im südlichen Theile der Stämme Juda, ohnweit der idumäischen Gränze. Jos. 15, 27. LXX. Ἀβουηλ.

Adam, אָדָם LXX. Ἀδαμ. 1) So heißt in der Schöpfungsurkunde (Gen. 2, 3 ff.) vorzugsweise der erste (männliche) Mensch (vgl. Joseph. Antt. 1, 23.), von welchem allein das ganze Menschengeschlecht abgeleitet wird. Gen. 2, 9 3, 20, 5, 1., vgl. Act. 17, 26. Letzteres ist unläugbar die Vorstellung

des Concipienten, so wie sie auch in den Anthropogonien anderer Völker herrscht (Zend Avesta I. 23. III. 84 f. Stäudlin und Tzschirner Archiv f. KG. 1, 3.), und man hätte nicht, um die Bibel mit naturhistorischen Hypothesen in Einklang zu bringen, die Worte anders deuten sollen s. Justi in Paulus Memor. V. 69 ff. Gabler zu Eichhorns Urgesch. II. 11. 46 ff. gegen Bruns im N. Repert. II. 397 ff. Die ganze Darstellung K. 2, 3 — 3, 24. ist übrigens am richtigsten, als des Philosophem eines alten (israelitischen) Weisen über die Entstehung der Welt (Erde) und den Ursprung des Uebels aufzufassen, und zeichnet sich durch nicht gemeine Natur- (V. 6. 7. 3, 15) und Menschenbeobachtung (19, 25. 3, 1 ff. 12.) aus; vgl. vorzüglich Eichhorns Urgesch. v. Gabler. Nürnb. 790 ff. II. 8. Hug mos. Gesch. d. Menschen. Frft. u. Lpz. 790. 8. Vater Comment. I. 14 ff. Buttmann über die ersten beiden Mythen in der Genes. Berl. Monatschr. April 1804. 261 ff. Gesen. in Hall. Encycl. I. 358 ff. S. auch d. AA. Eden, Eva. — Die Fabeln der Talmudisten über Adam s. in Buddei hist. V. T. I. Eisenmenger entdeckt. Judenth. I. 48 f. 365. 830. II. 417. Bartolocc. Bibl. rabb. I. 64. 78.; — die des Korans (Sur. 2, 30 ff 7; 11 ff) in Hottinger hist or. 22 Christliche Sagen bei Euseb. H. E. 4, 27. Epiphan. haer. 46. Augustin. Civ. D 14, 17. — 2) Stadt am Jordan in der Gegend von Zarthan (Jos. 3, 16.) vgl. Reland 544.

Adama, אֲדָמָה, Stadt im St. Naphtali. Jos 19, 36.

Adami, אֲדָמִי, Stadt im St. Naphtali Jos 19, 33. Einige verbinden den Namen mit dem gleich folgenden הַנֶּקֶב, s. dag. Gemar. Hieros. Megilla 70, 1. und LXX. (Ἀρμὲ καὶ Ναβὸκ) vgl Reland 545.

Adar, s. d. A. Monate.

Adasa, Ἀδασα, Vulg. Adarsa (vielleicht חֲדָשָׁה?) syr. ܐܕܣܐ (1 Macc. 7, 40. 45.) Flecken in Judäa, wo Judas der Makkabäer den syrischen Feldherrn Nikanor schlug, 30 Stad. von Bethhoron nach Joseph. Antt 12, 17., ohnweit Gophna nach Euseb. vgl. Michaelis z. d. St.

Addus, 1 Macc. 13, 13. nach d. Luth. Uebers. s. d. folg. Artikel.

Adida, 1 Macc. 12, 38. 13, 13. (Vulg. u. Luth. Addus) Stadt auf einem Berge in den Niederungen (Σεφηλα) am mittelländischen Meere. Joseph. Antt. 13, 11. bell. Jud. 5, 6. vgl. Reland 546. S. auch d. A. Hadid.

Adithaim, עֲדִיתַיִם, Stadt im St. Juda. Jos. 15, 36.

Adler. Dieses Vogelgeschlecht, und vorzugsweise der Chrysaetos, Falco Chrysaëtos L., wird durch das hebr. נֶשֶׁר an sehr vielen Stellen der Bibel ohnstreitig bezeichnet, z. B. Exod. 19, 4. (vgl. Aelian. Anim. 2, 40. ζηλοτυπωτατον ην ζωον αιετος περι τα νεοττια, εαν γουν θεασηται τινα προσιοντα απελθειν ατιμωρετον ουκ επιτρεπει u. s. w., doch vgl. 2, 26.) Oppian. Cyneg. 3, 115. Suidas u. d. W. ευπενος gegen Aristotel. 9, 34., vergl. Rosenmüller Morg. II. 53 f.) Lev. 11, 13. Deut. 14, 12. Sprüchw. 23, 5. Hiob 39, 27. Jer. 49, 16. Ezech. 17, 3. Deut. 32, 11. Obad. 4 Dan. 4, 30 Ps. 103, 5. (an welcher letztern Stelle entweder auf das dem Adler eigene Wechseln der Federn im Frühjahr, s. Bochart. II. 744., das bildlich wohl Verjüngung genannt werden könnte, vgl. Jes. 40, 4. 31. de Wette Comment. 454, oder auf eine Fabel angespielt wird, ähnlich derjenigen, von welcher Bochart II. 747. im Damir und den altgriechischen Zoologen Spuren nachgewiesen hat) vgl. Michaelis neue orient. Bibl. III. 43 ff. gegen Oedmann I, 73, vgl. III, 164 ff. IV. 73 ff, der hier, wie überall, den vultur barbatus L. verstanden wissen wollte, s. unten. In solchen Stellen aber, wo vom Aasfressen die Rede ist (Hiob 9, 27. 39, 33. Sprüchw. 30, 17. Mt. 24, 28. Luc. 17, 37.) wollen mehrere Ausleger vielmehr den Aasgeyer, Vultur percnopterus L., der dem Adler sehr nahe kömmt und daher von den Alten zum Adlergeschlechte gerechnet wurde (Plin. 10, 3. Aristot. 9, 32., vgl. überh. Bochart), oder, wie Oedmann a. a. O., den vultur barbatus, Goldgeyer, finden, weil nach der Behauptung der griechischen und einiger neuern Naturforscher, z. B. Buffons, der Adler jedes Aas verabscheut. Dies leugnet jedoch Forsk. descr. animall. 12., vgl. Michael. orient. Bibl. IX. 37 ff. u. A., s. auch Paulus Comment. über N. T. III. 442. Dagegen wird man Mich. 1, 16., wo dem נֶשֶׁר ein Kahlkopf zugeschrieben ist, nur an den vultur barbatus, der eine Glaze hat, denken können, man müßte denn mit den chald. Paraphrasten, Hieron., Bochart, und Rosenmüller den Vergleichungspunkt bloß in dem Wechsel des Gefieders finden wollen. Noch kommen Lev. 11, 13. unter den unreinen Thieren einige einzelne Adlerarten vor; ihre genauere Bestimmung ist aber nicht ohne Schwierigkeit. פֶּרֶס deutet Bochart (II. 770.) von aquila ossifraga, Beinbrecher, Meeradler (פרס frangere), vgl. Lucret. 5, 1077. Plin. 10, 3. Isidor. 12, 7. dessen Flügel und Schwanz braun aussehen, der übrige Körper aber kastanienbraun mit untermischten weißen Flecken; LXX. haben γρυψ Onkel. עָר (avis nuda) Arab. عقاب (nach Golius und Bochart aquila nigra);

עָזְנִיָּה auch (Deut. 14, 12.) ist nach LXX. ἁλιαιετος u. Vulg. aquila marina, Meeradler, nach Bochart melanaetus, oder valeria aquila (II. 774 sqq.), letztere Deutung beruht jedoch auf unzulänglichen Gründen, vgl. Michaelis Fragen. 301 f.

Adma, אַדְמָה LXX Αδαμα, Stadt im Thale Siddim, die nebst vier andern ins todte Meer versank. Gen. 10, 19. 14, 2. Hos. 11, 8.

Adonia, אֲדֹנִיָּהוּ, אֲדֹנִיָּה LXX. Αδωνιας, 1) Sohn des David von der Hagith (2 Sam. 3, 4), der sich in den letzten Jahren seines Vaters einen eignen Hofstaat zulegte (1 Kön. 1, 5) und die Nachfolge auf dem israelitischen Throne mit Gewalt an sich reißen wollte. Sein Plan ward aber noch zeitig entdeckt und vereitelt (1 Kön, 1, 9 ff.); indeß gab er auch in der Folge seine Ansprüche nicht auf; daher ihn Salomo, als er eine königl. Concubine zum Beischlafe sich erbat, und hierdurch einen wiederholten Wunsch nach der Krone auszusprechen schien (s. d. A. Absalom.), hinrichten ließ (1 Kön. 2, 13 ff). 2) Andere Personen dieses Namens s. 2 Chron. 17, 8. Neh. 10, 17.

Adoraim, אֲדוֹרַיִם, LXX. Αδωρα, Stadt im südlichen Theile des St. Juda, die Rehabeam befestigen ließ, 2 Chron. 11, 9. Zu Josephus Zeiten gehörte sie den Idumäern (s. d. A. Edomiter.). Antt. 8, 3. 13, 17., vgl. auch 1 Macc. 13, 20.

Adrammelech, אַדְרַמֶּלֶךְ (über die Etymologie s. Simonis Onom. 476 Hyde rel. Persar. 128 sq., vorz. Gesen. WB u. in Hall. Encycl. I. 440.) 1) eine Gottheit der nach Samaria versetzten Kolonisten aus Sepharvaim (2 Kön. 17, 21. 31.). Die Art ihrer Verehrung war mit der des ammonitischen Moloch völlig einerlei, und vielleicht sind beide ein und dasselbe Idol (vgl. Hezel z. d. St.) und dann mit Kronos oder Saturnus zu vergleichen (Lette in Bibl. Brem. nov. I. 2. Jurieu IV. 658. de Wette Archäol 285.). Andere fanden in Adrammelech das Symbol der Sonne, welche Ansicht Michaelis Suppl. 27. durch eine (gezwungene) Etymologie noch näher zu bestimmen suchte; Hyde a. a. O. 131 verstand die Sterngruppe Cepheus, welche bei den Morgenländern الراعي والغنم d. i. der Hirte und das Vieh, bei Ulugbeg كواكب الغرق die Heerdensterne heißt. Nach den Rabbinen wurde Adrammelech unter dem Bilde eines Maulesels oder Pfaues dargestellt; s. überh. Carpzov. Appar. 518 sq. Selden de Diis syr. 2, 9., vgl. d. A. Anammelech. — 2) Sohn und Mörder des assyrischen Königs Sanherib. 2 Kön. 19, 37. Jes. 37, 38.

Adramyttium, Αδραμυττιον, Αδραμυττειον (s. über diese verschiedene Orthographie Duker ad Thucyd. V. 1), auch Adramytteos (Plin. 5, 30.), eine Seestadt mit Hafen in der kleinasiatischen Provinz Mysien, Kolonie der Athenienser Strabo XIII. p. 412. Herod. 7, 42. Pomp. Mel. 1, 17. Cic Brut. 91. Liv. 37, 19. dah. Act. 27, 2. πλοιον Αδραμυττηνον, (n. a. Handschr. ατραμυτηνον, αδραμμυτινον, αδραμυντινον), vgl. überh. Cellar. Notit. II. und Wetsten. z. d. St. Noch jetzt heißt der Ort Endramit (Adramit) und ist ein Flecken (Büsching Erdbeschr. V. 1. 91.). — Mit Unrecht verstanden einige Ausleger (Grotius, Drusius u. A.) Act. a. a. O. die Stadt Adrumetum auf der Nordküste von Afrika (Plin. 5, 4. Ptol. 4, 3. Solin. 30), obschon auch sie zuweilen Αδραμηττος geschrieben wird (vgl. Tzschucke ad Mel. 1, 7. 2.), s. Künoel Com. IV. 799.

Adullam, עֲדֻלָּם LXX. Οδολλαμ (2 Macc. 12, 38. Jos. Antt. 8, 10. Αδουλλαμη Jos. Antt. 6, 14.) Vulg. Adullam, Stadt in der Ebene des Stammes Juda (Jos. 15, 35), früher kanan. Königsstadt (Jos. 12, 15. 15, 35.). Sie ward von Rehabeam befestigt (2 Chr. 11, 7. vgl. Mich. 1, 15.) und stand noch nach dem babylonischen Exil (Neh. 11, 30. 2 Macc. a. a. O.) Eusebius und Hieronymus verwechselten sie mit dem Flecken Eglom (עֶגְלוֹן) und gaben daher fälschlich ihre Entfernung von Eleutheropolis auf 10 (12) Meilen an (Rel. 549. Mannert V. 1. 285.); dann würde sie in dem Gebirge, nicht in der Ebene des Stamms Juda gelegen haben, da doch das letztere ausdrücklich Jos. 15, 35. gemeldet wird. In der Gegend befänden sich viele Felsen und Höhlen. Eine der letztern, die nach Pococke 30,000 Menschen fassen soll, wird 1 Sam. 22, 1 f. 2 Sam. 23, 13. 1 Chr. 11 (12), 15. und in der Geschichte der Kreuzzüge erwähnt (W. Tyrius de bello sacro 15, 6), vgl. Bachiene II. §. 247. Büsching V. I. 349.

Adummim, אֲדֻמִּים LXX. Αδαμμιν (Jos. 15, 7. 18, 17) eine Anhöhe in Südpalästina, auf der Gränze der Stämme Juda und Benjamin, ohnweit Gilgal. Hieronymus vergleicht den Ort Maledomim in der Wüste von Jericho.

Aegypten, מִצְרַיִם, מָצוֹר (Jes. 19, 6 37, 25. u. ö.), arab. مصر (vgl. Μεσραια, Μεσραιοι, Joseph. Antt. 1, 6.) אֶרֶץ חָם Ps. 78, 51., vgl. das kopt. XHMI im sahid. und KHME im thebaischen Dialekte (Jablonsk. Opusc. I. 404.) רַהַב Jes. 30, 7. 51, 9. Ps. 87, 4., s. Gesen. WB. — Αιγυπτος (das dunkle = חם vgl. Heins. und Albert.

ad Hesych. I. 142 — andere Erklärungen s. Jablonsk. a. a. O. 426. 36.) — ein bekanntes Land im nordöstlichen Afrika (22 — 32° Br.), das nördlich ans mittelländische Meer, östlich an Arabien und den arabischen Meerbusen, südlich an Aethiopien und westlich an Lybien und Marmarica gränzte, und von den alten Geographen in drei Theile: 1) Oberägypten oder Thebais, Plin. 8, 18., arab. صَعيد Said, 2) Mittelägypten oder Heptanomis, an den Seen Möris und Menis, und 3) Unterägypten eingetheilt ward. Das erste kommt im A. T. unter dem Namen פַּתְרוֹס Jes. 12, 11 Jer. 44, 1. Ezech. 29, 14. vgl. Gen. 10, 14. vor; s. Gesen. WB. — Aegypten wird der Länge nach von dem in Aethiopien entspringenden Nil (Νεῖλος, יְאֹר s. d. A.) durchschnitten und mittelst der jährlichen Ueberschwemmungen desselben, die man schon früh durch Kanäle auch in die abgelegenern Gegenden leitete, zu einem der fruchtbarsten Länder der Erde gemacht Gen. 12, 10. 26, 2. 41, 54. Exod. 16, 3. vgl. Diod. Sic. 1, 34. Strabo p. 1163 Herod. 2, 14. Doch gilt dies eigentlich nur von der Nilaue, die etwa 140 — 150 M. lang ist und von dem sogenannten Delta, Rif ريف (d. i. bebautes Land) in Unterägypten. Produkte dieses Landes werden in der Bibel vorzüglich folgende erwähnt: Pferde Exod. 14, 6 f., Krokodile Ps. 74, 13. Ezech 23, 3. u a., Nilpferde (בְּהֵמוֹת) Hiob 40, 15., Fische Num. 11, 5 Jes. 19. vgl. Herod. 2, 71., verschiedene Feldfrüchte, als Knoblauch, Kürbisse, Zwiebeln u. dgl., Num. 11, 5., Baumwolle oder Byssus, Papierschilf גֹּמֶא u. s. w.; s. d einz. AA. Außerdem zog man Flachs und Oelbäume, doch s. Plin. 15, 3. Herod. 2, 58. (— von Weinbau vgl Virg. Georg. 2, 91. Horat. Carm. 1, 37. 14. dag. Herod. 2. 167., vgl. Wesseling z. d St.) auch wuchsen Acacien, vorzüglich viele Sykomoren, Plin. 13, 7. Theophr. 4. 2.; indeß war doch an Holz, so wie an Metallen im Ganzen Mangel. Zu beiden Seiten des Nilthals ziehen sich Bergrücken von Süden nach Norden, und jenseits dieser Bergrücken ist westlich nach Libyen zu ein sandiger und durch die bekannten drei fruchtbaren Oasen unterbrochener, östlich nach Arabien hin ein steiniger, bloß zur Viehzucht geeigneter Boden. Regen fällt auch in den Wintermonaten wenig; doch mangelt er nicht ganz (wie man zuweilen geglaubt hat, Herod. 2, 14), selbst von Hagelschlag hat man Beispiele (Harmar II. 351. Paul. Samml. III. 17. 157. 342. Denon 2, 218 ff. vgl Exod. 9, 23 ff. vgl. Zach. 14, 19 (Deut. 8, 7), s. überh Nordmeyer Calendar. Aeg. oecon. Gotting. 792. 4.). Muskitos (Kafrlaken, eine Art sehr kleiner, empfindlich stechender Insekten) כִּנִּים

Exod. 8., s. d. A. — Heuschrecken, auch Frösche, Exod. 7, 27. 8, 1 ff. Paulus Samml. III. 30. IV. 105. VI. 204. und besonders der Aussatz (שְׁחִין מִצְרַיִם) sind die vorzüglichsten Landplagen Aegyptens. S. überh. in geographisch = statistischer Hinsicht Cellar. Notit. II. Ditmar Beschr. d. alt. Aeg. (v. Paulus) Nürnb. 786. 8. Savary Zustand des ältern und neuern Aeg., mit Zusätzen von Schneider. Berl. 786. III. 8. Champollion l'Egypte sous les Pharaons ou Recherches sur la geogr., la relig. la langue, les écritures et l'hist. de l'Egypte avant l'invasion de Cambyse. Par. 814. II. 8 (bloß geographisch), Jahn Archäol. I. I. 92—112. Büschings Erdbeschr. XII. von J. M. Hartmann. Hamb. 799. 8 Außerdem die neuern Reisebeschr. von Sonini, Denon, Brown, Wittmann u. A.

Schon in dem ältesten Zeitraume, den historische Denkmäler erreichen, finden wir das Land (zunächst wohl Oberägypten, s. Hirt Vers. über den allmähligen Anbau und Wasserbau d. alt. Aeg. Berl. 815. 4) bevölkert (wahrscheinlich von Aethiopien aus, Diod. Sic. 3, 3 ff.) und angebaut (Herod. 2, 177. Diod. S. 1, 31) — im A T. werden überhaupt folgende Städte erwähnt: On oder Heliopolis, Raamses (Heroopolis?), Pitthom, Zoan oder Tanis, Noph oder Memphis, Bubastos, Sin oder Pelusium, Daphne und Thebä oder Noammon (vielleicht auch einige andere); s. d. einz. AA. Bald wurden auch Wissenschaften und Künste nicht ohne Erfolg cultivirt, obschon die erstern (vorzugsweise Eigenthum der Priester) nicht so umfassend gewesen seyn mögen, wie die Griechen sie schildern, die Erzeugnisse der letztern (vorzüglich Pyramiden, Obelisken, Tempel, Kanäle) aber mehr den Fleiß und die Beharrlichkeit, als den reinen Geschmack der Urheber bezeugen — und es bildete sich eine bestimmte Verfassung aus, der zufolge die Priesterkaste den ersten und vornehmsten Stand aller Landeseinwohner ausmachte. Sie theilte sich wieder in mehrere Ordnungen, zu welchen auch die חַרְטֻמִּים Gen. 41, 8. Exod. 7, 11. a. d. h. = ἱερογραμματεις, (Bilderschriftkenner = und Erklärer) gehörten. Die übrigen Stände oder Kasten bildeten nach Herod. 2, 164. (anders Diod. Sic. 1, 73.): die Soldaten, aus denen gewöhnlich die (von den Priestern vielfach abhängigen) Könige genommen wurden, die Schiffer (auf dem Nil) und die Hirten (seit Psammetichus auch die Dolmetscher). Alle diese Stände waren durchaus erblich, was dem Fortschreiten einer freien allseitigen Cultur gewiß nicht günstig seyn konnte. — Die Religion des Landes (Unterschied der Volks = und Priesterreligion) war vorzüglich symbolischer Thierdienst (auch den Nil verehrte man göttlich), und die Israeliten entlehnten daher das goldene Kalb (Apis

oder Mnevis?) und die Schlange (1 Kön. 18, 4.; vgl. Num. 21, 4 ff.) Selbst der Thammuskultus (Ezech. 8, 14.) war mit dem ägyptischen Osirisdienste verwandt; s. überhaupt Jablonski Pantheum aeg. Frcf. 4. V. 750 sqq. III. 8. Meiners verm. Schr. I. 204 ff. Gatterer in Commentt. Soc. Gott. VII. 1 ff. Vogel Vers. über d. Relig. d. alt. Aegypt. Nürnb. 793. 4 Creuzer Symbol. I. 272 ff u. a. m. — Die ägyptische Sprache, mit der hebräischen gar nicht verwandt, hat sich zum Theil in der koptischen (in 3 Dialekten), die jedoch seit 1673 ebenfalls ausgestorben ist, fortgepflanzt (Wahl Gesch. d. morgenl. Spr. 371 ff. Adelung Mithrid. III.), und aus dieser lassen sich fast alle im A. T. vorkommenden ägyptische Namen und Wörter (z. B. פַּרְעֹה, אָחוּ, יְאֹר befriedigend' erklären, vgl. Gesen. Gesch. der hebr. Spr. 59 f. Jablonski Opusc. J. Rossii Etymologiae Aeg. Rom. 808. 4. Das koptische Alphabet dagegen ist rein griechischen Ursprungs. Die alten Aegypter (vor dem Ptolemäischen Zeitalter) hatten eine heilige (Hieroglyphen-) Bilder- und eine gemeine Buchstabenschrift (Herod. 2, 36. Diod. S. 1, 81. 3, 3 f.); in beiden sind Denkmäler übrig; ihre Entzifferung (Tychsen, Zoëga, Ackerblad) ist aber bis jetzt noch nicht weit gediehen; s. überh. Quatremére de Quincy Recherches sur le langue et les antiquités de l'Egypte. Par. 808. 4.

Die früheste Geschichte Aegyptens bis auf Sesostris, d. h. etwa 1500 J. v. Chr., ist durchaus sagenhaft (Herod. 2, 3. 99. 142.) und fragmentarisch. Mit diesem Könige beginnt das halb geschichtliche, halb mythische Zeitalter großer Revolutionen und Bauten, und dauert bis auf Psammetichus, etwa 700 J. vor Christo. Nun erst nimmt die beglaubigte Geschichte ihren Anfang. Ursprünglich scheinen mehrere Reiche oder Priesterstaaten neben einander bestanden zu haben; in einen solchen, schon ziemlich cultivirten wanderte Abraham ein (Gen. 12, 14.), vielleicht war es der Staat von Memphis, der durch Kolonisten aus Thebä gegründet worden seyn soll; hier mag wenigstens Abrahams Urenkel, Joseph, und später auch Moses aufgetreten seyn. Welche von den aus Manetho (und den Griechen) bekannten Dynastieen aber in jenen hebräischen Relationen gemeint seyen, läßt sich durchaus nicht bestimmen, da die erwähnten Könige sämmtlich den allgemeinen Titel פַּרְעֹה d. h. König (s. Jablonski Opusc. I. 374. Gesen. WB.) führen; die Dynastie, unter welcher Joseph sich aufschwang, war indeß vielleicht jene der phönizischen Hycsos (d. i. pastores cincti nach Forster) oder Hirtenkönige (Euseb. Praep. ev. 10, 13. Jos. c. Apion. 1, 14. Bauer Handb. der hebr. Gesch. I. 242. Eich-

horn Weltgesch. I. 158., s. dageg. Jahn II. 1. 25 ff. Beck Weltgesch. I. 297. Bredow Handb 82.) Nach ihrer Vertreibung gelangte wieder eine einheimische Regentenfamilie auf den Thron, und diese konnte mehrfache Ursache haben, die ausländische Kolonie der Israeliten zu beschränken; s. jedoch die AA. Joseph und Moses. Seit dem Auszuge der Hebräer aus Aegypten wird im A. T. nicht eher wieder ein König dieses Landes erwähnt, als im Zeitalter Davids (1 Kön. 2, 1.); er ist aber ebenfalls פַּרְעֹה genannt. Eigentlich namhafte ägyptische Könige treten erst mit Salomo (vgl. jedoch 1 Kön. 9, 16.) in den hebräischen Geschichtsbüchern auf, nämlich der Zeitfolge nach: Sisak, zu welchem Jerobeam flüchtete (1 Kön. 11, 40.), und der später den Rehabeam bekriegte, 2 Chron. 12. (um 970 — 950 v. Chr.) — unbestimmbar (Perizon. Origg.] 222 sqq. Jahn Arch. II. I. 172 f.) — So, der sich mit Hoseas, König von Israel, verband (730 — 22 v. Chr.), 2 Kön. 17, 4. vielleicht = Sabako, ein äthiopischer Fürst, welcher 50 Jahre über Aegypten herrschte, Herod. 2, 137. (anders Bredow 90.); — Necho (2 Kön. 23, 29. 33. 2 Chron. 35, 20. 36, 4. Jer. 46, 2.), der den Josias entthronte und Jojakim einsetzte (um 611 vor Chr.), bei Herod. 2, 158. 4, 42. Νεκως, Νεκω, Sohn des Psammetichus, des ersten Alleinherrschers über Aegypten nach der Dodekarchie (Herod. 2, 147.), reg. 16 J. (anders Jahn Arch. II. 1. 197.); — endlich Hophra, der ein Bündniß mit Kön. Zedekias schloß und ihn an die Assyrer verrieth (um 599 v. Chr.), Jer. 44, 30. vgl. 37, 5. Ezech. 29, 3. ohne Zweifel = Apries (Herod. 2, 161 ff. 4, 159. Diod. Sic. 1, 68.), Nachfolger des Psammis (reg. 25 J.) und vierter ägyptischer König seit Psammetichus; s. d. einz. AA. — Im nachexilischen Zeitraume waren ägyptische Könige, nämlich Ptolemäer, eine Zeit lang Oberherren Palästina's (301 — 175 v. Chr.); in den apokryphischen Büchern sind von dieser Dynastie bloß erwähnt: Ptolemäus Philopator (221 v. Chr.), 3 Macc. Pt. Philometor (180 v. Chr.), 1 Macc. 10, 57. 11, 3. 8. 2 Macc. 4, 21. und Ptol. Physkon oder Euergetes († 116 v. Chr.), 1 Macc. 15, 16. s. d. einz. AA. — Seit der Zerstörung der zwei israelitischen Reiche in Palästina (Jer. 42, 14 ff. 42, 1 ff. vgl. Jos. Antt. 10, 9.) hatten sich übrigens viel Juden nach Aegypten gewandt; sie erhielten von den Ptolemäern bedeutende Freiheiten und Begünstigungen (auch zu Alexandria), bauten unter Ptol. Philopator (180 ff. v. Chr.) einen eigenen Tempel nach dem Muster des Jerusalemischen zu Leontopolis (Joseph. Antt. 13, 3. vgl. b. Jud. 7, 10.) und richteten einen vollständigen jüdischen Cultus ein (alexandr. Uebers. des A. T.); s. d. A. Hebräer.

Treffliche Zusammenstellungen über Aegypten in antiquarischer und historischer Hinsicht überhaupt s. Heeren Ideen II. 454 ff. Beck Weltgesch. I. 261 ff. 690 ff. vgl. Memoires sur l'Egypte publiés pendant les campagnes du Gen. Buonaparte. Par. 801. IV. 8. Et. Quatremère Memoire géographiques et histor. sur l'Egypte etc. Par. 811. II. 8., vorz. aber Description de l'Egypte ou Recueil des observations et des Recherches qui ont été faites en Egypte pendant l'expedition de l'Armée française etc. Par. 810 ff. gr. Fol in mehreren Abtheilungen — und in geschichtlicher Hinsicht insb. Marsham Can. Chron. — Perizonii Orig. Babyl. et Aegyptt. 1736 II. 8. Bredows Handb. 75 ff.

Aenon, Αινων (vgl. עין), ein Ort (Quelle nach Grotius und Lampe) ohnweit Salim (vgl. Paulus Memor. II. 85. Samml. I. 289.), wo Johannes taufte Joh. 3, 23., nach Euseb. und Hieron. 8 Meilen südlich von Scythopolis. Vgl. Harkenroth und Zorn in Ugolini Thes. VII. 31. 32. Lightf. 925 sqq. Reland 550. de Dieu Crit. s. 495 sq. Zorn Opusc. S. II. 74. Bibl. Brem. VII. 349. Casauboni Exercitt. Antibar. 244 sq. Büsching (Erdbeschr. V. I. 442.) glaubt den Ort in dem beim Kloster des heil. Johannes (2 Stund. von Bethlehem) gelegenen Dorfe Ain Carem wieder zu finden.

Aerse, in der Luth. Uebers. 1 Sam. 6, 4. s. d. Art. Philister.

Aethiopien, s. d. A. Chusch.

Agabus, Αγαβος (über die hebr. Ableitung des Namens [v. חגב locusta oder עגב amare] s. Drusius in den Critic. Anglic. IV. 2266. Wolf. Cur. II. 1167. und Schleusner Lex. u. d. W.), ein sonst unbekannter jüdischer Prophet (angeblich aus den 70 Jüngern Jesu), der Act. 11, 28. eine große Hungersnoth (εφ' ολην την οικουμενην) und Act. 21, 10. die Gefangenschaft des Apostel Paulus voraussagte. Beides traf bekanntlich ein, die Hungersnoth erfolgte im 4ten Regierungsjahre des Kaiser Claudius d. h. J. Chr. 44., und war besonders in Judäa sehr drückend (Joseph. Antt. 20, 2. λιμου αυτων την πολιν κατα τον καιρον εκεινον πιεζουντος και πολλων υπ' ενδειας αναλωματων φθειρομενων u. s. w.) vgl. Euseb. H. E. 2, 11. Chron. p. 79. Wesseling. Observ. I. 9. p. 28. Jahn Arch. II, II. 136 f. — Uebrigens hatten wohl diese Prophezeihungen in der Combination schon theilweise eingetretener Umstände ihren Grund, vgl. Walch. Diss. de Agabo vate. Jen. 757. 4. Eichhorn Bibl. der bibl. Lit. VI. 20 ff. Kuinoel Comment. IV. 400 sq.

Agrippa, s. d. A. Herodes.

Agur, אָגוּר ein unbekannter israelitischer Weiser, der als Verfasser des 30. Kap. der Proverbia genannt ist. Mit Unrecht fassen Hieronymus und R. Salomo אָגוּר als symbolischen Namen des Salomo; daß eine von diesem verschiedene Person gemeint sey, erhellt aus dem Zusatz, בֶּן — יָקֶה, da hingegen Salomo auch im Koheleth als בֶּן — דָּוִד bezeichnet wird, vgl. Sprüchw. 30, 7., s. Huetii Demonstr. ev. 239., vorzügl. Bertholdt Einl. V. 2193 ff.

Ahab, אַחְאָב LXX. Αχααβ, 1) Sohn und Nachfolger Omri's als König von Israel, 918—897 v. Chr. Er verheirathete sich mit einer tyrischen Königstochter, Isebel, und gab sich ganz ihrer Leitung hin. Der Baalscultus wurde öffentlich eingeführt, 1 Kön. 16, 20 ff., Propheten und Priester Jehovahs hart bedrängt, und der schwache König selbst opferte, durch Elias vergebens gewarnt, dem fremden Götzen. Gegen Benhadad von Syrien unternahm er überhaupt drei Feldzüg; die beiden ersten endigten für ihn siegreich (1 Kön. 29, 20.), in dem dritten aber, den er mit Josaphat, König von Juda, gemeinschaftlich unternommen hatte, ward er durch eine Schußwunde getödtet, 1 Kön. 22. Seine Familie traf unter Jehu das Schicksal der Ausrottung, vgl. C. L. Obbar Beschreib. der Gesch. des Hauses Ahabs. Nordh. 754. 8. Jahn II. I. 163 f.; — 2) falscher Prophet im babylon. Exil. Jer. 29, 21.

Ahas, אָחָז LXX. Αχαζ. Sohn und Nachfolger des Jotham, als König von Juda, 743—728 v. Chr., ein abgöttischer und schwacher Regent, der an die Stelle des Jehovahcultus den syrischen Götzendienst setzte, und als er von Israeliten, Syrern und Philistäern (letztere sind nur in der Chronik genannt) hart bedrängt wurde, den assyrischen König Phul zu Hülfe rief, der nur durch große Geldsummen sich bewegen ließ, wieder abzuziehen. 2 Kön. 16, 2—20. 2 Chron. 28. Uebrigens hat man wohl 2 Kön. 16, 2., wo es heißt, Ahas sey bei seiner Thronbesteigung nur 20 Jahr alt gewesen, einen Schreibfehler anzunehmen, da er sonst seinen Sohn Hiskias im 11ten Lebensjahre gezeugt haben müßte. 2 Kön. 18, 2. Wirklich lesen auch in der Parallelstelle 2 Chron. 28, 1. LXX. Syr. Arab. 25 Jahre (כה statt י).

Ahasja, אֲחַזְיָה, אֲחַזְיָהוּ LXX. Οχοζιας, 1) Sohn und Nachfolger des Ahab, König von Israel, 897—896 vor Christ. Er begünstigte, wie sein Vater, den Götzendienst und starb nach einer 2jährigen Regierung an den Folgen eines Falles von der Dachgallerie, 2 Kön. 1, 1 ff. 1 Kön. 22, 52 ff. S. Jahn

II. I. 164. 2) Sohn und Nachfolger des Joram, König von Juda (884 v. Chr.). Er unternahm mit Joram, König von Israel, einen Feldzug gegen Hasael von Damaskus, ward aber nebst jenem bei einer im Heere ausgebrochenen Meuterei zu Jesreel von Jehu ermordet. 2 Kön. 8, 25 ff. 9, 27 ff. 2 Chron. 22, 1—9. In letzterer St. V. 17. heißt dieser König Joahas; doch haben LXX. Chald., Syr., Arab. und ein Cod. bei Kennic. אחזיהו, s. Gesen. WB. 1239. Uebrigens ist zwischen 2 Kön. 3, 26. und 2 Chron. 22, 2. ein Widerspruch in den Zahlen, der vielleicht aus Verwechselung der Zahlzeichen כב (22) und מב (42) entstanden ist, vgl. insbes. Buddei Hist. eccl. II. 471 sqq. Carpz. Introd. I. 266. u. a.

Ahasverus, אֲחַשְׁוֵרוֹשׁ LXX. Ασσουηρος, Tob. 14, 15. Ασυηρος (nach Simonis vom pers. آحش Würde und بروش Herr, nach Jahn Einl. II. I. 289. von אחש groß, und veretachào oder veretschao im Zend, der viel macht, also: der Großmächtige, Zend Av. III. 135. — anders Archäol. II. II. 244. von אחש groß und Zvaresch oder Zavar, Stärke, Held, in Pehlvi Held) Name mehrerer persischer Könige, nämlich 1) Dan. 9, 1., wo Ahasverus als Vater des medischen Darius genannt wird, ist höchst wahrscheinlich Astyages, König von Medien und Vater Cyaxares II. zu verstehen, vergl. Bertholdt 4. Exc. zum Daniel II. 848 ff., s. d. A. Darius. — 2) Esr. 4, 6. Da hier von dem Nachfolger des Cyrus die Rede ist, so kann man nicht wohl an einen andern Perserkönig als an den Cambyses denken, der seit 529 v. Chr. im Ganzen 7 Jahre 5 Monate regierte, vgl. Jahn II. I. 241. — 3) Esth. 1, 1. ist wahrscheinlich Xerxes gemeint (485 — 461 v. Chr.), wenigstens findet die durch die ganze Erzählung hindurchgehende Charakterzeichnung des A. auf diesen Monarchen eine treffende Anwendung, vergl. außer Eichhorn Einl. II. 630 ff. vorzügl. Bertholdt V. 24. 22 ff. Justi im Repert. XV. und in s. vermischt. Abhandl. I. LXX. haben Αρταξερξης, vergl. Joseph. Antt. 11, 6. S. überh. Carpzov. Introd. 359 sq. Allgem. Welthist. IV. 244 ff.

Ahava, אַהֲוָא LXX. Ευι, Fluß, den die nach Judäa zurückkehrende jüdische Kolonie unter Esra passirte (Esr. 8, 15. 21. 31.), vielleicht identisch mit dem Flusse Adiava in Assyrien (Adiabene) bei Ammian. Marc. 23, 6. (vgl. Mannert V. 429.), wiewohl dieser etwas zu nördlich liegt.

Ahelab, אַחְלָב Vulg. Ahalab, Stadt im St. Ascher. Jud. 1, 31.

Ahimaaz, אֲחִימַעַץ LXX. Ἀχιμαας, 1) Vater der Ahinoam und mithin Schwiegervater des Saul (1 Sam. 14, 50. 2) Sohn des Hohenpriesters Zadok, der dem David im Kriege wider Absalom einen wichtigen Dienst leistete (2 Sam. 15, 27.) und unter Salomo ebenfalls Hoherpriester ward. 1 Chron. 7, 8. 3. 1 Kön. 4, 15.

Ahimelech, אֲחִימֶלֶךְ LXX. Ἀβιμελεχ, israelitischer Hoherpriester bei der Stiftshütte zu Nobe im St. Benjamin, der den flüchtigen David gütig aufnahm und seinen Hunger mit den Schaubrodten stillte (1 Sam. 21, 1 ff.), auch das Schwert Goliaths, das im Heiligthume aufbewahrt wurde, ihm auf sein Verlangen übergab. Er wurde deshalb mit 85 andern Priestern auf Sauls Befehl von Doeg hingerichtet. 1 Sam. 22. Wenn dieser Hoherpriester Mr. 2, 26. Abjathar genannt wird, so liegt entweder ein Gedächtnißfehler des Schriftstellers (Bolten, Michaelis) zum Grunde, oder man muß annehmen, daß Ahimelech und sein Sohn, welcher eigentlich Abjathar hieß, beide Namen zugleich führten, was jedoch nicht aus 2 Sam. 8, 17. 1 Chron. 18, 16. erweislich seyn möchte, wo vielmehr ein alter Versetzungsfehler der Abschreiber statt zu finden scheint; s. Künoel Com. II. 29. vgl. noch Wolfii Cur. I. 439 sq. Paulus Comm. II. 38.

Ahitophel, אֲחִיתֹפֶל LXX. Ἀχιτοφελ, ein Gilonite und Staatsrath Davids, 2 Sam. 15, 12. 16, 20 (über seine Verwandtschaft mit Bathseba s. 2 Sam. 23, 34. vgl. 11, 3.), der zu Absaloms Parthei übertrat; als dieser aber seinen Rathschlägen nicht folgen wollte, sich erhing. 2 Sam. 17, 1 — 4. 23.

Ahorn, עַרְמוֹן Gen. 30, 37. Ezech. 31, 8. LXX. Πλατανος, (Ezech. a. a. O. Ἐλατη) Vulg. platanus, Luth. nach den Rabbinen Kastanienbaum, Syr., Arab., Chald. דְּלוּב (nicht Kastanie, vgl. دلب bei Golius — Avicen. can. med. 1, 155. 20. etc.) Platanus orientalis L., ein im Orient einheimischer (doch auch bei uns im Freien ausdauernder) Baum, der einen feuchten Boden fordert. Sir. 24, 27. Sein Stamm wächst gerade in die Höhe, hat eine glatte gräuliche Rinde, die sich jährlich ablöst, und feines, sehr weißes Holz, das man in Asien zum Schiffbau braucht. Die Zweige breiten sich weit aus (Sir. 24, 19. Plin. H. N. 12, 17. 12. Virg. Georg. 4, 146. Stat. Sylv. 2, 3. 41. Ovid. Met. 10, 794. Apulej. Metam. 1, 6.), die Blätter sind den Weinblättern ähnlich, auf beiden Seiten wollicht und hängen an langen Stielen; die Blumen bilden große runde Büschel nnd haben eine weißliche und grasgrüne Farbe. Sie erscheinen eher als die Blätter. Im Spätherbste gelangt der Same,

der in kleinen, mit Wolle überzogenen Früchtchen liegt, zur Reife, vgl. Bellon Obs. 1, 2. Cels. I. 512 sqq.

Ai, עַי (auch עַיָּא Neh. 11, 31. עַיָּת Jes 10, 28.) LXX. Γαι, Αγγαι (Gen. 12, 8), Joseph. Αινα (Sam. Gen. 12, 8. עינה), Vulg. Hai (Hieron. Gai), kananitische Königsstadt nahe bei Bethel und zwar gegen Osten (Jos. 7, 2., vgl. Hamelsveld III. 102.), nicht gegen Westen (Euseb., Hier.), welche die Israeliten unter Josua eroberten und zerstörten (Jos. 7, 2 ff. 8, 1 ff.), doch, wie es scheint, später wieder aufbauten (Jes. 10, 28. Esr. 2, 28. Neh. 7, 32.). Zur Zeit des Eusebius und Hieronymus lag sie in Trümmern. — Ein anderes Ai war im Lande der Ammoniter. Jer. 49, 3. — vergl. Reland 552 sq.

Ajalon, אַיָּלוֹן LXX. Αιλων (Αιλωμ Euseb., Ηλωμ Joseph, Ιαλω Epiphan. haer. 2, 1.), 1) Stadt und Thal im St. Dan (Jos. 19, 42.), welche den Leviten zugetheilt ward (Joh. 21, 24.), zwischen Bethsemes und Thimna (2 Chron. 28, 18. vgl. Jos. 19, 41 ff. 2 Chron. 11, 5. 10. 28, 18 f.). Dieser Ort ist unstreitig auch Jos. 10, 12. gemeint, da das Ereigniß in die Nähe von (Ai und) Gibeon gesetzt wird; vgl. d. A. Josua. Eusebius fand Ajalon noch 3 Meilen östlich von Bethel, ohnweit Gabaa und Rama. — 2) Stadt im Stamm Sebulon. Jud. 12, 12.

Ain, עַיִן Stadt in Palästina, welche anfangs dem Stamm Juda, später dem St. Simeon angehörte (Jos. 15, 32. 19, 7. 1 Chron. 4, 32.), vom letztern aber wieder den Leviten überlassen wurde (Jos. 21, 16.). Die Neh. 11, 29. erwähnte Stadt des St. Juda, עֵין רִמּוֹן, ist wohl derselbe Ort, s. d. A. Eusebius vergleicht den Flecken Βηθανιν (בית עינן?) 4 Meilen von Hebron, s. Reland 554. — 2) Num. 34, 11. wird in der Bestimmung der Nordostgränze von Palästina ein עַיִן genannt, das die meisten Ausleger (vgl. Rosenm. Scholl. z. d. St.) für die Quelle des Jordans bei Paneas halten, was wenigstens besser paßt, als des Hieron. Deutung: Daphne (bei Antiochia) s. ad Ezech. 47. (dah. Vulg. contra fontem Daphnin) vgl. überh. Vater Comm. III. 197. LXX. επι πηγας.

Akrabattine, Ακραβαττινη (Vulg. Arabathane, daher Luth. Arabath) 1 Macc. 5, 3. Landstrich in Idumäa, vergl. Joseph. Antt. 12, 11. (Ακραβεττινη) b. Jud. 5, 7., wahrscheinlich benannt von der מַעֲלֵה עַקְרַבִּים (Skorpionenhöhe) Num. 34, 4. u. s. w., s. d. A. Verschieden davon ist der Landstrich Ακραβατινη oder Ακραβαττινη in Judäa zwischen Naplus (Si-

chem) und Jericho (Joseph. b. J. 2, 11. 3, 2. Euseb., Hieron. s. überh. Reland 192.

Akrabbim, מַעֲלֵה עַקְרַבִּים (Skorpionenhöhe), ein Theil des südlichen Gränzgebirges von Palästina. Num. 34, 4. Jos. 15, 3. Jud. 1, 36. Noch jetzt finden sich in dieser Gegend viele Skorpionen, vgl. Volney Voyag. II. 318. Michaelis neue orient. Bibl. IV. 192 ff. Supplem. 1956.

Alcimus, (ἄλκιμος, stark, vielleicht ist aber der Name aus dem hebr. אֶלְיָקִים gräcisirt, Joseph. Ἄλκιμος ὁ καὶ Ἰακεί-μος. s. Michaelis zu 1 Macc. 7, 5.), ein den Syrern anhänglicher jüdischer Priester, der unter Antiochus Eupator (163 v. Chr.) zum Hohenpriester ernannt (1 Macc. 7, 5. 9. 21 ff. Jos. Antt. 12, 9.) und durch ein syrisches Heer unter Bacchides (152 v. Chr.) mit Gewalt eingesetzt wurde. Er konnte indeß, bei der immer mehr anwachsenden Macht der Patrioten, sich nicht lange halten und ging nach Antiochien zurück, wo er die Juden neuerdings verläumdete (1 Macc. 7, 25.) und den Einfall eines zweiten syrischen Heeres unter Nicanor bewirkte (161 v. Chr.), 2 Macc. 14, 12 ff. 1 Macc. 7, 25 ff. Joseph. Antt. 12, 10. Alcimus starb bald darauf, da er eben im Begriff war, die Mauer des Tempels, welche den Vorhof der Heiden von dem der Israeliten schied, niederzureissen (159 v. Chr.), 1 Macc. 9, 54. vgl. Jahn II. I. 435. 438. 442 ff.

Aleppo, s. d. A. Helbon.

Alexander, berühmter König von Macedonien, Sohn und Nachfolger Philipps (336—310.), nur 1 Macc. 1, 1—8. vgl. Dan. 9, 26., wo auf Alexanders Tod angespielt ist, s. Bertholdt II. 619., (nicht, wie Eichhorn, Paulus u. A. wollten, auf die Ermordung des Hohenpriesters Onias III.) 11, 21., vgl. Bertholdt z. d. St. Auch unter dem Ziegenbock, Dan. 8, 5 ff. hat man den Alexander zu verstehen, und Dan. 2. ist durch Bauch und Lenden der prophetischen Statue das von ihm gegründete Reich symbolisirt, s. Bertholdt I. 215 ff. Nicht ganz wahrscheinliche Nachrichten über sein Betragen gegen die Juden auf dem Zuge durch Palästina nach Aegypten (332 v. Chr.) s. bei Joseph. Antt. 11, 8. vgl. Jahn II. I. 300 ff.

Alexander (Balas), angeblicher Sohn Antiochus IV. Epiphanes, der 153 v. Chr. von Ptolemäus Philometor, Attalus, König von Pergamus, und Ariarthes, Kön. von Kappadocien, unterstützt, als Gegner des syrischen Königs Demetrius Soter auftrat, mit dem Makkabäer Jonathan ein Bündniß schloß (1 Macc. 10, 15 ff.) und den Demetrius gänzlich (152 J.)

besiegte. 1 Macc. 10, 48 ff. Justin. 35, 1. Joseph. Antt. 13, 2. Er heirathete nun des Königs Ptol. Philometor Tochter, Kleopatra, und hielt sein Beilager in Ptolemais, wo Jonathan von ihm zum Meridarchen und Feldherrn über Judäa ernannt wurde (1 Macc. 10, 51 ff. Joseph. Antt. 13, 4.). Bald aber erschien Demetrius, Sohn des Demetrius Soter, an der Spitze von einem kleinen Heere Kretenser in Cilicien, und fand großen Anhang (Justin. 35, 2. 1 Macc. 10, 67 ff.); selbst der syrische Statthalter Cölesyriens, Apollonius, schlug sich zu seiner Parthei, und lieferte dem Bundesgenossen Alexanders, Jonathan, ein Treffen (1 Macc. 10, 69 ff.), das aber für ihn unglücklich ablief. Alexander beschenkte für diese Treue den Jonathan mit der Stadt Ekron. 1 Macc. 10, 88 f. Nun zog aber Ptolem. Philometor, von Alexander zu Hülfe gerufen (146 J.), mit einer Landarmee und Flotte nach Syrien, ließ in allen Städten Besatzung zurück, und behandelte den Jonathan sehr freundschaftlich (1 Macc. 11, 5 ff. Jos. Antt. 13, 4.); doch kaum war er bei Seleucia angelangt, so ließ er aus nichtigem Vorwande (1 Macc. 4, 8 ff. vgl dag. Joseph Antt. 13, 4.) dem Demetrius seine Tochter, Alexanders Gattin, zur Ehe antragen, nahm Antiochia ein, und schlug den aus Cilicien zurückeilenden Alexander, der nach Arabien flüchtete, aber dort von seinen eignen Leuten getödtet ward.

Alexandria, Ἀλεξάνδρεια, Haupt- und Residenzstadt Aegyptens im Zeitalter der Ptolemäer, welche Alexander der Große am Hafen Pharus durch den Baumeister Dinocrates anlegen ließ, groß, wohlhabend und sehr bevölkert, Strabo 791—95. f. Barth ad Zach. Mitylen. 282 sqq. Cellar. Notit. II. 1, 1. Auch eine große Anzahl Juden hatte sich dort niedergelassen. Joseph. Antt. 19, 5. vgl. Act. 6, 9. 18, 24. Noch wird ein πλοῖον Ἀλεξανδρινὸν (wohl nicht gerade Getreideschiff) Act. 27, 6. 28, 11. erwähnt, vgl. Sueton. Aug. 98. Ner. 45. Senec. ep. 77. Tac. Hist. 4, 52., s. Wetsten. II. 638 Künoel Comment. IV. 802 sq. — Uebrigens steht Alexandria in der Vulg. öfters für das hebräische No Ammon, z. B. Nah. 3, 8. Jer. 46, 25. Ezech. 30, 14 ff.

Alhenna, s. d. A. Cyperblume.

Alammelech, אַלַּמֶּלֶךְ Stadt im Stamm Ascher. Jos. 19, 26.

Almodad, אַלְמוֹדָד Gen. 10, 26., arabische Völkerschaft vom Stamme der Joctaniden. Bochart (Phaleg. 2, 16.) vergleicht die Ἀλλουμαιῶται des Ptolem., ein Volk im glücklichen Arabien. Andere vermuthen einen Schreibfehler statt מוֹדָד, und nehmen אַל für den arabischen Artikel ال, da sich in ara-

bischen Schriftstellern, unter den Nachkommen Kachtans (Joktans) ein Modar genannt findet, vgl. Gesen. WB. Vater Comment. I. 158. S. überh. Michaelis Spicil. II, 153 sqq. Die alten Uebersetzer behalten das Wort bei (LXX. Vulg. Syr. Samar.) oder geben nichtssagende Etymologien (Pseudojon. דמשה ית אלעה באשלן).

Almon, עַלְמוֹן, Priester-Stadt im St. Benjamin. Jos. 21, 18. Die Parallelstelle 1 Chron. 6, 45. hat עָלֶמֶת. Verschieden davon ist die Num. 33, 46. erwähnte Lagerstätte der Israeliten: עַלְמֹן — דִּבְלָתָיְמָה.

Aloe, אֲהָלִים, אֲהָלוֹת, ξυλαλοη αγαλλοχον (arabisch عود الالوجي) Excoecaria Agallochum L. (Paradiesbaum) ein in Ostindien und Cochinchina (nicht [wenigstens gegenwärtig] in Arabien, vgl. Niebuhr Beschr. 144.) 8 — 10 Fuß hoch wachsender Baum mit einem Stamme von der Dicke eines Schenkels, an dessen Gipfel ein Büschel zackigter, gegen 4 Fuß langer und sehr dicker Blätter stehen. Die Blüthen sind rothgelb und doppelt, wie am Gewürznägelbaum; aus ihnen entwickeln sich weiße und rothe Früchte von der Größe einer Erbse. Das Holz dieses Baumes, wovon die beste Gattung Calambac, eine andere Garo heißt, ist welch, von schwarzgrauer Farbe und bitterem Geschmack, zum Theil harzig und sehr wohlriechend, daher es als Rauchwerk gebraucht und häufig ausgeführt wird. Ps. 45, 6. Hohesl. 4, 14. Sprüchw. 7, 17. Num. 24. 6. (in den beiden letztern Stellen wollte Michaelis mit den meisten alten Uebers. אֲהָלִים lesen von אֹהֶל Zelt; s. dag. Vater Pent. III. 140. Ziegler Denkspr. Sal. 135.) Joh. 19, 39. (auch die Aegyptier nach Herod. brauchten die Aloe beim Einbalsamiren) u. a. Vgl. überhaupt Jonston Hist. de arbor. II. 248. Celsius I. 135 sqq. Rumphii herbar Amboin. II. 29 sqq. Sprengel hist. rei herb. I. 271. Dioscor. 1, 21. Uebrigens führen auf diese Deutung des Worts אהלים außer der Aehnlichkeit des griechischen Namens unter den alten Uebersetzern Aquil., Vulg., Chald. (אלואין) Ps. 45. und Hohesl. 4. Dagegen haben Ps. 45. LXX. σταχτη, Syr. ܩܨܝܥܬܐ Cassia u. s. w., s. Michaelis Suppl. I. 34.

Alphäus, Vater des jüngern Jacobus (Mt. 10, 3. Mr. 3, 18. Luc. 6, 15. Act. 1, 13.), mithin Gatte Maria's, der Mutterschwester Jesu (Mr. 15, 40.) und folglich identisch mit

Klopas, Κλωπας. Joh. 19, 25. (ἡ του Κλ. sc. γυνη, vgl. Euseb. H. E. 2, 23.) Der Name lautete im aram. חַלְפַי (so häufig bei den Talmudisten), und die doppelte griechische Schreibart geht von der doppelten Pronunciation des ח aus, die wir auch in den LXX. finden (vgl. Αγγαιος חַגַּי und Φασεκ פֶּסַח 2 Chr. 30, 1.), s. Lightfoot 325. Künoel Comm. III. 674. dag. Paulus I. 607. Verschieden von diesem Alphäus ist wahrscheinlich der Mr. 2, 14. als Vater des Levi (Matthäus) genannte.

Alraun, Atropa Mandragora [V. Cl. I.], ist nach übereinstimmender Deutung der alten Versionen (LXX. μηλα μανδραγορων, Vulg. Mandragorae, Onk. Syr. יַבְרוּחִין, s. Castelli Lex. col. 435 u. 1591 und Mariti R.) das hebr. דּוּדָאִים, das Gen. 30, 14 f. von einer die Fruchtbarkeit der Weiber befördernden und Hohesl. 7, 14. von einer angenehm duftenden Pflanze vorkommt. Die Alraune, auch südliche Wolfskirsche, wächst in Palästina und den angränzenden Ländern in Menge (Rauwolf, Schulz, Maundrell u. A. s. Büsching Erdb. V. I. 418.), hat eine gerade, dicke, rübenähnliche, an 4 Fuß lange Wurzel, die äußerlich graubraun, inwendig aber roth aussieht und einen widerlichen Geruch hat, fußlange, 4 — 5 Zoll breite, dunkelgraue, glattrandige, an beiden Enden zugespitzte, ungestielte Blätter, die unmittelbar aus der Wurzel aufschießen, und weiße oder röthliche Blumen, aus denen (in Palästina schon im Mai, d. h. zur Zeit der Weizenernte, Hasselquist 183 f.) gelbe wohlriechende (Dioscor. 14, 67. ευωδη μετα βαρους τινος) Plin. 25, 13. vgl. Mariti, Schulze u. A. Aepfelchen von der Größe einer Muskatennuß entstehen, welche von den Arabern gern gegessen werden. Ihnen legt das alte und neue Morgenland eine zur Wollust reizende, fruchtbar machende Kraft bei, und bereitet aus ihnen Liebestränke, s. außer Maundrell, Schulz u. A. vorzüglich Herbelot Bibl. oriental. 17. Welthusen Comment. üb. d. Hohel. 502 ff. Eichhorn Repert. f. bibl. Lit. XI. 158 ff. Michaelis Supplem. 410 sqq. Oedmann V. 94 ff. Abbild. b. Calmet I. 208. — Andere Erklärungen neuerer Gelehrten, als: 1) Sidra, سدرة eine Lotusart in Afrika und Palästina, vgl. Athen. IV. 651. Prosp. Alpin. 10 sq. Herbelot Bibl. or. 796. Bellon Observatt. 263. (Celsius I. 9 ff., s. dag. Michaelis zu Lowth. p. 639. ed. Lips. — 2) Cucumis Dudaim (Sprengel hist. rei herb. I. 17.), oder C. Schemmam (Forsk. Flor. 169. vgl. Hufnagel Hohl. 96. Faber in Rosenm. Morgenl. I. 144 ff.), eine Art kleiner wohlriechender Melonen u. s. w. — lassen sich nicht mit Grunde obiger,

auch philologisch wahrscheinlichen Deutung (s. Gesen. WB.) entgegenstellen; vgl. überh. C. Rau Diss. de Dudaim Upsal. (Zorn Bibl. antiq. I. 1039 sqq.) Vater Com. I. 266.

Altar, מִזְבֵּחַ [vgl. auch בָּמוֹת Gesen. WB.]. Im patriarchalischen Zeitalter wurden die Altäre (aus Erde oder Steinen) vorzüglich an solchen Orten aufgerichtet, die dem Erbauer durch irgend ein — sein religiöses Gefühl in Anspruch nehmendes — Ereigniß wichtig und merkwürdig waren Gen. 12, 7 f. 13, 18. 26, 25. Dies geschah zum Theil auch in der Folge Exod. 17, 15. 24, 4 ff Deut. 27, 1. Jos. 22, 10 ff. Außerdem und für gewöhnliche gottesdienstliche Zwecke baute man die Altäre gern auf Anhöhen und Bergen, weil man dort der Gottheit näher zu seyn glaubte Gen. 22, 2. 31, 54. vgl. Exod. 3, 12. (Herod. 1, 131. II. 22, 170. Tac. Annall. 13, 57. u. a.) Durch das mosaische Gesetz wurden zwar alle Altäre außerhalb dem Jerusalemischen Tempel (s. d. AA. Brandopferaltar, Räucheraltar) untersagt, Exod. 17, 8 f.; doch finden wir auch nachher die Altäre unter dem Namen בָּמוֹת (s. Gesen. u. d. W.) mehrmals erwähnt. Jud. 21, 4. 1 Kön. 3, 5. 14, 23. 2 Kön. 17, 9. 21, 3. 17, 9. 2 Chron. 31, 1. u. ö., und sie wurden (als eine Filialanstalt?) selbst von rechtgläubigen Königen geduldet. 1 Kön. 3, 2. 2 Kön. 12, 3. 14, 4. Der Altar in der Stiftshütte und im Tempel wurde übrigens als Asyl betrachtet. 1 Kön. 1, 50 f. 2, 28 ff.; s. d. A. Freystätte.

Alter, Aelteste. Das Alter stand, besonders wegen der ihm eignen Lebenserfahrung, bei den Hebräern, wie noch jetzt im ganzen Morgenlande (Rosenm. Morgenl. II. 208 f., vgl. auch Hom. II. 15, 204. 23, 788. Juven. Sat. 13, 54. Herod. 2, 80. Ovid. Trist. 5, 57. Gell. 2, 15. Justin. 3, 3. 9. Dougtaei Analectt. 84 sqq. C. Kretzschmar de senectute priscis honorata. Dresd. 748. 4.), in hoher Achtung, und Jüngere pflegten sich beim Erscheinen eines Greises von ihren Sitzen zu erheben (Lev. 19, 32. Hiob 29, 8. Aelian. hist. Anim. 6, 61. Herod. a. a. O. Val. Ax. 3, 5. vgl. Sprüchw. 20, 29. 23, 22. Weish. 2, 10. 3, 17. 8, 10. Sir. 6, 35. 8, 7. 25, 8. u. a.). Daher wählte man auch die Vorstände und Richter seit den frühesten Zeiten aus den Alten (Exod. 3, 16. 4, 29. 12, 21.) Jos. 23, 2. Jud. 11, 9. vgl. Gen. 50, 7. Num. 22, 4. 7. Jos. 9, 11.), und Moses ordnete selbst ein Collegium von 70 (72) Aeltesten an (Num. 11, 16. 23, 25.), das ihm in der gesammten Leitung des Volkes beistehen sollte. Auch in der Folge finden wir noch Aelteste theils des ganzen Volks (1 Sam. 4, 3. 8, 4. 2 Sam. 3, 17. 5, 3. 17, 4. 1 Kön. 8, 1. 3. 2 Kön. 5, 4. Ezech. 20, 3.), theils einzelner Stämme (2 Sam. 19, 12. 2 Chron. 34, 29.), oder Städte und Familien (2 Kön. 23, 2. 1 Sam. 11, 3. 16, 4. Deut.

22, 18., s. dazu talm. Stellen bei Lightfoot 461 sq.) erwähnt: doch scheint man nach und nach statt der eigentlichen Greise überhaupt Vornehme und Einsichtsvolle für diese Ehrenstellen, deren staatsrechtliches Verhältniß nicht näher bestimmt werden kann, zugelassen zu haben, so daß die Benennung זְקֵנִים ein bloßer Titel wurde (vgl. die Senatores in Rom, die Scheichs, شيخ der Araber, die Aesacal [weiße Bärte] der Perser, siehe Herbelot or. Bibl. unter Khouageh). Im N. T. werden unter πρεσβυτεροι verstanden 1) die Vorsteher der jüdischen Synagogen, Luc. 7, 3. (Philo Opp. I. 395), welche mit dem αρχισυναγωγος die Aufsicht über die ganze Ordnung und Disciplin der Synagoge führten; s. Vitringa de synagog. vet. 613 sqq., vgl. d. A. Synagoge. — 2) Die Beisitzer des Synedriums oder hohen Raths zu Jerusalem. Mt. 16, 21. 21, 23. 26, 3. 47. 57. 59. 27, 1. 3 ff. 28, 12. Mr. 8, 31. 11, 27. 14, 43. 53. 15, 1. Luc. 9, 22. 20, 1. 22, 52. Joh. 8, 9. Act 4, 5. 8. 6, 12. 23, 14. 24, 1. 25, 15., vgl. d. A. Synedrium. Nach dem Vorbilde der jüdischen Synagogalverfassung ordneten die Apostel auch in den in und außerhalb Palästina sich bildenden Christengemeinden 3) πρεσβυτεροι an. Act. 14, 23. 11, 30. 15, 2 ff. 16, 4. 20, 17 f. Tit. 1, 5. 1 Tim. 5, 1. 17., welche von den επισκοποις nicht verschieden waren und, wie es scheint, die ordentlichen Lehrvorträge zu halten hatten, s. d. A. Bischöffe.

Amad, עַמְעָד, Stadt im St. Ascher. Jos. 19, 26.

Amalekiter, עֲמָלֵק, עֲמָלֵקִים LXX. Αμαληκ, ein Volksstamm, der schon Gen. 14, 7. neben den Amoritern erwähnt wird. Seine Wohnsitze waren wohl nicht in bestimmte Gränzen eingeschlossen; im Allgemeinen findet wir ihn südlich von Palästina (Num. 13, 39.), in der arabischen Wüste (Exod. 17, 13. Num. 14, 25.) alliirt mit Ammonitern (Jud. 3, 13.), Midianitern (Jud. 6. 3.), Kenitern (1 Sam. 15, 6.) und in der Nachbarschaft der Philistäer (1 Sam. 27, 8.) und des Gebirges Seir (1 Chron. 5, 43.). Sie waren stets feindlich gegen die Israeliten gesinnt und wurden von Josua, Saul, David und zuletzt von Hiskias geschlagen. Ihre Könige scheinen den gemeinschaftlichen Namen אֲגָג geführt zu haben, Num. 24, 7. 1 Sam. 15, 8. 20. 32., s. Gesen. WB. 1235. Josephus (Antt. 2, 1.) führt Amalekitis als einen Theil Idumäa's auf und bestimmt dessen Gränzen von Palästina bis an den arabischen Meerbusen, Antt. 3, 2., vgl. auch Euseb., der das Land χωρα εν τη ερημω τη προς μεσημβριαν της ιουδαιας υπερκειμενη της νυν καλουμενης πετρας πολεως απιοντων εις Αιλα nennt; s. Büberh. Reland 78 ff. Mannert VI. I. 183 ff. Nach arabischen Traditionen

waren die Amalekiter (عمليق) ein uralter hamitischer Stamm ächter Araber, der früher als die Ismaeliter und selbst als die Joctaniten in Arabien wohnte, verwandt mit den Kananitern, s. Herbelot Bibl. orient. 110. Michaelis Spic. I. 170 sqq. Suppl. VI. 1927 sq. Vielleicht deutet darauf auch Gen. 36, 12. 16., wo ein Amalek als Enkel Esau's genannt wird. S. auch Vater Comm. über Pent. I. 140 f.

Amam, אֲמָם, Stadt im südlichen Theile des Stammes Juda. Jos. 15, 26.

Amana, אֲמָנָה 1) Bergspitze des Antilibanus (rabb. אמנון? Reland 320.) Hohesl. 4, 8., deren Lage sich nicht näher bestimmen läßt. 2) Fluß, der von dort herabkömmt (2 Kön. 5, 12.), wahrscheinlich der Chrysorrhoas (jetzt Barady, Steph. Byz. Βαρδινης), welcher in 3 Arme sich theilt, Damascus durchströmt und klares, von den Anwohnern sehr geschätztes Wasser hat. Plin. 5, 18. vgl. Mannert VI. I. 410. Das Chetib nennt ihn Abona. Vgl. Pococke Morgenl. II. Büsching V. I. 363.

Amathitis, Αμαθιτις χωρα (1 Macc. 12, 25.), wohl nicht die Gegend um die Stadt Amathus, jenseit des Jordans, 21 Meilen südlich von Pella, vgl. Joseph. Antt. 13, 21. b. J. 1, 3. (Reland 259 sq.), sondern ein Distrikt in Syrien mit der Hauptstadt Hamath (Epiphania) am Orontes, s. d. A. So geben LXX. Gen. 10, 18. חמתי durch Αμαθι. Vgl. überhaupt Michaelis z. 1 Macc. 12.

Amazias, אֲמַצְיָה LXX. Αμεσσιας, Vulg. Amasias, 1) Sohn und Nachfolger des Joas als (achter) König von Juda, 840—811 v. Chr. Beim Prozeß über die Mörder seines Vaters zeigte er Gerechtigkeit und Milde. 2 Kön. 14, 5 ff. Ueber die Edomiter (2 Kön. 8, 20) erfocht er einen Sieg und drang bis zur Stadt Sela (Petra im peträischen Arabien) vor. 2 Kön. 14, 7.) (Zusätze der Chronik in Betreff dieser Unternehmung s. 2 Chron. 25, 7. 12. 14.) Ein neuer Feldzug gegen den König Joas von Israel, den Amazias selbst durch kecke Herausforderung veranlaßt hatte, lief unglücklich ab; Amazias wurde bei Bethsames geschlagen und gefangen; Jerusalem fiel in die Hände der Feinde, welche einen Theil der Stadtmauer niederrissen (auf der Seite nach der israelitischen Gränze zu, vgl. Neh. 12, 38.), den Tempel- und königlichen Schatz aber ausplünderten. 2 Kön. 14, 8—14. Nach wiedererlangter Freiheit (vielleicht erst nach Joas bald erfolgten Tode 14, 16., oder gegen die als Geisseln abgeführten königlichen Kinder 14, 14?) herrschte dieser König noch 15

Jahre und ward endlich im 29sten Jahre seiner Regierung zu Lachisch durch Verschworne ermordet. 2 Kön. 14, 17 ff. — 2) Priester des goldenen Kalbes zu Bethel, der dem Propheten Amos das Weissagen daselbst verbot. Amos 7, 10. Fabeln über diesen Vorfall s. Cyrill. Alex. praef. in Amos. Pseudepiph. vit. proph. 12. Isidor. vit. SS. 43 u. a.

Amead, s. d. A. Amad.

Ammoniter, בְּנֵי עַמּוֹן Ἀμμανῖται, (Ἀμμανῖτις χώρα 2 Macc. 4, 26.), ein Volksstamm im Westen Palästina's, zwischen den Flüssen Jabbok und Arnon (Deut. 3, 16.), gegen Arabien hin (denn das nächst dem Jordan gelegene Land besaßen die Stämme Ruben und Gad), mit der Hauptstadt Rabbah (Rabbath-Ammon), später Philadelphia (Jos. Antt. 4, 5.), vgl. Reland 103 sqq. Cellar. Notit. II. 671 sqq. Bellermann Handb. II. 443. 211 Er hatte anfangs weiter südlich gewohnt, setzte sich aber nach Vertreibung der Zamzumim in der genannten Gegend fest (Gen. 14, 5. Deut. 2, 20) und breitete sich auch über Basan aus, das er jedoch bald den Amoritern überlassen mußte. Jos. 13, 25. Mit den Israeliten geriethen die Amoriter, deren Abstammung Gen. 19, 37. in einen offenbaren etymologischen Mythus gehüllt ist, frühzeitig in Zwist, wurden aber wiederholt von Jephta (Jud. 11, 32 f.), Saul (1 Sam. 11, 11.) und David (2 Sam. 10, 14) geschlagen und vom letztern der israelitischen Bothmäßigkeit unterworfen. In der Folge machten sie sich jedoch wieder frei, und griffen, unter Josaphat (914 — 889 v. Chr.); das Königreich Juda an. Sie wurden besiegt (2 Chron. 20, 1.) und später von Usia (811 — 759 v. Chr.) zur Erlegung eines Tributs gezwungen (2 Chr. 26, 8.), den sie auch unter Jotham (759 — 743 v. Chr.) noch entrichten mußten. 2 Chron. 27, 5. Bei der Eroberung Juda's durch die Chaldäer rissen sie, nebst den Moabitern, die Städte und Ortschaften der transjordanischen Stämme an sich (Jer. 49, 1.), und im makkab. Zeitalter finden wir sie wieder als ein mächtiges Volk, wahrscheinlich unter syrischen Statthaltern; vergl. Joseph. Antt. 13, 18. 1 Macc. 5, 6. 30 — 43. s. Michaelis z. d. St. Ihr Name war noch zu Justin. Mart. Zeiten übrig (Dial. Tryph. Ἀμμανιτῶν ἐστι νῦν πολὺ πλῆθος). Origenes aber begreift das Land schon unter der allgemeinen Benennung: Arabien. S. auch Epiph. haer. 2., vergl. Gatterer Handb. 216 f.

Amnon, s. d. A. Absalom.

Amon, אָמוֹן Sohn und Nachfolger des Manasse als (14.) König von Juda (641 — 42 v. Chr.). Er begünstigte den Götzendienst und kam daher in einer Verschwörung seiner eigenen

Beamten, die aber bei dem Volke allgemeine Mißbilligung fand, ums Leben. 2 Kön. 21, 19 ff 2 Chron. 33, 21 ff.

Amoriter, אֱמֹרִי LXX. Αμοῤῥαιοι, Vulg. Amorraei, ein mächtiger kananitischer Volksstamm, der vor Eroberung Palästina's durch die Israeliten auf dem nachmaligen Gebirge Juda in der Nachbarschaft von Hebron (Gen. 14, 7. 13. 48, 22. Num 13, 29.), doch ohne genau bestimmte Gränzen (Deut. 1, 7. 19. Jos. 5, 1. vgl. Jud. 1, 34. Amos 2, 9.), aber zum Theil auch jenseit des Jordans, nördlich vom Arnon (Num. 21, 13. 32, 19. Jos. 9, 10.) wohnte. Ueberreste davon erhielten sich bis in die Zeiten der israelitischen Könige. 1 Kön. 9, 20 f. S. Reland 138 sq. Hamelsveld III. 56 ff.

Amos, עָמוֹס LXX. Αμως, hebräischer Prophet, der unter Usias, König von Juda und Jerobeam II., König v. Israel (1, 1. 7, 10.) 798 ff. v. Chr. gegen das Reich Israel, beiläufig auch gegen Juda (s. 2, 4. Kap. 6.) weissagte und also mit Hoseas und Joel, zum Theil auch mit Jesaias, gleichzeitig ist. Er war von Thekoa im St. Juda, 5 Stunden von Jerusalem, gebürtig, und hatte früher im Hirten- (Schäfer-) Stande (als בּוֹקֵר 7, 14.) gelebt, was auch viele von ihm gebrauchte Bilder (1, 2. 2, 13. 3, 4. 5. 8. 12. 4, 1. 5, 11. 9, 9. u. a.) bezeugen. Fabeln über sein Lebensende s. b. Cyrill. Praef. in Amos. Epiphan. Vit. Proph. 12. Isidor. Vit. et mort. sanctt. 43. Chron. Paschal. p. 247 u. a., vergl. überh. Carpzov. Introd. 314 sqq. Eichhorn III. §. 564 ff. Jahn II. II. 401 ff. Bertholdt IV. 1611 ff. de Wette 256.

Amphipolis, Stadt in Macedonien, unfern der thrazischen Gränze, am Flusse Strymon der sie fast von allen Seiten umgab (daher der Name, Thucyd. 4, 102.). Act. 17, 1. Plin. 4, 10. Liv. 40, 29. Diod. Sic. 16, 8. Sie war eine Kolonie der Athener und vom Cimon erbaut. Vgl. Wetsten. II. 559. Cellar. Notit. I. 1053 sq. Jetzt heißt sie Jamboli.

Amulete, Talm. קְמֵעוֹת. Um sich vor dem Bezaubern und Beheren zu sichern, tragen die Orientalen seit den ältesten Zeiten (Plin. 30, 24.) Amulete, d. h. theils mit heiligen Sprüchen beschriebene Zettel, theils gewisse, für diesen Zweck zubereitete Steine oder Metallstücken (Richardson üb. Spr. Lit. und Gebr. morgenl. Völk. 219 ff. Sonnerat R. n. Ostindien 61. Chardin I. 243 sqq. III. 205 sqq. Niebuhr B. 65. R. II. 162.). Auch die Hebräer waren von diesem Aberglauben nicht frei (Ezech. 13, 17 — 21.), und selbst die טוֹטָפוֹת oder תְּפִלִּין, φυλακτηρια, die Moses verordnet hatte (Lev. 13, 9. Deut. 6,

8. 11. 18.); um die Zauberbänder zu verdrängen, wurden als Amulete betrachtet, vgl. Targum zu Hohesl. 8, 3. Hottinger Jus Hebr. 29. Carpzov. Appar. 196., ja bei dem Frauenzimmer machten Amulete sogar einen Theil des Putzes aus Gen 35, 4., vgl. לְחָשׁ Jes. 3, 20. s. Gesen. WB. vgl. überh. Schroeder de vest. mul. 169 sqq. Michaelis M. R. IV 265. Jahn I. II. 153. Ueber die kabbalist. Amulete der spätern Juden s. auch Lakemacher Observatt. philol. II. 143 sqq.

Anab, עֲנָב, Stadt im Gebirge des St. Juda. Jos. 11, 21. 15, 50. Eusebius vergleicht den Flecken Betoannab, (syr. ܥܢܒ ܒܝܬ) 4 Meilen östlich von Diospolis; Hieronymus giebt dagegen die Entfernung dieses Orts auf 8 Meilen an und nennt ihn, mit einer unbedeutenden Abweichung und mehr der chaldäischen Pronunciation folgend, Bethannaba (בית ענבא). Allein die Lage desselben paßt keinesweges zu obiger Stelle, wo Anab mit Hebron und Debir verbunden ist.

Anaharat, אֲנָחֲרַת, Stadt im Stamme Issaschar. Jos. 19, 19.

Anakiter, s. d. A. Enakiter.

Anamim, עֲנָמִים Gen. 10, 13., ein Volksstamm, der von Mizraim hergeleitet wird, sonst völlig unbekannt. Einige vergleichen die palästinische Stadt עֵינָם (Jos. 15, 34.), die vielleicht eine ägyptische Kolonie seyn könnte (?): Samar. עינמים LXX. Ενεμετιειμ, Αινεμετιειμ; andere, wie Bochart (Phal. 4, 30.) denken aus einem sehr precären etymolog. Grunde (vgl. غنم grex ovium) an die nomadischen Anwohner des Jupiter-Ammon-Tempels (vgl. dagegen besond. Michael. Suppl. 1932 sq.), noch andere, wie Calmet, halten die Anamim mit den Amaniern oder Geramanten am Flusse Cinyphus (גר ענמים) für eins, vgl. auch Bochart l. c. Unter den alten Uebers. hat Saadias auf Alexandriner, die Chaldäer auf Bewohner von Mareotis (מריוטא oder מראטא) gerathen. S. überh. Michaelis Spic. I. 260 sq. Vater Comm. I. 131.

Ananiah, עֲנַנְיָה, Stadt im Stamme Benjamin. Nehem. 11, 32.

Ananias, (חֲנַנְיָה) 1) Unter dem syrischen Statthalter Felix wird Act. 23, 2 ff. 24, 1. ein αρχιερευς dieses Namens erwähnt. Eigentlicher Hoherpriester war aber damals Jonathan, und nachdem Felix diesen im Tempel selbst hatte ermorden lassen,

Ismael, Phabi's Sohn Joseph. Antt. 20, 8. Ananias hatte vor Jonathan die es Amt verwaltet, und war durch den syrischen Statthalter, Quadratus, gefesselt nach Rom geschickt worden, um sich bei dem Kaiser Claudius zu verantworten. Joseph. Antt. 20, 5. 6. vgl. Vales zu Euseb. ., 23. Wetsten. II. 612. Wahrscheinlich kehrte er wieder zurück und vertrat nach dem Tode Jonathans eine Zeit lang die Stelle des Hohenpriesters (s. d. A. Annas.). Vgl. Eichhorn Einl. II. 68. Künoel Comment. IV. 2. Lightfoot (119.) vermuthet, dieser Ananias sey eine Person mit dem im Talmud einigemal als סגן erwähnten חנניה. — 2) Ein Christ zu Jerusalem, Ehemann einer gewissen Sapphira, der seine Güter zum Besten der Gemeinde verkaufte, aber einen Theil des Kaufgeldes für sich behielt, und daher von Petrus wegen dieses Betrugs sehr heftig zur Rede gesetzt wurde, worauf er, so wie nachher auch seine mitschuldige Frau, plötzlich todt niedersank Act. 5, 1 ff. Dies hat man als Folge einer Apoplexie angesehen, die bei einem der Schande öffentlich Preisgegebenen und durch die apostol. Rede tief Erschütterten leicht eintreten konnte; s. Morus, Heinrichs, Kündl z. d. St. vgl. Plin. 7, 53. Augusti's theol. Blätter II. 129. Reinhards Bibelkrankh. III. — Andere Personen dieses Namens s. a) im A. T. Jer. 28, 1 ff. Dan. 1, 6 f. — 2 Chron. 26, 11. Ez. 10, 28. Neh. 3, 8. 7, 2. u. a., s. Gesen. WB. — Tob. 5, 12. — b) im N. T. Act. 9, 10 ff. 22, 12 ff. (vgl. d. A. Paulus.)

Anathoth, ענתות, Levitenstadt im St. Benjamin. Jos. 21, 18., nach Hieron. (ad Jerem. l. c. und epist. 118.) 3 römische Meilen, nach Joseph. (Antt. 10, 10.) 20 Stad., d. h. 2½ M. von Jerusalem, Geburtsort des Propheten Jeremias Jer. 1, 1. 29, 27. — Vgl. noch 1 Kön. 2, 26. Jes. 10, 30. Reland p. 561. Bachiene II. II. 196. Cellar. Not. II. 550 sq.

Andreas, ein Apostel Jesu, Bruder des Simon Petrus (Mt. 4, 18.), aus der Stadt Bethsaida (Joh. 1, 45.), früher Johannesjünger Joh. 1, 39. Wir finden ihn öfters in Jesu Gesellschaft. Joh. 6, 9. Mt. 4, 19. Joh. 12, 22. Die Apostelgeschichte schweigt gänzlich von ihm, und über seine spätere Wirksamkeit und seine Schicksale gab es in der alten Kirche verschiedene Traditionen. Einige lassen ihn eine Missionsreise unter die Scythen (Euseb. 3, 1. Sophron. de vir. illustr.), andere nach Griechenland (Theodoret. ad Ps. 116. Gregor. Naz. Orat. 25. Hieron. Ep 148.) unternehmen. Zu Patras in Achaja soll er gekreuzigt worden seyn. Ueber die apokryph. Acten des Andreas, deren sich vorzüglich die Enkratiten bedienten (Epiph. haer. 47. 61. 63. vgl. Euseb. 3, 25.), s. außer Fabricius

(Cod. Apocr. N. T.) bes. Kreuker über die Apokr. d. N. T. 331 ff.

Andronicus, Statthalter des syr. Königs Antioch. Epiph. zu Antiochia, während dieser einen Feldzug gegen kleinasiatische Insurgenten unternahm. Er ließ (171 v. Chr.) auf Betrieb des Menelaus den alten exilirten Hohenpriester Onias umbringen. 2 Macc. 4, 31 ff. Aus Josephus Stillschweigen über diesen Vorfall (vgl. Wernsdorf de fide hist. libb. Macc. 90 sq.) folgt keineswegs, daß er völlig erdichtet ist.

Anem, s. d. A. Engannim.

Aner, עָנֵר LXX. Ανερ, Levitenstadt im St. Manasse. 1 Chron. 6, 70.

Anim, עָנִים, Stadt im Gebirge d. St. Juda. Jos. 15, 50. Eusebius nennt sie Αναια und setzt sie südlich (etwas über 9 Meilen) von Hebron.

Annas Αννας, bei Joseph. Ανανος, jüdischer Hoherpriester. Luc. 3, 2. Er hatte ums J. 37., nach der Schlacht bei Actium (J. 12. der Dionys. A.), von Quirinus, Procurator Syriens, diese Würde erhalten (Joseph. Antt. 18, 2.), mußte sie aber unter Tibers Regierung auf Befehl des jüdischen Procur. Valerius Gratus an Ismael, Phabi's Sohn, überlassen. Auf diesen folgte erst Eleazar, Sohn des Annas, dann (nur 1 Jahr lang) Simon, Sohn des Kamithus, und im Jahr 26 Joseph oder Kaiphas, Schwiegersohn des Annas. Dieser blieb Hoherpriester bis ins Jahr 35 n. Chr. Act. 4, 6. Joh. 18, 13. Jos. Antt. 18, 2. Unter seiner Regierung hatte Annas noch fortdauernd einen bedeutenden Einfluß bei richterlichen Entscheidungen, vielleicht als verordneter סָגָן oder Vicarius des Hohenpriesters (s. d. A.). Vgl. Lightfoot 744. Casaub. Exerc. Antibar. 216 sq. Paulus I. 320. Kühnöl Com. II. 348. Uebrigens bekleideten später noch 3 Söhne des Ananus die Hohepriesterwürde, der letzte unter ihnen, ebenfalls mit Namen Ananus, ließ den Apostel Jacobus hinrichten. Jos. Antt. 20, 9.

Antiochia, Αντιοχεια, blühende und stark bevölkerte Hauptstadt Syriens und Residenz der syrischen Könige (1 Macc. 3, 37.), später Sitz der römischen Proconsuln von Syrien. Sie lag am Flusse Orontes in einer großen und fruchtbaren Ebene, bestand aus 4 Theilen, und hatte einen sehr bedeutenden Umfang (Dio Chrysost. orat. 47. macht eine Straße namhaft, die 30 Stad. od. ¾ geogr. M. lang war, und Abulfeda berechnet den ganzen Umfang zu 2½ geogr. Meilen). In der Nähe befand sich der bekannte Hain Daphne, daher sie auch den Beinamen Epi-

daphne führt. Antiochia hieß sie von Antiochus, dem Vater ihres Erbauers, Seleucus Nicanor (Justin. 15, 4. vgl. Plin. H. N. 5. 21. Cic. Arch. 3. Theodor. H. E. 5, 2.) Im N. T. wird ihrer Act. 11, 19. 26. 15, 22 ff. Gal. 2, 11. a. erwähnt. Ihren Zustand im Mittelalter beschreibt Wilh. Tyrius II. 9., ihren neuern de la Roque Voyage I. II. 199. und Büsching Erdbeschr. V. I. 293. vgl. überh. Cellar. Notit. II. 417 sqq. Mannert VI. I. 467 ff. Uebrigens s. auch d. A. Ribla. — 2) Stadt auf dem Gebirge Taurus, Antiochia Pisidiä genannt, ob sie gleich nicht eigentlich zu dieser Prov. gehörte, ebenfalls von Seleucus Nicanor erbaut. Act. 13, 14. 50. 2 Tim. 3, 11. Ptol. 5, 4. Plin. H. N. 5, 27. vgl. Cellar. Not. II. 187 sq.

Antiochus II. Θεος, Sohn und Nachfolger Antiochus I. Soter, als König von Syrien. Mit dem ägyptischen Könige, Ptolemäus II. Philadelphus, führte er einen 6jährigen Krieg (255 — 249 v. Chr.), mußte aber endlich, um Frieden zu erlangen, dessen Tochter, Berenice, (an seiner Gemahlin, Laodice, Stelle) heirathen und ihrem erstgebornen Prinzen die Nachfolge im syrischen Reiche zusichern. Doch nach dem im 2ten Jahre darauf erfolgten Tode des Ptolemäus verband sich Antiochus wieder mit seiner ersten Gattin; Berenice und ihr Sohn aber wurden zu Daphne ermordet. Antiochus selbst starb bald nachher an Gifte, das ihm Laodice, die seine Treulosigkeit noch immer nicht vergessen konnte, beigebracht hatte (245 v. Chr.). S. Justin. 27, 1. Appian. Syr. 65. Athen. 2. p. 45. Val. Max. 9, 14. Dan. 2, 43. 11, 6. vgl. Jahn II. 1. 357 ff.

Antiochus III. der Große, seleucid. König von Syrien, Bruder und Nachfolger Seleukus II. Ceraunus (224 v. Chr.). In einem Kriege gegen den schwachen König von Aegypten, Ptolemäus Philopator, drang er bis Dura (2 Meilen nördlich von Cäsarea) vor, schloß jedoch hier mit seinem Gegner einen 4monatlichen Waffenstillstand und zog sein Heer bis an den Orontes zurück. Polyb. 5, 66. Justin. 30, 1. 2. Athen. 13. p. 577. vgl. Dan. 11, 10. Nach Wiederausbruch der Feindseligkeiten (218) trieb er die ägyptische Landmacht bis Sidon, eroberte Gilead und Samaria und nahm sein Winterquartier zu Ptolemais. Im Anfang des folgenden Jahres (217) wurde er aber von den Aegyptern bei Raphia (ohnweit Gaza) geschlagen (Polyb. 5, 68 ff. Dan. 11, 11.), mußte mit einem Verluste von 10,300 Todten und 4000 Gefangenen nach Antiochia sich eiligst zurückziehen und den Aegyptern Cölesyrien, Phönizien und Palästina überlassen. Dreizehn (14) Jahre darauf eröffnete Antiochus (in Verbindung mit Philipp von Macedonien) einen zweiten Feldzug gegen Aegypten, das von einem

Kinde Ptolemäus Epiphanes beherrscht wurde. Schon hatte er jene drei genannten Länder wieder erobert (202), als ein Krieg mit Attalus, König von Pergamus, ihn nach Kleinasien rief; doch nach bald abgeschlossenem Frieden kehrte er (198) durch Cölesyrien zurück, schlug das ägyptische Heer bei Paneas, und riß ganz Palästina an sich (Dan. 11, 13—16. Polyb. 15, 20. Appian. Syr. 1. Justin. 30, 2 sq. 31, 1. Liv. 3, 14. 33, 1. 19. Joseph. Antt. 12, 3.). Ptolemäus ging nun die ihm gebotenen Friedensbedingungen ein (197), und verlobte sich mit des Antiochus Tochter, Kleopatra. Dieser rüstete im folgenden Jahre eine Expedition zu Wasser und zu Lande gegen Kleinasien aus, unterwarf sich den größten Theil desselben, und zog selbst über den Hellespont nach Europa. Später fing er einen Krieg mit den Römern (192) an, erlitt aber mehrere Niederlagen, und mußte endlich nach der unglücklichen Schlacht bei Magnesia (190 v. Chr.) einen schimpflichen Frieden eingehen. Polyb. 21, 14. Appian. Syr. 33—39. Liv. 37, 39—56. Justin. 31, 8. vgl. Dan 11, 18. Er kam bald darauf (187 v. Chr.) in einem Volksaufruhre ums Leben, als er eben einen Tempel in Elymais plündern wollte, um den verlangten Tribut an die Römer abzahlen zu können. Strabo XVI. p. 1080, Justin. 32, 2. Diod. Sic. 26, 39 sq. vgl. Dan. 11, 19. S. überh. Jahn II, I.

Antiochus Epiphanes, (Επιφανης vgl. Michaelis zu 1 Macc. 1, 10., spottweise επιμανης, Athen. X. 438 sq., auf Münzen auch Θεος, s. Fröhlich Annall. tab. 6. 7. Athen. V. 5. Liv. 41, 20. a) seleucidischer König von Syrien, zweiter Sohn Antiochus des Großen, gelangte 137. aer. Sel, d. i. 175 v. Chr., auf den Thron (Dan. 7, 8. 24. 8, 9. 24. 11, 21.), und ist durch seine Mißhandlung der Juden, die jedoch im 2. B. der Macc. grausamer geschildert wird, als im ersten (s. Eichhorn Apokr. 265 ...), in der Geschichte dieses Volks übel berüchtigt (dah. s. Prädikat נבזה Dan. 11, 21.). Er unternahm fünf Feldzüge gegen Aegypten, den ersten J. 141. aer. Sel. (170 v. Chr.) Dan. 11, 22. vgl. Polyb. 28, 1. 17. Liv. 42, 29., den zweiten 169 v. Chr., 2 Macc. 5, 1. Dan. 11, 23 f. vgl. 1 Macc. 1, 17 f, den dritten J. 168., den vierten J. 167. (Dan. 11, 29. 41 ff.), den fünften J. 145. Bei der Rückkehr von dem zweiten Feldzuge erlaubte er sich in Jerusalem, auf Veranlassung eines Priesterzwistes, die größten Gewaltthätigkeiten (1 Macc. 1, 20—42. 2 Macc. 5, 1—23.), plünderte und entweihte den Tempel und ließ an 80,000 Juden tödten (vgl. Dan. 7, 20. 25. 8, 10. 11, 28.), und eben so viele abführen oder in die Sklaverei verkaufen. Als er in seinem fünften Unternehmen gegen Aegypten durch Dazwischenkunft der Römer gestört und zum Abzuge genöthigt worden war (Liv. 45, 12. Polyb. 29,

11. Appian. Syr. 66. vgl. Dan. 11, 29 f.), detaschirte er (161) ein Corps von 22,000 M. nach Jerusalem (2 Macc. 5, 24 ff.), welches die Stadt verheerte, einen großen Theil der Einwohner niedermachte und eine starke Besatzung in der Burg zurückließ. 1 Macc. 1, 33. Nicht lange darauf (2 Macc. 7, 1.) sandte er ein neues Heer unter Athenäus nach Jerusalem, um den jüdischen Kultus ganz aufzuheben. Mit Gewalt zwang man nun die Juden zur Annahme der griechischen Religion, und stellte auf dem entweihten und verunreinigten Tempel die Statue des Jupiter auf (Joseph. Antt. 12, 7. talm. Middoth 2, 3. Hieros. Succah f. 55, 4.). Feig unterwarfen sich viele, die schon früher dem Ethnicismus nicht abgeneigt waren, dem königl. Gebote; eine Schaar muthiger Patrioten aber vereinigte sich unter dem Hasmonäer Mattathias, und nach seinem bald erfolgten Tode unter seinem heldenmüthigen Sohne, Judas Makkabi, und errang, nachdem sie eine Zeit lang defensiv zu Werke gegangen war, endlich in offener Feldschlacht (165) ihre Freiheit (Dan. 9, 24. 12, 7. 11.). Nur wenige Wochen darauf starb Ant. Epiphanes zu Tabä in Persien (nicht in der Gegend von Ecbatana, wie es 2 Macc. 9, 3. heißt) 163 v. Chr vgl. Jos. Antt. 12, 9. Dan. 11, 45. 12, 12. 7, 26 8, 25. 9, 27. Polyb. de virt. et vitt. 31. Appian. Syr. 46, 80. vergl. überh. Jahn II. I. 402 ff.

Antiochus (V.) Eupator. Er folgte 164 v. Christ. als 9jähriger Knabe seinem Vater, Antiochus Epiphanes, unter Vormundschaft des Lysias, obschon von Antioch. Epiph. Philippus zum Reichsverweser und Vormund ernannt war, und zog kurz nach Antritt seiner Regierung mit einem starken Kriegsheere nach Judäa. Ueber den Weg, den er genommen und über den Ausgang der Schlacht, die er dem Judas Makkabi lieferte, stimmen die Relationen 1 Macc. 6. und 2 Macc. 13. nicht überein (vgl. Eichhorn Apokryph. 265 f.); daß der Sieg jedoch nicht auf Seiten des Judas war, wie 2 Macc. 13, 29. 30. gesagt wird, scheint sich aus allen Umständen zu ergeben: Michaelis vermuthet, Judas möge, um einer förmlichen Niederlage zu entgehen, den Rückzug angetreten haben, vgl. Jos. Antt. 12, 9. (dag. b. Jud. 1, 5.). Indeß sahe sich Antiochus, um einen Angriff des Philippus auf seine Hauptprovinzen zu vereiteln, genöthigt, mit Judas Frieden zu schließen (1 Macc. 6, 48 ff. 2 Macc. 13, 8 ff. Joseph. Antt. 12, 9.), und verließ Judäa. Doch schon im folgenden Jahre (162 v. Chr.) wurde er von dem Kronprätendenten Demetrius gefangen genommen und hingerichtet. 1 Macc. 7, 1 ff. 2 Macc. 14, 1 ff. Jos. Antt. 10, 1. Appian. Syr. 42, 1—10. Justin. 34, 3.

Antiochus VI. Θεος, Sohn des Alexander (Balas), Königs von Syrien (152 ff.) Er wurde von Diodotus oder Tryphon, der unter seinem Vater ein wichtiges Staatsamt in Antiochia verwaltet hatte (144 v. Chr.), als Kronprätendent gegen Demetrius Nikator aufgestellt, und gelangte gleich nach der ersten Schlacht wirklich zur Regierung. 1 Macc. 11, 39. 54 ff. Jos. Antt. 13, 5. Jonathan trat auf geschehene Einladung zu ihm über und wurde reichlich beschenkt und nebst seinem Bruder Simon zum Befehlshaber der königl. Truppen in Palästina ernannt. 1 Macc. 11, 57 ff. Als solcher schlug er den Demetrius, und machte Damaskus dem Antiochus unterwürfig (1 Macc. 11, 60 ff.), wies auch einen neuen Angriff des Demetrius auf Palästina glücklich zurück. 1 Macc 12, 24 ff. Joseph. Antt. 13, 5. Aber kaum war Antiochus auf dem Throne befestigt, so dachte Tryphon ernstlich daran, seinen längst gehegten Plan ins Werk zu setzen und die syrische Krone sich selbst zuzueignen. Zuvörderst schien es jedoch gerathen, den mächtigen Jonathan aus dem Wege zu schaffen, und es gelang dem Tryphon, ihn durch List in die Gefangenschaft zu locken und bald darauf zu tödten. 1 Macc. 12, 49 ff. 13, 31 ff. Jos Antt. 13, 6. Nun ging er nach Syrien zurück, ließ ungesäumt den jungen Antiochus umbringen und bestieg den königlichen Thron (J. 143 v. Chr.). Liv. Epit. LV. Justin. 36, 1. vgl. Jahn II. II. 459 ff.

Antiochus VII. Sidetes, zweiter Sohn des Demetrius I., der, nachdem sein Bruder, Demetrius II. Nicator, von den Parthern gefangen genommen worden war, dessen Gattin, Kleopatra, heiräthete [140 v. Chr.] (Justin. 36, 1. Joseph. Antt. 13, 7.), dem treulosen Tryphon das syrische Reich (139 v. Chr.) wieder entriß und es 9 Jahre lang beherrschte. 1 Macc. 15, 1 ff. Mit dem jüdischen Fürsten, Simon, schloß er anfangs ein Freundschaftsbündniß, legte ihm aber bald sehr harte Forderungen auf und schickte (138 v. Chr.), da dieser ihnen nicht sogleich gnügte (1 Macc. 15, 25 ff.), den Feldherrn Kendebäus nach Judäa (1 Macc. 15, 40 ff.), der aber von den Söhnen Simons geschlagen wurde. 1 Macc. 16, 1 ff Joseph. Antt. 13, 7. Zwei Jahre darauf rückte zwar Antiochus selbst in Judäa ein und belagerte Jerusalem, schloß jedoch, vielleicht aus Furcht vor den Römern, auf erträgliche Bedingungen, mit Johannes Hyrcanus Friede (Joseph. Antt. 13, 8. Diod. Sic. 34, 1.), und letzterer wurde sogar (131 v. Chr.) sein Alliirter in einem Feldzuge gegen Parthien, der aber dem Antiochus das Leben kostete. Joseph. 13, 8. Justin. 38, 10. Oros. 5, 10. Valer. Max. 9, 1. 4.

Antipatris, (talm. אנטיפטרס) Act. 23, 31., Stadt in Palästina, 150 Stad. von Joppe (Joseph. Antt. 13, 13.), in einer fruchtbaren, wohl bewässerten Gegend (Jos. b. J. 1, 16.), nicht, wie Einige wollen, am Meeresufer zwischen Joppe und Cäsarea (Schleusner Lex. s. h. v.), sondern 2 oder $2\frac{1}{2}$ d. Meil. davon entfernt, auf der Straße zwischen Jerusalem und Cäsarea, vergl. Reland 56, sq. Bachiene II. III. 206 ff. Herodes der Große hatte sie erbaut und nach seinem Vater Antipater benannt (Jos. b. J. 1, 16.). Früher stand an ihrer Stelle der Ort Chapharsabe (χαφαρζαβα, Joseph. Antt. 13, 23. 16, 9.) s. Lightfoot 109 sq. vgl. Cellar. Notit. Mannert VI. I. 271 f. Einige wollen diese Stadt in dem jetzigen Flecken Arsuf, أرسوف 2 Stunden nördlich von Jaffa wiederfinden; s. Büsching Erdbeschr. V. I. 461. Schultens ind. geogr. unt. Arsophum.

Apfelbaum, תפוח Er wird nur Hohesl. 2, 3. 8, 5. und seine Früchte Hohesl. 7, 9. (als Erquickung, vgl. Harmar Beob. I. 370.) erwähnt. Noch jetzt wächst er häufig im Orient. Daß er auch im alten Palästina nicht selten war, ergiebt sich aus Städtenamen, wie Jos 15, 34. 53. 17, 7. Auch ist im Talmud mehrfache Rücksicht auf die Cultur dieser Bäume genommen (Tr. Chil. 1, 4. Maaser. 1, 3.), vgl. überh. Celsius I. 254 sqq.

Apharsechajiten, אֲפַרְסְכָיֵא und אֲפַרְסַתְכָיֵא Esr. 4, 9. 5, 6., Kolonisten, die von dem assyrischen König nach Samarien versetzt wurden, sonst völlig unbekannt, vgl. jedoch Gesen. WB. 59.

Aphek, אֲפֵק 1) Stadt im Stamme Ascher (Jos. 19, 31.), auch אֲפִיק (Jud. 1, 31.), vielleicht unfern der Sidonischen Gränze. Jos. 13, 4. Der Vergleichung mit Αφακα auf dem Libanon am Flusse Adonis (Sozom. II, 5. Euseb. u. a.) möchte entgegenstehen, daß dieser Distrikt nicht zum jüdischen Gebiet gehörte. — 2) St. bei Jesreel, auf der Ebene g. N. (1 Sam. 29, 1.) im St. Issaschar, vielleicht derselbe Ort, der 1 Kön. 20, 26 ff. erwähnt ist, vgl. Joseph. Antt. 8, 8. Breitenbachs R. 126 f. Büsching Erdbeschr. V. I. 472. — 3) Stadt im St. Juda. Jos. 15, 53. 1 Sam. 4, 1 ff. — Das Jos. 12, 18. als kananitische Königsstadt genannte Aphek dürfte wohl eine von diesen drei Städten seyn; welche? ist aber nicht auszumitteln. S. Bachiene II. IV. 57 ff.

Aphni, s. d. A. Ophni.

Apollonia, Act. 17, 1., Stadt in Macedonien, zwischen Amphipolis und Thessalonich, von ersterer Stadt eine Tagereise entfernt, Kolonie der Korinther und Corcyräer (s. Steph. Byz.). Ptolemäus nennt sie Απολλωνια Μυγδονιας, vgl. Plin. 4, 10. Ein berühmteres Apollonia in Illyrien ist mit diesem Orte nicht zu verwechseln, vgl. Cellar. Notit. II. 13. Kypke Observ. sacr. II. 81 sq.

Apollonius, 1) Statthalter des syrischen Königs, Seleucus IV. Philopator (186 v. Chr. ff), über Niedersyrien und Phönizien (2 Macc. 3, 5. 7.). 2) Abgeordneter des Königs Antiochus Epiphanes, um dem ägyptischen Könige, Ptolemäus Philometor, zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen (173 v. Chr.), 2 Macc. 4, 21. Vielleicht derselbe war es, der auf Antiochus Epiphanes Befehl nach dessen Rückzug aus Aegypten (161 v. Chr) ein Blutbad zu Jerusalem anrichtete (1 Macc 1, 30. 2 Macc. 5, 24. Dan. 11, 30 f), dann Statthalter in Samaria ward (Joseph. Antt. 12 7.) und endlich in einem Treffen gegen Judas Makkabi sein Leben verlor. 1 Macc. 3, 10 ff., doch vgl. Michaelis z. d. St. — 3) mit dem Zunamen Δαος bei Josephus (vgl Michaelis zu 2 Macc. 10, 69), Statthalter (des Alexander Balas, 150 v. Chr ff.) über Cölesyrien, der zur Parthei des Kronprätendenten Demetrius übertrat, und den Jonathan, Alexanders Bundesgenossen, angriff, aber von ihm gänzlich geschlagen wurde. 1 Macc. 10, 69 ff. Joseph. Antt. 13, 4.

Apollos, Απολλως. (d. i. Απολλωνιος, wie Cod. D. wirklich hat) ein Jude aus Alexandria und sehr beredter Verkündiger der christlichen Lehre, vorzüglich in Korinth. Act. 18, 24. 1 Cor. 1, 12. 3, 5 f. 4, 6. 16, 12. vgl. Storrii Opusc. II. 242 sq. Künoel Comment. IV. 624. J. J. Pfizer Diss. de Apolline doctore apostol. Altorf. 718. 4. B. A. Hopf Com. de Apolline Pseudodoctore. Hag. 782. 8. einseitig).

Apostel, Αποστολοι, syr. ܫܠܝܚܐ (vgl. שָׁלִיחַ 1 Kön. 14, 6. LXX. αποστολος). So hießen zwölf — nach der Zahl der israelitischen Stämme, s. Lightf. 323. vgl. Tertull. c Marcion. 4. p. 415. — aus den übrigen Lehranhängern Jesu ausgewählte Schüler (Mt. 10, 2 ff. Mr. 3, 13 ff. Luc. 6, 13 ff. vgl. Greiling Leb. J 207 ff.), die er zu Herolden seiner Lehre bestimmt hatte und durch Unterricht und nähern Umgang für diesen Beruf auszubilden suchte, vgl überh. J. F. Buddei eccles. apostol. Jen. 729. 8. Heß Gesch. u. Schrift. der Apostel J. Zürch 1809. III. 8. Rullmann Diss. de Apostolis primariis relig. christ. doctorib. Rintel 1789. 4. u. 8. Ammon bibl. Theol. II. 322 ff. G. J. Plank Gesch. des Christenth. in

der Periode seiner ersten Einführung in die Welt durch Jesum und die Apostel Götting. 818. II. 8. Es waren ursprünglich: Simon Petrus, Andreas, Jakobus, des Zebedäus Sohn, Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus (Levi), Jakobus, des Alphäus Sohn, Lebbäus (Thaddäus), Simon und Judas Ischarioth, sämmtlich ungelehrte, schlichte Männer (Berger moral. Einl. ins N T. II. 36 ff.), zum Theil mit J. verwandt und seine Jugendgenossen. Eine Rangordnung fand unter ihnen nicht statt, und obschon Mt. 16, 17. dem Petrus ein vorzüglicher Antheil an der Gründung des christl. Kirchenvereins zugeschrieben wird, s. Künöl z. d. St., so erhielt er doch hierdurch kein Uebergewicht über die andern Apostel, und wurde nicht ihr Vorgesetzter (s. Mt. 20, 20. 18, 1.), wie er denn als solcher in der apostol. Kirche auch nicht anerkannt war. Act. 15. Gal. 2, 7 — 14., s. Wegscheider Institt. 391.; vgl. d. A. Petrus. Jesus ertheilte den Aposteln keinen eigentlich esoterischen Unterricht — denn, da die Lehre Jesu ihrer ganzen Tendenz nach aufs Praktische ging, so hatte sie auch keine nur für Eingeweihte bestimmte Mysterien — sondern sie wohnten in der Regel, so oft dies ihre bürgerlichen Geschäfte und sonstigen Verhältnisse (einige waren verheirathet, s. Schmid de apostolis uxoratis) gestatteten (nach Hänlein Pr. de temporis, quo J. C. cum Apostolis versatus est, duratione. Erlang. 796. 4. etwa 9 Mon. — was aber gewiß zu wenig ist, s. Plank a. a. O. I. 139.), den ans Volk gerichteten Lehrvorträgen Jesu (Mt. 5, 1 ff. 13, 1 ff. Luc. 4, 13 ff.) oder seinen Unterredungen mit gelehrten Juden (Mt. 12, 2 ff. 22, 15 ff.) bei; verweilten aber auch nicht selten mit ihm in der Einsamkeit (Mt. 17, 1 ff.), und unterhielten sich über religiöse Gegenstände (Mt. 13, 9 ff.), ja, einmal sahen sie sich veranlaßt, selbst Versuche im Unterrichten zu machen (Luc. 9, 6 ff.); vgl. d. A. Jesus. — Doch faßten sie die Lehre ihres Meisters keinesweges schnell, indem Vorurtheile und volksthümlicher Aberglaube ihre Fortschritte hemmten (Mt. 16, 22. 20, 11 f. 17, 17 f. Luc. 9, 54. Joh. 16, 12.), und selbst beim Abschiede J. von der Erde waren sie noch schwach in der Erkenntniß Act 1, 16. vgl. Luc. 24, 21. s. Vollborth de discip. Csti per gradus ad dignitatem et potent. apostol evectis. Gotting 790. 4. Bagge de sapientia Csti in electione, institutione et missione Apostolor. Jen. 754. 4. E. A. Ph. Mahn Com, in qua ducib. 4 evangg. Apostolorumq. scriptis distinguuntur tempora et notantur viae, quib. Apostoli Jesu doctrinam divin. sensim sensimq. melius perspexerint Goett. 809. 4. Aber bald nach J. Himmelfahrt wurden sie von dem πνευμα, das ihnen Jesus als παρακλητος (Beistand) verheißen hatte (Joh. 16, 13. 20, 22.), begeistert (Act. 2., s. Künöl z. d. St.; vgl. Schulthess.

de charismatib. Spir. S. L. 818. 8. p. 59 sqq. Plank II. 9 ff. de Wette bibl. Dogm. 220 f.), erkannten mit Klarheit ihre Bestimmung, als Lehrer des Evangeliums, und fühlten sich ermuthigt, es zuerst in Jerusalem und dem jüdischen Lande, bald aber auch in den benachbarten Provinzen öffentlich zu predigen. Am thätigsten unter ihnen erscheinen Petrus, Jakobus und Johannes; von den übrigen (an Judas Stelle war Matthias durchs Loos erwählt worden, Act. 1, 23. 26.) wissen wir, da die Apostelgeschichte ihre Wirksamkeit verschweigt (doch vgl. Act. 8, 26 ff.), wenig Beglaubigtes, s. d. einz. AA. Dagegen erwarben sich einige ihrer Gehülfen bedeutende Verdienste; alle aber übertraf der nach des Stephanus Hinrichtung zum Christenthume übergetretene (J. Chr. 40.), vielgewandte Pharisäer, Paulus, der sich ebenfalls den apostolischen Namen beilegte, durch die ausgebreitetste, liberalste und erfolgreichste Thätigkeit, besonders unter den Heiden (dah. αποστολος των εθνων, Röm. 11, 13.), und er war es vorzüglich, der das Christenthum zu dem, was es im Sinne seines großen Urhebers seyn sollte, zur Weltreligion erhob, da die übrigen Apostel noch eine geraume Zeit diese Bestimmung der Lehre Jesu verkannten (Act. 10, 10 ff.) und sich nur langsam vom jüdischen Partikularismus losreißen konnten. Die einzelnen Ereignisse des apostol. Zeitalters s in den chronol. Tabellen. Ueber die Einrichtung der von den Aposteln gegründeten Gemeinden s. d. AA. Bischoff, Diakonen.

Aquila, Ἀκύλας, ein Jude (Judenchrist) aus Pontus, der sich zu Rom niedergelassen hatte, von dort aber, wie alle andere jüdische Bewohner, mit seiner Frau, Priscilla, auf Kaiser Claudius Befehl (Suet. Claud. 25. Judaeos impulsore Chresto, assidue tumultuantes Roma expulit, vergl. doch Vales. ad Euseb. H. E. 37.) vertrieben worden war. Er machte in Korinth mit Paulus Bekanntschaft (Act. 18, 2. 18. 26.) und schloß sich ihm als apostol. Begleiter an. Zur Zeit, da dieser den Brief an die Römer schrieb, befand sich Aquila wieder zu Rom (Rom. 16, 3. vgl. Hug Einl. II. 270.), später, als der 1. Br. an die Korinther abgeschickt wurde, nochmals zu Korinth. 1 Kor. 16, 19. vgl. noch 2 Tim. 4, 19. Seine fernern Schicksale sind unbekannt.

Ar, עָר Num. 21, 15. oder עָר מוֹאָב Num. 21, 28., auch רַבָּה, Hauptstadt der Moabiter, am südlichen Ufer des Arnon, bei den spätern Griechen Ἀρεοπολις, (bei Theod in Jes. 15. u. Epiph. haer. 1. Ἀριηλ, vgl. Rel. 578.) b. Abulfeda (Tab. Syr. 90.) Arrabat; jetzt führt sie den Namen Mab oder Mob und ist ein unbedeutendes Dorf. Mannert VI. I. 176.

Arab, אֲרָב Stadt im St Juda. Jos. 15, 52.

Araba, עֲרָבָה Stadt im St. Benjamin (Jos. 18, 22.), s. d. A. Betharaba.

Arabath, 1 Macc. 5, 3., s. d. A. Akrabattine.

Arabien, אֶרֶץ קֶדֶם, ανατολη Gen. 25, 6. Mt. 2, 1 ff., עֲרָב Jes. 21, 13. Ezech. 27, 21. 2 Chr. 9, 14. Αραβια Gal. 1, 17. 4, 25. [عَرَب oder عُرْب] die große (nach Büsching 55,000 Quadratmeilen), theils in der gemäßigten, theils in der heißen Zone liegende Halbinsel, zwischen Palästina und Syrien, dem pers. Meerbusen, dem Süd- und dem rothen Meere (12 — 34° Br. 53 — 76° L.), deren Bewohner in der Bibel am häufigsten בְּנֵי קֶדֶם (Jud. 6, 3. Jes. 11, 14. Jer. 49, 28. 1 Kön. 4, 30.), — in spätern Schriften auch עֲרָבִים (2 Chr. 17, 11 22, 1. Neh. 2, 19. u. a.) genannt werden. Sie theilten sich schon vor Alters in Stadt- oder Dorfbewohner, welche Landbau, bürgerliche Gewerbe und Handel trieben, und in Nomaden (d. i. Beduinen, بادو), welche mit ihren Heerden das Land durchziehen (2 Chr. 17, 11. Ezech. 27, 21.) und unter Familienhäuptern (Schechs شيخ) und Stammhäuptern (Emirs, أمير) stehen und in Sitten und Lebensart den patriarchalischen Hebräern gleichen. — Gewöhnlich wird Arabien nach Strabo XVI. und Ptolemäus in das glückliche, peträische und wüste getheilt; diese Eintheilung ist aber den einheimischen Geographen völlig unbekannt, und sie rechnen das wüste Arabien (Borrai el Scham) zu Syrien, das steinigte großentheils zu Aegypten. Da jedoch in der Bibel Arabien alle jene 3 Distrikte umfaßt, so folgen wir hier dieser Eintheilung. Das glückliche Arabien (Αραβια ἡ Ευδαιμων), auch Jemen (dextra), ist die Halbinsel zwischen dem persischen und arabischen Meerbusen und dem Südmeer; seine nördliche Gränze zieht sich von der Spitze des persischen Meerbusens bis zur Spitze des elanit. Sinus. An den Küsten ist es eben, sandig und unfruchtbar; im Innern gebirgig und ausnehmend fruchtbar an Balsam, Weihrauch, Myrrhen, Cassia, Zimmt u. dergl. (Niebuhr B. 143.) Vor Alters gab es hier auch Gold- (Plin. 6, 28. Diod. Sic. 2, 50. 3, 45.) und Edelsteingruben. Durch ausgebreiteten Handel, besonders nach Indien, hatten die alten Bewohner, theils Joctaniden, theils Cuschiten (Gen. 10, 28 ff. 1 Chr. 1, 20 ff. — ächte Araber — s. d. AA.) einen hohen Wohlstand erreicht (1 Kön.

10, 10. 2 Chron. 9, 14. Ezech. 27, 22. Jes. 60, 6. Mt. 2, 11.) Sabaea, שְׁבָא, war ein Distrikt desselben. — Das peträische Arabien, Arabia petraea (von der Stadt Petra), ist der westlichste Theil des Landes und gränzt zunächst an das wüste Arabien, an Aegypten, das mittelländische Meer und Palästina. Die Israeliten durchzogen es bekanntlich 40 Jahre lang. Neuere Reisende, welche jedoch sämmtlich nur einen Theil desselben berührt haben, fanden es fast durchaus gebirgig. Die Gebirge, unter denen Horeb und Sinai den Bibelforscher am meisten interessiren (s. d. A.), bestehen theils, wie die eben genannten, aus Granit, theils aus weißem Sandstein, theils bloß aus Sand; letztere sind die niedrigsten. Vegetation findet sich auf ihnen wenig; auch die Thäler und Flächen, die sich zwischen ihnen durchziehen, sind zwar nicht ganz unfruchtbar, bringen aber doch im Ganzen wenig hervor. Der Boden ist fast ohne alle Bewässerung (nur der nächtliche Thau ernährt die Pflanzen) und sehr sandig. Durch die außerordentliche Hitze, die im Sommer kein Regen mildert, wird der Sand fast glühend. Häufig ereignen sich Stürme, welche Sandwolken in die Höhe treiben und Sandberge bilden, in denen Reisende leicht versinken (Paulus Samml. III 18. Sonini II. 165.) Eine optische Täuschung zeigt die Sandflächen in der Entfernung zuweilen als Seen, welche die durstigen Reisenden anlocken und zum Verschmachten bringen. Dieses Phänomen heißt hebr. שָׁרָב, arabisch سراب (Jes. 35. 7. Koran 24, 29. vgl. Shaw 376 ff. Curt. 7, 5. s. d. A.;) vgl. überh. Oedmann Samml. IV. 93 ff. V. 108 ff. VI. 147 ff. Die Einwohner des peträischen Arabien waren meist Ismaeliten (Mostaraber), in Nordosten hatten sich die Edomiter (Idumäer) festgesetzt. — Das wüste Arabien (σκηνιτις Αραβια oder ἡ ἔρημος Ἀραβια), arab. jetzt Badiah, d. i. die Wüste, liegt am östlichsten, ist von Palästina, Syrien, Babylon., Mesopotamien, dem glücklichen und steinigen Arabien umgeben und, so weit man es kennt, eine nur durch Hügel unterbrochene Sandwüste mit höchst dürftiger Vegetation. Quellen giebt es wenige, und sie sind meist salzig, schwefelicht und stinkend. Die Hitze steigt zu einem hohen Grade, wird aber durch starke Winde und nächtliche Kälte gemildert. Erstere erregen aber auch oft die unerträglichsten Sandwolken. Jetzt wird das Land nur von sehr dürftigen Nomaden durchzogen. Wild halten sich darin Löwen, Tiger, Gazellen, wilde Hunde und große Schlangen auf. In Osten umfaßt es das ehemalige Gebiet der Moabiter, Ammoniter, Midianiter, Nabathäer, s. d. AA. — Von der arabischen Sprache, einem Dialekte des semitischen Stammes vgl. Adelung Mithr. I. 389 ff. S. überh. Reland 85 sqq. Cellarii Notit. II. 670 — 708. Bellermann Handb. III. Büsching Erdbeschr. V, I. 512 ff. Jahn I. 8.

74 ff. Mannert N. I. Beck Weltgesch. I. 200 ff., außerdem vorz. Niebuhrs bekannte Werke, vergl. ob. das Schriftenverzeichniß.

Arad, עֲרָד LXX. Ἀρὰδ, Ἀδὰρ (vgl. Bachiene), kananitische Königsstadt in Südpalästina (Num. 21, 1 33, 40.), die dem Stamme Juda zugetheilt wurde. Jos. 12, 14. vgl. noch Jud. 1, 16. Eusebius setzt sie 20 Meilen von Hebron und 4 M. von Malatha in die Nachbarschaft der Wüste Kades. Reland 574. Hamelsveld III. 146. f.

Aradus, 1 Macc. 15, 23., Insel an der phönizischen Küste, s. d. A. Arvaditer. Syr. ܐܪܘܕܘܤ.

Aram, Aramäa, אֲרָם, begriff im Sinne der A. T. Schriftsteller das ganze Land zwischen Phönizien, dem Taurus, dem Tigris und Palästina, in welchem die aramäische, d. h. syrische und chaldäische Sprache geredet ward, — bei Griechen und Römern bald Syria, bald Assyria. — Den beträchtlichsten Theil bildete das oft erwähnte אֲרַם נַהֲרַיִם, d. i. Mesopotamien oder der Landstrich zwischen dem Euphrat und Tigris (Gen. 24, 10. Deut. 13, 5. Jud. 3, 8.), auch פַּדַּן אֲרָם, d. h. Fläche Aramäa's (campi Mesopotamiae Curt. 3, 2. 3. 4, 9. 6.) Gen. 25, 20. 31, 18. und שְׂדֵה אֲרָם Hos. 12, 13. Dort lag אוּר כַּשְׂדִּים Gen. 11, 28. אֶרֶךְ d. i. Edessa, כַּרְכְּמִישׁ d. i. Circesium u. s. w. Der nördliche Strich war gebirgig und sehr fruchtbar, der südliche meist eben, unfruchtbar und wasserarm. Als sehr fruchtbar wird auch der am Libanon gelegene Landstrich, insbesondere das Thal zwischen dem Libanus und Antilibanus בִּקְעַת הַלְּבָנוֹן (Cölesyrien), gerühmt. Die Einwohner Arams trieben nach Verschiedenheit der Gegenden theils Ackerbau, theils Vieh-, besonders Schafzucht, auch Handel. Ihre Religion war symbolischer Naturdienst (s. Creuzer Symbol. II. 55 ff. Selden de diis Syris. L 672. 8). Als einzelne monarchische Staaten Aramäa's sind in dem A. T. folgende erwähnt: 1) אֲרַם צוֹבָא d. h. Nesibis in Mesopotamien, 1 Sam. 14, 47. 2 Sam. 8, 3. 23, 36. u. a., s. d. A. Zoba; — 2) אֲרַם דַּמֶּשֶׂק, Damaskus in Nordosten Palästinas, s. d. A. (vgl. L. Müller D. ad originem regni Damasc. tempore Israelitar. L. 714.); — 3) גְּשׁוּר am Orontes 2 Sam. 3, 3 13, 57., s. d. A. — 4) חֲמָת (bei den Griechen Epiphania) am Orontes, Gen. 10, 18. Num. 13, 21. 34, 8. u. a., s. d. A. Hamath. Ein Theil dieses Landes, den der König von Syrien Nesibis erobert hatte, heißt

2 Chron. 8, 3. חֲמַת צוֹבָה und 2 Kön. 14, 18., nachdem er an das Königreich Juda gekommen war, חֲמַת לִיהוּדָה; — 5) תַּדְמֹר oder Palmyra, in einem sehr fruchtbaren Landstriche, nordöstlich (etwa 34 d. Meil.) von Damaskus, s. d. A.; — 6) חֶלְבּוֹן, Aleppo Ezech. 47, 18., nördlich von Hamath; — 7) אֲרַם מַעֲכָה Deut. 3, 14. Jos. 13, 13. 2 Sam. 10, 26., südöstlich von Damaskus (doch übers. der Syr. Syri in vicinia Maachae.); — 8) טוֹב 2 Sam. 10, 6. Jud. 11, 13., in derselben Gegend; — 9) אֲרַם בֵּית רְחוֹב 2 Sam. 10, 6., wahrscheinlich das eigentl. sogenannte Assyrien oder Adiabene. Als der mächtigste dieser Staaten erscheint in der frühesten Periode Zoba; zur Zeit Salomo's bildete sich das Reich von Damaskus, das bald durch glückliche Eroberungen sich bedeutend vergrößerte, zuletzt aber von den Assyrern zerstört ward (738 v. Chr.). Von nun an theilte Aramäa mit Palästina die Oberherrschaft der Chaldäer und Perser, bis nach Alexanders Tode ganz Syrien unter macedonisch-griechischen Herrschern wieder ein eignes Reich wurde, dem auch Judäa unterworfen war, s. d. A. Syrien. Vgl. überh. Cellar. Notit. II. Michaelis Spicil. II. 121 sqq. Vater Comment. üb. Pent. I. 152. Jahn I. I. 51 ff. Wahl Alt. und N. Asien I. 299 ff. Mannert VI 1., und in geschichtlicher Hinsicht Gatterer Handb. I. 248 ff. Beck Weltgesch. I. 213 ff. vgl. Heeren Ideen I. 213 ff.

Ararat, אֲרָרָט, Gegend (wohl nicht bloß Berg), wo das Schiff des Noah nach der Fluth sich niederließ (Gen. 8, 4.), außerdem nur noch Jes 37, 38. 2 Kön. 19, 37. und Jer. 51, 27., in letzterer Stelle neben Minni und Askenas genannt — wahrscheinlich das asiatische Hochland Armenien, wie LXX. Vulg. Arab. deuten, vgl. auch Euseb. Praep. ev. 9, 12. 19. Joseph. Antt. 10, 2. Noch führt eine Provinz Armeniens zwischen dem Flusse Araxes und den Seen Van und Ormias (bei d'Anville 63° L. 39° Br.) diesen Namen (Araratiah), vgl. Hieron.: „Ararat regio in Armenia campestris est, per quam Araxes fluit, incredibilis ubertatis ad radices montis Tauri, qui usque illuc extenditur;" (s. Mosis Choron. hist. Armen. 289. 308. 10. 58. 61.) und dort zeigt die Tradition einen 12 Stunden südlich von Erivan gelegenen Berg, arabisch Massis-Sar, persisch Koh Nuh (Berg Noah's), worauf Noah's Schiff gelandet haben soll, vgl. Chardin II. 191. Kämpfer II. 428 ff. Einer andern Sage zufolge ist der Berg Dschudi in dem Paschalik Sehehrezu جودى, welcher zu dem sogenannten Gordiäischen oder Kurdischen Gebirge gehört, der in der Genesis erwähnte Ararat, vgl. Koran II. 46. Abulf. Dynast. 1.

p. 12 sq. ed. Pocock. Geogr. Nub. Clim. 4. p. 6. An seinem Fuße liegt ein Dorf قرية ثامنين Karje Tamanin (das Dorf der Achtzig, nämlich mit Noah Geretteten), wo Noah ans Land gestiegen seyn soll, und auf seinem Gipfel eine Moschee. S. Herbelot orient Bibl. Art. Giud; Büsching V. I. 187. vgl. Assemani Bibl. or II. 113. Dieser Sage folgten die syrischen und chaldäischen Uebersetzer, welche beide קרדו und der Araber Erpen., welcher جبال القرود hat. Ueber Jos. Antt. 1, 3. (εστιν ὑπερ την Μινυαδα μεγα ορος κατα την Αρμενιαν Βαρις λεγομενον) vgl. N. Damasc. Fragm. ed. Orell. 217. u Orell. Suppl. Nott ad Nic. Dam. 58. Eine ganz abweichende Tradition liegt in der Samar. Uebers zum Grunde, wo סרנדיב (Serandib) d i. Ceylan, gesetzt ist; vergl. meine Diss. de vers. Sam. indole 55. S. überh. Bochart Phal. 1, 3. Allgem. Welthist. I. 230 ff. Michael. Suppl. I. 130 sq. Vater Comment. I. 72 f. Rosenmüller Scholl. I. 96. Morgenl. I. 28 ff.

Arbela, Αρβηλα, 1 Macc. 9, 2. (Landschaft und) Flecken in Galiläa (Joseph. Antt. 12, 18. 14, 27.), nicht weit von Sepphoris, vgl. d. A. Beth Arbeel. Eusebius setzt den Ort in die Ebene Esdrelon, 9 Meilen von der Stadt Legio. Reland 575.

Arche des Noah, s. d. A. Noah.

Archelaus (talm. ארקילוס), Sohn Herodes des Großen, mit einer Samariterin, Malthace, erzeugt, und nebst seinem Bruder, Antipas, zu Rom erzogen (Jos. Antt. XVII 1. 3.). Er bekam nach seines Vaters Tode (J. 29. d. Regier. Augusts) Judäa, Samaria und Idumäa (die Städte, Gaza, Gadara, Hippos abgerechnet) mit 600 Tal. jährl. Einkünfte, als Ethnarch (Joseph. Antt. 17, 13. 15. [βασιλευς Mt. 2, 22. ist daher bloß durch Fürst, Regent zu übersetzen, vgl. Kühnöl z. d. St]) wurde aber nach 10 Jahren (J. Roms 759 [760]) wegen seiner Tyrannei, besonders gegen die Samaritaner, entthront, seiner Güter beraubt und nach Vienne in Gallien verwiesen, wo er starb (Joseph. Antt. II. 5, 1. XVII. 9, 3. b. J. II. 7, 3. Dio Cass. LV. p. 388, Euseb. H. E. 1, 16.). Jahn Archäol. II. II. Noldii hist. Idum. 219 sqq.

Archeviter, אַרְכְּוָיֵא, Esr. 4, 9., s. d. A. Erech.

Archiataroth, Jos. 16, 2. LXX. Vulg., s. d. Art. Ataroth.

Architer, 2 Sam. 15, 32., s. d. A. Erech.

Areopagus, Αρειος παγος [Collis Martius vgl. Paus. Att. 28. εστι Αρ. παγ. καλουμενος, ὅτι πρωτος Αρης ενταυθα εκριθη], der älteste und berühmteste Gerichtshof in Athen, der aus den edelsten und rechtschaffensten Männern bestand. Val. Max. 2, 6. 4. Er hielt (auch noch im Zeitalter der Römer, Gell. 12, 7) seine Sitzungen unter freiem Himmel auf einem Hügel ohnweit der Burg. Herod. 8, 12 Von diesem Hügel herab sprach Paulus die bekannte Rede Act. 17, 19 ff. vergl. überh. J. Meursii Areopagus s. de senatu areopagitico. L. B. 624. 4. Petit. de legg. att. 241 sq. Künoel Comment. IV. 582 sq.

Aretas, Αρετας. (nach C. B. Michaelis Diss. qua naturalia et artificiosa quaedam ex Alcorano illustrantur p. 25 = أَرِيطَا infoecundus, αγονος vergl. Michaelis oriental. Bibl. VII. 157 f. — besser aber das bei arab. Historikern wirklich als Name vorkommende حَرْث, Pococke Spec. hist. Arab. 58. Abulphar. Dynast. 158, oder in einer andern Form حَارِث = חורש Pococke l. c. 70. 76. 77 sq.), gemeinsamer Name mehrerer arabischer Könige. In der Bibel werden ihrer zwei erwähnt: 1) Aretas I., Zeitgenosse des Hohenpriesters Jason. 2 Macc. 5, 8. — 2) Aret. III., Schwiegervater des Königs Herodes Antipas. Als letzterer seine Gattin verstoßen hatte, überzog ihn Aretas 37 J. n. Chr. mit Krieg (Joseph. Antt. 18, 5.) und schlug sein Heer gänzlich, (μαχης γενομενης διεφθαρη πας ὁ Ἡρωδου στρατος). Antipas schrieb dieses unglückliche Ereigniß sogleich nach Rom und erwirkte einen Befehl an den syrischen Statthalter Vitellius, den Aretas dafür zu züchtigen. Während Vitell. schon auf dem Marsche begriffen war, traf die Nachricht von dem Tode des Kaisers ein; er ließ daher seine Truppen in die Winterquartiere gehen und begab sich bald darauf nach Rom. Nach diesem Abgange des römischen Statthalters (nicht aber, wie die meisten Interpreten wollen, s. Michaelis Einl. I. 55. Eichhorn Einl II, 49., während des Feldzuges gegen Antipas), d. h. im J. 39. n. Chr., scheint Aretas Damaskus und die umliegende Gegend erobert und einen Statthalter, εθναρχης, eingesetzt zu haben, der Act. 9, 2. 3. 2 Cor. 11, 32. erwähnt wird; vgl. Schmidt in Keil u. Tzschirner Analekt. III. 135 ff. Bertholdt Einl. V. 2702 f. Künoel Comment. IV. 21. der Proleg. und 347 sq. S. auch Wetsten. N. T. II. Heyne de ethnarcha Aretae Arabum regis. Viteb. 755. 4.

Argob, ארגוב LXX. Αργωβ, District in Basan, der dem Stamme Manasse zugetheilt ward. Deut. 3, 4. 13. vergl. 1 Kön. 4, 13. Eine Spur dieses Namens findet Reland 959. in der transjordanischen Stadt רגב, Ragab, die nach Mischna Menachoth 8, 3. starken Oelbau trieb, und in dem ריגובאה, das der Samar. Uebers. für ארגב gebraucht hat, s. meine Diss. de vers. Samar. indole 55.

Arimathia, s. d. A. Rama.

Arkiter, עַרְקִים Gen. 10, 17. 1 Chr. 1, 15., ein kananit. Völkerstamm, dem ohnstreitig die Stadt Arka, Αρκη (vergl. Cellar. Notit. II. 457.) am nördlichen Fuße des Libanon (Jos. Antt. 1, 6. 2.), unfern des heutigen Tripolis (2½ deutsche Meilen davon gegen Norden, vgl. Pococke), von welcher noch Shaw (234) ansehnliche Ueberreste sah, ihren Ursprung verdankt, vgl. auch Abulfeda Syr. p. 114. Schon Josephus und Hieronymus geben diese Deutung; s. Michael. Spic. II. 24 sqq. vgl. auch dessen oriental. Bibl. VI. 99 ff. Suppl. 1975. Hamelsveld III. 39 f.

Arme, אֶבְיוֹנִים, רָשִׁים, waren im mos. Gesetz sehr weise bedacht, indem ihnen 1) bei der Ernte eine Nachlese auf Feldern und in Oel = und Weingärten (wohl auch in Obstgärten) vorbehalten, Lev. 19, 9 f. Deut. 24, 19 ff. vgl. Ruth 2, 2 ff.; 2) im Sabbathsjahre an dem in Gärten, Weinbergen und auf Aeckern von selbst Wachsenden gleicher Antheil mit den Besitzern zugesichert (Lev. 25, 5 f); — 3) ihre Beiziehung zu den Zehntenmahlzeiten (s. d. A) eingeschärft (Deut. 12, 5 ff. 14, 22 ff. 16, 10 f. 26, 12 f.) war. Im Jubeljahr gelangten überdies die herabgekommenen Israeliten wieder zum Besitz der veräußerten Stamm = und Familiengüter, s. d. A. Jubeljahr, und das Gesetz empfahl nicht nur überhaupt Nachsicht und Mildthätigkeit gegen Arme (Deut. 24, 12 ff. vgl. d. Koran 70, 24. 17, 28. 80, 37. Sprüchw. 3, 27 f. Sir. 4, 1. 14, 13. a.), sondern auch thätige Hülfsleistung durch Darlehen selbst bei bevorstehendem Sabbathsjahre (Deut. 15, 7 — 11.). Eigentliche Bettler kennt die mos. Staatsverfassung gar nicht. Im N. T. sind dergleichen aber erwähnt Mr. 10, 46. Luc. 18, 35. Act. 3, 2. vgl. Ps. 109, 10, vgl. überh. Michaelis Mos. R. II. 456 ff. Jahn I. II. 338 ff.

Armenien, ارمينية ein bekanntes asiatisches Gebirgsland zwischen dem kaspischen Meere, dem Araxes und Taurus (Cellar. Not. II. 374 — 398. Gatterer Univ. Hist. I. 731. Mannert V. 181 ff.). Es wird unter diesem Namen in der Bibel nirgends erwähnt (doch vgl. Michael. Suppl. und Ge=

fen. WB. הַרְמוֹן), soll aber einzelnen Provinzen nach in folgenden, größtentheils dunkeln Benennungen zu suchen seyn: 1) Ararat, אֲרָרָט Gen. 8, 4. u. a., s. d. A.; — 2) תֹּגַרְמָה Gen. 10, 3. oder תּוֹגַרְמָה 1 Chron. 1, 6. Ezech. 27, 14. 38, 16. LXX, Θοργαμα. Θεργαμα. Θοργυμα, Θυργαβα (vgl. die Kennicott. Var. zu Ezech. a. a. O.). Die Armenier leiten nämlich, nach dem Berichte des einheimischen Geschichtschreibers Moses von Chorene, ihr Geschlecht von einem gewissen Thorgom her, der durch Gomer und durch diesen von Japhet abstammen soll, und nennen sich das Haus Thorgom (vgl. Ezech. a. a. O. Wahl Gesch. der morgenl. Spr. u. Lit. 72.). Auch wird Armenien von den Griechen als ein pferdereiches Land gerühmt, was zu Ezech. a. a. O. sehr gut paßt, vgl. Michaelis Spicil. 76. Vater Comment. über Pent. I. 101. Gesenius WB. — 3) מִנִּי Jer. 51, 27. Chald. הוּרְמִינֵי, Syr. ܡܢܝ vielleicht bloß die Provinz Μινυάς, Joseph. Antt. I. 3, 6. εστιν ὑπερ την Μινυαδα μεγα ορος κατα την Αρμενιαν Βαρις λεγομενον), vgl. Boch. Phaleg. I. 3. Ueber Ps. 45, 9, wo מִנִּי ebenfalls von Einigen durch Armenien gedeutet wird, s. de Wette Comm. 327.

Arnon, אַרְנוֹן, ein Fluß (נַחַל, ποταμος Jos.), der die südliche Gränze des transjordanischen Palästina gegen die Moabiter bildete (Num. 21, 13. 15. vgl. Deut. 3, 8.), nach Num. 21, 14. und Josephus (Antt. 4, 5.) von den arabischen Gebirgen kommt und sich, erst südlich, dann westlich laufend, ins todte Meer ergießt. Jetzt soll er Mudscheb heißen; doch sind die Nachrichten der Reisenden über ihn sehr mager und unbefriedigend, vgl. Hamelsveld I. 512 ff. Die Höhen Arnon, Num. 21, 28., sind wohl sein gebirgiges Ufer, man müßte denn mit Geddes בָּמוֹת für ein nom. propr. nehmen, vgl. V. 19.; s. d. Art. Bamoth. Eusebius und Hieronymus verstanden eine einzelne Felsenspitze (rupem quandam in sublime porrectam).

Aroër, עֲרוֹעֵר, auch עֲרָעוֹר (Jud. 11, 26.) 1) Stadt im Stamme Juda. 1 Sam. 30, 28. — 2) Stadt am Arnon (Deut. 2, 36. 3, 12. Jos. 12, 2.), der ammonitischen Hauptstadt Rabba gegenüber. Jos. 13, 25. Sie wurde dem Stamme Gad zugetheilt (Num. 32, 34.) und lag nach Euseb. auf dem Gipfel eines Berges. Dieselbe Ort ist wohl auch 2 Sam. 24, 5. gemeint. Reland (582 f.), Bachiene und Hamelsveld III. 164 f. unterscheiden ohne hinlänglichen Grund zwei Städte mit N. Aroër jenseit des Jordan, wovon die eine am Arnon im St. Ruben (Jos. 13, 16.), die andere am Jabbok (2 Sam. 24, 5.) im St. Gad (Jos. 13, 25. Jud. 11, 33.) gelegen haben

soll. Noch unglücklicher wollen Calmet und Hamelsveld das erste Aroër 1 Sam. 30, 28. mit dem am Arnon identifiziren. S. überh. Cellar. Notit. II. 654.

Arpad, אַרְפָּד, syrische Stadt in der Nachbarschaft von Hamath und Sitz eines eigenen Königs. 2 Kön. 18, 34. 19, 13. Jes. 10, 9. 36, 19. 37, 13. Jer. 49, 23. Manche halten sie ohne Grund für einerlei mit der phönizischen Inselstadt Arvad oder Aradus (jetzt Ruad, s. Pococke II. 294.), vgl. hinsichtlich der Verwechslung der Buchstaben פ und ו: נֹף und נֹו, s. Hamelsveld III. 46. Michaelis verglich das Raphanae oder Raphaneae der Griechen (Ptolem. — Steph. Byz. unter Επι-Φανεια, Joseph. b. J. 7, 24.) eine Tagereise westlich von Epiphania (Hamath), 33 Meilen von Apamea, vgl. Mannert VI. I. 431.; Paulus zu Jes. 10, 9. nimmt ארפד für den Namen einer Gegend am Tigris und Euphrat, indem diese beiden Flüsse الروذان heißen. Der Flecken Arpha, den Joseph. b. J. 3, 2. als äußersten Gränzort der Distrikte Gamalitis, Gaulanitis, Batanäa und Trachonitis nachweist (Reland 584.), kann wohl nicht hieher gezogen werden.

Arphachsad, אַרְפַּכְשַׁד LXX. Αρφαξαδ, Gen. 10, 22., Abkömmling Sems, den die Ausleger (nach Analogie der übrigen Namen) für den Stammvater eines Volkes hielten und mit Arrapachitis, einer Provinz des nördlichen Assyriens, combinirten (Mannert V. 439.), Michaelis Suppl. 129. Orient. Bibl. XVII. 77 f. Bochart Phal. 2, 4. Josephus macht ihn zum Stammvater der Chaldäer (Antt. 1, 6. 4), was Michaelis durch die Ableitung von כשד (כַּשְׂדִּים) und ارف terminus, finis zu unterstützen sucht, s. Spicil. I. 73 sqq. vgl. Vater Comm. I. 151 f.

Arsaces, König von Parthien und Medien, der nach 1 Macc. 14, 2 ff. den syrischen König, Demetrius II. Nicator, gefangen nahm. Er hieß eigentlich Mithridates (denn Arsaces ist gemeinsamer Name aller parth. Könige), und der Vorfall ereignete sich im J. 139 v. Chr. Vgl. Joseph. Antt. 13, 7. Justin. 36, 1. 38, 9. Oros. 5, 4.

Arthachschaschta, אַרְתַּחְשַׁשְׂתָּא (s. Gesen. WB.), Name oder vielmehr Titel mehrerer persischen Könige im A. T. 1) Der Esr. 4, 8. erwähnte scheint Pseudosmerdis (Oropastes bei Justin. 1, 9.) zu seyn. Dieser ward als angeblicher Sohn des Cyrus und jüngerer Bruder des Kambyses durch eine Priesterverschwörung auf den Thron gehoben (521 oder 522 v. Chr.), regierte aber nicht volle 8 Monate. Herod. 3, 30. 61 sqq.

Dagegen ist 2) Esr. 7, v. 11. wohl Xerxes, Nachfolger des Darius Hystaspis (485 — 67 v. Chr.), gemeint, vgl. Joseph Antt. 11, 5. Carpzov. Introd. 328. Michaelis z. d. St., Jahn Einl. II. I. 276. Archäol. II. I. 259. de Wette Archäol. 56. — nicht, wie Andere wollen (vgl. insbes. Bertholdt Einleit. III. 989 ff.), Artaxerxes Longimanus. Das siebente Jahr des Xerxes aber, in welchem Esra eine jüdische Kolonie nach Palästina führte, fällt mit 478 v. Chr zusammen. Den Artaxerxes Longim. hat man 3) mit Sicherheit Neh. 2, 1. zu verstehen (467 — 425 v. Chr.), s. auch Neh. 13, 6. Gegen Michaelis z. d. St. vgl. Jahn Einl. a. O. Bertholdt a. a. O. 1014. Josephus (Antt. 11, 5.) denkt unrichtig an Xerxes, Andere an Artaxerxes II. Mnemon, s. dag. Bertholdt a. a. O.

Arubboth, אֲרֻבּוֹת LXX. Αραβωϑ, Ort, wahrscheinlich im St. Juda. 1 Kön. 4, 10.

Aruma, אֲרוּמָה, Stadt in der Nähe von Sichem. Jud. 9, 41. Eusebius sagt, sie sey später Remphin genannt worden und habe unweit Diospolis gelegen, s. d. A. Ramah und Ruma.

Arvaditer, אַרְוָדִים LXX. Αραδιοι (Gen. 10, 18. 1 Chr. 1, 16.), ohnstreitig (Joseph. Αρουδαιος Αραδον την νησον εσχεν) die Bewohner der Insel (Inselstadt) Aradus (j. Rouwadde) an der phönizischen Küste, einige Meilen nördlich von Tripolis, 20 Stad. (etwa 1 Stunde) vom Strande an der Mündung des Flusses Eleutherus (Plin. 5, 17 sq. Mel. 2, 7.). Sie hat eine sehr hohe, felsige Lage (Shaw) und 7 Stad. im Umfange, Mannert VI. I. 398 f. (Abbild. s. bei Pococke II. T. 30.); ihr gegenüber lag auf dem festen Lande die Stadt Antaradus (daher Targ. Hieros. Gen. a. a. O. אנטרדנאי), 50 Meil. nördlich von Tripolis. Die Aradier galten für gute Seeleute (Ezech. 27, 8. 11. vergl. Strabo), hatten eigene Könige (Arrian. Alex. 2, 90.) und trieben nicht unbedeutende Handlung. Noch sind aradische Münzen übrig (vgl. Michaelis oriental. Bibl. VIII. 13 ff. Eckhel Doctr. Num. III.). S. überhaupt Bochart. Phal. 4, 36. Cellar. Notit. II. 4, 5. Michaelis Spicil. II. 42. Büsching Erdbeschr. V. I. 327. Hamelsveld III. 44 ff. Daß Arpad 2 Kön. 18, 34. 19, 13. u. a. nicht mit ארוד verwechselt werden dürfe, hat Michaelis gezeigt a. a. O. 45.

Arzneikunst. Diese wurde bei den Hebräern schon früh durch einen besondern Stand (רֹפְאִים), der seine Kenntnisse wahrscheinlich aus Aegypten entlehnt hatte (über die ägyptischen

Aerzte s. Odyss. 4, 229. Herod. 2, 84. Diod. Sic. 1, 82. Plin. 30, 1. u. Sprengel Gesch. d. A.W. I. 62 ff. — Salbärzte, *ἰατραλῖπται*, Gen. 50, 1.) ausgeübt. Ex. 21, 19. Anfangs schränkte man sich, wie im ganzen Alterthume, bloß auf Wundarznikunst ein (die künstliche Hülfe der Gebährenden war schon besondern Hebammen übertragen, Ex. 1, 15). Auch später heilten die hebräischen Aerzte, zu denen auch die Propheten gehörten (2 Kön. 4 21 ff. 5, 8. 8, 7. 20, 7. Jes. 38.) am meisten äußere Schäden (Jes. 1, 6. Ezech. 30, 21. 2 Kön. 8, 29. 9, 15.); doch verstand man auch innere Krankheiten (1 Kön. 1, 2. 2 Chron. 16, 12. 17. Act. 12, 1 ff.), selbst psychische Uebel (1 Sam. 16, 16.), zu behandeln, scheint es aber nicht eben weit in dieser Kunst gebracht zu haben (vergl. a. Buxtorf. Lex. chald. s. v. אסי). Der Gebrauch der Aerzte war indeß vor und besonders nach dem Exil sehr gewöhnlich. 2 Chron. 16, 12. Jer. 8, 22. Sprüchw. 16, 15. 12, 18. 29, 1. Sir. 38, 1 ff. Jos. Antt. 17, 6. Mr. 5, 26. Luc. 4, 23. 5, 31. 8, 43. Ihre Mittel bestanden meist in Salben (besonders von Balsam, Jer. 8, 21. 46, 11. 51, 11. vgl. Prosp. Alpin. de med. Aeg. 118 sqq. — Oel, Luc. 10, 34. Jos. b. J. 1, 33. 5. Berachoth 1, 2. —), Pflastern (Feigenpflaster, 2 Kön. 20, 7. vgl Plin. 23, 63.) und mineralischen Bädern (Joseph. Antt. 17, 6. 5. b. J. 1, 33, 5. vgl. Joh. 5, 2 ff. 2 Kön. 5, 10. Gen. 36, 24. — Blutigel, עֲלוּקָה? s. Gesen. WB.). Von innerlichen Arzneien s. talm. bab. schabb. 110. bei Lightf. zu Mr. 5, 26. Auch in Amuleten, Beschwörungen, Zauberbändern, Handauflegen u. dergl. suchte man heilende Kräfte (Jer. 8, 17. Sir 12, 13. 2 Kön. 5, 11. [vgl z. d St Rosenm Morg. III. 227.] Jos. Antt. 8, 2.), besonders bei Geisteskrankheiten (s. d. A Besessene). Als Polizeiärzte, nicht eigentlich zum Heilen, sondern zur Aufsicht über kranke oder einer Krankheit verdächtige Personen waren durchs Gesetz die Priester bestellt (Luc. 17, 14.), und die ihnen gegebenen Instructionen, besonders über endemische Krankheiten, zeugen von äußerst sorgfältiger Beobachtung, und geben treffende und genaue Diagnosen, s. Aussatz, Pest u. s. w. Lev. 12. 13. 14. 15. Für die Priester selbst war später im Tempel ein eigner medicus viscerum angesetzt, s. Lightf. p 781. Von anatomischer Kenntniß ein Beleg Hiob 9, 8. ff., v. l. überh. F. Boerner D. de statu medicinae ap. vett. Ebr. Viteb 1755. 4. Lindinger de Hebr. vett. arte medica Serv. et Leucor. 1774. 8. J. J. Schmidts bibl. Medicus. Züllich. 743. 8 Jahn I. I. 566 ff. C. Sprengel de medicina Ebraeor Diss. resp. Levi. Hal. 1789. 8. Pragm. Gesch. d. Heilk. (Halle 1800.) I. 97 ff.

Asan, עָשָׁן LXX. Ασαν, Jos. 15, 42. 19, 7. 1 Chron. 4, 32. 6, 44. oder כּוֹר עָשָׁן, 1 Sam. 30, 30., Priesterstadt im Stamme Simeon. Nach Eusebius 16, nach Hieronymus, der sie Bethasa nennt, 15 römische Meilen westlich von Jerusalem.

Asarhaddon, אֵסַר־חַדֹּן (über die hebr. Etymologie des Namens s. Gesen. WB.) LXX. Ασορδαν, Ασαραδαν, (Tob. 1, 21. Σαχερδων), König von Assyrien, jüngster Sohn und Nachfolger des Sanherib (2 Kön. 19, 37. Jes. 37, 38. vgl. Esr. 4, 2.) Er regierte 35 Jahre, vereinigte Babylonien nach dem Erlöschen der dortigen Dynastie, mit seinem Reiche, und führte den judäischen König, Manasse 699 — 644. v. Chr. (2 Chr. 33, 11.) ins Exil; vgl. Marsham 514. Im Kanon des Ptolemäus scheint er unter dem Namen Asaridinus aufgeführt zu seyn; s. auch d. A. Sargon.

Asarja, s. d. A. Ussia.

Asasel, עֲזָאזֵל s. d. A. Versöhnungsfest.

Aschan, s. d. A. Asan.

Ascher, אָשֵׁר LXX. Ασηρ, 1) Sohn des Jacob von der Beischläferin Silpa (Gen. 30, 12 f. 35, 26.) und Haupt eines israelitischen Stammes (Num. 26, 47. 1, 40. 4. 2, 27 f.), dem bei Vertheilung Kanaans ein schmaler, aber sehr fruchtbarer (Gen. 49, 20. Deut. 31, 25 ff.) Landstrich längst der Nordküste zwischen den Stammgebieten Manasse, Naphtali, Sebulon und Isaschar, südlich bis unterhalb des Karmel, nördlich bis an Sidon hinreichend (Mannert VI. I. 228 f.), zugetheilt ward. Jos 19, 24. Nach Jud. 1, 31. Jos. 19, 25 ff. sollte er auch Tyrus und Sidon in seine Gränzen einschließen; doch diese Städte haben die Ascheriten nie besessen. — 2) Eine Stadt in der Gegend von Sichem (Jos. 17, 7.), nach Eusebius im Stamme Manasse, auf dem Wege nach Scythopolis. Reland 596.

Aschkuchen, עֻגוֹת Gen. 18, 6. 19, 3. 1 Kön. 17, 13. Ezech. 4, 12. a. εγκρυφιαι, dünne runde Brotkuchen, welche auf heiß gemachtem Sande oder Steinplatten, mittelst darüber gelegter Asche und Kohlen, gebacken, und noch jetzt im Orient als eine ziemlich schmackhafte (Rauwolf 185 f.) Speise genossen werden, vgl. Thevenot 235. Arvieux III. 227 f. Niebuhr Beschr. 52. Insbesondere bedient man sich ihrer, wenn man zum Backen nicht viel Zeit hat. Gen. a. a. O. Sie müssen übrigens, um ganz durchzubacken, einmal umgewandt werden; darauf bezieht sich Hos. 7, 8.

Asdod, אַשְׁדּוֹד LXX. Ἄζωτος (vgl. Act. 8, 40.) [Ἀσδώδ, Ἀσδωδ], eine der 5 Fürstenstädte der Philister (Jos. 13, 3. 1 Sam. 6, 17.) und Sitz des Dagoncultus (s. d. A.), nach Diodor. Sic. (19, 85.) 34 römische Meilen nördlich von Gaza. Sie wurde dem Stamme Juda zugetheilt Jos. 15, 4., aber, wie es scheint, nicht von den Israeliten auf die Dauer erobert (vergl. doch 1 Kön. 4, 24.), wenigstens erscheint sie 2 Chron. 26, 6 Neh. 4, 7. 6, 22. immer noch als philist. Stadt. Sie hatte mehrere Belagerungen ausgehalten, z. B. von dem assyrischen Feldherrn Tartan (Jes. 20, 1), vergl. auch Herod. 2, 157., ward durch Judas Makk. (1 Macc. 5, 68.), später durch Jonathan (1 Macc. 10, 84. vgl. Joseph. Antt. 13, 8.) eingenommen und von dem letztern zerstört. Doch stellte sie der römische Feldherr, Gabinius, wieder her (Jos. Antt. 14, 10.). Jetzt ist sie ein unbedeutendes Dorf und führt noch den alten Namen (Esdud, اسدود) Büsching V. 355. Reland 606. Cellar. Notit. II. 599 sq. Mannert VI. I. 261 f. Büsching Erdb. V. I. 455.

Asdod Pisga, אַשְׁדּוֹת הַפִּסְגָּה, Stadt im St. Ruben (Jos. 13, 20. vgl. 12, 3. Deut. 3, 17. 4, 49.), ohnweit des Berges Nebo.

Aseka, עֲזֵקָה LXX. Ἀζηκά, Stadt in der Ebene des Stammes Juda (Jos. 10, 10. 15, 35. 1 Sam. 17, 1.), die Nebukadnezar belagerte (Jer. 34, 7.), die Juden aber nach der Rückkehr wieder bewohnten. Neh. 11, 30. Nach Eusebius und Hieronymus lag sie zwischen Eleutheropolis und Jerusalem (vgl. Rel. 604.). Josephus nennt sie Antt. 6, 10. Ἀζηκώ.

Asiarchen, Ἀσιάρχαι, Act. 19, 31. (praesides sacerdotales Tertull. de spect. 2.) So hießen die jährlichen Bevollmächtigten der Städte in Asia proconsularis, welche die öffentlichen Spiele zu Ehren der Götter und des römischen Imperators anordnen und auf ihre Kosten ausführen mußten. Sie hatten ihren Sitz in einer von den Hauptstädten, zu Ephesus, Smyrna, Cyzikus u. a. (Spanhem. Us. et praestant. num. 694.). Nach der 4ten Rede des Sophisten, Aelius Aristides, wurde um die Zeit des Herbstäquinoctiums von jeder asiatischen Stadt ein wohlhabender Bürger zu diesem Ehrenamt vorgeschlagen; aus der Gesammtzahl derselben wählte aber eine allgemeine Volksversammlung bloß 10 aus. Ob nun diese sämmtlich, als ein Collegium, die Besorgung der religiösen Feyerlichkeiten übernahmen (vergl. Strabo XIV. p. 960.), oder bloß einer aus ihrer Mitte (den vielleicht der römische Proconsul bestimmte, wie dies bei den Irenarchen der Fall war), ist nicht klar; das

letztere aber hält man für wahrscheinlicher, weil Euseb. H E. 4, 15. in der Geschichte des Märtyrertodes Polykarps neben dem römischen Proconsul nur ein Asiarch genannt ist. Ἀσιάρχαι im Plur. Act. a. a. O. bezöge sich dann entweder zugleich auf die übrigen 9 Erwählten, die dem eigentlichen Asiarch als Beisitzer zur Seite stehen mochten, oder es sind ehemalige Asiarchen gemeint, die eben so, wie die jüdischen Hohenpriester, den Amtstitel beibehielten, s. überh. Künöel Com. IV. 654. vgl. vorz. Salmas. ad Solin. 40 p. 566. Wetsten. II. 5.6. Lightfoot. 250. Vales. ad Euseb. H. E. 5, 15. van Dale Dissertt. ad inscriptt. et Marmor. 253 sqq. Deyling Observatt. III. 7 sqq. Wolf. Cur II. 12. sqq. Ohne allen Grund wollte übrigens Schöttgen (Miscell. Lips. V. 178 sqq.) die Asiarchen für bürgerliche Magistratspersonen halten.

Asima, אֲשִׁימָה, Götze der Einwohner von Hamath (2 Kön. 17, 30.), über welchen sich keine weitern Notizen im A. T. finden. Nach den Juden wurde er unter dem Bilde eines Affen (vgl. das lat. Simia), Esels oder Bockes (n. Abenesra vgl. Grotius) angebetet, welches letztere auf eine Aehnlichkeit mit dem Mendes oder Pan der Aegypter führen würde, s. Selden de diis Syr. 2, 9. Man vergleicht dann das Samar. אשמה, das Deut. 14, 5. (s. Castell. Annott. Samar.) eine Art von Böcken bezeichnet. Andere halten den Asima für ein Symbol der Sonne (Jurieu 655.), aus keinem andern Grunde, als weil diese zu Emesa, unweit Hamath (unter dem Namen: Elah Gabalah) verehrt ward. S. überh. Selden a. a. O und Carpzov. Appar. 517 sq. C. Schulde de Asima Hamathaeor. idolo. Viteb. 722. 4. Calmet vergleicht endlich das pers. Asiman Todesengel, s. Herbelot Bibl. orat. 141.

Askalon, אַשְׁקְלוֹן LXX. Ἀσκαλων, Ἀσκαλωνιον, arab. عسقلان, bei Abulfeda عسقلان, eine von den 5 Fürstenstädten der Philistäer (Jud. 14, 19. Am. 1, 8. Zeph. 2, 4 Zach. 9, 5. Jer. 25, 20. 47, 5. 7. 1 Macc. 11, 59), im Umfange des Stammgebiets Juda (Jos. 13, 3. vgl. 1, 18.), aber von den Israeliten wohl nur eine Zeit lang unter Salomo besessen. 1 Kön. 4, 24. Sie lag nach Jos. b. Jud. 3, 1. 520 Stad., d. h. 13 M. von Jerusalem (richtiger wohl 352 nach Itiner. Antonin. — tab. Peuting. 53 Mill), nach Itin. Antonin. 16 röm. Meilen nördlich von Gaza (58° 30′ L. 32° 35′ Br. Abulf.), in einer besonders an Zwiebeln (Ascaloniae, Schalotten, Plin. 19, 6. Strabo XVI. 522. Theophr. hist. plant. 7, 4. Dioscor. 1,

124. Colum. 12, 10.) und Wein (Alex. Trall. 8, 3.) fruchtbaren Gegend und war der Sitz des Dercetocultus. Diod Sic. 2, 2. Jetzt ist der Ort ein Flecken (Dorf) von etwa 60 Häusern. S. Büsching V. I 454. vgl. überhaupt Rel. 586 sqq. Cellar. Not. II. 600 sq. Mannert VI. I. 263.

Askenas, אַשְׁכְּנַז Gen. 10, 3., ein Volksstamm, der unter den Japhetiten genannt und mit Gomer, so wie Jer. 51, 27. mit Ararat, d. i. Armenien, verbunden wird. Von diesen dürftigen Datis ausgehend, verglich Bochart Phal. 3, 9. den sinus und lacus Ascanius in Bithynien und die Stadt und Gegend Ascania in Phrygia minor (s. Michaelis Spicil. I. 58 sqq.), Calmet aber die Askanter am Tanais und Sumpfe Mäotis, Plin. 6, 7. Joseph. (Antt. 1.) bietet nichts zur Erläuterung dar; er sagt: *Ασχαναζος Ασχαναζους ῳκισεν, οἱ νυν Ρηγινες ὑπο των Ἑλληνων καλουνται*; von einem Volke dieses Namens findet sich aber in den griechischen Geographen keine Spur. Die alten Uebers. rathen bloß (Chald. הדיב vergl. Adiabene, Ar. אלצקאלבה Slavi?) und die Deutung der neuern Juden: Deutschland (s. Castell. Lex 242.), obschon Perizonius (de antiquit. gent. et ling. Celtic 290 sq.) sie durch die Bemerkung unterstützen wollte, daß die Deutschen von den Phrygiern abstammten (?), geht keineswegs von historischen Gründen aus. S. Vater Com. I. 100 f.

Asmaveth, s. d. A. Bethasmaveth.

Asna, אַשְׁנָה, zwei Städte im Stamme Juda. Jos. 15, 33. 43.

Asnath, s. d. A. Joseph.

Asnoth Thabor, אַזְנוֹת תָּבוֹר, Gränzort des Stammes Naphtali. Jos. 19, 34. Eusebius nennt ein *Αζχνωϑ* in der Gegend von Diocäsarea.

Asor, *Ασωρ*, eine Ebene in Galiläa, ohnweit des See's Genezareth. 1 Macc. 11, 67. Nicht unwahrscheinlich setzt man sie mit der Stadt Hazor, חָצוֹר im Stamme Naphtali in Verbindung; s. Hamelsveld I. 426. Michaelis z. d. St.

Asphalt, oder Judenpech, חֵמָר, arab. حَمَر oder حُمَّر LXX. *ασφαλτος*, bitumen, ein harziger, brennbarer Mineralkörper, mit glatter, trockener Oberfläche und gewöhnlich von schwarzbrauner glänzender Farbe, dem gemeinen Pech nicht unähnlich. Es zeigt sich in der Natur theils als festes, trocknes Fossil, mit Kalk, Mergel, Gyps oder Schiefer vermischt, theils

als flüssiges Theer, das aus Steinklüften und aus der Erde hervorquillt oder auf Landseen schwimmt (Curt. 5, 16. Dioscor. 1, 100. Plin. 2, 105. Salmas. ad Solin. 92. Purchas Samml. v. Reisen II. 1722.). Letzteres kommt vorzüglich auf dem todten Meere (s. d. Art.) häufig zum Vorschein, vgl. Gen. 14, 10. Im Alterthume bediente man sich dieses Produkts unter andern als Bindemittel statt des Kalkes (Fabers Archäol I. 393.), und die Mauern von Babylon waren nach Justin. 1, 2., vgl. Herod. I. 179. Plin. 7, 15. Joseph. Antt. 1, 4. Vitruv. 8, 3. Diod. Sic. 2, 3. mittelst desselben aufgeführt, vgl. Gen. 11, 3. In der Gegend dieser Stadt (bei Is, jetzt Hit, 8 Tagereisen gegen Nordwest) gab es nämlich seit den frühesten Zeiten viele sehr reichhaltige Asphaltquellen (Herod. I. ὁ Ις ποταμος ἀμα τῳ ὑδατι θρομβους ἀσφαλτου ἀναδιδοι πολλους ἐνθεν ἡ ἀσφαλτος ἐς το ἐν Βαβυλωνι τειχος ἐκομισθη. Plutarch Alex. 12. Diod. Sic. II. p. 100. Purchas Samml II. 1412. 1437); s. Herbelot Bibl. oriental. (Art. Hit) Außerdem diente das Erdharz, wie bei uns das Pech, zum Ueberziehen der Fahrzeuge. Gen. 6, 14. Exod. 2, 2.

Assa, אָסָא LXX. Ασα, Sohn Abiams und dessen Nachfolger als König von Juda, 955 — 914 v. Chr. Er rottete den Götzendienst aus, selbst ohne seine abgöttische Mutter dabei zu schonen, 1 Kön. 15, 12 f. (doch die Altäre, בָּמוֹת [s. Gesen. u. d. W.] blieben stehen, V. 14. 2 Chr. 15, 17. vgl. dag. 14, 5), brachte die entäußerten heiligen Gefäße wieder an den Tempel, V. 15., und befestigte nach 2 Chron. 15, 8 ff. durch eine öffentliche Feierlichkeit, an der auch Israeliten Antheil nahmen, den Jehovahkultus vom Neuen. Für die äußere Sicherheit seines Landes sorgte er durch Anlegung fester Plätze (2 Chron. 14, 6 ff.) und durch zweckmäßige Organisation und Verstärkung des Heeres, 14, 8. Ein Krieg gegen Baesa, König von Israel, zu welchem die Befestigung Rama's von israelitischer Seite Anlaß gab, endigte durch syrische, von Assa erkaufte Hülfstruppen mit der Zerstörung des gedachten Platzes (1 Kön. 15, 16 — 22. 2 Chr. 16, 1 — 6.). Ein anderer Feldzug gegen den äthiop. König, Serah, der bloß 2 Chron 14, 9 ff. erzählt wird, soll sich früher ereignet haben (16, 8.), womit 15, 19 zu streiten scheint. Der Ausgang war für Assa ebenfalls glücklich. Nach 41jähriger, größtentheils löblicher Regierung starb dieser König am Podagra und sein Leichnam wurde verbrannt. 2 Chron. 16. 12 — 14. S. Jahn II. I. 168 ff.

Assaph. אָסָף LXX. Ασαφ, 1) Vater des Joah, Reichsannalisten unter König Hiskia, 2 Kön. 18, 18. 37. Jes. 36, 3. 2) (mit dem Beinamen חֹזֶה, Seher) Sohn des Berachja, aus

dem levitischen Geschlechte Gersom, Sangmeister Davids und Dichter, 1 Chron. 6, 24. 15. 17. 16, 5. 2 Chr. 29, 30. Den Ueberschriften zufolge soll er Verfasser von Ps. 50, 73. 74. 77. 79. 80 — 83. seyn; die meisten derselben enthalten jedoch offenbare Andeutungen einer spätern Zeit (vgl. schon Huetii Demonstr. ev. 332.), und nur der 50. und etwa 73. und 75. (n. Bertholdt V. 1956. auch der 76. 82. und 83.) könnten von ihm herrühren s. de Wette Einl 293., vgl. dess. Comm. üb. d. Psalm 21. vgl. überh Carpzov. Introd. 103 sqq. und Bertholdt a. a. O. 1975 f.

Assus, Ἄσσος (auch Apollonia Plin. 5, 30.), Seestadt in Großmysien am ägeischen Meere, der Insel Lesbos gegenüber, 9 Meilen von der phrygischen Stadt Troas, Act. 20, 13 sq., s. Mel. 1, 18. Pausan. 6, 4. Plin. 2, 98. 36, 27. Cell. Not. II. 43. Wetsten. II. 592.

Assyrien, אַשּׁוּר LXX. Ἀσσουρ heißt im A. T. 1) Gen. 10, 10., (s. Michael. Spic. I. 235 sqq. und Vater Comm. I. 125 f. z. d. St.) im engern und ursprünglichen Sinne ein Staat im südöstlichen Asien, das von Babylonien (Sinear) unterschieden und als eine Kolonie desselben bezeichnet wird. Die Hauptstadt war Nineveh. Außerdem werden רְחֹבֹת עִיר, רֶסֶן und כָּלַח genannt; doch läßt sich hiernach der Umfang des Landes nicht genau bestimmen, da die Deutung dieser Namen sehr unsicher ist; s. Bochart. Phal. 2, 3. Michael. Spic. II. 71 sqq. — 2) in den BB. der Kön. (und Proph.) ein erobernedes Reich, das nach 2 Kön. 18, 11. auch Mesopotamien und Medien befaßte, und dessen Einwohner als begütert Ezech. 23, 6. 17. 21., aber auch als übermüthig Zach. 10, 11. und furchtbar geschildert werden Jes. 18, 2. 7. Nah. 3, 19. Ueber ihren Religionskultus vgl. d. Art. Nisroch, Nergal, Adrammelech, Anammelech. Ihre Sprache gehörte, nach den vorkommenden Götter- und Königsnamen zu urtheilen, nicht, wie Adelung, Heeren, Eichhorn wollen, dem semitischen, sondern höchst wahrscheinlich dem medisch-persischen Sprachstamme an s. Gesen. Gesch. der hebr. Spr. 62 f. — Bei den griechischen Geographen ist Assyrien im eigentlichen Sinne Nro. 1. (Aturia [ܐܬܘܪ] Adiabene [הדיב vom Flusse דיב d. i. Lycos?] Plin. 5, 12. Ammian. Marc. 23, 20.) das fruchtbare Gebirgsland zwischen Armenien, Medien, Babylonien, Susiana und Mesopotamien (ein Theil des heutigen Kurdistan), 32° — 38° NB. 61 — 65° L. (vgl. Ptolem. 6, 1. Cellar. Notit. II. 762 sqq. Mannert V. 424. ff. Jahn I. I. 5 f.), dessen Bewohner hinsichtlich der Kultur, obschon der Boden und andere

Vortheile sie begünstigten, hinter ihren Nachbarn, den Babyloniern, weit zurückblieben. — Die Geschichte des assyrischen Staates ist eine der dunkelsten Parthien der alten Geschichte, welche die verdienstlichsten Bemühungen neuerer, besonders französischer, Gelehrten nur wenig aufzuhellen vermocht haben; s. auch Oſterhaus de antiquo Assyrior. imperio. Ling. 727. 4. und de Monarchia Assyrior. lacerata. ib. 727. Die biblischen Nachrichten, die überdies nur eine kleine Periode umfassen, bilden mit den griechischen kein übereinstimmendes Ganze. Nach jenen (Gen. 10, 10.) wurde, wie wir so eben angedeutet haben, das Reich Assyrien von Babylonien aus gestiftet; Regenten desselben sind aber nicht früher als unter dem israelitischen Könige Menahem (772—761 v. Chr.) 2 Kön. 15, 19 f. genannt, nämlich der Zeitfolge nach: 1) Phul a. a. O.; 2) Tiglat Pilesar, 2 Kön. 16, 7—10. 2 Chron. 28, 16 ff.; 3) Salmanassar; der das Reich Israel zerstörte und die Bewohner ins Exil abführte, 2 Kön. 17, 3. 18, 9.; 4) Sanherib 2 Kön. 18, 13 ff. 19, 36.; 5) Assarhaddon, des vorigen Sohn, 2 Kön. 19, 37. Jes. 37, 38. Esr. 4, 2.; außerdem kommt noch vor Sargon (nur Jes. 20, 1.) entweder einer der zwei zuletzt genannten oder ein sonst unbekannter zwischen Salmanassar und Sanherib; s. Gesen. WB. und den A. Sargon. Keiner dieser Namen, außer Sanherib (Σαναχαριβος Herod. 2, 141. vgl. Berosus bei Joseph. Antt. 10, 1.) findet sich in den uns noch zugänglichen griechischen Quellen. Diese schließen vielmehr die Reihe der eigentlich assyrischen Regenten, deren Reich sie bis an den Euphrat ausdehnen (was jedoch die historischen Nachrichten der Hebräer aus dem Zeitalter Davids stillschweigend bestreiten, vgl. d. A. Aram) schon um 888 v. Chr. mit Sardanapallos oder Tonosconcoleros, Diod. Sic. 2, 32. vgl. Beck Weltgesch. I. 194 f., und beginnen eine neue medische Dynastie mit Arbaces, die sie bis auf Astyages, den Großvater des Cyrus, fortführen. Marsham Can. chron. 517 sqq. 525 sqq. Beck a. a. O. 612 ff. Man hat daher ziemlich allgemein die Entstehung eines neuassyrischen Reichs (neben und vielleicht aus jenem medischen) angenommen und setzt sie ums J. 800 (775) v. Chr., vgl. Gatterer Handb. 288 ff. Beck Weltgesch. I. 605 ff. Bredow 177 f. Jahn Archäol. II. I. 184. Einl. II. II. 505. — (unbedeutende Einwendungen Hartmanns dag. in Allg. Lit. Zeit. 1813. N. 39. Linguist. Einl. 146 ff.) Es erreichte unter Salmanassar seinen höchsten Flor, sank aber schon wieder unter Assarhaddon und wurde endlich nach der Eroberung Ninives unter Nabopolassar und Cyaxares (Herodot. 1, 160.), vergl. Nah. 1, 8 ff. 2, 2 ff. — 3, 19. Zeph. 2, 13. vgl. Tob. 14, 15., s. Grimm Uebers. des Nah. 18 ff., mit der babylonischen Monarchie verschmolzen. Die letzten Könige von Assyrien

nach Assarhaddon nennt Ptolem. Saosduchinus und Chyniladan (Sarak?).

Astarte, עַשְׁתֹּרֶת, אֲשֵׁרָה s. Castelli Lex. hept. col. 293. Gesen. WB. vgl. Hasaeus de vocis Astart. vera orig. et signific. in Bibl. Brem. Cl. VIII. 707 sqq. LXX. Ἀσταρτη (vergl. Ἀστροαρχη Herodian. 5, 6.), eine weibliche (Jurieu IV. 667.) Gottheit der Sidonier (1 Kön. 11, 33. vgl. Lucian. de Dea Syr. 4.), welche auch von den Philistäern 1 Sam. 31, 10. und den abgöttischen Israeliten 1 Kön. 11, 5. 33. 2 Kön. 23, 33. Mich. 5, 13. verehrt ward. Sie ist häufig in Verbindung mit Baal genannt Richt. 2, 13 10, 6. 1 Sam 7, 4. 12, 10. 1 Kön. 18, 19. 2 Kön. 23, 14. Richt. 3, 7. u. a. und entsprach diesem wohl als das Symbol der weiblichen Naturkraft, wie die Baaltis (בעלתא) von Byblos; mit der Himmelskönigin, מְלֶכֶת הַשָּׁמַיִם, Jer. 7, 18. 44, 17 ff. scheint sie identisch zu seyn (vgl. 2 Kön. 23, 4); doch s. Carpzov. Appar. 510. Michaelis Suppl. 164 sq. Gesen. WB. 602 f., vielleicht auch mit Atergatis (s. d. A.) und Derketo (Strabo XVI. 785. αἱ δε των ονοματων καταπτωσεις και μαλιστα των βαρβαρικων πολλαι· καθαπερ τον Δαριηκην Δαρειον εκαλεσαν — Ἀταργατην δε την Ἀθαραν· Δερκετω δ' αὐτην Κτησιας καλει. Plin. 5, 23. ibi autem prodigiosa Atergatis, Graecis autem Derceto dicta, colitur; Artemidor. Oniroer. 1, 9. vgl. Creuzer Symbol. II. 59.); doch schildert wenigstens die Sidonische Astarte Sanchuniathon Euseb. Praep. ev. 1, 10. keineswegs als Fischgottheit (ἡ δε Ἀστ. επεθηκε τῃ ιδιᾳ κεφαλῃ βασιλειας παρασημον κεφαλην Ταυρου [s. d. A. Astaroth Karnaim]. περινοστουσα δε την οικουμενην, εὑρεν αεροπετη αστερα, ὃν και ανελομενη εν Τυρῳ τῃ ἁγιᾳ νησῳ αφιερωσε) und auf den noch übrigen Münzen finden sich auch, der großen Verschiedenheit in der Abbildung ungeachtet, keine Fischtheile, s. Montfaucon Antiquit. explic. II. 386. Eckh. doctr. num. I. III. 393. vgl. noch Salmas. Exercitt. Plin. 405. Schaubach ad Eratosthen. Catasterism. c. 38. Griechen und Römer verglichen, ihrer bekannten Gewohnheit zufolge, die Astarte bald mit der Venus (Cic. N. D. 3, 23. Suidas: Ἀστ. Ἀφροδιτη εχει απο του αστρου επωνυμιαν! Euseb. Praep. ev. 1, 10. την δε Ἀστ. Φοινικες την Ἀφροδιτην ειναι λεγουσι) — worauf der obscöne Cultus dieser Göttin geführt haben mag 2 Kön. 23, 7. s. auch Creuzer II. 55. bald Vulg. 1 Kön. 15, 13. 2 Chron. 15, 16. Priapus, vgl. auch ܠܘܙܘܡܐ Venus Castell. Lex. 2836. — bald mit der Juno (Augustin. Quaest. in Jud. 16. — bald endlich mit der Luna (Lucian. de dea Syr. 4. εστι δε και αλλο ἱρον εν

Φοινικη μεγα, το Σιδωνιοι εχουσι, ὡς μεν αυτοι λεγουσι, Ασταρτης εςι. Ασταρτην δ' εγω δοκεω Σεληναιην εμμεναι, vgl. Herodian. 5 Ουρανιον Φοινικες Αςροαρχην ονομαζουσι, σεληνην ειναι θελοντες; vergl. Voss. idolol. 207) s. überh. Selden Dii Syr. 238 sqq. Carpzov. Appar. 608 sqq. Jahn III. 493 ff. de Wette Archäol. 281 ff. Iperen de sacris quibusd. fluvialib. et Astera Dea in Bibl. Hag. IV. I. 81 sqq.

Astaroth, עַשְׁתָּרוֹת, auch עַ' קַרְנַיִם, Stadt im Reiche Basan (Deut. 1, 4. Jos. 9, 10.), die dem Stamme Manasse zugetheilt wurde (Jos. 13, 31.), der sie aber an die Leviten überlassen mußte. Jos 21, 27. 1 Chron. 6 (7,) 56 (71). Nach Euseb. lag sie 6 Meilen von Adraa oder Edrei. Der Zusatz קַרְנַיִם deutet entweder auf zwei Bergspitzen, zwischen welchen die Stadt lag, oder auf den dort üblichen Kultus der Astarte, die nach Eusebius mit einem gehörnten Stierkopfe abgebildet ward. Das 1 Macc. 5, 43. erwähnte Karnaim ist ohnstreitig derselbe Ort (vgl. Joseph. Antt. 12, 12.) S. überh. Reland 598. Hamelsveld III. 150 ff.

Astronomie, s. d. A. Sternkunde.

Ataroth, עֲטָרוֹת, 1) Stadt im St. Gad, Num. 32, 3. 34. 2) Stadt im St. Ephraim, zwischen Janoah und Jericho Jos. 16, 7., auch עַטְרוֹת — אַדָּר Jos. 16, 5. 18, 13. Das bei Eusebius aufgeführte Αταρουθ lag 4 Meilen nördlich von Samaria (Sebaste) und ist daher nicht vergleichbar. — S. auch d. A. Atroth.

Atergation, Αταργατειον, 2 Macc. 12, 26.; s. d. AA. Karnaim und Atergatis.

Atergatis, Αταργατης, eine philistäische Fischgottheit (vgl. Athen. 8, 37.), welche zu Karnaim einen Tempel (Αταργατειον) hatte, 2 Macc. 12, 26. vgl. 1 Macc. 5, 43. — identisch mit Derceto (Plin. 5, 23. ibi prodigiosa Atergatis, Graecis autem Derceto dicta, colitur, vgl. Creuzer Symbol. II. 59.) und Dagon (Diod. Sic. II. 4. Jahn Archäol. III. 509.), vielleicht auch mit Astarte s. d. A. und den Art. Astaroth. Nach Michaelis (oriental. Bibl. VI. 97 ff.) war der einheimische Name ܬܪܥܬܐ (Oeffnung), vergl. Assemani Bibl. orient. I. 327 sqq. II. unter Mabug. Abbild. s. in Philosoph. Transact. LXI. 346. T. 13. Jahn a. a. O. T. 12, 3.

Athach, עֲתָךְ, Stadt im St. Juda 1 Sam. 30, 30.

Athalia, אֲתַלְיָה, Tochter des Königs Ahab von Israel und der Isebel, und Gemahlin des Königs Jehoram von Juda (891 - 884. v. Chr.). Nach dem Tode ihres Sohnes Ahasja bemächtigte sie sich des jüdischen Throns (883) und ließ alle männlichen Glieder der königlichen Familie umbringen, nur ihren noch jungen Enkel Joas retteten die Priester in den Tempel. Als die er erwachsen war, wurde er heimlich zum König gesalbt, und Athalia in einem von den Priestern organisirten Volksaufstande ermordet (877 v. Chr.). 2 Kön. 11. 2 Chron. 22, 9 — 23. 21.

Athen, Αθηναι, bekannte Hauptstadt Attika's, Sitz der griechischen Kultur im goldenen Zeitalter der Nation. Die Einwohner galten für besonders eifrig in Verehrung der Götter. Act. 17, 16. vgl. Pausan. Att. 1, 24. Αθηναιοις περισσοτερον τι η τοις αλλοις ες τα θεια εστι σπουδης; Strabo X. 472. Liv. 45, 27. s. Künoel Comment. IV. 573 sq. Ueber den V. 23. erwähnten βωμος, εν ῳ επεγεγραπτο· αγνωστῳ θεῳ vgl. Fabric Bibliog. antiq. 296. Wolf. Cur. II. 1261 sqq. Dougtaei Anall. 86 sq. Segers Diss. de ara ignoti Dei. Regiom. 710. 4. T. Baden Diss. arae deo ignoto dicatae caussas ex antiquissima religionis natura probabiliter esse repetendas. Havn. 787. 4. Künoel l. c. 588 sqq. u. A. m. Aus den Stellen, Pausan. Graec. 1, 1. Philostrat. Vit. Apollon. 6, 3. folgt keineswegs, daß jeder einzelne Altar die Ueberschrift αγνωστοις θεοις im Plural gehabt habe, sondern natürlicher, daß jeder für sich αγνωστῳ θεῳ gewidmet gewesen sey; diesen Singular mußten aber die Referenten in den Plural verwandeln, weil sie von allen jenen βωμοις zusammen genommen sprachen; es scheint also mehrere Altäre an verschiedenen Orten in Athen mit der Ueberschrift αγν. θεῳ gegeben zu haben, zumal da sich kein Grund absehen läßt, warum man den unbekannten Göttern im Plur. mehr als einen (Collectiv) Altar gewidmet haben sollte. Eine sinnreiche Vermuthung über die Entstehung jener Altäre mit der Aufschrift, αγνωστῳ θεῳ, s. in Eichhorn Bibl. der bibl. Lit. III. 414. Der Verf. glaubt nämlich, in den ältesten Zeiten, da die Schreibkunst noch nicht bekannt gewesen oder geübt worden sey, habe man zu Athen (mehrere) Altäre ohne Inschrift aufgestellt. In der Folge seyen diese stehen geblieben und von den religiösen Athenern, um keine Gottheit zu beleidigen, mit den Worten: αγν. θεῳ, einem unbekannten Gotte, bezeichnet worden. — Ueber den Areopagus vergl. diesen Art.

Atroth, 1) עַטְרוֹת שׁוֹפָן, Stadt im St. Gad. Num. 32, 35. Im Samar. Texte steht שפים. — 2) עַ׳ בֵּית יוֹאָב, Stadt im St. Juda. 1 Chron. 2, 54.

Attalia, Ατταλεια, Act. 14, 25., Seestadt in der kleinasiatischen Provinz Pamphylien, an der Mündung des Flusses Kataraktes, ohnweit der Gränze Lyciens, von Attalus Philadelphus, König von Pergamus, erbaut. Strabo XIV. 983. Jetzt heißt sie Antali und ist ein sehr bedeutender Ort; s. Wetst. N. T. II. 546. Wesseling zu Antonin. Itiner. 670. 579.

Augustus, Luc. 2, 1., eigentlich Julius Cäsar Octavianus, erster römischer Imperator seit 725 d. St. R., geboren 691 (690) d. St. R.; gestorben J. 14. n. Chr.; vgl. d. Art. Herodes und Quirinus.

Aussatz, צָרַעַת, נֶגַע, λεπρα, vgl. überh. Michaelis Mos. R. IV. §. 208 ff. Murray historia leprae (an s. Schr. de vermibus in lepra obviis). Goett. 1749. 8. Schilling Com. de lepra rec. Hahn. L. B. 1778. 8. vorz. Hensler Gesch. d. abendl. Auss. im Mittelalter. Hamb. 1790. 8. Swediaur novum Nosolog. method. Syst. II. 207 sqq. Jahn Archäol. I. II. 355 ff. Sprengel Pathol. III. 794 — 835. Diese in Aegypten und dem südlichen Vorderasien einheimische, verheerende Krankheit zeigt sich zunächst auf der Oberhaut, ergreift aber auch das Zellgewebe, die Fetthaut und selbst die Gebeine, das Mark und die Gliedergelenke, ist in ihrem Verlauf höchst langsam, steckt durch Berührung fast unausbleiblich an und erbt selbst auf die Kinder des damit Behafteten bis ins vierte Glied fort, doch so, daß ihre Aeußerungen immer schwächer werden und im vierten Gliede gewöhnlich nur in garstigen Zähnen, stinkendem Athen, siechem Ansehen bestehen (Exod. 20, 4 ff. 34, 7. Deut. 5, 9. 24, 8.?). Die Vorbothen des Aussatzes sind a) kleine Flecke von der Größe einer Nadelspitze, die sich einzeln gemeiniglich im Gesicht (und zugleich unter der Achsel oder an den Schamtheilen und am Gesäße) zeigen, röthlich, braun, gelblich oder milchweiß, dabei aber schmerzlos sind und mit Sommerflecken u. dergl. viel Aehnlichkeit haben. Sie wachsen nach und nach zur Größe einer Linse an (daher Linsenflecke, שְׂאֵת, Φακος, Φακιον, lentigo) und erheben sich etwas über die Haut. Sie geben dem Kranken ein häßliches Ansehen und können mehrere Jahre lang stehen. b) Flechten und Grinde, die sich von unschuldigen Hautausschlägen (בֹּהַק, בַּהֶרֶת, סַפַּחַת, מִסְפַּחַת) *) nach Lev. 13. durch allmählige Vergrößerung, durch

*) Die nicht bösartigen Ausschläge unterscheidet Hippokrates in αλφος, λειχην (unschuldige Flechte), λευκαι (weiße Grindmäler)

Einsinken und durch Verfärbung der Haare an der verdächtigen Stelle (denn der Aussatzstoff ergreift gern die behaarten Theile des Körpers) unterscheiden; zeigt sich rohes Fleisch in diesem Flecken, so ist das Vorhandenseyn des Aussatzes entschieden. Linsenflecke sowohl als Flechten und Grinde verwandeln sich beim weitern Fortgange der Krankheit in **Maalplätze.** Die aus den Linsenflecken entstehenden heißen bei den Griechen φακωσις, **Feigenmäler;** sie sitzen im Gesicht, an der Brust, dem Unterleibe, dem Gesäße und den Extremitäten, sehen gelblich, auch bleifarbig, schwärzlich u. s. w. aus und sind völlig empfindungslos, so daß man mit einer Nadel bis auf den Knochen stechen kann, ohne dem Kranken Schmerz zu verursachen. Die Haut um sie herum ist kreideweiß. Aus den Flechten und Grinden werden **Schorfe** und **ausgebreiteter Grind,** ψωρα und κνησμος.

Der ausgebildete Aussatz erscheint in 4 Arten, von denen hier nur zwei charakterisirt werden dürfen: 1) der **weiße Aussatz,** برص, Barras, λευκη, elephantia alba Plin. 15, 24. Dieser herrschte unter den Hebräern. Er entsteht aus Linsenflecken und Grindmälern, besonders aus letztern. Die Haut ist schneeweiß mit Glanz, an Stirn, Nase u. s. w. aufgedunsen, bleich, gespannt, dürr wie Leder, doch weich; zuweilen berstet sie und es entstehen Geschwüre. Die Extremitäten schwellen auf, die Nägel an Händen und Füßen fallen ab, die Augenlieder krämpen sich, die Haare werden mit einer widrig riechenden Borke bedeckt oder fallen aus; alle äußern Sinne sind stumpf. Die Augen verlieren ihren Glanz, sind sehr empfindlich und triefen immer. Endlich sterben die Unglücklichen an Auszehrung, mit Wassersucht verbunden, zuweilen hebt sich aber auch die Krankheit gleich im Anfange von selbst. Lev. 13, 13. — 2) die **Elephantiasis (knolliger Aussatz)** جذام (vgl. Lucret. 6, 112 sqq. Plin. 26, 1.), ohnstreitig שְׁחִין מִצְרַיִם (Deut. 28, 27. 35.) Sie entsteht vorzüglich aus Flecken und Flechtenmälern und cha-

und λεπραι (dunkle Flechtenmäler). Dem αλφος entspricht das hebräische בֹּהַק (auch die LXX. haben so übersetzt), mit welchem Namen noch jetzt die Araber einen grindartigen Hautausschlag belegen, der sich auf der braunen Haut der Orientalen dunkelweiß und glanzlos zeigt, nach 2 Mon. bis 2 Jahren von selbst wieder vergeht und dem Körper gar keine Unbequemlichkeit verursacht, s. **Niebuhr** Beschr. 135. **Hensler** 42 ff. 241. — בהרת ist wohl die λευκη des Hippokrates, Morphea alba des Mittelalters, LXX. τηλαυγης. Unter ספחת versteht **Jahn** die λεπραι des Hippokr. (Morpheae nigrae des Mittelalters), welche immer dunkel aussehen und von einem Jucken oder Brennen begleitet sind, und unter מספחת den λειχην des Hippokr., doch vergl. **Gesen.** WB.

rakterisirt sich durch Knollen im Gesicht und an den Gliedern, welche anfangs die Größe einer Erbse, später einer Nuß oder eines Hühnereies haben. Zwischen ihnen sinken Furchen und Vertiefungen ein (vgl. Abbild. n. Kleyer in Miscell. nat. Curios. 1683. p. 8.). Heftiger Schmerz ist nicht damit verbunden, auch zeigen sich wenig Ausschläge; nur gegen das Ende entstehen viel Geschwüre, doch ohne zu eitern. Die Extremitäten sterben nach und nach ab und trennen sich gliedweise vom Körper. Der Blick ist stier und wild, das Auge kugelrund und thränt unaufhörlich; alle äußern Sinne sind abgestumpft (Hiob 16, 16.), die Stimme wird schwach, die Sprache dumpf und unverständlich, oder es tritt völlige Stummheit ein. Dabei zeigt sich eine unersättliche Gefräßigkeit und starker Trieb zum Beischlaf. Der Trübsinn erreicht den höchsten Grad der Melancholie. Des Nachts quälen den Unglücklichen Schlaflosigkeit oder fürchterliche Träume. Hiob 7, 4. 13 f. — Oft wirkt sich die Elephant. auf die Füße, die dann zu entsetzlicher Dicke anschwellen, hart und prall werden, daß sie jedem Fingerdruck widerstehen, und eine spaltige, schuppenartige Haut bekommen. Der Kranke fühlt sich übrigens gesund und kann dabei 20 und mehrere Jahre leben. Ein Heilmittel für die Eleph. ist bis jetzt noch nicht aufgefunden; der Tod erfolgt oft plötzlich, nach einem schwachen Fieber, zuweilen aber auch in Folge einer gewaltsamen Erstickung. Für diese Art des Aussf. hat man häufig die Krankheit Hiobs gehalten, (Michael: Einl. ins A. T. I. 58 ff. Rosenm. Sch. V. I. 62. vgl. Oedmann I. 102 ff. Reinhard Bibl. Krankh. III. 52 ff.), Jahn will dagegen den schwarzen Aussatz (dunkeln Barras, λειχην αγριος, ψωρα κνησμος, vitiligo u. s. w.) verstehen. Dieser entwickelt sich meist aus Flechtenmälern, welche immer größer werden und mit einem beständigen Jucken verbunden sind (Hiob 2, 8). Die Haut wird uneben, rauh, es bilden sich Schorfe, die bald zerspalten und in rundlichen Borken (Hiob 7, 5.) abfallen. Endlich tritt die Raude ein, die röthlich oder schwärzlich aussieht (13, 28. 30, 18 f.) und vorzüglich an Armen und Beinen sitzt. Die Finger werden eingebogen, so daß der Kranke damit nicht einmal das Jucken lindern kann, gehen, wie die übrigen Glieder, allmählig in Fäulniß über und fallen ab. Der Odem ist stinkend (17, 1.) — Es ist nicht zu leugnen, daß manche Symptome dieser Krankheit zu der Schilderung im B. Hiob sehr gut passen; dagegen stimmt diese an manchen Stellen auch wieder mit Symptomen der Elephantiasis zusammen. Eine pathologisch genaue Beschreibung einer bestimmten Art des Aussatzes darf man aber wohl überhaupt nicht in einem Gedichte erwarten; auch muß man sich hüten, allgemeine poetische Ausdrücke gerade von Krankheitssymptomen zu deuten. Ueber den Häuser- und Kleideraussatz siehe d. AA. Haus und Kleider.

Aven, אָוֶן, Thal im Damascenischen Syrien. Amos 1, 5. Man vergleicht mit vieler Wahrscheinlichkeit das schöne Thal Un, 4 Stunden von Damaskus, gegen die Wüste hin. Rosenmüller nimmt es für identisch mit בִּקְעַת הַלְּבָנוֹן Jos. 11, 17. vgl. Bochart Phal. 2, 6.

Avith, עֲוִית, Stadt in Idumäa. Gen. 36, 35. In der Parallelstelle 1 Chron. 1, 46. wird sie nach dem Chetib עיות genannt.

Avva, עַוָּא, עִוָּה, LXX. Αυα, Αβα, eine Stadt, aus welcher der assyrische König Kolonisten nach Samaria sendete, 2 Kön. 17, 24. 18, 34. 19, 13. Jes. 37, 13. Einige dachten an den Fluß אהוא, Esr. 8, 21. (Bellermann Handb. 374.): Iken (Dissertt. philol. theol. 152.) vergleicht die phönizische Stadt Avatha, die in der Notitia vet. dignitatum imper. Rom. erwähnt ist, obschon die Lesart dort schwankt, siehe Reland 232 sq. — oder den Ort Abeje zwischen Berytus und Sidon, welchen Paul Lukas als Sitz eines Drusenfürsten nachweist; vergl. Michaelis Supplem. Michaelis leitet den Namen von عوى oder عوى latrare her, und sucht die Wohnsitze der Avväer zwischen Tripolis und Berytus, weil sie 2 Kön. 17, 31. als Verehrer des נִבְחַן dargestellt sind, dieses Idol aber mit dem großen steinernen Hunde sich combiniren läßt, der ehemals in der genannten Gegend stand und von welchem der Lycus كلب نهر Hundsfluß hieß (s. jedoch Mannert V. I. 380.).

Azmon, עַצְמוֹן LXX. Ασεμωνα, Stadt an der südlichen Gränze Palästinas. Num. 34, 4 f. Jos. 15, 4. In letzterer Stelle haben LXX. Σελμωνα.

B.

Baal, בַּעַל, LXX. Βααλ, berühmte Gottheit der Phönizier und Kananiter (doch vergl. auch den Art. Bel), die, wie Zeus und Jupiter, in verschiedenen Gegenden unter verschiedenen Beinamen verehrt wurde. 1) הַבַּעַל mit dem Art. und ohne weitern Zusatz (Jud. 2, 13. 2 Kön. 17, 16. 23, 14 f.) ist der tyrische Baal (1 Kön. 16, 31. vergl. Jud. 10, 6. [Βεελσαμην, בעל שָׁמַיִם Sanchuniath. bei Euseb. Praep. evang. 1, 10. Baal Samen quasi dominus coeli; Augustin. in Jud. quaest. 16.]), oder die Nationalgottheit der Phönizier, welche auch Melicertes (מֶלֶךְ קַרְתָּא), vgl. Bochart. Geog. S. II. 615., bei griechischen und römischen Schriftstellern aber Herkules heißt (Herod. II. 14. — πλευσα - ες Τυρον της Φοινικης, πυνθανομενος αυτοθι ειναι ἱερον Ἡρακλεος; Arrian. Exped. Alex. II. 16. εστι εν Τυρῳ ἱερον Ἡρακλεος παλαιοτατον — ου του Αργειου Ἡρακλεος, του της Αλκμηνης; Diod. Sic. 20, 14. Curt. 4, 2. Cic. N. D. 3, 16. 2 Macc. 4, 18 ff. vgl. über diese Benennung [Herkules = Sonnengott] Creuzer Symbol. II. 229 ff. Jurieu Hist. d. cultes p. 607 sq.). Sanchuniathon vergleicht ihn mit dem Zeus der Griechen als κυριος ουρανου und nennt ihn auch Sonnengott (vgl. Macrob. Sat. 1, 23. 2 Kön. 23, 4.): er war also das Symbol der zeugenden männlichen Naturkraft, wie die Baaltis oder Astarte das der weiblichen (s. d. A.). Die Israeliten verehrten ihn im Zeitalter der Richter (Jud. 2, 11. 13. 3, 7. 8, 33. 10, 10.) und der spätern Könige, besonders Ahabs, Ahasia's und Manasse's (1 Kön. 16, 31. 18, 18. 22, 54. 2 Kön. 17, 16. 21, 3. Jer. 2, 23. 7, 9. 9, 14. 11, 13. 17. Hos. 11, 2.) bis auf Josias mit geringen Unterbrechungen (2 Kön. 3, 2. 2 Kön. 10, 28.), hatten ihm Tempel (2 Kön. 10, 21 ff.) und Altäre (Jer. 11, 13.) gebaut und Bildsäulen errichtet (2 Kön. 3, 2. — dahin gehören wohl auch die Sonnenpferde im Vorhofe des Tempels, 2 Kön. 23, 11.). Ueber die Art des Kultus kommen nur wenige beiläufige Notizen vor. Das Personal der Priester war sehr zahlreich (1 Kön. 18, 22. 2 Kön. 10, 18 ff. 2 Chron. 23, 17.) und in verschiedene Klassen abgetheilt (2 Kön. 10, 19.). Bei den Opfern tanzten sie (hinkten, פסח, s. Gesen. WB.) um den Altar und ritzten sich, wenn die Erhörung nicht bald erfolgte, mit Messern (vgl. Statius Theb. 10, 104 sqq. Propert. El. 2, 22. Tibull. 1, 6. 47 sqq. Lucan. Phars. 1, 565. Herod. 7, 191. Lactant. de fals. rel. I. 21. Rauwolf R. I. 149. Olearius R. IV. 243. Jurieu p. 600.). Ueber die Verehrung durch

Küsse: 1 Kön. 19, 18. vergl. Cic. Verr. IV. 43., s. überhaupt Selden de Diis Syr. 2, 1. Heeren Ideen I. 622. u. 646 ff.
— 2) בַּעַל בְּרִית (Bundesbaal), gleichsam Ζευς ὅρκιος, Deus Fidius. Er wurde von den Sichemiten in einem eignen Tempel verehrt, Jud. 8, 32. 9, 4. 46. Bochart (Can. 859.) übersetzt den Namen: Baal von Berytus, vgl. auch Steph. Byz. unter Βερυτος; dann müßte man aber wohl statt ב׳ בְּרִית erwarten: ב׳ בְּרוֹתִי, s. d. A. Berothai. — 3) בַּעַל זְבוּב, weissagender Götze der Philistäer zu Ekron (1 Kön. 1, 2. 3. 16.), wahrscheinlich = Fliegenbaal (s. Gesen. WB. unter זְבוּב), vgl. Ζευς απομυιος, μυιαγρος (Pausan. Eliac. 1, 14. Plin. 29. 6. vgl. Salmas. Exerc. p. 9 sq. Jurieu IV. 626 sqq.). Die Fliegen sind im Orient eine ohne Vergleich schlimmere Plage als bei uns (s. d. Zeugniß H. Ludolfs bei Michaelis Syntagm. Commentatt. Gott. 767. 8., auch Oedmann Samml. IV. 80 ff.) So erklären den Namen Voß de idol. c. 4. Bochart Hieroz. III. 346 sqq. vgl. dagegen Selden de Diis Syr. 2. 6. Jurieu IV. 628 sqq. Andere Deutungen s. bei Drusius zu Mt. 12, 24. Simonis in Onom. V. T. 46. Alberti in Gloss. N. T. 30. Millius (Dissertt. sel. n. 6.) vergl. auch de Wette Archäol. 277. 281. Im N. T. bezeichnet der Name Βεελζεβουβ, oder nach andern Handschriften Βεελζεβουλ den obersten Dämon oder Satan (Mt. 10, 25. 12, 24. Mr. 3, 22. Luc. 11, 15 ff.). Man hält letzteres für die richtige Lesart und erklärt sie am wahrscheinlichsten durch בַּעַל זֶבֶל, Deus stercoris, s. Künoel Com. I. 324. Winzer de daemonol. 33., dagegen Jahn III. 490., der den Namen בַּעַל זְבוּל, Herr der Wohnung, der Luftregionen, deutet. — 4) בַּעַל פְּעוֹר, ein Moabit. Götze (Num. 25, 1 ff.), den man durch Preisgebung junger Mädchen (daher nach Jahn der Name von صحم aperire, ab aperiendo hymene virgineo) verehrte, vergl. den Priapus oder Mutunus der Römer. So wie der Phallosdienst mit dem Sonnenkultus verwandt war (Creuzer II. 94. 106. 347.), so könnte auch dieser Baalpeor den Naturgottheiten zugezählt werden (de Wette 277.). Hieronymus in Jovin. 1, 12. ad Hos. 9, 10. hält ihn für eins mit dem כְּמוֹשׁ s. d. A.

Baala, s. d. A. Kirjath Jearim.

Baalath, בַּעֲלָת, Stadt im Stamme Dan (Jos. 19, 44), die Salomo befestigen ließ. 1 Kön. 9, 18. 2 Chr. 8, 6.

Josephus nennt sie Βαλεθ (Antt. 8, 2.) und setzt sie unweit Gazara (Gazer).

Baalath beer, בַּעֲלַת בְּאֵר, auch בַּעַל (1 Chron. 4, 33.), Stadt an der Südgränze des Stammes Simeon (Jos. 19, 8.), wahrscheinlich ein und derselbe Ort mit רמת נגב. 1 Sam. 30, 21.

Baal Gad, בַּעַל גָּד LXX. Βαλαγαδ, Stadt in Nordpalästina am Fuße des Hermon oder Antilibanus. Jos. 11, 17. 13, 5. vergl. Hieron. Einige halten sie für das berühmte Heliopolis (Plin. 5, 22.) oder Balbek (34° Br. im Thale des Libanon oder Cölesyrien), von welchem prächtige Ruinen übrig sind; s. Iken Dissertt. philol. theoll. n. 5. Büsching Erdbeschr. V. I. 370 ff. Jahn I. I. 57. Mannert VI. I. 413 f. vgl. Wood Ruins of Balbek and Palmyra. Lond. 75. Paulus Samml. I. 166 ff. Indeß scheint der Ort Jos. 12, 7. disseit des Jordans gesetzt zu werden. S. Reland 610.

Baal Hamon, בַּעַל הָמוֹן LXX. Βεελαμων (Aquil. Sym. Vulg als nom. appell.), Hohesl. 8, 11., Ort am Libanon, nach Hiller Onom. = Baalgad, nach Velthusen (das Hohel. mit vollst. Commentar S. 521 f.) u. A. = בעלה, 1 Kön. 9, 18., d. i. Balbek oder Heliopolis in Syrien, vgl. den Art. Baalgad.

Baal-Hazor, בַּעַל חָצוֹר, Ort im St. Ephraim, nur 2 Sam. 13, 23.

Baal Hermon, בַּעַל חֶרְמוֹן, Βααλ Ἑρμων, ein Bergrücken (oder Stadt?) des Antilibanus (חֶרְמוֹן). Jud. 3, 3. 1 Chron. 5, 23.

Baal Meon, בַּעַל מְעוֹן Num. 32, 37. LXX. Βεελμεων, auch בֵּית מְעוֹן Jer. 48, 23., vollständig בֵּית בַּעַל מְעוֹן Jos. 13, 17. LXX. Βαιμων Βααλ, Stadt im St. Ruben, die aber später den Moabitern gehörte. Ezech. 25, 9. Eusebius nennt den Ort Βεελμαους (בעל מעון?) und setzt ihn 9 römische Meilen von Hesbon. Das Num. 32, 3. erwähnte בְּעֹן soll dieselbe Stadt seyn. Eusebius nennt jedoch letztern Ort Βαιαν.

Baal Perazim, בַּעַל פְּרָצִים LXX. Βααλ Φαρασιν, ein Ort (in Südpalästina), wo David einen Sieg über die Philister erfocht. 2 Sam. 5, 20 1 Chron. 14, 11.

Baal Salisa, בַּעַל שָׁלִשָׁה 2 Kön. 4, 42. (LXX. Βαιθσαρισα. Cod. Alex. Βαιθσαρισαθ). Eusebius und Hieronymus

vergleichen Bethsalisa, eine villa 15 röm. Meilen nördlich von Diospolis. Aehnliche Verwechslung von בעל und בית in Städtenamen s. unter Baalthamar.

Baal thamar, בעל תמר LXX. Βααλ Θαμαρ, Ort, wo die Israeliten gegen die Benjaminiten fochten. Jud. 20, 33. Eusebius versetzt ihn unter dem Namen Bethamar in die Gegend von Gibea (im Stamme Benjamin), vergl. den Art. Bethsalisa.

Baal Zephon, בעל צפון LXX. Βεελσεπφον Exod. 14, 2., sonst nicht erwähnte Stadt in Aegypten, ohnweit des rothen Meeres. Forster (Epistoll. ad J. D. Michaelis S. 28.) hält sie für Heroopolis am westlichen Busen des rothen Meeres, wo Typhon verehrt ward. Letzterer heißt nämlich im Koptischen ΔΩΨΩΝ (wegen Verwandlung des ח in צ vergl. צען, Tanis); s. Michaelis orient. Bibl. IV. 179.

Babel, Babylon, 1) בבל (wahrscheinl. = באב בל porta, d. i. aula, civitas Beli, s. Gesen. WB.), Βαβυλων Mt. 1, 11 ff. Act. 7, 43., auch ששך Jer. 25, 26. 51, 41., s. Gesenius WB., berühmte Hauptstadt der Provinz Babylonien am Euphrat, der sie in zwei Hälften theilte Plin. 5, 26. (32° 32' oder 37' Br., unweit Helle, حلة nach orientalisch. Geogr. 32° 15' — 32° 25' Br.). Sie war ins Viereck gebaut, hatte 480 Stadien oder 12 deutsche Meilen (Herod. 1, 178; Plin. 7, 26. — 360 nach Diod. S. 2, 7. Curt. 5, 1. 24. im Umfange, eine 200 Ellen hohe und 50 E. dicke Doppelmauer (dreifache nach Joseph. c. Apion. 1, 19.) mit 250 Thürmen, breite, tiefe, vom Euphrat gefüllte Graben und 100 Thore. Die Häuser (und Mauern) waren von Backsteinen 3 — 4 Stocken hoch gebaut; die Zahl der Straßen betrug 50, sie durchschnitten sich sämmtlich in rechten Winkeln und jede war 15000 Schr. lang und 150 F. breit. In Westen befand sich die königliche Burg, die noch Cyrus bewohnte (Xen. Cyrop. 8, 6. 10.) — in Osten der Belustempel, welcher aus 7 Stockw. bestand, unten 1 Stad. im Umfange hatte und von einem Vorhofe (2 Stad. lang und breit) umgeben war Herod. 1, 179. 181. Die Treppe zog sich an der Außenseit um dies thurmartige Gebäude, dessen Höhe Strabo zu 625 F. angiebt, herum, vgl. Faber Archäol. I. 207 ff. (die angeblichen Ruinen desselben heißen Eski Nimrod). Man stellte darauf astronomische Beobachtungen an. Außerdem war die Brücke über den Euphrath (1 Stad. lang, 30 F. breit) und die schwebenden Gärten [der Semiramis] 4 Morgen lan. (Strabo 738. Diod. Sic. 2, 10. vgl. Roos Beitr. zur histor. Kritik

Dieß. 794. 8.) merkwürdig. — Unter dem letzten Könige des babylonischen Reichs, Nabonidus, wurde (539 v. Chr.) Babylon durch Cyrus nach 2jähriger Belagerung (Herod. 1, 190 f. Xen. Cyr. 7, 5. vgl. Jes. 13, 7 ff. Jer. 50. Habac. 2.) und später unter Darius Hystaspis, da die Babylonier sich von der persischen Oberherrschaft hatten losreissen wollen, noch einmal nach 20monatlicher Belagerung erobert. Unter Seleukus Nikator fing die Stadt zu sinken an, da dieser Monarch (293 v. Chr.) Seleucia am Tigris erbaute und zur Residenz machte. Plin. 6, 26. vgl. überhaupt Bochart. Phal. 4, 13. Perizon. Origenes Babylon. Cellar. Not. II. 746 sqq. Bellermann Handb. III. 350 ff. Bredow Untersuchungen über einzelne Gegenstände der alten Gesch., Geogr. und Chronol. (Altona 1800. 8.) II. 533 ff. Jahn I. I. 71 ff. Mannert VI. I. 408 ff. Beck Weltg. I. 183. Heeren Ideen I. II. 172 ff. Zu Strabo's, Diodor. Sic., Pausanias (Arcad. 33.) Zeit lag Babylon schon in Trümmern, und noch jetzt sind nicht unbedeutende Ruinen ohnweit der Stadt Helle, etwa 48 engl. Meilen von Bagdad, übrig, s. außer Beauchamp im Journ. des Sav. 1790. p. 2417 sqq. insbes. Niebuhr R. II. 288. Büsching Erdbeschr. V. I. 216 f. Rennel Geography of Herodot 335. Heerens Ideen I. II. 171 ff. Rich Memoir on the ruins of Babylon. Lond. 815. 8. Th. Maurice Observations on the Ruins of Babylon. Lond. 816. 8. m. 4 Kpfrn.; vergl. auch: Ueber die vor kurzem entdeckten babylonischen Inschriften (sie sind aus der persischen Periode und in Keilschrift) von J. Hager — übersetzt von J. Klaproth. Weimar 1802. 8. Münters antiquarische Abhandl. 119 ff. Asiat. Magaz. I. 478 ff. Fundgrube des Orients III. 194 ff. — Der bekannten Erzählung vom babylon. Thurmbau (Gen. 11, 1 — 9.), die sich in der Hauptsache auch bei den Assyrern fand (Abydenus bei Euseb. Praep. ev. 9, 14., s. Rosenm. Scholl. I. 150 sq. Morgenl. I. 46. f.) liegt wohl als Historisches allerdings eine Beziehung auf den babylon. Belustempel zum Grunde (Bauer Mythol. I. 223.); im Ganzen aber ist sie unverkennbar ein Philosophem, bestimmt, die Entstehung der verschiedenen Sprachen (und Völkerschaften) auf der Erde zu erklären, s. Perizon. Origg. Babylon. c. 9. Eichhorn Pr. declarantur diversitatis linguar. ex traditione Semitica origines. Goett. 788. 4. und Bibl. der bibl. Literat. III. 981 ff. Hezel Gedanken über den babylon. Stadt- und Thurmbau. Hildburgh. 774. 8. Bonnet de ficta mirabili ad turrim babyl. linguar. confusione in Bibl. Brem. nov. III. 545 sqq. Bauer Comm. I. 168 f., dagegen Vitringae Observatt. sacr. I. 1 sqq. Hensler Bemerk. über Stellen in den Psalm. u. der Genesis 359 ff., s. auch Draedo de linguis in exstruenda turri babyl. ortis. Viteb. 782. 4. J. A. A. Segner (resp.

Th. **Abbt**) Confusionem linguar. babyl. non fuisse poenam generi hum. a Deo inflictam. Hal. 758. 4., vergl. auch **Abbts** verm. Schr. VI. **Claparede** de diversar. ling. origine iuxta Mosen. Genev. 776. 4. **Beck** Weltg. 1, 160. — In der prophetischen Sprache der Apokalypse ist übrigens **Babylon** = Rom (Apoc. 17, 9 ff. 18., s. **Hug** Einleit. II. 430.) und Symbol des Heidenthums. — 2) Ein anderes **Babylon** lag in Aegypten ohnweit Heliopolis (Diod. Sic. I.) und war nach Josephus (Antt. 21, 5.) von einer persischen Kolonie angelegt. Diesen Ort, von dem man noch immer Ruinen sieht (**Hartmann** Erdbeschr. von Afrika 1926.), verstehen einige Ausleger ohne Grund 1 Petr. 5, 13. s. **Pott** z. d. St.

Babylonien, שִׁנְעָר (vergl. **Michaelis** Spicil. I. 231 sqq. **Vater** Comm. I. 122.) LXX. *Σεναάρ* (Jos. Antt. 1, 4. *περι πεδιου του λεγομένου Σενναάρ εν Βαβυλωνίᾳ χώρᾳ μνημονευει Ἑστιαιος λεγων οὕτως: των δε ἱερεων τους διασωθεντας, τα του Ενυαλιου Διος ἱερωματα λαβοντας εις Σενναρ της Βαβυλωνιας ελθειν*, vgl. die mesop. St. **Singara**, سنجار?) *Σενναάρ της Βαβυλωνιας* Gen. 10, 10. 11, 2. 14, 1 Jes. 11, 11. Dan. 1, 2. Zach. 5, 11. — בָּבֶל Ps. 137, 1, eine bekannte Provinz Mittelasiens, in welcher Babylon die Hauptstadt war. Sie gränzte (wenn man Chaldäa, den südwestlichen, am persischen Meerbusen gelegenen Theil nicht davon unterscheidet, s. d. A. **Chaldäer**) nördlich an Mesopotamien, östlich an den Tigris, südlich an den persischen Meerbusen und westlich ans wüste Arabien, lag unter einem im Ganzen gemäßigten und gesunden Himmelsstriche, hatte einen Flächenraum von etwa 2000 Quadratmeilen und meist ebenen, durch hohe Fruchtbarkeit, besonders an Getreide (Strabo 731. Plin. 18, 45. 200 und 300fältige Aernten) und Palmen (Xen. Exped. Cyr. 1, 5. 10. 2, 3. 9. Strabo 741.), ausgezeichneten Boden. Diese letztere ward die jährlichen Ueberschwemmungen des Euphrat und Tigris (in den Monaten Juni, Juli und August), welche man durch sehr viele kostbare Kanäle über das ganze Land vertheilte, hauptsächlich begründet, vgl. Herod. 1, 193. Die Bewohner Babyloniens waren durch ihren Kunstfleiß berühmt (Strabo XVI. 1074.) und hatten einen sehr beträchtlichen Theil des asiatischen Handels an sich gebracht (**Heeren** Ideen I. II. 178 ff.). Ihre Sprache gehörte (im eigentlichen Babylonien) dem semitischen Sprachstamme an und war derselbe Dialekt, den wir jetzt **chaldäisch** zu nennen pflegen, s. **Wahl** Gesch. der morg. Spr. 570 ff. **Hezel** Gesch. d. hebr. Spr. 340 ff. Noch soll er in einigen Dörfern um Mosul und Merdin fortleben und **syrianisch** genannt werden. **Jahn** Einl. I. 284. S. überh. **Cellar.** Notit. II. **Bochart.** Phal. 1, 5. **Jahn**

l. 1. 69 f. Bellermann III. 292 ff. Heeren Ideen I. II. 145 ff. Mannert VI. I. 337 ff. Rennel Geogr. d. Herodot, übersetzt von Bredow II., mit einer trefflichen Specialcharte. Ueber die Gesch. des babylon. Reichs vgl. den A. Chaldäer.

Bach, נַחַל. So heißen in der Bibel 1) die kleinen Flüsse, welche aus einer unterirdischen Quelle hervorkommen, wie Arnon, Jabbok, Kidron, Kischon, Sorek u. a., s. d. einz. AA. 2) die im Winter durch Regen entstehenden Gewässer (torrentes), welche in der heißen Jahreszeit ganz austrocknen. (Hiob 6, 15 ff. Psalm 26, 4. vgl. Niebuhr Beschreib. 2. Oedmann Samml. V. 116 f.). Von letzterer Art ist z. B. der oft erwähnte Bach Aegyptens, נַחַל מִצְרַיִם, Num. 34, 5. Jos. 15, 4., an der Südgränze Palästina's (2 Kön. 24, 7. Jes. 27, 2.), wahrscheinlich der Regenbach Rhinocolura (LXX. Jes. a. a. O.) ohnweit dem heutigen Elarisch (العريش) 3/4 Meilen vom Mittelmeer (Volney II. 255.), vergl. d. Art. Sichor. S. überh. Reland 285 sq. Hamelsveld I. 531. Gesen. WB. unter נחל.

Bacha, בָּכָא, arab. بكا ein strauchartiger, jetzt vorzüglich in Arabien um Mecca wachsender Baum, von dem ein Thal bei Jerusalem benannt war. 2 Sam. 5, 22 f. 2 Chron. 15, 14 f. Nach Abulfadli gleicht er der Balsamstaude, hat aber längere Blätter und größere runde Früchte. Aus der ersten soll beim Einschneiden ein weißer und warmer Saft tropfenartig hervorquellen, daher der Name (vgl. בָּכָא, flere). Forsk. beschreibt ihn als arbor foliis obovatis, glabris, integris lactescens, venenata. Sprengel (Geschichte der Botanik I.) hält ihn mit der Balsamstaude, Amyris Gileadensis, für eins. Vgl. überh. Cels. I. 335 sqq.

Bacchides, Feldherr des syrischen Königs Demetrius und Statthalter εν τῳ περαν του ποταμου, d. i. jenseit des Euphrats (Vulg. trans flumen magnum). 1 Macc. 7, 8. Er setzte den berüchtigten Alcimus (161 v. Chr.) mit Gewalt in die hohepriesterliche Würde ein und überließ ihm ein Truppencorps, um sich gegen Judas Makkabi behaupten zu können. Da indeß letzterer immer mehr Fortschritte machte, so kehrte Bacchides 160 v. Chr. mit einem auserlesenen Heere nach Judäa zurück, schlug den Judas bei Laisa (1 Macc. 9, 18.), hielt den an seine Stelle getretenen Jonathan in Respekt (9, 47.) und befestigte Jerusalem (9, 50.); doch nach dem Tode des Alcimus (159 v. Chr.) zog er wieder ab. Im folgenden Jahre rückte er, von den anti-

patriotischen Juden herbeigerufen, noch einmal in Judäa ein, schloß aber mit Jonathan einen billigen Frieden (9, 70 ff.) und überließ ihm die Regierung des jüdischen Volks.

Backen, אָפָה war in frühern Zeiten gewöhnlich die Beschäftigung der Frauen (Gen. 18, 6. Lev. 26, 26. 2 Sam. 13, 6. 8. 1 Sam. 8, 13. Mt 13, 33. vgl. Jer. 7, 18 f.), später werden aber ausdrücklich Bäcker, אֹפִים erwähnt Hos. 7, 4., und in Jerusalem gab es eine eigne Bäckerstraße, Jer. 37, 21. Der Teig (בָּצֵק [עֲרִיסָה? s. Gesen. WB.]) aus Weizen, Gerste, oder Spelt ward, da jede Familie ihren Bedarf in kleinern Quantitäten und täglich frisch zu backen pflegte (Lev. 26, 26.), in einer hölzernen Schüssel (מִשְׁאֶרֶת Exod. 7, 28. 12, 34. a. s. Shaw R. 231. vgl. Rosenm. Morgenl. I. 303 f.) bereitet, gesäuert (Plin. 18, 26.) חמץ (Exod. 12, 39.) und geknetet, לוש. Das Säuern unterblieb aber, wenn man eilig backen mußte, Exod. 12, 34 ff. Genes. 18, 6. Jud. 6, 9. 1 Kön. 17, 12. (die Beduinen brauchen den Sauerteig gar nicht, s. Arvieux III. 227.) Die Brode erhalten die Form länglicher oder runder Kuchen (כִּכַּר לֶחֶם Exod. 29, 13. 1 Sam. 2, 36. Richt. 8, 5.), von der Größe eines Tellers und der Dicke eines Daumens (Korte R. 438. Harmar Beob. III. 60 f.), daher sie beim Essen nicht geschnitten, sondern gebrochen wurden (Jes. 58, 7. Exod. 16, 7. Mt. 26, 10.); s. d. A. Mahlzeit. Die Backöfen (תַּנּוּר), die in den orientalischen Städten zum Theil öffentlich sind (Harmar I. 246. vgl. Hos. 7, 4. Jer. 37, 21?) gleichen in ihrer Gestalt einem umgestürzten bodenlosen Kruge, von etwa 3 Fuß Höhe; inwendig wird Feuer angemacht, Brod und Kuchen aber, wenn die Seitenwände hinlänglich erhitzt sind, äußerlich (nach Andern auch inwendig) angeklebt und die obere Oeffnung zugedeckt Lev. 2, 4. vgl. Arvieux III. 227. Niebuhr B. 57. Abbild. Tavernier I. 269. Noch jetzt heißt ein solcher Topf bei den Arabern Tenur. s. Michaelis oriental. Bibl. VII. 176. Eine andere Art von Backöfen, die jetzt im Orient sehr gebräuchlich sind und aus einer in die Erde gemachten, mit Steinen ausgelegten Grube von etwa 5—6 Fuß Tiefe bestehen (Tavernier I. 63. 268 Chardin III. 84.), ist vielleicht 1 Kön. 19, 6, wo עֻגַת רְצָפִים vorkommen, gemeint, s. Gesen. WB. unter רָצַף. Von dem Backen in Asche, auf Pfannen u. s. w. aber vgl. d. A. Kuchen.

Baden, רָחַץ ist im Orient wegen des heißen Klima's und vielen Staubes nothwendig und diätetisch (als Vorbeugungsmittel gegen Hautkrankheiten) unerläßlich; daher war es bei den

Hebräern zum Theil selbst durchs Gesetz vorgeschrieben Lev. 14, 8. 15. 17, 15. 22, 6. Num. 19, 6. und mit der Religion in Verbindung gesetzt (wie bei den Aegyptern Herod. 2, 37 vergl. Exod. 2, 5. 7, 15. und Muhammedanern Niebuhr R. II. 47. B. 39.) Man badete nicht nur in Flüssen, Lev. 15, 13. 2 Kön. 5, 10. Ex. 2, 5. vgl. zu dieser St. Irwins Reise 272 f., sondern auch in den Häusern, deren Hof bei Vornehmen immer auch ein Bad umschloß (2 Sam. 11, 2. Susan. 15.), vielleicht gab es auch öffentliche Bäder, an denen jetzt der Orient so reich ist (s. die Beschreibungen bei L. Montague. 139 ff. II. 49. Lüdeke 365. Mariti I. 125. Russel I. 172 ff Muradgea d'Ohsson I. 264 ff.) wenigstens werden dergleichen in spätern Schriften erwähnt, Joseph. Antt. 19, 7. 5. vgl. Hartmann Hebr. III. 369. In Ermangelung des Wassers pflegen übrigens die heutigen Araber vorgeschriebene Lustrationen durch Reiben mit Erde zu ersetzen; vielleicht bezieht sich darauf 2 Kön. 5, 17. f. Rosenmüll. Morgenl. III. 228 ff. Uebrigens vgl. auch d. A. Taufe.

Bäre, (דֹּב) sind in Arabien und Palästina von Alters her einheimisch und zwar braune (Forskal descr. animall. IV. V. n. 21.), nicht schwarze oder weiße, denn diese halten sich nur in nördlichen Gegenden auf. Jene fallen (wenn sie gereizt werden oder hungrig sind) nicht nur Stiere (Aelian. hist. an. 6, 9. vgl. 8, 5.), sondern auch Menschen an (2 Kön 2, 24. vgl. Sprüchw. 28, 15.), sind aber vorzüglich grimmig, wenn ihnen die Jungen geraubt werden. 2 Sam. 17, 8 Sprüchw. 17, 12. Hos. 13, 8. vgl. Hieron. z. d. St. Martial. 3, 44. Claudian. rapt. Hel. 3. 263 sqq. Cyrill. in Jes. V. p. 834. A. S. überh. Bochart. Hieroz. II. 12, sqq.

Baësa, בַּעְשָׁא, Βαασα LXX. Sohn des Ahia, Feldherr Nadabs und nach Ermordung desselben König von Israel. Er machte Thirza zur Residenz, ließ die ganze Familie Jerobeams ausrotten und führte mit dem jüdischen Könige Assa und seinem Bundesgenossen, Benhadad von Syrien, einen Krieg, den er selbst durch Anlegung einer Gränzfestung veranlaßt hatte. 1 Kön 15, 17 — 21. 27 — 16, 7. 2 Chr. 16, 1. Seine Regierung dauerte 24 Jahre (1 Kön. 15, 33.) 952 — 930 v. Chr., vgl. auch Joseph. Antt. 8, 5 — 7. Heß Gesch. d. Kön. II. 79. Bachiene I. III. 536 f.

Bätylien, s. d. A. Salbsteine.

Bahurim, בַּחֻרִים LXX. Βαουριμ, Ort im Stamme Benjamin, ohnweit Jerusalem. 2 Sam. 3, 16. 16, 5. 17, 18. Josephus nennt ihn Βαχωρα und Βοχχουρη. Antt. 7, 9.

Bala, בָּלָה, auch בִּלְהָה 1 Chron. 4, 29. LXX. Βουλα, Βαλαα, Stadt im Stamme Simeon. Jos. 19, 3. Bei Josephus (Antt. 6, 6.) kommt ein Ort Βαλα vor, den Stephan. Byz. nach Galiläa versetzt. Reland 614.

Baladan, בַּלְאֲדָן, Vater des Merodach Baladan, 2 Kön. 20, 12. Jes. 39, 1., wahrscheinlich Nabonassar, erster König von Babylon; vergl. Gatterer Handb. I. 291. Usser Annall. ad a. 3966 sq.

Balak, בָּלָק, König der Moabiter, der den Bileam zur Verfluchung der Israeliten dingte. Num. 22, 2 ff. Jos. 24, 9.

Balsam, (arabisch بلسان) צֳרִי, צְרִי, das wohlriechende, mit Heilkräften ausgestattete Harz der Balsamstaude (kein alter Uebersetzer hat jedoch diese Bedeutung ausgedrückt; LXX. Vulg. ῥητινη, resine), das im A. T. nur als Produkt Gileads erwähnt wird (Gen. 37, 25. 43, 11. Jer. 8, 22 46, 11. 51, 8. Ezech. 27, 17.), später aber auch in andern Gegenden Palästina's, namentlich um Jericho und Engeddi (Jos Antt. 8, 6. 9, 1. 15, 4. b. J. 1, 6. Plin. 12, 25. 32. Justin. 36, 3. Strabo 763. Diod. Sic. 19, 98. Tacit. Hist. 4, 8. 5, 6.) — nach Theophr. 9, 6. Diosc. 1, 18. Diod. Sic. 2, 48. Pausan. 9, 583. selbst außer Palästina (in Arabien, Syrien, Aegypten) gewonnen ward. Plinius unterscheidet drei verschiedene Arten, die eine mit dünnen und haarigen Laubsprossen, die andere ein krummer Strauch von rauhem Ansehen, die dritte mit glatter Rinde und größer als die übrigen. Im Ganzen, berichtet er, kommt das Balsamgewächs dem Weinstocke am nächsten und wird ziemlich auch wie dieser behandelt. Die Blätter sind jedoch denen der Raute am ähnlichsten und das ganze Jahr hindurch grün. Die Höhe beträgt nicht über 2 Ellen. Aus leichten und mit Vorsicht in die Rinde gemachten Einschnitten fließt der Balsam in dünnen Tropfen, die man mit Wolle und kleinen Hörnern sammlet und dann in neuen irdischen Gefäßen aufbewahrt. Anfangs ist er weiß und durchsichtig, dann wird er roth und dick. Für den besten gilt der, welcher vor dem Ansetzen der Frucht ausschwitzt. Uebrigens pflege man auch aus den Saamenkörnern, der Rinde und selbst aus dem Reisig ein Harz zu pressen, das aber jenem weit nachstehe.*) Dieser Beschrei-

*) — „Viti similior est, quam myrto. Malleolis seri didicitur ut vitis et implet colles vinearum modo, quae sine adminiculis se ipsae sustinent. Tondetur similiter fruticans ac rastris nitescit properatque nasci intra tertium annum fructifera. Folium proximum rutae, perpetua coma. Arbori tria genera. Tenui et capillacea coma quod vocant *eutheriston*: alterum scabro aspectu, in-

hung des Gewächses zufolge war die palästinische Balsamstaude mit der noch jetzt nur in Arabien (um Mecca und Medina, so wie in Jemen, Niebuhr R. I. 351 f.) wild wachsenden Amyris Opobalsamum L. (Cl. VIII. Octandria — verschieden von Amyris Gileadensis), arab. أبو شم Abuschamm, identisch. Diese schildert Forskål (Flora 79 sq.) als einen mäßigen Baum mit glatter, aschgrauer Rinde, drei achen, glattrandigen, immergrünen Blättern, einfach stehenden, glockenförmigem Blumenkelch und — am Ende spitzigen, in der Mitte dicken Saamenkörnern. Von selbst oder nach geschickt angebrachten Ritzen schwitzt sie im Jun, Juli und August den Balsam aus. Zwei andere Arten des Gewächses nennen die Araber قطف Kataf und قفا Kafal. Vgl. noch Abdollatif Denkwürdigk. von Aegypt. 58 ff. Belon in Paulus Samml. IV. 188 ff. Prosp. Alpin. dial. de Balsamo 1591. auch bei der neuen Ausg. seiner Schrift, de medic. Aegyptt. Lugd. B. 745. m. Abbild Celsius II. 180 sq. Bochart Hieroz. I. 628 sq. Michael. Suppl. 2142 sqq. Jahn I. I. 407. Linné Diss. Opobalsam declaratum. Upsal 764. Wildenow im Berl. Jahrb. d. Pharmac. 1795. 143 ff. — Hienach verdient übrigens Oedmanns (Samml. III. 110 ff.) Meinung, צרי sey Zachäusöl, keine Berücksichtigung; auch ist der Baum, aus dessen Früchten man dieses gewinnt, von Pococke (R. II. 48 f.) für den Myrabellenbaum, myrobalanum, erkannt worden, den Josephus und Plinius ausdrücklich von der Balsamstaude unterscheiden.

Balsamiren, s. d. A. Einbalsamiren.

Bamoth, במות LXX. Βαμωθ, Ort jenseit des Jordans an der moabitischen Gränze (Num. 21, 19 f. Jes. 15, 2.), nach Eusebius am Flusse Arnon. Identisch ist Jos. 13, 17. במות בעל.

curvum, fruticosum, odoratius; hoc *trachis* appellatur: tertium *eumeces*, quia est reliquis procerius laevi cortice. Huic secunda bonitas, novissima eutheristo. Semen est vino proximum gustu, colore rufum, nec sine pingui: peius in grano quod levius atque viridius: ramus crassior quam myrto. Inciditur vitro, lapide osseisve cultellis. Ferro laedi vitalia odit. Emoritur protinus, eadem amputari supervacua patiens. Incidentis manus libratur artifici temperamento ne quid ultra corticem violet. Succus e plaga manat, quem *opobalsamum* vocant, suavitatis eximiae sed tenui gutta ploratu lauis parva colligitur in cornua. Ex his novo fictili conditur, crassiori similis oleo et in musto candida. Rubescit deinde simulque durescit e translucido etc."

Bann, 1) חרם, ἀνάθεμα, war ein Gelübde, vermöge dessen Personen oder Sachen dem Jehovah als unwiderrufliches und unlösbares (Lev. 27, 28.) Eigenthum geweiht wurden (Num. 27, 28 f.). Es fand hauptsächlich im Kriege Statt und nicht nur Theile der Beute (1 Sam. 15, 21.) und Kriegsgefangene (Deut. 20, 16.), sondern selbst ganze Städte und Völkerschaften wurden mit dem חרם belegt. Deut. 2, 34. 25, 19. Jos. 6, 17. Num. 31. Verbannte Städte wurden zerstört, einzelne Grundstücke fielen den Priestern zu (Esr. 10, 8. Jos. 6, 17. vgl. 19, 24.), Menschen aber mußten ohne Schonung getödtet werden. Auch wer an etwas Verbannten sich vergriffen hatte, ward mit dem Tode bestraft. Jos. 7, 11. 25. Als Strafe gegen Israeliten selbst kommt das חרם Deut. 13, 13 ff. vor. Das Verbannen der Menschen (1 Sam. 14, 24 ff.) hat dem mosaischen Gesetz den Vorwurf der indirecten Menschenopfer zugezogen, s. Tindal das Christenthum so alt als die Welt 156. Morgan Moral philos. I. 129. II. 115. 119. 126. III. 97. 98. 267. vgl. dagegen Lilienthals gute Sache IV §. 63. Man muß aber nicht vergessen, daß Humanität gegen Kriegsgefangene dem Alterthume überhaupt fremd und in den frühesten Zeiten eigentlich jeder Krieg ein Vertilgungskrieg war, und daß jenes Verfahren den Israeliten selbst durch politische Rücksichten geboten zu seyn schien. S überh. Michaelis MR. Bauer Gottesd. Verf I. 346 ff. Jahn III. 429 ff.

2) Etwas ganz Anderes war der Bann der spätern Juden, d. h. die feyerliche Ausschließung eines Juden aus der Gemeinde oder von dem nähern Umgange mit Andern. Die Talmudisten machen drei Grade namhaft: 1) נִדּוּי oder Ausschließung von dem Umgange mit Weib und Hausgenossen auf 4 Ellen, so wie vom Essen und Trinken mit Andern. Dieser Bann dauerte in der Regel nur 30 Tage; der damit Belegte durfte beim öffentlichen Gottesdienste erscheinen, doch nur unter gewissen Einschränkungen; auch mußte er des Abscheerens der Haare, des Waschens u. s. w. sich enthalten. 2) חֵרֶם Ausschließung, verbunden mit Verwünschungen; 3) שַׁמְּתָא (v. שָׁמַת, arabisch, talmud., targum. separare, excommunicare) Ausschließung auf immer von allen bürgerlichen Rechten und Verhältnissen. S. überh. Carpzov. Appar. 554 sqq. Lightfoot. Hor. Hebr. 167 sqq. Jene erste und gelindere Art des Bannes wird auch im N. T. erwähnt Joh. 9, 22. 12, 42. 16, 2. Luc. 6, 22.; das חרם wollten mehrere Ausleger 1 Cor. 5, 5. und 1 Tim. 1, 20. in der Phrase, παραδιδοναι τῳ Σαταν, finden, aber mit Unrecht, denn nirgends kommt in den jüdischen Bannformeln die Erwähnung des Satans vor, s. Lightfoot a. a. O. Carpzov. Appar. 559. Wegscheider zu 1 Tim. 1, 20.

Barabbas, Βαραββᾶς = בַּר אַבָּא Sohn des Vaters (so heißen im Talmud viele Rabbinen, s. Lightfoot 489), ein Raubmörder (Φονευς) Act. 3, 14., den die Juden statt Jesu von Pontius Pilatus losbaten. Mt. 27, 16. Nach einigen Manuscripten hieß er Jesus; allein dies scheint ein Zusatz von späterer Hand zu seyn; vergl. Griesbach z. d. St, Paulus Comm. III. 720 ff. Kühnöl Comm. I. 778 ff.

Barak, בָּרָק, Sohn Abinoams und israelit. Schophet, der in Verbindung mit Debora den Siffera, Feldherr des kananitischen Königs Jabin, schlug und sein Volk aus einer 20jährigen Dienstbarkeit befreite. Richt. 4, 6 ff. 5, 1.

Barasa, 1 Macc. 5, 26. im griechischen Texte Βοσσορα, eine befestigte Stadt jenseit des Jordans (Joseph. Antt. 12, 12.), verschieden von Bosor Jos. Antt a. a. O., s. d. A.

Barnabas, (υἱος παρακλησεως, vgl. נבא) mit seinem eigentlichen Namen Joses, ein Levit aus der Insel Cypern, der frühzeitig zum Christenthume übertrat, Act. 1, 20. 4, 36 f. (nach Clem. Al. Strom. 2. Euseb. 1, 12. Epiphan. haer. 20, war er ein unmittelbarer Schüler Jesu) und an Paulus bald nach dessen Bekehrung sich anschloß, Act. 9, 27. Er ward nun von den Aposteln zu mehreren Missionen außerhalb Palästina gebraucht, gründete zuerst die Gemeinde in Antiochia, Act. 1, 22 ff., begleitete dann den Paulus auf einer Reise in Asien, Act. 13, 2 ff und auf der Rückreise zur Versammlung in Jerusalem Act. 15, 1 ff. (J. Chr. 44.) und nach Antiochia, Act. a. a. O. 35. Hier trennten sie sich von einander, und Barnabas durchzog in Begleitung des (Johannes) Markus Cypern. Seine ferneren Schicksale werden verschieden erzählt. Einige lassen ihn nach Mailand gehen und erster Bischoff der dort errichteten Gemeinde werden, andere aber nach einem Aufenthalte in Rom und Alexandria unter den cyprischen Juden den Märtyrertod finden (Theod. Lector. 2. p. 557.) Der unter seinem Namen vor andene griechisch geschriebene Brief (Hier. de vir illustr., Euseb. 3. 25.) rührt nicht von ihm her, vgl. Ittig Diss. de patrib. Apost. p. 53. Fabric. Cod. apocryph. N. T. I. 802. 8 2. 3₄1 sq. II. 3-3. 528. Moshem. Comment. de reb. Christianor. ante Constant. 161 sq. Lardners Glaubwürd. der evangel. Gesch. I. 434 ff. Ueber ein ihm zugeschriebenes Evangelium s. Kleuker üb. d. Apokryph. d. N. T. 66.

Barionas, s. d. A. Petrus.

Barsabas, s. d. A. Joseph B. und Judas B.

Barsillai, בַּרְזִלַּי LXX Βερζελλι, ein Gileaditer aus Roglim, Sohn Nahas, der den König David auf seiner Flucht vor Absalom gastfrei aufnahm (2 Sam. 17, 27. 19, 32 ff.), aber die ihm zur Belohnung angebotenen Hofdienste zu Gunsten seines Sohnes Chimeham ausschlug, vgl. Niemeyer Char. IV. 489 ff.

Bartholomäus, בַּר תַּלְמַי, Sohn des Tolmai [vgl. Θολμι LXX. 2 Sam. 13, 37.] Jos. Antt. 20, 1. Θολομαιος, s. Schoettgen ad Mt. 10, 3. Drusii Comment poster. 184 sq., einer der 12 Apostel Jesu, dessen eigentlicher Name vielleicht Nathanael war. Joh. 1, 46. vgl. Mt. 10, 3. Joh. 21, 3. s. Lightf. p. 325. Kühnöl z. d. St. Er predigte das Christenthum in Indien (Jemen vgl. Moshem. Com. II. § 2. Euseb. 5, 10. Hieron. de vir. ill. c. 36.), und unter den pseudepigraphischen Schriften des N. T. wird ihm ein Evangelium beigelegt Fabric. Cod. apocr. N. T. I. 341 sq. Kleuker üb. d. Apokr. d. N. T. 82 ff. Ueber seinen Charakter s. Niemeyer I. 103 ff.

Bart, זָקָן. Diesen ließen die Hebräer, wie die Morgenländer überhaupt (ausgenommen allein die Aegypter), wachsen, gaben ihm durch Abstutzen verschiedene Gestalten (nur die פְּאַת הַזָּקָן d. i. nach Jahn der Bartwinkel an den Schläfen, wo das Haupthaar sich anschließt — nach Michaelis mos. R. IV. 356 ff. Suppl. 1988. wahrscheinlicher den Knebelbart [Niebuhr Beschr. 68. vgl. Jer. 8, 25. 25, 23.] — Lev. 19, 27. durften sie nicht abschneiden), salbten ihn fleißig (Lev. 19, 27. Ps. 133, 2.) und hielten ihn für die größte Zierde des Mannes (Ezech. 5, 1.), daher war das Abscheeren desselben eine außerordentliche Beschimpfung (2 Sam. 10, 4. 46. vgl. Lakemach. Observatt. X. 145 sqq. Niebuhr B. 317. Jes. 7, 20. 50, 6. 2 Sam. 20, 9. vgl. Clem Alex. Paedag. III. p. 262 sqq. ed. Potter. [Lucian. Opp. II. 72 f. ed. Graev.]), nur in tiefer Trauer raufte oder schnitt man die Barthaare ab, und Sklaven durften gar keinen Bart tragen, vgl. Jes. 7, 10. Ps 20, 21. denn der Bart war und ist zugleich das Zeichen des freien Mannes. Gleiche Grundsätze haben die heutigen Orientalen, vgl Arvieux Sitten der Bed. 48 ff. Niebuhr Beschr. 68. Harmar Beob. II. 63. III. 434. Lüdeke türk. R. 346. Sie schwören bei dem Barte (Irwin R. 40), machen ihn zum Gegenstande der wärmsten Segenswünsche, glauben, durch sein Abscheeren werde das Gesicht mehr beschimpft als durch das Abschneiden der Nase, und bedauern bei Verbrechern ganz vorzüglich den Bart, dessen sich diese unwürdig gemacht haben. Ueber das Einräuchern und Bespritzen des Barts mit wohlriechenden Wassern Dan. 2, 46. s. d. Art.

Besuche; über das Küssen des Barts 2 Sam. 20, 9. Il. 1, 500. 10, 454. Plin. 11, 35. s. d. A. Kuß.

Baruch, (בָּרוּךְ) Freund und Gefährte des Propheten Jeremias, dessen Orakel er niederschrieb Jer. 26, 1. 2, 22 ff. 36, 4. 45 1. vgl. Eichhorns Einl. III. §. 537. Nach Josephus (Antt. 10, 11.) ward er während der Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar, wie der Prophet selbst, in einem engen Gefängnisse gehalten, bekam aber, gleich diesem, von dem Sieger die Freiheit, seinen Aufenthalt beliebig zu wählen. Er blieb vorerst in Palästina (Jer. 43, 3.), wanderte aber später mit Jeremias nach Aegypten aus (Jer. 43, 6.). Ueber seine fernern Schicksale haben sich nur unsichere und widersprechende Sagen erhalten, die eine läßt ihn in Aegypten sterben, die andere von dort nach Babylonien gehen und daselbst zwölf Jahre nach Jerusalems Zerstörung sein Leben beschließen. Mit letzterer stimmt in der Hauptsache auch die Erzählung des apokryph. Buchs Baruch überein, vgl. Huetii Demonstr. ev. 450. Eichhorn Einl. Apokr. 377 ff. Jahn Einl. II. 859 f. Bertholdt Einl. IV. 1738 ff.

Basan, בָּשָׁן LXX. Βασαν (Βασανιτις Euseb. Epiph. haer. 1.), ein Landstrich jenseit des Jordans, der dem halben Stamme Manasse zugetheilt ward (Jos. 21, 6. 22, 7. 13, 20. 26. 1 Chr. 5, 23.), früher ein besonderes Königreich unter dem amoritischen Fürsten Og. Es erstreckte sich von Jabbok bis an den Hermon und gränzte östlich zunächst an den Jordan (falsche Gränzbestimmung Bocharts Hieroz. II. 31. inter torrentes Jabbok et Arnon, vgl. Gesen. WB.), war gebirgig (Ps. 68, 16.), hatte viele Terebinthen (Jes. 2, 13. Zach. 11, 2. Jer 50, 19. 22, 20.), und sehr fette Triften, daher ausgezeichnete Schaf- und Rindviehzucht (Deut. 32, 14. Ps. 22, 13. Amos 4, 1.). Der spätere (nachexilische) Name war Batanäa (nach aram. Pronunciation בתן für בשן), samar. בתנין, doch scheint dieser nicht genau denselben Distrikt bezeichnet zu haben, wenigstens stellen Ptolemäus und Josephus (Antt. 17, 2. 15, 13.) Batanäa mit Trachonitis und Auranitis als benachbarten Provinzen zusammen, und Antt. 9, 7. unterscheidet Josephus es ausdrücklich von den ehemaligen Ländereien der Stämme Gad, Ruben und Manasse, wogegen freilich wieder Antt. 4, 7. zu streiten scheint, s. Bachiene II. IV. 273. Mannert VI. I. 315 f. Eusebius begreift s. v. Καρναειμ Batanäa mit unter dem weitschichtigen Namen Αραβια. S. überh. Reland 200 ff.

Baskama, Βασκαμα, Stadt in Gileaditis, wo Jonathan begraben wurde, 1 Macc. 13, 23. Josephus (Antt. 13, 1.) nennt sie Baska, daher verglichen Grotius und Junius

בְּצֶקֶת; dieses lag aber im Stamme Juda, s. Simon. Onom. 39.

Bath, s. d. A. Maaße.

Bathseba, s. d. A. David.

Baukunst. Die allmählige Ausbildung dieser Kunst unter den Hebräern läßt sich aus Mangel an histor. Datis eben so wenig nachweisen, als ihr eigenthümlicher Charakter mit Sicherheit bestimmen. Sie scheint sich jedoch immer in den Gränzen einer bloß mechanischen Kunst gehalten, nie zu der Würde einer schönen Kunst emporgearbeitet zu haben. Die Wohnhäuser der Hebräer waren denen anderer orientalischer Völker in der Hauptsache gleich, über ihre äußere Verzierung findet sich nirgends etwas angedeutet. Eigentliche Prachtgebäude, wie der Pallast Davids, der Tempel Salomo's (s. d. A.), wurden durch Beihülfe ausländischer, nämlich phönizischer, Künstler aufgeführt. 1 Kön. 5, 11. 1 Chron. 15, 1. 2 Kön. 5, 6. 18. [Bauer hebr. Gesch II. 291. Stieglitz Gesch. der Baukunst der Alten. (Leipz. 792. 8.) 46 ff.] Auch im nachexilischen Zeitalter mußte man diese für die Wiederherstellung des Tempels in Anspruch nehmen (Esr. 3, 7.). Seit der Maccabäischen Periode verbreitete sich griechischer Geschmack, der vorzüglich unter den baulustigen Herodiern mehrere palästinische Städte durch Gymnasien, öffentliche Bäder, Säulengänge, Theater, Kastelle verschönerte (Jos. Antt. 15, 9. 16, 5. 19, 7. u. a.), vergl. überh. Bellermann Handb. I. 189 ff.

Baumöl, s. d. A. Oelbaum.

Baumwolle, שֵׁשׁ, בּוּץ, (חוּר Esth. 1, 6. 8. 15. s. Gesen. WB.); das Produkt eines sonst vorzüglich in Aegypten (Plin. 19, 2 Gen. 41, 42.) wachsenden Baumes und Strauches (Jul. Pollux VII. 751. Strabo XV. 1016. Philostr. vit. Apoll. 2, 20. Forskål 125.). Der letztere, Gossypium herbaceum, erreicht eine Höhe von 2 — 3 Fuß, hat fünflappige, rauhe, dunkelgrüne Blätter mit langen Stielen, und wird im April, Mai oder Juni in ein nicht zu fettes Erdreich gesäet und fleißig mit Asche bestreut und begossen. Der erstere, Gossypium arboreum, wird 6 — 15 Fuß hoch, dauert mehrere Jahre und hat einen holzigen, glatten Stamm und dreilappige, glatte Blätter. Die Blüthen kommen an beiden Gewächsen in großer Menge hervor, sind glockenförmig, blaßgelb, unten aber purpurfarbig; aus ihnen entstehen ovale Kapseln von der Größe einer Haselnuß, die sich im October von selbst öffnen und ein Knäulchen weißer Wolle enthalten, welches in der Wärme bis zur Größe eines Apfels aufläuft. Diese Wolle umschließt (7)

kleine, eiförmige, wollichte, braune oder schwarzgraue Saamenkörner, welche einen ölichten Kern enthalten. Die Staude liefert übrigens weissere, längere und feinere Wolle als der Baum und wird deshalb häufiger gebaut. Palästina zieht besonders viele Baumwollenstauden (Arvieux 306. 308. 429. 431.), so daß (vor einigen Decennien) nach Marseille allein jährl. 131,000 Pfund Baumwolle ausgeführt wurden; auch im Alterthume machte die Baumwollenpflanze gewiß einen bedeutenden Zweig des Landbaues aus; sie scheint durch den Namen פִּשְׁתֵּה הָעֵץ (Baumflachs) bezeichnet zu seyn Jos. 2, 6. (vgl. dagegen Hartmann Hebr. I. 116. de Wette Archäol. 116) — Abbildung der Staude s. Prosp. Alpin. 71. Vesseling Observatt. 35. und Le Brun I. tab. 60. S. auch Belon in Paulus Samml. I. 214 ff. Forster de bysso vett. Lond. 776. 8. Voß zu Virg. Georg. 2, 120. Sprengel hist. rei herb. 1, 15. Busch Handb. d. Erfind. II. I. 153 ff. Jahn I. I. 349 ff. vgl. Cels. Hierob. II. 167 ff. (der aber שֵׁשׁ durch linum aegyptium erklärt). Ueber den Verbrauch der Baumwolle zu Kleidungsstücken u. s. w. vgl. d. A. Weberei.

Bdellium. So übersetzen Aquila, Symmachus, Theodotion (Num. 11, 7.) und die Vulg. mit den Juden das hebr. בְּדֹלַח Gen. 2, 12. Num. 11, 7. vgl. auch Joseph. Antt. 3, 1. 6. [LXX, ἄνθραξ, s. Michaelis oriental. Bibl. IX. 174. Sam. Gen. 2. פנכולה wohl = פְּקוֹלָה, gossypium] — nicht unpassend und vielleicht richtig, da die Aehnlichkeit des hebräischen und griechischen Wortes, welche bei naturhistorischen Namen nicht ohne Gewicht ist (vergl. Gesen. WB.), in die Augen fällt (arab. dag. مُقْل). Das Bedellion der Alten (βδόλχον Dioscor.) ist aber ein durchsichtiges, stark und wohl riechendes, wachsähnliches Harz, das aus einem in Arabien, Medien und Indien häufig wachsenden Baume hervorschwitzt. Plinius 12, 9 beschreibt diesen Baum so,*), daß die Versicherung Kämpfers (Amoen. exot. 668.), es sey die Weinpalme, borassus flabelliformis L [Cl VI. III. Trigynia], viel Wahrscheinlichkeit erhält, vgl. auch Sprengel Gesch. der Botan. I. Dieser Baum hat lappenförmige, gefaltete, fast 4 Fuß große

*) Vicina est Bactriana, in qua bdellium nominatissimum. Arbor nigra est, magnitudine oleae, folio roboris; fructu caprifici naturaque. — Gummi esse debet translucidum simile cerae, odoratum et quum fricatur pingue, gustu amarum citra acorem. Nascitur et in Arabia Indiaque et Media ac Babylone. Vergl. Dioscor. 1, 80.

Blätter an sägenartig gezähnten, sehr dicken, fast 4 Fuß langen Stielen, braune, 1 Fuß lange Blumen in Gestalt rauher, schuppiger Kätzchen, und trägt rundliche, in Büscheln beisammen stehende Nüsse, die etwa 4 Zoll dick sind. Seine Höhe steigt bis auf 30 Fuß... Gegen die obigen Autoritäten hält Bochart בְּדֹלַח mit d. Arab. aus nichtigen Gründen für Perlen (Hieroz. III. 59. sqq.), Reland (D. de situ Paradisi p. 27 sqq.) für Krystall nach LXX Num. 11, 7. (κρυσταλλον, Glas?) und Raschi, Hartmann endlich mit Onkelos Num. 11. ברוליתא (und Sam. ברלה?) für Beryll. [Hebräerin am Putztische III. 96 ff.] S. überh. Michaelis Suppl. 152 sqq. Celsius I. 324 sqq.

Bealoth, בְּעָלוֹת, Stadt im südlichen Theile des Stammes Juda. Jos. 15, 24.

Becher, s. d. A. Trinkgeschirre. Wegen Gen. 44, 5. vgl. d. A. Wahrsagen.

Becken, Castagnetten, cymbala, מְצִלְתַּיִם, צֶלְצְלִים, waren seit der ältesten Zeit im Orient gewöhnlich, auch bei den Hebräern 2 Sam. 6, 5. 1 Chron. 13, 8. 16 (15), 19. insbesondere wurden sie von den Frauenzimmern geschlagen. Josephus (Antt. 7, 12. 3. sagt: Κυμβαλα ην πλατεια και μεγαλα χαλκεα. Niebuhr dagegen lernte in Arabien zwei Arten Castagnetten kennen, eine kleinere in Gestalt metallener Knöpfe, welche an dem Daumen und Mittelfinger jeder Hand getragen und nach dem Tacte zusammengeschlagen wurden, und eine größere, ähnlich den unsrigen (Reis. I. 184. Abbild. Taf. 28 Jahn Taf. 5. 8.). Pfeifer 55. und Jahn I. 1. (459.) 507. erklären hieraus den Unterschied der צִלְצְלֵי שָׁמַע und צִלְצְלֵי תְרוּעָה. Psalm 150, 5. vgl. Gesen. WB.

Bedan, בְּדָן, ist 1 Sam. 12, 11. zwischen den Richtern Jerubaal (Gideon) und Jephtha genannt. Im Buche der Richter wird aber kein Schophet dieses Namens aufgeführt, und LXX., Syr., Ephräm (Opp. I. 354.), der Arab. haben Barak, was nicht unpassend ist. Andere halten בדן für einen Beinamen des Simson (so die Chaldäer und die Rabbinen) oder des Jair (Richt. 10, 3), letzteres vorzüglich deshalb, weil ein Bedan als Urenkel Machirs erwähnt wird 1 Chron. 2, 21., Jair aber von einer Tochter des Machir abstammt, s. Calmet. Vgl. überhaupt Clericus z. d. St.

Beeroth, בְּאֵרוֹת LXX. Βηρωτ, Stadt der Gibeoniter, Jos. 9, 17., die dem Stamme Benjamin zugetheilt ward (2 Sam. 4, 2. 23, 37. Esr. 2, 25. Neh. 7, 29.), nach Eusebius (unter Βηρωθ) 7 Meilen von Jerusalem auf dem Wege nach Nikopolis (Hieron. Neapolis, s. über diese Variant. Reland 484. 618.).

Beerseba, בְּאֵר שֶׁבַע LXX Βηρσαβεε (Joseph. Antt. 1, 12. Βηρσουβαι, 6, 3. Βαρσουβαι), Stadt im Stamme (Juda, später Simeon (Jos. 15, 28. 19, 2. 2 Sam. 24, 7.), 20 Meilen südlich von Hebron (Euseb., Hieron.), äußerster Gränzpunkt Palästina's (daher מִדָּן וְעַד בְּאֵר שֶׁבַע 2 Sam. 17, 11. Richt. 20, 1. 1 Chron. 21 (22), 2., oder umgekehrt 2 Chr. 30, 5. von der Ausgestrecktheit des jüdischen Landes) und später des Königr. Juda (daher מִבְּאֵר שֶׁבַע עַד — הַר אֶפְרָיִם 2 Chr. 19, 4., oder מִגֶּבַע עַד — בְּאֵר שֶׁבַע 2 Kön. 23, 8. von dem Umfange dieses Reichs). Sie stand noch nach dem Exil, Neh. 11, 27. 30. Joseph. Antt. 9. 7. Hieron. ad Gen. 17, 30. (Bersabee usque hodie oppidum est, vgl. Euseb. ετι και νυν εστι κωμη μεγιστη απεχουσα Χεβρων σημειοις εικοσι προς νοτον εν ῃ και Φρουριον στρατιωτων εγκαθηται). Breitenbach fand an der Stelle ein Kastell Gallin, 4 Meilen von Gaza; vergl. überh. Reland 484. 620. Cellar. Notit. II. 586 sq. Hamelsveld III. 114 ff. Büsching V. I. 400.

Beesterah, בְּעֶשְׁתְּרָה (Jos. 21, 27.), Levitenstadt im Stamme Manasse jenseit des Jordans. 1 Chron. 6, 56. wird sie עַשְׁתָּרוֹת genannt; jener Name scheint mithin eine Contraction aus בית עשתרה zu seyn. Vulg. Bosra. LXX. Βοσορα. Reland (666.) hält den Ort für die in spätern Zeiten berühmte Hauptstadt Arabiens, Bostra (arab. بصرى). Vergl. auch Büsching Erdbeschr. V. I. 501.

Begraben, קָבַר. Dies war die älteste und durch alle Zeitalter übliche Art, wie die Hebräer der todten Leichname sich entledigten. Gen. 23, 19. 25, 9. 35, 19. 1 Sam. 25, 1. u. a. Joh. 11, 17. Mt. 27, 60. a. Vor dem Begräbniß wurden die Leichname gewaschen, Act. 9, 37. Das Einbalsamiren (Gen. 50, 2. 26.) war ägyptische Sitte, s. d. A. Vom Verbrennen findet sich die erste Spur 1 Sam. 31, 11., nachher (seit 914 v. Chr.) ward es besonders bei vornehmen Leichen gewöhnlicher, 2 Chron. 16, 14. 21, 19. vergl. Jes. 30, 33. 33, 12. Jer. 32, 40. 34, 5. Amos 6, 10. (siehe zu letzterer St. Michaelis Suppl.

1811. Rosenm. Scholl.). *) Nach dem Exil scheint es jedoch ganz außer Gebrauch gekommen zu seyn, vielleicht aus nothwendiger Rücksicht gegen die Perser, welche das Feuer für das reinste Element hielten (Strabo 732.), und der Talmud zählt es geradehin den heidnischen Gebräuchen bei, vergl. auch Tacit. Hist. V. 5., s. überh. Michaelis de combustione et humatione mortuorum ap. Hebraeos in s. Syntagma Com. I. 225 sqq. Cl. Guichard funerailles et diverses manieres d'ensevelir des Romains, Grecs et autres nations etc. Lyon 1581. 4. lib. III.; vgl. d. A. Grab. Unbegraben liegen bleiben müssen, war dem Hebräer der schauderhafteste Gedanke. 1 Kön. 14, 11. 16, 4. 21, 24. 1 Sam. 17 44 f. Jer. 7, 33. 8, 2. 16, 4. Ezech. 29, 5. a. Vgl. d. A. Leichen.

Beischlaf. Die gesetzlichen Bestimmungen darüber in der Mosaischen Legislation sind folgende: 1) Jeder Concubitus, auch der eheliche, verunreinigt beide Theile bis an den Abend. Lev. 15, 18. vgl. Herodot 1, 198. — 2) Der Beischlaf mit einer in der monatlichen Reinigung begriffenen Frau ist (aus medicinischen Gründen) bei Todesstrafe verboten Lev. 20, 18. vgl. 15, 19. vgl. Astruc de morbis vener. 1, 11. — 3) Ueber Gewährung des ehelichen Beischlafs bestand wahrscheinlich eine Observanz; gesetzlich ist darüber bloß in einem einzelnen Falle verfügt. Exod. 21, 10. vgl. übrigens Niebuhr Beschreib. 74. — 4) Wer eine unverheirathete Jungfrau durch List oder Gewalt zum Beischlaf verleitet hatte, mußte sie heirathen und dem Vater eine Kaufsumme (bei eigentlicher Nothzüchtigung 50 Sekel) geben; letztere war auch dann zu entrichten, wenn der Vater die Heirath verweigerte. Außerdem ging, wer Gewalt gebraucht hatte, auch des Rechts der Ehescheidung verlustig. Exod. 22, 15 f. Deut. 22, 28 f. — 5) Auf die Verführung einer Verlobten erfolgte Steinigung beider Theile, Deut. 22, 23 ff. vgl. Mt. 1, 20. Luc. 2, 5.; doch s. über die rabbin. Einschränkungen dieses Gesetzes Paulus Comment. I. 123. Eine Priestertochter wurde, wenn sie sich hatte verführen lassen, (gesteinigt und) verbrannt. Lev. 21, 9. S. überh. Michaelis Mos. R. II. 315 ff. IV. 276 ff. 298 f. V. 303 ff.; vgl. d. A. Ehebruch.

*) Dieser erklärt die Stellen, 2 Chron. 16, 14. 21, 19. Jer. 34, 5. vom Anzünden und Verbrennen des wohlriechenden Räucherwerks bei vornehmen Leichnamen (vgl. Joseph. b. J. 1, 33.), weil שׂרף hier nicht mit dem Accus., wie 1 Sam. 31, 12., sondern mit ל (vgl. Deut. 12, 31.) construirt ist. Allein viele Verba act., die in ältern Schriften mit dem Accusativ verbunden erscheinen, sind in spätern mit dem Dativ construirt; s. Gesen. Lehrgeb. II. 817., daneben kommt aber doch die Constr. mit dem Accus. in ganz gleicher Verbindung Jer. 36, 28. vor.

Beischläferinnen oder Kebsweiber, פִּלַגְשִׁים. Jeder hebräische Ehemann durfte sich außer und neben seiner rechtmäßigen Frau (oder Frauen, denn die Polygamie war gesetzlich erlaubt), besonders wenn diese keine Kinder bekam (Gen. 16, 3. 30, 3. 10.), noch Beischläferinnen halten, die in der Regel aus seinen oder seiner Gattin Sklavinnen genommen wurden. Gen. 20, 6. 22, 4. 35, 22. 1 Chron. 2, 46. 48. vergl. Exod. 21, 7. Die Söhne einer solchen Concubine standen den rechten Kindern in Bezug auf Erbschaft nach. Mit einem andern als ihrem Herrn durfte sich eine Beischläferin nicht einlassen. Lev. 19, 20. Auch den mannbaren Söhnen gaben die Väter, wenn sie dieselben noch nicht verehelichen, aber doch vor Ausschweifung sichern wollten, eine ihrer Sklavinnen zur Concubine. Diese mußte dann wie ein Kind der Familie gehalten werden, und hatte auch nach der Verheirathung des jungen Mannes die Rechte eines Kebsweibs. Exod. 21, 9 ff. vgl. Chardin I. 229. III. 49.

Bel, בֵּל = בַּעַל (s. über dergl. Contractionen Gesen. Lehrgeb. I. 137.) LXX Βηλ, Βηλος (Herod. 1, 181. Ζευς Βηλος) Hauptgottheit der Babylonier, die zu Babylon einen berühmten Tempel (Herod. 1, 181—183. Strabo p. 738, s. d. A. Babylon) hatte, bei Cic. N. D. III. 16. Hercules Indicus genannt. Jes. 46, 1. Jer. 50, 2. 51, 54 Dan. (LXX. ed. Rom.) c. 14. Es ist ein und dasselbe Wesen mit dem Baal der Syrer, Phönizier und Philistäer, s. d. A. Der Name ist nur chaldäisch geformt. Ueber die Beziehung, in welche Belus mit der politischen und Culturgeschichte Babyloniens gesetzt ist, vgl. Hißmann neue Welt- u. Menschengesch. II. 85 ff. Beck Weltgesch. I. 187.

Bela, בֶּלַע, s. d. A. Zoar.

Belagerung, s. d. A. Festungen.

Belsazzar, בֵּלְשַׁאצַּר oder בֵּלְאשַׁצַּר (s. Gesen. WB.) LXX. Βαλτασαρ, letzter König von Babylonien, Dan. 5, 1 f. 7, 1 f. — ohne Zweifel der Ναβοννηδος des Berosus Joseph. c. Apion. 1, 20.) — Nabonadius des Can. Ptol., Ναβαννιδοχος nach Megasthenes bei Euseb. Praep. ev. 9, 41., Labynetus bei Herod. 1, 191. vgl. Wessel. ad Herod. p. 8.., Naboandel bei Joseph. Antt. 10, 11. — der ein Sohn der Nitokris (Herod. 1, 184 ff.) war, vgl. Eichhorn WB. I. 79. und nach 17jähriger Regierung bei der Eroberung Babylons durch Cyrus (540 v. Chr., doch vgl. Larcher Hist. d'Herod. VII. 185. 627.) entweder getödtet (Dan. 5, 30. Xen. Cyrop. 8, 5. 9. vgl. Michaelis z. d. St.) — oder zur Flucht genöthigt wurde (Joseph. c. Apion. 1, 20. Euseb. Praep. ev. 9, 41. f.

Prideaux I. 108 ff. Jahn II. I. 216 ff. Beck Weltgesch. I. 625 f. — Daß Belts. mit diesem Nab. wirklich eine Person sey, erkannte schon Josephus (Antt. 10, 11.), nach ihm Hieronymus und die meisten Neuern, vorzüglich Offerhaus (Spicil. hist. chronol. II. 265 sqq.), Usser (Annall. ad A. 3448.), Silberschlag S. 86. Hartmann (Syst. chron. 342 sqq.) Jahn a. a. O. Bertholdt 4. Exc. z. Dan. 848. 856.) und Gesen. WB. Dagegen hält Marsham (Can. 597.) den Belsazzar für Evilmerodach, Sohn Nebukadnezars II. (nach Jer. 27, 7.), und Gatterer (Handb. d. Universalgesch. S. 293.) denkt an Laborosoarchod, Sohn und Nachfolger Neriglissars, der wegen seiner Grausamkeit ermordet wurde.

Belus, Βῆλος Joseph. b. J. 2, 10., jetzt Kerdana (Mariti R. 270.), ist, wie Michaelis vermuthet, der שִׁיחוֹר לִבְנָת (Glasfluß), Jos. 19, 26. vgl. Gesen. WB. 521. Er entspringt nach Plin. 35, 65. aus dem See Cendevia, nach Mariti 269. 317. und Pococke auf den Gebirgen des Stammes Ascher, hat ein flaches Bette und fällt nach einem Laufe von 2 Stadien (Joseph. a. a. O.) oder 250 Schritten, ⅙ Meile von Ptolemais, ins mittelländische Meer. Der feine Sand, den er in großer Menge mit sich führt, ist zur Glasbereitung vorzüglich geeignet, und einer bekannten Sage zufolge wurde eben an seinen Ufern durch phönizische Kaufleute das Glas entdeckt Strabo 758. Plin. 36, 26. S. Hamelsveld I. 519 ff. Jahn I. I. 164 f.

Benhadad, בֶּן־הֲדַד (LXX. υἱὸς Ἀδερ). So hießen drei Könige des damascenischen Syrien (Adad bedeutet nach Macrob. Saturn. 1, 23. vergl. Euseb. Praep. ev. 1, 10. die Sonne, — welche unter diesem Namen göttlich verehrt ward Plin. 37, 71. vergl. Selden de diis Syr. Michaelis oriental Bibl. XIV. 212 ff.). Der erste des Namens, ein Sohn Tabrimons, schloß mit Assa, König von Juda (955 — 914 v. Chr.) ein Bündniß gegen seinen bisherigen Alliirten, den israelit. König Baesa, und eroberte mehrere Städte und Districte von Israel, 1 Kön. 15, 19 ff. 2 Chron. 16, 4 ff. Sein Sohn und Nachfolger, Benhadad II., setzte die angefangenen Feindseligkeiten, unterstützt von 32 andern (Vasallen) Fürsten (מְלָכִים) fort, belagerte unter Ahab (918 — 897 v. Chr.) Samaria, ward aber mit großem Verluste zurückgeschlagen (1 Kön. 20, 1 ff.). Im folgenden Jahre eröffnete er einen neuen Feldzug, der seine gänzliche Niederlage zur Folge hatte; doch erlangte er vom König Ahab unter der Bedingung, alles eroberte israelit. Gebiet zurück-

s. Reland 637. Die Benjaminiten führten im Zeitalter der Richter einen Bürgerkrieg gegen die übrigen israelit. Stämme (Jud. 19, 21 ff.), der fast mit ihrer gänzlichen Vertilgung geendet hätte. Nachher wurde der erste israelit. König (Saul) aus ihrem Mittel genommen, und sie blieben auch nach seinem Tode dessen Sohne Isboseth mit 10 andern Stämmen treu, bis es David gelang, sich zum König über ganz Israel aufzuschwingen. Bei der Trennung des Staats in zwei Reiche schlossen sie sich (wie schon früher bei einer andern Gelegenheit Jud 1, 8.) an den Stamm Juda an und bildeten mit diesem das Königreich Juda.

Berachah, בְּרָכָה, Thal in der Wüste Thekoa (2 Chr. 20, 26.), nicht weit von Engeddi.

Berea, Βερεα (1 Macc. 9, 4.), Stadt in Judäa (Cellar. Notit. II. 582.), vielleicht חבירה Orla 11, 12. — nicht zu verwechseln mit Beroea (2 Macc. 13, 4.), was die Vulg. auch Berea schreibt.

Bergbau. Ob schon Palästina's Gebirge erzhaltig waren (Eisen und Kupfer Deut. 8, 9.), so scheinen die Hebräer doch nie künstlichen Bergbau getrieben zu haben, wenigstens wird dessen im A. T. nicht erwähnt, und Hiob 28. dürfte sich aufs Ausland beziehen (vgl. Diod. Sic. 3, 12. s. Harenberg de modo eruendi aurum argentumq. in Arab. et Aethiop. in d. Bibl. Brem. VIII. 93 sqq.), vgl. Ezech. 27, 12. 22. Jahn I. 1. 161. Michaelis orient. Bibl. XXIII. 10 f. Die spanischen Gold- und Silberminen sind erwähnt 1 Macc. 8, 3.

Berge, s. d. A. Gebirge.

Bergmaus, s. d. A. Springhaase.

Bernice, Βερνικη (Berenice) Act. 25, 13. 23. 26, 30., älteste Tochter Herodes Agrippa I. und zuerst Gemahlin ihres Oheims Herodes, Königs von Chalcis (Joseph. Antt. 19, 4.), nach dessen Tode sie mit ihrem leiblichen Bruder, Agrippa II., in einem höchst verdächtigen Umgange lebte (Joseph. 20, 5. B. μετα την Ἡρωδου τελευτην — πολυν χρονον επιχηρευσασα φημης επισχουσης, ότι τῳ αδελφῳ συνεῖ; Juven. 6, 154 sqq.). Eine zweite Ehe mit Polemon, König von Cilicien, wurde bald wieder aufgelöst (Joseph Antt. 20, 5.), Bernice kehrte zu ihrem Bruder zurück und ward später die Geliebte des Vespasian (Tac. Hist. 2, 81.) und des Titus (Sueton. Tit. 7.) vergl. Wetsten. II. 627. Nolde Hist. Idum. 403 sqq. Bayle Dict. I. 565 sq. Künoel Com. IV. 777.

Beroea, Βεροια (auch Βεῤῥοια, vgl. Vossius zu Thucyd. 1, 61.), 1) Stadt in Macedonien ohnweit Pella, am Fuße des Berges Bermius (Act. 17, 10. 13. vgl. 20, 4. Liv. 45, 30. Plin. 4, 10. Constitutt. Apost. 7, 46.); später hieß sie Irenopolis, vgl. Cellar. Notit. I. 1038. Wetsten. z. d. St. — 2) Stadt in Syrien zwischen Hierapolis und Antiochia, 2 Macc. 13, 4. vgl. Procop. Pers. 2, 7. Nach Einigen lag dieser Ort an der Stelle des heutigen Aleppo (Niceph. Callist. 14, 39.), vgl. Cellar. Notit. II. 430. Büsching Erdbeschr. V. I. 285.

Berothai, בֵּרוֹתַי und בֵּרֹתָה, Stadt an der Nordgränze von Palästina, Ezech. 47, 16. (LXX. Μααβηθηρας), welche zum Reiche Syrien Nesibis gehörte, von David aber eingenommen ward, 2 Sam. 8, 8. (LXX. appellative: εκ των εκλεκτων πολεων, vergl. ברה). — wahrscheinlich das bekannte Berytus, Βηρυτος (später Felix Julia, Plin. 5, 20.) in Phönizien am mittelländischen Meere, mit einem Seehafen, etwa 8½ M. nördlich von Sidon (33° 16′ Br. Maundrell, 33° 36′ Br. 53° 50′ L. Harenberg), vergl. Dion. Perieg. 911. Ammian. Marc. 14, 8. Mel. 2, 12. Mannert VI. I. 378 ff., das noch unter dem Namen بيروت Bairuth eine ziemlich ansehnliche Stadt ist, s. Abulfed. Syr. 48. 94. Troilo R. 74. Niebuhr II, 469 f. Büsching Erdbeschr. V. I. 361. In der Parallelstelle 1 Chron. 18, 8. steht der Name כּוּן (LXX. εκ των εκλεκτων πολεων), der vielleicht mit כִּיּוּן, Saturn zu combiniren ist, indem Steph. Byzant. p. 164. erzählt, Berytus sey, einer alten Sage zufolge, von Kronos erbaut (Βηρ. πολις Φοινικης κτισμα Κρονου), vgl. Cellar. Not. II. 449. Michael. Suppl. 1233 Gesen. WB. — Die Annahme Fabers (zu Harmar II. 210.), בֵּרוֹתַי sey Birtha des Ptolem. am Euphrat, jetzt بيره Birah (vgl. Niebuhr II, 41. Schultens Ind. geogr.), ist völlig unstatthaft. Auch Bachiene irrt, wenn er (IV. 747.) jene Stadt zwischen Kades und den See Merom setzt.

Beryll, s. d. A. Edelsteine Nro. 17.

Beschädigung. 1) Gliederverletzung, an freien Israeliten verübt, wurde durch Wiedervergeltung bestraft (Exod. 21, 23—25. Lev. 24, 19 f. Deut. 19, 21. vgl. Mt. 5, 38.), Sklaven zugefügt, erwirkte sie diesen die Freilassung (Ex. 21, 26 f.). Verwundung eines Freien foderte Ersatz für das durch die Krankheit Versäumte und Bezahlung des Arztes. Exod. 21, 18 f. — 2) Für selbst aus Unvorsichtigkeit erschlagenes (Lev. 24, 18. 21.

Exod. 21, 32 ff.) oder beschädigtes (Ex. 22, 6.) Vieh mußte voller Ersatz geleistet werden. Stieß ein Ochse den andern todt, so trugen beide Eigenthümer den Schaden (Ex. 21, 35), außer, wenn der angreifende Ochse schon vorher stößig gewesen war; dann trat Ersatz von dessen Besitzer ein (Ex. 21, 36.). Solcher mußte auch geleistet werden, wenn das Vieh auf einem Acker oder Weinberge Schaden angerichtet hatte. Ex. 22, 5.

Beschneidung, מוּלָה, *περιτομη* (Wegschneidung der Vorhaut, עָרְלָה) ein bekannter symbolischer Gebrauch, durch welchen zunächst alle männliche Israeliten, Nachkommen Abrahams (am achten Tage nach der Geburt, Lev. 12, 3. Luc. 2, 21. Schabb. 19, 5., vgl. über die rabbin. Bestimmungen hinsichtlich der Beschneidung Ottonis Lexic. rabb. phil. 131 sqq.) — später auch die Proselyten der Gerechtigkeit (vgl. Exod. 12, 48.) zum Jehovahkultus verpflichtet wurden und alle Rechte eines israelitischen Staatsbürgers erhielten. Außerdem mußten aber auch die im Heidenthume gebornen Sklaven (Gen. 17, 12.) sich dieser Operation unterwerfen und zur ausschließlichen Verehrung Jehovahs verbindlich machen. Jeder Israelit (Joseph. Antt. 12, 5.), gewöhnlich der Hausvater (im Nothfalle wohl auch Weiber, Buxtorf. Synag. jud. 90., vgl. Ex. 4, 24., dag. Avoda Sar. 27, 1.), durfte die Beschneidung verrichten, und man bediente sich dabei eines scharfen Messers (Schabb. 19, 1.), das vielleicht in den frühern Zeiten von Stein war (צֹר Exod. 4, 25. חַרְבוֹת צֻרִים Jos. 5, 2. vgl. Markii Dissertt. 101 sq. Abicht in Hasaei et Iken. Thes. I. 497 sqq., dagegen Gesen. WB.). Nach Gen. 17, 10 ff. vgl. 21, 4. 34, 14. hatte schon Abraham die Beschneidung bei seinem Stamme eingeführt (im Allgemeinen gar nicht unwahrscheinlich — s. de Wette Krit. I. 59 ff.), zu einem gesetzlichen Institute mit religiös-politischer Bedeutung erhob sie aber gewiß erst Moses. Lev. 12, 3. Die allgemeine Einführung endlich erfolgte durch Josua bei Gründung des israelitischen Staates selbst. Jos. 5, 2 ff. Nicht ohne Wahrscheinlichkeit hat man behauptet (Marsham Can. 73 sq. Spencer legg. rit. I. 4. 4. Michaelis mos. R. IV. 22 ff. Bauer gottesdienstl. Verf. I. 37 ff. Jahn I. II. 277 f. A. C. Borheck, ist die Beschneidung ursprünglich hebräisch, und was veranlaßte den Abraham zu ihrer Einführung? Duisb. u. Lemgo 790. 8., vergl. Herod. 2, 36. *Μουνοι παντων ανθρωπων Κολχοι και Αιγυπτιοι — περιταμνονται απ' αρχης τα αιδοια. Φοινικες δε και Συριοι οἱ μεν εν τῃ Παλαιστινῃ καὶ αυτοι ὁμολογεουσι παρ' Αιγυπτιων μεμαθηκεναι*; Diod. Sic. I. 28. *λεγουσι δε και — το των Ιουδαιων (εθνος) αναμεσον Αραβιας και Συριας οικισαι τινας ὁρμηθεντας παρ' ἑαυτων, διο και παρα τοις γενεσι τουτοις, εκ παλαιου παραδεδοσθαι*

το περιτεμνειν τους γεννωμενους παιδας, εξ Αιγυπτου μετενηνεγμενου του νομιμου. Strabo XVII. 824.) daß diese Sitte (durch Abraham oder Moses) von den Aegyptern (n. Hasse Entd. im Felde d. ältest. Erd- u. Menscheng. II. 105. aus Kolchis!!) entlehnt worden sey, die seit den ältesten Zeiten die Beschneidung als einen religiösen Reinigungsgebrauch unter sich (bloß in der Priesterkaste?) eingeführt hatten (Jer. 9, 25. Herod. 2, 36. τα αιδοια αλλοι μεν εωσι ὡς εγενοντο, πλην ὁσοι απο τουτων εμαθον· Αιγυπτιοι δε περιταμνονται, vgl. 37. s. Larcher z. d. St. Joseph. c. Apion. 2, 13. Origen. in Ep ad Rom. 2. Opp. ed. de la Rue IV. 496. doch vgl. Schmidt de sacerd. Aeg. 97 sqq. s überh. Meiners de circumcisionis origine et causis in d. Commentt. Soc. Gott. XIV. 207 sqq. und in s. krit. Gesch. d. Relig. II. 473 ff.), *) wenigstens sind die Gründe, durch welche man diese Vermuthung in Anspruch genommen hat (Deyling Observatt. II 88 sqq. Buddei Hist. eccl. V. T. I. 75 sqq. Z. Grapii Diss. an circumcisio ab Aeg. ad Abrah. fuerit derivata. Jen. 722. 4. A. Bynaeus de circumcis. Christi p. 2 sqq. [bei seiner Schrift de natali I. C. Amst. 689. 4.] Carpzov. Appar. 602 sq. Sturz circumcisionis a barbaris gentibus ad Judaeos translationem per se quidem Deo non indignam sed tamen non vere factam esse. Ger. 79. 4. Ernesti neue theol. Bibl. X. 137. s. überh. Gerhard Loc. theol. ed. Cotta IX.], mehr dogmatisch als historisch und fast durchaus unerheblich. Den medicinischen Nutzen der Beschneidung (vgl. Joh. 7, 22 f.) hat schon Philo de circumcis. (Opp. II. 210. ed. Mangey) ausführlich nachgewiesen; sie trägt nämlich, da sich in heißen Ländern mehr Feuchtigkeiten unter der Eichel zu sammeln pflegen, als bei uns, zur Reinigkeit überhaupt bei, ist das beste Sicherungsmittel gegen die vorzüglich in Aegypten herrschende furchtbare Karbunkelkrankheit oder ανθραξ (Niebuhr B. 77. Joseph. c. Apion. 2, 13.) und befördert bei vielen Individuen die Zeugungsfähigkeit (Niebuhr B. a. a. O. vgl. Thevenot R. I. 55. Voigts Magaz. f. d. Neueste a. der Physik VI. 443. I. G. Hofmann de caussa foecunditatis gentis circumcisae in circumcisione quaerenda. L. 736. 4. vgl. Gablers theol. Journ. IV. 613.), dag. Vogel dubia de usu circumcisionis medico. Gott. 763. S. B. Wolfsheimer de caussis foecunditatis Hebraeor. nonnullis cod. sacri praeceptis

*) Unter den Völkern semitischen Stammes kannten auch die Phönizier, Araber und Aethiopier schon sehr früh die Beschneidung. Herod. 2, 104. Niebuhr B. 77. Ludolf Hist. aeth. 3, 1. Auch auf Otaheite ist sie gewöhnlich, s. Michaelis orient. Bibl. XIV. 50 f.

nitentib. Hal. 742. 4.), indem die Vorhaut der Orientalen in der Regel länger ist als die der Nordländer. S. überh. Schulz de circumcisione Judaeor. medica in s. Exercitt. fasc. 1. u. 2. Michaelis M. R. a. a. O. Orient. Bibl. XXII. 8 f. Bauer a. a. O. I. 72 ff. Ackermann in Weise Material. f. d. Gotresgel. I. I. 50 ff vergl. Eichhorns Bibl. VI. 870 f. Der Schmerz, den die Operation der Beschneidung verursacht, ist bei Erwachsenen vorzüglich am dritten Tage darauf sehr empfindlich. Gen. 34, 25. Arvieux III. 146. — Noch muß hier bemerkt werden, daß viele der spätern Juden seit dem Zeitalter der Makkabäer, um sich den Verfolgungen oder dem Spotte ihrer heidnischen Feinde zu entziehen, durch eine chirurgische Operation (Cels. 7, 25.*)) die Vorhaut wieder über die Eichel herabzogen (ἐπισπᾶσθαι, talm. משך vgl. Schleusner Lex. s. h. v.) und so als unbeschnitten erschienen. 1 Macc. 1, 16. Joseph. Antt. 12, 5. vergl. 1 Cor. 7, 18., s. überh. J. Lossius de epispasmo Judaico. Jen. 665. 4. auch in Schlaegeri Diss. rar. fasc. nov. (Helmst. 743. 4.) 89 sqq., G. Groddeck de Judaeis praepertium attrahentib. L. 699. 4., auch in Schoettg. Hor. hebr. I. 1159 sqq. und in Hasaei et Iken. Thes. II. 793 sqq. Ludolf Com. in Hist. Aeth. 270 sqq. Bauer a. a. O.

Besessene, δαιμονιζόμενοι (vgl. auch die Phrase δαιμόνιον ἔχειν) waren natürlich Kranke, die theils an Epilepsie (fallender Sucht) Luc. 9, 39. Mt. 17, 15. vgl. Paulus II. 621. Mr. 1, 23 ff. Luc. 4, 33. — theils an Melancholie und Blödsinn, Mt. 11, 18. Luc. 7, 33. vgl. 1 Sam. 16, 23., theils und vorzüglich an Manie (Wahnsinn) litten, Mt. 8, 28. Luc. 8, 27. Act. 16, 16. Dergleichen heftige Krankheitszufälle leiteten die Juden (Joseph. Antt. 6, 8. 11. 8, 2. b. Jud. 7, 23., vgl. Talm. Jom. 8, 6. Erubhin 4, 1. Maimon Schabb. 2, 5.), wie das ganze Alterthum (Herod. 3, 33. Philostr. Vit. Apoll. 3, 38. Horat. Epod 5, 91. Virg. Aen. 4, 384. vgl. Hippocrat. Opp. ed. Foes. p. 301. 3. Aret. de caussis et sign.

*) In eo, qui circumcisus est, sub circulo glandis scalpello diducenda cutis est ab interiore cole. Non ita dolet, quia summo soluto deduci deorsum usque ad pubem manu potest. Neque ideo sanguis profluit. Resoluta autem cutis rursus extenditur ultra cutem; tum multa frigida aqua fovetur, emplastrumque circumdatur, quod valentem inflammationem reprimat, proximisque diebus, ut prope a fame victus est, ne forte eam partem satietas excitet. Ubi jam sine inflammatione est, deligari debet a pube usque ad circulum: super glandem autem emplastro adverso imposito induci. Sic enim fit, ut inferior pars glutinetur, superior ita senescat, ne inhaereat.

morbor. diut. I. 4. ιερη κληςκουσι την παθην (επιλεπτ.) δια δαιμωνος δοξης ες τον ανθρωπον εισοδου Avicenn. Opp. Arab. 29 .) von bösen Geistern (δαιμονια, πνευματα ακαθαρτα, vergl. auch Luc. 13, 10.) her, welche sich der menschlichen Leiber bemächtigten, und die griech. Nationalschriftsteller brauchen daher ebenfalls die Verba δαιμονᾳν, κακοδαιμονᾳν geradehin für insanire, Xen. Memor. I. 1. 9. Aristoph. Plut. 2, 3. 38. Aeschyl. Sept. ad Theb. 1009. vgl. Bos Exercitt. in N. T. 42 sq. Alberti Observ. sacr. 85. (Ein ähnlicher Sprachgebrauch findet auch bei den Arabern in den WW. جنّة, جنون Wahnsinn, und مجنون wahnsinnig, statt, welche von جن und جان Dämon sich ableiten.) Jes. folgte dem Sprachgebrauch seines Zeitalters und heilte jene Unglücklichen, ohne den Wahn des Volkes zu theilen (P. v. Hemert über Accommodat. im N. T. [Dortm. u. Leipz. 797. 8.] 51 ff.). Ueber seine (psychische) Heilart vgl. Paulus I. 423. II. a. a. O. — über die Mr. 9, 29. vorgeschriebene Diät insbes. s. Cels. 3, 23. und Paulus II. 644. — Die Symptome, welche von den einzelnen dämonischen Uebeln angeführt werden, stimmen ganz mit denen überein, die man an den gedachten Geisteskrankheiten beobachtet hat (vgl. über. Heinroth Lehrb. d. Seelenstörungen. Lpz 1818. II. 8.), nämlich a) zu Mt. 17, 15. vgl. Paul. Aegin. 3, 13. morbus comitialis est convulsio totius corporis cum principalium actionum laesione — fit haec affectio maxime in pueris (daher auch morbus puerilis genannt!) postea vero etiam in adolescentibus et in vigore consistentibus. — Instante vero iam symptomate collaptio ipsis derepente contigit et convulsio et qnandoque nihil significans exclamatio (εξαιφνης κραζει Luc., dah. auch αλαλος [bloß unartikulirte Töne hervorbringend]). Praecipnum vero ipsorum signum est oris spuma (μετα αφρου Luc.). Coel. Aurelian. morb. chron. 1, 4. alii (epileptici) publicis in locis cadendo (daher der Name Fallsucht, vgl. rabb. נוֹפֵל oder נִכְפֶּה, epilepticus) foedantur, adiunctis etiam externis periculis, loci caussa praecipitis dati, aut in flumina vel mare cadentes. Uebrigens glaubte man, daß die Fallsucht sich gern nach dem Mondwechsel richte, daher der Ausdruck σεληνιαζεται: — b) zu Mt. 8, 28. vgl. Talm. Terumoth 40, 2. Chagig. 1, 1. Die große Stärke und Unbändigkeit der Rasenden ist bekannt; eben so, daß sie die menschliche Gesellschaft fliehen. In Grabhöhlen hausten diese jüdischen Rasenden, weil man jene für die Wohnung der Dämonen (abgeschiedenen Menschenseelen) hielt. Berach. 18, 2.

Chag. 17. vgl. Lightf. zu Joh. 11, 39. Tibull. 1, 6. 15. Aetius de melanchol. 3, 8. 9. οἱ πλειους (των μελανχολικων) εν σκοτεινοις τοποις χαιρουσι διατριβειν και εν μνημασι και εν ερημοις. Ueber ihre irren Vorstellungen in Bezug auf sich selbst s. Cael. Aurel. 1, 5. furens alius se passerem existimavit, alius gallum gallinaceum, alius fictile, alius laterem, alius deum. Paul. Aegin. 3, 14. putant aliqui se animalia bruta esse et eor. voces imitantur, quidam vero etiam putant, se ab aliquibus maioribus potestatibus impeti etc. Das Hinabstürzen der Schweine (gewiß nicht der ganzen Heerde, sondern bloß eines Theils) wurde dadurch bewirkt, daß die Rasenden wüthend auf sie zuliefen, indem sie die fixe Idee hatten, auf diese Weise werde der sie beherrschende Dämon aus ihnen vertrieben werden, vgl. überh. Eichh Bibl. VI. 835. Grimm exeget. Auff. I. 124 ff. Schmidt exeget. Beitr. II. 1. 85 ff. c) Zu Act. 16, 16. s. Paul. Aegin. 3, 1. quidam putant — se futura praedicere velut numine afflati. Sie hatte die fixe Idee, daß sie eine Prophetin sey und sprach daher im Wahnsinn Weissagungen aus — Mit Unrecht haben also viele (ältere) Interpreten jener jüdischen Ansicht von der Ursache dieser Krankheiten objective Wahrheit untergelegt und im vollen Ernste geglaubt, die Dämonischen seyen damals vom Teufel besessen gewesen vgl. unter andern J. Marckii textual. Exerc. 257 sqq. Eschenbach scripta medico-biblica. (Rostoch. 779.) Mosche Erklär. der Sonn- und Festtagsevang. II. 873 ff. Hamelsveld bibl. Geogr. I. 232. Ernesti neue theol. Bibl. III. 799 ff. Maknighti Harm. evang. I. Storr Opusc. acad. I. 53 sqq. Dessen Lehrb. der christl Dogm. 405 ff. vgl. Jahn Archäol. I. II. 400 ff. Den richtigen Gesichtspunkt faßte schon Bartholin de morbis bibl., und in neuerer Zeit Mead v. bibl. Krankh. 63 ff. Gruner Comment. de daemoniacis a Christo percuratis. Jen. 775. Semler Com. de daemoniacis, quorum in N.T. fit mentio. Hal. 779. 8. Dessen umständl. Untersuchung der dämonischen Leute. Halle 762. H. Farmar Briefe über die Dämonischen in d. Evangg. m. Anm. v. Semler. Halle 783. 8. Timmermann diatribe de daemoniacis Evangg. Rintel. 786. 4. Dämonolog. Fragmenten of Bydoeggels tot de Oudheid en Geneeskund. Verhandl. van den H. Timmermann over de dämon Menschen. Harlem 789. II. 8. Link über die Besessenen in der ev. ng. Gesch. Gotha 778. 8. Unters. u. Beleucht. der sog. bibl. Dämonol. Danz. 778. 8. Vgl. auch Künöl Com. I. 130 sqq. Grimm a. a. O 89 ff. Jänisch zu Hamelsveld a. a. O. Tellers Wörterb. Art. Besessene.

Besor, בְּשׂוֹר, Βοσορ LXX., Βασελος Jos. Antt. 6, 15., ein Bach, der sich nördlich von Gaza ins mittelländische Meer ergießt (1 Sam. 30, 9. 10, 21.) und nach d'Anville bei Debir,

nach Sanutus (Secr. fidell. cruc. p. 252.) auf dem Karmel entspringt. (Gegen Michaelis und Dathe, welche in den obigen Stellen נַחַל durch Thal übersetzen, s. d. Exeget. Handb. IV. 265.)

Besuche (2 Kön. 5, 9 f. Act. 10, 17.). Ueber das dabei beobachtete Ceremoniel findet sich in der Bibel nur wenig aufgezeichnet. Dem Gaste kam man mit Wasser zum Abwaschen der Füße (Gen. 18, 4. 24, 32. Jud. 19, 21. 1 Sam. 25, 41. 2 Sam. 11, 8. Luc. 7, 44 u. a.) entgegen, salbte ihm das Haupthaar, besonders aber den Bart (Ps. 23, 5. 104, 15.), räucherte diesen auch wohl mit kostbaren Oelen an (Gen. 27, 27. Exod. 30, 37. Sprüchw. 27, 9. Dan. 2, 46. vgl. Num. 16, 6. 17. u. s. w.) Das Letztere geschieht jetzt mit Rosenwasser (Harmar II. 77. 83. III. 179. Niebuhr B. 58). Gegenseitige Geschenke sind im heutigen Orient bei Besuchen häufig (Chardin III. 75.). S. überh. Jahn I. II. 300 ff.

Betach, בֶּטַח, Stadt in Syrien Zoba, welche David eroberte (2 Sam. 8, 8.), in der Parallelstelle 1 Chr. 18, 8. טִבְחַת genannt. Die LXX. haben in ersterer Stelle Μετεβὰκ, in letzterer Ματαβὲθ. Die Lage des Orts ist gänzlich unbekannt.

Betane, Βετάνη (Judith 1, 8.), Stadt zwischen Jerusalem und Kades, nach Reland (626) das Βηθάνιν des Eusebius, 4 röm. Meilen von Hebron, ein und derselbe Ort mit בֵּית עֲנוֹת, Stadt im Stamme Juda. Jos. 21, 16., s. d. Art. Andere, z. B. Simonis Onomast. 41., vergleichen בֶּטֶן, s. d. folg. A. Hyde de rel. vett. Persar. 541.) denkt an بتانه, d. h. Ecbatana Syriae, welchen Ort Plinius auf den Karmel setzt.

Beten, בֶּטֶן, Stadt im Stamme Ascher. Jos. 19, 25. Eusebius und Hieronymus nennen den Ort Bethbeten und setzen ihn 8 Meilen östlich von Ptolemais.

Bethabara, s. d. A. Bethania.

Beth-Anath, בֵּית עֲנָת, LXX. Βαιθαθμὺς, Βαιθανὰχ, Stadt im Stamme Naphthali (Jos. 19, 38. Jud. 1, 33.), nach Eusebius der Flecken Batanäa, 15 Meilen östlich von Cäsarea (d. i. Sipporis, Diocäsarea), mit Heilquellen. Reland 629.

Bethania, Βηθανία, syr. ܒܝܬ ܥܢܝܐ (nach Simonis Onom. N. T. 42. = בֵּית עֲנִיָּה, locus depressionis [?], weil es einigen Reisebeschreibern zufolge in einer Niederung liegt;

nach Lightfoot, Reland u. A. besser = בֵּית הִינֵי, locus dactylorum [vgl. das talm. אהינא, dactylus immaturus], was im Talmud erwähnt wird, s. noch Othon. Lex. rabb. 98.), ein Flecken, 15 Stad. (½ Stunde) von Jerusalem am Oelberge. Joh. 11, 18. Mr. 11, 1. Luc. 19, 29. 24, 50. vergl. Act. 1, 12. Mt. 21, 17. Jetzt steht an seiner Stelle ein schlechtes, nur von Arabern bewohntes Dorf (Pococke Morgenl. II. 46. Büsching Erdbeschreib. V. I. 434. vergl. auch Hamelsveld II. 228 ff.) — Joh. 1, 28. ist statt Βηθαβαρα mit den ältesten und besten Codd. (vgl. auch Nonni paraphr. z. d. St.) ebenfalls Βηθανια zu lesen, s. Origen. Opp. II. 130 sq. L. de Dieu Crit. sacr. 491. Künoel Comm. III. 131 sqq. (gewagt ist Possius Spicil. evang. 32. Vermuthung, die Stadt habe beide Namen geführt und sie seyen gleichbedeutend, nämlich בית עברה, domus transitus, und בית אניה, domus navis), und man versteht einen zweiten Ort jenes Namens östlich vom Jordan. Paulus Erinnerungen dagegen scheinen nicht treffend (Comment. IV. 129.), und die vorgeschlagene Interpunction nach εγενετο (Paulus Samml. I. 287. Bolten z. d. St.) dürfte mit den Gesetzen der Sprache kaum vereinbar seyn.

Bethanoth, בֵּית עֲנוֹת, Stadt im Stamme Juda. Jos. 15, 59.

Betharaba, בֵּית עֲרָבָה, Βαιθαραβα [Jos. 18, 22. Βαιθαβαρα] Stadt auf der Gränze zwischen den Stämmen Juda und Benjamin. Jos. 15, 6. 61. 18, 22. Sie heißt 18, 18. bloß הָעֲרָבָה.

Bethasmaveth, בֵּית עַזְמָוֶת oder bloß עז', Ort im Stamme Juda oder Benjamin, nicht weit von Jerusalem. Neh. 7, 28. 12, 29. Esr. 2, 24.

Bethaven, בֵּית אָוֶן, LXX. Βαιθων, Βαιθωρων, Stadt im St. Benjamin, unweit Ai. Jos. 7, 2. 18, 12. 1 Sam. 13, 5. 14, 23. Reland 631. Hieronymus und der Talmud (Avoda sara f 42, 4.) hielten sie für eins mit Bethel, wozu wahrscheinlich die prophet. Paronomasie Hos. 4, 15. 10, 15. (s. Gesen. WB. u. Lehrgeb. 860.) Veranlassung gegeben hat, vgl. Bachiene II. § 251.

Bethbarah, בֵּית בָּרָה, Stadt am Jordan. Jud. 7, 24.

Bethbasi, Βαιθβασι, Ort in der Wüste, den Jonathan befestigte. 1 Macc. 9, 62. 64. Vulg. Bethbeziz. Joseph. Βηθαλαγα.

Bethbiri, בֵּית בִּרְאִי 1 Chr. 4, 31., Stadt der Simeoniten. LXX. Βαιθμαριμώθ.

Bethcar, בֵּית כַּר LXX. Βαιθχόρ, 1 Sam. 7, 11., Stadt in Südpalästina, ohnweit Mizpa. Joseph. (Antt. 6, 2.) hat Κορραιοι.

Bethcherem, בֵּית כֶּרֶם (Jer. 6, 1. Neh. 3, 14.) LXX. Βαιθαχαρμα. Βηθακχαριμ, Vulg. Bethachara, Bethacara, Stadt im Stamme Juda, nach Hieronymus auf einer Anhöhe zwischen Jerusalem und Thekoa. Auch im Talmud (Nidda 11, 7. Middot. 3, 4) kommt dieser Ort vor.

Beth-Dagon, בֵּית־דָּגוֹן, 1) Stadt im St. Juda, Jos. 15, 41. (LXX. Βαγαδιηλ). — 2) Stadt an der Gränze des Stammes Ascher (Jos. 19, 27), wahrscheinlich das Caphar-Dagon bei Eusebius zwischen Diospolis und Jamnia; LXX. Βαιθεγενεθ. Eine von beiden Städten ist auch 1 Macc. 10, 83. gemeint.

Betheden, בֵּית עֶדֶן (Amos 1, 5.), Dorf nahe bei Damaskus gegen Westen in dem Thal Eden. Noch jetzt ist der Ort unter demselben Namen bekannt. S. La Roque Voyage 195 sqq. Schulz Leit. V. 458. Michaelis Suppl. 1838 ff.

Betheked, בֵּית עֵקֶד, vollständig ב'ע' הָרֹעִים, Stadt in der Gegend von Samaria (2 Kön. 10, 12.), nach Eusebius auf der großen Ebene 15 Meilen von Legion. Reland 636.

Bethel, בֵּית אֵל, Βαιθηλ, Joseph. b. Jud. 4, 33. Βηθηλα, ehemals לוּז, Λουζα (Jud. 1, 23. 26.), eine Stadt unweit Sichem, 12 römische Meilen nördlich von Jerusalem im Gebirge Ephraim. 2 Sam. 13, 2. Jud. 4, 5. Gen. 28, 10 ff. Früher war sie eine kananitische Königsstadt (Jos. 12, 9.), wurde aber von den Ephraimiten durch List erobert Jud. 1, 22 ff. Hier stand eine Zeit lang die Stiftshütte (Jud. 20, 18. 26 f. 1 Sam. 10, 3.), und Samuel hielt öffentlich Gericht. 1 Sam. 7, 16. Nachdem B. aber dem israelitischen Reiche zugefallen war, machte sie Jerobeam zum Hauptsitz des von ihm eingeführten Bilderdienstes (1 Kön. 12, 28 ff.), was sie auch mit einer kleinen Unterbrechung (2 Chron. 13, 19) bis zur Auflösung dieses Königreichs blieb. Daher reden die jüdischen Propheten mit so entschiedenem Abscheu von dieser Stadt, und Hoseas nennt sie durch ein Wortspiel בֵּית אָוֶן. Hos 10, 5. vgl. 4, 15. 1 Kön. 12, 28 f. Nach dem Exil war der Ort noch vorhanden (Esr. 2, 28. Neh. 7, 32. Joseph. Antt. 13, 1.), und Eusebius nennt ihn einen Flecken. Jetzt ist nichts mehr davon zu sehen. Reland 536 f.

Bethemek, בֵּית עֵמֶק, Stadt im Stamme Ascher. Jos. 19, 27.

Bethesda, Βηθεσδα [Euseb. Βηζαθα], syr. ܒܝܬ ܚܣܕܐ בית חסדא = Haus [Ort] der Barmherzigkeit — nach Bochart, Reland, Michaelis u. A. = ב׳ אשדא, locus effusionis, s. dag. Simonis Onom. 42., vgl. auch Wolf. Cur. II. 835 sq., ein mit Hallen umbauter Teich (κολυμβηθρα) am Schafthore (επι τῃ προβατικῃ sc. πυλῃ Neh. 3, 1. vgl. Jänisch zu Hamelsv. II. 198 f. Künoel Com. III. 280., dag. Paulus Comm. IV. 280 f.) zu Jerusalem Joh. 5, 2 ff. (über die Unächtheit der WW. εκδ — — νοσημ. vgl. Paulus — eine ähnliche Fabel s. Vajikra rabba 24.), den die Tradition auf die Nordseite der Stadt hinter den Tempelberg versetzt (Pococke II. 24. Paulus Samml. I. 135. vgl. Jos. b. J. 6, 12. s. überh. Lightf. 940 sqq.) Das Wasser hatte Heilkräfte (und zwar natürliche, s. Bartholin. de paralytic. N. T. L. 685. Mead Med. sacr. 8. Heumann Erklär. d. N. T. III. u. Michaelis z. d. St., dag. Witsii Misc. II. 219 sqq. d' Outrein in Bibl. Brem. I. V. p. 597 sqq. Eschenbach Script. med. bibl. 60 sqq.), vielleicht weil ihm Ochererde beigemischt war (denn Eusebius beschreibt es als stark roth gefärbt — — παραδοξως πεφοινιγμενον) s. Mead a. a. O. Reinhard Bibelkrankheit. III. 20 ff. oder weil das Blut der Opferthiere aus dem Tempel hieher geleitet ward (? — Euseb. ιχνος φερουσα των παλαι καθαιρομενων εν αυτῃ ἱερειων. Theoph. δυναμιν τινα θειοτερον λαμβ. απο μονου του πλυνεσθαι τα εντοσθια των ἱερειων, dag. Witsii Miscell. a. a. O.) und in Gährung gerieth, wodurch, vorzügl. um die Zeit der grosen Feste, ein für manche Krankheiten (auch für Blindheit, s. Hippocr. Aphor. 31, 5. Galen. meth. med. 101, 7.) heilsames mineral. Bad entstehen konnte, s. Richter de balneo animali in s. Dissertt. IV. med. Gott. 775. 4. p. 107 sqq. „non miror, fontem tanta adhuc virtute animali hostiarum calentem, quippe in proxima loca tempestive effusum et pro pleniori partium miscela turbatum triplici maxime infimor. classi, quorum luculenter genus nervosum laborabat, profuisse et quia animalis haec virtus cito cum calore aufugit, et vappam inertem, imo putrem relinquit, iis tantum, qui primi ingressi sunt, salutem attulisse " Vgl. noch Hamelsveld II. 196 ff. Jahn I. II. 401 ff. J. C. H. Hottinger de piscina Bethesd. Tigur. 705. 4.

Bethezel, בֵּית אֵצֶל (Mich. 1, 11.) Ort (nach Ephräm Syr.) ohnweit Samaria.

Bethgader, בֵּית גָּדֵר, Ort im Stamme Juda. 1 Chron. 2, 51.

Bethgamul, בֵּית גָּמוּל, Stadt in Moabitis. Jerem. 48, 23.

Bethhanan, בֵּית חָנָן, Stadt in Palästina. 1 Kön. 4, 9.

Beth=Haram, בֵּית הָרָם und בּ׳ הָרָן LXX. Βαινθαναναβρα, Βαιθαραν, Stadt im Stamme Gad (Jos. 13, 27. Num. 32, 36.) am Jordan. Beim Syr. und im Talmud heißt sie ܒܝܬ ܪܡܬܐ, בית רמתא. Herodes nannte sie zu Ehren der Gemahlin Augusts Livias, Λιβιας Joseph. Antt. 18, 3. vgl. Reland 642. Bachiene II. §. 812. Cellar. Notit. II, 651.

Beth hogla, בֵּית חָגְלָה, Stadt im Stamme Benjamin an der Gränze des Stammes Juda. Jos. 15, 6. 18, 19, 21. Reland vergleicht den Flecken Bethagla (bei Hieronymus) 3 Meilen von Jericho und 2 Meilen vom Jordan; denn was Eusebius und Hieronymus selbst unter dem Worte Bethchogla haben, ist unpassend.

Bethhoron, בֵּית חוֹרוֹן LXX. Βαιθωρων [Joseph. b. J. 2, 11. Βαιθωρω, 2, 23. Βαιθωρα, Antt. 12, 17. Βεθωρον, Chron. Pasch. Βεθερωμ], eine Doppelstadt im Stamme Ephraim, die in das niedere תַּחְתּוֹן (Jos. 16, 3. 18, 13.) auf der Gränze der Stämme Ephraim und Benjamin und in das obere עֶלְיוֹן (Jos. 16, 5) getheilt ward und den Leviten gehörte. Jos. 21, 22. (nach Eusebius gilt letzteres bloß von Nieder=Bethhoron). Ohne weitern Zusatz ist sie 2 Chron. 25, 13. Judith 4, 4. 1 Macc. 3, 26. 7, 39. 9, 50. vgl. auch Joseph. Antt. 13, 1. b. Jud. 2, 4. f. dazu Bab. Sanhedr. 32, 2.) angeführt. Nach 1 Chron. 7, 24. waren beide Theile von Seera, einer Tochter Ephraims, erbaut; hiemit streitet aber 1 Kön. 9, 17., wenn man בנה nicht von Wiederherstellen und Befestigen verstehen will; vgl. V. 26. Eusebius setzt den Ort 12 Meilen von Jerusalem in die Nähe der Stadt Nikopolis, womit Hieron. epitaph. Paul. übereinstimmt. Auch Josephus giebt ohngefähr eine gleiche Entfernung (100 Stadien, vgl. b. Jud. 2, 2. mit Antt. 20, 4.) an.

Bethjesimoth, בֵּית הַיְשִׁמוֹת, Stadt im St. Ruben (Jos. 13, 20.), die von den Moabitern eingenommen ward. Ezech. 25, 9. Nach Eusebius lag sie 10 Meilen von Jericho am todten Meere, was aber zu obigen Stellen nicht paßt; er scheint also Jesimon im Sinne gehabt zu haben. Reland 642.

Bethlebaoth, בֵּית לְבָאוֹת, Stadt im Stamme Simeon (Jos. 19, 6.), auch bloß Lebaoth (Jos. 15, 32.) Reland 648.

Bethlehem, בֵּית לֶחֶם LXX. Βηθλεεμ (Βηθλεμα Jos. Antt. 5, 2. Βεθλωμα 3 Esr. 5, 31.) 1) ein Ort im Stamme Juda (Jud. 17, 7. Jos. 19, 15. dah. ב׳ יְהוּדָה, vgl. Mt. 2, 1. 5.) 6 röm. Meil. südlich von Jerusalem (Euseb., Hieron. — 35 Stad. Justin. Mart. Apol. 2. p. 75.) 46 M. von Joppe (Hieron.) [über Joseph. Antt. 7, 12. s. Reland] auf einer Anhöhe in einer sehr fruchtbaren Gegend, bekannt als Geburtsort Jesu. Mt. 2, 6. Luc. 2, 15. Das καταλυμα (s. Ernesti Opusc. theoll. 595 sqq. Schleusner Lex. I. 1174.) nebst der Φατνη (Spanhem. de praesepi dom. nostri. Berol. 695. 12.), in welchem er zur Welt kam, scheint Lukas außer die Stadt zu versetzen (Paulus Comment. I. 155.). Die kirchliche Sage substiturte eine Höhlengrotte (Hier. ep. 24. ad Marcell. Euseb. Dem. ev. 7, 4. Epiphan. haer. 51. etc. s. Michaelis Uebers. N. T. z. d. St.), die man noch vorzeigt und über welcher eine Kirche (Euseb. vit. Const. 8, 43.) gebaut ist. Früher war Bethlehem ein Flecken und hieß Ephrata (doch s. Bachiene II. II. 190 ff.) Gen. 35, 19. 48, 1. Mich. 5, 2; vgl. 1 Sam. 17, 12. Ruth 1, 2., von Rehabeam aber wurde es befestigt. 2 Chron. 11, 6. Jetzt ist es ein großes und volkreiches Dorf, das Christen und Mohammedaner zu Bewohnern hat, s. Rel. 643 sqq. Bynaeus de nat. J. C. 340 sqq. Büsching Erdbeschr. V. I. 440 ff. Hamelsveld II. 232 ff. — 2) Stadt im Stamme Sebulon. Jos. 19, 15.

Bethmarcavoth, בֵּית הַמַּרְכָּבוֹת, Stadt im Stamme Simeon. Jos. 19, 5.

Bethmillo, בֵּית מִלּוֹא, Kastell ohnweit Sichem. Jud. 9, 6. 20. 2 Kön. 12, 21.

Bethnimra, בֵּית נִמְרָה oder bloß נִמְרָה, Stadt im Stamme Gad (Num. 32, 3. 36. Jos. 13, 27.), nach Eusebius, bei dem sie Βηθναβρις heißt, 5 Meilen nördlich von Betharan oder Julias. Die Talmudisten nennen sie בית נמרין, vgl. auch Targ. Num. 32, 3. Reland 649 ff.

Bethphage, Βηθφαγη (syr. ܒܝܬ ܦܓܐ, בֵּית פַּגֵּא, locus grossorum oder dactylorum, vergl. Hohesl. 2, 13. — noch jetzt finden sich in der Gegend viele Feigenbäume vergl. Rauwolf III. 21. Anders erklärt den Namen Michaelis [Comm. Acad. Gott. IV.], noch anders Hiller [Syntagm.

hermen. 265.], eine Meierei (κωμη bei Euseb., villula bei Hieronymus) am Fuße des (oder auf dem) Oelbergs gegen Osten bei Bethanien. Mt. 21, 1. Mr. 11, 1. Luc. 19, 29. Pococke fand Ueberbleibsel etwa 2 engl. M. von Jerusalem. S. Bürschings Erdbeschr. V. I. 434. Dess. Harmonie d. Evang. 35 ff. Andere, wie z. B. Lightfoot 545. halten (von talmudischen Stellen geleitet) Bethphage für einen Distrikt am Oelberge, s. dag. L. de Dieu und Künöl, vgl. auch Michaelis Uebers. N. T. I. 402. Hamelsveld II. 227 f. Petiti Observ. 3, 1. Othon. Lex. rabb. 101 sqq.

Bethphazzez, בֵּית פַּצֵּץ, Stadt im Stamme Issaschar. Jos. 19, 21.

Bethphelet, בֵּית פֶּלֶט, Stadt im südlichen Theile des Stammes Juda. Jos. 15, 27. Neh. 11, 26.

Bethsaida, Βηθσαϊδα [einige Codd. Mt. 11, 21. Mr. 6, 45. 8, 22. Βηθσαϊδαν, was nicht mit Künöl für den Accusativ, sondern für eine anderweite aram. Form des Namens zu halten ist s. Simon. Onom. N. T. 43. Paulus Comment. II. 251.] = syr. ܒܝܬ ܨܝܕܐ, chald. בֵּית צַיְדָא, gl. Fischhausen, 1) Stadt (πολις Joh. 1, 45., κωμη Mr. 8, 23.) in Niedergaliläa (Joh. 12, 21.) am westlichen Ufer des Sees Genezareth gegen die Mitte zu (Mr. 6, 45. 8, 22.), nicht weit (nach d'Anville etwa um den vierten Theil der ganzen Länge des Sees) von Kapernaum entfernt, Geburtsstadt des Petrus, Andreas und Philippus, häufiger Aufenthaltsort Jesu. Pococke fand in dieser Gegend, etwa 2 engl. Meilen vom Seeufer, ein Dorf Baithsaida. — 2) Stadt am östlichen (nordöstl.) Ufer des Sees (εν κατω Γαυλονιτικη), nahe beim Einfluß des Jordans in denselben (Joseph. Vit.). Früher war es ein Dorf, ward aber vom Tetrarch Philippus zur Stadt erhoben und nach der Tochter des Augustus Julias genannt Joseph. Antt. 18, 3. b. Jud. 2, 13. Nach Offerhaus (Spicil. hist. chron. 488.), Fischer (de vitiis Lexic. I. 444 sqq.), Reland, Paulus (Samml. I. 289., neues theolog. Journal V. 183., Comm. II. 338 ff.) und Künöl (Comment. I. 429.) ist dieser Ort, nicht der vorige, Luc. 9, 10. (auch wohl Mr. 6, 53.) gemeint. Pococke glaubte von Julias noch Trümmern auf einem Hügel Telui (wohl = تل برلية d. i. Julienberg) gefunden zu haben, s. Paulus a. a. O. Hug (Einl. I. 24 ff.) verwechselt dieses Bethsaida mit dem erstern, vgl. auch Lightfoot 362 f.

Bethsean, בֵּית־שְׁאָן, contr. שָׁן (שְׁן) בֵּית, LXX. Βαιθσαν, Βαιθσαμ. Joseph. Βεθσανη [talm. בִּיסָן], Stadt im Stamme Manasse (Jos. 17, 11. 19, 17. 23. Jud. 1, 27.) dießeit des Jordans am südöstlichen Ende der Ebene Esdrelon, nach 2 Macc. 12, 29. 600 Stadien von Jerusalem. Später hieß sie Scythopolis, vgl. LXX. Jud. 1, 27. (Βαιθσαν ἡ ἐστι Σκυθῶν πολις) Joseph. Antt. 5, 1. 12, 12. (πολις Βεθσανη καλουμενη προς Ἑλληνων Σκυθοπολις) Judith 3, 11. — war eine südliche Gränzstadt von Galiläa (Jos. b. J. 3, 2.), gehörte zur Decapolis (Joseph. b. Jud. 3, 16.) und lag 120 Stad. von Tiberias (Joseph. Vit. p. 1025.). Gabinius hatte sie befestigt (Joseph. Antt. 14, 10). Im vierten Jahrh. war sie Sitz eines christlichen Bischoffs, zur Zeit des Abulfeda aber schon eine kleine Stadt ohne Mauern (er setzt sie 58° L. 32° 50′ n. Br.). Jetzt heißt der Ort wieder Elbeysan. Vgl. Reland 992 ff. Cell. Not II. 517 sq. Büsching Erdb. V. I. 471 f. Othon. Lex. rabb. 103.

Bethsemes, בֵּית שֶׁמֶשׁ, LXX. Βαιθσαμυς, 1) Priesterstadt im Stamme Juda, an der (mittägigen) Gränze des Stammes Dan (Jos. 15, 10. 21, 16.) und des Philisterlandes (1 Sam. 6, 12.), nach Eusebius 10 röm. Meilen von Eleutheropolis. Sie gehörte früher den Philistern, die sie auch wieder unter Ahas an sich rissen (2 Chron. 28, 18., s. noch 1 Kön. 4, 9. (vgl. Reland 656. z. d. St.) 2 Kön. 14, 11. 1 Chron. 6, 59. Die Stelle 1 Sam. 6, 19. ist wahrscheinlich durch falsche Auflösung eines Zahlzeichens corrumpirt. Die syr. und arab. Uebers. haben 5070 statt 50070 (ע״ה statt נ״ע), womit 1 Cod. Ken. übereinstimmt, vgl. Ges. Gesch. d. hebr. Spr. 174. Auch so bleibt zwar die Anzahl für eine Landstadt, wie Bethſ., noch sehr groß, indeß fehlt es an Uebertreibungen der Art in den (nicht gleichzeitigen) hebr. Relationen keinesweges, s. Gesen. a. a. O., vergl. Exeget. Handb. IV. 51 — 58. Hufnagel Diss. sup. loco 1 Sam. 6, 19. Erlang. 778. 4. Ausführl. Erklär. d. Wund. II. 109 f., s. überh. Büschings Erdb. V. I. 458. — 2) Stadt im Stamme Naphthali. Jud. 1, 33. Jos. 19, 38. — 3) Stadt im Stamme Issaschar. Jos. 19, 22. Die Zahl שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה עָרִים V. 22. lehrt, daß hier nicht etwa von einer Grenzstadt des Stamms Naphthali die Rede seyn könne. — 4) wird auch das ägyptische Heliopolis so genannt (Jer. 43, 13.), welches sonst אוֹן heißt, s. d. A., vgl. auch Irsemes.

Bethsitta, בֵּית הַשִּׁטָּה, Stadt Palästina's, die Jud. 7, 22. in Verbindung mit Zareda genannt wird und mithin wohl im Stamme Manasse ohnweit Scythopolis lag.

Bethtappuach, בֵּית תַּפּוּחַ, Stadt im St. Juda. Jos. 15, 58., nach Eusebius (Βηθταφου) an der ägyptischen Gränze 14 Meilen von Raphia.

Bethuel, בְּתוּאֵל, auch בְּתוּל, Stadt im St. Simeon (Jos. 19, 4. 1 Chron. 4, 30.), die Hieronymus 3 Tagereisen von Pelusium setzt, s. Reland 658. 664. Calmets Behauptung, das im Buche Judith genannte Bethulia in der Ebene Esdrelon sey mit diesem Orte identisch, wird durch die geographische Lage des letztern widerlegt.

Bethulia, Βετυλουα, (בְּתוּלִיָּה? s. Simonis Onom. N. T. 41.) nach Judith 4, 5. 7, 3. Stadt in Palästina, ohnweit Esdrael und Dothaim auf einer Anhöhe. Judith 6, 13 16. Der Ort wird sonst nirgends erwähnt und gehört wohl der fabelhaften Geographie dieses apokryphischen Machwerks an.

Bethzacharia Βαιθζαχχαρια (Βεθζαχχαρια Jos. Antt. 12, 14.) [בֵּית זְכַרְיָה? oder talm. ב׳ דכריא, domus masculorum?] Ort, 70 Stad. von Bethzur (nach Josephus), wo das Heer des Judas Makkabi mit einem syrischen des Antiochus Eupator zusammentraf. 1 Macc. 6, 32 f. 47. Noch jetzt zeigt man in jener Gegend zwei Oerter dieses Namens (Troilo Reiseb. 434 ff.); vgl. Michaelis z. d. St.

Bethzur, בֵּית צוּר, LXX. Βηθσουρ, Βαιθσουρ, 1 Macc. 6, 7. Βεθσουρα, vergl. Joseph. Antt. 13, 4. Vulg. Bessur, Stadt auf dem Gebirge Juda, zum Stamme gl. N. gehörig (Jos. 15, 58. Neh. 3, 16.), an der idumäischen Gränze (1 Macc. 4, 29. 14, 33.). Sie wurde von Rehabeam befestigt (2 Chron. 11, 17.), desgleichen später von den Makkabäern (1 Macc. 4, 61. 6, 7. 26. 14, 33. vgl. 2 Macc. 13, 19. und Jos. Antt. 12, 14. Nach Eusebius lag dieser Ort 20 römische Meilen von Jerusalem in der Richtung nach Hebron; 2 Macc. 11, 5. wird die Entfernung nur zu 5 Stadien ($\frac{5}{8}$ röm. M.) angegeben. In letzterer Stelle liegt aber unstreitig eine Corruption zum Grunde. Cellarius (Notit. orb. ant. II. 565.) will σχοινους πεντε lesen. Uebrigens soll, einer alten Sage zufolge, bei Bethzur der äthiopische Kämmerer von Philippus getauft worden seyn Act. 8, 26 ff. Dies ist entweder ganz falsch, oder man hat mit Cellarius a. a. O. 564. ein anderes Bethzur, welches Eusebius und Hieronymus in die Gegend von Eleutheropolis setzen, zu verstehen.

Betonim, בְּטֹנִים, Stadt im Stamme Dan an der Gränze der Gaditen. Jos. 13, 26.

Betten. Unsere Federbetten kennt man im Orient nicht; Arme schlafen auf Matten oder Oberkleidern (جلك, מְעִיל, שִׂמְלָה, בֶּגֶד, vgl. 1 Sam. 19, 13. 1 Kön. 1, 1.) und haben zum Kopfkissen einen Stein (Arvieux Beduin. 78. vgl. Gen. 9, 21. 23. 28, 11.); Wohlhabendere auf Polstern oder Matrazen, die mit Wolle oder mit Baumwolle gefüttert sind. Diese legt man nicht in Bettgestelle, sondern auf den an einer Seite des Zimmers (2—4 Fuß) erhöhten Fußboden (Divan), dessen man sich bei Tage statt der Stühle bedient, vgl. Russel II. 158. Niebuhr R. II. 373. Shaw R. 209. Harmar I. 134. II. 71. Faber Archäol. 431. Chardin III. 72 ff. Solche Lagerstätten waren wohl auch die hebr. מִשְׁכָּב, מִטָּה, עֶרֶשׂ (סוד) 2 Kön. 1, 4. 6. 16. Ps. 132, 3. 2 Kön. 20, 2.; doch scheint עֶרֶשׂ, seltener die zwei erstern Worte, zuweilen auch eigentlich bewegliche Bettgestelle zu bedeuten (vergl. κλίνη Mt. 9, 2. 6. Mr. 7, 30. Luc. 5, 18), Am. 6, 4. vgl. Od. 4, 289. 7, 335. Il. 9, 655. a. Diese sind wohl mit den freistehenden Divans der Perser zu vergleichen. Chardin II. 16. m. Abbild. vgl Xen. Anab. 4, 4. 14. S. überhaupt Jahn I. I. 254 ff. Noch kommen מְלוּנוֹת Jes. 24, 20. vor, d. h. Hängebetten, die von Reisenden und Gärten- oder Weinbergswächtern an Bäumen befestigt wurden, wahrscheinlich um sich vor Raubthieren zu sichern (Niebuhr Beschr. 158.), vgl. chald. עַרְסָלָא, Buxtorf. Lexic. 1670., arab. عرزال.

Bettler, s. d. A. Arme.

Beute, שָׁלָל, בַּז. Was der einzelne Mann im Kriege erbeutet hatte, blieb sein Eigenthum; nur Kostbarkeiten scheinen dem Könige gehört zu haben. 2 Sam. 8, 11 f. 12, 30. 2 Chr. 28, 14 ff. 19, 2 ff. Menschen und Vieh aber wurden in zwei Hälften abgesondert, wovon die eine, nach Abgabe des 500. Theils an die Priester, den Soldaten, die andere, nach Abzug des 50. Theils für die Leviten, dem Volke überlassen wurde. Num. 31, 48—54. Aus einer gebannten oder mit חֵרֶם belegten Stadt durfte gar keine Beute gemacht werden, s. d. A. Krieg. Vgl. Mich. Mos. R. III. 235 ff.

Bezek, בֶּזֶק, Βεζεκ (Jud. 1, 4. 1 Sam. 11, 8.), kananitische Stadt mit Gebiet, die der Stamm Juda dem Adonibezek entriß. Eusebius setzt sie südlich von Scythopolis oder Bethsan, zwischen welcher Stadt und Sichem (Neapolis) er zwei Flecken jenes Namens fand. Der Engländer Sand (Itiner. p. 182.) erwähnt eines Fleckens Bezek, 2 Meilen westlich von

Bethsur. Das 1 Macc. 7, 19. vorkommende Βηζεϑ (Joseph. Βηϑζηϑω) hält Reland für denselben Ort, Michaelis aber versteht den nachher zur Stadt Jerusalem gezogenen Hügel Bezetha, auf dessen Südseite sich nach Pococke II. §. 23. eine lange Cisterne (Φρεαρ a. a. O.) befindet.

Bezer, בֶּצֶר, LXX. Βοσορ [Joseph. Βοσορα], Vulg. Bosor, Leviten- und Freistadt im Stamme Ruben (Deut. 4, 43. Jos. 20, 8. 21, 36. vergl. auch Gemar. Maccoth. 9, 2.), wahrscheinlich einerlei mit der 1 Macc. 5, 26. 28. genannten gileäditischen Stadt Βόσορ. Josephus verwechselt sie mit der nachherigen Hauptstadt Arabiens, Bostra, s. dagegen Reland 661 ff.

Bienen, דְּבֹרִים. Wilde gab es sonst und giebt es noch jetzt (Hasselquist R. 117. Shaw 292 f. u. A.) in Palästina sehr viele und in großen Schwärmen, Deut. 32, 13. 1 Sam. 14, 25 ff. Jud. 14, 8. (גְּוִיַּת הָאַרְיֵה ist hier das Gerippe des Löwen, da die Bienen jedes [übelriechende] Aas meiden Aristot. Anim. 9, 10. Varro R. R. 3, 16. Herodot. 5, 114. Plin. 11, 21. vgl. Oedmann VI. 135.), vielleicht auch zahme (Mariti R. 557. Hasselq. 470.), wenigstens scheint die St. Jes. 7, 18. eine Hindeutung auf Bienenzucht zu enthalten; שׁרק ist wohl von dem Zischen, συρισμα, zu verstehen, wodurch man die Bienen aus und in ihre Stöcke lockt, Aelian. 5, 13. ὅτον σκιρτησωσιν (αἱ μελιτται) η πλανηϑωσιν, ενταυϑα οἱ σμηνουργοὶ κροτουσι κροτον τινα εμμελη τι και συμμελη· αἱ δε ὡς ὑπο σειρηνοις ἑλκονται και ὑποστρεφουσιν εις ηϑη τα οικεια αὐϑις; Cyrill. z. d. St.: εν εϑει εστι τοις μελισσοκομοις συριζειν αὐταις. οὑτω τι των σιμβλων αποφερειν εις ανϑη και ποας και μην και ανακομιζειν εξ αγρων, οικαι τε αυται εναυλιζεσϑαι ποιειν. Uebrigens sind die Bienen im Morgenlande viel bösartiger und ihr Stich wegen der schnellen und heftigen Entzündung, die er verursacht, weit schmerzhafter als bei uns, vgl. Deut. 1, 44. Ps. 118, 12. 6. s. überh. Bochart. III. 352 sqq. Oedmann VI. 131 ff. Jahn I. I. 424 ff. vgl. d. A. Honig.

Bildnerei. Durch Mosis bekanntes Gesetz (Exod. 20, 4 f. Deut. 4, 15 ff. 27, 15.) war den Israeliten nicht die Verfertigung aller Bilder in Stein, Holz oder Metall untersagt (Michaelis Mos. R. V. 130 f.), denn selbst im Heiligthume befanden sich auf der Bundeslade zwei Cherubsbilder, so wie an dem goldenen Leuchter blumenförmige Verzierungen (später Sphinxen), und das große kupferne Badgefäß im Vorhofe (הַיָּם מוּצָק) wurde von 12 gegossenen Rindern getragen (2 Chr.

4, 2 ff. 1 Kön. 7, 20 ff.) u. s. w. Auch richtete Moses selbst in der Wüste eine eherne Schlange auf Num. 21, 8 f. Nur von Jehovah oder zur religiösen Anbetung sollte weder Bild noch Statue verfertigt werden, und der goldene Stier des Aaron Exod. 32, 4. und die zwei goldenen Kälber Jerobeams 1 Kön. 12, 28 f. vgl. 2 Chron. 20. waren daher antitheokratisch. Von nicht religiöser Bildschnitzerei findet sich nur ein Beispiel an dem Audienzthrone Salomo's, der von 14 prächtig gearbeiteten Löwen (das Symbol der Stärke) getragen wurde. 1 Kön. 10, 19 f. 2 Chron. 9. 19 f. Der Charakter der hebräischen Bildnerei ist, wie sich aus diesem und den obigen Beispielen ergiebt, der ägyptisch-symbolische. Vgl. Bellermann Handb. I. 248 ff.

Bileam, בִּלְעָם, LXX. Βαλααμ, Num. K. 22. u. 23. Deut. 23, 5 f., ein Prophet (Jehovah's, vgl. Num. 22, 8 ff. f. auch Joseph. Antt. 4, 6. Tertull. adv. Marc. 4, 28. Chrysost. Homil. 24. in Mt., Hieron. Quaest. in Gen. 22, 20. Buddei H. E. I. 599 sqq. Deyling Observatt. III. 102. Niemeyer Char. III. 337 ff. Heß Gesch. Mos. II. 209 ff. Herder Geist der hebr. Poes. II. 234. J. A. Wolf. Diss. de exemplis bibl. [Lips. 1785. 4.] II. 13 sq. — nicht Gaukler und Pseudoprophet Philo Opp. II. 122. Origen. Opp. II. 319. ed. Bened., Theodor. Quaest. 39. 44. in Num., Cyrill. Al. Opp. I. 119. vgl. Witsii Miscell. S. 144. J. A. Richter Diss. de Bileamo incantatore et propheta periodico. Viteb. 739. 4. Jerusalem Betracht. IV. 382 ff.) aus der mesopotamischen Stadt Pethora, der vom Moabiterfürsten Balak zur Verfluchung der Israeliten gedungen ward — denn den Segnungen oder Verwünschungen heiliger Männer und Propheten legte das Alterthum eine unfehlbare Kraft bei — aber statt dessen auf Jehovahs Befehl Segen über sie aussprach. In der ganzen Relation Num. a. a. O. zeigt sich Bileam den göttlichen Eingebungen streng gehorsam, und sein Charakter erscheint, wenn man nach dem einfachen Factum urtheilt, durchaus nicht in einem ungünstigen Lichte. Und doch soll ihm Jehovah gezürnt und auf seiner Reise zu Balak durch einen Engel Widerstand geleistet haben, 22, 22 — 35. Die Lösung dieses Widerspruchs ist vielfach versucht (Buddeus a. a. O. 753.) worden; will man nicht den ganzen Abschn. V. 22 — 35. für eine Interpolation halten, die durch Num. 31, 16. veranlaßt worden seyn könnte (wenigstens schließt sich V. 36. sehr eng an V. 21. an, und aus Num. 25, 1 f. vgl. mit 31, 16. scheint eine [ursprüngliche] Verschiedenheit beider Relationen zu erhellen), so dürfte Vaters (Comm. üb. Pent. III. 124.) Bemerkung die meiste Wahrscheinlichkeit haben: „vielleicht war seine (des Concipienten) Vorstellung, daß Bileam in der ersten Erklärung Gottes Grund

genug hätte finden sollen, um nicht noch eine zweite abzuwarten; daß G. zwar die Erlaubniß mitzugehen giebt, um durch ein Orakel für die Israeliten zu sprechen, aber doch über den, vielleicht der Gewinnsucht zugeschriebenen (vgl. den Zusatz des Saadias V. 22. لمضيه طامعا ex aviditate) Wunsch des Bileam, mitgehen zu dürfen, zornig; schon damals sogleich eine Warnung beifügt, nicht ungehorsam zu seyn, und diese Warnung hier noch nachdrücklich wiederholt. Diese Gesinnung Gottes wird dann erst hier bemerkt, wie so vieles in diesen Erzählungen nachgeholt ist, was früher hätte angegeben seyn sollen." Nach dieser Ansicht würde zwischen dieser Erzählung und dem, was Num. 31, 8. 16. vgl. Deut. 23, 5. Jos. 13, 22. referirt ist, kein reeller Widerspruch (wie de Wette Krit. der israel. Gesch. I. 363. 365 f. will), wenigstens nicht in der Ansicht der Concipienten, statt finden (vgl. auch קֹסֵם Jos. a. a. O. und קְסָמִים Num. 22, 7. f. Gesen. WB.), und man hätte also auch nicht nöthig (mit Vater a. a. O. 119.) eine doppelte isr. Sage über B. anzunehmen. Auch in der spätern jüdischen Tradition erscheint Bileam als Verworfener (2 Petr. 2, 15. Jud. 11. vergl. Sanhedr. 90, 1. [s. Buxtorf. und Othon. Lex. rabb. — muhammed. Sagen s. in Herbelot Bibl. or. 180.]). — Das Reden der Eselin (22, 28.) haben übrigens die besten Ausleger, dem Charakter solcher Sagen gemäß, mythisch aufgefaßt (vergl. II. 19, 405 ff. Apollon. Argon. 2, 1150. Aelian. Hist. anim. 12, 3. 4, 54. Oppian. Cyneg. 1, 226. Plin. 8, 4. Liv. 3, 10. 26, 11.) s. unter andern Bauers hebr. Gesch. I. 325 f. Ditmar Gesch. d. Israel. 60. Vater III. 124 f. Michaelis und Dathe fanden darin nach Maimonides (Moreh. Nevoch. 310.) Leibnitz (Recueil de divers. pieces II. 290.) und Heumanns Vorgang eine Vision Bileams, vgl. auch Jahns Einleit. II. 132.; Andere meinten, Bileam habe bloß in Gedanken mit seiner Eselin geredet oder sich das als mögliche Aeußerung des ungeduldigen Thieres gedacht, was hier als solche wirklich dargestellt ist (Leß verm. Schrift. I. 130 ff. Justi Diss. de Bileami asina loq. Marb. 774. 4. vgl. Michael. orient. Bibl. VIII. 17 ff. Hezel z. d. St., Rungius Abhandlungen für Freunde der Bib. II. (Bauer) Dicta class. V. T. 186 sq. desselben hebräische Mythologie I. 306 ff. Micha von A. Th. Hartmann 243 ff. Augusti theol. Blätt. I. 1. Die Einfälle der jüdischen Ausleger s. bei Bochart. Hieroz. I. 161 sq. vgl. noch Hilliger Bileamus eiusq. asina loquens. Viteb. 675. 4. G. Moebig Hist. Bileami. L. 676. 4. Benzel Dissertt. II. 37 sqq. Kjerner (praes. Trågård) Diss. qua controversiae circa histor. Bileam. breviter perpenduntur.

Gryph. 786. 4. Für eine von Moses (?) eingeschaltete Moabitische Sage hielt die ganze Relation Jerusalem (Betracht. IV. 382.), aber ohne hinlänglichen Grund, s. Vater a. a. O. Lüderwald Gesch. Bil. deutlich und begreiflich (?) erklärt. Helmst. 781. 8. (vgl. Döderlein theol. Bibl. II. 24 ff.) — Ueber die Apokrypha, die man dem Bileam zuschreibt, s. Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. 807 sqq. u. dessen Bibliogr. antiquar. 5 sqq. — Ueber die Stadt Bileam s. d. Art. Jibleam.

Bilha, בִּלְהָה, LXX. Βαλλα, Sklavin der Rahel (Gen. 29, 29.) und Beischläferin Jacobs, mit welcher er den Dan (30, 6.) und Naphthali (V. 8.) erzeugte.

Bischoff, ἐπισκοπος (Aufseher). So nannten die Apostel die von ihnen bestellten Vorsteher der neugestifteten christlichen Gemeinden, denen sie die Sorge für das ganze geistige und leibliche Wohl derselben auftrugen. Act. 20, 28. Phil. 1, 1. 1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 7. Bildlich hießen sie auch ποιμενες (vgl. פַּרְנָסִים der jüdischen Synagogen), Eph. 4, 11. Von den πρεσβυτεροις waren sie ursprünglich nicht verschieden; dies erhellt theils aus Act. 20, 28. vgl. V. 17. Tit. 1, 5. vgl. V. 7. theils aus solchen Stellen, wo die sämmtlichen Beamten der christlichen Gemeinden aufgezählt werden, aber bloß ἐπισκ., nicht auch πρεσβ. genannt sind. Phil. a. a. O. 1 Tim. 3, 1 — 10. Dasselbe Resultat ergiebt sich aus einigen Stellen der ältesten KV. Clem. Rom. ep. ad Cor. 42, 44. Iren. adv. haer. 4, 26. (Hieron. in ep. ad Tit. „olim idem erat presbyter, qui et episcopus."). Das Lehren war den ἐπισκ. (und πρεσβ.) nicht nur erlaubt, sondern als ein Theil ihrer Amtspflichten übertragen, so daß man sie als die ordentlichen Lehrer der Gemeinden betrachten kann; denn 1) fordert Paulus in den sogenannten Pastoralbriefen ganz vorzüglich auch Lehrgaben von einem Bischoff, vgl. Tit. 1, 9. 1 Tim. 3, 2. — 2) 1 Cor. 12, 25. 29. sind in dem Verzeichnisse der Kirchenämter statt ἐπισκ. od. πρεσβ. — διδασκαλοι gesetzt, vergl. auch Ephes. 4, 11. 1 Thess. 5, 12. 1 Tim. 5, 17. S. W. Messalini (Salmasii) de Episc. et Presbyt. diss. I. Amstel. 641. 8. D. Blondelli Apolog. pro sententia Hieron. de episc. et presb. Amst. 646. J. H. Böhmer Dissertt. iur. eccl. no. 7. 8. Danov. de episcopis temp. Apostolor. p. 43 sqq. Ziegler Gesch. der kirchl. Verfassungsformen. L. 1798. 8. Gabler D. de episcopis primae eccles. christ. eorumq. origine. Jen. 805. 4. II. vgl. dessen Journ. f. auserles. theol. Lit. I. 444 ff. Künoel Comment. IV. 68 sqq. gegen Dodwell, Hammond, Bingham, Michaelis zu 1 Tim. 3, 1. und besonders For-

biger Diss. de munerib. ecclesiasticis aetate Apostolor. L. 776. 4., dag. Gabler Prog. II. examinatur Forb. sententent. de Presbyt. aetate Apostol. Jen. 811. 12. 4. — Gegen Plank Gesch. der christl. kirchl. Gesellschaftsverf. I. 26 ff., der den Presb. bloß die Aufsicht über die äußere Zucht und Sitte zuschreibt und sie gar nicht für Kirchendiener gelten läßt, s. Gabler de episcop. 53 ff.

Bisiothjah, בִּזְיוֹתְיָה, Stadt im südlichen Theile des St. Juda. Jos. 15, 28.

Bithynien, (eine semitische Derivation des Namens versuchte Bochart Can. 1, 10.), Act. 16, 1. 1 Petr. 1, 1., kleinasiatische Provinz, die in N. ans schwarze Meer, in O. an den Fluß Parthenius (Paphlagonien), in S. an Phrygien und Mysien, in W. an den Propontis gränzte (Plin. 5, 40.) und insbesondere durch gute Viehweiden sich auszeichnete. S. Cellar. Notit. 3, 8.

Blindheit, עַוֶּרֶת, עִוָּרוֹן ist im Orient viel gewöhnlicher als bei uns und wird durch den vielen Staub und Flugsand, den die große Hitze der Sonnenstrahlen ungemein verfeinert und gleichsam pulvert, vorzüglich verursacht. Nach v. Tott giebt es in Kairo allein an 4000 Blinde, und nach Volney (I. 186.) kann man unter 100 Menschen auf 20 Blinde rechnen, vergl. Hartmanns Erdb. von Afrika I. 60 f. Björnståhl Br. VI. 417 f. Daraus erklären sich die legislator. Rücksichten auf die Blinden Lev. 19, 14. vgl. Deut. 27, 18. Mich. Mos. R. II. 455 f. Im N. T. wird diese Krankheit oft erwähnt Mt. 15, 14. 20, 30 ff. Mr. 8, 22. 10, 46. Joh. 9, 1 ff. Act. 9, 9. vgl. Tob. 2, 11. Die Blindheit des Magus Bar Jesu Act. 13, 6 ff., welche αχλυς genannt wird, bestand in einem kleinen dunkeln Fleck an der Hornhaut der Augen. Dieser Zufall verliert sich gewöhnlich von selbst. Galen. Com. II. 2. Foesii Oecon. Hippocr. p. 22. vergl. Jahn A. I. II. [512.] 411. Michaelis und Kühnöl z. d. St. — Dagegen litt der alte Tobias (Tob. 2, 11.) an einer gänzlichen Verdunkelung der Hornhaut (εγενηθη λευκωματα εν τοις οφθαλμοις, vgl. תְּבַלֻּל Lev. 21, 20. s. Gesen. WB.), und sie ward durch Fischgalle, der man noch jetzt diese Wirkung zuschreibt (Richter Anfgsgr. d. Wundarzneik. III. 150. Scherer Schriftforscher II. 329.) geheilt. Ueber die Gewohnheit, Verbrecher, insbesondere fürstl. Personen, die man nicht zum Throne gelangen lassen wollte, zu blenden, s. d. A. Leibesstrafen.

Blut, s. d. A. Speisegesetze.

Bluträcher, גֹּאֵל (arab. ثَائِر Tair). So hieß der nächste Anverwandte eines Ermordeten, insofern er das Recht und die Verpflichtung hatte, den Mörder, wo er ihn traf (außer an geweihter Stätte), zu tödten. Um dieser bei den ältesten Hebräern, wie bei andern Völkern des Alterthums und im jetzigen Morgenlande (Niebuhr B. 33 ff. R. II. 430. Ostind. Missionsber. III. 491. vgl. Michaelis arab. Chrestom. 94 ff.) üblichen Sitte, die allerdings großen Mißbräuchen unterworfen ist, Schranken zu setzen, verordnete der israelit. Gesetzgeber (Num. 35, 9 ff. Deut. 19 1 ff) 6 Freistädte (עָרֵי מִקְלָט), in welchen der Mörder einen Zufluchtsort, und wenn er das Verbrechen aus Unvorsichtigkeit begangen hatte, bis zum Tode des regierenden Hohenpriesters sicheren Schutz fand; im Gegentheil ward er nach gerichtlicher Untersuchung dem Bluträcher zur willkührlichen Ermordung ausgeliefert. Auf der Flucht nach der Freistadt konnte der Bluträcher aber, ohne Weiteres, den Mörder tödten. Deut. 19, 6. s. d. A. Freistädte. Vgl. Mich. Mos. R. II. 401 ff. VI. 32 ff.

Bne barak, בְּנֵי בְרַק, Stadt im Stamme Dan. Jos. 19, 45. Eusebius erwähnt unter dem Namen Βαρηκαι einen Flecken nicht weit von Asdod. Derselbe ist Gemar. Sanhedr. 32, 1. gemeint.

Boas, בֹּעַז, LXX. Βοοζ (Matth. 1, 5.), 1) wohlhabender Einwohner von Bethlehem und naher Verwandter der Ruth, die er heirathete, Ruth 2, 1. 2) s. d. A. Tempel.

Bochim, בֹּכִים, Ort in der Nähe von Gilgal. Jud. 2, 1. 5. Gegen Bachiene, der den Ort in die Nachbarschaft von Siloh setzt, s. Jänisch zu Hamelsveld II. 412.

Bock, s. d. A. Ziege.

Bogen, קֶשֶׁת, eine sehr gewöhnliche Waffe der Hebräer auf der Jagd und im Kriege (Gen. 21, 20. 48, 22. 27, 3.) vgl. Goguet Urspr. der Gesetze u. s. w. I. 321 f. Er war entweder von hartem Holze oder von Erz (2 Sam. 22, 35. Psalm 18, 35. Hiob 20, 24.) und konnte daher nicht ohne Anstrengung gespannt werden (daher דָּרַךְ קֶשֶׁת, den Bogen treten), vgl. Xenoph. Exp. Cyr. 4, 2. 16. Hom. Od. 21, 75. 125 ff. Die Sehne hieß יֶתֶר oder מֵיתָר Ps. 11, 2. 21, 13. Die Pfeile, חִצִּים, wurden gewöhnlich aus Rohr verfertigt, zuweilen vergiftet (Ps. 38, 3. Hiob 6, 4. vergl. Hom. Od. I. 261 sq. Virg. Aen. 9, 772 sq. Curt. 9, 8. Lucan. 8, 303. Ovid. Trist. 3,

10. 64. Plin. 6, 29.) oder mit brennbarer Materie umwickelt und angezündet Ps. 7, 14. (120, 4. Ezech. 5, 16?) βελη πεπορωμενα Eph. 6, 16. Liv. 21, 8. Ammian. Marc. 23, 4. Vegetius IV. 18. vgl. Lipsius Poliorc. V. 2. (Opp. III. 605.) Wolfii Curae phil. zu Eph. a. a. O. Der Köcher, bisweilen sehr kostbar gearbeitet (2 Kön. 11, 10. Hoheßl. 4, 4. 2 Sam. 8, 7. 1 Chr. 18, 7.) hieß תְּלִי oder אַשְׁפָּה. (שֶׁלֶט? s. Jahn, vgl. dag. Gesen. WB.), Als gute Bogenschützen werden in der Bibel außer den Benjaminiten 1 Chron. 8, 39. 21, 2. 2 Chron. 14, 7. 17, 17. die Elamiter und Philistäer gerühmt Jer. 49, 35. 1 Sam. 31, 3. (vgl. Xen. Exp. Cyr. 3, 4. Strabo p. 1067. Virg. Georg. 4, 290.). S. überh. Jahn II. II. 424 ff. Busch Handb. d. Erfind. II. II. 112.

Bohnen, פּוֹל, waren frisch und geröstet eine nicht ungewöhnliche Speise der Hebräer, besonders der ärmern vergl. Horat. Sat. 2, 3. 182 sq., 2 Sam. 17, 28. Auch zu Brod scheint man sie, wenigstens mit andern Getreidearten untermischt, verbacken zu haben Ezech. 4, 9. vgl. Plin. 18, 12. inter legumina maximus honos fabae, quippe ex qua tentatus etiam sit panis. Frumento etiam miscetur apud plerasque gentes, vgl. Delechamp. z. d. St. S. überh. Celsius II. 106 sq. vgl. Othon. Lex. rabb. 223.

Borhassira, בּוֹר הַסִּירָה, Stadt in Südpalästina (2 Sam. 3, 26.), nach Joseph. Antt. 7, 1. Βησιρα, 20 Stadien von Hebron.

Bosor, Βοσορ, feste Stadt in Gileaditis, 1 Macc. 5, 26. 28. vgl. d. A. Bezer.

Bossora, Βοσσορα (1 Macc. 5, 26.), vgl. d. A. Bozra.

Bozkath, בָּצְקַת, Ort in der Ebene des Stammes Juda (Jos. 15, 39. 2 Kön. 22, 1.), bei Joseph. Antt. 10, 5. Βοσκεθ.

Bozra, בָּצְרָה, LXX. Βοσορ, 1) Stadt in Idumäa. Jes. 34, 6. Jerem. 49, 13. 2) Stadt in Moabitis. Jerem. 48, 26.

Brachjahr, s. d. A. Sabbathsjahr.

Brandopfer, עֹלָה (chald. עֲלָתָא), כָּלִיל (chald. גְּמִירָא) LXX. ὁλοκαρπωσις, καρπωμα, ὁλοκαυτωμα (Mt. 12, 33.), Philo: ὁλοκαυστον — Gen. 22, 13. Hiob 1, 8. war unter allen Opfern das vorzüglichste und bestand in einem männlichen Opferthiere (vgl. Joseph. Antt. 3, 10. s. pag. 1 Sam.

6, 14), welches bald ein dreijähriger Stier, bald ein einjähriges Schaf = oder Ziegenbock, seltner eine junge Taube oder Turteltaube war und ganz verbrannt werden mußte (Hieron. ad Ezech. 45. holocaustum est, quod totum offertur Deo et sacro igne consumitur). Das Opferthier wurde vom Darbringenden selbst an der Mitternachtsseite des Altars geschlachtet, enthäutet (die Haut gehörte den Priestern, Lev. 7, 8. Philo de sacerd. honor. p. 833. *δορας προσταττει τους ὑπερετουντας ταις ϑυσιαις ἱερεις λαμβανειν, ου βραχειαν, αλλ᾽ εν τοις μαλιστα πολυχρηματον δωρεαν*) und zerlegt; der Priester fing das Blut auf, sprengte es um den Altar und legte sodann alle einzelne Theile des Thiers auf das angezündete Feuer, das er zu unterhalten verpflichtet war. Tauben mußte der Priester mit den Nägeln den Kopf abkneipen, das Blut an der Wand des Altars ausdrücken, Kropf und Federn auf den Aschenhaufen werfen und die Flügel oben spalten, das Uebrige aber auf gleiche Weise g a n z verbrennen, s. Lev. 1, 1—17. 6, 1—6. Der Zweck der Brandopfer war Versöhnung Gottes wegen begangener Sünden im Allgemeinen (Lev. 1, 4), und sie wurden theils im Namen des ganzen Volks täglich am Morgen und Abend (Exod. 29, 38 f. Num. 7, 15 ff. 8, 12. 28, 3 f.), so wie in Verbindung mit einem Sündopfer am großen Versöhnungstage (Lev. 16, 3.) und den drei hohen Festen, theils bei Weihungsfeierlichkeiten (Lev. 8, 18—29. 9, 2—4. Num. 8, 8.), theils endlich von einzelnen (Privat-) Personen dargebracht, die sich aus dem Zustande levitischer Unreinheit befreien wollten, nämlich von Kindbetterinnen am Ende der gesetzlichen Reinigungszeit (Lev. 12, 6—8.), von geheilten Aussätzigen (Lev. 14, 21. 31.), von Nasiräern, wenn sie eine Leiche berührt hatten (Num. 6, 11. 14.), endlich von solchen, die vom Saamenflusse genesen waren (Lev. 15, 1—15.). Wer zu einem Schuldopfer bloß Tauben darbringen konnte, mußte die eine ebenfalls zum Brandopfer bestimmen. Lev. 5, 10. Später brachten selbst Heiden es dar, namentlich hatte der Kaiser August für sich ein tägliches Brandopfer von zwei Lämmern und einem Stiere angeordnet Philo legat. ad Caj. p. 1036. Joseph. b. J. 2, 17. Brandopfer = Hekatomben endlich sind erwähnt Esr. 6, 17. 1 Chron. 29, 21 ff. 2 Chron. 29, 31 f. vgl. Odyss. 3, 6—9. Ovid. Trist. 2, 1. 75. S. überh. R e l a n d 294 sqq. C a r p z o v. 706. B a u e r s gottesd. Verfass. I. 174 ff. J a h n III. 386 ff.

Brandopferaltar, s. d. A. S t i f t s h ü t t e.

Braten. Diese älteste und noch jetzt im Orient sehr gewöhnliche (J a h n I. II. 193 ff.) Art, das Fleisch zum Essen zuzubereiten, wird nur beiläufig erwähnt und durch das Wort

צְלִי (vgl. arab. صلى) bezeichnet 1 Sam. 2, 15. Jes. 44, 16. Ein Braten heißt צְלִי. Exod. 12, 8 f. Jes. a. a. O.

Braut, s. d. A. Ehe.

Briefe (סֵפֶר 2 Sam. 11, 14. אִגֶּרֶת Esr. 4, 8.) waren und sind noch jetzt im Orient nicht so gewöhnlich als bei uns. Die alten Hebräer schickten sie durch besondere Boten (oder Reisende, s. d. Art. Paulus) — Könige am häufigsten wohl durch ihre Läufer, רָצִים, ab. 1 Kön. 21, 8. 2 Kön. 5, 5. 19, 14. 2 Chron. 2, 11. 21, 12. Jes. 37, 14. vgl. Esr. 4, 15. Neh. 6, 5. Heutzutage bleiben sie in der Regel unversiegelt, nur, wenn sie für Vornehme bestimmt sind, werden sie in prächtige Beutel gesteckt und diese mit Lehm oder Thon, חֹמֶר, verschlossen, vgl. Harmar II. 121. III. 450. Kämpfer 240. Chardin I. 331. 382. II. 338. III. 124 ff. So scheint man es auch im Alterthume gehalten zu haben; versiegelte Briefe (und Schriften) sind erwähnt Hiob 38, 14. Jes. 29, 11., unversiegelte Neh. 6, 5., und an letzterer Stelle wollte offenbar Sanballat dem Nehemias dadurch eine gewisse Verachtung bezeugen, daß er den Brief nicht verschlossen überschickte, s. Harmar II. 129. Rosenm. Morg. III. 287 f. Kopien hebräischer Briefe s. 2 Kön. 10, 1 — 6. Esr. 4, 7. 5, 7. Spuren der jetzt im Orient gewöhnlichen Brieftauben (Niebuhr R. II. 239. Tibull. 1, 8. 9.) hat man Mt. 3, 16. Luc. 3, 22. (vgl. Paulus Comment. I. 344.) mit Unrecht finden wollen. S. auch d. A. Siegel.

Brod, לֶחֶם, s. d. A. Backen.

Brunnen, בְּאֵר (בּוֹר) sind im Orient von zweierlei Art: 1) Brunnen von Quellwasser (מַיִם חַיִּים Lev. 14, 5. 15, 13. Num. 19, 17.), die vorzüglich geschätzt wurden (Faber Archäol. I. 122.). 2) Cisternen oder Gruben zur Aufsammlung des Regenwassers. Zu jenen gehörte der Brunnen Jacobs (Joh. 4, 6.), der noch jetzt in der Nähe von Nablus (Sichem) gezeigt wird (Paulus Samml. I. 273.). Die Cisternen sind bei weitem am häufigsten, und in der Regel so gebaut (Diod. Sic. 19, 94. Plin. 36, 52.), daß sie je tiefer desto weiter werden. Ihre Oeffnungen pflegen des Flugsandes wegen zugedeckt oder mit einem Steine verschlossen zu werden (Gen. 29, 2. Harmar II. 22.), was die Araber der Wüste so geschickt zu machen verstehen, daß ein Unbekannter sie nicht leicht auffinden kann, vgl. Gen. 21, 25. 2 Sam. 17, 19. Bei der Annäherung eines Feindes, oder wenn man an Jemand Rache nehmen will, schüttet man die Brunnen und Cisternen zu. Gen. 26, 15. 2 Kön. 3, 25. 2 Chron. 32, 3.

Jes. 15, 6. vgl. Tac. Annall. 14, 3. Niebuhr Beschr. 350. Troilo R. 682.). Häufig entsteht unter den Hirten Streit über die Cisternen, indem jeder die von ihm ausgegrabene für sich behalten will. Gen. 21, 25. 26, 15 ff. vgl. Num. 21, 22. In der heißen Jahreszeit, wo letztere wasserleer sind, dienen sie auch als Gefängnisse (Gen. 37, 22. (40, 15.) Jer. 38, 6. vgl. Ps. 25, 24. 64, 15 f. 88, 7. Zach. 9, 11. Abulfed. Annall. I. 84.), oder als Zufluchtsörter. 2 Sam. 17, 18 f. Noch sind in Palästina viele Cisternen (Reland 589. Mariti R. 277. Paulus Samml. I. 111 ff. VII. 1 ff. Pococke Voyag. I. 15. II. 120. III. 38. Jahn I. I. 286 f.) vorhanden, und einige mögen wohl aus dem Alterthume herstammen; letzteres gilt jedoch nicht von den sogenannten drei Cisternen Salomo's auf dem Libanon. Aus Brunnen und Cisternen wurden auch die Heerden mittelst Tränkrinnen, רְהָטִים, (מִשְׁפְּתַיִם?) getränkt, und sie waren daher der gewöhnliche Versammlungsort der Hirten und der jungen Leute überhaupt, da die Hütung des Viehes eine ehrenvolle Beschäftigung war. Gen. 24, 11. 13. 29, 3. 8. vgl. Jud. 5, 11. Daß man Kriegslager (1 Sam. 29, 1. 2 Sam. 2, 13. vgl. Harmar II. 250 ff.) und Wohnorte (daher viele Städtenamen mit Beer zusammengesetzt sind, vgl. Heilbronn, Hellebrunn, Lauterbrunnen u. a.) gern in der Nähe der Brunnen anlegte, war sehr natürlich; s. Hamelsveld I. 253 f. 537 ff. Reland 299. Rau de fontib., puteis et cisternis vett. Hebr. in s. Dissertt. philol. Traj. a. Rhen. 773. 4.

Bubastos, s. d. A. Phibeseth.

Buch, s. d. A. Schreibkunst.

Buchsbaum, Buxus (Cl. IV. III. Trigynia). Dieser bekannte, in Asien und den europäischen Südländern häufig wachsende, ziemlich hohe Baum, mit immer grünen, steifen und glänzenden Blättern und einem in viele Zweige und Aeste getheilten Stamme, von der Dicke eines halben Fußes, soll durch תְּאַשּׁוּר Jes. 41, 19. 60, 13. bezeichnet werden, wenigstens hat die Vulg. buxus und der Chald. אשכרועין, vgl. Maimon. ad Kelin 12, 8. Bartenora ad Negaim 2, 1. Castelli Lex. hept. 241., s. überh. Ursini Arboret. 147 sqq. Celsius II. 153. sqq. Das Holz dieses Baums brauchten die Alten, da es sehr leicht und fest ist, zum Bauen (Jes. 60. a. a. O.) und für viele Geräthschaften. Athen. 5, 11. Theocrit. 24, 108. Virg. Georg. 2, 449. Juven. 14, 194 u. a. Dagegen giebt LXX. Jes. 41. das Wort durch λευκη (Pappel); Jes. 60, 13, aber durch κεδρος. Uebrigens halten die meisten Ausleger das Ez.

27, 6. vorkommende אֲשֻׁרִים für identisch mit תְּאַשּׁוּר, s. Gesen. WB. und Rosenm. Scholl. z. d. St.

Büffel, wilder, bos bubalus L. Dies ist höchst wahrscheinlich רְאֵם, רֵים oder רֵם (Ps. 22, 22.), was LXX. μονοκερως, die Vulg. und Aquila ῥινοκερως (über ein zweihörniges [vgl. Deut. 83, 17.] Rhinoceros s. Becmann de hist. nat. vett. p. 129 sqq.) übersetzen. Das Thier wird als wild und ungestüm stoßend geschildert (Deut. 33, 17. Ps. 22, 22. Hiob 39, 9—12) und theils im Parallelismus mit אַבִּיר, עֵגֶל, פַּר verbunden (Ps. 22, 22. 29, 6. Deut. 33, 7. Jes. 34, 7.), theils Hiob 39, 9 — 12. ziemlich deutlich als eine wilde Stierart bezeichnet, im Gegensatz gegen das zahme Rind, das sich zum Pflügen brauchen läßt. Vgl. Schultens Comment. in Job. p. 1113 sqq. Gesenius WB., de Wette zu Ps. 22, 22. (Michaelis Suppl. 22, 4 sqq. schwankt zwischen Büffel und Rhinoceros, vgl. auch Donat Ausz. aus Scheuchzer Phys. sacr. III. 322 ff. Michaelis Fragen 143.). Der Büffel, welcher in Asien und Afrika einheimisch ist, gleicht der Gestalt nach unsern Ochsen, hat jedoch einen kleineren, gewöhnlich niederhängenden Kopf, breite und geringelte Hörner, hohe Beine, schwarze, zuweilen röthliche Haare, und ist sehr behend, stark und boshaft. — Wenn Andere (Castell. Lex. hept. 3458. Bochart II. 335 ff. Rosenmüller in d. Anmerk. zu Bochart und Scholl. zu Ps. 22. u. Hiob 39. F. A. A. Meyer über das Säugthier Reem in der heil. Schr. L. 796. 8. auch in dess. zoolog. Archiv) ראם für eine wilde Gazellenart, den Oryx der Alten, nehmen, den Oppianus (Cyneget. II. 446.) αγριοθυμος — κρυερος θηρεσσι μαλιστα und Martialis 13, 95. saevus nennt, Antilope Leucoryx L. [cornibus subulatis, rectis, convexe annulatis, corpore lacteo, vgl. Pallas Spicil. zoolog. fasc. 12. p. 17.], so geht diese Ansicht von der Bemerknng aus, daß im Arabischen ريم die weiße, streitbare Gazelle (s. auch Niebuhr B. Vorr. 38.) bedeutet, läßt sich aber nicht wohl mit Hiob 39, 9. vereinigen. Auch ist es namentlich bei naturhistorischen Benennungen nicht ohne Beispiel, daß ein und dasselbe Wort in verschiedenen Dialekten verschiedene Thiere, Pflanzen u. s. w. bezeichnet, s. Gesenius. — Daß endlich ראם wirklich das Einhorn sey, wie die LXX übersetzen und alle ältere Ausleger annahmen, und daß es ein solches Thier (ähnlich dem Pferde mit einem Horn auf der Stirne, übrigens sehr schnell und bösartig) im Innern Afrika's noch jetzt gebe (Plin. 8, 21. Ludolf. hist. aeth. I. c. 10. Sparrmann Reise n. d. Vorgebirge der guten Hoffn. 453 ff.

Abhandlgn. der Seeländ. Gesellsch. d. Wiss. zu Vliessingen. XV. Vorb. 66.), hat Rosenmüller neuerdings (Morg. II. 270 ff.) wahrscheinlich zu machen gesucht.

Bul, s. d. A. Monat.

Bund, Bündniß, בְּרִית. Die Abschließung eines solchen war schon in den frühesten Zeiten von einem feierlichen Opfer begleitet, wobei man das Opferthier in zwei Hälften zerlegte, wahrscheinlich um dadurch anzuzeigen, eben so solle es demjenigen von den Paciscenten ergehen (vergl. Herod. 2, 139. 17, 39.), der das Bündniß überträte (Genes. 15, 9 ff. vgl. Jer. 34, 18. Deut. 29, 11. [dah. die Redensart כָּרַת בְּרִית, ferire, percutere, icere foedus, ὁρκια τεμνειν, chald. גְּזַר קְיָם] siehe Slevogt Diss. de more Ebraeor. dissectione animalium foedera ineundi. Jen. 759. 4. Dieselbe Sitte herrschte auch bei andern Völkern des Alterthums, nämlich bei den Chaldäern (Ephrem. Syr. Opp. I. zu Gen. 15. Cyrill. c. Julian. 10.), den Griechen (Il. 1, 460. 3, 294 ff. Dict. Cretens. 1.), den Römern (Liv. I. 24. vgl. Virg. Aen. 6, 639. Sall. Catil. 22. Tac. Annall. 12, 22. 47. Suet. Claud. 25.) u. s. w. s. Dougtaei Analect. 19 sq. Auf diese Bundesopfer bezieht sich der öfter vorkommende Ausdruck, Blut des Opfers, Ex. 24, 8. Mt. 26, 28. Hebr. 9, 20. — Einer Bundesmahlzeit ist ausdrücklich Gen. 31, 54. gedacht, vgl. Il. 3, 494 ff. Noch jetzt betrachten die arabischen Beduinen Jeden, mit dem sie gegessen haben, als ihren Freund (Verbündeten), s. Volney I. 314. Niebuhr Beschr. 47. Eigenthümlich war das Sprengen des Opferblutes, Exod. 24, 4 ff. S. überh. Jahn III. 386 ff.

Bundeslade, אֲרוֹן הַבְּרִית, LXX. κιβωτος της διαθηκης (Hebr. 9, 4.) oder א׳ הָעֵדוּת (s. Ges. WB. unter עדות) LXX. Κιβ. του μαρτυριου, Vulg. arca testimonii, auch אֱלֹהִים od. א׳ יְהֹוָה 1 Sam. 3, 3. 4, 6., die bekannte heilige Kiste, in welcher die hebräischen Gesetztafeln (nach Hebr. 9, 4. gegen die ausdrückliche Versicherung 1 Kön. 8, 9. auch ein Körbchen mit Manna Exod. 16, 33. und der blühende Stab Aarons Num. 17, 10.) aufbewahrt wurden. Sie war von Acacienholz, 2½ E. lang und 1½ E. breit und hoch, in- und auswendig mit feinem Golde überzogen. Auf dem Deckel (כַּפֹּרֶת, von כפר, tegere; LXX. ἱλαςηριον, von כפר, expiare, daher Vulg. propitiatorium, Luth. Gnadenstuhl), der ebenfalls von feinem Golde war, standen 2 Cherubsbilder mit ausgebreiteten Flügeln, das Gesicht gegen einander gekehrt. An den zwei Seiten befan-

den sich 4 goldene Ringe, durch welche man die vergoldeten Acacienstangen steckte, wenn man die Kiste forttragen wollte. Das Allerheiligste der Stiftshütte und des Tempels war der Bundeslade zum gewöhnlichen Standorte angewiesen; zuweilen nahm man sie jedoch, wie in neuern Zeiten die Reichsinsignien oder Heiligenbilder, mit in den Krieg, und auf diese Art gerieth sie einmal (1 Sam. 5, 6) in die Hände der Philister, die sie jedoch freiwillig wieder auslieferten (1 Sam. 6, 19.). Ansehen oder unmittelbar berühren durfte sie Niemand; daher wurde sie, ehe die Leviten auf dem Zuge durch die Wüste sie aufhuben, eingewickelt Num. 12, 17—20. und Usa, der sie anfaßte, starb plötzlich 2 Sam. 6, 6. Mit der Zerstörung des Salomonischen Tempels ward auch dieses Heiligthum vernichtet, und der nachexilische Tempel hatte daher ein völlig leeres Allerheiligste. Esr. 1, 7. 6, 5. 2 Macc. 2, 4 f. Was die Rabbinen von einer Wolke (שְׁכִינָה), welche über der Bundesl. geschwebt haben und das Symbol der Nähe Jehovahs gewesen seyn soll, berichten, ist eine Fabel, die sich auf die mißverstandene Stelle Lev. 16, 2. gründet. Es ist dort von der Rauchwolke die Rede, die der opfernde Priester verursacht, vgl. Rosenm. und Vater z. d. St. C. W. Thalemann Diss. nubem super arca foed. iudaicum commentum videri. Lips. 752. 4. vgl. Vitringae Observatt. 168 sqq. Unbedeutende Einwendungen dagegen in Weissig Diss. de arca foed. ordinaria columnae nubis et ignis sede. Hal. 753. 4. vgl. Warnekros Alterth. 97. — Uebrigens hatten auch andere Völker des Alterthums, namentlich die Aegypter (Plutarch. de Iside: την ιεραν κιστην οἱ στολισται και οἱ ιερεις εκφερουσι [aus dem Tempel des Osiris] Apulej. Asin. 9, 11. vgl. Heeren's Ideen II. II. 831.), Griechen (Pausan. 7, 19.), Römer (Apulej. Met. 1, 11.), Etrusker (Clem. Alex. Protrept. p. 12. ed. Par., Euseb. Praep. ev. 2, 3.), Germanen (Tac. Germ. 40.) dergleichen heilige Kisten (s. Spencer 745 sqq.), und von den Aegyptern war die hebr. Bundeslade wohl entlehnt. S. überh. Reland 43 ff. Bauer gottesd. Verf. II. 33 ff. Carpzov. Appar. 260 sqq. Buxtorf. Hist. arcae in s. Exercitt. Rosenmüll. Morgenl. II. 96 ff. Jahn III. 242. Die talmud. Stellen über die Bundeslade sind nachgewiesen in Othon. Lex. rabb. 60 sq. — Nur kurz möge übrigens noch der höchst sonderbare Einfall Bendavids (Berlin. Archiv der Zeit. 1797. 328 ff. 525 ff. vgl. neues theol. Journ. XI. 433 ff.) berührt werden, der in der Stiftshütte einen ziemlich vollständigen Apparat elektrischer Instrumente zu finden glaubte, die Bundeslade selbst aber für einen allgemeinen Auslader (Leidner Flasche) 2 Sam. 6, 6 f. (vgl. d. A. Usa) halten wollte.

Butter, s. d. A. Milch.

Byblos, bekannte Stadt in Phönizien, Sitz des Adonis-kultus, unweit des mittelländischen Meeres auf einer Anhöhe, 24 Meilen von Berytus, zwischen Sidon und Theuprosopon (Manert VI. I. 382 f. Cellar. Notit. II. 447.), hebräisch גְּבַל, Ezech. 27, 9. vgl. Jos. 13, 5. 1 Kön. 5, 32., LXX. (πρεσβυτεροι) Βιβλιων (spätere Orthographie, z. B. bei Zosimus, s. Tzschucke ad Mel. 1, 12. 3.), bei den Arabern noch jetzt جبلة, جبيل vgl. Abulfed. Syr. 94. (dah. Ζεβελετ Phocas 5.) S. überh. Michaelis Suppl. 251 sq. Schultens Ind. geogr. unter Sjiblia, Assemani Bibl. orient. I. 501. II. 89. la Rocque Voyage I. 38. Büsching Erdb. V. I. 340. — Eine andere Stadt, جبلة bei Laodicea (Abulfed. Syr. 109 sq.) ist übrigens von dieser wohl zu unterscheiden, und darf zu Ezech. auf keinen Fall verglichen werden, da sie zu weit nördlich liegt und gewiß nicht zu Palästina gehörte.

C. *)

Cäsarea. So hießen zwei Städte in Palästina: 1) Cäsarea schlechthin oder Caes. Palaestinae (nach Reland Palaestina, als Adject.), Καισαρεια της Παλαιστινης, am mittelländischen Meere zwischen Joppe und Dora, 600 Stad. (?) von Jerusalem (Joseph. Antt. 13, 19. b. J. 1, 3. — nach d. Itin. Hieros. nur 68 M. = 544 Stad.) 36 Meilen (1 Tagereise, Act. 21, 8.) von Ptolemais (Abulfeda), 30 M. v. Joppe (Edrisi), mit einem trefflichen Hafen (σεβαστος λιμην, Joseph. Antt. 17, 7.), später Metropolis von Palästina prima und schon vor der Zerstörung Jerusalems Sitz der römischen Procuratoren (Act. 23, 23 ff. 24, 27. 25, 1.), meist von Heiden bewohnt (Joseph. b. J. 3, 14.). Sie war von Herodes dem Großen er-

*) Unter diesem Buchstaben sind bloß 1) die lateinischen Wörter, die mit C (im N. T. K) geschrieben werden; 2) die griech. (hebr.) mit X; 3) die hebräischen, welche mit כ anfangen, eingetragen. Die letztern hat man, da die Orthographie der Luth. Bibelübersetzung darin schwankend und inconsequent ist, alle unter Ch eingeordnet, mit Ausnahme einiger weniger, in welchen die Schreibart ohne h die allgemein recipirte ist. Verweisungen werden übrigens jede Störung unmöglich machen.

baut (früher stand an ihrer Stelle das Kastell Stratonsthurm, Στρατωνος πυργος, Joseph. Antt. 14, 8, 11. — nach Plin. 5, 14. dagegen ein Ort Apollonia?), befestigt und zu Ehren des Kaiser Augustus mit obigem Namen belegt worden (Joseph. Antt. 15, 9.). S. überh. Reland 670 sqq. — 2) Caesarea Philippi, Καισαρεια ἡ Φιλιππου (Mt. 16, 13. Mr. 8, 27.), Stadt in Gaulonitis, am Fuße des Libanon, ohnfern der Quellen des Jordan, eine Tagereise von Sidon (Joseph. Antt. 5, 2.), 1½ südwestlich von Damaskus (Abulfeda). Der Tetrarch Philippus, der sie erweiterte, hatte ihr jenen Namen beigelegt (Joseph. Antt. 18, 2.). Früher hieß sie (bei den Phöniziern, Euseb. H. E. 7, 16. Sozom. 5, 21.) Paneas, Πανεας (Peneas Plin. 5, 15.), arab. بانياس, samar. פניאס; von dem nahe gelegenen Berge Panius, und soll das alte לַיִשׁ Jud. 18, 18. (Theodoret. Quaest. 110. in Gen., 26. in Jud. Epiphan. haer. 1. p. 142.), auch לֶשֶׁם, Jos. 19, 47. oder דָּן, Jud. 18, 7. 29. gewesen seyn; s. jedoch d. A. Dan. Die Sage macht sie zum Wohnorte des blutflüssigen Weibes, Mt. 9, 22. (Euseb. H. E. 8, 18. Sozom. 5, 21. Theoph. Chronogr. 41. vgl. Paulus z. d. St.). Später wurde sie Neronias genannt. Joseph. Antt. 20, 8. Jetzt sind unter dem Namen Balinas (Benj. Tudel. בלינוס) nur noch Trümmern übrig, vgl. Reland 918 sqq. Büsching Erdb. V. I. 330. Offerhaus Spicil. 495. Celar. Notit. II. 380.

Caius, Γαϊος, 1) zwei Begleiter des Paulus auf seinen apostolischen Reisen, der eine aus Derbe (Act. 20, 4.), der andere aus Macedonien gebürtig, Act. 19, 29. (über die von Ernesti Act. 20. a. a. O. vorgeschlagene Interpunction: Γαιος, Δερβαιος δ. Τιμ. s. Kündl z. d. St.). — 2) ein von Paulus zum Christenthum bekehrter Korinthier, in dessen Hause die Gemeinde ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte hielt. Rom. 16, 23. 1 Cor. 1, 15. — Mit ihm wird der, an welchen der dritte Brief Joh. gerichtet ist, von vielen Auslegern für eine Person gehalten; s. Carpzov. und Pott z. d. St., vgl. Michaelis Einl. ins N. T. II. 1571 f.

Cambyses, s. d. A. Ahasverus.

Canaan, כְּנַעַן, Χαναάν (Steph. Χνα, οὕτως ἡ Φοινικη εκαλειτο), arab. كنعان. So hieß das westlich vom Jordan gelegene Palästina, Num. 33, 51. (denn das transjordanische führte den Namen גִּלְעָד, Jos. 22, 9.), ehe die Israeliten davon Besitz ergriffen, vgl. Reland 3 ff.; s. d. folg. A.

Canaaniter, כְּנַעֲנִי LXX. Χαναναιοι, die alten (aber wohl nicht ursprünglichen, vgl. Faber Archäol. 86. auch nicht alleinigen) Einwohner des Landes Canaan, die sich in mehrere Stämme theilten. Gen. 10, 15—19. sind folgende namhaft gemacht: Sidonier, Hethiter, Jebusiter, Emoriter, Girgesiter, Hiviter, Arkiter, Siniter, Arvaditer, Zemariter und Hamathiter s. d. einz. AA. Zuweilen ist der Name aber auch in einem engern Sinne gebraucht Num. 13, 30. Deut. 7, 1. vgl. Reland 135 ff. Hiller Syntagm. herm. 222. Gesen. WB. Jos. 10, 3. Mehrere jener Stämme (nämlich die Sidonier, Arkiter, Siniter, Arvaditer, Zemariter und Hamathiter) hatten sich schon früh weiter nach Norden gezogen, u. einen großen Landstrich längs der Küste des mittelländischen Meeres besetzt, wo sie vorzüglich Schiffarth und Handel trieben. Dies sind die von den Griechen so genannten Phönizier, Φοινικες, s. d. A. Die in Canaan zurückgebliebenen, welche als ein zahlreiches Volk geschildert werden Gen. 12, 6. Num. 13, 28. Deut. 7, 1., standen unter Königen (Deut. 7, 24. Jos. 12, 9—24. vgl. Ps. 135, 11.) und hatten schon durch Landbau und Handel eine gewisse Stufe der Bildung und des bürgerlichen Wohlstandes erreicht, als die Israeliten unter Josua sie zu bekriegen anfingen. Deut. 6, 20. Jos. 24, 13. Daher machte Josua auch nur langsame Fortschritte gegen sie, und mußte viele derselben fortdauernd im Lande dulden, welche sich zum Theil bis auf die Zeiten Davids erhielten. Andere wanderten aus, und einer Nachricht, bei Procop. Vandall. 2, 10. zufolge (vergl. Buddei Histor. V. T. I. 768. Michaelis oriental. Bibl. IV. 152. vgl. VII. 152. XIX. 77. J. Müller allgem. Gesch. I. 103.) flüchtete eine nicht unbedeutende Anzahl nach Afrika, und zwar nach Tingitana, wo jener Schriftsteller ein Denkmal mit der Inschrift: ἡμεις εσμεν οἱ φυγοντες ἀπο προσωπου Ιησου του λῃστου (s. d. A. Josua) nachweist, wie denn noch jetzt die Brebern bei den Arabern für Nachkommen dieser Flüchtlinge gelten (Herbelot Biblioth. orient. 202.). — Den Ursprung der Canaaniter anlangend, so sind sie Gen. 10, 15. vgl. 6. als Abkömmlinge eines gewissen Canaan zu den Hamiten gerechnet; diese ethnographische Ansicht (des Concipienten) wird aber durch die Sprache dieses Volksstammes, welche keine andere als die hebräische war (Jes. 19, 18.), widerlegt; s. Gesen. Gesch. d. hebr. Spr. 16 f. Nach Herodot 1, 1. 7, 89. und Justin. 18, 3. vgl. Fuller Miscell. 4, 20. hatten die Phönizier ursprünglich am rothen Meere gewohnt (s. Abulfedae Syr. ed. Koehler 5., d. h. entw am arabischen oder am persischen Meerbusen, (denn auch letzterer heißt zuweilen r. M. und es gab dort noch später zwei Inseln Tyros (Tylos) und Arados, die aber wahrscheinlich phönizische Kolonieen waren, Hee-

ren Ideen I. II. 64.) und zogen erst später (durch ein Erdbeben veranlaßt), nach den mittelländischen Küsten, vergl. dag. Faber Archäol. 79 ff. S. überh. Bochart. Phal. 4, 34 sqq. Baschiene I, II. 1 ff. Michael. Spicil I. 166 sqq. Mos. R. I. 157 ff. Hamelsveld III. 31 ff. Vater Comment. über Pentat. I. 196 ff. Gatterer Handb. der Univ. Gesch. I. 218 f. Beck Weltgesch. I. 235.

Capernaum, Καπερναουμ [nach den besten Handschriften Καφαρναουμ, s. Griesbach], syr. und talm. כפר נחום (talmud. Midrasch Cohel f. 85. 2., vgl. Othonis Lex. rabb. 118.) d. h. nach Hesych. und Hieron. χωριον παρακλησεως, villa s. vicus consolationis (vielleicht auch Nahumsdorf), vergl. Simonis Onom. 88. — nicht נָעִים s. כְּפַר נָעוּם, Schöndorf, vergl. Hamelsveld II. 313. Ammons bibl. Theol. II. 322. — eine blühende (Mt. 11, 23.) Stadt Galiläa's (Luc. 4, 31.) auf der Gränze der Stämme Sebulon und Naphthali (Mt. 4, 13.) am See Genezaret (daß. παραθαλασσια Joh. 6, 17.), nicht weit (von Bethsaida, Epiphan. haer. 2. p. 437. und) vom Einflusse des Jordan in denselben (Lightfoot. hor. heb. 139.). Sie hatte eine Synagoge (Joh. 6, 59), in der Jesus oft lehrte, wie er sich denn überhaupt in den letzten Jahren seines Lebens regelmäßig zu Capernaum (wahrscheinlich im Hause der Brüder Andreas und Petrus, vgl. Mt. 17, 24 f.) aufhielt, daher dieser Ort Mt. 9, 1. Mr. 2, 1. seine Stadt (ἡ ἰδια πολις) heißt, vergl. Ammon a. a. O. II. 322. Im A. T. wird Kapernaum nicht erwähnt und dürfte mithin erst nach dem babylonischen Exil erbaut seyn; bei Joseph. Opp. II. 37. heißt sie Κεφαρνωμη, s. Maknighti Comment. harm. in evangg. II. 185. Lightfoot. 320 sq. Reland 682 sqq. Offerhaus Spicil. hist. 460. Hamelsveld II. 313 ff. — Jetzt sollen noch Ruinen bei Telhum oder Telhoue (vergl. Büsching Erdbeschr. V. I. 490.) übrig seyn, s. dagegen Pococke Morg. II. 105. — Ein anderes Kapernaum ist übrigens das bei Guilielm. Tyr. de bello sacr. X. 26. und Benjam. Tudel. erwähnte. Dieses lag am Kischon, 6 St. von Cäsarea.

Caphthor, כַּפְתֹּר Jer. 47, 4. Am. 9, 7., das eigentliche Vaterland der Philistäer, dessen aus Aegypten herstammende Einwohner כַּפְתֹּרִים Gen. 10, 14. Deut. 2, 23. u. a., LXX. Χαφθοριειμ, Γαφθοριειμ (Complut. Καφθοριειμ) genannt werden. Ueber die Lage dieses Landes findet sich nirgends etwas bestimmt; nur geht aus Jer. a. a. O. so viel hervor, daß es entweder eine Insel oder doch ein Küstenland gewesen seyn müsse,

denn es heißt dort אִי (s. Gesenius WB.). Die alten Uebersetzer haben größtentheils (LXX. Deut. 2, 23. die Chaldäer, Syr. Vulg.) Cappadocien ausgedrückt (und verstanden darunter gewiß die bekannte kleinasiatische Provinz, nicht die Stadt Cappadocia oder Caphtora in Phönizien, s. Schulz Leit. V. 466.), wofür sich auch Bochart Phal. 4. 32. erklärt, doch mit der nähern Bestimmung, es sey der Theil Kappadociens, der zunächst an Colchis angränzte, vgl. M. Hilleri Syntagmata hermen. (Tubing. 1728. 4.) 167 sq. Der Arab. hat Gen. a. a. O. دمياطيين Damiataei von Damiette in Aegypten, wohl wegen Namensähnlichkeit mit dem νομος Κοπτος (eine ähnliche Conjectur s. in Heinii Dissertt. sacr. 210 sq.). Michaelis (Spicil. I. 292 sqq. vgl. Suppl. 1338.) versteht Cyprus (vergl. Theodoret. zu Jer. a. a. O. und Jes. 9, 12.), das auf einer phöniz. Münze כבדר genannt werden soll (Swinton. Inscript. Cit. Oxon. 1750. S. 78. 85), allerdings sehr passend, da diese Insel Aegypten und Palästina gleich nahe liegt. Andere, wie Calmet (bibl. Untersuch. 3, 25.), rathen auf Creta (wo eine Stadt Aptera), weil die Philistäer Ezech. 25, 16. Zeph. 2, 5. 1 Sam. 30, 14. כְּרֵתִים genannt werden, wogegen Michaelis Einwendung, die Creter würden im Hebräischen כרטים geschrieben werden müssen, von keiner Erheblichkeit ist, s. Gesen. WB. u. כְּרֵתִי. Vergl. überh. Vater Comm. über Pent. I. 134 ff. Gesenius WB. Noch andere Conjecturen s. bei Simonis Onom. 441., vgl. auch Forster Epist. ad Michael. 17 sq.

Carchemisch, כַּרְכְּמִישׁ (Jes. 10, 9. Jer. 46, 2. 2 Chr. 35, 20. 2 Kön. 23, 29.), Stadt am Euphrath, LXX. Χαρμὶς, ohne Zweifel Cercusium, Circesium, Circessum der Griechen, eine große, wohl befestigte Stadt am Einflusse des Chaboras in den Euphrath, etwa in der Mitte zwischen Antiochia und Seleucia. Ammian. Marcell. 23, 4., Zosim. 3, 12. Eutrop. 9, 11. Procop. de aedif. 1, 5. vgl. Bocharti Phal. IV. 21. Benj. Tudel. (קרקסיא היא כרכמיש על שפת נהר פרת, Karkesia i. e. Carchemisch ad ripam flum. Euphratis), Cellar. Notit. II. 715 sq. Michael. Suppl. 1352 sq. Büsching Erdbeschr. V. I. 262. Arab. قرقيسيا s. Schultens Index geogr. s. h. v. Indeß ists doch zweifelhaft, ob der Name Circess. über Diocletians Zeitalter hinaufreicht; Ptolemäus wenigstens nennt an der Mündung des Chaboras eine Stadt gleiches Namens, s. Mannert V. 289. f. — Die Deutung des Syrers und Arabers 2 Chr. a. a. O. ܡܒܘܓ, منبج

Mabug, d. i. Hierapolis, (56° L. 36° B. d'Anville) hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit. Gegen Simsonius, der Carchemisch für das Καδυτις des Herod. hielt, s. J. Ph. Heinii Dissertt. sacr. (Amst. 726. 4.) p. 23.

Carmel, כַּרְמֶל, LXX. Καρμηλος (Χερμελ), 1) ein aus mehreren Bergen bestehendes und (vorzüglich in S. und N.) ziemlich hohes Vorgebirge Palästina's, das an der Südseite des Meerbusens von Ptolemais (Acco), 120 Stadien d. h. 3 deutsche Meilen von dieser Stadt (Joseph. b. J. 2, 9. — nach Mariti 13 ital., d. h. $2\frac{2}{3}$ deutsche Meilen) ohnweit der Mündung des Kischon (1 Kön. 18, 40. 43.) ansteigt und auf $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen nach Süden hinläuft, doch so, daß es nicht überall die Meeresküste unmittelbar berührt. Sein Umfang wird zu $8\frac{1}{2}$ d. M. (Mariti bloß 30 ital., Arvieux 20 — 22 franz., d. h. 12 — 15 deutsche Meilen), seine Breite in N. auf 4, in S. auf 8 franz. M. angegeben (Arvieux). Es gehörte zum Stamme Ascher (Jos. 9, 26.) und bildete dessen Ostgränze gegen Issaschar. Joseph. Antt. 5, 1. vgl. Antt. 5, 2. Joseph. b. J. 3, 2. Judith 1, 1. Das ganze Gebirge ist wohl bewässert, anmuthig und sehr fruchtbar, insbesondere aber der Gipfel mit Wäldern (Jes. 53, 2. Hohesl. 7, 5.) und grasreichen Triften (Jer. 50, 19. vgl. Nah. 1, 4. Amos 1, 2. [Hieron. ad h. l. laetis pascuis abundat — und Jer. 4, 26. oleis consitus et arbustis vineisq. condensus]) bedeckt, daher in hebr. Dichtern הכרמל so häufig für eine ausgezeichnet fruchtbare Gegend steht. Jes. 35, 2. Cant. 7, 6. vgl. Jer. 4, 26. Dabei war es voller Höhlen, Felsen und Grotten (man zählt ihrer an 2000), die gewöhnlich mehrere sehr enge Eingänge haben, in vielfachen Krümmungen sich fortziehen und deshalb, so wie die engen und vielfach sich schlängelnden Thäler (Schulz in Paulus Samml. VII. 43.) Einsiedlern und Verfolgten einen erwünschten Zufluchtsort boten. Amos 9, 3. 1 Kön. 18. 2 Kön. 2, 24. 4, 25. Paulus Samml. VII. 43. Noch jetzt zeigt man die Höhle, die Elias bewohnt haben soll. Nach Jamblichus hielt sich auch Pythagoras auf seiner Rückreise aus Aegypten eine Zeit lang hier auf, und später bot der Karmel den davon benannten Karmelitermönchen den ersten Ansiedlungsort dar; vgl. überhaupt Reland 321 ff. Hamelsveld I. 349 ff. Paulus Samml. IV. 127 f. VII. 42 ff. Arvieux Nachr. II. 235 ff. Büsching Erdbeschr. V. I. 478 f. Mannert VI. I. 352 Jahn I. I. 131 ff. — 2) Stadt im gebirgigen Theile des Stammes Juda (1 Sam. 25, 5. 27, 3. Jos. 15, 55.), nach Eusebius 10 Meilen östlich von Hebron. Der Ort war noch zur Zeit der Kreuzzüge übrig (G. Tyrius de bello sacr. 30.); s. Reland 695. Michael. Suppl. V. 1354 sq.

Carmosin, שָׁנִי ,שְׁנִי תוֹלַעַת ,כַּרְמִיל [vergl. über dieses W. Lorsbach Archiv für morgenländ. Literat. II. 305.], eine bekannte rosenrothe (Plin. 21, 8. coccus, quin in rosis micat), hochglänzende Prachtfarbe, die im Alterthume sehr geschätzt war. Gen. 38, 28. Jer. 4, 30. Exod. 25, 4. 28, 6. Lev. 14, 4. Sprüchw 31, 21. 2 Chron. 2, 6. 3, 14. u. a. Sie wird aus den pulverisirten sogenannten Kermesbeeren bereitet, d. h. den Körpern u. Eiernestern eines kleinen Insekts, der weiblichen Schildlaus, תוֹלַעַת, قرمس, قرمزل, (coccus ilicis Linn. Cl. IV. tetragynia), das gegen Ende Aprils auf den Blättern der Stechpalme, Ilex aquifolium oder coccifera, in der Gestalt runder, röthlich- oder violettbrauner Beeren sich festsetzt. Der (strauchartige) Baum wächst häufig in Klein- und Vorderasien, so wie in Südeuropa, hat eirunde, spitzige, immergrüne, stachlichte Blätter, graulich glatte Rinde, und trägt runde, scharlachrothe Beeren in traubenförmigen Büscheln (Dioscor. Mat med. 4, 48.). S. überh. Beckmanns Beitr. III. I. 1 ff. Busch Handb. der Erfind. VI. 70. Bochart Hier. III. 523 sqq. Donat Phys. sacr. II. 268 sqq. Braun de vestitu sacerd. 287 sqq. Hartmann Hebr. I. 388. III. 135. u. A.

Casluchim, כַּסְלֻחִים Gen. 10, 14. 1 Chr. 1, 12. LXX. Χασμανιειμ (vergl. חַשְׁמַנִּים Ps. 68, 32. u. Michael. Suppl. 973.) Χοσλωνιειμ, eine Kolonie der Aegypter, nach Bochart (Phal. 4, 31.) = Colchier, da Herodot u. A. versichern, dieses Volk stamme aus Aegypten her. Forster (Epp. ad Michael. 16 sq.) vergleicht die Prov. Casiotis zwischen Gaza und Pelusium so genannt vom Berg Casius, Copt. Chadsaie oder Kahdsaie d. i. terra deserta, wie denn Targ. Hieros. übersetzt: Pentaschoenitae. vgl. auch Rosenmüll. Scholl. I. 128. Hiller (Syntagm. herm. 178 sqq.) denkt an die Solymer der Griechen in der Nachbarschaft der Lycier. Es läßt sich bei diesem völlig dunkeln Namen nichts entscheiden. s. Michaelis spicil. I. 275 sq. Vater Comment. I. 133.

Ceder, אֶרֶז Pinus Cedrus L. der berühmteste unter den in der Bibel erwähnten Bäumen, der auf dem Libanon, dem Taurus, Amanus (Bellon observ. II. 107. 110.) u. a. wächst. Er gehört in das Geschlecht der Nadelbäume, hat $1\frac{1}{2}$ Zoll lange, steife, auch im Winter grüne Nadeln, deren mehr als zwanzig aus einer Scheide hervorkommen. Die männl. Blumen sind längliche fingersdicke Kätzchen von gelber Farbe, die weiblichen kleine ovale Kegel, zuerst purpurroth dann blaßroth und schmutzig grün und am Ende hellbraun. Die Zapfen stehen aufrecht, sind eirund, 5 Zoll lang und 4 Zoll breit und sitzen sehr fest an der Rinde an. Letztere hat eine glänzendgraue oder braune Farbe. Das Holz der Ceder ist

rothstreifig, knotenfrei, ungemein dauerhaft und wohlriechend. Salomo verwandte es daher zum Tempelbau. (2 Sam. 5, 11. 1 Chr. 14 (15), 1. vergl. auch 1 Reg. 6, 36. 7, 12. Ex. 6, 3 ff.) Der Baum wächst übrigens langsam, am gedeihlichsten in einem magern Boden auf Bergen, trägt aber erst spät, zuweilen nicht vor dem 50. Jahr Früchte. Die im A. T. so oft gerühmten Cedern des Libanon (Ps. 92, 13. Jud. 9, 15. 2 Reg. 14, 9. Ps 29, 5. Ex. 3, 3. etc.) mindern sich immer mehr; es sind in einem Thale, das von den höhern Bergspitzen umgeben ist, gegen NO. noch deren 20 (?) alte u. dicke übrig (nach Maundrell 16 ganz große, nach Petit Queux ein Dutzend von außerordentlicher Größe, nach Pococke, 15, nach J. H. Mayer [Schicksale eines Schweizers während s. Reise nach Jerus. III. 76. sq.] nur 9), außerdem viele junge Stämme vgl. Büsching V. 1. 314. Maundrell fand die dickste Ceder 36 F. 6 Zoll im Umfange, Mayer $10\frac{1}{2}$ franz. Aunes (etwa 21 F.), Andre versichern, sie könne nicht von 4 oder 6 Menschen umklaftert werden. Der Stamm dieser alten Cedern ist schon unten in 3 bis 4 Abtheilungen gespaltet, deren jede an Umfang unseren deutschen Eichen gleich kommt, die jungen C. sind dagegen einfach, gerade und zum Theil höher gewachsen als jene. Wenn übrigens Celsius (I. 106 sqq.) unter אֹרֶן nicht die Ceder, sondern die Fichte verstanden wissen wollte, ברוש aber für die C. hielt, so ging diese Meinung von sehr unzulänglichen Gründen aus, und ist schon von ". treffend widerlegt worden vgl insbes. Trew hist. Cedr. Liban. Norimb 1757, 4. auch in Nov. Actt. Acad. Nat. Curios. I. 409 sqq. Rosenm. Morgenl. III. 167 ff. Oedmann II. 203 ff. Noch jetzt nennen nach dem Zeugniß des Phil. a. S. Trinitate u. Schulz die Bewohner des Libanon die Ceder Ars, und die arab. Uebers. d. A. T. welche den griechischen Text der LXX. vor sich hatten geben κεδρος durch أرز s. Michael. Fragen 252.

Census, *απογραφη*, die Abschätzung der römischen Bürger und Unterthanen nach ihrem Vermögen zum Behuf der auszuschreibenden Steuern Act. 5, 37. (Joseph. Antt. 18, 1. *αποτιμησις ουσιῶν*). Der in dieser Stelle erwähnte C. wurde nach der Verweisung des Archelaus gehalten s. Künoel Com. IV. 196. Verschieden ist die Luc. 2, 1. erwähnte *απογρ.* welche blos eine Volkszählung zum Zweck hatte, und sich wahl nur über Judäa (*πασα ἡ οικουμενη*) erstreckte s. Künöl II. 300. Ueber die chronol. Schwierigkeiten in letzterer Stelle vgl. d. A. Quirinus.

Cerast, (Cerastes) Coluber cornutus, gehörnte Schlange ist nach den meisten alten Uebers. צֶפַע Jes. 14, 29 צִפְעֹנִי Jes. 11, 8. 59, 5. Prov. 23, 32. und שְׁפִיפֹן Gen. 49, 17. Der

Ceraſt lebt in Aegypten und Paläſtina, iſt 13 — 14 Zoll lang, auf dem Rücken und an den Seiten braun, am Bauche weiß, einen Finger dick und hat auf dem Kopfe zwei Fühlhörner in Geſtalt kleiner Knoten, welche die Alten geradehin mit Hörnern verglichen. Er verbirgt ſich gemeiniglich im Sande und läßt nur dieſe Fühlhörner hervorragen. Bei der geringſten Berührung derſelben ſpringt er hervor und erhaſcht in großer Schnelligkeit ſeine Beute. Darauf bezieht ſich Gen. 49, 17. u. eben deshalb iſt der Ceraſt bei Jeſaias das Bild gewandter und liſtiger Krieger vgl. überh. Plin. 8, 21. Bochart Hier. II. 399 sq. Oedmann Samml. VI. 1-3. Paul. Samml. II. 258. Bruce Reiſe V. 204. m. Abbild. Haſſelquiſt 365 ff. Abbild. ſ. noch in Gentlemans Magaz. of the year 1768. p. 250 Michaelis Anm. zu Num. 21, 6. S 42. Roſenmüller Morgenl. I. 237 ff.

Chabbon, כַּבּוֹן, Ortſchaft in der Ebene des St. Juda. Joſ. 15, 40. vgl. auch d. A. Machbena.

Chaboras, חָבוֹר, כְּבָר LXX. Αβωρ, Χαβωρ, Χοβαρ, arab. خابور Fluß in Meſopotamien, der bei Reſaine auf dem Maſiſchen Gebirge entſpringt, erſt öſtlich dann ſüdlich dann weſtlich läuft, den Mygdonius ſ. Hermas aufnimmt, und bei Circeſium (unter 34° 30′) ſich in den Euphrath ergießt 2 Reg. 17, 6. 18, 11. 1 Chron. 5, 26. Ezech. 1, 3. 3, 15. u. a. Geogr. Nub. Clim. 4. p. 6. S. Cellar. Notit. II. Büſching Erdb. V. I. 260. Einen andern kleinen Chaboras خبور weißt Schultens (Ind. geogr. Sal.) in Aſſyrien nach öſtl. vom Tigris, in welchen er mündet und dieſen wollte Michaelis 2 Reg. 17, 6. 18, 11. und 1 Chron. 5, 26. verſtehen.

Chabul, כָּבוּל 1) Ortſchaft im St. Aſcher Joſ. 19, 27. zur Zeit des Joſephus (de vita sua § 42.) ein Flecken. 2) Diſtrikt von 20 Städten in Nordpaläſtina, welche Salomo dem tyriſchen König Hiram ſchenkte 1 Reg. 9, 3. und dieſer mit obigem Namen belegte. Nach Joſephus Antt. 8, 5. ſoll Χαβαλων im Phöniziſchen ſoviel ſein als ουκ αρεσκον; die verwandten Dialekte liefern indeß nichts zur Beſtätigung.

Chalah, ſ. d. Chelach.

Chalcedonier, ſ. d. A. Edelſteine No. 16.

Chaldäer, כַּשְׂדִּים Χαλδαιοι (vergl. Paulus Memorab. 8. St.) So heißen im A. T. zunächſt die Bewohner der Provinz Babylonien (Jeſ. 43, 14. 48, 14. 20. Jer. 21, 9. u. ſ. w. ſ. Geſen. WB.) welche daher ſelbſt wieder אֶרֶץ כַּשְׂדִּים Jer. 24, 5. 25, 12. Ezech. 12, 13. u. a. auch blos כַּשְׂדִּים Jer. 50,

10. genannt wird, später aber auch die des babylon. Reichs überh. Hiob 1, 17. vgl. auch Gen. 11, 28. Jer. 5, 15. Die Griechen brauchen dagegen den Namen Chaldaea, Chaldaei in einem eingeschränktern Sinne blos für den südlichen Theil Babyloniens, der an dem Zusammenfluße des Tigris und Euphrath lag und östlich an Persien gränzte. Und vielleicht war dieß das Richtige und die hebr. Schriftsteller unterschieden nur deshalb nicht zwischen beiden Volksstämmen, weil die Chaldäer schon früh mit den Babyloniern verbunden waren. Mit diesen Chaldäern in Babylonien identifiziren nun einige neuere Forscher (Michaelis Spicil. II. 77 sqq. Suppl., 367 sqq. Orient. Bibl. XVII. Schlözer in Eichhorns Repertor. VIII. 133 ff. Th. J. Ditmar über das Vaterland der Chaldäer. Berl. (786) 790. 8 vgl. auch Heeren Ideen I. II. 168., Eichhorns Bibl. der bibl. Lit. X. 245 ff. Jahn I. I. 69 ff. Beck Weltgesch. I. 187. Wahl Gesch. der morgenl. Spr. 570 ff. Hartmann Aufklär. üb. Asien I. 56 ff. Ling. Einl. ins A. T. 148 ff. S. dag. Adelung Mithrid. I 314 ff. [Gabler Journ. für auserlesene theol. Litt. IV. 101 ff.]) die von mehreren Schriftstellern in Armenien (Xenoph Cyrop. 3, 24 Anab. 4, 3. 4. 5, 5. 7, 8. Plin. 6, 9. vgl. Stephan. Byzant., Moses Choron. 87. 198. 285 357.) und am schwarzen Meere (Strabo XVII. 825 sq.) nachgewiesenen * u als ein rauhes kriegerisches Nomadenvolk geschilderten Chaldäer (כשׂדים von

شند migrare!) und glauben, diese hätten zur Zeit des Manasse in Babylonien einen Einfall gethan und die Herrschaft über dieses Land an sich gerissen. Auf ihre frühern Wohnsitze sollen sich die häufigen Erwähnungen eines Einfalls der Chaldäer in Palästina von Norden her (Jer. 1, 14. 4, 6. 6, 1 10, 22. Ezech. 26, 7. Hab. 1, 6.) beziehen, die Sprache dieses Volksstammes aber mit der slavischen verwandt gewesen seyn; daher man aus dieser die Namen Nebucadnezar, Melzar, Nergal u. s. w. erklären müsse. Allein jene nördlichen Einfälle der Chaldäer führen durchaus nicht auf ein anderes Vaterland derselben als Babylonien; indem die babylonischen Chaldäer ihren Marsch über Ribla und Hamath zu nehmen pflegten Ezech. 26, 7. vergl. Jer. 39, 5. 52, 9. und also ganz natürlich von Norden her in Palästina eindringen mußten; die Derivation der chald. Götter-Königs- und Amtsnahmen aber aus dem Slavischen (Forster in Michael. Spic. II. 102.) ist als gänzlich verunglückt anzusehen und weit passendere Etymologien finden dieselbe in der altpersischen Sprache s. Ge-

*) Strabo Geogr. 795. της Τραπεζουντος υπερκεινται και της Φαρνακιας Τιβαρηνοι και Χαλδαιοι — οἱ νυν Χαλθαοι Χαλυβες το παλαιον ωνομοζοντο. Steph. Byz. p. 170. 710. Χαλδια, χωρα της Αρμηνιας p. 711. εισι Χαλδαιοι εθνος πλησιον της Κολχιδος.

sen. Gesch. der hebr. Spr. 62 ff. — Ueber die Geschichte der Chaldäer (Babylonier) ist in Bezug auf die bibl. Schriften folgendes zu bemerken. Als Stifter und ersten Beherrscher Babyloniens nennt die Bibel den Nimrod, Sohn des Chusch Gen. 10, 8 ff., nach Berosus dagegen regierten in diesem Lande zuerst 10 einheimische, dann 7 chald. und darauf 6 arab. Könige. Der letzte von dieser dritten Dynastie Nabonnabus wurde vom Assyr. Ninus überwunden, und seitdem war Babylonien und Assyrien vereinigt. (Schroeer imper. Babyl. et Nini ex monumentt. antiq. Frcf. et L. 726. 8.) bis Belesys (Nanybras, Nanarus) der assyr. Statthalter von Babylonien sich in Verbindung mit Arbaces dem Statthalter Mediens empörte, Diod. Sic. 2, 28. u. eine eigne Dynastie babylonischer Könige gründete, die aber noch eine Zeitlang unter assyrischer Oberherrschaft standen. Von ihnen nennt die Bibel den Merodach Baladan Jes. 39, 1 ff. (ὁ Βαλάδας Joseph. A. 10, 3.) der wahrscheinlich mit Mardocempad im Canon des Ptolom. eine Person ist. Nabopolassar um 620 v. Chr. (Syncell. 210 Euseb. Chron. 9, 46.) machte Babylonien zu einer unabhängigen Monarchie (Marsham Can. 571.), sein Sohn Nebucadnezar aber (im Can. Ptol. Nabocolassar, anderwärts Nabuchodonosor s. Marsham 585. vgl. d. Art.) schon früher Mitregent, erweiterte, als er zur Regierung kam, 605 v. Chr. die Gränzen seines Reichs fast nach allen Seiten, zerstörte das Reich Juda, unterwarf sich die Ammoniter, Moabiter, den Freistaat Tyrus und eroberte selbst Aegypten. Ihm folgte (Marsham 565.) sein Sohn Evilmerodach (in Can. Ptol. Ilvarodam), 2 Reg. 25, 27 Jer. 52, 31. Als letzter König Babyloniens wird in der Bibel Belsazar, Nebucadnezars Sohn aufgeführt. Dan. 5. Dieß ist wahrscheinlich der Nabonidus, Nabonadius, Labynetus bei Herodot, welcher nach 17jähriger Regierung von Cyrus überwunden und des Throns entsetzt ward (um 530 v. Chr.). Zwischen diesem und Evilmerodach nennt der Can. Ptol. noch den Niricassolassar, andere Quellen aber (Berosus, Josephus) den Neriglissar und den Laborosoarchad. — Ueber die innern Verfassungsformen des bab. chald. Reichs s. Berthelot 2 Exc. zu Daniel 817 ff. Die Regierung war despotisch und der Wille des Regenten, der durch Edicte Dan. 2, 13. 3, 31. vergl. Esth. 1, 21. oder Staatsboten Dan. 2, 2. bekannt gemacht wurde, höchstes Gesetz Dan. 3, 12. 14, 28 Unzugänglich für ihre Unterthanen lebten die Könige in einem wohlbewahrten Pallaste, der nur einen Zugang hatte (תְּרַע Dan. 2, 49. Esth 2, 19 — 21.) Die Zahl der Hohen und Staatsdiener war nicht gering. Das ganze Reich zerfiel in mehrere Provinzen (Dan. 2, 48. ff 3, 1. vergl. Esth. 2, 1. — שָׁלְטָן Dan. 6, 27. κύρεια 1 Macc. 8, 24.) denen Beamte verschiede-

ner Grade (שַׁרְדְּפָן) verstanden. Die Oberstatthalter, welche die höchste Militär- u. Civilgewalt in sich vereinigten, hießen אֲחַשְׁדַּרְפְּנִין (Ἐξατραπης). Die Criminaljustiz war sehr streng (s. d. A. Lebensstrafen) Dan. 3, 19. 6, 8. Uebrigens vgl. d. A. Babylonien. S. überh. Offerhaus Spicil. 172 sq. Beck Weltgesch. I. 617 ff. Ditmar Gesch. d. Isr. 365 ff. — 2) Chaldäer ist auch eine Kaste des babylon Magierordens (Hesych. Χαλδαιοι γενος Μαγων) Dan. 2, 2. 4, 10. 4, 4. 5, 7. 14., wie denn auch bei den Profanschriftstellern Chaldaei und Astrologen oder Nativitätssteller eins ist, Ammian. Marc 20. Appian. Syr. 58. Curt. 1, 10. Juven. Sat. 6. vgl. Bertholdt 3. Exc. zum Daniel II. 838 ff. s. d. A. Magier.

Chalne, כַּלְנֵה Gen. 10, 10 כַּלְנֵה Am. 6, 2. כַּלְנוֹ Jes. 10, 9 LXX. Χαλανη Vulg. Chalanne, Stadt in Sinear (Babylonien), nach Jonathen (קטספון) Targ. Hieros., Euseb. Hieron, Justin. Mart. c. Tryph. 339. und Ephrem das berühmte Ctesiphon, Κτησιφων am östl. Ufer des Tigris, Seleucia gegenüber (Plin. 6, 26. Tac. 6, 43. Herodian. 3, 30. Assemani Bibl. Orient. III. II. 622 sqq. Cellar. Notit. II. 774. Mannert VI. 405 ff.). Es lag nach Plinius in der assyr. Provinz Chalonitis, was jedoch andern Nachrichten zu widersprechen scheint, die diese Provinz weiter nördlich setzen, vergl. Mannert V. 440 ff.; indeß wird hierdurch die Vergleichbarkeit des Namens nicht aufgehoben. (Vater Com. I. 125.) Beide Städte Ctes. und Seleucia nannten die Araber nach Asseman, Balle u. A. vorzugsweise مدایں (syr. ܡܕܝܢ̈ܬܐ) D. h. urbes und so hat Abulfarabsch auch für כלנה. Jetzt liegt an dieser Stelle noch ein Dorf s. Büsching Erdb. V. I. 208 ff. Den Namen Ctesiphon erhielt übrigens die Stadt nach Ammian. Marcell. 23 vom Pacorus, und seitdem war wohl der ältere: Chalne ausser Gebrauch gekommen. S. überh. Bochart Phal. IV. 18. Michaelis Spicil. I. 228. Vgl. auch d. A. Channeh.

Chamos, כְּמוֹשׁ LXX. Χαμως Syr. ܟܡܘܫ eine Nationalgottheit der Moabiter Num. 21, 29. Jud. 11, 24. 2 Reg. 23, 13. vgl. Jer. 48, 7. deren Kultus auch Salomo unter den Israeliten einführte 1 Kön. 11, 7. — de Wette (Archäol. 281.). hält sie mit Hieronym. zu Jes. 15. u. A. für eins mit dem Baal Peor. Nach einer von Hyde (de rel. vett. Persar. c. 5.) gegebenen Ableit. vom arab. خموش culex könnte sie vielleicht auch mit בַּעַל זְבוּב (ζευς απομυιος) combinirt werden. Von einer semitischen Etymol. dagegen ging D. Hackmann (Diss. de Che-

moscho. Brem. 1730.) aus und wollte in כמוש den Kriegsgott der Moabiter finden, (vgl. كمش accinxit se bello.) S. überh. Selden de diis Syr. 1, 5. Voss Idolol. 2, 8. Sehr unfruchtbare etymologische Deutungen giebt auch Calmet.

Chanaan, s. d. A. Canaan.

Channeh, כַּנֵּה LXX. Χαναα Name eines Orts, der nur Ezech. 27, 23. neben Charan und Eden genannt wird. Bochart (Phaleg. 270.) vermuthet daher nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß es eine Contraction aus כַּלְנֵה Ktesiphon (s. d. A.) sey. Ueber das Assimiliren des ל s. Gesenius Lehrgeb. I. 132. Weniger passend vergleicht Michaelis (Suppl. 1198.) das Κανη des Ptolemäus 6, 7., das dieser als Handelsplatz und Vorgebürge im glücklichen Arabien beschreibt. S. Assemani Bibl. Or. III. II. 562.

Chaphariama, s. d. A. Jabneel.

Chapharsalama, Syr. ܟܦܪܫܠܡܐ, Stadt in Judäa, bei welcher Judas Makkabi dem syr. Feldherrn Nicanor eine Schlacht lieferte. 2 Macc. 7, 31. Sie kommt auch im Talmud (Avoda Zara fol. 44. 4. כפר שלם) vor, ihre Lage ist aber völlig ungewiß. Doch scheint sie nicht weit von Jerusalem entfernt und auf der Südseite gelegen zu haben. Reland (690) verglich Caphar Gamala, eine villa 20 Meil. von Jerusalem in (Luciani) tract. de reliquiis S. Stephani.

Chaphtor, s. d. A. Caphtor.

Charmel, s. d. A. Carmel.

Chasluchim, s. d. A. Casluchim.

Chasphor, Χασφωρ 1 Macc. 5, 26. Vulg. Chesbon, und in der Complut. Χασχωρ, bei Joseph. Antt. 12, 12. Χασφωμα, Stadt jenseit des Jordan, die Judas Makkabi eroberte. Calmet hält sie für einerlei mit Hesbon.

Chelach, כָּלַח LXX. Χαλαχ ist Gen. 10, 11. in Verbindung mit assyrischen Städten genannt. Bochart Phal. 4, 22. und Cellarius hielten den Namen für identisch mit חָלַח 2 Reg. 16, 6., was die Grammatik allerdings erlaubt, da ח u. כ auch sonst unter einander verwechselt werden, vgl. חָבוֹר und כְּבָר Chaboras (s. Gesen. WB. unter כ). Man kann dann entweder die assyr. Prov. Calachene bei Stra-

do XVI. 1070. und Ptolemäus oder das arab. حلوان Cholwan, die ehemalige Sommerresidenz der Chalifen im arab. Irak (bei d'Anville 63—64° L. 34 — 35° Br.), die nach Asseman (Bibl. Or. III. II. 418 sq. 753.) auch ܚܠܘܢ hieß, vergleichen f Michael. Suppl. 767. Ephraem Syr. hat ܚܘܠܘܢ; dieß ist ein Flecken jenseit des Tigris in der Provinz Maraga (viell. Chatracharta des Ptolem. 6, 1.) vergl. Assemani Bibl. orient. III. I. 485. II. 709. f. Michaelis Spicil. I. 245 sq. Im wesentlichen wäre diese Deutung nicht von jener erstern verschieden.

Chellus, Judith. 1, 9. oder Chellon 2, 13. ein Landstrich in der Nähe von Kades und Betane, wahrscheinlich Allus des Hieron. Allus regio Idumaeorum, quae nunc Gebalene dicitur, vicina Petrae civitatis. Reland 717. S. auch Calmet.

Chephar Haammoni, כְּפַר הָעַמּוֹנִי Stadt im St. Benjamin Jos. 18, 24.

Chephira, כְּפִירָה LXX. Χεφειρα Stadt der Gibeoniten, die dem St. Benjamin zugetheilt ward, Jos. 9, 17. 18, 26. Esr. 2, 25. Neh. 7, 29.

Cherubim, כְּרוּבִים fabelhafte Thiergestalten, ähnlich den Sphinxen (Clem. Alex. Strom. 5, 5. Strabo 17, 805. Creuzer Symbol. I. 328 ff.) der Aegypter und Griechen, den Anka's der Araber und den Simurghs der Perser (f. Herbelot. Bibl. orient.) vgl. auch überh. die abentheuerlichen Compositionen der ägyptischen (Euseb. Praep. ev. 3. 12. Porphyr. abstin. 4, 9. Clem. Alex. Strom. 5. p, 671.) und indischen Götterbilder. Sie hatten nach Ezech. 1, 10. ein vierfaches Gesicht (näml. das eines Menschen, eines Adlers, eines Löwen und eines Stiers) Flügel, (dah. ζωα πετεινα Joseph. Antt. 3, 6.) Füße, deren unterer Theil den Rinderfüßen glich, und über den ganzen Körper Augen, waren mithin das unverkennbare Symbol der Stärke und Einsicht, vorzüglich aber der ersteren, da die Stiergestalt in ihnen vorherrschend gewesen zu sein scheint, vgl. Ezech. 1, 10. u. 10, 14. (de Wette bibl. Dogm. 45 f.) Außer Gen. 3, 24. wo sie das Paradies bewachen, und insofern ganz den goldbewachenden Gryphen der indischen Mythologie sich vergleichen lassen (Herder Geist der hebr. Poes. I. 181) kommen die Cherubim häufig als Träger des Wagenthrons Jehovah's vor Ps. 18. 11. 2 Sam. 22, 11. Ps. 80, 2. 104, 3. 1 Sam. 4, 4. 2 Sam. 6, 2.; im israelit. Heiligthum aber waren sie theils als Verzierung auf dem Deckel der Bundeslade Exod. 25, 18 ff. 1 Reg. 6, 23. vgl. 1 Chron.

28, 18. Sir. 49, 8. angebracht theils nebst andern Thierbildern in die Teppiche eingewirkt Exod. 26, 1. und an den Wänden des Tempels in Schnitzwerk gearbeitet, 1 Reg 6, 29. Ezech 41, 18 ff. Vergl. überh. Spencer. legg. rituall. 850 sqq. Carpzov Appar. 268 sqq. Bochart Hier. 2, 6.13 sq. Bauers gottesd. Verf. 3 ff. Jahn III. 266 ff. Herder Geist der Hebr. P. I. 177 ff. Gabler zu Eichhorns Urgeschichte II 248 ff. — J. D. Michaelis Behauptung (s. Comment. Soc. Goetting. I. 157 sq. Suppl. V. 1343.) die Cherubim seien die Donnerpferde (equi tonantes) Jehovah's gewesen, ist ungegründet, s. Gesen. WB., de Wette Comm. über die Psalm. 209 ff.

Chesalon, כְּסָלוֹן Stadt an den Gränzen des St. Juda, früher הַר יְעָרִים Jos. 15, 10. Zur Zeit des Hieron. war es noch eine villa praegrandis.

Chesil, כְּסִיל Stadt im südl. Theile des St. Juda Jos. 15, 30. bei Euseb. Ξιλ.

Chesuloth, כְּסֻלּוֹת Stadt im St. Issaschar Jos. 19, 18.

Chiliarch, s. d. A. Kriegsheer.

Chinnereth, כִּנֶּרֶת, כִּנְּרוֹת, כִּנֲרוֹת Stadt im St. Naphtali Jos. 19, 35. 11, 2. Deut. 3, 17. 1 Reg. 15, 20 an dem von ihr benannten יָם כִּנֶּרֶת (d. h. See Genezareth s. d. A. vgl. auch d. A. Tiberias.

Chios, Χιος bekannte Insel im Archipelagus zwischen Samos und Lesbos, zu Jonien in Kleinasien gehörig, jetzt Scio (bei den Türken Sani adassi d. i. Mastixinsel) Paus. 7, 4. Plin. 2, 38, Act. 20, 15. Ihr vorzüglichstes Produkt war Wein Cellar. Notit. 11, 14. Büsching Erdb. V. I. 142 ff.

Chisloth thabor, כִּסְלוֹת תָּבוֹר auch blos תָּבוֹר Stadt an der Ostgränze des St. Sebulon Jos. 19, 12. 22. 1 Chron. 6, 62. Bei Euseb. heißt sie Χασελους und Χεσελας.

Chithlisch, כִּתְלִישׁ Stadt im St. Juda Jos. 15, 40.

Chittim, כִּתִּים, ein Volk, das Gen. 10, 4. unter den Nachkommen Javans neben Elisa, Tharsis und Dodanim genannt wird. Ihr Land ist Num. 24, 24. Jer. 2. 10. Ezech. 27, 6. (Dan. 11, 30) als Küstenland bezeichnet, aus welchem die Handelsstadt Tyrus Buchsbaum (nach Einigen auch Elfenbein, doch ists nicht nothwendig, שֵׁן mit כתים zu verbinden) bezieht. Deutlicher sind die Stellen 1 Macc. 1, 1., wo Alexander der Große εκ της γης Χεττιειμ (vgl. LXX. Ezech. a. a. O.) kommt und 8, 5. wo Perseus Κιτιεων (vgl. LXX. Num. a. a. O.) βασιλευς genannt

wird, nicht weniger Dan. 11, 30. wo chittäische Schiffe nach Süden ziehen, um den aus Norden eingedrungenen König zu bekämpfen; denn es ist hier von dem Feldzuge der Römer unter Popillius Laenas gegen Antiochus Epiphanes von Syrien, der Aegypten angegriffen hatte, die Rede; dieser Feldzug wurde aber mit der auf Delos eroberten macedonischen Flotte, die aus 30 Fahrzeugen bestand, unternommen Liv. 44, 29. (vgl. Daniel von Berthold II. 769.) Hiernach scheinen also unter Chittim die Macedonier verstanden werden zu müssen, was auch dadurch Wahrscheinlichkeit erhält, daß Gen. 10, 4. יָוָן gewiß Griechenland im weitern Sinne bezeichnet. s. Macc. 1, 1. Hiller Syntagm. hermen. 35 ff. Daniel von Bertholdt 765. Unsicherer, doch nicht ganz zu übersehen ist die Notiz bei Hesych. und Suidas, daß Μακεττια oder Μακετις der alte Name von Macedon. sei und die Combination des Namens Μακεδνος für den Berg Pindus b. Herodot. 1, 56. — Dessen ungeachtet wollten Andre lieber die Römer verstehen und Bochart (Phaleg. III. 5.) weißt in Latium eine Stadt Κετια — und Κιτιοι, Κητιοι als alten Namen der Latini nach. Bestimmt fordert diese Deutung aber keine der obigen Stellen, auch nicht Dan. 11, 30., wie Michaelis und Eichhorn meinte und die Autorität der Vulg., die Num. und Ezech. a. a. O. Italia, Dan. a. a. O. aber Romani hat, so wie des Chald. Ezech a. a. O., der אפוליא d. i. wahrsch. Apulia setzte, dürften schwerlich für entscheidend gelten. Josephus Antt. 1, 7. denkt an die Insel Cyprus (Χεθιμος δε Χεθιμα την νησον εσχε· Κυπρος αὑτη νυν καλειται και απ' αυτης νησοι τε πασαι και τα πλειω των παρα θαλασσαν Χεθιμ υπο Ἑβραιων ονομαζεται) vgl. Epiphan. haer. 30, 25., wo sich eine Stadt Κιτιος vorfand. Mit ihm stimmt der Arab. 1 Chron 1, 7. und Num. überein, dagegen hat dieser Ezech. a. a. O. הנדו d. i. Indien. Der Syrer braucht كتّا, was sonst auch von einem Volke in Sind vorkommt (Michael. or. Bibl. V. 73. Spicil I. 111 sqq.). Aus letztern Sprachgebräuche scheint sich zu ergeben, daß כתים vielleicht, wenigstens in den ältern Urkunden, im weitern Sinne auch von manchen andern entfernten und unbekannten Völkern als den Macedoniern genommen ward und mithin, so wie andre geographische Namen kein genau abgegränztes Land bezeichnete. Vgl. überh. Michaelis Spicil. I. 103 sqq. Supplem. 1377 sqq. Vater Comment. I. 108 ff. Gesen. WB.

Chiun, s. d. A. Saturn.

Chobah, חוֹבָה LXX. Χοβα nur Gen. 14, 15. Ort nördlich (links, Onkel.) von Damaskus, wo Abraham die gegen ihn verbündeten Könige schlug. Er soll noch unter dem Namen Jo-

bar vorhanden sein und lauter Juden zu Einwohnern haben. Troilo Reis. 584. Büsching. V. I. 368.

Chor Aschan, כּוֹר עָשָׁן auch blos עָשָׁן Stadt im St. Juda, 1 Sam. 30, 30. Jos. 15, 42. 19, 7. 1 Chron. 4, 22. 6, 44. Eusebius vergleicht den Flecken Bethasan 15 Meil. von Jerusalem, was philologisch nicht verwerflich ist, denn كور, כור kommt bei arab. und Thl. Geographen sehr häufig für Gegend, Ortschaft vor und ist also in der Hauptsache gleich bedeutend mit בית. Die LXX. haben an allen Stellen abweichende Namen.

Chorazin, Χοραζιν nach and. Hdschr. Χωραζιν nur Mt. 11, 21. und Luc. 10, 13. in Verbindung mit Bethsaida genannt und also wahrscheinlich auch eine Stadt in Galiläa (vgl. πολεις V. 20.). Hieron. (Onom. u. Com. ad Matth. 11.) setzt sie 2 Meil. von Capernaum, Euseb. dagegen 12, was aber sicher ein Fehler der Abschreiber ist, s. Reland 722. Einige vergleichen כרזין talm. Menach. 85, 1. (in einer an Weizen fruchtbaren Gegend), Andre חרשת הגוים Richt. 1, 2. s. d. A., noch Andre wollen den Namen חרשין (loca saltuosa) schreiben (Ligthfoot 160 ff.). Origen. und einige Handschr. lesen Χωραζιν vgl. H. Ernestii Observatt. (Amstel. 636.) 2, 6. Der Syr. hat ܟܘܪܙܝܢ. Vgl. noch Cellar. Notit. II. 414. Bachiene II. § 701 ff. Offerhaus Spicil. hist. 504. Wolf Cur. I. 291 sq.

Chrith, כְּרִית, LXX. Χορραθ, Vulg. Carith ein Bach in Palästina, an welchem der Prophet Elias sich aufhielt 1 Reg. 17, 3—5. Nach der beigefügten Bestimmung עַל פְּנֵי הַיַּרְדֵּן, die man allerdings übersetzen kann: östlich vom Jordan, versetzen ihn Eusebius, Hieronymus und unter den Neuern vorzüglich Hezel und Bellermann (442) in das jenseitige Land; die Tradition aber weißt ihn diesseits des Jordan bei Phasaelis, nach (Mar. Sanutus Secret. fidel. cruc. 247. Fasaelis tribus leucis distat a Jordane in campestribus, ubi torrens Carith descendit de monte, in quo loco mansit Helias.) und damit scheint auch Joseph. Antt. 8, 7. übereinzustimmen, indem er sagt, Elias habe sich südlich gewandt. Die Worte על פ׳ ה׳ sind aber dieser Annahme nicht entgegen, da (vgl. Gen. 16, 12.) עַל פְּנֵי auch bedeuten kann: κατα προσωπον, ante (von Samaria aus gerechnet) s. Reland 293. Bachiene I. 173, Büsching Erdbeschr. V. I. 370. 467. vgl. Gesen. WB.

Chub, כוב Ezech. 30, 5. ein Südland, das neben Aegypten und Cusch genannt wird. Michaelis vergleicht Cube, Handelsplatz am indischen Meere in Aethiopien unter 8° N. Br. Bochart denkt an die Stadt Paliurus in Marmarica, die bei den Syrern כוב heißt; Hiller (Onomast. 667.) an einen andern Ort im Nomos Mareotis von Aegypten, den Ptolemäus nahmhaft macht. Vielleicht darf man aber mit einigen Auslegern die gewöhnliche Lesart als corrumpirt betrachten und נוב Nubien emendiren, wenigstens hat der arab. Uebers. أهل النوبة populus Nubiae und Cod. 409. bei de Rossi liest וכנוב vgl. überh. Rosenmüller Scholl. ad h. l.

Chul, חול Gen. 10, 23. ein Landstrich in Aramäa, dessen Lage sich nicht weiter bestimmen läßt. Josephus und Hieron. verstanden Armenien, vergl. auch Bochart Phal. 2, 9. Michaelis will aus unsichern etymolog. Gründen (vgl. חול cavitas) an Cölesyrien (ἡ κοιλη Συρια) gedacht wissen (Spicil. II, 135 sqq.), das zu Josephus Zeiten חיל geheißen haben soll, da dieser Antt. 12, 7. für αρχων της δυναμεως Συριας 1 Macc. 3, 13. durch einen Uebersetzerfehler (vergl. חיל für חיל) die Worte ὁ της κοιλης Συρ. hat.

Chun, כון 1 Chron. 18, 8. s. d. A. Berytus.

Cilicia, Κιλικια Act. 6, 9. 15, 23. 41. 21, 39. 22, 3. 23, 34. 27, 5. Gal. 1, 21. kleinasiat. Provinz, die im N. an Kappadocien, Lykaonien und Isaurien, in O. an Syrien u. das Gebirge Amanus, in S. ans mittelländ. Meer, in W. an Pamphilien gränzte und in Cilicia aspera oder τραχεια in W. und Cil. campestris πεδιος in O. getheilt ward. Strabo XIV. 459. Die Hauptstadt Tarsus, welche in letzterm Theile lag, des Apost. Paulus Geburtsstadt (jetzt ein armseliger Ort, s. Büsching Erdbeschr. V. I. 122.) wird im N. T. mehrmals erwähnt, ein andrer Ort Mallus Strab. XIV. 464. Appian. mithrid. 96. scheint in den A. T. Apokryphen vorzukommen. S. Cellar. Not. II. 195 sqq. Mel. 1, 12. Beck Weltgesch. 314 f.

Cisternen, s. d. Art. Brunnen.

Claude, Κλαυδη Act. 27, 16. sehr kleine Insel an der südwestl. Spitze von Creta. Ptolem. 3, 7. nennt sie Κλαυδος, Mela 2, 7. u. Plin. 4, 22. Gaudos. Cellar. Notit. II. 1278. Salmas. Exercitt. 384.

Claudius, vollst. Tib. Claudius Nero Germanicus, fünf-

ter röm. Kaiser, Sohn des **Nero Drusus** gelangte zur Regierung A. U. 794. d. i. J. C. 41. vorzügl. durch Verwendung des jüdischen Königs Agrippa. (Joseph. Antt. 19, 3. b. Jud. 2 10. Dio Cass. 60.). Letzterer empfing zur Belohnung dafür Judäa und Samaria und sein Bruder Herodes das Königr. Chalcis. In Claudius 4. Regierungsjahr fiel die von Agabus vorher verkündigte Theuerung Act. 11, 28 ff. vgl. Joseph. Antt. 20, 3. **Lardner** 424 ff. s. d. A. **Agabus**. Den Juden zeigte sich dieser Kaiser anfangs sehr gnädig (Joseph. A. 20, 1.) aber im 9. Jahre s. Herrschaft (Oros. 7, 6. s. dag. **Vogel** in **Gablers** Journ. I. 232 f. der das 12 J. d. h. 52 n. Chr. annimmt) ließ er die zu Rom ansäßigen vertreiben. Act. 18, 2. Suet. Claud. 25. Nach einer fast 14jähr. Regierung ward er J. 54. von seiner Gemahlin Agrippina vergiftet.

Coloquinte, giftige s. d. A. **Gift**.

Crescens, Κρησκης 2 Tim. 4, 10. ein apostol. Gehülfe des Paulus, der nach Constit. Apostol. 7, 46. und mehrern Kirchenvätern das Christenthum in Galatien predigte, eine Notiz die aber vielleicht blos durch Vermuthung aus jener Stelle hervorgegangen ist. Eine andere neuere Sage, die den Cr. nach Gallien versetzt und zum Stifter der Kirche von Vienne macht, verdient gar keine Beachtung.

Crethi u. Plethi, הַכְּרֵתִי וְהַפְּלֵתִי (wohl Plur. statt ים. — [s. **Gesen.** Lehrgeb. S. 525.] vgl. הַכָּרִי 2 Kön. 11, 4. 19. dageg. **Gesen.** S. 662.) 2 Sam. 8, 18. 15, 18. 20, 7. 23. Leibwache des Kön. David (σωματοφυλακες Joseph. Antt. 7, 5. 4.). Beide Namen sind wahrscheinlich eigentl. Appellativa v. כרת ausrotten, tödten u. פלת arab. = פלט entfliehen, schnell forteilen; also: Scharfrichter u. Läufer (Eilboten) s. **Gesen.** WB. und über die Nominalform Lehrgeb. der Hebr. Spr. §. 120. No. 13. Daß nämlich die Leibwache oriental. Herrscher zugleich die Todesurtheile vollziehen mußte, erhellt aus 1 Kön. 2, 25. 34. 36. 2 Kön. 10, 13. 2 Chron. 30, 6. Dan. 2, 14. u. a. (vgl. d. A. **Lebensstrafen**) und noch jetzt ist dieß bei der Leibwache des türk. Großsultans der Fall (vgl. die Kapidschi s. **Lüdecke** Beschr. des türk. Reichs 293.). Zugleich wurden aus ihr aber auch die Eilboten genommen, welche die Kön. Befehle an entfernte Orte bringen mußten 2 Chron. 30, 6. wie ebenfalls noch jetzt am türk. und persischen Hofe üblich ist (von den altpersischen Staatsboten ἀγγαροι s. Xen. Cyrop. 8, 6. 8. Herod. 8, 98.) le Bryn Voy. I. 184 sq. II. 253. **Kämpfer** Amoen. 214 sq. **Paulsen** Regier. 361 ff. **Volney** II. 382. Später hieß die israel. Leibwache: כָּרִים וְרָצִים 2 Kön.

II, 4. 19. Ikens Abl. des Namens כְּרֵתִי von כרת volocem esse, der auch Eichhorn in seiner Ausg. von Simon. Lex. beitritt, hat die Grammatik gegen sich und Michaelis Vorschlag כָּרֵתִים zu lesen (vgl. Hieron. ad Ezech. 25, 16.) ist völlig unnöthig. Unter den alten Uebersetzungen geben der Chald. und Syrer beide Namen (letzterer nur nicht 2 Sam. 8, 18.) sagittarii et funditores. LXX. u. Vulg. behalten sie bei. Von den neuern Interpreten fanden viele darin nomina propria und erklärten כְּרֵתִי durch (südlich wohnende) Philistäer und פְּלֵתִי durch פְּלִשְׁתִּים ebenf. Philistäer, aber die nördlicher wohnenden s. Lakemacher Observatt. philol. II. S. 11 sq. Allein es ist ganz unwahrscheinlich, daß sich David einer aus Fremdlingen bestehenden Leibwache sollte anvertraut haben. Ueberh. vgl. J. C. Schwarz in Miscell. Lips. II. I. 95 sqq. Bibl. Brem. nov. cl. I. 464. C. Ikenii Diss. phil. theoll. IX. p. 111 sq. Michael. Spicileg. Geogr. Hebr. ext. I. p. 284 sqq. H. Opitii Diss. hist. crit. phil. ed. Crenius (Roterod. 1691.) in Ugolin XXVII, 10. Clericus zu 2 Sam. 8, 18., Lund Diss. de Creth. et Pl. Upsal. 707. 4. I. B. Carpzov. in Ugol. a. a. O. Nro. 9.

Crispus, (der Name kommt auch bei den Talmudisten vor in der Form כריספא s. Lightfoot u. Schoettgen) Versteher der jüd. Synagoge zu Korinth, Act. 18, 8., der sich von Paulus taufen ließ, 1 Cor. 1, 14. Der Tradition zufolge (Constitt. Apost. 7, 46.) ward er später Bischof von Aegina.

Cusch, כּוּשׁ LXX. Χους Gen. 10, 6. So heißen zwei benachbarte von einem Völkerstamme bewohnte Landstriche in Asien und Afrika (Bochart Phal. 4, 2. [wo aber viel Unrichtiges] Michaelis Spicil. I. 143 sq. Vater Comm. I. 114 ff.) nämlich a) das glückliche Arabien Num. 12, 1. Hab. 3, 7. 2 Chron. 21, 16. 14, 8. 2 Kön. 19, 9. Jes. 37, 9. vgl. schon Harduin Chronol. V. T. 57. Noch im 5. Jahrh. n. Chr. werden die Bewohner desselben ܟܘܫܝܐ genannt, s. Assemani Bibl. or. III. II. 568 sq. und Herodot 7, 70. führt unter dem Namen Αιθιοπες ein Volk αφ' ηλιου ανατολεων auf, das er von den afrikan. Αιθιοπες unterscheidet; endlich weißt auch Niebuhr Beschr. 289. ff. Beni Chusi in Jemen nach vgl. Büsching V. I. 637 s. überh. d. A. Arabien; — b) das eigentliche Aethiopien in Nordafrika über Aegypten, jetzt bei den Ausländ. Habesch (d. i. حبش Volksgemisch — und so hat die arab. Ueb. 1 Chron. u. Num.), Abys-

finien, das jedoch im Alterthume weitere Gränzen hatte (Herodot. 2. 29. Plin. 6, 29. Agatharchid. in Hudson. Geogr. I. 37. Mel. 3, 9. vgl. Tzschucke z. d. St.) als gegenwärtig (ein Theil desselben war סְבָא Meroe s. d. A.) Jer. 13, 23. Jes. 18, 1. Ezech. 3, 10. (LXX. Αἰθιοπες) vgl. Joseph. Antt. 1. 6. und die Peschito zu Act. 8, 27. wo statt βασιλισση Αἰθιοπων gesetzt ist: ܡܠܟܬܐ ܕܟܘܫܝܐ . Die Einwohner, schwarz von Farbe (Jer. 10, 23.) und mit grausem Haar (οἱ ἐκ της λιβυης [Αἰθιοπες] οὐλοτατον τριχωμα ἐχουσι παντων ἀνθρωπων Herod. 7, 70. s. dag. Heeren Ideen II. I. 325.) leiten selbst ihren Ursprung aus Arabien her (Ludolf histor. Aeth. 1, 1.) und nennen sich Geez געז d. h. ein über's Meer hergekommenes Volk vgl. جوز traiicere s. Eichhorn Pr. Verosimilia de Cuschaeis 1774. 4. Marsham Can. Chron. 335 sqq. Ihre Sprache, ein offenbahrer Sprößling des Arabischen, bestätigt dieß s. Wahl Gesch. der morgl. Litt. 501 ff. Adelung Mithrid. I. Auch hatten sie in alten Zeiten oft mit den arab. Kuschiten einen König. Das Land ist größtentheils gebirgig, aber durch den Nil, der hier entspringt, und einige andre Flüsse gut bewässert und fruchtbar; doch wird die Vegetation oft durch Heuschreckenschwärme zerstört. s. Cellar. Notit. II. 231 sqq. J. Ludolf Hist. Aeth. Frcf. 681. f. u. Comment. ad suam hist. Aeth. ib. 691 f. Fourmont in d. Memoir. de l'Acad. d. Inscr. V. 318 sqq. Eichhorn Hist. antiq. e graec. Script. II. 108 sqq. Heerens Ideen II. I. 309. die Reisebeschr. v. Bruce, Geo. Visc. Valentia (Lond. 1809. III. 4. auch in Biblioth. d. neuest. Reis. 44—46 Bd.) u. A.

Cuschan Rischathaim, כּוּשַׁן רִשְׁעָתַיִם LXX. Χουσαρσαθαιμ König von Mesopotamien, dem die Israeliten nach Josua's Tode 8 Jahre unterworfen waren, bis der Schophet Othniel sie befreiete Jud. 3, 8. 10., vgl. Joseph. Antt. 5, 3. Ausländische Geschichtschreiber gedenken seiner nicht.

Cutha, כּוּתָה, ein Distrikt Asiens, aus welchem Salmanassar Kolonisten in das von ihm zerstörte Reich Israel versetzte 2 Kön. 17, 24. Durch Vermischung derselben mit den zurückgebliebenen Landeseingebohrnen entstanden später die Samaritaner, welche daher im Chald. und Talm. כּוּתִים heißen s. Buxtorf. Lex. chald. s. h. (v. Joseph. Antt. 9. 14. οἱ κατα την Ἑβραιων γλωτταν Χουθαιοι, κατα δε την Ἑλληνων Σαμαρειται) und eine Anzahl nichtsemitischer Wörter im Samarit. Dialekte werden eben deshalb gewöhnlich cuthäische genannt. Die Lage von Cutha ist aber völlig ungewiß. Josephus Antt. 9, 14. 10, 9. versetzt es nach Persien und damit stimmen mehrere Neuere überein, welche كوثا oder كوثي eine Stadt im heutigen

Irak 2 persische Meilen von Naharmale (Abulfeda) östlich vom Tigris vergleichen (s. Hyde de rel. vett. Persar. 39. Michaelis Suppl. s. h. v. Bellermann Handb. III. 408.) Dagegen vermuthete Michaelis (Spicil. I. 104 sqq.) כותה sei ein Landstrich um Sidon weil 1) d. chald. Paraphrast Pseudojonathan Gen. 10, 19 für מצידן setzt מן כותנים, 1 Par. 1, 13. aber das Targum statt Canaan genuit Sidonem = Can. gen. Cuthanium (ית כותניאס) qui Sidonem condidit; 2) weil die Samariter selbst in Briefen an Alexander den Groß. und Antiochus Epiphanes sich Sidonier nennen bei Joseph. Antt. 11, 8. vgl. 12, 5., auch soll noch jetzt nicht weit von Sidon eine Stadt Cuthin vorhanden seyn. Schwarz (Exercitt. in utrumq. Pent. Samar. 32 sqq.) wollte beide Hypothesen durch die Annahme vereinigen, daß außer der assyrischen auch eine phönizische Kolonie nach Samaria eingewandert sey. Andre Conjecturen, wie z. B. von Clericus, der die Cuthäer mit den Kossäern des Arrian., Diodor. Sic., Curtius u. s. w. für identisch hält s. Exeget. Handb. A. T. IX. 214.

Cyperblume, Lawsonia spinosa (inermis) L., Κυπρος bei den Griechen, الحنا Alhenna bei den Arabern. So deuten die LXX. Hohesl. 1, 14. כפר und übereinstimmend sagt R. ben Melech z. der St. אשכל הכפר הוא הנקרא בערבי אלהינא botrus Copher id ipsum quod Arabes vocant Alhenna. Dieselbe Ansicht haben Celsius I. 222 sqq. Oedmann Samml. I. 91. VI. 102 ff. Hasselquist R. 502 ff. Niebuhr Beschr. Vorr. 38. Velthusen Com. über das Hohelied 198 ff. Gesen. WB. u. A. Es wächst aber diese Pflanze in Palästina und Aegypten sehr häufig, erreicht, wenn man sie nicht beschneidet, eine Höhe von 10—12 F. und hat lancetförmige, kurze, glatte Blätter, die dicht an den Zweigen stehen und den Oelblättern sehr ähnlich sind. Die Blumen kommen während des Mai in traubenartigen Büscheln (dah. אשכל Traube) hervor, sehen weiß (aschfarbig) aus u. sind ihres angenehmen Geruchs wegen sehr beliebt Shaw R. 103. Russel Nat. Hist. of Aleppo 28. Das ägyptische Frauenzimmer pflegt sie daher in der Gegend des Herzens zu tragen (Sonnini Reis. n. Aeg. I. 16.) und man fertigt im ganzen Orient aus ihnen eine Art Pulver, Archenda genannt, dessen sich die Weiber als Schminke (an Händen, Nägeln und Füßen) bedienen (Paulus Samml. II. 266.) auch werden die Blumenblätter in derselben Absicht ausgekocht (Höst Nachr. v. Marokko 307 f. vgl. auch Chardin III. 314, Mariti R. 17. Hartmann Hebräer. II. 356 ff.) S. über die Cyperblume überh.: Plin. 12, 24. 23, 4. Dioscor. 1, 125. (Κυπρος δενδρον

και περι τοις ραβδοις φυλλα εχον ελαια παραπλησια, πλατυτερα δε και μαλακωτερα και χλωροτερα, ανθη λευκα, βρυωδη, ευωδη. Γεννατια δε αριστη εν τη Ασκαλωνι και Κανωπη· δυναμιν δε εχει τα φυλλα συπτικην — ξανθιζει και τριχας) Prosp. Alpin. 13. (mit Abbild.), Forskål Flor. 55. Hasselq. a. a. O. Michaelis Einwendungen gegen diese recipirte Deutung von כפר (Fragen. 140. Suppl. 1334.) sind ohne Gewicht (s. Oedmann a. a. O. Gesen. WB.) seine eigne Erklärung aber durch flos palmae florumque eius involucrum nach dem arab. كافور und كفرى ist schon von Abenesra aufgestellt und von Eskuche (II. 37.) vertheidigt worden.

Cyprus, 1 Macc. 15, 23. Act. 11, 19. 13, 5. 15, 39. 27, 4. Insel im mittelländ. Meere zwischen Syrien und Kleinasien, (Cilicien) Plin. 2, 83. 5, 31. Mel. 2, 7. nicht über 12 Meil. von der Küste entfernt, nach Strabo XIV. 469. mit einem Umfange von 3420 Stad. d. i. 85½ geogr. Meil. (Pococke 33 geogr. M. lang, 11 — 16 breit; Mariti 55 deutsche Meil. lang). Sie war fruchtbar und lieferte besonders Wein, Oel, Honig, Alhenna, Kupfer, Krystall, Achate, Wolle u. s. w. Die wichtigsten Städte waren Salamis (später Constantia, wovon noch Ruinen übrig) Act. 13, 5., Paphos Act. 13, 6 — 13., Amathus, Arsinoe (jetzt Famagusta) u. Soloe. Den Bewohnern warf man Weichlichkeit, Wollust und Ueppigkeit vor. Vgl. Meursius de Cypro bei s. Schr. de Creta s. ob., Cellar. Notit. II. 266 — 61., Mannert VI. I. 546 ff. Tzschucke ad Mel. 619 sqq. Büsching Erdbeschr. V, I. 155 ff. Danville in den Mem. de l'Acad. d. Inscript. XXXII. 529 sqq. Beck Weltgesch. I. 901 ff.

Cyrene, Κυρηνη, (jetzt Kurin) große und mächtige Stadt in Oberlibyen, Libya Cyrenaica oder Pentapolitana (Pomp. Mel. 1, 4. u. 8. Ammian. Marcell. 22, 21.) nach Plin. (5, 5.) 1100 Schritt vom Meere, nach Strabo 80 Stad. von Apollonia. Ueber ihre Erbauung vgl. Herod. 4, 156. 164 f. Schlichthorst Geogr. Africae Herodot. p. 139. Justin. 13, 7. f. Cellar. Notit. II. 113. Juden machten (seit Ptolemäus I.) ein Viertel der Einwohner von Cyrene aus (1 Macc. 15, 23. Jos. Ant. 14, 7. 2. c. Apion. 2, 4) und erfreuten sich gleicher Rechte mit andern Einw. (Jos. 16, 6. 1.) In Jerusalem befanden sich so viele Cyrenische Juden, daß sie eine eigne Synagoge inne hatten Act. 2, 10. 6, 19 Nicht wenige derselben wurden Christen. Act. 11, 20. 13. 1. Das Mt. 27. 32. Mr. 15, 21. Luc. 23, 26 erwähnte Cyrene, woher Simon gebürtig war, hält Schleußner ohne Grund für eine pa-

lästinische Stadt, s. dag. Paulus Com. III. 756. Vgl. noch d. A. Libyen u. Beck Weltg. I. 681 ff.

Cyrus, כֹּרֶשׁ Κυρος (d. i. Sonne pers. خورشيد vergl. Plutarch. Artax, Etymol. M. s. h. v. Hottinger Smegma or. 77. Gatacker advers. 658. Vitring. Observ. I. 104. Gesen. WB. falsche Ableit. von كوره Κυων bei Aelian. Hesych., Abarbenel. vgl. Reland Orat. pro lingua Pers. in Oelrichs Opusc. Belg. lit. I. 23. Wahl Gesch d. mor. Sprachen 134.) vor seiner Thronbesteigung nach Strabo p. 1060. Agradatus, berühmter König des vereinigt persisch-medischen Reichs 536 ff. v. Ch. Nach Xenophons Berichten Cyrop. 1. 2., welche vor denen des Herodot (I. 107 ff.) den Vorzug zu verdienen scheinen, war er der Sohn des Cambyses, Königs von Persien und der Mandane, einer Tochter des medischen Königs Astyages, (vgl. Beck Weltg. I. 638 ff.) kam im 40. Jahre seines Alters seinem Oheim Cyaxares gegen die Babylonier zu Hülfe (Xen. Cyrop. 1, 5 2, 1.), ward von diesem zum Oberbefehlshaber über alle medische Truppen ernannt, schlug als solcher den Krösus von Lydien und bald auch den Nabonned (Belsazzar) Kön. von Chaldäa, und machte durch Eroberung Babylons (539) dem chald. Reiche ein Ende (Xen. Cyr. 7, 5). Nach Cyaxares II. Tod auf den medisch-babylon. Thron gelangt, ertheilte er sogleich den Juden die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland und zum Wiederaufbau des Jerusal. Tempels Esr. 1, 1. Dan. 9, 25. Joseph. Antt. 11, 1. vgl. 2 Chron 36, 22 f. Esr. 3, 7. 4, 5. 5, 13. 6, 3. Jes. 44, 28. 45. 1. Schubart de Cyro in sacris litt. Jud. gentis liberatore. Coburg. 743. 4. Was ihn hierzu bewogen habe, ist nicht deutlich, vielleicht schien ihm der Platz, den die jüd. Colonie einnahm, vortheilhafter zur Bändigung andrer besiegter Nationen benutzt werden zu können, zumal da er von den Juden, auch wenn sie wieder in einen (immer abhängigen) Staat vereinigt waren, schwerlich etwas zu fürchten hatte vgl. Luden Gesch. d. Völk. d. Alterth. 98. (anders Joseph. Antt. 11, 1. vgl. Jahn II. I. 233.) Cyrus verlohr in einem glücklichen Treffen gegen die Massaget. Königin Tomyris in seinem 7. Regierungsjahre (530 v. Chr.) sein Leben Herodot. I. 214. (s. dag. Xen. Cyrop. 8, 7.) vgl. überh. Offerhaus Spicil. hist. 228 sqq.

D.

Dabrath, דָּבְרַת (auch דַּבְרַת in einigen Ausgaben) LXX. Δαβιρωθ, Δεββα, Δαβιρ Stadt auf der Gränze der Stämme Sebulon und Issaschar Jos. 19, 12. 21, 28. 1 Chr. 6, 58. Nach Reland 737 ist es der Flecken Δαβιρα (bei Eusebius) in der Gegend von Diocaesarea am südl. Fuße des Thabor, denn dieser Berg lag auf der Gränze der genannten Stämme. Maundrell fand dort noch einen Ort Dabora.

Dabbeseth, דַּבֶּשֶׁת Vulg. Debbaseth Stadt im St. Sebulon Jos. 19, 11.

Dach, גָּג (στεγη Mt. 8, 8.). Die Dächer der Wohnhäuser (denn über den Tempel s. d. A.) sind im ganzen Orient platt (Hieron. ep. ad Suniam et Fratell. Vitruv. 2, 1.) und mit einer Brustwehr umgeben Deut. 22, 8. vgl. Maimon. Hilc. Schech. 3, 6. Der Boden besteht gewöhnlich aus einem wasserdichten Estricht (Mariti R. 246 f. Volney II. 399. Arvieux VI. 392. Tavernier R. I 162.) oder aus Steinen (Vitruv. 2, 1. 5.) und ist in der Mitte oder auf einer Seite etwas erhöht, damit das Regenwasser desto leichter ablaufen kann (Plin. 36, 62. Chardin. III. 106.). Auch sind zu diesem Behuf noch Röhren angebracht, durch welche das Wasser in Cisternen geleitet wird s. Maimon. ad Middoth. 6, 6. Der Dachraum wurde von den alten Hebräern, wie von den heutigen Morgenländern sehr vielfach benutzt. Man pflegte dort der Erhohlung wegen sich aufzuhalten 2 Sam. 11, 2 Lustbarkeiten und gesellschaftliche Vergnügungen anzustellen Jud. 16, 27. — das Gebet und andere gottesdienstliche Uebungen zu verrichten 2 Reg. 11, 18. Jes. 15, 3. Jer. 19, 13. 48, 38. Dan. 9, 27. Act. 10, 9. vgl. Judith 8, 5. 9, 1. — überhaupt sich dorthin zurückzuziehen, wenn man etwas Geheimes vor hatte, 1 Sam. 9, 25. — im Sommer darauf zu schlafen s. 2 Sam. 17, 22. — von da herab etwas öffentlich bekannt zu machen Jes. 15, 3. Jer. 4, 38. Mt. 10, 27. Luc. 12, 3. vgl. talm. Schabb. 35, 2. oder das zu beobachten, was auf der Straße vorging, Jud. 16, 26. endlich Wirthschaftsgegenstände der Luft auszusetzen Jos. 2, 6. — auch vertheidigte man sich vom Dache herab bei feindlichen Ueberfällen Richt. 9, 51. vgl. Schweizer R. 263. Gewöhnlich konnte man durch zwei Treppen aufs Dach gelangen, wovon die eine in das Innere des Hauses, die andre unmittelbar auf die Straße führte, auch war es leicht die Brustwehr des Dachs zu übersteigen und so von einem Dache zum andern eine ganze Straße entlang zu gehen. Mt. 24, 17. Mr. 13, 15. Luc. 17, 31. vgl. Bab. Moed. Katon. 25, 1. — Die Stellen Mr. 2, 4. Luc. 5, 19. erklären sich leicht, wenn man ὑπερῷον für das oberste Zimmer des

Hauses zunächst unter dem Dache nimmt; die *σεγη* oder *κεραμοι* sind der Estricht des Dachs; diesen hob man an einer Stelle auf und ließ den Paralytischen ins *ὑπερ.* hinab vergl. Paulus Comm. I. 531 ff. Künoel Comm. II. 24. — Eine andre unwahrscheinliche Erläuterung s. bei Faber Archäol. I. 419. u. Jahn Archäol. I. I. 225. Vgl. übrigens d. A. Haus, S. überh. Millii Diss. de aedium Hebr. tectis in Oelrichs Coll. Opusc. hist. phil. theol. I. II. 573 sqq. Batti Diss. de tectis Hebr. retectis. Viteb. 696. 4. Faber Archäol. 417 ff.

Dagon, דָּגוֹן *Δαγων* Nationalgottheit der Philistäer zu Asdod und Gaza (Jud. 16, 23 ff. 1 Macc. 10, 83.) die wahrscheinlich Hände und Gesicht vom Menschen, den Rumpf aber vom Fische hatte (vgl. דָּג Fisch), 1 Sam. 5, 4. s. die Abbildung auf Münzen Michael. orient. Bibl. V. 86 ff. Diod. Sic. 24. (vgl. Kimchi z. d. St, etwas anders Abarbenel: אמרו שדגון היה צורת דג מן הטבור ולמעלה והיו ידיו ורגליו כצורת אדם dicunt dagoni fuisse formam piscis ab umbilico et superne sed quoad manus et pedes formam humanam) und vielleicht mit der Derceto der Askaloniten Herod. I. 105. Diod. Sic. 2, 4. und der Astarte die Syrer identisch war (s. diese AA.) vgl. 1 Sam. 31, 10. 1 Chron. 10, 10. Daß auch sonst bei den Küstenvölkern des Alterthums die Fische ein Gegenstand relig. Verehrung gewesen sind, ist bekannt vgl. Herod. 2, 72. Aelian. Animal. 10, 46. Strabo 17. 770. J. L. Goetze Diss. de *ιχθυολατρεια*. L. 1723. 4. Einer anderen als die obengegebene Etymologie (von דגן frumentum) zufolge verglich Philo Bybl. bei Euseb. Praep. ev. I. 10. den Dagon mit der röm. Ceres als Erfinder des Getreidebaues und ihm stimmt Bochart Hieroz. I. 44 bei s. dag. Selden 2, 3. Jurieu IV. 643. Vgl. überh. Jahn III. 508 ff. Carpzov. App. 500 sq. Voss de idolol. 2, 76. Creuzer Symb. II. 63 ff. Herrmann Mythol. III. Art. Fische. Den Jud. 16. erwähnten Dagons Tempel, welchen Simson umriß, muß man sich wohl den heutigen türkischen Kiosk's كوشك ähnlich denken. Dieß sind geräumige Hallen, deren Decken vorn auf 4 Säulen ruhen. Auf dem Dache pflegt man sich häufig zu belustigen s. Faber Archäol. I. 444. vergl. 436 ff. Shaw R. 283.

Dalmanutha, *Δαλμανουθα*, Dorf (Flecken) nahe bei Magdala, zu dessen Gebiet es gehörte Mr. 8, 10. So viel läßt sich aus Vergleichung dieser Stelle mit Mt 15, 39. schließen, der Ort wird sonst nirgends erwähnt. (Mißlungene) Etymologien des Namens giebt Ligtf. p. 555. vgl. Paulus Com. II. 438. 447.

Dalmatia, eine Provinz des röm. Illyricum (vgl. Suet. Aug. 21. Tib. 9.) am adriat. Meere zwischen Macedonien, Obermysien und Liburnien mit den Städten Salona, Epidaurus u. a. Titus verkündigte daselbst die christl. Lehre 2 Tim. 4, 10. vgl. Cellarii Notit. l. 614 sqq.

Damaris, Δαμαρις (Grotius und Hemsterhuis conjecturirten Δαμαλις) eine (vornehme) Frau, die in Athen durch Paulus zum Christenthum bekehrt ward Act. 17, 34. Einige z. B. (Chrysostom. de sacerdot. 4, 7.) halten sie für die Gattin des Dionysius Areopagita, wohl blos deshalb, weil dieser mit ihr zugleich genannt wird.

Damascus, דַּמֶּשֶׂק, Δαμασκος, دمشق alte und berühmte Stadt in Syrien (אֲרַם דמשק 2 Sam. 8, 5. Coelesyria Strabo XVI. 1095) 400 Stad. vom Mittelmeere (n. Seetzen 31° 47′ 46″ 8) 6—8 Tagreisen von Jerusalem am Fluß Chrysorrhoas der mitten hindurch fließt und sich in mehrere Arme theilend, die Umgegend, welche auf der einen Seite vom Antilibanus auf der andern vom arab. Gebürge romantisch begränzt wird, zu einem der anmuthigsten und fruchtbarsten Landstriche macht (dah. bei den Morgenländern das Paradies auf Erden genannt Paulus Samml. VI. 69. Troilo 528 ff. Browne 549 ff.) vgl. Cellar. Notit. II. 442 sq. Jahn I. I. 58. Mannert VI. I, 407 ff. Die Stadt wird schon Gen. 14, 15 15, 12. erwähnt (Fabeln von ihrer Erbauung bei Hieron. u. Herbelot Bibl. orient. II. 196.) hatte ihre eigenen Beherrscher (L. Müller ad originem regni Damasc. tempore Israelitar. L. 714. 4. Vitring. Com. in Jesaiam I. 650.) wurde aber von David erobert 2 Sam. 8, 6. 1 Chr. 19 (18) 4 ff. vergl. Joseph. 7, 6. Doch schon unter Salomo erlangte sie ihre Unabhängigkeit wieder 1 Kön. 11, 24 ff. indem Reson ben Eliada, vorher Heerführer des Königs von Nesibis, sich zum Herrn derselben aufwarf. Ihm folgte (Hesion oder, da dieß mit Reson wahrscheinlich einerlei Name ist) Tabrimon sein Sohn und diesem Benhadad I., der in Verbindung mit dem jüdischen König Assa (955—914) gegen Israel zu Felde zog. Sein Sohn Benhadad II. setzte die Feindseligkeiten fort, ward aber von Ahab (918 ff.) geschlagen und zu einem nachtheiligen Frieden genöthigt. Da er die Bedingungen desselben nicht erfüllte, so brach der Krieg vom Neuen aus, endigte aber dießmal mit Ahabs Tode 1 Kön. 22, 1. Noch fielen die damascenischen Syrer unter Joram (896 ff.) zweimal ins israelit. Gebiet ein, wurden jedoch beidemal zum Rückzuge genöthigt 2 Kön. 6, 8—23. 24—7, 1 ff. Hasael der Nachfolger Benhadads war glücklich in seinen Unternehmungen und machte den König Jo-

ram tributbar 2 Kön. 8, 28 ff. doch Joas (940 ff.) riß sich wieder los und brachte nun alle abgetretene Landstriche wieder an sich 2 Kön. 14, 4. 5. 24 ff. Jerobeam II. (825 ff.) aber nöthigte Damascus gar zur Unterwerfung 2 Kön. 14, 25 ff. Letztere war indeß nicht von Dauer, denn schon unter dem jüdisch. König Ahas 743 ff. rückte der König Rezin wieder gegen Jerusalem vor und eroberte den edomit. Hafen Elath 2 Kön. 16, 5 ff. In der Bedrängniß rief Ahas den assyr. König Tiglat Pilesar zu Hülfe und dieser nahm Damaskus ein, tödete den Rezin, führte viele seiner Unterthanen ins Exil an den Fluß **Kur** und vereinigte das damascen. Gebiet mit seinem Reiche 2 Reg. 16, 9. Jes. 7, 4. 8. 8, 4. 10, 9. 17, 1. (vergl. Beck Weltgesch. I. 583 ff.) In der Folge stand Damascus unter babylonischer (vgl. Jer. 49, 23 ff.) persischer, (Zach. 9, 1.) griechischer (seleucidischer) und seit Pompejus den Großen unter röm. Bothmäßigkeit und zählte unter seinen Bewohnern viele Juden Joseph. b. Jud. 2, 25. Zur Zeit des Paulus hatte sich der arab. König Aretas, Schwiegervater des Herodes Antipas, der Stadt bemächtigt, s. d. A. 2 Cor. 11, 32. vgl. Wolfii Cur. III. 672 sq. Ueber dieses Apostels Aufenthalt und Bekehrung in Damascus Act. 9, 1 ff. s. d. A. Paulus (Cellarii Diss. acadd. 152 wo aber viel unrichtiges) vgl. überh. J. C. J. Walch Antiquitates Damasc. illustratae Jen. 1757. 4. auch in seinen Diss. ad Acta Apostoll. II. Den heutigen Zustand von Damascus schildert Büsching Erdb. V. I. 365 ff.

Dan, דָּן 1) Sohn Jacobs von der Beischläferin Bilha Gen. 30, 3 ff. und Haupt eines israelit. Stammes. Gen. 49, 16. 2) Das Gebiet dieses Stammes in Mittel-Palästina am mittelländ. Meere zwischen den St. Benjamin, Juda u. Ephraim Jos. 19, 9. Schon sehr früh (Jud. 18, 26. Jos. 19, 47.) hatte sich von hier aus eine Kolonie Daniter in Norden des Landes begeben, die alte Stadt Laisch zerstört und unter dem Namen Dan wieder aufgebaut, s. d. A. Laisch. — Ueber Apok. 7, 6., wo in einer Aufzählung der israelit. Stämme die Daniter allein übergangen sind, weil sie des Bilderdienstes wegen übel berüchtigt waren, vgl. Eichhorn. Com. in Apoc. z. d. St.

Daniel, דָּנִאֵל, דָּנִיֵּאל LXX. Δανιὴλ vgl. Mt. 24, 15. Mr. 13, 4. hebräischer Prophet in der chaldäisch-persischen Periode. Er stammte aus einer vornehmen, nach Josephus (Antt. 10, 10. vgl. Epiphan. haer. 55, 3.) aus der königl. Familie und kam als Jüngling (Hieron. admodum puer vgl. Ignat. in Coteler. Patr. Apost. II. 55.) im 3. Regierungsjahr Jojakims (s. jedoch d. Art. Jojakim) bei der Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar nebst mehreren andern Judäern nach Chaldäa (Dan. 1, 1. Jer. 25, 1. 26, 1.) wo er in Gesellschaft von drei andern Jüng-

lingen seiner Nation 3 Jahre lang zum königlichen Dienste vorbereitet wurde, nachdem er, der orientalischen Sitte gemäß (Gen. 41, 45. Esth. 2, 7. 2 Chron. 36, 1.) seinen hebr. Namen mit dem babylonischen בֵּלְטְשַׁאצַּר (s. Gesen. WB.) vertauscht hatte Dan. 1, 7. 2, 26. Durch die glückliche Deutung eines Traums (vgl. Gen. 41. Herod. 1, 34. Diod. Sic. 2, 29.) erlangte er ein bedeutendes Hofamt und die Würde eines Vorstehers der babylonischen Magierkaste (Dan. 2, 48) doch scheint er ersteres unter dem Nachfolger Nebukadnezars II. wieverlohren zu haben Dan. 5, 10—16. Bei der Thronveränderung, welche eine Folge der Einnahme Babylons durch die Meder war, stieg er bis zum Staatsminister empor Dan. 6, 1. und diese Stelle mag er auch noch unter Cyrus eine Zeitlang bekleidet haben Dan. 1, 21. 6, 29. 10, 1. Seine weiteren Schicksale, so wie das ganze Detail seiner Lebensgeschichte beruht theils auf den Nachrichten des (fälschlich vergl. de Wette Einl. 278.) nach ihm benannten Buchs im A. T. Kanon theils auf noch spätern jüdischen Traditionen. Sie tragen ganz unverkennbar den Charakter verschönernder Sagen, denn Daniel galt schon zu Ezechiels Zeiten (14, 14. 18, 20. 25, 3.) für ein Muster der Weisheit und Gottesfurcht vgl. insbes. auch Joseph. Anit. 10, 13. ἅπαντα αυτῳ παραδοξως ὡς ενι τινι των μεγιστων ευτυχηϑη προφητων και παρα τον της ζωης χρονον τιμη τε και δοξα παρα των βασιλεων και του πληϑους και τελευτησας δε μνημην αιωνιον εχει u. Cod. Joma: אם יהיו כל חכמי האומות בכף מאזנים אחת ודניאל בכף שנית היה מכריע את כולם d. h. si essent omnes sapientes gentium in una lance librae et Dan. in altera, solus praeponderaret omnibus vgl. Raym. Martini Pugio fid. II. S. überh. Carpzov Introd. 231 ff. Harenbergs Erklär. der Weissag. Dan. 140 ff. Eichhorns Einleit. III. § 612 sq. Jahn Einleit. II. II. 607 ff., Bertholdts Uebers. des Dan. I. 3 ff. Einleit. IV. 1505 ff.

Dankopfer, זֶבַח שְׁלָמִים (Ευχαριστικον, Χαριστηριον, Ειρηνικον) bestand in fehllosem Rind- od. Kleinvieh beiderlei Geschlechts, das von den Opfernden mittelst Auflegung der Hände zum Altar gebracht und auf der Südseite desselben geschlachtet wurde. Das Blut fing der Priester auf und sprengte es um den Altar. Verbrannt wurden blos die Fettstücke; Brust und Schulter, wovon erstere der Darbringer heben, letztere weben mußte, gehörten dem Priester, das übrige aber verwandte man zu Opfermahlzeiten (vgl. 1 Cor. 10, 18.). Die Dankopfer wurden dargebracht, theils für eine bestimmte, von Jehovah empfangene Wohlthat (Lobopfer שלם תודה LXX. ϑυσια ὁμολογιας, αινεσεως,

sacrificium eucharisticum) theils überhaupt aus frommen Regungen (נְדָבוֹת sacrificia voluntaria) theils zur Lösung eines Gelübdes (נֶדֶר sacrificia votiva Num. 6, 14.). Die ersten waren mit Speisopfern verbunden bestehend in ungesäuerten Oehlkuchen u. einem gesäuerten Brode, welches dem Priester zufiel, und die Opfermahlzeit mußte durchaus an dem nämlichen Tage gehalten werden Lev. 7, 15. Dagegen konnte diese bei andern Dankopfern bis auf den zweiten Tag verschoben werden Lev. 7, 16. vgl. überh. Lev. 3, 7. 11 — 36. Deut. 12, 12 — 18. Carpzov. Appar. 706. Bauer gottesdienstliche Verf. I. 119 ff. Jahn III. 395 ff. Zu den Dankopfern im weitesten Sinne lassen sich auch die Erstlingsopfer, der zweite Zehende und das Osterlamm rechnen doch s. davon die einzelnen Artt.

Danna, דַּנָּה Stadt im gebirgigen Theile des St. Juda, Jos. 15, 49.

Daphne, 2 Macc. 4, 33. Stadt in Syrien, Antiochia gegenüber, von welcher sie durch den Orontes getrennt ward, berühmt durch einen der Diana und dem Apollo geweihten Lorbeerhain. Jetzt heißt der Ort Brit-el ma. S. Büsching Erdbeschr. V. I. 294.

Daricus, דַּרְכְּמוֹן, אֲדַרְכְּמוֹן, Δαρεικος, rabb. דַּרְכּוֹן eine persische Münze von reinem Golde, die auch bei den Juden im nachexilisch. Zeitalter im Umlauf war 1 Chron. 29, 7. Esr. 2, 69. Neh. 7, 70 ff. Ihr Werth betrug einen attischen Χρυσος oder 2 Golddrachmen, d. i. nach Michaelis $1\frac{1}{2}$ Ducaten (den Ducat. zu 65 Gran gerechnet). Auf der einen Seite dieser Münze war das Bild des Königs, auf der andern das eines Bogenschützen mit spitziger Mütze (Xen. Exped. Cyr. 3, 3) geprägt s. Brisson. de pers. imper. 346. Eckhel doctrin. nummor. I. III. 551. Rasche Lexic. rei numar. s. h. v. Jahn I. II. 53 ff. Boden Diss. de Daricis. Viteb. 779. 4. Ueber die Etymologie des Namens vgl. Gesen. WB.

Darius, דָּרְיָוֶשׁ Δαρειος, pers. دَارَا oder دَرَاب, دَارَاب auch wohl دَرَابِسْ d. i. König (vgl. Jahn; Gesen. WB.) Nahme mehrerer Könige des babylonisch-persischen Reichs. In der Bibel werden folgende drei erwähnt: 1) Darius der Meder, מדיא Ahasverus Sohn Dan. 6, 1. 9, 1. 11, 1. d. i. nicht Artaxerxes (LXX.) oder Astyages (Cedren. Chron. 142. Marsham Can. Chron. 604. sqq. Schütz 2. Excurs zu Aeschyl. Pers. Comment. II. 123 ff.) oder Astyages Bruder (des Vignolles II. 493. Schroeer Regn. babyl. 6, 12.) od. Darius Hystaspis Sohn (Beer Verein. der Reg. Jahre u. s. w. 22

ff. sondern ohnstreitig Cyaxares II. Sohn des Astyages (Xen. Cyrop. 1, 5. 2. vgl. Aeschyl. Pers. 10, 761 ff. Μηδος γαρ ην ὁ πρωτος ἡγεμων ϛρατου, αλλος δε εκεινου παις, το δ'εργον ηνυσε τριτος δ'απ' αυτου Κυρος κτλ, Joseph. Antt. 10, 11. ην Αϛυαγου ὑιος, ἑτερον δε παρα τοις Ἑλλησιν εκαλειτο ονομα, s. dag. Zeibich in Miscell. Lips. Nov. VIII. 50 sqq. IX. 268 sqq.) der das babylon. Reich an sich brachte, aber seinem Neffen Cyrus fast alle Gewalt überließ, daher Herodot I. 128. ff. Ktesias und die spätern Geschichtschreiber den Cyrus als babylon. Regenten übergehen und die Reihe der pers. Monarchen mit Cyrus beginnen. S. Offerhaus Spicil. hist. Chron. 265 sqq. Venem. hist. eccl. II. 309 sqq. Calmet u. d. W. Meder, Bertholdts 4. Exc. zum Daniel S. 843 ff. vgl. Jehring in Bibl. Brem. VIII. 581 sqq. Beck Weltgesch. I. 640 ff. Jahn II. I. 219. 2) Darius, Sohn des Hystaspes Esr. 4, 5. 5, 5. Hagg. I. 1. Zach. 1, 1. vgl. Joseph. Antt. 11, 3. Rosenmüll. Scholl. VII. IV. 33 ff. der nach dem Magier Smerdis den pers. Thron bestieg (521 v. Chr.), im 2. Jahre s. Regierung die den Juden vom Cyrus gegebene Erlaubniß, den Tempel wieder aufzubauen, bestätigte, und sein Reich durch mehrere glückliche Eroberungen bedeutend vergrößerte. Er starb 486 v. Chr. — 3) Darius nach Neh. 12, 22. ohnstreitig Nothus (Ochus) der auf Xerxes II. folgte (423 v. Chr.) u. nach 19jähriger sehr unruhiger Regierung starb (404 v. Chr.) Jahn II. I. 269 ff. Andre z. B. Grotius und Clericus verstehen den Darius Codomannus vgl. Jahn II. I. 273 ff.

Darlehen, vgl. נָשָׁה. Das mos. Gesetz empfahl die Bereitwilligkeit zu Darlehen sehr dringend Deut. 15, 17 ff. Zinsen (נֶשֶׁךְ, מַרְבִּית, תַּרְבִּית s. Gesen. WB.) durften dabei aber von Israeliten nicht genommen werden Exod. 21, 23. Lev. 25, 37. Deut. 23, 21. (die agrarische Verfassung des Staats sicherte jeden vor dem gänzlichen Verlust des Dargeliehenen, auch lag eben darin der Grund, warum Kapitalisten nicht leicht auf die Idee kommen konnten, einzig von ausgeliehenen Geldern zu leben) wohl aber von Ausländern Deut. 23, 21. s. überh. Michael. Syntagm. Commentt. II. 1 sqq. deff. Mos. R. III. 87 ff. Jahn II. II. 325 ff. (über die Talmud. Bestimmungen s. Selden Jus nat. et gent. 6, 9.). Wucher traf die tiefste Verachtung Sprüchw. 28, 8. Ezech. 18, 13. 17. 22, 12. Ps 109, 11., eine besondere bürgerliche Strafe war aber nicht darauf gesetzt. Ein Pfand zu nehmen war erlaubt Deut. 24, 10 ff. doch unter gewissen Einschränkungen Exod. 22, 25 ff. Deut. 24, 6. 12 ff. Bei dem Eintreiben der Schulden scheint viel Strenge geherrscht zu haben 2 Kön. 4, 1. Neh. 5, 5 Mt. 18, 25. vgl. Mt. 5, 26. 18, 30. sowohl gegen die Schuldner selbst als gegen ihre Bürgen Sprüchw. 20, 16. 22, 26 ff. 27, 13. Im Sabbathsjahre durften aber die Schulden nicht eingetrieben werden Deut. 15,

1 — 11. (nach dem Talm. Schebiith 10, 1. wurden sie sogar erlassen s. das. Michaelis a. a. O. 108 ff.), im Jubeljahr erlöschen sie wahrscheinlich ganz vgl. Joseph. Antt. 3, 12. Michaelis a. a. O. 114 ff.

Dathema, Δαθεμα 1 Macc. 5, 9. ein fester Platz in Gilead vgl. Joseph. Antt. 12, 11. Drusius Conjektur רתמה Rithma (Num. 32, 18 ff.) ist grundlos s. Michaelis z. 1. B. d. Macc. 105.

Dattelpalme, תָּמָר, Φοινιξ (Joh. 12, 13. Apoc. 7, 9.) Phoenix dactylifera L. Dieser Baum wuchs ehemals in Palästina (Strabo p. 818. Diod. Sic. 2, 48. 53. 19, 98.) besonders in einigen Gegenden, z. B. um Jericho, welches daher Palmenstadt genannt wurde Plin. 13, 4. Joseph. Antt. 15, 4. u. Jud. 514., Engeddi (Solin. 35, 12.), am See Genez. (Jos. b. J. 3, 10. u. A. 15, 4, 2.) ziemlich häufig, so daß er auf röm. und jüd. Münzen selbst als Sinnbild Palästina's vorkommt. Froelich Ann. syr. t. 18. vergl. Lev. 23. 40. Jud. 4, 5. Deut. 34, 3. Jud. 20, 33. jetzt ist er nur selten dort anzutreffen (Shaw 297. Volney I. 290. Bachiene I. I. 413 ff.) häufig dagegen in Arabien Exod. 16, 1. (s. Michaelis zu 1 Macc. 4, 15.), Aegypten und Persien. Er liebt einen lockern, sandigen, heißen Boden, wird 30 — 100 Fuß hoch, 200 Jahr (Plin. 16, 44.) alt und hat einen dicken, geraden, einfachen Stamm ohne alle Aeste, an dessen Gipfel 40 — 80 dünne Zweige hervorkommen, die je höher desto kürzer sind (unten an 3 Klaft. lang) und an den Spitzen sich bogenförmig zur Erde niederbeugen. Sie stehen gewöhnlich zu 6 im Kreise rings um den Stamm und treiben schilfähnliche, schwertförmige, immer grüne (Ps. 92, 13.) Blätter von etwa 2 Zoll Breite. Zwischen den obersten und jüngsten Zweigen befindet sich ein zugespitztes 2 Ellen langes Herz, das die Keime neuer Zweige und Blätter in sich schließt (Kämpfer Amoen. 689 sqq.). Männliche und weibliche Blüthen sind auf getrennten Stämmen; dieß macht eine künstliche Befruchtung nöthig, wobei man die rechte Zeit sehr genau beobachten muß, wenn nicht beide Arten von Bäumen unfruchtbar bleiben sollen. Im Febr. kommen nämlich am Stamme aus den Fugen der untersten Zweige lange mit einer lederartigen Haut verschloßne Gehäuse hervor, die im May aufspringen und an männlichen Bäumen Blüthen, an weiblichen Knöpfe treiben. Erstre werden nun abgepflückt, der Länge nach durchschnitten und auf die weiblichen Keime gehängt (Kämpfer 707 sqq. m. Abb.). Die Früchte kommen nach 5 Mon. (im Aug. Sept. oder Okt.) zur Reife, sitzen traubenförmig bei einander, sind einen Finger lang und von Farbe weiß, roth oder gelb. Sie werden theils roh gegessen,

theils ihr Saft ausgedrückt, der als Dattelwein schon im Alterthum geschätzt war (Plin. 14, 19. Diosc. 5, 40.). Die nach der letzten Manipulation übrig bleibenden Datteln (caryotae, Φοινικοβαλανοι) legt man ein oder zieht noch, indem man sie mit heißem Wasser begießt und macerirt, einen etwas schlechtern aber noch immer genießbaren Wein heraus. Die Zweige brauchten die Hebräer am Laubhüttenfeste Lev. 23, 40. und sonst bei Ehrenbezeugungen 1 Macc. 13, 53. Mt. 21, 8. Mr. 11, 8 ff. Luc. 19, 30—37. Joh. 12, 12 ff. und als Siegeszeichen Apoc. 7, 9. vgl. Virg. Aen. 5, 110 ff. Georg. 3, 49. jetzt flechtet man Stricke, Körbe, Matten u. s. w. daraus. Das Holz ist zwar schwammig, läßt sich aber doch als Baumaterial brauchen Xen. Cyrop. 7, 5. 6. Plin. 16, 24. vgl. überh. Hasselq. 540 ff. Celsius II. 445. sqq. Jahn Archäol. I. I. 400 ff. Rosenmüll. Morgenl. II. 31 ff.

David, דָּוִד · דָּוִיד (s. über das Verhältniß dieser beiden Schreibarten Gesenius Lehrgeb. I. 51.) Δαυιδ LXX., Δαβιδ Mt. 1, 1. 9, 17. zweiter König der Israeliten (1055 — 1015 v. Chr.). Er war der jüngste Sohn eines vornehmen Hebräers Isai aus dem St. Juda zu Bethlehem, widmete sich früher dem idyllischen Hirtenleben, ward aber bald von Samuel insgeheim zum Könige gesalbt und an Sauls Hoflager gezogen, um den tiefsinnigen König durch Gesang und Saitenspiel, dessen er in seinem Hirtenstande mächtig geworden war, aufzuheitern und erwarb sich die Gunst seines Gebieters in dem Grade, daß ihn dieser zu seinen Waffenträger ernannte. Als solcher fand er in einem Kriege gegen die Philister Gelegenheit durch einen Zweikampf mit dem Riesen Goliath den Sieg für die Israeliten zu entscheiden und die Augen des Volkes auf sich zu richten 1 Sam. 18, 7. Saul, einer Prophezeiung Samuels 1 Sam. 15, 26. eingedenk, betrachtete von nun an seinen jungen Begleiter mit entschiedenem Mistrauen, und um ihn vom Hofe zu entfernen, machte er ihn zum Anführer über ein Corps von 1000 Mann. Mit diesem verrichtete David glückliche Heldenthaten gegen die Philister und gewann wie an militärischer Erfahrung so an Achtung und Liebe beim Volk. Saul führte nun den thatenkühnen Jüngling, eine Vermählung mit seiner jüngsten Tochter als Kampfpreis aussetzend, noch augenscheinlichern Gefahren entgegen; doch auch diese bestand David glücklich und ward wirklich Schwiegersohn des Königs. Zwar bewirkte nun Jonathan, Sauls Sohn, der sich mit David zur treuesten Freundschaft verband, eine Aussöhnung zwischen dem Könige und David, bald aber brach die Eifersucht des Erstern vom Neuen und unverschleiert hervor und nöthigte den Jüngling zur schleunigen Flucht. Nach einem kurzen Aufenthalte in Rama bei Samuel und zu Nobeh beim Hohenpriester Abimelech, wendete sich David zu dem philist. Könige Achisch 1 Sam.

21. fand jedoch auch hier keine Sicherheit (s. d. A. Achisch vgl. Ortlob Diss. de Dav. delirio coram Ach. L. 706. 4. Hebenstreit Diss. de Davide furorem simulante Viteb. 711. 4.) und floh nun in eine geräumige Höhle bei Adullam, wo 400 Anhänger sich zu ihm sammelten. Mit diesem Corps, das täglich mehr anwuchs, entsetzte er von dem Walde Charet aus die Gränzstadt Kegila und zog sich dann in die Wüste Siph zurück, wo Jonathan ihn besuchte und durch kräftigen Zuspruch aufrichtete. Saul entdeckte bald den Aufenthaltsort seines Feindes, und würde diesen in seine Gewalt bekommen haben, wenn nicht die Nachricht von einem Einfalle der Philister ihn zum Rückzuge genöthigt hätte. Nach Besiegung derselben rückte er wieder zur Verfolgung Davids aus, durchsuchte die Felsengebirge Engedi, wohin jener geflohen war, gerieth aber und wußt in die Hände seines Gegners, der jedoch die Gelegenheit durch einen Todesstoß sich alles Ungemachs zu entledigen, edelsinnig verschmähte. David zog nun in die Wüste Pharan, wo er von aufwallender Leidenschaft ergriffen seinen bisherigen Ruhm fast durch Ermordung einer ganzen Familie befleckt hätte, dann abermahls in die Wüste Siph, wo eine zweite Versuchung sich von dem unversöhnlichen Gegner durch einen Schwertstreich zu befreien an seinem rechtlichen Sinne scheiterte; und fand endlich in der phil. Stadt Ziklag, die ihm der König Achisch als Eigenthum überließ, einen sichern Zufluchtsort, von wo aus er fast ununterbrochen Streifereien gegen angränzende nichtisraelitische Völker (Amalekiter, Geschuriter, Gerasiter) unternahm. Der rühmliche Ausgang derselben versetzte ihn bald in die Nothwendigkeit, einem philist. Kriegszuge gegen Saul sich anschließen zu müssen; doch Eifersucht der philist. Fürsten entfernte ihn noch zeitig genug vom Heere und ersparte ihm, der schwerlich gegen Saul in offener Feldschlacht aufgetreten sein würde, das drückende Gefühl der Undankbarkeit gegen seinen bisherigen Beschützer. Nach Ziklag zurückgekehrt fand er diese Stadt von seinen rachsüchtigen Feinden in Asche gelegt, hohlte diese aber noch auf dem Rückzuge ein und machte eine sehr ansehnliche Beute. Kaum war er wieder an seinem Waffenplatze eingetroffen, als er die Nachricht von Sauls unglücklichen Ende vornahm und in einem rührenden Gesange dem Gefallenen das letzte Ehrenopfer brachte. Nun stand er nicht weiter an sich öffentlich (im 30. J. seines Lebens) zum König der Israeliten zu erklären, ward aber zunächst blos vom Stamme Juda als solcher anerkannt und schlug seine Residenz in Hebron auf. Die übrigen 11. Stämme hatte Sauls Sohn Isboseth durch Abners Einfluß sich zu unterwerfen gewußt 2 Sam. 2.; jeder Versuch Isb. auch den Stamm Juda mit seinem Gebiet zu vereinigen, ward aber durch David glücklich zurück gewiesen und beide Staaten dauerten neben einander fort, bis Abner mit Isboseth zerfiel, und zu David überging; Isboseth aber hatte darauf noch zwei seiner

Feldherrn meuchlings ermordet ward, 2 Sam. 4, 6. Die Vereinigung der Stämme kam jetzt (wenigstens äußerlich), nachdem D. 7½ Jahr zu Hebron regiert hatte, zu Stande 2 Sam. 5, 5. David erobert 2 Sam. 5, 6. nun die Stadt Jebus (Jerusalem), macht sie zur Hauptstadt des Landes und zu seiner Residenz so wie zum Sitz des israel. Centralgottesdienstes, indem er die Bundeslade von Kirjath Jearim 2 Sam. 6. dorthin versetzt. Aber kaum hat er die Regierungsgeschäfte und das Kriegswesen in Ordnung gebracht und eine zweckmäßige Verfassung der Priester- und Levitenkaste (doch haben wir hiervon blos die verdächtige Relation der Chronik 1 Chr. 23 ff.) entworfen, so bestürmen ihn auch schon Kriege von allen Seiten. Doch überall behauptete er seinen alten Kriegsruhm und nicht nur die kleinern Völkerschaften der Amalekiter, Edomiter, Moabiter, sondern auch die mächtigern Philister und Ammoniter, 2 Sam. 8, 10. vgl. **Lakemacher** de barba legatis Dav. abrasa in s. Observatt philoll. X. 145 sqq. wurden besiegt und zinnsbar gemacht; ja selbst den mit vielen Bundesgenossen heranziehenden König von Syrien Nessbis schlug David 2mal und eroberte das damalige Gebiet bis nach Berytus hin (2 Sam. 8, 3 ff. vgl. **Michaelis** in Commentt. Soc. Gött. oblatt. II. 57 sqq.) Hierdurch erweiterten sich die Gränzen des israelit. Staates vom mittelländ. Meere bis an den Euphrath und im Süden bis ans rothe Meer vgl. **J. M. Hasii** regni David. et Salom. descriptio geogr. hist. Norimb. 739 fol. 2e Ausg. 714. Die so erkämpfte Ruhe wandte der König nun ganz zur innern Beglückung seines Reichs an, verschönerte den öffentlichen Cultus, zierte seine Residenz mit einem geschmackvollen, durch Tyrische Künstler erbauten Pallaste, brachte durch sein eignes Beyspiel die lyr. Dichtkunst zur höchsten Blüthe vergl. Hasse Physiognomik Davids Jena 785. S. de **Wette** Com. üb. die Psalm. 14 ff., beförderte Handel (1 Chron. 14, 1 vgl. **Joseph.** Antt. 7, 3.) und Kultur und sammelte einen Kronschatz (von ohngef. 470 Mill. Thl. Joseph. A. 15, 2.), der es seinem Nachfolger möglich machte den Tempelbau, welchen er selbst nicht unternehmen konnte, mit königlicher Pracht auszuführen. Allein dauernde Ruhe war ihm noch nicht vergönnt; Absalom einer seiner Söhne erregte, durch die noch fortdauernde Eifersucht der Stämme unterstützt, in mehrern Provinzen eine Empörung, vertrieb seinen Vater aus Jerusalem und nahm diese Stadt in Besitz. Doch in einem Treffen welches er dem David lieferte, siegte Letzterer und Absalom wurde getödtet. Sein Tod versetzte den zu zartfühlenden Vater in die tiefste Trauer. Auch der Aufstand eines gewissen **Simei** war bald gestillt 2 Sam. 20. Nicht lange darauf ereignete sich eine dreijähr. Hungersnoth, welche dem Ausspruche der Priester zufolge die Ausrottung der Familie Sauls herbeiführte und einige Zeit nachher eine Pest, die 70000 Menschen wegrafte. Letztre ward dem Könige als Strafe Jehovahs dargestellt, wegen einer von ihm unternommenen

Volkszählung, die vielleicht mit eroberungssüchtigen Plänen [Michaelis] oder mit einer neuen Abschätzung des Volks [Blessig. de censu Dav. pesteque hunc censum secuta. Argent. 788 4. vgl. Exeget. Handb. V. 251 ff. Augusti theol. Blätt. 1797. S. 35 ff. Ditmar Gesch. d. Israel. 150.] zusammenhieng 2 Sam. 24. — und sein Benehmen dabei ist aus relig. Standpunkte betrachtet untadlich. — David befand sich schon in den Jahren des kraftlosen Alters, als noch ein Ungemach über ihn hereinbrach, die Empörung seines ältesten Sohnes Adonia, der nach der Krone strebte, doch auch diese ward unterdrückt und Salomo zum Thronfolger gesalbt. David starb im 70. J. seines Alters nach einer stürmischen aber glänzenden Regierung von 40. J. 6 Mon. Er hinterließ ein wohlbesetztes Harem und außer den Söhnen von Concubinen 19 Söhne von seinen Gemahlinnen. Lassen sich auch nicht alle Handlungen dieses Königs vor dem Richterstuhl einer strengen Moral rechtfertigen (was ja selbst bei christl. Regenten so selten der Fall ist) und war er nicht immer frei von aufwallender Leidenschaft und einer raschen Unbesonnenheit im Handeln (2 Sam. 8, 2. K. 11. K. 12. 31.), die ihn selbst zu constitutionswidrigen Maßregeln verleitete, so wird doch der Unpartheiische, der nicht geflissentlich biblische Charaktere in ein nachtheiliges Licht setzen will, (vgl. außer Bayle Dict., Voltaire u. A. vorzügl. freimüth. Vers. über das Leben und den Charakter Davids 784. 8. Uebrige noch ungedruckte Werke des Wolfenbütt. Fragmentisten ein Nachlaß von J. J. Lessing herausgeg. von C. A. F. Schmidt 787. 8.) einen edeln (2 Sam. 9.) rechtlichen, gottergebenen Sinn so wie den regsten Eifer für des Staates Beste an diesem hochgefeierten Haupte des israelit. Volkes nicht verkennen und auch für die Schattenseiten seines mehr schwachen als verderbten Charakters in den mangelhaften religiös-moralischen Begriffen seiner Zeit (2 Sam. 21, 1 ff.) und in den oriental. Herrscherverhältnissen selbst, die eine strenge Moralität so mancher Versuchung blos stellen mußten, wo nicht Entschuldigung doch Erklärung finden. Vgl. Niemeyer Char. IV. (auch besonders abgedruckt: über das Leben und Char. Dav. Halle 779. 8. s. Döderlein theol. Bibl. I. 409 ff.) Heumann Parerga Gotting. I. 158 sqq. (gegen Bayle), Stäudlin Gesch. der Sittenl. Jesu I. 208 ff. Stollberg Gesch. der Rel. J. III. 83 ff. S. überh. Delany hist Untersuch. d. Lebens und der Regier. Dav. m. Anm. v. Windheim Hannov. 748. III. 8. S. Chandler krit. Lebensgesch. Dav. übers. u. m. Anm. v. J. E. M. Dietrichs Brem. 777. 80. II. 8. Ewald Leben Dav. Jena 795. II. 8. Hauser Diss. (praes. Schnurrer) de historia Dav. Tubing. 780. 4. Ditmar Gesch. d. Isr. 126 ff. Bauer hebr. Gesch. II. 136 ff. Beck Weltg. I. 528 ff. u. A.

Zu einzelnen Parthieen und Stellen seiner Lebensgeschichte vergl. man theils die AA. Absalom, Adullam, Ahimelech, Achis,

Goliath, Usa, Urias, theils merke man noch Folgendes: 1) Die Erzählung 1 Sam. 17, 11 — 32. ist ohnstreitig eine Interpolation, oder vielmehr ein vom Concipienten ein erhaltenes und zweites Fragment, da sie sich mit dem Vorhergehenden durchaus nicht vereinigen läßt (denn nach K. 16, 21. war David schon Waffenträger Sauls, hier aber erscheint er v. 28. als gar nicht zur königl. Suite gehörig, als unbekannter Hirtenknabe; auch wäre V. 12. ganz überflüßig, da 16, 5 ff. von der Verwandtschaft Davids schon die Rede gewesen war) und auch in dem vatikan. Codex der LXX. (ursprünglich wohl auch im Cod. Alex.) fehlt s. überh. Kennicott Diss. II. super ratione text. hebr. 402 sq. Michaelis z. d. St., vorz. Eichhorn Einl. II. 532 ff. Bertholdt Einl. III. 897 ff. Exeget. Handb. A. T. IV. 162 ff. Dasselbe Urtheil hat man über 17, 54 — 18, 5. zu fällen, denn v. 54. steht mit 21, 10. in Widerspruch und v. 55 ff. wird Saul als völlig unbekannt mit David geschildert, der doch s. Waffenträger war (denn die Auskunft, welche Clerikus, Hezel u. A. treffen s. Exeget. Handb. a. a. O. befriedigt nicht) vgl. Eichhorn a. a. O. Auch 18, 8 u. 17 — 19 hängen mit der übrigen Erzählung nicht wohl zusammen s. Exeget. Handb. 176. — Kap. 24. u. 25. könnte endlich wie Bayle wollte (s. dag. Chandler I. 197 ff.) die doppelte Relation einer Begebenheit sein, da das gleiche Zusammentreffen der Umstände allerdings nicht sehr wahrscheinlich ist. Vergl außerdem de Wette Einl. 202 ff. — 2) Die Worte 2 Sam 5, 6. sind auf jeden Fall hyperbolisch zufassen; die Burg ist so fest, daß ordentliche und rüstige Vertheidiger gar nicht nöthig sind, selbst Blinde und Lahme könnten sie behaupten. Andre gesuchte Erklärungen s. in Exeget. Hdb. 40 ff. — 3) 2 Sam. 5, 24. hat man bei קול צעדה wohl an die Meinung der alten Welt zu denken, daß der Gottheit Gegenwart sich durch ein leises Wehen bemerklich mache. — 4) 2 Sam. 8, 13. ist wohl statt ארם zu lesen אדם mit LXX. Syr. Arab. 2 Codd. Kennic. und den Parallelst. 1 Chron. 19 (18), 12 Ps. 60, 2. (kühner aber unnöthig ist die Aenderung von Michaelis orient. Bibl. XIII. 226.) wie das Folgende fordert — auch stimmt die Zahl 18000 nicht mit Ps. 60, 2. überein, wo blos 12000 angegeben sind. — 5) Der Ehebruch D. mit Bathseba und seine Folgen (2 Sam. 11, 12) sind freilich die dunkelste Parthie in des Königs Privatleben; bedenkt man aber, daß der Orientale überhaupt zufolge seines Clima's viel heftiger in der Liebe, wie in allen Leidenschaften ist und daß der morgenl. Herrscher ein gewisses Recht auf die Schönen seines Landes zu haben glaubt (s. d. Art. Abimelech, Esther) so wird man bei dem ersten Schritte D. noch kein in unnatürliche Laster tiefversunkenes Gemüth wahrzunehmen glauben; die Hinopferung Uria's, die freilich

abscheulich war, beschloß D. aber erst, als jede Möglichkeit, das Geschehene geheim zu halten, verschwunden schien (denn er hatte den U. eben deshalb zurückgerufen, um einen Beischlaf desselben mit Baths. zu veranlassen, der dann als die Ursache ihrer Schwangerschaft hätte angesehen werden müssen, 10, 8. 10.) sie war mithin eine unvorhergesehene Folge des ersten Leichtsinns; auch zeigt der König auf die kräftige Vorstellung des Propheten Nathan unverstellte Reue und sucht durch die Behandlung der Bathś. den traurigen Vorfall wieder gut zu machen. S. Jahn II. I. 143. vergl. Döderlein theol. Bibl. I. 418 ff. — 6) 2 Sam. 12, 31. ist aus einer barbarischen Sitte des alten Orients zu erklären (Michaelis Mos. R. I. 332.) s. d. A. Leibesstrafen. Danz (Diss. de mitigata Davidis in Ammonitas crudelitate) wollte mit Unrecht die Worte gelinder deuten, indem er חרוץ vom Arbeiten in Bergwerken verstand. S. auch Nimptsch de Ammonitis a Dav. absq. crudelitate sub iugum missis. L. 731. 14. — 7) 2 Sam. 21, 1 ff. Von einer schlechten Behandlung der Gibeoniten, die als Holzhauer und Wasserträger beim Heiligthum dienten, durch Saul findet sich sonst Nichts aufgezeichnet; dadurch kann aber diese St. nicht an Glaubwürdigkeit verliehren. Indeß hat schon Josephus vermuthet, di Hinrichtung der Nachkommen Sauls sei durch die Priester veranlaßt und von David deshalb verübt worden, um mögliche Kronprätendenten, die nach seinem Tode auftreten möchten, für immer wegzuschaffen vgl. auch Scherers Archiv z. Vervollkommnung der Bibelstud. I. 116 ff. Bauers hebr. Mythol. II. 113. Bergers moral. Einl. II. 339. 8) In der Relation 2 Sam. 24, 9. wird die Gesammtzahl der Waffenfähigen Israeliten auf 1,300,000 M. (?) angegeben; dagegen hat die Parallelstelle der Chron. 1,570,000. Joseph. endlich stimmt blos in der Hauptsumme nicht in den einzelnen mit 2 Sam. überein, s. besond. Michaelis z. d. St. und Exeget. Handb. V. 260 ff. (die Gesammtzahl der Bevölkerung würde demnach zu 6 Mill. anzuschlagen sein!?) Auch V. 13. vgl. mit den Parallelst. ist eine Differenz in der Zahl. Uebrigens trägt diese Erzählung auch ein mythisches Colorit vergl. Ausführl. Erklär. der Wunder II. 136 ff. Die Pest stand entweder mit jener Volkszählung in gar keiner Verbindung und wurde blos in der Sage als Folge derselben aufgeführt, Exeget. Handb. a. a. O. 253. Jahn Einl. II. 260. oder sie war wirklich durch das Zusammendrängen großer Menschenmassen auf wenige Punkte (etwa in die Hauptstadt) erzeugt worden (Ditmar 153.).

Debir, דְּבִיר s. d. A. Kirjath Sepher.

Debora, דְּבוֹרָה bekannte hebräische Prophetin (נְבִיאָה vgl. Exod. 15, 2 .), welche eine Zeitlang die Stelle eines Schophet vertrat Jud. 4, 4 ff., den Barak zu einem Angriff gegen Sissera, den Feldherrn des Tyrannen Jabin, ermuthigte Jud. 4, 6 ff. und

als der Sieg von den Israeliten erfochten war, einen trefflichen Triumphgesang dichtete, der noch Jud. 5. aufbehalten ist. Denn daß dieser Gesang wirklich alt sei und nicht von dem Concipienten des Buchs d. R. oder einem spätern Dichter herrühre (wie de Wette Einl. 199. behauptete), scheint sich aus der Anlage und dem speciellen Inhalte zu ergeben vgl. insbes. G. H. Hollmann Comment. philol. crit. in Carmen Deborae. Lips. 1818. 8. Bertholdt Einl. III. 878 f. außerd. Schnurrer Diss. 36 sqq. Herder Geist der hebr. Poesie II. 270. Exeget. Handb. A. T. I. 30 ff.

Decapolis, Δεκαπολις Mt. 4, 25. Mr. 5, 20. 7, 31. ein Distrikt von 10 meist von Heiden bewohnten Städten in Nordosten Palästina's jenseit (?) des Jordan an der Gränze Syriens. Die Namen dieser Städte werden verschieden angegeben: Plurimi tamen, sagt Plin. 5, 18. (observant) Damascum et Opoton (?) riguas amne Chrysorrhoa; fertilem Philadelphiam, Raphanam, omnia in Arabiam recedentia: Scythopolin - - - deductis Scythis; Gaddara, Hieromace praefluente, etiam dictum Hippon, Dion, Pellam aquis divitem, Galasam, Canatham. Cellarius glaubt unter diesen Städten blos Damascus und Raphana ausschließen, dagegen Cäsarea Philippi und Gergesa beizählen zu müssen; auch Josephus scheint Damascus nicht zur Dekapolis gerechnet zu haben, da er b. Iud. 3, 16. Scythopolis μεγιστην της Δεκαπολεως nennt. Euseb. unter Δεκαπ. sagt blos: Εστι επι Πεταια κειμενη αμφι τον Ἱππον και Πελλαν και Γαδαραν. Dagegen nennt Ptolem. außer Damasc. und Raphana des Plin. Kapitolias (16 Meil. nordöstl. v. Gadara) und Gadora; Lightfoot Hor. hebr. 563 sqq. rechnet auf talmudische Stellen (Hieros. Demai f. 22, 3. Cheir f. 6, 2.) sich stützend außer Scythopolis, Gadara, Hippo und Pella folgende zum Theil weiter nicht bekannte Städte und Flecken zu Decapolis: ערבו .בית גוכרין .כפר צמח, כפר קרנים und Caesarea Philippi. Noch anders Brocard (Palaest. Colon. 724. 8.) nicht Bochart, wie Schleußner angiebt. S. überh. Reland 203 sqq. Wetsten. I. 284. Cellar. Notit. II. 639 sqq. Büsching Harmon. der 4. Evang. 63 ff. Paulus Comm. I. 627 ff. Michael. Suppl. 3 1. Mannert VI. I. 316 ff.

Dedan, דדן LXX. Δαδαν, Δεδαν, Δαιδαμ, Δαιδαν Völkerschaft in Idumäa und an den Gränzen desselben Jer. 25, 23. 49, 8. Ezech. 25, 13. 27, 20. Jes. 21, 13. die Gen. 10, 7. unter den Nachkommen des Cusch aufgeführt ist, Gen. 25, 23. aber von der Ketura, dem Weibe Abrahams, abgeleitet wird. Man nimmt dieß am einfachsten für verschiedene Ansichten zweier Re-

ferenten (Vater Com. I. 120. Gesen. WB.); denn der Behauptun Michaelis (Spicil. I. 201 ff.), es seien zwei verschiedene Völkerschaften gemeint, davon die eine (die Abrahamiten) in Idumäa, die andere (die Cuschiten) am persischen Meerbusen (vergl. Daden اُدَن, ܕܕܢ, Insel im pers. Meerbusen Assemani Bibl. orient. III II. 560. 64. 744. I. 145 sq. 153. u. a. Büschings Erdbeschr. V. I. 561 ff. Schultheß Paradies 111. wohnte, steht Gen 10, 7. vgl. 25, 3. entgegen, da in beiden Stellen דְּדָן mit שְׁבָא verbunden, mithin als identisch bezeichnet ist; die Stelle Ezech. 27, 15. aber, in welcher Mich. einen Hauptbeweis zu finden scheint, kann um deswillen nicht als solcher gelten, da es wenigstens zweifelhaft ist, ob die am Ende d. V. genannten (indischen) Handelsartikel mit דדן in Verbindung gedacht werden sollen.

Delila, s. d. A. Simson.

Delus, Δηλος 1 Macc. 15, 23. cycladische Insel des Archipelagus zwischen den Inseln Myconus und Rhenaea. Sie war ein vorzüglicher Sitz des Apollocultus und trieb bedeutenden Handel (Cic. Manil. 18. Plin. 2, 89. 34, 11. Pausan. 3, 23. Callim. in Del. 266.) vergl. Cellar. Notit. 1206 sqq. Sie heißt jetzt Dili.

Demas, Δημας, ein Begleiter des Paulus, der sich während der römischen Gefangenschaft bei ihm befand Col. 4, 14. Philem. 24, später aber ihn verließ und nach Thessalonich ging 2 Tim. 4, 10. Die Tradition will, er sei vom Christenthum abgefallen (Epiphan. haer. 51.), sie ist aber wohl blos aus jener Stelle geflossen.

Demetrius, Δημητριος 1) Soter König von Syrien, Sohn Seleukus des IV. Philopators. Er lebte beim Tode seines Vaters als Geißel in Rom, daher Antiochus IV. Epiphanes und nach diesem Antiochus V. Eupator den syr. Thron bestiegen, fand aber 162 v. Chr. Gelegenheit aus seiner Gefangenschaft zu entkommen 2 Macc. 14, 1. und gelangte zur väterlichen Krone Iustin. 34, 3. Appian. Syr. 47, 1—5. Gegen die aufrührerischen Juden sandte er vier Kriegsheere ab, das erste unter Bacchides (161 J.) welches den Alkimus zum Hohenpriester einsetzte, das zweite unter Nicanor (1 Macc. 7, 25 ff. 2 Macc. 14, 11 sqq.), das gänzlich geschlagen wurde 1 Macc. 7, 25 ff. 2 Macc. 14, 31 ff. 15, 1 ff. Joseph. Antt. 12, 10. das dritte ebenfalls unter Bacchides (160), das den Judas Makkabi in einem Treffen bei Eleasa besiegte 1 Macc. 9, 1 ff. und seinen Nachfolger Jonathan in Respekt hielt 1 Macc.

9, 43 ff. aber 159 J. abzog, das vierte endlich 158 unter demselben Feldherrn, das aber ohne eigentliche Schlacht geliefert zu haben, Judäa bald wieder verließ 1 Macc. 9, 58 ff. Joseph. Antt. 13, 1. Als Demetrius 153 J. von einem Kronprätendenten Alexander Balas, der sich für den Sohn des Antiochus Epiphanes ausgab, in die Enge getrieben wurde, bewarb er sich durch die glänzendsten Versprechungen vergebens um Jonathans Freundschaft 1 Macc. 10, 2 ff. 21 ff. und wurde endlich 150 J. von seinem Gegner in einer Feldschlacht besiegt und getödtet 1 Macc. 10, 48 ff. Justin. 35, 1. Joseph Antt. 13, 2. 2) Nicanor oder Nicator des Vorigen Sohn, bestieg nach des Usurpators Alexander Balas Ermordung 162 v. Chr. den syr. Thron 1 Macc. 11, 15 ff. Joseph. Antt. 13, 4. Diod. Sic. 32, 17. Er gestand dem Jonathan manche Vortheile zu 1 Macc. 11, 20 ff. und versprach selbst die syr. Besatzung aus dem Kastell zu Jerusalem herauszuziehen, wenn Jon. ihm Hülfstruppen gegen die Insurgenten zu Antiochia senden wollte. Jonathan überließ ihm 3000 M. 1 Macc. 11, 48 ff. aber Demetrius hielt nicht nur sein Versprechen nicht, sondern erpreßte auch noch einen Tribut von den Juden 1 Macc. 11, 52 ff. Joseph. Antt. 13, 5. Diod. Sic. 32, 22. Kurz darauf trat der Sohn des Alexander Balas, Antiochus Θεος unter Leitung des Tryphon als Kronprätendent auf, beide Könige bewarben sich unter glänzenden Verheißungen um Jonathans Freundschaft; dieser verband sich anfangs mit Antiochus, eroberte für ihn das ganze Land bis nach Damascus hin 1 Macc. 11, 60 ff. und zwang den Demtrius bei einem erneuerten Angriff auf Judäa zum plötzlichen Rückzuge 1 Macc. 12, 24 ff. Doch in dem nämlichen Jahre wurde Jonathan von dem treulosen Tryphon, der selbst die Regierung an sich reissen wollte, in Ptolemais gefangen genommen 1 Macc. 12, 39 ff. und bald darauf getödtet (143 v. Chr.). Sein Nachfolger Simon schlug sich zur Parthei des Demetrius 1 Macc. 13, 34 ff. Joseph. Antt. 13, 6. und ward von diesem für unabhängig erklärt. Demetrius selbst, die Fortschritte des Tryphon wenig beachtend, wandte seine Waffen gegen Mithridates von Parthien, wurde aber von diesem durch List gefangen genommen 1 Macc. 14, 3. und nach Hyrkanien gesandt, wo er gut behandelt wurde, u. mit des Mithridates Tochter Rhodoguna sich vermählte Justin. 36, 1. 38, 9) 42, 1 ff. Unter dem Nachfolger des Mithrid. Phrahates erhielt er seine Freiheit wieder, bestieg von Neuen den syr. Thron (Jos. Antt. 13, 8.), machte sich aber durch seine Härte bei den Unterthanen verhaßt und wurde 126 v. Chr. von seiner eignen Gattin zu Tyrus getödtet 1 Macc. 15, 15 ff. Jos. Antt. 13, 9. Justin. 59, 1.

Andre Personen dieses Namens sind erwähnt: Act. 19, 24 ff. und 3 Joh. 12.

Denar, (Δηναριον, Denarius) eine röm. Silbermünze, die in spätern Zeiten auch bei den Juden im Gebrauch war, vom Werth einer attischen Drachme (doch eigentlich $\frac{3}{25}$ oder $\frac{3}{4}$ weniger) Plin. H. N. 21, 109. Sie bestand aus 10 (später 12 — 16) Ass.s oder 4 Sestertien und machte etwa den 6. Theil eines Thalers (4 Grosch.) betragen, Mt. 20, 2. 9. 10. 13. vgl. Tac. Ann. I. 17. In den Zeiten der Republik war auf ihr das Bildniß der Göttin Roma, später d s des Kaisers geprägt (Mt. 22, 19.) vgl. Harduin Opp. sel. p. 629. Eisenschmid p. 31. Spanhem. de usu et praest. N. II. 326. Potter griech. Archäol. v. Rambach III. 160. Adams röm. Alterthümer II. 914. Jahn I. II. 56. Wetsten. N. T. I. 453. Salmas. de usur. c. 3. 5. 7.

Denkzettel, s. d. A. Phylacterien.

Depositum, s. d. A. Hinterlage.

Derbe, Δερβη (auch Δελβεια d. i. in lycaon. Sprache Wacholderstrauch) eine Stadt in Lycaonien, auf der Gränze Isauriens (Ptol. 5, 6. vergl. Strabo XII. p. 853. dah. bei Steph. Φρουριον Ισαυριας) südöstl. von Ikonium Act. 14, 6. 20. 16, 1. vgl. Antonin. Itinerar. 675. ed. Wessel. Der Tradition zufolge soll sie der Geburtsort des Timotheus sein. Cellar. Notit. II. 202 ff.

Dessau, Δεσσαου Flecken in Judäa, wo Judas der Makkabäer dem syr. Feldherrn Nicanor ein Treffen lieferte 2 Makk. 14, 16.

Diaconen, Διακονοι gehörten zu den frühesten, von den Aposteln selbst eingesetzten Beamten der christlichen Gemeinden und entsprachen den חזנים der jüdischen Synagogen, die im N. T. ὑπηρεται genannt werden (Luc. 4, 20. Joh. 7, 32. u. f. Vitringa Synag. vet. 1019). Sie hatten insbesondere die Kranken- und Armenpflege 1 Tim. 3, 8. 12. Phil. 1, 1. obschon ihnen auch Lehrvorträge zu halten nicht verboten war f. Act. 6, 13 f. 8, 5. In der Gemeinde zu Jerusalem gab es sieben Act. 6, 3 ff. (D. G. Moller Diss. de septem diac. eccl. Rom. Altorf. 696. 4.). Außer den männl. Diac. werden auch Diaconissen (αἱ διακονοι) erwähnt Röm. 16, 1. 1 Tim. 5, 4 ff. s. überh. Bingham Origin. II. 341 sq. Suicer. Thes. I. 864 sq. Stark Kirchengesch. d. ersten Jahrh. III. 62 ff. C. Ziegler de diaconis et diaconissis vet. eccles. Viteb. 678. 4. Baumgarten Erläut. der christl. Alterth. 100 ff.

Diamant, s. d. A. Edelsteine Nro. 6.

Diana, vgl. d. A. Ephesus.

Diblathaim, דבלתים oder בית ד׳׳ LXX. Δεβλαθαιμ Stadt der Moabiter, die noch zu Hieron. Zeiten übrig war (s. d. A. Jaffa). Num. 33, 46. Jer. 48, 22. Wahrsch. derselbe Ort ist דבלתה Ezech. 6, 14.

Dibon, דיבן LXX. Δαιβων, Δηβων 1) auch דימון (Jes. 15, 9.) Stadt der Gaditer Num. 32, 34., nach Jos. 13, 17. der Rubeniter. Später finden wir sie in den Händen der Moabiter Jes. 15, 2. Jer. 48, 22. Ihre Lage ist nicht bekannt, d'Anville hat sie unter 32° Br. u. 54° 2' L. vgl. Hamelsveld III. 159. Ohne Grund wollte Bachiene den Ort für einerlei mit Debir halten. — 2) auch דימנה Stadt im St. Juda Jos. 15, 22. Neh. 11, 22. 25. noch zur Zeit des Euseb. eine villa praegrandis.

Dichtkunst, s. d. A. Poesie.

Diebstahl, (vergl. d. WW. גנבה, גנב, גנב Gesen. WB.). Dieser wurde nach dem mosaischen Gesetz mit doppelter oder noch höherer Wiedererstattung, war aber der Dieb unvermögend, mit Verkauf in die Sklaverei bestraft Exod. 21, 37. 22, 1 ff. (den Rabbinen zufolge mußte jedoch im letztern Falle der Werth des Gestohlenen mehr als der Kaufpreis der Sklaven betragen). Aus Prov. 6, 30 ff. folgerte Michaelis eine zu Salomo's Zeiten (?) übliche siebenfache Erstattung, wohl mit Unrecht; es ist eine nicht ungewöhnliche Rundzahl vgl. Gen. 4, 24. — Schlug jemand einen Dieb bei nächtlichem Einbruch so, daß dieser daran starb, so blieb die That ungeahndet Exod. 22, 2. — Wer ein Depositum veruntreut hatte, mußte es doppelt ersetzen Exod. 22, 9. vgl. Lev. 5, 21 ff. s. d. A. Hinterlage. Menschen-Diebstahl an einem freien Israeliten verübt, ward unbedingt mit dem Leben gebüßt Exod. 21, 16. Deut. 24. 7. vgl. die ähnlichen athen. und römischen Gesetze (Digest. 48, 15.) S. überh. Michaelis Mos. R. VI. 66 ff. 83 ff.

Dikla, דקלה Gen. 10, 27. joctanidischer Volksstamm in Arabien. Bochart Phal. (2, 22.) denkt an die Minäer, aus dem sehr precären Grunde, weil syr. ܕܩܠܐ die Palme heißt, jene Völkerschaft aber in einer Palmenreichen Gegend wohnte Strabo 16. Plin. 6, 28. Michaelis Spicil. II. 176. setzt den Namen mit ܕܩܠܬ Tigrisfluß in Verbindung u. will die Anwoh-

ner dieses Flusses von seiner Mündung bis zum pers. Meerbusen verstehen.

Dil'an, דִּלְעָן Vulg. Delean Stadt in der Ebene des St. Juda Jos. 15, 38.

Dimna, דִּמְנָה Stadt im St. Sebulon Jos. 21, 35.

Dina, s. d. A. Jacob.

Dinhaba, דִּנְהָבָה LXX. Δενναβα Stadt des idumäischen Königs Bela Gen. 36, 32. 1 Chron. 1, 41. Hieronym. nennt eine villa Dennaba 8 Meil. von Areopolis gegen den Arnon zu und ein anderes D. 2 M. von Chesbus.

Dinkel, (Spelt) Triticum Spelta L. (Cl. III. Digynia) כֻּסֶּמֶת Exod. 9, 32. Jes. 28, 35. Ezech. 4, 19. eine Getraideart mit vierblumigem, abgestumpften Kelch, Zwitterblüthen, an denen kleine Grannen festsitzen und glatten Weizenähnlichen Aehren (dah viell. der Name vgl. כסם decurtavit, totondit). Sie wächst etwa so hoch wie die Gerste, und wird in den südl. Ländern Europas so wie in Aegypten (Dapper descr. Afr. p. 130. Plin. H. N. XVIII. 8.) Arabien und Palästina (Joa. Phocas de loc. Syr. et Palaest. 34.) häufig gebaut. Ihr Mehl ist feiner und weißer als Weizenmehl (Plin. H. N. XVIII. 11.), das daraus gebackene Brod (Phocas a. a. O.) soll aber weniger nahrhaft sein (Diosc. II. 3.) vgl. überh. Celsius II. 98 ff. Abweichende Deutungen der alten Uebers. s. in Dindorfii Lex. hebr. II. 1007 sq. Unter den Neuern wollte Shaw R. 350. den Reiß oryza L. verstanden wissen.

Dinte, s. d. A. Schreibkunst.

Dioskuren, Διοςκουροι (Luth. Zwinglinge) d. i. Castor und Pollux, Söhne des Jupiter von der Leda. Sie wurden hauptsächlich von den griech. und röm. Seeleuten als Schutzgottheit verehrt (Hor. Od. 1, 3, 2. 4. 8. 31. Catull. 4, 27. Theocr. 22, 1 sqq. vgl. Heyne ad Apollodor. 3, 10. 7.) daher befand sich ihr Bildniß an dem Act. 28, 11. erwähnten πλοιον Αλεξανδρ. als Schiffszeichen vergl. Ovid. Trist. 1, 10. 1. Virg. Aen. 10, 156. Sil. Ital. 14, 409. Scheffer de milit. navali vett. Upsal. 654. Salmas. ad Solin. 403. Ensched D. de tutelis et insignib. nav. L. d. 771. 4 (Ernesti neueste theol. Bibl. I. 862 f.). S. überh. Hasaei Diss. de navib. Alex. Apostolum in Italiam deferentib. (Brem. 716. 4.) 16 sqq. P. Kunz Observ. de vexillo navis Alex. Jen. 734. 4.

Disahab, דִּי זָהָב (d. i. Goldort vom arab. ذى oder בַּעַל = ذو) Ort in der arab. Wüste Deut. 2. u. nach Bü-

sching. V. I. 62 f. der sichere und geräumige Hafen Minah el Dsahab (d. i. Goldhafen) am östl. Arm des rothen Meeres. Vgl. Hamelsveld III. 409. Die LXX. übers. appellative: κατα-χρυσεα (Vulg. ubi auri est plurimum) und Hieron. bemerkt nach Euseb. z. d. St., daß es 11 Meil. von Hebron u. sonst in der arab. Wüste im Alterthume Goldbergwerke gegeben habe.

Dodanim, דֹּדָנִים Gen. 10. 4. ein Volk, das unter ionischen (griechischen) Stämmen genannt wird. Michaelis (Spicil. I. 120.) und Gesenius WB. vergleichen die bekannte Stadt Dodona in Epirus s. Strabo VII. p. 504 sqq. Indeß findet sich a. a. O. vgl. mit 1 Chron. 1, 7. eine bedeutende Verschiedenheit der Lesart; mit dem hebr. Texte stimmen für דדנים die Chald., Syr., Arab. und Vulg. wie auch einige Codd. der LXX. in der Parallelstelle 1 Chron. (Αωδανιμ, Δωδανιμ); dagegen haben רדנים der masoreth. Text 1 Chron. a. a. O., der Samar. Text nebst Vers. Gen. 10. und die LXX. (Ῥόδιοι) an beiden Stellen nach den text. rec. Nähme man Letzteres als die ursprüngliche Lesart, so könnten entweder (wie LXX. deuten) die Rhodier (s. Schultheß Paradies 276. — unbedeutende Einwendungen dagegen bei Michaelis a. a. O. 111.) oder, wie Bochart will (Phal. 3, 6.) Anwohner des Flusses Rhodanus (griechische Kolonisten) gemeint sein. S. überh. Vater Comm. I. 110 f.

Doeg, דֹּאֵג (1 Sam. 22, 18. 22. im Ethib דויג vgl. Gesen. WB.) LXX. Δωηκ, ein Idumäer, Aufseher über die Maulesel des Kön. Sauls wegen נעצר לפני יהוה 1 Sam. 21, 8. s. Lakemacher Observ. philol. X. 214 sqq. Exeg. Handb. IV. 20 ff.). Er schändete seinen Namen durch Denunciation des Hohenpriesters Abimelech, der den fliehenden David menschlich behandelt hatte und durch ein Blutbad, das er auf Sauls Befehl in Nobe anrichtete 22, 9. vgl. Ps. 52, 2.

Dophka, דָּפְקָה ein Lagerplatz der Israeliten in der arab. Wüste Num. 33, 12. Pococke (Morgenl. I. 249.) glaubte ihn östlich von Tor in dem Thale Hebrons zu finden. S. Hamelsveld III. 367 f. Syr. u. LXX. haben Ραφακα.

Dor, דּוֹר Δωρ, Δωρα Stadt am mittelländ. Meere 9 röm. Meil. von Cäsarea auf dem Wege nach Tyrus in der Gegend des Karmel (Joseph. c. Apion. II. 9.) ehemals cananit. Königsstadt, dann zum Stamme Manasse gehörig (Jos. 17, 11. vgl. 1 Chron. 7. (8) 29.). Sie wurde vom Antioch. Sidetes (139 v. Chr.) belagert (1 Macc. 15, 11 sqq.) u. später vom röm. Feldherrn Gabinius befestigt und mit einem Hafen versehen (Joseph. Ant. XIV, 10.

XV, 13.). Jetzt ist sie ein kleiner Flecken und heißt Tartura (Büsching Erdb. V. I. 477. Pococke II. 85.). Die Stelle Joseph. Antti XIII. 1., wo Dor nach Idumäa versetzt wird, ist offenbar corrumpirt s. Reland 739. Hamelsveld III. 246 f. vergl. noch Bachiene II. III. 261 f.

Dothain, דֹּתָן und דֹּתַיִן, LXX. Judith. 4, 5. 7, 3. Δωθαειμ und Δωθαιμ (Judith 3, 9. Δωταια, Stadt in Palästina an der Straße von Aegypten nach Gilead Gen. 37, 17., wo der Prophet Elisa die Syrer mit Blindheit schlug 2 Kön. 6, 1 ff. Nach Eusebius lag sie 12 Meil. nördl. von Samaria Cellar. Notit. 535. Genauer sucht Bachiene II. III. 457. die Lage zu bestimmen, nämlich zwischen Scythopolis und Jesreel an einem engen Passe durchs Gebirge Gilboa vgl. auch Hamelsveld III. 29 ff.

Drache zu Babel. Die der alexandrin. Uebersetzung des Daniel als Kap. 14. beigefügte Erzählung vom Bel und Drachen zu Babel bezeichnet sich durch die vielen Unwahrscheinlichkeiten und historischen Verstöße als eine jüdische Fabel (s. Eichhorn Apokr. 431. Jahn Einl. II. IV. 876 ff. Bertholdt IV. 1582 ff.). Namentlich ist von einem Schlangenkultus der Babylonier aus ächt historischen Quellen auch nicht das Geringste bekannt. Sonst vergl. über den Schlangenkultus alter Völker (z. B. der Phönizier Euseb. Praep. ev. 1. p. 20.) Voss. idol. 4. 63. Selden dii. Syr. 363. Ph. Olear. Diss. de φιολατρεια. L. 713. 4. Flügge Beitr. z. Gesch. der Rel. II. 215 ff. u. a. m.

Dreschen. Die alten Hebräer pflegten auf drei verschiedene Arten die Getreidekörner von dem Stroh zu sondern: 1) in den frühesten Zeiten und später noch bei geringen Quantitäten durch Ausklopfen mit Stöcken (חבט LXX. ῥαβδίζειν). Dieß geschah jedoch häufiger bei Hülsenfrüchten als bei dem eigentlichen Getraide Jud. 6, 11. Ruth 2, 17. Jes. 28, 27. Colum. 2, 21. — 2) indem sie über die kreisförmig gelegten Aehrenhaufen Ochsen (seltner Pferde) hintrieben, welche mit ihren Hufen die Körner austraten (grege iumentorum inacto, Varro I. 51. Jes. 28, 27. vergl. Mich. 4, 13. II. XX. 495 sqq. Plin. H. N. XVIII. 30. Colum. II. 21. Ostind. Missionsberichte III. 80. Niebuhr R. I. 151. — 3) durch besondere Dreschmaschinen (מוֹרַג חָרוּץ arab. نورج und blos חָרוּץ a. בַּרְקָן Jud. 8, 7. 16. s. Gesen. WB.). Diese bestanden theils in einer hölzernen mit vielen Einschnitten gleich einer Feile versehenen Bohle (trahea), welche mit Steinen oder Eisen beschwert über das Getraide hin gezogen wurde (Raschi zu Jes. 41, 15. bei Fuller Misc. VI.

19. „ est instrumentum ligneum et ponderosum, crebris incisurarum aciebus ad limae similitudinem eminentibus paratum etc. vgl. Varro I. 52. Colum. II. 21. Virgil. Georg. I. 164. Abbild. bei Schöttgen p. 19. v. Niebuhr Beschr. 158. T. 15.) theils in kleinen Wagen mit sägenartigen niedrigen Walzenrädern (plostellum Phoenicium Varro l. c. vergl. Hieron. zu Jes. 25, 10. sunt carpenta ferrata rotis per medium in serrarum modum se volventibus und zu Jes. 28, 27. quae (plaustrorum rotae) in serrarum similitudinem ferreae circumaguntur et trahuntur super demessas segetes. — Abbild. bei Schöttgen 27. Niebuhr 2, 7. vgl. Kaempfer Amoen. 682.). Eine von beiden Maschinen ist in folgenden Stellen gemeint: Deut. 25, 4. Jes. 21, 10. Jer. 51, 33. 2 Sam. 24, 22. Jes. 41, 15. 28, 27. Den beim Dreschen gebrauchten Ochsen durften die Israeliten keine Maulkörbe anlegen (Deut. 25, 4.), wie dieß andre Völker thaten, um sie am Fressen zu verhindern Ael. V. H. 4, 25. Bochart Hieroz. I. 401. vgl. Michaelis mos. Recht III. § 130. Höst Nachr. v. Fes u. Marocco, 129. Shaw 221. Russel nat. hist. of Aleppo 50. — S. überh. Schoettgen triturae et fulloniae antiquitates. Traj. ad Rh. 1727. 8. Lips. 1753. 8. Paulsen vom Ackerbau 110 sqq. Bochart Hieroz. I. 314 sqq. Jahn Arch. I. 372. — Uebrigens bediente sich das rohe Alterthum jener Dreschmaschinen auch um die gefangenen Feinde zu zermalmen Amos 1, 3. Jud. 8, 7. 16 2 Sam. 12, 31. vgl. 1 Chron. 20, 3. 2 Kön. 13, 7. Sprüchw. 20, 26. s. d. A. Krieg.

Drusilla, Act. 34, 24. Tochter Agrippa des Großen und der Cypra, Schwester Agrippa II. Sie war anfangs mit dem Komagenischen Prinzen Antiochus Epiphanes verlobt (Joseph. Antt. 19, 9.), heurathete aber, da dieser nicht zur jüdisch. Religion übertreten wollte den Azizus, Fürsten von Emesa (Jos. Antt. 20, 7.), doch bald darauf ließ ihr der röm. Procurator Felix durch einen Zauberer Simon die Ehe antragen und nahm sie (einem röm. Gesetze zuwider s. Pitisc. Lex. antiqq. rom. II. 541.), nachdem sie von der jüd. Religion sich losgesagt hatte, zur Frau Tac. Hist. 5, 9. Annall. 12, 54. Sie gebahr ihm einen Sohn, der bei einem Ausbruche des Vesuv ums Leben kam. Jos. Antt. 20, 7. 1 — 3. 8, 1 — 4. b. Jud. 2, 12. 8. vgl. Noldii hist. Idum. 464 sqq. C. W. F. Walch Diss. de Felice (Jen. 747. 4.) 63 sqq.

Duma, דּוּמָה ein ismaelitischer Volksstamm in Arabien, Gen. 25, 14. vgl. Jes. 21, 11. Noch jetzt findet sich in der Prov. Algus an der Gränze von Syrien und Arabien 7 Ta-

geogr. von Damaskus und 13 von Medina im Distrikt Dschof al Sirhan eine Stadt دومة الجندل Dumath Aldschandel d. h. das felsige Duma vergl. Abulfeda Arab. 12, 23. Michaelis Suppl. II. 420 sqq. Niebuhr Beschr. 344. Büsching Erdb. V. I. 565. d'Anville hat den Ort unter 58° L. und 29½° Br.

Dura, דּוּרָא Dan. 3, 1. eine Ebene Babyloniens — wahrscheinlich die nämliche, in welcher die Stadt Babylon selbst lag. LXX. haben εν πεδιῳ του περιβολου, Theodot. dagegen Δειρα. Letztes ist wohl = Δουρα, (wie wirklich einige Codd. lesen) eine Ebene in Susiana Ptol. 6, 3. — Ammian. Marc. 28, 6. macht eine Stadt Dura in Babylonien nahmhaft, die noch jetzt vorhanden ist und 3 Stund. südöstl. von Tecrit liegt vergl. auch Polyb. 5, 52. Mannert V. 462 f. Ein anderes Dura, das östlich vom Chaboras (7 geogr. Meil. von Circesium) lag, darf nicht damit verwechselt werden (Ammian. 4, 1.) Dunkel ist übrigens die talmudische Notiz: מנהר אשל עד רבה בקעת דורא vgl. Buxtorf. Lex. chald. 520. S. auch Lakemacher Observatt. philoll. VII. 28 sq.

E.

Ebal, s. d. A. Garizim.

Ebenen, (מִישׁוֹר, עֲרָבָה) in Palästina. Da P. ein Gebirgsland ist, so giebt es nur wenige ebene Flächen von einiger Ausdehnung. Dahin gehört die Ebene Jesreel oder Esdrelon zwischen dem Gebirge Ephraim und den galiläischen Gebirgen vom Mittelmeer bis an den Jordan, 2) die Fläche längst des Mittelmeeres vom Karmel bis an den Bach Aegyptens, wovon der nördliche Theil bis Joppe שָׁרוֹן, der südliche שְׁפֵלָה genannt wurde. — 3) Die Jordansaue כִּכַּר הַיַּרְדֵּן oder die Ebene an beiden Seiten dieses Flusses vom See Genezareth bis ans todte Meer womit die Ebene von Jericho in Verbindung stand s. d. einz. AA. Noch wird eine Ebene bei der Stadt Medeba im St. Ruben Jos. 13, 9. 16. 17. 21. 20, 8. Jer. 48, 21. und ein πεδιον Ασωρ in Galiläa 1 Macc. 11, 67. erwähnt. Vergl. überh. Reland 372 ff. Hamelsveld I. 412 ff. Jahn I. 1. 140 ff. S. auch den A. Thäler.

Ebenholz, s. d. A. Sandelholz.

Eber, עֵבֶר LXX. Ἡβερ (al. Ἐβερ) Vulg. Heber, nach Gen. 10, 21. ein Semit und Stammvater der hebräischen Nation s. noch Gen. 11, 16 f. Num. 24, 24. Neuere Intrepreten sind jedoch geneigt in diesem Eber eine blos für den Zweck der Völkergenealogie fingirte (mythische) Person anzuerkennen, wie Aeolus, Dorus u. s. w. der Griechen (aus dem Volksnahmen Aeoli, Dori gebildet) Italus der Römer, جود oder هود der Araber von يهود Judäa (Hottinger hist. orient. 38 sq.) vgl. auch Hierosolymus Tac. hist. V. 2. s. Vater Com. I. 93. Gesen. WB. u. Gesch. der Hebr. Spr. II. Auch deutet die Gen. selbst eine andere und wahrscheinlichere Ableitung des Namens Hebräer an von עֵבֶר jenseitige Gegend Gen. 14, 13. s. d. A. Hebräer.

Ebzan, אִבְצָן LXX. Αβαισσαν ein Bethlehemit (ungewiß ob aus Bethlehem im St. Sebulon [Michaelis, Hezel] oder in St. Juda [Joseph. Antt. 5, 7.]) und israelit. Schophet nach Jephtha Jud. 12, 8 ff.

Ecbatana, אַחְמְתָא Esra 6, 2. LXX. Αμαθα (Andre fassen das Wort appellativ: Schrank s. überh. Heinli Diss. sacr. 107 sqq.) Εκβατανα 2 Macc. 9, 3. vgl. Joseph. Antt. 9, 4. Judith 11, 12 Tob. 5, 9. (nach Ktesias Αγβατανα s. Scaliger de caussis ling. lat. c. 37.) Hauptstadt Mediens und seit Cyrus (Xenoph. Cyr. 8. 6. Exped. Cyr. 3. 10.) zwei Monate im Jahr Sommerresidenz der persischen Könige. Sie war vom Kön. Deioces (720 ff. v. Chr.) erbauet (Herod. 7, 98. vgl. dag. Plin. 6, 14.) und durch siebenfache, nach innen zu immer höhere Mauern, zwischen welchen die Häuser in der Mitte lagen, durch Thürme u. s. w. stark befestigt, und hatte einen sehr prächtigen königl. Pallast, einen Tempel der Αινης und kostbare Wasserleitungen Polyb. 10, 24. Nach Diod. Sic. betrug ihre Entfernung vom Berge Orontes 12 Stadien. Ptolomäus setzt sie 88° L. 37° Br. (?). Neuere finden sie in dem heutigen Hamedan oder Hemadan wieder (Olivier R. durch Pers. I. 38 f.) S. überh. Strabo XI. 12. XVI. 1, 16 ff. Cellar. Notit. II. 779 sqq. Michaelis Suppl. I. 60 sq. Wahl Altes u. N. As. I. 532 ff. Jahn I. I. 65. Den Namen vergleicht Hyde (de rel. vett. Pers. 541 sq.) mit dem pers. ابادان locus cultus, Reland aber (Diss. de vet. ling. Pers. §. 5.) hält ihn für zusammengesetzt aus آق dominus magnus u. ابادان.

Edelsteine, (אֶבֶן יְקָרָה). Die Hebräer, bei welchen wie bei allen alten Völkern (vgl. insbesondere Heeren Ideen. I, 127.) Edelsteine einen wesentlichen und sehr geschätzten Schmuck der Könige (1 Reg. 10, 2. 10. 11. 2 Chron 9, 1. 9, 10. 32, 27. vergl. Prov. 1, 15. 7, 15. a.) des Hohenpriesters Exod. 28, 17. (s. d. A.) und der Vornehmen — insbesonders auch in Siegelringe gefaßt — ausmachten, erhielten dieselben größtentheils aus Arabien und Indien, wahrscheinlich durch die den Land- und Seehandel beherrschenden Phönizier. Es werden aber in der Bibel (vorz. Ex. a. a. O. 39. 10 ff. Ezech. 28. Apoc. 21.) folgende 14 verschiedene Arten von Edelsteinen nahmhaft gemacht (vergl. überh. Braun de vestit. Sacerd. Hebr. 628 sqq. Hartmanns Hebr. I. 278 ff. III. 27 ff.): 1) אֹדֶם Exod. 28, 17. 39, 10. der röthliche oder fleischfarbige Karneol, Sardius, wie LXX. und Vulg. haben vgl. Apoc. 21, 20. s. Michael. Frag. 291. 2) פִּטְדָה Exod. a. a. O. Ezech. 28, 13. Job. 28, 19. nach den meisten alten Uebers. Topas d. i. Chrysolith der Neuern (pistaciengrün, stark glänzend) vgl. Pareau Com. ad Job. c. 28. p. 433 sqq. — 3) בָּרֶקֶת Ezech. 28, 13. nach LXX. Vulg. u. Joseph. Smaragd (grasgrün, wenig hart) Apoc. 4, 3. 4) נֹפֶךְ Exod. 39, 11. Ezech. 27, 16. 28, 13. (Tob. 13, 22. in der hebr. Recens.) nach LXX. und Joseph. ανθραξ d. i. Karbunkel. — 5) סַפִּיר Job. 28, 6. 16. Ezech. 10, 1. u. a. Sapphir, (hart, blau) auch wohl der blaue, undurchsichtige, mit Schwefelkiespunkten versehene Lasurstein (lapis Lazuli); doch vgl. Gesen. WB. — 6) יַהֲלֹם Ex. 39, 11. Ezech. 28, 13. Die alten Uebers. schwanken zwischen Diamant (wofür Braun sich erklärt) Jaspis und Smaragd. — 7) לֶשֶׁם Exod. 39, 12. LXX. Joseph. Vulg. λιγυριον, λιγκυριον d. h. Opal (halbdurchsichtig, verschiedenfarbig). Braun versteht Hyacinth; dieser soll aber im Orient nicht einheimisch sein s. Dutens des pierres precieus. Par. 776. S. 61. vgl. jedoch No. 18. — 8) שְׁבוֹ Ex. 39, 12. LXX. Vulg. Αχατης (quarzartig, verschieden artig, sehr hart, im Bruche glatt u. glänzend) — 9) אַחְלָמָה LXX. Vulg. Αμεθυσος (in Veilchenblau und Purpurfarbe spielend, durchsichtig) Apoc. 21, 20. — 10) תַּרְשִׁישׁ Exod. 39, 10. Ezech. 1, 16. 10, 9. Cant. 5, 14. Dan. 10, 6. u. a. LXX. und Joseph. χρυσολιθος vgl. Apoc. 21, 20. Topazier der Neuern (gelb in mancherlei Abstufungen meist crystallisirt als 4 — 8 seitige Säule). Gegen Bredows (hist. Untersuch. 295.) Vermuthung, es sei Bernstein vgl. Gesen. WB. — 11) שֹׁהַם Gen. 2, 12. Ex. 35, 9. Job. 28, 16. Ezech. 28, 13. Die alten Uebers. schwanken zwischen Onyx, Sardonyx u. s. w. Für ersteres erklärt sich Braun. Der Onyx ist hart, durchsichtig und hat übereinander liegende Schichten von verschiednen Farben. — 12) יָשְׁפֵה

Ex. 28, 18, Jaspis Apoc. 21, 19. 13) בַּרְבֹּר Ezech. 27, 16. Jes. 54, 12. Die alten schwanken; Hartmann entscheidet für Granatstein (dunkelroth, starkglänzend). — 14) אֶקְדָּח Jes. 54, 12. n. Hartm. Rubin (blutroth, starkglänzend) vergl. Tob. 13, 17. u. dgl. — 15) Der Chrysopras Χρυσοπρασος Apoc. 21, 20. (blaßgrün, durchsichtig). 16) Chalcedonier Χαλκηδων Apoc. a. a. O. (halbdurchsichtig, himmelblau mit Schattirungen von andern Farben). — 17) Beryll Apoc. a. a. O. bläulichgrün, durchsichtig, weich. Hartmann III. 96 ff. hält בְּדֹלַח für den hebr. Namen dieses Steins s. d. A. Bdellion. — 18) Hyacinth Apoc. a. a. O. ὑακινθος ponceauroth, durchsichtig s. ob. No. 7. — 19) Der Sardonyx, Σαρδονυξ Apoc. a. a. O. bestehend aus einer Mischung von Onyx und Karniol. — Hierzu kann noch der Krystall gefügt werden, den man mit Sicherheit unten גָּבִישׁ Job. 28, 18. u. זְכוּכִית (vielleicht auch Glas, ὑαλος Apoc. 21, 18. 21.) versteht vgl. Hartmann III. 99. S. auch Apoc. 4, 6. 22, 1.

Eden, עֵדֶן LXX. Εδεμ 1) Gegend, in welcher sich der Wohnsitz der ersten Menschen, der daher גַּן־עֵדֶן genannt wird (LXX. παραδεισος s. d. A. Paradies) befand Gen. 2, 8 15. 3, 20 ff. 4, 16. Sie wurde von einem Fluße bewässert, der sich außerhalb derselben (מִשָּׁם) in 4 רָאשִׁים d. h. Arme (n. And. Quellen) theilte, der eine פִּישׁוֹן umströmte das Land חֲוִילָה, das reich war an Gold, Bdellium (s. d. A.) und Schoham (Edelstein), der zweite גִּיחוֹן umgab das Land כּוּשׁ; der dritte חִדֶּקֶל floß in Osten von אַשּׁוּר oder Assyrien, der vierte war (der allbekannte und daher nicht näher charakterisirte) פְּרָת d. i. Euphrat. Von diesen, wie es scheint, genauen geographischen Datis ausgehend haben nun Theologen und Historiker vielfach versucht, die wahre Lage Edens und damit zugleich des sogenannten Paradieses auf der gegenwärtigen Erdoberfläche nachzuweisen. Alle Versuche der Art hier anzuführen, ist unnöthig (gesammelt findet man die meisten in Morini Diss. de Paradiso terrestri bei Bochart Geogr. sacr., in Eichhorns Urgesch. v. Gabler II. I. 76 ff. in Bellermanns Handb. I. 143 ff. und in Schultheß das Paradies, das irrdische und überirrdische, historische, mythische und mystische. Zürch 1816. 8. vergl. auch Faber Archäol. 12 ff. Beck Weltgesch. I. 110. Sickler in Augusti theol. Monatsschr. I. 1. u. 2 f.) Wir beschränken uns auf einige der gelehrtesten und scharfsinnigsten. Diese versetzen sämmtlich, wie es schon an sich wahrscheinlich sein mußte, jene Gegend nach Asien Ugolini thes. VII. (an den Norden von Europa

dachten Rudbeck und Hasse,) und finden auch jene Flüße und Länder alle oder größtentheils in Asien. Ueber פרת u. חדקל sind sie fast einstimmig; letzteres ist der Tigris, den noch jetzt Syrer und Araber ܕܩܠܬ, דגלת, دجلة nennen (s. Michael. Suppl. 675. Gesen. WB.) 1) (die hermeneutische Reception der Juden u. deren Repräsentant) Joseph. Antt. 1, 2. erklärte Phischon für den Ganges (σημαινει πληθυν τουνομα επι την Ινδικην Φερομενος εκδιδωσιν εις το πελαγος, ὑφ' Ἑλληνων Γαγγης λεγομενος) und Gihon für den Nil (Γηων δια της Αιγ. ῥεων, δηλοι τον απο της ανατολης αναδιδομενον ἡμιν, ὁν και Νειλον Ἑλληνες προσαγορευουσι vgl. LXX. Jer. 2, 18. γηων = שיחור doch s. Michaelis Suppl. 2?6.), vom Lande Chavila schweigt er ganz, Cusch nahm er ohnstreitig für Aethiopien und eben dieß scheint ihn auf die Deutung Nil geführt zu haben. Mit Josephus stimm n die Rabbinen und viele Kirchenväter überein. 2) D. Huetius und Bochart (vgl. All. Welthist. I. 121 ff) nahmen den Phischon für den westlichen, den Gihon für den östlichen Arm des Tigris, der sich durch vier Mündungen ins Meer ergießt, Cusch aber für Chusistan (خوزستن vergl. indeß Michaelis a. a. O. 1251.) und setzten Eden in die Gegend von Korne (33° L. 48'.), wo sich der Euphrat mit dem Tigris vereinigt. Allein diese Vereinigung beider Flüsse ist ein Werk der Menschenhände; vor Alters hatte der Euphrat seine eigne Mündung s. d. A. — 3) J. Clericus Comm. in Pentat. 17, 19. hielt Pischon für den Chrysorrhoas (beim Goldland Chavila!) der ohnweit Damaskus entspringt und Gihon für den Orontes, der am Füße des Mons Casius (vergl. כוש) vorbeifließt Ammian. Marc. 14, 8. Eden läge demnach in Syrien. — 4) H. Reland (Dissertt. Miscell. I. 1 sqq.) u. Calmet verstehen unter Phischon den Phasis (arab. فاش), der in das schwarze Meer fällt und auch in der griech. Mythologie mit dem Goldlande in Verbindung steht, unter Gihon aber den Araxes, der noch jetzt von den Persern häufig جيحون الرس genannt wird (vgl. auch גוח hervorbrechen und αραττω). Chavila ist Colchis (worauf die große Namensähnlichkeit führt), Cusch das Land der Cossäer (welche Strabo XI. Diod. Sic. 17, 111. Appian. Parth. 168. in die Nachbarschaft von Medien setzen). Alle vier Flüße entspringen im armenischen Gebirge (also wenigstens in einem Distrikte) und Armenien ist mithin Eden. Diese Hypothese hatte allerdings viel Empfehlendes; nur setzt man irrig die Quelle des Phasis (mit den Alten) auf die armenischen Gebirge,

da sie vielmehr auf dem Caucasus zu suchen ist, s. Funke Reallex. u. d. W..) — 5) J. D. Michaelis in Suppl. (vergl. Jahn Arch. I. I. 27 ff.) fand in Gihon den Orus der Alten j. Abi-Amu, welcher bei den Persern noch heutzutage den (Bei-) Namen جيحون führt, כוש verglich er mit der ehemal. Stadt كاث Chath an der Stelle des heutigen Balch, חוילה mit dem Volk der Chwalisker oder Chwalisser (vgl. J. F. Müller in Büsching Magazin XVI. 287 ff.), von welchen die Russen das Caspische Meer Chwalinskoje More nennen. Phischon endlich ist, wenn diese Deutung von חוילה ihre Richtigkeit hat, ohnstreitig der Araxes, der sich in den Fluß Cyrus (Kur) und mit diesem ins Casp. Meer ergießt. Alle bisher aufgeführten Versuche die Lage Edens zu bestimmen (vgl. nach G. Kohlreif das wegen der Erschaffung der Menschen denkwürdige Damask. Lübeck 1737 8. Verbrugge Orat. de situ. Parad. bei seiner Schrift de nom. hebr. num. plur., Lakemacher Observatt. V. 195 sqq. J F. Scherer de situ. Parad. Argent. 751. 4. Silberschlag Geogonie II. I. Hensler Bemerk. über Genes. 266 ff. K. Michaeller das Neueste über die Lage des irrdischen Paradieses. Wien. 4 Stück 8.) gingen von der Voraussetzung aus, daß die Urkunde objective Wahrheit enthalte und eine bestimmte Gegend Asiens mit geographischer Präcision nachweisen wolle. Da aber, wie jene Hypothesen zeigen, nirgends ein Distrikt aufzufinden ist, der zu der Schilderung der Urkunde völlig paßt, so haben neuere Interpreten die ganze Darstellung für einen geographischen Mythus gehalten (gleich den bekannten griechischen bei Homer u. A. von den Gärten der Hesperiden, von der Reise der Jo u. s. w., s. J. Voß alte Weltkunde. Jen. 1804.) dem zwar wohl eine alte Tradition über den Ursitz des Menschengeschlechts im östlichen Asien zum Grunde liegen möge, der aber, wie jene griechischen, aus der willkührlichen Combination bekannter und halbbekannter geographischer Elemente erwachsen sei, so daß man das Paradies auf der Landcharte eben so wenig auffinden könne, als die Gärten der Hesperiden, die Inseln der Seligen u. s. w. und Letzteres um so weniger, da ja nach der eigenen Aussage des Concipienten (3, 34.) das Paradies auf immer dem Menschengeschlechte verschlossen ist! (Bellermann Hdb. II. 143 Ammons Bibl. Theol. I. 294. Gesen. WB. u. den hiehergehör. Art. — Wegscheider Institutt. 209 u. A.). Die Untersuchung, welche Flüsse und Länder Genes. 2. gemeint seien, war aber hiemit keinesweges ausgeschlossen, sie wurde neuerlich insbesondere von Sickler, Buttmann, Hartmann und Schultheß verfolgt. Sickler a. a. O. (vergl. neuestes theol. Journ. XII. 133 ff.) läßt den Urheber des Mythus bei גחון an das Caspische Meer, das die Alten mit dem Ocean in Verbindung setzten, denken, der erste

Hauptstrom ist Phischon, dieser umgiebt die ganze damahls bekannte Erde, von Osten aus bis an den Nil hin; der zweite Hauptstrom ist das attlant. mittelländ. und schwarze Meer den Phasis mit einbegriffen; dieser schloß in der Idee des Concipienten die ganze Erde von Westen bis an den Nil hin ein. Der 3. und 4. Fluß Tigris und Euphrat sind bloß Landflüsse, die zwar ein Land vom andern trennen, aber keines umgeben können, Eden ist also in der Gegend des kaspischen Meers, wo es wirklich äußerst fruchtbare und anmuthige Landstriche giebt s. auch Schlözer in Michaelis lit. Briefwechsel I. 201. 205. 13. 16. 21. vgl. neues theol. Journal. V. 455 f. Nach Buttmann (älteste Erdkunde des Morgenlands. Berl. 803. 8. s. Gablers theol. Journ. III. 134 ff. vgl. Hartmann a. a. O.) wurde jener Mythus aus Südasien nach Westen gebracht. Der Dichter stellt sich die 4 größesten Ströme der ihm bekannten Welt so vor, als wenn sie aus einer Weltgegend kämen und Arme eines einzigen Flusses wären. Mitten in Südasien kannte er den Indus und Ganges genau und der Schattul arab (oder der vereinigte Euphrat und Tigris) gegen Westen und Irabatti in Ana und Pegu gegen Osten begränzten die ihm bekannte Welt. Phischon ist zu combiniren mit Besynga (der Griechen) u. Pegu, Chavila mit Ana und Eviltä (zwischen den Serern und Indiern). Cusch bezeichnete, wie Αιθιοπια der Griechen, überhaupt das äusserste Südland vgl. Jes. 18. Gichon ist der Ganges, Chiddekel der Indus (vgl. הֹדּוּ Esth. 1, 1.). — A. Th. Hartmann a. a. O. vgl. Adelung Mithrid. I. 8 ff. hält die ganze Urkunde Gen. 2. für ein Produkt der babylonischen oder persischen Periode, findet das Paradies in Nordindien in der entzückenden Ebene von Kaschmir (Herod. 3, 17.). Da dieses Thal von einer Kette unübersteiglicher Schneegebirge eingeschlossen sei, wo alle nördliche Flüsse, die in den Orus fallen, und alle südlichen, die den Indus ausmachen, entspringen, jenes Thal aber vom Flusse Behut durchströmt werde, so habe sich leicht in eine uralte Tradition allmählig der Zusatz einschleichen können, daß statt aus Einem Gebirge vielmehr aus einem hier befindlichen Strome mehrere Hauptflüsse hervorgegangen seien. Der hebr. Concipient nannte nun als diese 4 paradies. Flüsse solche, die ihm die größten zu sein schienen, Gihon ist nämlich Orus, Phischon, Phasis, Chavila findet sich in Colchis, Cusch in Baktrien oder Balk wieder. — Nach Schultheß ist Eden ausserhalb unsrer Erde zu denken jenseit des Oceans der die Erdscheibe umgiebt. Der Hauptfluß Edens ist eben der Ocean; aus ihm entspringen 4 Hauptströme, von welchen die Erde durchflossen wird. Diese sind der Euphrat, Tigris, Astaboras [Gihon) j. Tacazze (der größte Fluß in Abyssinien, der in den Nil fällt) und Indus (Pischon vgl. פוש ἐξιππευσασθαι, σκιρτᾶν LXX. und die Springfluthen des Indus Arrian. 6, 17 ff.)

Was von dem Aufenthalte der ersten Menschen in dem Garten Edens und von ihrer selbst verschuldeten Austreibung aus demselben in der Urkunde erzählt ist, fassen die meisten neuern Interpreten als ein (höchst sinnreiches mit psychologischer Umsicht durchgeführtes) Philosophem über den Untergang des goldnen Zeitalters und den Ursprung des (physischen und moralischen) Uebels in der Welt auf s. insbesondere Ammon im neuen theol. Journ. III. 1 ff. vergl. Bibl. Theol. II. 300 ff. K. C. L. Schmidt in J. E. C. Schmidts Bibl. f. Krit. und Exeg. III. 1. 90 ff. Bauer hebr. Mythol. I. 85. 92 ff. Fr. W. J. Schelling tentam. antiquissimi de prima malor. human. orig. philosophematis. Tüb. 792. vergl. Eichhorn Bibl. I. 998 ff., Buttmann in der Berl. Monatsch. 1804. 261 ff., de Wette bibl. Theol. 88 ff., Vater Com. I. 14 ff. Gesen. in der Hall. Encycl. I. 358 ff. Paulus N. Rep. II. 216 ff. Eichhorns Urgesch. v. Gabler, Döderlein Rel. Unterr. IX. 4 ff. *) Im Garten Eden befanden sich zwei Bäume, ein Lebensbaum עֵץ חַיִּים und ein Weisheitsbaum עֵץ הַדַּעַת טוֹב וָרָע; der Genuß der Früchte des erstern verlieh den Menschen (physische) Unsterblichkeit vgl. V. 23. der des Letzteren vollkommene (moralische) Einsicht vgl. 3, 4. 22. die Redensart לא ידע טוב ורע bezeichnet nämlich den Zustand der unwissenden Kindheit Deut. 1, 39. Jes. 7, 15. 2 Sam. 13, 35. vgl. das Homerische: οιδα εκαστα εσθλα τε και χερεια, παρος δε τη νηπιος ηα s. Heinii Dissert. sacr. 192 sqq. Gesen. WB.). Das Essen von Weisheitsbaum war den Menschen bei Todesstrafe untersagt; denn Gott allein ist unsterblich und weise zugleich, der Mensch sollte blos eins von beiden sein. So lange er nun jenes göttliche Verbot beobachtete, lebte er ruhig und glücklich, voll kindlicher Unschuld, ohne Schmerz und ohne Arbeit (vergl. 3, 17 ff.) im Schooße einer reich ausgestatteten, üppigen Natur; aber bald nahte sich ihm die Verführung, sie kam von aussen (Sinnenreiz ist die Quelle des moralischen Uebels!) durch die Schlange (nach der Allegorie der spätern Zeit = Satan Weish. 2, 24. Röm. 6, 10. Joh. 8, 44. 19. vgl. Apoc 20, 2.), die List und Bosheit in sich vereinigt. Zuerst unterlag ihr das (schwache) Weib, dann durch des Weibes süße Schmeichelworte der Mann, beide assen von der verbotenen Frucht und

*) Unter den anderweiten Erklärungsarten dieser Urkunde hat die buchstäbliche in neuern Zeiten besonders an Cramer, Lüderwald, Eifert und Stork, die allegorische an Leß und von Gerstenberg, die hieroglyphische (Uebertragung eines hierogl. Gemähldes in Sprache) an Rosenmüller und Hamborg Vertheidiger gefunden. Ihre Schriften s. verzeichnet in Bellermann Handb. I. 37 ff. Beckii Commentt rel. chr. histor. 593 sqq. und Weltgesch. I. 117 ff.

die Folge war — theils Einsicht, die das Wesen der Dinge unterscheidet (3, 6 ff.), theils körperliche Uebel als Strafe Jehovahs (17 ff.). Erstere zog unmittelbar das Gefühl der Schaam nach sich, das im Kindheitszustande unbekannt ist, und so entstand das Bedürfniß der Kleidung. Letztere waren Sterblichkeit und mühvolle Arbeit und für die Frau insbesondere Geburtsschmerzen. Der Garten Edens, als Schauplatz des goldnen Zeitalters, wurde für die Menschen auf immer geschlossen (vgl. Heinii Dissertt. sacr. 9 sqq.). Interessante Parallelen der Philosopheme andrer Völker über denselben Gegenstand s. Bauer Mythol. I, 96 ff. a) Schilderungen des goldnen Zeitalters (mit dem das Daseyn der Menschen auf Erden begann) im allgemeinen: Hesiod. ἔργ. 90 ff. Ovid. Met. I. 89 sqq. Diod. Sic. 1, 8. Dicaearchus bei Porphyr. abstin. anim. 4, 2. Lucret. 5, 923 ff. Virgil. Georg. I. 125 sqq. vergl. J. G. Friderici Diss. de aurea aetate, quam poetae finxerunt, L. 736. 4. Tiedemann in der Berl. Monatsschr. Dec. 1796. 505 ff. Carus Werke VI. 159 ff. Bruns in Gablers Journ. f. auserl. theol. Litt. V. 50 u. — Indischer Lebensbaum Hom. — Nach dem Mythus der Bekenner des Dalai Lama (Corrodi Beitr. zum vern. Denken XVIII. 26. Stäudlin Archiv I. 3.) lebten die Menschen im ersten Weltalter 80,000 J. lang, waren heilig und konnten sich durch Flügel in den Himmel erheben. Sie wanderten aus einem Menschenkörper in den andern und pflanzten so ihr Geschlecht fort. Ihr Körper strahlte von Glanze. b) Erklärung des Ursprungs alles Uebels: Myth. v. d. Pandora s. d. A. Eva. Nach d. Zendavesta (I. 23. III. 84 ff.) wurden die Menschen von einem bösen Dämon verblendet, daß sie alles Geschaffne und ihr ganzes Glück für ein Werk des Ahriman ansahen. Nach 30 Tagen gingen sie mit schwarzen Gewändern bekleidet auf die Jagd, schoßen eine weiße Ziege und tranken deren wohlschmeckende Milch. Dieß bekam ihnen übel, die losen Geister boten Früchte zum Essen dar und als die Menschen dieselben genossen hatten, verlohren sie alle ihre Vorzüge bis auf einen. Nach 50 Jahren hielten sie den ersten Beischlaf. — Näher liegt noch der Mythus der Bekenner des Dalai Lama: Ein süß schmeckendes Gewächs kam aus der Erde hervor, davon kostete ein gefräßiger Mensch, die übrigen thatens ihm nach, und verschwunden war alle Geistigkeit und alles Glück. Alter und Größe nahmen ab. Das Gewächs ging endlich aus, die Menschen nährten sich nun von einer Art röthlicher Butter, dann von Schilfgras und endlich mußten sie anfangen das Land zu bauen; die Tugenden hatten Abschied von der Erde genommen, Gewaltthaten, Mord und Ehebruch waren an ihre Stelle getreten.

2) Ein sehr anmuthiges Thal bei Damaskus am Anfange von Cölesyrien Amos. 1, 5 vergl. la Rocque Voyag. 195 sqq. Schulz Leit. V. 458. s. Michaelis Suppl.

7839 sq. — 3) eine Gegend, die nach 2 Reg. 19, 12. Jes. 37, 12. unter assyr. Oberherrschaft kam und daher Ezech. 27, 20. mit אשור ausserdem aber an allen drei Stellen mit חרן verbunden wird. Wahrscheinlich ist der Landstrich Maadan معدن gemeint, den Asseman (Bibl. Orient. II, 224.) nach Mesopotamien gegen den Tigris hin in die heutige Provinz Diarbekr setzt. Wenn übrigens Michaelis (Suppl. 1840.) Ezech. a. a. O. die arab. Stadt عدن am indischen Meere verstanden wissen wollte, so waren seine Gründe nicht ausreichend, denn עדן wird in jener Stelle nicht blos mit arabischen Ortschaften verbunden sondern wie wir eben bemerkt haben auch mit der mesopot. Stadt Haran.

Eder, עֵדֶר Stadt im südl. Theile des Stammes Juda Jos. 15, 21.

Edessa, (ܐܘܪܗܝ) bekannte Stadt des nördlichen Mesopotamiens am kleinen Fluß Scirtus 9 geogr. Meil. vom Euphrath, auch Calirrhoë genannt (Cellar. Notit. 614. Mannert V. 276.) jetzt Orfa oder Urfa (Assemani Bibl. Or. III. I. 85. Büsching Erdb. V. I. 258.) Sie ist höchst wahrscheinlich Gen. 10, 10. durch אֶרֶךְ bezeichnet, wenigstens deutet Ephräm der Syrer, der selbst zu Edessa lebte, diesen Namen ausdrücklich durch Edessa, eben so Hieron., Pseudojon. u. Targum Hieros. (הדס) u. die Bewohner dieser Stadt wurden von d. spätern Syrern ܐܪܟܝܐ genannt vgl. Vater Com. I. 123. sqq. Dagegen wollte Salmas. ad Solin. und Bochart (Phal. 4, 16.) das. Arecca des Ptolem. und Ammian. Marc. 23. auf der Grenze zwischen Susiana und Babylonien verstanden wissen. Ganz verwerflich sind die Vermuthungen Hyde's und Bayers s. Michael. Spicil. I. 226 sqq. Supplem. I. 127. Das Gentil. ist wahrscheinlich ארכויא Esr. 4, 9.

Edomiter, בְּנֵי אֱדֹם, Ἰδουμαῖοι, eine von Esau abstammende (Gen. 36, 9.) Völkerschaft zwischen Palästina und Aegypten, deren (besonders in Norden) gebirgiges, palmenreiches (Iuven. Sat. 8. 160. Stat. Silv. 5, 2. Martial. 10, 50.) Land אֶרֶץ שֵׂעִיר, שְׂדֵה אֱדֹם, Ἰδουμαία (Joseph. Antt. 2, 1. Αδωμα — την χωραν ουτως προσηγορευσαν Ἑλληνες αυτην επι το σεμνοτερον Ιδουμαιαν ωνομασαν) sich bis an den Aelanitischen Busen des rothen Meeres erstreckte u. die Städte Dinhaba, Avith, Pai od. Pau Gen. 36, 32 ff. Elath und Eziongeber 2 Chron. 8, 12. Sela (Petra) 2 Kön. 14, 7. Bosra Jer. 49, 13. Theman umfaßte vgl. Reland 48, 66 sqq. s. d. einz. Aa. Schon früh benahmen sich die Edomiter

feindlich gegen ihre Halbbrüder, die Israeliten Num. 20, 14. 21. C. B. Michaelis de antiquissima Idumaeor. historia Hal. 733. 4. wurden später von David bezwungen 2 Sam 8, 13., empörten sich unter Salomo 1 Kön. 11, 14 ff. gewannen aber erst unter Joram (der 2 Kön. 3, 8. als Alliirter des Josaphat genannt idumäische König war wohl ein tributbarer) völlige Unabhängigkeit 2 Chron. 21. und wußten sich gegen die erneuerten Angriffe dieses 2 Kön. 8, 11., so wie einiger folgenden Könige namentlich Amazias 2 Chron. 25, 11 Usia's 2 Kön. 14, 22. 2 Chron. 26, 2. im Ganzen zu behaupten. Mit den Aegyptern und Babyloniern, als diese feindlich gegen die Israeliten auftraten, machten sie gemeine Sache, mußten aber endlich sich selbst den Babyloniern unterwerfen Jes. 34, 5 ff. Jer. 9, 25. 25, 21. 49, 7 ff. Ezech. 15, 12. Mal. 1, 2. Obadj. 11. Nachdem die Hebräer ins Exil abgeführt waren, nahmen die Edomiter einen Theil Südpalästina's mit Einschluß der Stadt Hebron vgl. Joseph. b. Jud. 5, 7. in Besitz, behielten auch während der persischen Periode ihre alte Gesinnung gegen die Juden bei 1 Macc. 5, 3. 65. 2 Macc. 10, 16. 12, 32 ff. Joseph. Antt. 11, 11., bis sie von Johannes Hyrkanus gänzlich besiegt, zur Beschneidung gezwungen und dem jüdischen Staate einverleibt wurden Joseph. Antt. 13. 17. Daß unter röm. Oberherrschaft eine idumäische Dynastie (von ihr nur handelt Noldii Histor. Idum Franecq. 660. 12.) selbst die jüdische Königskrone trug, ist bekannt s. d. A. Herodes. Uebrigens waren Handel zu Lande durch Karavanen, zur See von Elath und Eziongeber aus, Viehzucht und Ackerbau Num. 30, 17. die vorzüglichsten Beschäftigungsarten der Edomiter. Ueber ihre Religion schweigt das A. T. gänzlich, Josephus dagegen Antt. 15, 11. gedenkt eines idumäischen Götzen Kose (חוזה?) vgl. auch Epiphan. haer. 55. S. J. van Iperen. Hist. crit. Edomaeor. et Amalek. Leovald. 764. 4.

Edrei, אדרעי LXX. Ἐδρασιν. Ἐδραΐν 1) Hauptstadt des Reichs Basan später zum Stamme Manasse gehörig Num 21, 33. Deut. 1, 4. 3, 10. Jos. 12, 4. Euseb. unt. Ἀδραα setzt sie 24 (25) Meil. von Bostra in Arabien, und 9 Meil. von Abila. Arabische Geographen, bei welchen sie أذرعات auch بثنية heißt (Geogr. Nub. clim. 3, 5. Abulfed. Syr. 37.) bestimmen ihre Entfernung von Damascus auf 24 arab. (d. h. 6½ d.) Meil. S. Reland 547 sq. Büsching Erdb. V. I. 501. Michael. Suppl. 28 299. — 2) Stadt im St. Naphtali Jos. 19, 37.

Egge, vgl. שדד Jes. 28, 24. Ihre Gestalt bei den Hebräern ist unbekannt; vielleicht bestand sie, wie noch jetzt in Ae-

gypten (Niebuhr R. I. 151.) blos aus einem Brette, das aber den Acker gezogen wird und die Erdschollen zerdrückt. Nach Plin. 18, 43. war die alte Egge ein Geflechte (Crates) vgl. Jahn I. I. (322) 354. Chardin III. 101. Häufige Sturmwinde machen übrigens das Eggen im Orient noch nöthiger als bei uns. S. überh. Paulsen v. Ackerb. 96

Eglon, עֶגְלוֹן Stadt im St. Juda ohnweit Adullam Jos. 15, 39., früher Sitz eines Kananit. Königs Jos. 10, 3.

Ehe. Diese ward bei den Hebräern von den Vätern und nur in deren Ermangelung von den Müttern geschlossen, so daß Braut (כַּלָּה) und Bräutigam (חָתָן) sich oft zuvor nie gesehen hatten Gen 21. 21. Ex. 21, 9. Deut. 22, 16. Ez. 33, 21. (Ausnahmen s. Jud. 14, 1 ff. Gen. 32, 2 ff.) und zwar suchten die Väter von Söhnen diesen eine Frau, wofür ein förmlicher Kaufpreis מֹהַר (vgl. auch Gesen. WB. u. ארשׂ) entrichtet werden mußte (Gen. 29, 15 ff. 34, 12. Prov. 31, 29. 1 Sam 18, 25. Hos. 3, 2. vgl. Her. 1, 196. Od. 3, 3 4. u. 281. Il. 11, 224. Tac. Germ. 8. Aelian. V. H. 4, 1. Niebuhr R. II. 420. De la Porte R. II. 114. Arvieux 119.), der natürlich sehr verschieden, aber wohl geringer als der der Sklaven war Gen. 34, 11. Deut. 22, 29. 1 Sam. 18, 23. Hos. 3, 2 a. Seltner wurden Töchter verdient (Gen. 29. 20. Jos. 15, 16.) oder verschenkt Jos. 15, 15. Jud. 1, 13. 1 Sam. 18, 24. und erhielten Mitgift (1 Kön. 9, 16. vgl. Jud. 1, 16. Jos. 15, 18.). Ausnahme ists, wenn Jer. 31, 33. Jes. 4, 1. die Mädchen sich selbst um Männer bewerben. Bei der Verheurathung der Töchter wurde übrigens auch die Zustimmung des ältern Bruders erfordert Gen. 24, 50. 34, 11 ff. 2 Sam. 13, 20 ff. Der Ehevertrag zwischen den Aeltern ward mündlich abgeschlossen in Beisein von Zeugen, zuweilen auch beschworen Ez. 16, 8. Mal. 2, 14. (erst nach d. Exil kannte man schriftliche Ehecontrakte Tob. 7, 15. vergl. Chetuboth 4, 4. — Verboten war die Ehe a) unter Israeliten bei nahen Verwandschaftsgraden s. Lev. 18, 7—18 20, 11—20. vergl. Michaelis von den Ehegesetzen Mosis 2. A Gött. 1768. Mos. R. II. 206 sqq. Warnekros Alterth. 477 ff. s. auch Sabler über die Ehe mit des Vaters Bruders Wittbe im neuen theol. Journ. X. 1170 ff. b) zwischen Israeliten und Kananiterinnen Ex. 54, 16. Deut. 7, 3. Andre ausländische Mädchen durften aber geehlicht werden Deut. 21, 10 ff. vgl. Ruth. 4, 13. 2 Sam. 15, 8. 1 Chron. 2, 17. 1 Kön. 3, 1. dag. Esr. 9, 2 ff. 10, 3. Neh. 13, 23. vgl. a. d. A. Vielweiberei s. überh. Bl. Ugolini uxor ebr. in s. Thes. XXX. Ueber eine gesetzlich gebotne Ehe s. d. A. Leviratsehe. — Die Scheidung eines Ehemannes von seiner Frau war nach dem Mos. Ge-

setz in Folge einer alten Observanz ohne alle Einschränkung erlaubt; nur mußte sie mittelst eines Scheidebriefs (ספר כריתות γραμματειον απολυσεως Joseph αποςασιον Mt. 5, 31. repudium Sueton. Calig. 36.) geschehen (eine Verordnung, die wahrscheinlich das Ueberhandnehmen der Ehescheidungen hindern sollte, da in jenen Zeiten die Schreibkunst unter den bürgerl. Ständen wenig verbreitet war Mich. 2, 9. Malach. 2, 11). Diese einfache Gesetzesstelle haben aber die Talmudisten viel ach commentirt und näher zu bestimmen gesucht; über das ערות דבר V. 1, welches als Motiv der Ehescheidung angeführt ist, waren schon zu Jesu Zeiten die berühmten Schulen Hillels und Schamai's im heftigen Widerspruch, worauf Mt. 5, 31 ff. 19, 9. zielt, indem erstere die Worte von einer jeden misfälligen Sache, letztere blos von Ehebruch erklärte vgl. Lighfoot 273 sqq. Wetsten. ad h. l. Künoel Comm. I. 167 sq. Jahn I. II. 20 vgl. Michaelis M. R. II. 325 ff. Jesus theilte die Ansicht der Schule Schmai's. Weibern stand es nicht wie bei andern Völkern (Adam röm. Alterth. II. 865.) frei, sich von ihren Männern zu scheiden Mr. 10, 12. doch s. Ausnahme 1 Sam. 25, 44. Joseph. Antt. 15, 7. vergl. Danz in N. T. 678 sqq. Künoel Com. II. 135. sqq. — Die Wiederaufnahme einer Geschiedenen war nachgelassen, außer in dem Falle, wenn ihr neuer Ehegatte gestorben war oder sie ebenfalls verstoßen hatte Deut. 24, 2. — Ehebruch d. h. fleischliche Vermischung einer Ehefrau mit einer Mannsperson, die nicht ihr Ehemann ist, wurde an beiden mit dem Tode (wahrscheinlich Steinigung Jos. 8, 4 ff. vgl. Ezech. 16, 38. 40. Deut. 22, 20 ff. nicht Erdrosselung, wie die Talmudisten wollen s. Mischn. Sanhedr. 10. 1. s. C. B. Michaelis de poenis capitalib. in sacra script. commemoratis § 9.) bestraft Lev. 20, 10. vgl. die ähnlichen Gesetze andrer oriental. Völker Niebuhr Beschr. 39. Olear. R. 5, 22. De la Porte R. IV. 16, VI. 236. VII. 311. Forster in Sprengel Beitr. zur Völkerk. I. 15. Jer. 29, 22 f. Cod. Theodor. 10. tit. 36. Justinian. Novell. 134. 10.). War jedoch die Ehebrecherin eine Unfreye so blieb sie ungestraft, der Ehebrecher aber mußte ein Schuldopfer darbringen Lev. 19, 20 ff. Bei einem starken Verdachte des Ehebruchs führte der Mann sein Eheweib vor die Priester, dieser gab ihr, um die Wahrheit zu erforschen unter mancherlei Cerimonien und Verwünschungen von dem Fluchwasser מֵי הַמָּרִים zu trinken. War sie schuldig, so schwoll ihr der Leib auf und die Hüfte schwand (Joseph. Antt. 3, 11. μετ' αισχυνης καταςρεφει τον βιον του τι σκελος εκπεσοντος αυτη και την κοιλιαν υδερον καταλαμβανοντος) war sie unschuldig, so schadete ihr der Trank nicht nur nichts, sondern beförderte auch ihre Fruchtbarkeit. Aehnliche Unschuldsproben (Orda-

lien) s. Philost. vit. Apoll. 1, 4. Ostind. Missionsberichte III. 733 ff. de la Porte R. I, 155. Asiat. Researches I, 389. Mungo Park Reise 317. Dampier R. um d. Welt III. 91 f. Rosenm. Morg. II. 226 ff. Ueberh. vgl. Selden uxor. hebr. s. de nuptiis et divortiis. Forf. a. V. 673.

Ehud, אֵהוּד LXX. Αὼδ [Syr. ܐܗܘܕ] Joseph. Ἰουδ israelitischer Schophet aus dem Stamme Benjamin, der durch hinterlistige Ermordung des Moabiterkönigs Eglon ein 18jähriges Joch seines Volks zerbrach Jud. 3, 15 ff. 4, 1. Sagen über ihn s. Buddei Hist. eccl. I. 865.

Eiche, s. d. A. Terebinthe.

Eid, שְׁבוּעָה (von שָׁבַע vgl. Gen. 21, 28 ff.), ein auch bei den Hebräern gewöhnliches Mittel im gemeinen Leben und vor Gericht (Exod. 22, 11. Lev. 5, 22.) die Wahrheit seiner Aussagen (Mt. 26, 72. 79. Mr. 6, 26.) oder die Zuverlässigkeit seiner Versprechungen (1 Sam. 49, 6. 24, 23. 2 Sam. 19, 23. — Bundeseid Gen. 31, 53 ff. Jos. 9, 15. Huldigungseid 1 Sam. 11, 10 ff.) zu bestätigen, über dessen rechtliches Verhältniß aber im mosaischen Gesetze nichts verordnet ist. Am häufigsten schwur man bei Jehovah (Jos. 11, 12. Jud. 21, 7. Deut. 6, 13. 1 Sam. 24, 7. Jes. 19, 18. Hiob. 27, 2. u. a. — bei fremden Götzen Jer. 5, 2. 7. 12, 26. Amos 8, 14.) doch auch beim Leben und Wohlbefinden des Königs 1 Sam. 17, 55. 25, 26. 2 Sam. 11, 11. vgl. Kidduschim 9, 1. Hieros. Megill. 75. — wie die alten Aegypter [Gen. 42, 15. vgl. Rosenmüller Morgenl. I. 200. Jester de iuramento Joseph. per vitam Pharaon.] und heutigen Perser Thevenot R. 332. Chardin IV. 103. vgl. auch Curt. 6, 11. Dio Cass. 44.) oder sonst einer theuren Person (2 Kön. 2, 2. 1 Sam. 1, 26. 20. 3. vgl. Schebuoth 4.) oder bei seinem eignen (Ruth. 1, 27. Gen. 14, 33. Mt. 5, 36.) — ferner beim Himmel und der Sonne (Mt. 5, 34. Berach. bab. 55. Maimon. Schebuoth. 11. vgl. Kor. Sur. 91, 5. 53. 1. 56, 77. Virg. Aen. 12, 176. 197. 9, 429. Catull. 67, 40. Aristoph. Plut. 2, 1. 15.) oder beim Tempel (Mt. 5, 34. vgl. Light foot z. d. St.) u. einzelnen Theilen desselben (Echa rabb. 2, 10.), endlich auch bei Jerusalem als der heiligen Stadt (Tosaphta ad Nedar. 1. Ps. 134, 20. ?). Ueber die von den Schwörenden beobachteten Cerimonien findet sich wenig angedeutet, im patriarchal. Zeitalter legte man die Hand an die Hüfte Gen. 24, 1 f. 47, 29. Rosenmüller Scholl. I. 230 sqq. (unpassende Parallel in Eichhorns Bibl. X. 458 ff.) vgl. Dreyer Miscell. über einige Gegenstände des deutschen Rechts VI. 116. oder streckte sie gen Himmel Gen. 14, 22, 23. vergl. Deut. 32, 40. Exod. 6, 8. Neh. 9, 15. Virg. Aen. 12, 196. Hom. Il. 7, 912. Aristot. Pol. 3, 10., im nacherilischen Zeitalter berührte man da-

mit auch die Phylakteria Maimon Schebuoth 11. Vor Gericht bestand die Eidesleistung meist in der Beantwortung einer an den Schwörenden gerichteten Adjuration durch אָלָה (συ ειπας) Jos. 3, 19. 1 Sam. 14, 37. ff. 1 Kön. 22, 16. vgl. Num. 5, 16 ff. Mt. 26, 63. dah. נִשְׁבַּע schwören Niph. eig, sich beschwören lassen. Frauen und Sklaven sollen nicht zum Eide zugelassen worden sein Joseph. Antt. 4, 8. Ueber die laxen Grundsätze der Pharisäer hinsichtlich mancher Eidschwüre Mt. 23, 16 ff. (vergl. Martial. 11, 95.), s. d. A. Pharisäer. Vgl. überh. Lightfoot 279 sqq. Carpzov Appar. 652 sqq. Stemmler de iureiur. sec. disciplinam Hebr. L. 736. 4. Nicolai und Selden in Ugolini Thes. XXVI. 10, 11. Michaelis Mos. R. VI. 141 ff. Purmann de iureiur. ex mente Hebr. Frcf. 782. 4. IV. L. C. Valckenaer de ritib. in iureiur. a vett. Hebr. maxime et Graec. observatis. Francq. 735. auch in Oelrichs Collect. I. II. 175 sqq. Jahn III. 422. s. noch d. A. Meineid.

Eidexe, s. Speisen verbotne.

Einbalsamiren, חָנַט ist Gen. 50, 2. als ägyptische Sitte, die Leichname zum Begräbniß zuzubereiten, angeführt. Es gab aber in Aegypten eine dreifache Art des Einbalsamirens (Diod. Sic. 1, 91. Herod. 2, 86.) wovon die theuerste auf 1 Talent Silber (etwa 1350 Rthlr.) die mittlere auf 50 Minen (450 Rthlr.) zu stehen kam, die dritte aber nur sehr wenig kostete. Alle drei wurden von besondern Salbärzten ταριχευται verrichtet, welche zum Priesterorden und zwar zu den γραμματεις (s. d. A. Aegypten) gehörten. Die erste Art, die sicher bei Josephs Leichnam angewendet wurde, bestand in folgendem: zuerst zog man das Gehirn mittelst eines krummen Eisens durch die Nase heraus und füllte die Hirnschale mit Gewürzen an, sodann wurde auf der linken Seite des Bauchs mit einem scharfen äthiopischen Steine ein Einschnitt gemacht, die Eingeweide bis auf Herz und Nieren mit der Hand herausgenommen, das Innere mit Dattelwein ausgespült und mit wohlriechenden Substanzen angefüllt. Hierauf nähte man den Bauch wieder zu, überzog den ganzen Leichnam äußerlich mit Nitrum, wickelte ihn in Tücher, umschlang ihn mit Binden und bestrich diese Hülle mit Gummi *). Diese äußerliche Behandlung des Körpers dauerte nach

*) Die Stelle des Herodot lautet so: πρωτα μεν σκολιῳ σιδηρῳ δια των μυξωτηρων εξαγουσι τον εγκεφαλον, τα μεν αυτου ουτω εξαγοντες, τα δε φαρμακα εγχεοντες, μετα δε λιθῳ Αιθιοπικῳ οξεϊ παρασχισαντες παρα την λαπαρην, εξ ὧν ειλον την κοιλιην πασαν· Εκκαθηραντες δε αυτην και διηθησαντες οινῳ φοινικηιῳ, αυτις διηθουσι θυμιημασι τετριμμενοισι, επειτα την νηδυν σμυρνης ακηρατου τετριμμενης και κασιης και των αλλων θυωματων, πλην λιβανωτου,

Herodot 70 Tage und eben so lange pflegte man um den Todten zu trauern s. Gen. a. a. O. — Die einbalsamirten Körper (Mumien vom pers. Erdharz Mum s. Jablonsk. Opusc. ed te Water I. 472. — ägypt. Gabares? Jablonsky a. a. O. 59 sqq.) legte man in Särge von Sykomorusholz, die genau anpaßten, unten aber in einen Block ausliefen, äußerlich übermalt und mit Hieroglyphen verziert waren vgl. überh. Kircher Oedip. Aeg. I. 173 sq. Caylus Abhdl. zur Gesch. u. Kunst I. 334 ff. Jahn I. II. 419 ff. Rosenmüller Morgenl. I. 740 ff. Beck Weltgesch. I. 767 ff.

Ekrebel, Εκρεβειλ Judith 7, 16. Name eines unbekannten Orts, der corrumpirt zu sein scheint. Die Vulg. hat dafür Betharaba.

Ekron, עֶקְרוֹן LXX. Ακαρων, Αккαρων, eine von den 5 Hauptstädten der Philister (Jos. 13, 3.), die dem St. Juda (Jos. 15, 45.) oder nach einer andern Relation (Jos. 19, 43. vergl. Joseph. Antt. 5, 1.) dem St. Dan. zugetheilt ward, aber fortdauernd in den Händen der Philister blieb Jos. 13, 3. 15, 11. 19, 43. Jud. 1, 18. 1 Sam. 5, 10. 2 Kön. 1, 2. Sie bildete die Nordgränze von Philistäa (Jos. 13, 3.). Jonathan erhielt diesen Ort vom syr. König Alexander Balas zum Geschenk 1 Macc. 10, 89. Reland 746. Cellar. Notit. II. 599. Büsching Erdb. V. I. 455.

Ela, אֵלָה LXX. Ηλα, Sohn und Nachfolger des Baesa als König von Israel 930 v. Chr., ward schon im 2. Jahre seiner Regierung nebst seinem ganzen Hause vom aufrührerischen Feldherrn Simri ermordet 1 Kön. 16, 8—14.

Elam, עֵילָם LXX. Ελαμ, Αιλαμ Syr. ܥܝܠܡ, eine semitische (Gen. 10, 22.) Völkerschaft im südöstlichen Asien, die bald neben Babylonien Gen. 14, 1 bald neben Medien Jes. 21, 2. Jer. 25, 25. bald neben Assyrien genannt ist (vgl. noch Jes. 22, 6. Jer. 49, 35.) und Esr. 4, 9. bestimmt als den Persern unterworfen erscheint. Es leidet keinen Zweifel, daß man in allen diesen Stellen zunächst die Bewohner der Provinz Elymais im südlichen Medien zwischen dem Gebirge Orontes und dem Flusse Euläus nördlich von Susiana zu verstehen hat vgl. Plin. 6, 27. Strabo 16. p. 152. Cellar. Notit. II. 801. Mannert Geogr. V. 157. Asse-

πλησαντες, συρραπτουσι οπισω. ταυτα δε ποιησάντες ταριχευουσι νιτρῳ, κρυψαντες ἡμερας ἑβδομηκοντα· πλευνας δε τουτεων ουκ ἐξεστι ταριχευειν. επεαν δε παρελθωσι άι εβδομηκοντα, λουσαντες τον νεκρου, κατειλισσουσι παν αυτου το σωμα σινδονος βυσσινης τελαμωσι κατατετμημενοισι, ὑποχριοντες τῳ κομμι, τῳ δη αντι, κολλης τα πολλα χρεωνται Αιγυπτιοι.

mani Bibl. orient. III. II. 419. (Einige alte Uebers. haben Chorastan, was eine pers. Provinz war.). Zuweilen scheint jedoch der Name in einem weitern Sinne genommen zu seyn und Persien überhaupt zu bezeichnen wie Dan. 8, 2., wo als Hauptstadt Elams Susa angeführt ist vgl. Joseph. Antt. 1, 6. S. überh. Bochart. Phal. 2. 2. Michaelis Spicil II. 63 sqq. Vater Com.. I. 150. Gesen WB. Außerdem wird Ἐλυμαΐς 1 Macc. 6, 1. und die Ἐλαμῖται Act. 2, 9. erwähnt vgl. noch d. A. Persien.

Elath, אילת auch אילות, LXX. Αἰλων, Αἰλαθ (Joseph. Antt. 8, 11. Ειλανη Antt. 9, 19. Ηλαθ) arab. أيلة (Hieron. olim Aliath appellabatur, jam Ailah dicitur, vgl. Αἴλας Procop. Pers. I. 19.), bei Griechen und Römern Elana (Aelana) Plin. 6, 28 Αἴλανα, eine idumäis. Stadt mit Hafen an der östl. Bucht des arab. Meerbusens, der eben daher elanitischer Meerbusen heißt, n. Euseb. in Ηλαθ 10 Meil. östl. vom Petra in Arabien, n. Strabo 1260 Stad. (150 röm. M.) v. Gaza, nach Abulfeda (Arab. 3.) 55° L. 29° Br. vgl. auch Geogr. Nub. Clim. III. 5. Durch David kam sie mit dem Lande der Edomiter an das jüdische Reich 2 Sam. 8, 14. und Salomo rüstete dort eine Handelsflotte nach Ophir aus 2 Chr. 8, 17 f. 1 Kön. 9, 26. Sein 5. Nachfolger, Joram verlohr diesen wichtigen Platz, Asarja oder Usia aber vereinigte ihn wieder mit dem jüdischen Reiche und stellte ihn her 2 Kön. 14, 22. Doch kurze Zeit nachher mußte er dem syr. König Rezin überlassen werden, der ihn an die Edomiter zurück gab 2 Kön. 16, 6. 2 Chr. 28, 17. Später kam er endlich an die Römer, die ihn mit einer starken Besatzung versahen s. Hieron. Jetzt ist nichts mehr davon übrig, der Ort aber wo Elath lag, führt den Namen Akaba, u. war sonst eine kleine Stadt mit einem christlichen Bischoff, zu Abulfeda's Zeit noch ein Thurm mit Besatzung. S. Büsching Erdbeschr. V. I. 621 f. Reland 554 sqq. Cellar. Notit. II. 686 sqq. Michaelis Suppl. I. 76 sqq.

Eleale, עלעלה Ελεαλη eine von den Rubeniten erbaute Stadt Num. 32, 37. nach Euseb. 1 Meile von Hesbon. Später besaßen sie die Moabiter Jes. 16, 9. 15, 4. Jer. 48, 34.

Eleasa, 1 Macc. 9, 5. Ort, wo Judas Makkabi in einem Treffen blieb. Andere Handschr. z. B. die Alexandr. lesen Αλασα Syr. ܐܠܣܐ. Reland conjecturirt Αλασα 1 Macc. 7, 40. s. d. Art. Die Vulg. hat: Laisa d. i. ליש, was Michaelis für die richtige Lesart zu halten geneigt ist vgl. noch Drusius z. d. St.

– **Eleasar**, אלעזר LXX. Ελεαζαρ 1) Sohn Aarons Exod.

6, 20. Lev. 10, 6. 2) Sohn eines gewissen Abinadab. Ihm wurde die von den Philistäern zurückgehohlte Bundeslade zur Aufsicht übergeben 1 Sam. 7, 1. Das hier erwähnte Gibea ist keine Stadt, sondern wohl der höher liegende Theil von Kirjathjearim, den man deshalb wählte, weil die alte Welt auf Anhöhen Gott näher zu sein glaubte. — 3) Sohn Ahohi's und einer von den drei Helden Davids, welche, als dieser sich in der Höhle zu Adullam befand, bis unter das Thor des von Philistäern besetzten Bethlehem sich wagten und ihm aus einer Cisterne frisches Trinkwasser hohlten 2 Sam. 23, 13 sqq. Schon früher hatte E. eine ähnliche Probe seines kriegerischen Muthes abgelegt v. 9. vgl. 1 Sam. 17, 10. 11, 13. — 4) vierter Sohn des Mattathias u. folglich Bruder des Judas Makkabi (ὁ Αυαραν 1 Macc. 2, 5. bei Joseph. Antt. 12, 6. Αυραν) Syr. حوزن, (nach Michaelis Suppl. 696. von حور in podice vel circa eum confodit feram aut iumentum mit Beziehung auf 1 Macc. 6, 43 ff. vgl. Döderlein theol. Bibl. 14 f.), der im Feldzuge gegen den syr. König Antiochus Eupator (164 f. v. Chr.) einen feindlichen Streitelephanten mitten unter den Syrern erlegte, aber von dem umfallenden Thiere selbst erschlagen wurde 1 Macc. 6, 43 ff. — 5) Schriftgelehrter zu Jerusalem (nach Joseph. aus priesterlichem Geschlechte vgl. Ambros de Jacob. et vita beata, 2, 10.), der nach vielen Mißhandlungen, weil er die väterliche Religion nicht verlassen wollte, von den Schergen des Antiochus Epiphanes hingerichtet wurde 2 Macc. 6, 18 ff. S. auch d. Art. Lazarus.

Elephanten, (chald., syr., arab. פיל s. J. P. Cassel de variis Eleph. denominationib. in Symboll. lit Brem. I. I. 136 sqq.). Es ist bekannt, daß diese Thiere (ursprünglich in Indien Plin. 6, 19. Aristotel. Anim. 9, 1. Aelian. V. H. 17, 29.) nach Alexanders Zeit auch in Vorderasien und selbst in den Abendländern (Caes. bell. Afric. 27, 72. 48, 83. 86. Veget. 3, 24) häufig in Schlachten gebraucht wurden und die Makkabäer hatten dergleichen streitbare Elephanten in einem Feldzuge gegen den syr. König Antiochus Eupator zu bekämpfen 1 Macc. 6, 30. vgl. 1, 17. 8, 6. Sie pflegten auf dem Rücken einen hölzernen Thurm zu tragen (Philostrat. 2, 6. Plin. 8, 7.) in welchem eine ziemliche Anzahl Soldaten (10—15. Philostr. Apoll. 2, 6., 4 Ael anim. 13, 9. 6 Heliodor. 9. — aber gewiß nicht 32, wie es 1 Macc. a. a. O. heißt s. Michaelis Orient. bibl. XII. 174 ff. u. z. d. St. Munro Gesch d. Kriegs in Ostind. 92. — dah. Michaelis vermuthete, es habe im hebr. Orig. gestanden: שלש שנים 2—3 statt שלשים ושנים was

der Uebers. zu lesen glaubte) und wurden durch Myrthenwein mit dem man sie berauschte Ael. V. H. 21, 40. 13, 8. zum Angriffe gereizt. Hierdurch erklärt sich αἷμα σταφυλῆς 1 Macc. 6, 34. vgl. Sir. 39, 26. und οἴνῳ ἀκράτῳ 3 Macc. 5, 2. Daß aber auch Maulbeersaft αἷμα μόρων ihnen in dieser Absicht gereicht (ἔδειξαν?) worden sei, davon findet sich sonst kein Beispiel. Jeden gerüsteten Elephanten umgaben übrigens in der Schlacht mehrere hundert Soldaten, um ihn auf den Seiten zu decken Ammian. Marc. 19, 2. 1 Macc. 6, 35 ff. Der Führer des Elephanten hieß ἐλεφαντάρχης 2 Macc. 14, 12. 3 Macc. 5, 2. S. überh. Bocharti Hieroz. I. 243 sqq. — Die Elephantenzähne (welche die Alten zum Theil für Hörner hielten Aelian. Anim. 4, 31. 14, 5. Plin. 18, 3. u. s. m. dah. קַרְנוֹת שֵׁן Ezech. 27, 15. vgl. Gesen. WB., anders Faber Archäol. 404 ff.) oder das Elfenbein (שֶׁנְהַבִּים, auch bloß שֵׁן) brauchten auch die Hebräer zur Verzierung der Zimmer und Meubles Amos 3, 15. 6, 14. 1 Kön. 10, 18. 22, 39 Hohesl. 5, 14. Ps. 45, 9. Ezech. 27, 6. vgl. Odyss. 4, 72. 78. Targum Jonath. zu Gen. 50, 1. Salomo's Flotte hohlte es aus Tarschisch 1 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21. Auch Ezech. 27, 15. kommt Elfenbein als Handelsartikel vor.

Eleutherus, Ἐλεύθερος (Syr. ܒܪ ܚܐܪܐ Sohn der Freiheit) Grenzfluß zwischen Phönizien und Syrien, in Süden von Orthosia (Strabo XVI. p. 1093.) und in Norden von Tripolis, der auf dem Libanon entspringt und sich (34° 26′ nach Ptolem.) ins mittelländ. Meer ergießt 1 Macc. 11, 7. 12, 30 vergl. Joseph. Antt. 15, 4. 13, 8. sq. b. Jud. 1, 13. Plin. 5, 20. 9, 10. jetzt Nahar el Berd od. Berredi (6 engl. Meil. von Orth. u. Tripolis. Shaw.) Reland 291. Mit Unrecht hat man ihn für den Fluß Kasmie (Kasemiesch, Kasimir) gehalten, welcher etwa 1 St. nördl. von Tyrus mündet s. Maundrell R. und Hamelsveld I. 518. Auch mit dem Nahar Kibbir ist er nicht identisch, wie Cellarius, D'Anville u. A. behaupteten, denn dieser fließt auf der Nordseite von Orthosia. Doch vgl. Paulus Samml. I. 35. 303.

Elfenbein, s. d. A. Elephant.

Eli, עֵלִי LXX. Ἡλί, Hoherpriester (aus der Linie Ithamar 1 Chron. 25, 3. Joseph. Antt. 5, 12. vgl. Buddeus I. 922. Selden de success. in pontific. Hebr. p. 110.) und 40jähriger Schophet der Israeliten, unter welchem Samuel als Knabe beim Heiligthum diente, 1 Sam. 2, 11. Die Greuelthaten seiner ungerathnen Söhne, die als Priester ihren Orden beschimpften 1 Sam. 2, 22. 27 ff., sah er mit tadelnswürdiger

Gleichgültigkeit an. Die Nachricht, daß zwei derselben in einem Treffen gegen die Philister umgekommen waren, tödtete ihn plötzlich 1 Sam. 4, 11 ff.

Elim, אֵלִים siebente Lagerstätte der Israeliten auf ihrem Zuge aus Aegypten, wo sie zwölf Wasserbrunnen und 70 Palmbäume fanden Exod. 15, 27. 16, 1. Num 33, 9. Der Ort ist am wahrscheinlichsten in dem anmuthigen Thale Girondel (Korondel) 2 deutsche Meil. nördlich von Tor, 9 – 10 deutsch. Meil. von Sues zu suchen. Hier finden sich noch jetzt mehrere warme Quellen guten Wassers und eine Menge schattengebender Bäume vgl. Pococke I. 234 ff. Niebuhr Beschr. 403. Reis. I. 228. Hamelsveld III 362 ff. Büschings Erdbeschr. V. I. 583. Rosenmüller Morgenl II 30.

Elias, אֵלִיָּהוּ אֵלִיָּה, LXX. Ἡλίας, aus Thisbe in Galiläa (nicht aus Arabien, wie Pseudoepiph. will) jüd. Prophet unter Ahab, ehrwürdig durch die Freimüthigkeit, mit der er beharrlich den Abfall vom Jehovahkultus zum Baaldienst rügte und das Benehmen des schwachen Ahab, vorzüglich aber der abgöttischen Isebel züchtigte, obschon sein prophetischer Eifer ihn bisweilen zu Härte und Grausamkeit verleitete (1 Reg. 18, 40 ff.) und ohne Rücksicht auf bestehende Verhältnisse Maßregeln ergreifen ließ, die nicht zu billigen sein durften (1 Reg. 18, 40.). Zweimal sah er sich daher zur Flucht in die Einsamkeit genöthigt, das erstemal nach Gilead an den Bach Chrith (1 Reg. 17, 5 ff.) und, weil er hier nicht völlig sicher zu sein glaubte, nach der phönizischen Stadt Sarepta (1 Reg. 17, 9 ff.), das zweitemal in die arab. Wüste (1 Reg. 19, 3 ff.); — auch auf dem Karmel hielt er sich eine Zeitlang auf. Seine Lebensgeschichte (1 Reg. 17—19. 2 Reg. 1, 2.) ist im Geiste der Prophetensagen erzählt und daher voll wunderbarer Begebenheiten, deren natürliche Erklärung mannichfach, aber nicht mit durchaus glücklichem Erfolg versucht worden ist (Exeget. Handb. A. T. IX. Niemeyers Charakterist. V. 351 ff. Bauers hebr. Mythol. II. 156 ff. hebr. Gesch. II. 406 ff. Ausf. Erklär. d. Wund. II. 148 ff. s. überh. Eichhorns Bibl. IV. 209 ff.) 1) Zur Apotheose oder Entrückung des Propheten (2 Reg. 2, 6 ff. vgl. Gen. 5, 24. und die unter A. Henoch angeführten parallelen griech. Sagen. Das Wassertheilen durch den Mantel z. B. ist auch anderwärts mythisches Element vgl. Virg. Georg. 4, 360 Liv. 26, 45. Kleuker Zendav. III, 15. Er zog sich wahrscheinlich in die Einsamkeit zurück, denn 2 Chr. 21, 12. erhält König Joram einige Jahre nach dieser Begebenheit einen Brief von Elias vgl. auch 1 Reg. 2, 2 ff. Schon Ephräm Syr. bemerkt z. d. St. „von Menschen im Himmel empfange man keine Briefe." Vgl. J. D. Schmid Diss. de Eliae ad Joramum regem Judae literis Tub. 755. 4. und

Lightfoot Opp. I. 85. 2) Die Ernährung des Propheten durch Raben 1 Re. 17, 2 ff. findet Parallelen *) in Liv. 1, 4. Diod. Sic. 2, 4. Justin. 1, 4. Philostrat. vit. Apollon. 1, 5. Kleuker Zendav. II. 30. Fast lächerlich erscheint die Vermuthung vieler ältern und neuern Ausleger (Breschith rabb. 33, 207. Mayer Elias corvorum convictor. Viteb. 685. 4. Herm. v. d. Hardt, Heumann de Orebitarum pia erga Eliam beneficentia, Cleric. ad h. l., Jahn Einl. II. 261.) ערבים seien Bewohner einer benachbarten Stadt (Oreb) oder Araber (עֲרָבִים) oder herumreisende Kaufleute gewesen s. dag. Deyling Observ. I. 129 sqq. Michaelis dachte an Aasraben (corvus corax) welchen E. ihre Beute, die in Feldwildpret ja sogar jungen Hasen besteht, abgenommen habe s. überh. Bochart Hieroz II. 2, 14. Peykert de ערבים Eliam proph. alentib. Argent. 774. 4. Petzold de hominib. a bestiis enutritis. L. 703. 4. — 3) Die Wiederbelebung des Knabens zu Sarepta 1 Reg. 17, 17 ff. hat man medicinisch erklärt s. (Scherer's) medic. hermen. Untersuch der in der Bibel vorkom. Krankengeschichten 167 ff. Krit. Untersuch. der Gesch. d. A. u. N. T. von der Erweckung einiger Verstorbnen L. 793. 8. Er soll in Folge heftiger Convulsionen eine starke Ohnmacht erlitten haben und durch Druck, Wärme und angewandte Heilmittel wieder ins Leben zurückgerufen worden sein. Vgl übrigens Philostr. vit. Apoll. 4, 45. — 4) Zu 1 Reg. 18, 36 ff. vgl. Plin. 2, 53. Il. 2, 305. Odyss. 2, 143. Virg. Aen. 2, 203. Aeltere Erklärungen in Klausing D. de sacrificio Eliae vespertino. L. 726. 4. — 5) Zu 2 Reg. 1, 10 ff. vergl. Justin. 2, 12. 24, 8. auch für die allgemeine Idee einer Unterstützung göttlicher Lieblinge durch himmlische Phänomene Euseb. H. E. 5, 5. Gagnier Vie d. Mahomet 3, 6. Die natürlichen Erklärer dieser Wunder stellten die Vermuthung auf, Elias habe durch seine zahlreichen (1 Reg. 18, 4.) Prophetenschüler die Soldaten mit Gewalt zurück getrieben. Ausser dem Koran (Sur. 37, 48.) gedenkt des Elias auch eine pers. Sage, die ihn zum Lehrer Zoroasters macht vgl. Herbelot 491.

Elisa, אֱלִישָׁה Name eines Volksstammes, der Gen. 10, 4. neben Tharsisch, Chittim und Dodanim unter den Abkömmlingen Javans (Griechen) genannt wird, Ezech. 27, 7. aber als mit Purpur handelnd erscheint. Man kann, da die erste Stelle auf eine griechische Völkerschaft unleugbar hindeutet, die Namen Elis (Bochart Phal. 3, 4.) oder Hellas (vgl. Jona-

*) Die im Folgenden aufgeführten Parallelen verdanke ich großentheils der kenntnißreichen Abhandlung eines jungen Gelehrten über ein von der theol. Fakultät zu Halle aufgegebenes Preisthema, welche mir Hr. D. Gesenius gütigst mittheilte.

than) Syr. ܠܐ (Michaelis Spicil. I. 79 ff.) vergleichen. Griechenland und besonders Laconika hatte aber einen großen Reichthum an Purpurmuscheln Plin. 9, 36. (ros purpurae praecipuus est Asiae et in Laconica Europae) Pausan. Lacon (κοχλους ες βαφην πορφυρας παρεχεται τα επιθαλασσια της λακωνικης επιτηδειοτατας μετα γε την Φοινικων θαλασσαν Hor. Od. 2, 18 sq. Stat. Silv. 1, 2. s. Vater Com. I. 104. Josephus Deutung (Ελισας μεν Ελισαιους εκαλεσεν, ὧν ηρχεν, Αιολεις δε νυν εισι) beruht so wenig, als die des Chaldäers (מדינת איטליא provincia Italiae) auf einem philologischen oder historischen Grunde. Schultheß (Parad. 264.) hält E. für die Küsten Afrika's, welche die Karthager gegen Westen innerhalb und ausserhalb der gaditanischen Meerenge in Besitz hatten und von wo sie Purpur holten; denn Karth. hieß früher Elischa (Serv. ad Virg. Aen. 4.). Die Bewohner jener Küsten konnten aber den Japhetiten zugezählt werden, wenn sie etwa aus Spanien dorthin gekommen waren (?).

Elisa, אֱלִישָׁע LXX. Ελισα, Ελισσαις (Ελισσαιος Luc. 4, 27.) Prophet im Reiche Israel, Schüler, Gefährte und Nachfolger des Elias, aus der Stadt Abelmehola gebürtig 1 Kön 19, 16 ff. Er theilte nicht die Strenge und Bitterkeit seines Lehrers und besaß daher im Inn- und Auslande (2 Kön. 5, 1. 8, 7 ff.) Achtung und politischen Einfluß (2 Kön. 3, 1 ff. 2 Kön. 6, 8 ff. 7, 1 ff. 19, 15. 13, 4 ff.) Auch seine Lebensgeschichte hat die Tradition ins Wunderbare verarbeitet und die ihm beigelegten ausserordentlichen Wunderthaten haben zum Theil eine auffallende Aehnlichkeit mit denen des Elias vgl. 2 Kön. 2, 14. u. 28 2 Kön. 4 2 f. v. 1 Kön. 17, 14 ff. 2 Kön. 4, 18 ff. 1 Kön. 17, 17 ff. 2 Kön. 6, 11 ff. m. 2 Kön. 1, 9. Als die vorzüglichsten heben wir folgende zur kurzen Erläuterung aus: 1) Ueber die Weihung des E. durch den Prophetenmantel des Elias 1 Kön. 2, 13 ff. s. d. A. Propheten; — 2) Die 2 Kön 2, 19 ff. erwähnte Quelle zeigt man noch jetzt bei Jericho vgl. Joseph. b. Jud. 4, 26 und sie hat treffliches, klares, etwas laues, hie und da aufsprudelndes Wasser (Sanut. Secret. fid. 247. Pococke Morg. II. 48. Schulz Leitung. V. 85.). Die Verbesserung, welche hier dem Propheten beigelegt wird, bewirkte derselbe wohl durch ein natürliches Mittel, denn die Propheten waren zugleich die Naturkundigen des hebr. Alterthums, nur darf man nicht die Art bestimmen wollen, wie er dabei verfuhr s. indeß Michaelis z. d. St. u. Exeget. Handb. IX. 36 ff. — 3) Zu V. 20 ff. vgl. d. A. Haare und Bär. Die Versuche das 2 Kön. 3, 9 ff. Erzählte natürlich zu erklären s. bei Hezel u. im Exeget. Handb. a. a. O. 45 ff. Möglich, daß der Prophet eine sonst nicht bekannte Cisterne oder Quelle aufzufinden wußte s. d. A. Brunnen. — 5)

zu dem nicht versiegenden Oelkruge 2 Kön. 4, 2 ff. vgl. als Parallelen Euseb. H.E. 6, 9. Apollodor. 2, 7. Mel. 3. 9. Die natürlichen Wundererklärer vermuthen hier einen vortheilhaften Oelhandel en detail oder Vermehrung des Oels durch andre beigemischte Substanzen z. B. Pottasche! 6) Die Ankündigung der Schwangerschaft 4, 8 ff. hat eine Parallele an Gen. 18. Die meisten Interpreten dachten entweder an eine schon vorhandene vom naturkundigen Propheten leicht zu erforschende Schwangerschaft oder an den Gebrauch fruchttreibender Mittel, oder endlich — denn wohin hat sich nicht die Frivolität wunderscheuer Interpreten verirrt! — gar an einen vertrauten Umgang des Propheten selbst mit jener Frau (Scherers Archiv z Vervollkommn. (?) des Bibelstud. I. 145 ff. Bauer Mythol. II. 187 ff.)! Besser Bauer: „ich möchte es lieber für Sage ansehen, entstanden aus dem Raisonnement: gebärt noch eine lang unfruchtbare Frau, so hat Gott oder ein Prophet seine Hand im Spiel. Man erinnere sich an Sara, Hanna, Elisabeth.“ 7) 2 Kön. 4, 18 ff. Der Knabe soll den Sonnenstich (vgl. Judith 8, 2 ff.) eine in heißen Ländern sehr gewöhnliche Krankheit bekommen haben und in Folge der damit verbundenen Betäubung scheintod gewesen sein vgl. Medic. hermen. Untersuch. 171 ff. Andre Möglichkeiten s. Exeget. Handb. a. a. O. 59 ff. V. 21. erhält übrigens seine Erläuterung aus dem im Alterthum verbreiteten Glauben an die Wunderkraft solcher Dinge, die Wunderthäter gebraucht oder berührt hatten vgl. Mr. 5, 27 ff. Act. 19, 12. — 8) 2 Kön. 6, 11 ff. Mit Blindheit schlagen ist hier allerdings wie unser Blenden tropisch s. v. a. die Klugheit und Umsicht rauben. Der Prophet, den die Soldaten nicht persönlich kennen, geht auf sie zu und führt sie dem Feinde gerade in die Hände. Ein ähnliches — nur freilich sehr gemeines — Beispiel aus der neuern Zeit s. Bauers Mythol. II. 194. Jahn Einl. II. 262. vgl. noch Michaelis z. d. St. — 9) Die Wiederbelebung eines Todten durch Berührung der Gebeine Elisa's 2 Kön. 13, 20 ff. vgl. Sir. 48, 14 f. hat viele Parallelen Pausan. 4, 32. Herod. 1, 67. Soph. Oedip. Col. 1519. vgl. Schröckh Kchg. IX. 233. XX. 115. XXIII. 166. Jahn Einl. II. 261. S. überh. ausf. Wundererklär. II. 195 ff. Bauer hebr. Gesch. II. 422 ff. hebr. Mythol. II. 169 ff.

Elkosch, אֶלְקֹשׁ Nah. 1, 1. wahrscheinlich ein Ort (nicht eine Person) und Geburtsstadt des Propheten Nahum entweder Elkesei, kleiner Flecken an der Ostseite des Jordan in Galiläa (Hieron. ad Nah. 1. 1. Elcesi usque hodie in Galilaea viculus parvulus quidem et vix ruinis veterum aedificiorum indicans vestigia, sed tamen notus Judaeis et mihi quoque a circumducente monstratus) Epiphan. de

vitis prophetar. 18. οὗτος ην απο Ελκεσει περαν του Ιορδανου εις Βηγαβαρ εκ Φυλης Συμεων) oder, was jedoch weniger wahrscheinlich ist, Alkus (القوش) in Assyrien ohnweit Mosul, wo das vorgebliche Grab des Propheten gezeigt wird Assemani Bibl. Or. I. p. 525. Niebuhrs Beschr. v. Arab. II. 352 f. dag. Jahn Einl. II. 509. vgl. überh. Reland 748. Rosenmüll. Scholl. VII. III. 253 sqq.

Elle, אַמָּה Num. 35, 4. Jos. 3, 4. u. a. war bei den Hebräern ohne Zweifel von einem Gliede des menschlichen Körpers entlehnt Deut. 3, 11. und betrug die Länge vom Ellnbogen bis zur Handwurzel (= 4 Handbreiten), so daß 6 Ellen der gewöhnlichen Manneshöhe gleich waren, was zu Ezech. 41, 8. gut paßt. Eine Elle von 5 Handbreiten ist erwähnt Ezech. 40, 5. 43, 13. Gesetze über richtige Ellen s. Lev. 19, 35 ff. Deut. 25, 14. 16. Nach dem Exil war eine Abänderung eingetreten 2 Chr. 3, 3. man hatte wahrscheinlich die babylon. Königselle angenommen, welche nach Herod. I. 178. Solin. 56, 2. drei Finger (Daumen?) größer war als die gewöhnliche. S. Carpzov. App. 675. Jahn I. II. 36 f. vgl. d. A. Maaße. Das Vorgeben der Rabbinen von einer doppelten Elle bei den alten Hebräern, einer heiligen und gemeinen (Schitta haggib. 72.) ist schon widerlegt von B. Lamy (de tabern. foed. etc. 96 sqq.) Im N. T. wird die Elle πηχυς blos Mt. 6, 27. Luc. 12, 25. Joh. 21, 8. Apoc. 21, 17. erwähnt.

Elon, אֵילֹן LXX. Αιλωμ, Ἐλων, Ἀλλων (Gen. 46, 14) 1) ein Hethiter, dessen Tochter Basmath Esau heurathete Gen. 26, 34. 36, 2. — 2) der Sohn des Sebulon Gen. 46, 14. — 3) ein Sebuloniter und 10jähriger Schophet der Israeliten Jud. 12, 11. 4) Stadt im St. Dan. Jos. 19, 43.

Eltern. Ihr Verhältniß zu den Kindern war im mos. Gesetz sehr genau bestimmt. Sie hatten ein durchaus unverletzliches Ansehen; ein Kind, das seinen Eltern fluchte 2 Sam. 21, 17. Lev. 20, 9. oder sich an ihnen vergriff Exod. 21, 15. wurde unbedingt mit dem Tode bestraft. Selbst Ungehorsam war mit Steinigung verpönt Deut. 21, 18. Insbesondere hatte der Vater eine große Gewalt über die Kinder; indem er nicht nur die häusliche Polizei handhabte, sondern auch Söhne (Gen. 24. Exod. 21, 9 ff. Jud. 14, 2 ff. vgl. Petiti legg. Att. 534.) und Töchter (Gen. 29, 15 ff. 34, 12. 1 Sam. 18, 25. u. a.) nach Gutdünken verheurathen, letztere selbst in die Sklaverei verkaufen Exod. 24, 7. und ihre ohne sein Vorwissen gethanenen Gelübde vernichten durfte (Num. 30, 6.). S. überh. Michaelis Mos. R. II. 103 ff. Auf väterlichen und mütterlichen Segen legte man

einen hohen Werth, so wie man den Fluch der Aeltern für das größte Unglück hielt Gen. 9, 25. 27, 4. 10, 26 ff. 49, 2 ff. Jud. 17, 2 ff. Exod. 20, 12. Sir. 3. u. a. Vgl. d. A. Kinder.

Eltheke, אֶלְתְּקֵה oder אֶלְתְּקֵא Priesterstadt im St. Dan Jos. 19, 44. 21, 23. LXX. haben in letzter Stelle Ἐλκωθαιμ.

Eltholad, אֶלְתּוֹלַד LXX. Ελβωῦδαδ, Stadt in Palästina, die zuerst dem St. Juda (Jos. 15, 30.), später aber dem St. Simeon zugetheilt ward Jos. 14, 4.

Elul, s. d. A. Monat.

Emim, אֵימִים ein zahlreicher Volksstamm, der in dem später von den Moabitern besetzten Landstriche wohnte Gen. 14, 5. Deut. 2, 11. s. Hamelsveld III, 14 ff.

Emmaus, 1) Εμμαουμ, bei Joseph. Εμμαους, Αμμαους (talmud. אמאוס) Stadt in der großen Ebene, wo Judas Makkabi den syr. Feldherrn Gorgias schlug, 1 Macc. 3, 40. 57. (Joseph. Antt. 12, 11. vgl. Hieron. ad Dan. 8.) — 22 röm. Meilen von Jerusalem, 10 Meil. von Lydda vgl Plin. 6. 14. Joseph. b. J. 2, 25. 3, 2. mit einem warmen Bade (Theophan. Chonogr. p. 41. Sozom. 5, 20.). Sie wurde von Bacchides befestigt 1 Macc. 9, 50. Joseph. Antt. 13, 1. und führte nach manchen widrigen Schicksalen (Josepu. Antt. 17, 12. b. Jud. 5, 4.) seit dem 3. Jahrh. n. Chr. den Namen Nicopolis vgl. Chron. paschal. ad an. 223. (Παλαιστινης Νικοπολις ἡ προτερον Εμμαους εκτισθη πολις πρεσβυοντος ὑπερ αυτης και προισαμενου Ιουλιου Αφρικανου etc.) Hieron. Catal. scriptt. (Jul. Africanus sub Imper. M. Aurelio Antonino — legationem pro instauratione urbis Emmaus suscepit, quae postea Nicopolis appellata est) S. überh. Reland 427 sqq. 758 sqq. Ruinen dieses Orts zeigt man 3 franz. Meil. östl. von Remla unter dem Namen Cubeib oder Cubeiby s. Büsching Erdb. V. I. 460 — 2) Flecken (κωμη) 60 Stadien (1½ d. Meil.) westlich von Jerusalem Luc. 24, 13. Joseph. b. Jud. 7, 6. (χωριον, ὁ καλειται Αμμαους. ἀπεχει των Ἱεροσολυμων σταδιους ἑξηκοντα) vgl. Reland 427. Lightfoot 698 sqq. Michaelis Auferstehungsgesch. 228 ff. Paulus Com. III. 928. — Verschieden von diesen zwei Städten ist noch ein drittes Emmaus (= חמת) b. Jud. 4, 2. mit Heilquellen nahe bei Tiberias Joseph. Antt. 23, 3. vgl. überh. Bachiene II. I. 230 ff. Simon. Onom. N. T. 60. Offerhaus Spicil. 551 sqq.

Emoriter, s. d. A. Amoriter.

Enaim, עֵינַיִם s. d. A. Enam.

Enakiter, עֲנָקִים, בְּנֵי עֲנָק od. יְלִידֵי, auch בְּנֵי עֲנָקִים (nach der halbfabelhaften Geographie der Hebräer) eine Riesennation im südlichen Theile Kanaans in der Nähe von Hebron Jos. 11, 21., die sich in 3 Stämme (Ahiman, Sesai u. Thalmai) theilte, aber bis auf wenige Spuren in den philist. Städten Gaza, Gath und Aschdod vertilgt wurde Num. 13, 33. Deut. 9, 2. Jud. 1, 20. Jos. 15, 14. u. a. m. Michaelis (Syntagm. Commentatt. I. 196. und zu Lowth 133. u. Spicil. 11.) Meinung, daß die E. Troglodyten gewesen seien, ist nicht ohne Wahrscheinlichkeit vgl. Jos. 11, 21. s. Hamelsveld III. 24 ff. Faber Archäol. I. 44 ff, nur hätte er auf die unsichre Etymologie des Namens (arab. عنق intrare latibula subterranea) kein Gewicht legen sollen s. Jänisch zu Hamelsveld a. a. O.

Enam, עֵינָם Αιναν St. im Stamme Juda Jos. 15, 34. Euseb. Onom. Derselbe Ort scheint Gen. 38, 21. (Luth. außen am Wege nach Vulg. in bivio) durch עֵינַיִם LXX Αιναν bezeichnet zu werden vgl. Hieron. „Enaim in tribu Iuda hodieque villa est Bethenim circa terebinthum (Mamre).“

Endor, עֵין דּוֹר LXX. Αενδωρ (Joseph. Antt. 6, 5. Ενδωρου) eine kleine Stadt in der Ebene Jesreel Jos. 17. 11., 4 röm. Meil. südl. vom Tabor, zum St. Manasse gehörig 1 Sam. 28, 7 ff. vgl. d. A. Saul. E. überh. Reland 762 Cellar. Notit. II. 503. Bachiene II. IV. 60. Noch jetzt liegt am Fuße des Bergs Hermonim ein ärmliches Dorf Endur s. Büsching Erdb. V I. 472.

Eneglaim, עֵין עֶגְלַיִם LXX. Εναγαλλειμ Stadt der Moabiter an der Nordspitze des todten Meers beim Einfluß des Jordans. Ezech. 47, 10. vgl. Hieron. — Reland 762.

Engannim, עֵין גַּנִּים 1) Stadt in der Ebene des St. Juda ohnweit Bethel Jos. 15, 34. — 2) Priesterstadt im St. Issaschar Jos. 19, 21. 21, 29.

En gedi, עֵין גֶּדִי LXX. Εγγαδδι. Joseph. Εγγαδδις, Εγγαδι, Εγγαδαι, Ptol. Εγγαδια, früher חַצְצוֹן תָּמָר 2 Chron. 20, 2. Gen. 14, 7. Stadt im Stamme Juda Jos 15, 62. 1 Sam. 24, 1. Ezech. 47, 10. in einer besonders an Balsam und Palmen (Hohesl. 1, 14. Sir. 24, 15. Plin. 5, 17. infra hos [Essenos] Engadda oppidum fuit secundum ab Hierosolymis fertilitate palmetorumque nemoribus. Joseph Antt. 9, 1. γευυνται εν αυτη φοινιξ ο καλλιστος και οποβαλσαμον) sehr fruchtbaren Gegend. Aus 2 Chron. 20, 2 ff. vgl. Joseph. b Jud. 2, 3. ergiebt sich, daß dieser Ort, der noch zu Hieron. Zeiten ein großer Flecken war, ohnweit der Südseite des todten Meeres lag, womit sich auch die An-

gabe seiner Entfernung von Jerusalem 300 Stad. d. h. 7$\frac{3}{8}$ deutſ. Meil. (Joseph. Antt. 9, 1.) recht gut vereinigen läßt ſ. Michaelis Suppl. 1893 sqq., ſo daß man nicht nöthig hat mit Reland 763., Bachiene u. Hamelsveld ihn an die Nordſpitze des todten Meeres unweit der Mündung des Jordan zu ſetzen. Vgl. noch Maundrell R. 121. Uebrigens war es in einer Höhle der um E. liegenden Gebirge, wo David 1 Sam. 24, 4 ff. mit ſeinem Verfolger Saul zuſammen traf, und noch jetzt zeigt man den Reiſenden dieſe Höhle, die nach Pococke II. 63. ſehr geräumig, dunkel und ganz trocken ſeyn ſoll vgl. Büſching Erdb. II. I. 446. S. überh. Hamelsveld III. 105 ff.

Engel: מַלְאָכִים, αγγελοι, אֱלֹהִים oder בְּנֵי אֵלִים. קְדֹשִׁים אֱלֹהִים (als Gesammtheit יְהוָה oder צְבָא הַשָּׁמַיִם) waren in der Anſicht der Hebräer höhere vom Gott geſchaffene (und keinesweges fehlerfreie Job. 4, 18.) Weſen, die den Thron Jehovahs umgaben (als eine Art von himmliſchen Rath 1 Kön. 22, 19. vgl. Job. 1, 6.) und von dieſem in außerordentlichen Fällen als Verkündiger und Vollſtrecker ſeines Willens, auch wenn er für die Menſchen unheilbringend war 2 Sam. 24. 16. Jeſ. 37, 36. — (1 Sam. 16, 14. iſt רוּחַ רָעָה nicht: böſer Engel), auf die Erde geſandt wurden. Man dachte ſie ſich vor dem Exil als in menſchlicher Geſtalt erſcheinend Gen. 18, 8. Richt. 13, 6. vgl. Dan. 8, 6. Am häufigſten kommen ſie in der Sagengeſchichte der Geneſis vor, werden aber je weiter herab immer ſeltner, indem Jehovah mehr durch Träume oder prophetiſche Orakel ſeinen Willen kund thut und die Angelegenheiten ſeines Volks leitet. Ganz frei von Angelologie ſind jedoch unter allen hiſtor. Büchern des A. T. blos die nachexiliſchen Eſra und Nehemia. — Während und nach dem Exil hatte ſich die hebräiſche Dämonologie um vieles anders geſtaltet, was vorzüglich dem Einfluß der chaldäiſch-zoroaſtriſchen Religionstheorie (vgl. Heeren Jdeen I. 437 ff.) zuzuſchreiben iſt. Man unterſchied nämlich: 1) von den guten Engeln beſtimmt einen böſen, wie im Parſismus den Amſchaspands, Jzeds und Fervers die Dews als Geſchöpfe Ahrimans entgegen ſtehen. Dieſen böſen Engel nannte man: הַשָּׂטָן (Widerſacher) und dachte ſich ihn als den Urheber des Böſen doch unter Gottes Leitung und auf ſeinen Wink 1 Chron. 21, 1. vgl. 2 Sam. 24, 1. Zach. 3, 1 ff. Job. 1, 7. 2, 2. (gegen die Anſicht Herders, Eichhorns, Jlgens u. A., welche in dem השטן des B. Hiob einen indifferenten Gerichtsfiskal erblicken ſ. beſond. Geſen. WB., Bauer Theol. A. T. 147 f.) Daneben findet ſich aber noch die ältere Anſicht Sir. 48, 21. vgl. 2 Macc. 15, 23. Später erſcheinen böſe Geiſter in der Mehrzahl, δαιμονια Tob. 6. 7., die an wüſten Oertern wohnen (Baruch 4, 35.) und 1 die Götzen der Heiden ſind (Bar. 4, 7.

vgl. LXX. zu Ps. 95, 5.). Einer davon ist genannt, nämlich Asmodi [v. pers. ازمودن = πειραζειν] Tob. 3, 8. Die Juden theilten. 2) den Engeln nicht nur ein eigenthümliches Costüm (Dan. 9, 21. 10, 5. 1 Chron. 21, 16. vgl. 2 Sam. 24, 16. Tob. 12, 19. 2 Macc. 3, 25. 11, 8.) zu, sondern setzten auch eine besondre Rangordnung unter ihnen fest, gaben ihnen bestimmte Functionen (Apoh 8, 3.) und Eigennamen. Am häufigsten sind die Erzengel erwähnt שָׂרִים, welche den Amschaspands der Perser entsprechen Dan. 10, 13.; sie vertreten vor Jehovahs Throne ganze Reiche und Völker Dan. a. a. O. u. V. 20., ihre Zahl beträgt sieben, drei davon heißen Michael Dan. 10, 13. 21., Gabriel Dan. 7, 21. u. Raphael Tob. 12, 15. vgl. Eisenmenger entd. Judenth. II. 374 ff. Ein Schutzengel (einzelner Menschen) ist vielleicht auch der Hiob 33, 23. erwähnte מַלְאָךְ מֵלִיץ s. auch Tob. 12. 12. Mt. 18, 10. vgl. die Fervers der Perser. Die Engelserscheinungen sind daher in den nacherilischen Büchern wieder sehr häufig und abentheuerlich (vgl. unter den kanonischen vorzüglich die Chronik, Zacharias, Daniel, unter den Apokryph. das 2. B. der Makk., Tobias). — Dieselben Vorstellungen liegen in den N. T. Büchern zum Grunde, am meisten ausgebildet ist die Engelsmachinerie in der Apokalypse. S. überh. Bauers hebr. Mythol. I. 18 ff. Kaiser bibl. Theol. I. 88 ff. Ammon bibl. Theol. I. 354 ff. de Wette bibl. Dogm. 64 ff. 143 ff. Wegscheider Institut. 215 sqq. vorz. J. F. Winzer de daemonologia in libr. N. T. proposita. Viteb. 1812. II. 4. (bis jetzt unvollendet). Ueber die Seraphim und Cherubim s. d. AA.

Ephesus, Εφεσος Act. 18, 2. 3, 18. 24 f. berühmte alte Hauptstadt Joniens am Icarischen Meere zwischen Smyrna und Miletus mit einem prächtigen Tempel der Diana (Pausan. 7, 2. Plin. 5, 37. Liv. 1, 45.), welcher unter die Wunderwerke der alten Welt gerechnet wurde. Er war 425 Schuh lang, 220 breit und ruhte auf 127 Säulen, die 60 Fuß hoch waren (Plin. 36, 14. 16, 40.). Herostratus steckte ihn in derselben Nacht, in welcher Alexander von Macedonien gebohren wurde 356 v. Chr. Val. Max. 7, 14. Gell Noct. Att 2, 6.), in Brand, doch ward er unter Dinokrates Leitung wieder aufgebaut (Strabo XIV. 948. Cic. N. D. 2, 27. Macrob. Sat. 2, 3. vgl. Gronov. Thes. Antiqq. Graec. VIII. 2646 sqq Polk Diss. de magna Ephesiorum Diana L. 718. 4. Deyling Observ. IV. 233 sqq.) und stand noch zur Zeit des Apost. Paulus (Act. 19, 20. 35.). Die αργυροκοποι bildeten diesen Tempel in Silber im Kleinen nach und fanden hierin eine sehr reichliche Erwerbsquelle s. Künoel Com. IV. 650. vgl. J. A. Schmidt

templa Demetrii argentea Jen. 695. 4. — Die in E. gestiftete Christengemeinde, für deren ersten Bischoff Einige den Johannes, Andre den Timotheus hielten, wurde bald sehr zahlreich und ansehnlich und rühmte sich später das Grab des Apostels Johannes, der Maria Mutter Jesu, (Concil. Ephes. III. p. 561. 574.) und der Maria Magdalena (Phot Cod. 275.) in ihrer Mitte zu haben. S. Gude Com. de eccles. Ephes statu L. 732. 8. — Vgl. über E. überh. Wesseling ad Anton. Itiner. 659. Cellar. Notit. II. 80 sq. Jetzt liegt in jener Gegend ein kleines Dorf Ajasoluk oder Aja Juni s. Büsching Erdb. V. I. 99.

Ephod, s. d. A. Hoherpriester.

Ephraim, אֶפְרַיִם LXX. Εφραιμ 1) zweiter Sohn des Patriarchen Joseph (Gen. 41, 52.) und Anführer eines israelitischen Stammes, der als sehr zahlreich Num. 4, 33. Jos. 17, 14. 1 Chron. 13, 20. und mächtig (zugleich aber auch als eifersüchtig Jud. 8, 1 ff.) geschildert wird und bei der Vertheilung Kanaans einen sehr fruchtbaren Landstrich zwischen den Stämmen Dan, Benjamin und Halbmanasse, dem Mittelmeere und Jordan erhielt Jos. 16, 1 ff. 17, 7 ff. vgl. Hos. 9, 13. (Ioseph. Antt. 5, 1. ἡ δε Εφραιμου Φυλη την αχρι Γαδαρων απο Ιορδανου ποταμου μηκυνομενην ελαχην. Ευρειαν δε ὁσον απο Βεθηλων εις το μεγα τελευτα πεδιον vgl. Reland 156.), welcher lange Zeit Sitz des Nationalheiligthums (in Silo) war. Nach Sauls Tode schloß sich der St. Ephraim (aus Haß gegen Juda) an den Isboseth an und war auch später die Hauptursache der Spaltung des hebräischen Reichs 975 v. Chr., dessen eine Hälfte, das Königreich Israel, seinen Mittelpunkt ununterbrochen im St. Ephraim hatte und anfangs von einer ephraimitischen Dynastie beherrscht wurde, s. d. A. Israel. — 2) Gebirge in Mittelpalästina (auch Gebirge Israel) im St. Ephraim und Benjamin, das sich von der Ebene Esdrelon bis nach Jerusalem erstreckte und den Zalmon, Garizim und Ebal, Schomron, Gilboa, Gaas und Zemarim als einzelne Berge umfaßte Jos. 17, 15 ff. 20, 7. Jud. 7, 24. 1 Sam. 9, 4. 1 Kön. 4, 8. vgl. Hamelsveld I. 375. Jahn I. I. 137. — 3) Ein Wald Ephraim ist Jos. 17, 15. 2 Sam. 18, 6 ff. 2 Kön. 2, 24. erwähnt; Mit Unrecht setzt diesen Bachiene I. I. 267. ins Land jenseit des Jordans s. dag. Hamelsveld I. 438.

Ephraim, Εφραιμ (andre Handschr. Εφρεμ) Stadt in der Nähe der Wüste Juda, wohin sich Jesus nach der Wiederbelebung des Lazarus zurückzog Joh. 11, 54. Nach Euseb. lag sie 8 Meil. nördlich von Jerusalem; Hieron. dagegen giebt die Entfernung zu 30 Meil. an. Vielleicht ist das 2 Chron. 13, 19. mit Bethel und Jesana erwähnte עפרין im Kri (Chetib עפרון) derselbe Ort, we-

nigstens hat Joseph dafür Ἐφραιμ und erwähnt auch b. Jud. 4, 33 unter diesem Namen nochmals eine Stadt in Verbindung mit Bethel (ἀναβας [Vespasian] εις την ορεινην αἱρει δυο τοπαρχιας την τε Γοφνιτικην και την Ἀκραβατηνην καλουμενην· μεθ' ἁς Βηθηλα τε και Ἐφραιμ πολιχνια). Vgl. überh. Reland 377. 765. Lightfoot 97 sqq. 953 sqq. Offerhaus Spicil. 520.

Ephron, עֶפְרוֹן 1) Stadt im St. Benjamin 2 Chr. 13, 19. nach Euseb. 8 Meil. nördlich von Jerusalem s. d. vorherg. Art. 2) (Ἐφρων) befestigte Stadt in Gilead am Einfluße des Jabbok in den Jordan, die Judas Makkabi eroberte und zerstörte 1 Macc. 5, 46. 52. vgl. 2 Macc. 12, 37. 28. Reland 765.

Erbschaft. Nur die Söhne (vgl. Gen. 31, 14 f. Num. 27, 2—4.) hatten bei den Hebräern gesetzliche Ansprüche auf die Erbschaft ihrer Aeltern und der Erstgebohrne unter ihnen bekam das Doppelte Deut. 21, 17. vgl. dag. Gen. 48, 5 ff. 1 Chr. 5, 2. Töchter erbten seltner und nur wenn sie vorzüglich von ihrem Vater begünstigt wurden Hiob. 42, 15. Jud. 1, 12 ff. Jos. 15, 16., regelmäßig aber, wenn keine Söhne da waren Num. 27, 8., mußten jedoch einen Mann ihres Stammes heurathen Num. 36, 6 ff. (oder der Ehegatte war verbunden den Familiennahmen seiner Frau sich beizulegen Neh. 7, 65.) vgl. Petit. legg. Att. 6, 1. 9. Wegen schriftlicher Testamente war nichts gesetzlich verordnet s. L. van Wolde praes. S. Rau de testamentificatione Hebraeis vett ignota. Traj. a. Rh. 760. auch in Oelrichs Collect. opuscull. I. 305 sqq. Ueber die Redensart צַוֵּה לְבֵיתוֹ sein Haus bestellen 2 Sam. 17, 20. 2 Kön. 20, 1. s. Gesen. WB. Vgl. überh. Michaelis Mos. R. II. 76 ff.

Erdbeben, רַעַשׁ. Wie alle gebirgige am Meere gelegene Länder wurde auch Palästina nicht selten von Erdbeben beunruhigt. Erzählungsweise werden im A. T. folgende nahmhaft gemacht: a) unter Ahab (918 — 897 v. Chr.) 1 Kön. 19, 11. b) unter Usia (811 — 759. v. Chr.) Amos 1, 1. Zach. 14, 5. Anspielungen auf dieses Phänomen oder dichterische Schilderungen desselben s. Ps. 18. Habak 3. Jes. 19 f. u. a. vgl. Mt. 24, 7. 29. (s. Künoel Com. z. d. St.). Ausserdem glaubten viele neuere Interpreten auch noch an manchen Stellen der histor. Bücher, wo die Urkunde wunderbare Ereignisse meldet, versteckte Hindeutungen auf Erdbeben zu finden 1 Kön. 20, 29. und insbesondere waren Hezel und die ihm folgenden Wundererklärer sehr freigebig mit (plötzlichen) Erdbeben vgl. d. AA. Jericho, Moses, Meer rothes, Hiskias u. a. — Im N. T. ist nur ein Erdbeben (beim Tode Jesu) erwähnt Mt. 27, 51. Mit diesem stand die

durch Rauch und Dampf bewirkte Luftverfinsterung V. 45. in Verbindung vergl. Cic. Nat. D. 2, 38. Plin. 6, 16. 20. S. Paulus und Kühnöl zu d. St. Außerdem s. über Erderschütterungen in Palästina Joseph. Antt. 15, 2. b. Jud. 1, 14. und hinsichtlich der spätern Zeit Barhebr. Chron. 227. (im J. 1034.) Abdollatif Denkwürd. Aeg. 335. (im J. 1201.) Schulz in Paulus Samml. VII. 76. Faber Archäol. 22 ff. u. zu Harmars Beob. II. 192 ff. Hamelsveld I. 244 ff. vgl. auch Olivier R. durch Pers. II. 233 ff.

Erde, אֶרֶץ, אֲדָמָה. Die hebr. Vorstellungen über ihre Entstehung s. in den zwei Urkunden Gen. 1. und 2. Die erste derselben handelt eigentlich von der Schöpfung des ganzen Universums (nach althebräischen Begriffen) obschon sie bei der Erde, als dem Mittelpunkte der Welt, am längsten verweilt (s. Vater Com. I. 5. Eckermann Handb. d. Dogm. III. 11 ff. gegen J. G. Rosenmüller antiquiss. telluris historia. Ulm 776. 8. Wepler philol. u. krit. Fragm. III. 23 ff. u. a.), die zweite setzt die Erde als schon geschaffen voraus und schildert nur ihre allmählige Befruchtung und Einrichtung zum Wohnplatze lebendiger Wesen. Die verschiedenen Ansichten der Ausleger von diesen Urkunden s. J. G. Eichhorns Urgesch. m. Erläut. und Anm. von J. Ph. Gabler Nürnb. 790. II. 8. Gablers Vers. üb. d. mos. Schöpfungsgesch. Nürnb. 795. 8. Döderlein Rel. Unterr. VII. 59 ff. Bellermann Handb. I. 8 ff. Beck Commentar. hist. decret. rel. christ. 285. 88 sqq. Weltgesch. I. 99 ff. Man hat sich fast allgemein zur Annahme eines Philosophems vereinigt vgl. insbes. Bauer hebr. Mythol. I. 63 ff. Krit. Versuch üb. d. mos. Urgeschichte Halle 788. 8. Enkelmann in Henke Mus. II, 541 ff. Buttmann ält. Urk. d. Morgenländers. Berl. 803. 8. Ammon. bibl. Theol. I. 960 ff. de Wette bibl. Dogm. 73 ff. Aehnliche Philosopheme finden sich bei den Phöniziern Euseb. Praep. ev. 1, 10.), Persern (Zendavesta Anh. I. 170 f.) Hindu's (Anquetil Oupnekhat I. 409 ff.) Aegyptern Diod. Sic. 1, 13. vergl. Dornedden in Eichhorns Bibl. X. St. 2, 3.) Griechen u. Römern (Hesiod. Ovid. Met. I. 5 ff.) s. überh. Corrodi Beitr. zum vern. Denken XVIII. Stroth in Eichhorns Repertor. XVI. 79 f. Fulda in Paulus Memor. II. 102 ff. Pf. Howard Gesch. d. Erde und des Menschengeschl. n. d. Bibl. vgl. d. Kosmogon. Chronol. u. Volkssagen ält. Zeiten, aus d. Engl. n. Lehzen 1799. 8. Nach der ersten Urkunde ist die Erdoberfläche anfangs mit Wasser bedeckt, dieses verläuft sich aber theils auf der Erde selbst (in die Niederungen) und bildet das Meer, theils steigt es über die Erde auf und sammelt sich in Wolken. Nun wird die Erdoberfläche mit Pflanzen (v. 11 f.) Thieren (20 ff.) und Menschen

(6 ff.) besetzt, die Himmelsfläche aber mit Sonne, Mond und Sternen (14 ff.) welche der Erde Licht geben (17) und die Wechsel der Jahreszeiten herbeiführen (14). Die Vertheilung der ganzen Weltschöpfung in 6 Tagewerke (die man nicht als Interpolation anzusehen hat de Wette Krit. 34 ff. Ziegler in Henke Magaz. II. 39. und Gabler Vers. üb. d. mos. Schöpfungsgesch. Nürnb. 1795. 8.) steht in nächster Beziehung zu dem mos. Institute des Sabbaths und soll diesem einen unmittelbaren göttlichen Ursprung vindiciren. Uebrigens geht (vgl. Döderlein Rel. Unterr. VII. 82 ff. Bauer hebr. Myth. 66 f. de Wette bibl. Dogm. 73.) die Darstellung in dieser Urkunde zwar von beschränkten Natureinsichten aus, ist aber in einem so einfach schönen und erhabenen Style gehalten, daß keine andere Kosmogenie der alten Welt in dieser Hinsicht mit ihr verglichen werden kann. — Die 2. Urk. Gen. 2, 4 ff. läßt zuerst einen Nebel von der Erde aufsteigen und in Gestalt des Regens befruchtend auf dieselbe zurückfallen (6). Hierauf entstehen Pflanzen (5), der Mensch erst männlich dann weiblich (7 ff.) und allerlei Thiere (19 ff.). Diese Darstellung verräth eine detaillirte Naturbeobachtung (vgl. bes. V. 6. 7.) und ein Nachdenken, das überall nach den letzten Gründen fragt und von der Ursache zur Wirkung planmäßig fortschreitet; die Entstehung aller einzelnen Dinge ist darin streng motivirt. — Poetischer Nachhall dieser zwei Urkunden insbesondere der erstern ist Ps. 104, 1—11. — Ueber die Ansichten der alten Hebräer von der Gestalt des Erdkörpers und seine astronomischen Beziehungen findet sich Nichts aufgezeichnet; Dichter geben ihr Grundvesten und Säulen (insbes. hielt man die Berge für das eigentliche Körpergerüst der Erde Sprüchw. 8. 26. Jer. 31, 37.) einmal scheint selbst auf ein Schweben des Erdkörpers im Weltraum angespielt zu sein (Hiob 38, 6.). Von der Erdoberfläche kannten die vorexilischen Hebräer nur die angränzenden Länder (Aegypten, Arabien, Phönizien, Syrien) genauer, im Exil lernten sie auch Assyrien, Medien, Babylonien kennen, weiter hinaus war der Osten und Norden Asiens für sie noch ziemlich terra incognita; nur einzelne Volksnahmen hatten sie (durch Hörensagen) aufgefaßt, das Ganze der geograph. Kenntniß der Hebräer ist in der Urkunde Gen. 10. zusammengefaßt und zu einer ethnographischen Darstellung der Verwandtschaft aller einzelnen Völker verarbeitet vergl. Vater Com. I. 19 ff. Hartmann Aufklär. über Asien I. Erläutert haben diese Urkunde vorzüglich Bochart in s. Phaleg. (erster Theil der Geogr. Sacra) u. J. D. Michaelis Spicil. geogr. Hebr. extr. u. s. w. s. das Schriftenverzeichniß. Seit dem makkabäischen Zeitalter traten die Juden mit auswärtigen Völkern in manche merkantil. und politische Verbindung und lernten insbesonders Griechenland und Italien besser kennen. — Der erste Versuch einer Landkarte scheint Jos. 18, 9. erwähnt zu sein, wenn ספר nicht vielmehr ein Verzeichniß der Ortschaften bedeutet. In

Aegypten ließ der Sage zufolge schon Sesostris Landkarten entwerfen. Goguet Ursp. II. 227. vgl. de Wette Archäol. 334.

Erlaßjahr, s. d. A. Sabbathsjahr.

Erndte, קָצִיר, fiel und fällt noch jetzt in Palästina in die Mitte des April (Abib Joh. 4, 36.) in den Ebenen besonders um Jericho noch etwas früher (Mariti III. 182. Sham 290. Korte 187.). Sie wurde am 2. Ostertage oder am 19. nach dem Neumond des April, durch das Opfern der ersten Garbe eröffnet und dauerte bis Pfingsten also 7 Wochen Deut. 16, 9 ff. Gen. 5, 24. Zuerst erndete man die Gerste 2 Sam 21, 9. dann den Waizen, Spelt, Hirse ꝛc. Ex. 9, 31. Ruth. 1, 22. 2, 23. Ueberall ertönte laute Freude Jes. 9, 2. Ps. 126, 6. Joh 4, 36. Zum Abschneiden der Aehren bediente man sich der Sichel מַגָּל, חֶרְמֵשׁ, Deut. 16, 9. 29, 28. vgl. Björnståhl Briefe IV. 192. VI. 387., das Geschnittne wurde auf dem Arme zusammengetragen Ps. 129, 7., in Garben צֶבֶת, עֹמֶר, אֲלֻמָּה mittelst eines Bandes gelegt (Ruth. 2, 16. vgl. Abb. in Frölich Annall. Syr. t. 18.), diese aber in Haufen עֲרֵמָה gesetzt Ruth 3, 15. Ps. 126. 6. und dann in die Scheuern, (מַאֲבוּסִים, אֲסָמִים) eingeführt. Ein Winkel des Ackers blieb ungemäht Deut. 24, 19. Lev. 19, 9. Die Nachlese gehörte den Armen. Auch während das reife Getraide noch auf dem Halme stand, konnte jeder vorübergehende mit der Hand so viel ausraufen als er wollte Mt. 12, 1., ohne daß die Feldwächter, welche der Vögel, wilden Thiere und Diebe halber ausgestellt waren (Jer. 4, 17. Jes. 24, 20. Tob. 27, 18. Niebuhr B. 158.), es hindern durften Deut. 20, 26. s. auch d. A. Ackerbau, Dreschen, Tenne, Wurfeln. Vgl. überh. Paulsen vom Ackerb. 110. 117. 153. Jahn I. I. 363 ff.

Erstgeburt, בְּכוֹרָה, von Menschen und Thieren war dem Jehovah heilig (vergl. Rosenmüll. Morgenl. I. 305.) und mußte ihm im Tempel dargebracht werden. Das Erstgeborne von Menschen, welches einen Monat nach der Geburt dargestellt ward, mußte nach einer Schätzung der Priester, die jedoch nicht über 5 Sekel ansteigen durfte, losgekauft werden Num. 18, 15 ff. vergl. Luc. 2, 27. Das Erstgeborne von reinen Thieren wurde entweder auch losgekauft durch ein Schaaf oder eine Ziege, oder getödtet Ex. 13, 12 f. 14, 12 Lev. 27, 26. Num. 18, 15 ff. Reine Thiere endlich mußten, wenn sie fehllos waren, binnen einem Jahr vom 8. Tage der Geburt an geopfert, hatten sie aber einen Fehler, doch den Priestern als Eigenthum überlassen werden Num. 18, 17 ff. Lev. 27, 26. Deut. 15, 19 f. Aus Deut. 15, 20. vgl. 12, 16. folgt nicht,

wie Michaelis Mos. R. IV. 108 ff. Bauer I. 289. u. Jahn III. 415. wollen, eine zweite Erstgeburtsabgabe, sondern es ist hier von Verzehrung eines Theils der Thiere in Opfermahlzeiten die Rede (vgl. Num. 18, 17. de Wette Archäol. 247.). — Der erstgeborne Sohn eines Vaters (בְּכוֹר Deut. 21, 15—17.) hatte nicht nur ein gewisses Ansehen in der Familie, sondern erhielt auch nach dem Tode desselben ein doppeltes Erbtheil Gen. 35, 22. Deut. 22, 17. und die vormundschaftliche Aufsicht über seine noch unverehlichten Geschwister Gen 25, 20. 27, 29. Exod. 12, 24. 2 Chron. 21, 3. Daher war der erstgeborne kön. Prinz in der Regel der Thronfolger seines Vaters. Das Uebertragen dieser Erstgeburtsrechte auf einen jüngern Sohn, wovon sich Gen. 25, 31. ein bekanntes Beispiel findet, war im Gesetze untersagt Deut. 21, 15 ff. — S. überh. D. Gerdes de variis S. S. locis, in quibus primogenitor. mentio occurrit Duisb. 730. 4.

Erstlinge, רֵאשִׁית, בִּכּוּרִים. Von allen Früchten des Landes mußte jeder Hebräer wiederholten gesetzlichen Verordnungen zufolge (Exod. 23, 19. Lev. 2, 12. 26. 19, 23 f. Num. 18, 4, 11 ff.) einen Theil der Erstlinge (Parallelen andrer Völker s. Plin. 18, 2. Diod. Sic. 1, 14. Theocrit. 7 Plut. Is. et Osir. p. 377. vgl. Spencer legg. rit. 716.), sowohl roh als für menschliche Bedürfnisse zubereitet (Most, Oehl, Mehl, auch Teig Num. 15, 20 ff.) dem Jehovah darbringen vgl. Neh. 10, 35 ff., das Dargebrachte wurde jedoch nicht geopfert, sondern von den Priestern verzehrt Num. 15, 18. 12. Deut. 18, 4. (die talmud. Vorschriften darüber s. Terumoth. 9, 3. Jevamoth 9, 6 7, 2. u. a.). Ein Maaß ist nirgends bestimmt, sondern war der Willkühr des Einzelnen überlassen, die spätern Juden setzten bei den Erstlingen in künstlicher Gestalt, wie Most, Oehl, Mehl den 60. Theil der ganzen Aerndte als das Minimum fest, allein der Unterschied, welchen die Rabbinen zwischen בִּכּוּרִים primitiva d. h. künstlichen und תְּרוּמוֹת primitiae d. i. natürlichen Erstlingen machen, ist in der Bibel nicht gegründet, ihre Bestimmungen (aus dem Tract. Biccurim c. 3.) s. bei Reland Antiqq. Sacr. III. 8, 2 sqq. Bauer gottesdienstl. Verf. I. 157. S. überh. Carpzov. App. 611 sqq. Michael. Mos. R. IV. 108 ff. Jahn III. 415 ff. J. R. Gruner de primitiarum oblatione et consecratione L. B. 739. 8. vergl. auch d. AA. Ostern und Pfingsten.

Erziehung, s. d. A. Kinder.

Esau, עֵשָׂו LXX. Ἠσαυ (vgl. Hebr. 11, 20.) bei den Arab. عيصو (Hottinger hist. orient. 53 sq.) erstgeborner Sohn des Isaak und der Rebekka Gen. 25, 25. vgl. 26, 34., Bruder des Jakob und Stammvater der Edomiter oder Idumäer (er hieß

auch אֱדוֹם) Gen. 36, 1 ff. Sein Charakter wird von der Urkunde gegen den des Jakob, welcher die Gunst der Mutter besaß (Gen. 25, 27. 27, 6.) merklich in Schatten gestellt; erwägt man aber seine einzelnen Handlungen unpartheiisch, so kann man in ihm einen zwar ungeschmeidigen, mitunter heftigen und leichtsinnigen (Gen. 25, 32. vgl. de Wette Kritik. I. 119 ff.), aber doch immer biedern, offenen, edelmüthigen Naturmenschen nicht verkennen (s. Niemeyer Char. II. Bauer hebr. Gesch. I. 147.) Talmud. Stellen über ihn s. Ottonis Lex. rabb. 207. vgl. d. A. Linsen.

Esdrelon, s. d. A. Jesreel.

Esel, zahme, חֲמוֹר (von der röthlichen Hautfarbe — weiblich אָתוֹן), ein im ganzen Orient verbreitetes und sehr beliebtes (vgl. Plin. 8, 68. Hasselquist R. 67.) Thier, das mit unserm nordischen Esel in gar keine Vergleichung kommt, sondern bei weitem stattlicher, lebhafter und schneller ist (nach Niebuhr R. I. 511. legt ein mittelmäßig guter E. in ½ St. 1750 Schritt zurück vgl. auch Hasselquist R. 59. Sonini II. 89 ff.). Es stand daher wie noch jetzt in großer Achtung Gen. 32, 15. 49, 14. vgl. Il. 11, 1551 ff. Jud. 12, 14. 1 Sam. 16, 1. 2 Kön. 7, 7 vgl. Pococke Morg. I. 498. Gessner in Commentt. Soc. Gott. II. 32 sqq. Herbelot Bibl. orient. u. A. Hemor. (anders bei den Aegyptern Jablonsky Panth. aegypt. III. 45.) und war (vorzüglich die Eselin) auch wegen seines sichern Tritts, das gewöhnliche Reitthier Exod. 4, 20. Num. 22, 21. Jud. 10, 4. 12, 14. 2 Sam. 19, 26. 1 Kön. 2, 40., selbst für Frauenzimmer (Jos. 15, 18. Jud. 1, 14. 1 Sam. 25. 23. 1 Kön. 13, 27. 2 Kön. 4, 22. 24. vgl. Rosenmüll. Morgenl. III. 222.) und Vornehme (2 Sam. 17, 23. 1 Kön. 13, 13. Zach. 9, 9. Mt 21, 1 ff. Mr. 11, 1 ff. Luc. 19, 29 ff. Joh. 12, 19 ff.). Letztere wählten am liebsten scheckigte Esel d. h. solche, deren braunrothe Haut durch weiße Streifen ausgezeichnet war Jud. 5, 10. vergl. Thevenot Voy. 473. Paulus Samml. I. 244. [gefärbte Esel Kämpfer Amoen. 131. 210. Paulus Samml. a. a. O. Chardin IV. 34.]). Man ritt aber seit den ältesten Zeiten ohne Sattel blos auf einer Decke oder einem Kleidungsstück (dah. חֲמוֹר חָבוּשׁ nur ein aufgezäumter E. Gen. 21, 3. Num. 22, 21. Jud. 19, 10.) u. s. w.) wobei der Treiber neben oder hinter dem Reiter hergeht Jud. 19, 3. 2 Kön. 4, 24. Pococke Morgenl. I. 191. Hasselquist R. 66. Niebuhr B. 44. R. I. 139. Außerdem wurde der E. auch zum Lasttragen (Gen. 42, 26. 45, 23. 1 Sam. 25, 18. Neh. 13, 15.), so wie zum Ziehen am Pfluge (Deut. 27, 10. vgl.

Plin. 8, 40, 17, 5. Varr. R. R. 2, 6. Colum. 8, 1.) und an Mühlen (Mt. 18, 6. Luc. 17, 2. vgl. d. A. Mühle) gebraucht. Im Kriege trugen sie blos das Gepäck 2 Kön. 7, 7; — nach Jes. 27, 7. scheint aber der Perserkönig Cyrus auch eine Reiterei auf Eseln gehabt zu haben und wirklich versichert Strabo (20, 727.), die Karamanier, ein dem persischen Reiche unterworfenes Volk, hätten im Kriege auf Eseln geritten vgl. auch Herod. 4, 120. Aelian. 12, 34. s. überh. Eichhorns Bibl. II. 1041 ff. Herbelot Bibl. or. u. Mervan. Vom Genusse des Eselfleisches kommt 2 Kön. 6, 25. ein Beispiel vor (unbedeutend sind Michaelis Einwend. Suppl. III. 834.) S. überh. Bochart Hieroz. I. 148 sqq. Jahn I. I. 304 ff. Ueben den wilden Esel s. d. A. Waldesel.

Esra, עֶזְרָא LXX. Εσδρας berühmter jüdischer Priester (כֹּהֵן Esr. 7, 11.) und Schriftgelehrter (סֹפֵר oder ס׳ מָהִיר) im Zeitalter der pers. Oberherrschaft, der vom Hohenpriester Seraja (2 K. 25, 18. 21.) abstammte (Esr. 7, 1 ff. 1 Chron 6, 3 ff.) aber nicht, wie Ussher, Lightfoot u. A. wollen, dessen Sohn war, weil sonst die gleich folgende Begebenheit in sein 110. Lebensjahr fallen würde. Er zog nämlich im 7 Regierungsjahr des Artaschastha oder Xerxes (Joseph. Antt. 11, 5.) vgl. d. A. Artaschastha (nach Bertholdt Artaxerxes Longimanus) d. h. 478 v. Chr. oder 58 J. nach der ersten Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil, an der Spitze einer zweiten Kolonie (1596 Mansp. stark) nach Judäa und arbeitete hier in Vereinigung mit Nehemias sehr eifrig obschon nicht ohne einseitige Strenge (Esr. 9. 10. vgl Exod. 14, 15. Deut. 7, 3.) an der Befestigung des neugepflanzten jüd. Staats vgl. auch Neh. 8. Wann und wo er gestorben, ist nicht bekannt, dem Josephus zufolge (Antt. 11, 5.) wurde er in Jerusalem begraben, andre jüd. Sagen lassen ihn aber nach Persien zurückkehren und dort im 120 Lebensj. sterben; auch zeigte man noch spät am Fl. Semura sein Grab (Beni. Tudel. vgl. Carpzov. Introd. 328.) Die unter seinem Namen im A. T. Kanon befindliche zum Theil in chald. Sprache abgefaßte Schrift mag in einzelnen Abschnitten wohl von ihm herrühren vgl. Jahn II. 278 ff. Bertholdt III. 995 ff. de Wette 218 ff. dagegen ist das sogenannte 3 B. Esra, das sich unter den Apokryphen findet, blos eine mit manchen Zusätzen ausgestattete griechische Uebersetzung von späterer Hand s. Eichhorn Apokr. 335 ff. Bertholdt 1005 ff. das 4. B. Esras aber (Fabric. Cod. Pseudep. V. T II. 193.) reicht schwerlich über das Zeitalter Jesu hinauf (vgl. P. I. S. Vogel de quarto libro Esrae an s. Comment. de conjecturae usu in N. T. crisi 42 sq.). Die jüdische Tradition legt übrigens dem Esra mannichfache Verdienste um die heil. Nationalliteratur, insbesondere die Einführung der chald. Quadratschrift (Gemar. Sanhedr. 2, 21. 2. 22, 1. vgl. Hieron. Prol. galeat. ad libb. Reg.

Opp. IV. 7. Euseb. Chron. ad a 4740. s. insbes. Gesen. Gesch. d. hebr. Spr. 150 ff.) ja sogar die Wiederaufzeichnung aller bei der Eroberung Jerusalems vernichteten A. T. Schriften (4. Esr. 14, 22. Iren. adv. haer. 3, 15. Clem. Strom. 1. p. 329. Augustin. de mirabil. script. 2, 23. vgl. Herbelot Bibl. orient. III. 728. Carpzov. l. c. 24.) bei; eine andere Sage, auf welche selbst christl. Gelehrte fußten, daß nämlich Esra in Verbindung mit der angeblichen Synagoga magna die Sammlung des A. T. Kanon zu Stande gebracht habe (Bertholdt Einl. I. 69 ff.), ist aus mißverstandnen talmud. Stellen geflossen s. de Wette Einl. 14 ff. vgl. auch G. P. I. Sauer Diss. canonem V. T. ab Esdra non collectum fuisse ex ipsa libror. Chronicor. indole potissimum probatur. Altorf 797. 4. Arabische Mährchen von Esra (Dzair عزير) s. in Hottinger Thes. philol. 113 sqq. Herbelot Bibl. or. s. h. v.

Essig, חֹמֶץ wurde im hebräischen Alterthum Ruth. 2, 14. Prov. 25, 25. (von gemeinen Leuten) so wie noch jetzt im ganzen Morgenlande, mit etwas Oel vermischt als ein sehr erfrischendes und stärkendes Getränk genossen vgl. Eskuche Erläut. I. 494 ff. Rosenmüller Morgenl. III. 68. (die Nasiräer mußten sich aber dessen enthalten Num. 6, 3.) Auch die röm. Soldaten tranken in Lagern Essig (Ulpian. 12, 38.), außerdem aber eine Art sauern mit bittern Kräutern angemachten Wein, posca genannt Galen. de simpl. medic. 15, 19. vgl. Plaut. Mil. glor. 3, 2. 22. Veget. de re mil. 4, 7. C. G. Grabner de posca Misen. 701, 4. Adams röm. Alterth. II. 130. Letzteres ist wohl das Mt. 27, 34. erwähnte ὄξος, das man mit Galle vermischt Jesu am Kreuze darreichte, um ihn zu betäuben und gegen die Schmerzen unempfindlich zu machen s. d. Art. Kreuz. Mr. 15, 23. steht dafür οινος εσμυρνισμενος Myrrhenwein, der bei den Alten wegen seiner Güte sehr geschätzt war Plin. 14, 13. (vinum culpatum Macrob. 7, 6.) vgl. überh. Lightfoot 888 sq. Bynaeus de morte I. C. 422. Ammon bibl. Theol. II. 415. Paulus Com. III. 771. Künoel. Com. I. 790 sq. Deyling Observatt. I. 154 sq.

Estaol, אֶשְׁתָּאֹל LXX. Ασαωλ Stadt in der Ebne des St. Juda Jos. 15, 33. die später den Daniten zugetheilt ward Jos. 19, 41. Jud. 13, 25. Sie lag nach Euseb. zwischen Askalon und Asdod, 10 Meil. von Eleutheropolis.

Estemo, אֶשְׁתְּמֹה Priesterstadt im Gebirge Juda Jos. 15, 50. 21, 14. n. Euseb. südl. von Eleutheropolis in dem Distrikt Daromas.

Esther, אֶסְתֵּר Εσθηρ, ein jüdisches Mädchen aus dem Stamme Benjamin und Pflegetochter des Mordochai, die eigent-

lich חֲדַסָּה (Myrte vergl. Zach. 1, 8.) hieß, aber unter erstern Namen, der wahrscheinlich persischen Ursprungs und mit dem hebr. gleichdeutend ist (= آس تر myrtus nigra nach Hiller Onom. p. 621., dagegen nach Castellus u. A. = סתארה ἀστηρ ستاره) Gemahlin des pers. Königs Ahasverus (Xerxes) vgl. d. A. geworden sein und als solche die im pers. Reiche lebenden Juden vom Untergange gerettet haben soll. Diese Begebenheit macht weitläuftig erzählt den Inhalt des nach ihr benannten Buchs Esther aus, unterliegt aber so vielfachen historischen Zweifeln, daß man sie in dieser Gestalt unmöglich für wahre Geschichte halten kann (s. dag. C. A. Heumann D. hist. sacr. de Esthera sua vindicatur auctoritas Goett. 736. 4.), von einem Factum scheint sie indeß ausgegangen zu sein, da sich auf sie das Fest Purim (s. d. A.) gründete 2 Macc. 15, 37. vgl. Huetii Dem. evang. 220 sq. Eichhorn Einl. II. 6 sq. Jahn II. 305 sq. Bertholdt V. 2422 ff. de Wette 221 sq.

Etam, עֵיטָם LXX. Ηταμ Stadt im St Juda 1 Chr. 4, 3. 32. 2 Chr. 11, 6. vgl. Jud. 15, 8. 11. Sie lag 60 Stad. südlich von Jerusalem in einer anmuthigen quellenreichen Gegend und es war von da aus nach Jerusalem eine Wasserleitung geführt (Joseph. Antt. 8, 2.) deren Ueberreste noch vorhanden sind s. Reland 300. Büsching Erdbeschr. V. I. 444 f.

Ethan, אֵיתָן, LXX. Αιθαμ ein Esrachit und Davids Sangmeister 1 Chron. 6, 18. 29., der 1 Kön. 6, 11. vgl. 4, 91. als Weiser gerühmt und in der Ueberschrift des 89. Psalms als dessen Verfasser genannt wird. Letzteres kann er jedoch nicht sein, da das Gedicht offenbahre Spuren einer spätern (aber wohl noch vorexilischen) Abfassung an sich trägt s. Rosenm. und de Wette. Mit Unrecht halten Einige den Ethan für identisch mit Jedithun s. d. A. und Bertholdts Einl. V. I 1975 ff. — Ein andrer Ethan, Levit aus dem Geschlecht der Gersoniten wird 1 Chron. 7, 42. erwähnt.

Ether, עֶתֶר Stadt im St. Simeon Jos. 15, 42. 19, 7. nach Euseb. bei Malatha im District Daromas.

Eule, 1) = תחמס s. d. A. Speisegesetze. 2) = אִי bei Luth. Jes. 13, 22. 34, 14. s. d. A. Schakal.

Eumenes, (II.) König von Pergamus (198 v. Chr. — 158.). Er erhielt von den Römern die dem Antiochus Magnus von Syrien entrissenen asiat. Provinzen diesseit des Taurus nebst dem thrazischen Chersones (189 v. Chr.) vgl. Liv. 38, 39. 37, 56. Auf dieses Ereigniß bezieht sich 1 Macc. 8, 8., wo aber in

allen griech. Handschr. (u. Bulg.) steht: χωραν την Ιυδικην και Μηδειαν και Λυδιαν etc. Für Medien könnte nach Michaelis Conjectur im hebr. Grundterte wohl Mysien (מוד) gemeint gewesen sein. In χ. Ivd. findet derselbe Gelehrte (nicht eben sehr wahrscheinlich) das Land der Heneter (הנט) welche nach Strabo diesseits des Halys gewohnt haben sollen. Andere Conjecturen s. bei Drusius z. d. St. (Luther hat Iconien, Asien, Lydien.) Allein man ist wohl nicht berechtigt, dem Texte historische Richtigkeit, die ihm vielleicht ursprünglich (in einer ausländischen Begebenheit!) fremd war und auch sonst an einigen Stellen mangelt (Eichhorn-Apkr. 238 ff.), durch Conjecturen aufzudringen.

Euphrat, פְּרָת, ܦܪܬ, فُرَات, Ευφρατης (= אֶפְרָת mit א prosthet. — nicht vom pers. آو Wasser und فرات wie Simonis will) — auch נָהָר schlechthin Gen. 2, 14. 15, 18. Ex. 23, 31. Jos. 1, 4. 1 Kön. 4, 34. vgl. 1 Macc. 3, 32. Esr. 1, 25. Apoc. 9, 14., einer der größten Flüsse Westasiens, der in Armenien beim Berge Aba (Plin. 5, 20. — Apote Solin. 37) aus zwei Quellen entspringt, wovon die westliche nach Abulfeda unter 42½ Br. und 64° L. liegt (Tavernier I. 7.). Beide vereinigen sich 3 Tagr. von Arzerum in Einen Strom, der anfangs nach Süden fließt und Armenien von Kappadocien scheidet, bald aber durch den Taurus genöthigt sich etwas gegen Westen hinwendet, bis er diesen Berg bei Samosata (37° Br.) durchbricht und seine südliche Richtung zwischen Mesop. östlich, und Syrien, dem wüst. Arabien und Babylon. westlich fortsetzt. Bei Bir macht er indeß verschiedene Krümmungen gegen Osten, wohin er sich unterhalb Thapsacus noch stärker wendet, einen Kanal aufnimmt, einen andern aber ausläßt; die Stätte des alten Babylon vorbeifließt, bald darauf einen Arm in Sümpfe aussendet (sonst mehrere Strabo 471. Polyb. 9, 35. vgl. Jes. 8, 7.) und nun eine kleine Strecke blos östlich laufend bei Korna (30° 48′ Br.) etwa 30 franz. Meil. vom Meer sich mit dem Tigris vereinigt. (Niebuhr R. II. 248.). In frühern Zeiten hatte er seine besondre Mündung (7000, n. A. 25000 Schritte von der des Tigris), die ihm aber durch die Eindämmungen der Bewohner entrissen ward (Plin. V. 20. VI. 31.). — Die Breite seines Bettes ist verschieden; bei Romkala beträgt sie nach Pococke nur 1 Stad. (dagegen steigt der Fluß auch 8—15 F. hoch) bei Bir im Aug. etwa ¾ Meile (Rauwolf 297.) oder 400 Schritt (Niebuhr R. II. 412.) Ammian. Marc. 18, 7. — bei Thapsacus (35° 15′ Br.) 4 Stad. (hier die vada Euphratis Xen. Anab. I. 4, 11. 16.) — bei Babylon über 2 Stad. (Niebuhr = 500 F. — Tiefe über 2 Mannshöhen) Xen. a. a. O. 7, 5. 5. Man befährt den E. jetzt nur mit kleinen Schiffen und die Farth

ist gefährlich: größere Fahrzeuge sollen blos unterhalb Bir, wo der Strom 214 engl. Meil. breit ist, und bei Ruswaine brauchbar sein. Er nimmt übrigens mehrere Flüsse auf z. B. den Chaboras s. d. A. — Sein Lauf ist in der Regel langsam und sanft, nur im Juni (n. Niebuhr II. 287. auch im Jan.) steigt er von dem geschmolzenen Schnee Armeniens an und tritt über seine gewöhnlichen Ufer. Das Wasser ist fast beständig trübe, soll aber gereinigt einen angenehmen Geschmack haben und der Gesundheit nicht nachtheilig sein. Die Araber schätzen es sehr (Harmar II. 310.) und nennen es Morad Sui Wasser des Verlangens. Vgl. überh. Phil. a S. Trinitate Itinerar. 143 sq. Jahn I. I. 37 ff.

Eva, חַוָּה LXX. Eὔα (2 Cor. 11, 3. 1 Tim. 2, 13.) vgl. Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. I. 103. nach einem bekannten anthropogon. Philosophem der Hebräer die Frau des ersten Menschen, die aus einer Rippe desselben gebildet ward Gen. 2, 21. und ihn zur ersten Uebertretung des göttlichen Gebots verleitete Gen. 3. Parallelen dieser Vorstellungen finden sich a) hinsichtlich der Entstehung des Weibes aus dem Leibe des Mannes bei Plato Opp. Tom. X. 205. ed. Bipont. (auch nach Zendavesta ist das Weib später als der Mann geschaffen; Rippe war übrigens in der Sprache der Egypt. Traumdeuter = Frau); die Absicht der Dichtung war keine andre als Mann und Weib zur gegenseitigen zärtlichsten Liebe zu ermuntern vgl. V. 24. und namentlich dem andern Geschlechte seine (im Orient so sehr verkannte) menschliche Würde zu sichern vergl. Eckermann Handb. der Dogm. III. 47. b) hinsichtlich des von einem Weibe ausgegangenen Ursprungs aller irdischen Uebel in dem bekannten Mythus von der Pandora s. Bauer Mythol. I. 96 ff. Vgl. noch d. A. Eden.

Evilmerodach, אֱוִיל מְרֹדַךְ LXX. Ευιαλμαρωδεκ, Ουλαιμαδαχαρ, König von Babel, Sohn und Nachfolger des Nebucadnezar (561 v. Chr.). Er entließ gleich im ersten Jahre seiner Regierung den jüd. König Jojachin aus der Gefangenschaft 2 Kön. 25, 27. Jer. 52, 31. vgl Dan. 4, 29. 31 ff. (Fabel bei Hieron. ad Jes. 14, 19.) Im Canon Ptol. heißt er Ilvarodamus, bei Berosus Ευειλμαραδουχος, bei Megasthenes Ευιλμαλουρουχος, bei Joseph. 10, 12. Αβιλαμαρωδαχος s. Marsham Can. chron. 595 sqq. Er ward nach einer zweijährigen Regierung von seinem Schwager Neriglissar (Νηριγλισσοροορ) J. 559. ermordet. Josephus läßt ihn dagegen 18 Jahre lang regieren. Vgl. Wessel. ad Herod. 86. Fischer ad Xenoph. Cyr. 40. Offerhaus Spic. 226 sqq.

Exil, assyrisch-babylonisches der hebräischen Nation. 1) Aus dem Königr. Israel wurden schon durch Tiglat Pilesar unter

Phekach (740 v. Chr.) ein Theil der Einwohner Galiläas und der transjordanischen Provinzen (Gileads) nach Assyrien abgeführt 2 Kön. 15, 29 Nach Zerstörung Samaria's und des ganzen Staats (722 v. Chr.) durch Salmanassar traf dieses Schicksal auch alle übrigen vornehmen und brauchbaren Israeliten 1 Kön. 17, 6. Joseph. Antt. 9, 14. Sie erhielten ihre Wohnsitze am Chaboras und in Medien. S. d. A. Israel. — 2) Ueber die Wegführung der Juoäer in mehrern Colonnen finden sich in den hebr. Geschichtsbüchern abweichende Nachrichten, welche von den neuern Historikern nicht sorgfältig geschieden worden sind (s. Bauer II. 370 ff. Jahn II I. 198 ff. Bertholdt Zeittafel z. B. Daniel 503 ff. Beck Weltg. I. 554.). a) Die BB. der Könige erwähnen nur 2 Deportationen; die eine ereignete sich nach der Eroberung Jerusalems durch Nebucadnezar unter Jojachin und traf die wohlhabenden und brauchbaren Einwohner 2 Kön 24, 14. 16. vgl Jer. 27, 20.; die zweite war die Folge einer abermahligen Eroberung Jerusalems durch die Chaldäer unter Zedekia und wurde von Nebucadnezars Feldherrn (in dessen 19. Regierungsjahre) Nebusaraban geleitet 2 Kön. 25, 8. — b) Die BB. der Chron. gedenken ausdrücklich blos der Wegführung unter Zedekias (2 Chron. 36, 20.) dagegen ist V. 10. bei der Abführung des Königs Jojachin nichts von einer Deportation des Volkes erwähnt. — c) Jerem. 52, 28 ff. macht 3 verschiedene Wegführungen nahmhaft und fügt zu jeder nicht nur die Zahl der Deportirten sondern auch ein Zeitdatum bei; nämlich die 1te Deportation im 7 J. (des Nebucadnezar) traf 3023 J., die 2te im 18. J. (V. 12. im 19. J.) des Neb. = 832. J., die 3te im 70 J. (durch Nebusareban) = 745. J. Endlich d) nach Dan. 1, 1. sollen auch schon in dem 3. Regierungsjahre des Jojachin einige Jünglinge aus edeln Familien (worunter Daniel selbst) nach Babylon abgeführt worden sein. Da aber letzteres Ereigniß sonst nirgends erwähnt wird und überhaupt mit Jerem. 25, 1. 46, 2. vgl. 36, 9. streitet (s. d. A. Jojakim), die histor. Glaubwürdigkeit des B. Dan. aber nicht eben sehr begründet ist, so muß man die ganze Nachricht als falsch verwerfen (vgl. auch de Wette Einl. 276.) oder vielmehr eine Verwechselung mit der Deportation unter Jojachin annehmen. Die Zahl der Deportationen reducirt sich also nach Jr. auf drei oder nach den BB. der Kön. nur auf zwei. Eine Vereinigung dieser beiden Relationen ist nicht ohne Schwierigkeit. Das feste Zeitdatum, von dem man ausgehen muß, ist der Regierungsantritt Nebucadnezars. Dieser fiel mit dem 4. Regierungsjahre Jojakims (606) zusammen Jer. 25, 1. Das 7. Regierungsjahr Nebucadnezars (Jer. 52, 28.) in welchem die 1. Deportation sich ereignete, ist also = dem Todesjahr Jojakims oder der Regierungszeit Jojachins (599), das 18. Regierungsj. Neb. trifft mit dem letzten Regierungsj. Zedekias, der überhaupt 11 J. den Thron besaß (588), zusammen, endlich das 23. J. Neb. fällt

5 J. nach der Entthronung Zedekias d. h. 583. J. v. Chr. Es ergiebt sich also, daß Jerem. hinsichtlich seiner zwei ersten Deportationen mit den BB. der Kön. übereinstimmt. Was seine 3. Deportation betrifft, so kann es allerdings befremden, daß er sie dem Nebusaradan zuschreibt, von dem nach den BB. der Kön. die zweite und zwar nicht unmittelbar nach der Eroberung Jerusalems (25, 8 ff.) geleitet worden ist; allein an der Richtigkeit seiner Notizen (als eines Zeitgenossen) läßt sich durchaus nicht zweifeln; Nebusar. mag also zweimal dasselbe Geschäft verrichtet haben und man kann diese 3. Deportation von der Zeitangabe des Jeremias geleitet mit Jahn a. a. O. in die Periode nach Gedalja's Ermordung setzen. Ueber den Widerspruch zwischen Jer. a. a. O. u. dem 2. B. der Kön rücksichtlich der Zahl der Deportirten s. Michaelis de exil. dec. trib. in den Commentt. soc. Gott obl. (Brem. 774. 4.) p. 50 sqq. — Das babylonische Exil begann also für die Judäer partiell im Jahr 599 (600), allgemein im J. 588. Es endigte mit dem 1. Regierungsjahr des Cyrus 516 v. Chr., dauerte mithin eigentlich 52 J. Die Berechnung des Jerem. aber (25, 11. 29, 10. vgl. 2 Chron. 36, 21.) hat ihre Richtigkeit, wenn man die erste Belagerung Jerusalems durch Nebucadn. (606) als terminus a quo annimmt (Offerhaus Spicil. 188 sqq.). Die Lage der Hebräer im Exil war übrigens gewiß nicht so drückend (Jahn II. I. 209. vgl. M. Leydecker de var. reip. Hebr. statu 299 sqq. vorz. 310 sqq. O. Verbrugge Orat. de statu ac condit. Judaeorum tempore exil. babyl. bei s. Schrift de nomin. hebr. plur. num. [Groning. 730. 8.] 71 sqq.), als man gewöhnlich meint, die meisten siedelten sich an und erwarben selbst Reichthum (Tob. 2, 14. 6, 13. 4, 21. u. a.), mehrere wurden (unter der chald. Dynastie) an den Hof gezogen (Dan. 1, 2. 6, 1. Tob. 1, 16.?) auch scheint man ihnen ihre Stammverfassung gelassen zu haben (Ezech. 14, 2. 20, 1. Sus. 5, 28.). Nach dem Talmud (B. Gedalja in Schalschel. hakkab. 13. Gem. Sanh. 1, 12. 21. waren sie einem ראש הגלות aus ihrer Nation untergeordnet s. Buddei H. E. II. 863. Prideaux I. 111.). Von der Erlaubniß zur Rückkehr nach Palästina, welche Cyrus dem ganzen Volke ertheilte, machten nur Juden Gebrauch (Esr. 2. Nehem. 7. Joseph. Antt. II. 5. ὁ δε πας λαος των Ισραηλιτων κατα χωραν εμεινε, — αἱ δε δεκα φυλαι περαν εισι Ευφρατου ἑως δευρο μυριαδες απειροι και αριθμῳ γνωσθηναι μη δυναμεναι — vielleicht befanden sich aber doch unter ihnen auch Israeliten s. Witsii Δεκαφυλον s. de decem trib. in s. Aegyptiaca 270 sq. Leydecker l. c. 385 sq. Michaelis a. a. O. 40 sq. Jahn a. a. O. 236.) die Israeliten blieben zurück. Spätere fabelhafte Nachrichten lassen die Letztern aber auch (in andre Länder) auswan-

dern (4 Esr. 13, 40.) und sich in der Tartarei, in Afrika u. s. w. ansiedeln (Benjam. Tudel. Itin. 74, 78. 83. Einige wollten von ihnen die Juden in Ostindien, China (s. dagegen Michaelis or. Bibl. V. 70 sqq.) und Cochin, deren Chronik mit K. Hoseas anfängt Eichhorns Bibl der bibl. Lit. II. 567 ff.), noch andre die Afghanen (vgl. neues theol. Journ. X. 1165 ff.) ableiten s. Büsching Gesch. der jüd. Rel. 229 ff., ja Adair (History of the Americ. Indians. Lond. 775. 8. S. 12 ff.) versetzt sie sogar nach Nordamerika (Michaelis or. Bibl. XI. 1 ff) s. überh. Beck Weltg. 1. 558. de Wette Arch 55. vgl. Michaelis de exil. decem trib. in den Comment. Soc. Gott. obl. 33 sqq.

Ezechiel, יְחֶזְקֵאל Ιεζεκιηλ LXX. und Sir. 49, 8. (10) jüdisch. Prophet, Sohn des Priesters Busi. Er ward mit dem König Jojachin u. 10000 edeln Juden ins babylon. Exil abgeführt (599 v. Chr.) und erhielt seinen Wohnsitz am Chaboras. Hier trat er nach 5 Jahren im 30. J. der Nabopolassarischen Aere und im 7. vor Zerstörung Jerusalems als Prophet auf und weissagte bis zum 27. J. seines Exils d. h. bis zum 16. nach der Zerstörung Jerusalems (29, 17.). Seine weitern Schicksale sind unbekannt. Eine apokryph. Sage läßt ihn von einem seiner Miterulanten ermordet werden (Pseudoepiph. 9. Isidor. de vita et morte Sanctorum c. 39.) und im Mittelalter zeigte man einige Tagereisen von Bagdad sein Grabmal (εν τω αγρω Μαουρ vgl. Elmacin bei Hottinger Thes. philol. 4-5), zu dem die Juden aus Parthien und Medien wallfahrteten Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. 1120. Beniam. Tudel. Itinerar. 78. de la Valle I. 17. vergl. Carpzov. Introd. III. 200 sq. Wolf Bibl. hebr. II. 155 sq. Buddei hist. eccl. V. T. II. 668 sq. p. 700. Inhalt und Charakter seiner noch übrigen Orakel s. bei Eichhorn III. § 546 ff. Jahn II. 577 ff. Bertholdt V. 479 ff. de Wette 245 ff.

Eziongeber, עֶצְיוֹן גֶּבֶר. LXX. Γεσιων Γαβερ Vulg. Asiongaber (Mannesrückgrat ῥαχια) Stadt in Idumäa am elanitischen Arme des arabischen Meerbusens Num. 20, 35. Deut. 11, 8. mit einem Hafen, von wo aus Salomo's Schiffe nach Ophir segelten 1 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17. u. a. Nach Büsching (Erdbeschr. V. I. 620.) ist es der geräumige von hohen Felsen umgebene Hafen Scharme (شرم bei Geogr. Nub. Clim. 3. 5.) bei Niebuhr Dsjerm, wo sich ein Felsenberg Ασια oder Εσια findet, der zu dem alten Namen Veranlassung gegeben haben könnte und auch zu 1 Kön a. a. O. paßt. Andre halten Disahab Deut. 1, 1. mit Eziongeber für eins s. tag. Büsching a. a. O. vgl. dies. A. Josephus sagt Antt. 8, 6. Ασι-

ωγγαβαρος αὐτη Βερενικη καλειται ου πορρω Αιλανης πολεως was sich vielleicht auf eine Verwechslung mit der ägyptischen Stadt. Berenice gründet s. überh. Cellar. Notit. II. 687 sqq. Hamelsveld III. 407 ff. Michaelis Suppl. 1947 sqq.

F.

Fahnen. Diese werden unter der Benennung דֶגֶל (vergl. Gesen. WB.) schon auf dem Zuge der Israeliten durch die arab. Wüste erwähnt. Je drei Stämme hatten eine Fahne Num. 1, 52. 2, 2 ff. 10, 14 ff., von deren Gestalt die Rabbinen manches Fabelhafte zu erzählen wissen s. Carpzov. Appar. 667 sq. Der Stamm Juda (mit Issaschar und Sebulon) soll nämlich einen Löwen, der St. Ruben (mit Simeon und Gad) einen Menschen, der St. Ephraim (mit Manasse und Benjamin) einen Stier, der St. Dan (mit Ascher und Naphtali) Cherubim in den Fahnentüchern geführt haben vgl. Gen. 49, 3. 9. 17, 22. Apoc. 4, 4. — Wie die Feldzeichen der einzelnen Familien, die in jenen Stellen אוֹת genannt werden, von den דגלים verschieden gewesen sind, läßt sich nicht bestimmen. Die Behauptung Fabers (zu Harmar II. 448 sqq.), es seien Stangen mit brennenden Pechkesseln gewesen, ermangelt alles Beweises. — נֵס, was man zuweilen Fahne übersetzt hat, ist vielmehr ein militärisches Signal, das auf Bergen errichtet wurde, um bei einem plötzlichen feindlichen Ueberfalle die streitbare Mannschaft zusammen zu berufen Jes. 5, 26. 11, 12. u. a. vergl. überh. Faber II. 462 ff. Jahn II. II. 462 ff. Carpzov. Appar. 667 sqq. Ol. Celsii Diss. de vexillis Hebr. Upsal. 1727, 8.

Farben, s. d. AA. Carmosin und Purpur.

Fasten, צוֹם, (עִנָּה נֶפֶשׁ), ein uralter bis jetzt im Orient fortgepflanzter Religionsgebrauch (vgl. den Muham. Fastenmonat Ramadan!) *) der in die Reihe der Büßungen gehört, daher man sich ihm gewöhnlich nach einem Unglücksfall, (seltner vor einer drohenden Gefahr Jon. 3.) unterzog. Das Mos. Ges. hatte blos ein öffentliches alle Jahr wiederkehrendes Fasten (צוֹם, תַּעֲנִית)

*) رمضان Es ist der neunte des muhammedanischen Jahrs vergl. Herbelots und Richardsons orient. Bibl. u. d. W. u. Muradgea d'Ohsson Schild. d. Osman. Reichs II. 15 ff.

am großen Versöhnungstage angeordnet (Lev. 16, 29 ff. 23, 27 ff.) später feierte man aber noch andre allgemeine jährliche Fasttage Zach. 7, 3 ff. 8, 19 ff. (vgl. zu d. St. Gem. Taanith 64. und Hieron. — anders Rosenmüller Scholl. VII. 4, 226). Ausserordentliche allgemeine Fasttage waren meist die Folge von erlittnen Niederlagen (Jud. 20, 26.) oder eingetretnen Landplagen (Joel 1, 14. 2, 12. Mischn. Taan. c. 1.). Ueber Privatfasten hatte das Gesetz nichts verordnet, sie hiengen von Familienvorfällen ab (2 Sam. 12, 16. 1 Kön. 21, 27. Ps. 25, 13. Esr. 10, 6. Neh. 1, 4.), wurden jedoch nach dem Exil auch ohne besondre Veranlassung sehr häufig und regelmäßig als wesentliches Stück des relig. Cultus begangen (Luc. 2, 37. Mt. 9, 14.) vorzüglich von Pharisäern (Mt. 9, 14. Luc. 18, 12. — die wöchentlich zweimal fasteten, am Donnerst., an welchem Moses die Spitze des Sinai bestiegen haben und am Montage, an welchem er wieder herabgekommen sein sollte Taanith. 2, 9 Schabb. 1, 24.) — Essäern und Therapeuten (Philo II. 471.). — Daniel (10, 1 sqq. 11. 13.) bereitete durch Fasten sich auf eine göttliche Offenbarung vor (Bauers Mor. d. A. T. II. 155. Reinhard Syst. d. Mor. I. 66.) vgl. Luc. 2, 37. a. Uebrigens fastete man im Costüm der Trauer von einem Abend bis zum andern (Jos. Antt. 3, 10. 3.) aber nie an Sabbathen (falsch Justin. 36, 12. Sueton. Aug. 76. Martial. 4, 4. doch s. über rabbin. Exceptionen Carpzov. Appar. 391. vergl. a Seelen de ieiun. Sabbath. ex antiquit. Hebr. Rostoch. 741. 4.) und Festtagen (vgl. Judith. 8, 6. — das Purimfest ausgen.) und enthielt sich gewöhnlich aller Speisen, was im Orient wegen des Klima weniger beschwerlich ist, als bei uns. Bei länger dauernden Privatfasten vermied man wohl blos die gewöhnlichen Speisen. — Jesus schrieb zwar seinen Jüngern keine Fasten vor Mt. 9, 14. vgl. Col. 2, 20—23. 1 Tim. 3, 8. doch beobachteten die Apostel die jüd. Fasttage Act. 16, 30. 13, 2. 14, 23. 1 Cor. 11, 27. s. I. G. Körner Diss. Ieiunium Csti nec legem esse nec exemplum propositum. L. 776. 4. vgl. überh. Reland Antt. sacr. 467 sqq. Bauer gottesd. Verf. I. 348 ff. Mischna Surenhus. II 355 sqq. Opitii Diss. de ieiuniis Hebr. Kilon 680. 4. und in medicin. Hinsicht Richter Diss. quat. med. 57 sq.

Feigenbaum, תְּאֵנָה Ficus Carica L. wurde in Palästina sehr häufig gezogen und den vornehmsten Produkten desselben beigezählt (Deut. 8, 8. 1 Kön. 4, 21. Mich. 4, 4. Jes. 36, 16.). Er hat große, steife, fünflappige Blätter, die oben dunkelgrün unten weiß aussehen, und einen glatten mit grauer Rinde belegten doch nicht völlig geraden Stamm, dessen Zweige reichlichen und angenehmen Schatten geben (Plin. H. N. 17, 18. Korte 292.). Die Blumen liegen in einer fleischigen Hülle verborgen

(daher die Alten glaubten, der Feigenbaum blühe gar nicht Aristol. IV. 520. Plin. 16, 25. Macrob. Sat. II. 16. dagegen Arrian Epictet I. 15.) welche an den alten Zweigen hervorkommt und eher zur Frucht reift als die Blätter erscheinen; daher konnte Jesus Mt. 21, 19. auf einem belaubten Feigenbaume auch Früchte erwarten. Nicht alle Blumen sind jedoch zwitterartig, die blos weiblichen werden auf künstliche Art durch die Feigengallwespe (Cynips psanes) befruchtet, was man Caprification nennt Plin. 15, 19. vgl. Hellmuth Naturgesch. V. 313. VII. 1, 8. Sehr gedeihlich wachsen die Feigenbäume an Landstraßen und Wegen, indem der Staub ihre Fruchtbarkeit befördern soll. Von den Feigen selbst kennt man im Orient drei Arten a) die Frühfeigen, בִּכּוּרִים arab. Boccore Jer. 24, 2. Mich. 7, 1. Hos. 9, 10. die zu Ende des Jun. (um Jerusalem vielleicht noch früher reifen. Sie fallen von selbst ab Shaw 296. Nah. 3, 12. und werden als erfrischende Speise sehr geschätzt. — b) Die Sommerfeigen, die ebenfalls in Palästina wachsen und im Aug. zur Reife kommen, caricae, ἰσχάδες. Man pflegte sie zu trocknen und in kuchenartige Massen (דְּבֵלָה παλάθη Athen. 1, 11. 1 Sam. 30, 12. a.) zu formen Maimon. ad Terumoth. c. 4. §. 8. Gem. Taanith. f. 28. 1. — c) Die Winterfeigen, spätreifenden Kermusen, die man, wenn die Witterung gelind ist, im Jan. sammelt. Sie sind länger als die Sommerfeigen und haben eine dunkele violette Farbe Shaw 296. — Der medicinische Nutzen der Feigen war schon den Alten bekannt 2 Kön. 20, 7. Dioscor. I. 184. Plin. 23, 7. s. überh. Celsius II. 368 sqq. Jahn I. I. 400 ff. — Daß übrigens Gen. 3, 7. unter תאנה nicht sowohl der Feigenbaum als der Pisang, oder Adamsfeigenbaum, Musa Paradisiaca (Kermez, Kermus) dessen Blätter an 12 Fuß lang und 2 Fuß breit werden, zu verstehen sei, ist sehr wahrscheinlich vgl. Celsius a. a. O. 398. Hellmuth Naturgesch. VII. 533 ff.

Feigenbaum, ägyptischer s. d. A. Maulbeerfeigenbaum.

Feldweg, s. d. A. Stadium.

Felix, Φῆλιξ Act. 23, 24. 26. 24, 3. u. ff. 25, 14. röm. Procurator von Judäa in der Ordnung der eilfte (Jos. Antt. 20, 6. b. Jud. II. 12. Euseb. H. E. 3, 19.) seit dem 11. oder 12. Reg. Jahre des Claudius (J. 53 n. Chr.), Freigelassener des Kaisers Claudius (Sueton. Claud. 28. Tac. Hist. V. 9. Jos. Antt. 20, 1.) daher er nach Suidas und Zonaras (nicht nach Josephus Antt. 20, 7. vergl. Haverkamp zu der St.) den Vornahmen Claudius führte; dagegen heißt er bei Tac. a. a. O.

Antonius Fel. vielleicht weil er zugleich Freigelassener der kaiserl. Mutter Antonia war (Lips. zu Tac. Ann. 12, 54. Reines. Epp. 107.). Er wird von Joseph. und Tacit. Bruder des Pallas (Pallans) ebenfalls eines Freigelassenen der Antonia (Joseph. Antt. 18, 6. Sueton. a. a. O. Tac. Ann. 12, 54.) genannt und von letzterm als grausam und herrschsüchtig geschildert (A. Fel. per omnem saevitiam ac libidinem ius regium servili ingenio exercuit. Hist. V. 9.). Er vermählte sich mit der Drusilla, Enkelin der Cleopatra und des Antonius (Joseph. Antt. 20. 5. Tac. Hist. a. a. O. vgl. Gronov. ad h. l.) und nach ihrem Tode mit einer anderen Drusilla, Tochter des Herodes Agrippa Act. 24, 24. Sueton. Claud. 28. vergl. Ernesti z. d. St. hatte fast ununterbrochen Räuber, Sicarier und falsche Messiasse (Joseph. Antt. 20, 8. b. Jud. 2, 13.) auch einmal den Anhang eines ägypt. Magiers (Jos. b. Jud. 2, 13. vgl. Act. 21, 38) zu bekämpfen, Mißhelligkeiten zwischen den jüdischen und syrischen Bewohnern Cäsarea's (Joseph. b. Jud. 2, 13.), so wie zwischen den Priestern und Großen des Volks (Joseph. Antt. 20, 7 Euseb. 2, 20) zu schlichten und hielt den Apostel Paulus bis zu seinem Abgange aus der Provinz (J. 60 n. Chr.) gefangen Act. 25, 14. Als er zu Rom angelangt war, verklagten ihn die Juden aus Cäsarea, doch auf Fürbitte seines Bruders Pallas sprach ihn Nero von aller Strafe frei Joseph. Antt. 20, 8. Sein Sohn Agrippa von der zweiten Gattin kam bei einem Ausbruche des Vesuvs ums Leben Joseph. Antt. 80, 7. Vgl. Jahn II. II, 115 ff. C. W. F. Walch Diss. de Felice, Judaeae procurat. Jen. 747. 4.

Fenster, חַלּוֹן waren bei den Hebräern nicht durch Glasscheiben (wegen des heißen Klima) sondern, wie noch jetzt überall im Orient durch Gitter חֲרַכִּים Hohesl. 2, 9.) od. Jalousien (אֲרֻבָּה, אֶשְׁנָב) verschlossen, (daher חַלּוֹנִים אֲטֻמוֹת Ez. 40, 16. 41, 16. חַלּוֹנֵי שְׁקֻפִים אֲטֻמִים 1 Kön. 6, 4. s. Gesen. WB.) auch wohl ganz offen 2 Kön. 13, 17. Jene verstatten der frischen Luft stets freien Eingang ohne die Sonnenstrahlen hindurchzulassen Jud. 5, 28. 1 Sam. 9, 12. Sprichw. 7, 6. a. vgl. Paulus Samml. III. 106. Hartmann Hebr. II. 401. III. 341. auch kann man durch sie leicht alles beobachten, was auf der Straße vorfällt Jud. 5, 28. vgl. Niebuhr R. I. 406. indeß gehen wenigstens jetzt die Fenster der orient. Häuser fast nur auf den innern Hof Shaw II. 351. Niebuhr R. II. 293. daher die Straßen ein trauriges Ansehen haben sollen vgl. Faber Archäol. 432. sqq. Jahn I. I. 241 ff.

Feste, חַג. Ausser den Sabbathen und Neumonden feierten die Hebräer noch jährlich einen allgemeinen Versöhnungstag am 10. des siebenten Monats — und drei große

Festen (רְגָלִים vgl. Tract. talm. חגיגה de trib. festis solemn. c. vers. et Bartenorae comment. ed. C. Ludovici. L. 696. 4. 1712. 4.) das Passah, das Fest der Wochen oder Pfingsten und das Laubhüttenfest, welche auf den Landbau, als die eigentliche Basis der israelit. Constitution, Beziehung hatten, und da sie לִפְנֵי יְהוָה d. h. beim Nationalheiligthum begangen werden mußten Exod. 23, 14 ff. Deut. 16, 16., zugleich ein treffliches Beförderungsmittel des Gemeinsinns (vgl. 1 Kön. 12, 26 ff. 2 Chron. 30, 1 ff) und des innern Verkehrs waren vgl Michaelis Mos. R. I. 150 ff. Bauer gottesd. Verf. II. 196 ff. Greiling Leben Jesu 116 ff. Die olympischen Spiele der Griechen und unsere Messen, die bekanntlich aus kirchl. Festen hervorgingen, geben eine nicht unschickliche Parallele. Die Zahl dieser mosaischen Feiertage betrug, wenn man für Ostern und Laubhütten blos die zwei Sabbathe als die eigentlich festlichen Tage rechnet, 6, im Gegentheil 23 (mithin die aller jährlichen Feiertage 60 oder 77); man wird sie nicht übertrieben finden, wenn man bedenkt, daß bei der Vertheilung der einzelnen Feste eine sorgfältige Rücksicht auf die Epochen des Landbaues genommen war (Ostern fiel unmittelbar vor der Getraideerndte, Pfingsten unmittelbar nach derselben, Laubhütten nach der Herbsterndte), dieser also dadurch nicht merklich gestört werden konnte. Beträgt doch die Zahl der christl. Feiertage selbst in manchem protestantischen Lande an 70. — Im nachexilischen Zeitalter kamen zu jenen Festen noch das Purim- Tempelweih- und Holztragefest hinzu. S. J. Johnston de festis Ebraeor. et Graecor. Vratisl. 660. 12. andere Schr. bei Meusel Bibl. hist. 168 sqq.

Festungen. Im hebr. Alterthume war jede Stadt zur Festung (עִיר הַמִּבְצָר, עִיר בְּצוּרָה) bestimmt. Zunächst umgab sie eine oder mehrere 2 Chron. 32, 15. Mauern (חוֹמָה), die zuweilen sehr dick (Jer. 51, 58.) mit Zinnen (פִּנּוֹת 2 Chr. 26. 15. Zeph. 1, 16. שְׁמָשׁוֹת Jes. 54, 12.) Brustwehr und Thürmen (מִגְדָּלִים) 2 Sam. 13, 34. 2 Kön. 9, 17. versehen und durch starke mit Eisen beschlagene Thore (Jes. 45, 2.) verschlossen waren. Ueber Letztern befanden sich zuweilen Wacht-Thürme (2 Sam. 18, 33. 2 Chr. 26, 9. vgl. II. 3, 143. 145. 154.). Um die Mauer lief das חֵיל 2 Sam. 20, 15. Jes. 26, 1. Nah. 3, 8. 1 Kön. 21, 23., wahrscheinlich ein Graben mit Wall, nach Kimchi eine kleine Vormauer (בַּר שׁוּרָה). Auch hatte man Wachtthürme u. Castelle (בִּירָנִיּוֹת) ausser den Städten 2 Kön. 18, 8. 2 Chr. 27, 4. Hohesl. 8. 9. vgl. Niebuhr Besch. 213.

— Die Belagerung (vgl. צור, נצר) fester Plätze begann nach der Aufforderung zur Capitula ion Deut. 20, 10. vgl. 2 Kön. 18, 17 ff. mit Errichtung der Circumvallationslinie בָּנָה מָצוֹר Coh. 9, 14. בָּנָה דָיֵק 2 Kön. 25, 1. Jer. 52, 4. Ez. ch. 4, 2. 17, 17. a. s. Gesen. WB. und Aufwer un. des Walls שָׁפַךְ סוֹלְלָה 2 Sam. 20, 15. 2 Kön. 19, 32. Jer. 6, 6. Ezech. 4, 2. 26, 8. und ging sodann zum Gebrauch der Belagerungsmaschinen (כָּרִים Mauerbrecher arietes Ezech. 4, 2. 21, 27. קֹבֶל? Ez. 26, 9. vergl. Vitruv 10. 19 Joseph. b. Jud. 8, 19.) über, mit denen man Breche machte Ez 21, 17. Zur Vertheidigung brauchten die Belagerten (später) Schleudermaschinen הִשְׁבֹנוֹת 2 Chr. 26, 15. S. überh. Jahn II. II. 413 ff. Fruchtbäume sollten von den Israeliten, wenn sie eine Stadt belagerten, verschont werden Deut. 20. vgl. allg. Welt ist. XIX. 264. doch s. 2 Kön. 3, 25. vgl. Michaelis Mos. R. I. 378 f.

Festus, Porcius, Prokurator von Judäa, Nachfolger des Felix seit J. 60 (57) n. Chr. Er verhörte bald nach seiner Ankunft in der Provinz den Apostel Paulus Act. 24, 27. 25, 1. 4, 9. 12 ff. Im Laufe seines Amts hatte er viele Räuber und Betrüger zu bekämpfen. Sein Tod fällt ums J. 63. Jos. Antt. 20, 8. b. Jud. 2, 13. vgl. Jahn II. II. 119.

Feuer. Darauf beziehen sich folgende gesetzliche Bestimmungen: 1) am Sabbath sollte kein Feuer in den Häusern angezündet werden Exod. 25, 3. d. h. wahrscheinlich (nicht der Kälte halber sondern) um zu kochen vgl. Exod 16, 23. Michael. Mos. R. 2) war auf dem Felde durch Unvorsichtigkeit eines Hirten Feuer entstanden, so mußte der, der es angezündet hatte, den Schaden ersetzen Exod. 22, 6. Ueber Feurungsmaterial s. d. A. Holz.

Feuersäule, s. d. A. Wolkensäule.

Fieber, s. d. A. Krankheiten.

Fingerringe, s. d. A. Ringe.

Fische, gab es nach Num. 11, 5. Ezech. 29, 4 sqq. in Aegypten, vorzüglich im Nil (Exod. 7, 18. vgl. Herod. II. 71. 86. Diod. Sic. I. 36 Harmar II. 352,) sehr viele und auch Palästina hatte keinen Mangel daran, besonders war der See Genezareth fischreich Joh. 21, 11. vgl. Mt. 14, 17. 15, 34. wie noch jetzt (Pococke II. 69 sqq.). Die Anwohner desselben trieben die Fischerei דּוּגָה (Luc. 5, 1 ff.) als ordentlichen Erwerbszweig. Man bediente sich beim Fischen überhaupt der Netze (חֵרֶם, רֶשֶׁת Ez. 26, 5. Jes. 19, 8. ἀμφίβληστρον Mr. 1, 16. δίκτυον Joh.

21, 6.) der Angeln (חַכָּה Hab. 1, 15.) und der Fischerhaken (סִיר, צִנָּה Am. 4, 2. חוֹחַ Job. 40, 26. vgl. Rosenmüller z. d. St.) und übte dieß Geschäft gern bei Nacht (Luc. 5, 5.). Das Fleisch der Fische (d. h. solcher, welche Schuppen und Floßfedern hatten — denn alle übrigen Arten waren unrein Lev. 11, 9 sq.) genossen besonders die spätern Juden sehr gern (Num. 11, 5.) Luc. 24, 42. 9, 11 sq. vgl. Harmar I. 300. Prosp. Alpin. Med. Aeg. 15. Geopfert wurden Fische, wie es scheint, nie. Ueber den medicinischen Gebrauch der Fischgalle s. d. A. Blindheit.

Flachs, פִּשְׁתָּה, Linum (Cl. V.) eine bekannte in Aegypten Exod. 9, 31. (über גִּבְעֹל s. Gesen. WB.) Plin. 19, 1. besonders um Pelusium (Sil. Ital. 3, 24. 370) und in Palästina (Jes. 1, 31. vgl. talm. Tract. Chilaim 9, 7. baba bathr. 2, 10. baba kama 10, 9. u. a.) häufig wachsende Pflanze. Der Flachs wurde von den Hebräern (besonders dem weiblichen Geschlecht Sprchw. 31, 13.) zu Kleidern Ez. 44, 17. 19, 9. Hos. 1, 7. vgl. Apoc. 15, 6.) Gürteln (Jer. 13, 1.) Stricken (Ezech. 40, 3.) u. s. w. verarbeitet vgl. überh. Celsius II. 283 ff. Hartmann I. 115 ff. s. d. A. Weberei.

Fleisch, בָּשָׂר von reinen Thieren (Lev. 11.) insbes. Lämmern, Kälbern (1 Sam. 28, 24. Luc. 15, 23. Sprüchw. 15, 17. M. 22, 4.) jungen Ziegen (1 Sam. 16, 20.) und Wildpret war gekocht oder gebraten (Gen. 27, 3 f. 9.) eine bei den Hebräern beliebte Speise; doch nur die Reichern genossen es täglich (1 Kön. 4, 23. Neh. 5, 18.), minder Wohlhabende blos bei festl. Gelagen Gen. 18, 7. Deut. 15, 20. Luc. 15, 23. vgl. Niebuhr B. 52. Am meisten schätzte man das Schulterblatt der Thiere 1 Sam. 9, 24. vgl. Harmar I. 311. — Fleisch, in welchem noch Blut war, durfte nicht gegessen werden (denn man hielt das Blut für den Sitz des Lebens Gen. 9, 4. vgl. Oedmann VI. 89 ff. Vater I. 81.) Lev. 3, 17. 7, 23. 26. 17, 10. Deut. 12, 46. — Auf den Tisch wurde das Fleisch portionenweis gebracht und von jedem Gaste mit den Fingern aus der Schüssel genommen s. d. A. Mahlzeit.

Fliege, זְבוּב. Es giebt im Orient mehrere, sehr lästige Fliegenarten (vgl. Hasselquist N. 470 f. Rosenmüll. zu Bochart Hieroz. III. 342.). Jener hebr. Ausdruck scheint jedoch mehr allgemeine Benennung zu sein und grundlos ist Oedmanns (VI. 79 ff.) Vermuthung, זְבוּב bezeichne (Jes. 7, 19.) die in Aethiopien einheimische, lästige Bremsenart Tsaltsalya (Bruce R. V. 190 sqq.) vgl. Gesen. WB. Ueber כִּנִּים Ex. 8, 17. vgl. d. A. Mücken. Ueber עָרֹב Exod. 8, 21 ff. Ps. 78

45. 105, 31. was Einige durch Hundsfliege oder Pferdefliege geben s. d. A. Kakerlake.

Flöte, s. d. A. Musik.

Forum Appii, Ἀππίος φορος Act. 28, 15. Stadt in Italien, 43 röm. Meilen von Rom (Antonin. Itin. p. 107. ed. Wessel.) an der via Appia, welche hier von den pontinischen Sümpfen unterbrochen wurde (Horat. Sat. 1, 5. 3. Cic. Att. 2, 10. Plin. 3, 5. Sueton. Ner. 2.) Die Act. a. a. O. erwähnten τρεις ταβερναι, tres tabernae (Cic. a. a. O. vgl. Scaliger ad Euseb. Chron. a. 2323.) befanden sich ebenfalls an der via Appia 2 Meil. von dieser Stadt nach Rom zu und waren ein für Reisende bestimmtes Gasthaus. Noch jetzt sollen Ueberreste vorhanden sein vgl. theol. Annal. 1818. 886 ff. S. überh. Cellar Notit. I. 819. C. G. Schwarz Diss. de foro Appii et trib. tabernis. Altorf 746. 4.

Frauen. Die Lage der heutigen morgenländischen Frauen wird von Augenzeugen als sehr beschränkt und drückend geschildert. Weniger scheint sie dieß bei den alten Hebräern gewesen zu sein. Im frühesten patriarchal. Zeitalter bewohnten zwar die Frauen schon eine besondre Abtheilung des Nomadenzelts (Gen. 18, 9. 24, 57?) nahmen aber an den häuslichen Beschäftigungen selbst ohne Schleier Antheil (Gen. 24, 15. Exod. 2, 16. Gen. 29, 9. 12, 14.) und waren daher auch Fremden sichtbar und zugänglich (Gen. 20, 2.). Auch in der Folge lebten die Frauen des niedern Standes vermischt mit den Männern Mt. 8, 15. 9, 20. 26, 7. Luc. 10, 38. Die vornehmern aber bewohnten ein besonderes Harem حَرَم (חֶדֶר Jud. 16, 9. Hohesl. 1, 4 vgl. 1 Kön. 22, 25. בֵּית נָשִׁים אַרְמוֹן Esth. 2, 9. s. Gesen. WB.), das entweder ein abgesondertes Gebäude oder im hintersten Theile der Wohnhäuser im obern Stock vgl. Od. 1, 329. 19, 600. Il. 3, 423. 6, 247.) angebracht war 1 Kön. 7, 8. 2 Chron. 8, 11. Esth. 2, 3. und wurden mit strenger Eifersucht gewöhnlich durch Verschnittene (Jer. 38, 7. Esth. 2, 11.) bewacht vgl. Philo p. 803. Sir. 42, 4. 2 Macc. 3, 19. 2 Macc. 1, 18. doch nahmen sie an öffentlichen Volksfesten 1 Sam. 18, 6. 2 Sam. 1, 19. 2 Macc. 3, 19. und (viel von geringern Stande) selbst an den Gelagen der Männer Antheil Mt. 14, 6. Uebrigens arbeiteten die Frauen in (und ausser) dem Harem für ihre Familie und fürs Hauswesen 1 Sam. 2, 19. 2 Sam. 13, 8. Sprüchw. 31, 10 ff. Harmar II. 410. III. 470. Plin. 8, 48. Ovid. Met. 4, 34. Il. 3, 125. 6, 491. Odyss. 2, 94. a. vgl. dagegen Lad. Montague III. 20. Ihre vorzüglichste Ehre und Freude bestand in einer großen Anzahl Kinder Gen. 24, 60.

1 Sam. 1, 6 f. Ps. 113, 9. 128, 3, 6 Sprichw. 17, 6. vgl. Lab. Montague I. 245. II 82 f. Niebuhr Beschr. 76.

Freistatt, מִקְלָט. Eine solche gewährte bei den Hebräern unvorsetzlichen Mördern gegen die sie verfolgenden Bluträcher a) einem alten Herkommen zufolge der Altar in der Stiftshütte und dem Tempel Exod. 21, 13. (1 Kön. 2, 28 f. vgl. 1 Kön. 1, 50.) dessen Hörner der Flüchtling umfaßte, — b) gesetzlich aber die schon von Moses verordneten (Num. 35, 6. Deut. 19, 3.) 6 Freistädte (עָרֵי מִקְלָט LXX. πολεις φυγαδευτηριων ; φυγαδεια, πολ. καταφυγης). welche den Leviten gehörten, nämlich Bezer, Ramoth, Golan jenseits und Kadesch, Sichem, Kirjath Arba diesseits des Jordan Jos. 20, 7. 8. Hier mußte sich der Flüchtling (wenn sich bei der Untersuchung wirklich ergab, daß er nicht mit Absicht den Todtschlag verübt hatte) so lange aufhalten, bis der Hohepriester, unter dessen Regierung der Todtschlag sich ereignet hatte, gestorben war; verließ er die Freistadt eher, so konnte ihn der Bluträcher ungestört tödten Num 35, 25 ff. Die Straßen nach den Freist. mußten gut unterhalten und mit Merkzeichen versehen werden, damit sich der Verfolgte nicht verirren konnte. — Vorsetzliche Mörder mußten, auch wenn sie (zum Altar oder) in die Freistadt geflohen waren, dem Bluträcher zur beliebigen Bestrafung ausgeliefert werden vgl. d. talm. Tract. Maccoth, Carpzov. 337 sq. Michaelis M. R. II. §. 136. V. § 237. Wichmannshausen D. de praesidiariis Levitarum urbibus. Viteb. 715. 4. Das griech. und röm. Alterthum kannte ebenfalls das Recht der Asyle selbst für vorsetzliche Mörder (Serv. ad Aen. 8, 342. Liv. 1, 8. Tac. An. 3, 60.) eine vorzüglich berühmte Freistatt war Daphne bei Antiochia 2 Macc. 4, 34. f Potter griech. Archäol. I. 480 ff.

Fremde, גֵּרִים, תּוֹשָׁבִים — (über den Unterschied s. Michaelis M. R. II. 443.) d. h. Nichtisraeliten, werden im Mos. Gesetz theils im Allgemeinen dem Mitleide und der Humanität der Israeliten empfohlen (Lev. 19, 34. Deut. 10, 19.) theils zur Theilnahme an gewissen den Armen vorbehaltenen Prärogativen berechtigt, nämlich zum Mitgenuß der Opfermahlzeiten Deut. 14, 22 sq. 16, 10 sq. 22, 12 sq. vgl. Luc. 14, 12 sq. und der Erndte im Jubeljahr. Vor Gericht hatten sie mit den Eingebohrnen gleiche Rechte Lev. 24, 10 ff. Unter gewissen Einschränkungen wurden sie auch, wenn sie sich der Beschneidung unterwarfen, nationalisirt und erhielten das israelit. Bürgerrecht, die Edomiter und Aegypter im dritten Gliede Deut. 23, 8 ff. vgl. 1 Sam. 21, 8. andre wohl nach einem längern Zeitraume. Nur Ammoniter und Moabiter Deut. 23, 5—7., Castrirte und Abkömmlige von öffentlichen heidn. Huren waren ganz von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. S. überh. Michaelis M. R. II. 443 ff. Jahn I. II. 336 ff. Es

ergiebt sich hieraus, daß eine völlige Isolirung des hebräischen Volks von andern Nationen keineswegs die Absicht des mosaischen Gesetzes war (zu Salomo's Zeiten lebten 1,536000 Fremde in Palästina 2 Chron. 2, 16.) und daß wenn die Israeliten in der Folge eine so entschiedne Abneigung gegen alle Nichtisraeliten hatten, dieß mehr als Folge ihrer politischen Stellung und ihrer Schicksale betrachtet werden muß.

Frosch, s. d. A. Moses.

Füchse, שועלים werden mehrmals in der Bibel erwähnt und waren häufig in Palästina Hohesl. 2, 15. (vgl. Oedmann II. 38. Rosenmüller Morg. IV. 193.) Klagel. 5, 18. Ezech. 13, 4. Neh. 4, 3. Mt. 8, 20. Luc. 9, 5. 8. dagegen hat man Jud. 15, 4. u. Ps. 83, 11. den Shakal ein fuchsähnliches Säugthier zu verstehen, das auch im Prs. شغال heißt vergl. dies. Art.

Fußringe, עכס vgl. περισφυριον, periscelis,) aus Metall, Horn, Elfenbein u. s. w. wurden im Alterthume wie noch jetzt von den morgenländ. Frauenzimmern an den Knöcheln sehr häufig getragen Jes. 3, 18. Spchw. 7, 22. vgl. Hor. Ep. 1, 17. 56. Plin. 33, 54. Arvieux 209. Niebuhr R. I. 164. Harmar II. 400 ff. Sie sind gewöhnlich so eingerichtet, daß im Gehen ein Geklapper oder Geklingel (Tertull. cult. foem. 7. Clem. Alex. Paedag. 2, 11. Arvieux III. 217 ff.) entsteht. Zuweilen befestigte man von den einem zum andern kleine Ketten צעדות Jes. 3, 20. wahrscheinlich um sich an zierliche Schritte zu gewöhnen (Harmar III. 468.) nach den Rabbinen (Buxtorf Lex. chald. 1006. Michaelis Mos. R. II. 150.) um die jungfräuliche Unschuld zu sichern. S. überh. Hartmann II. 183 ff. III. 219 ff. Jahn Arch. I. II. 146 ff. Schroeder de vestitu mul. c. 1. §. 3. Bynaeus de calceis Hebr. 121 sqq.

Fußwaschen, s. d. A. Reinigkeit.

G.

Gaas, געש LXX. Γαας Jos. 24, 30. Jud. 2, 9. vergl. 2 Sam. 23, 30. 1 Chron. 4, 32. ein Berg in Palästina ohnweit Thimnath Sarah, der zum Gebirge Ephraim gehörte Reland 345.

Gad, גָּד Sohn des Jacob von der Beischläferin Silpa Gen. 30, 10 ff.) und Haupt eines israelit. Stammes (Num. 26, 18), dessen Gebiet in Nordgilead zwischen dem St. Ruben, dem Jordan und Jabbok lag Deut. 3, 16. Jos. 13, 26 ff. Wenn dieses Stammgebiet Jos. 13, 25. das halbe Land der Ammoniter genannt wird, so ist dieß wohl von einem frühern Besitzstande zu deuten (vgl. Jud. 11, 13.), da das ammonitische Land damals schon von Jabbock begränzt ward Deut. 3, 16. Bachiene I. II. 207 ff. — Der נַחַל גָּד 2 Sam. 24, 5. kann nichts anders als der Fluß Arnon sein, da an diesem die Stadt Aroer lag vgl. Deut. 2, 36. 3, 12. 4, 48., welche nach Jos. 13, 25. den Gaditen zugetheilt wurde. Auch war es ja nicht ohne Beispiel, daß einzelne Städte des einen Stammes in dem Gebiete des andern la.en und namentlich scheinen die Ortschaften der Gaditen ziemlich zerstreut gelegen zu haben. vgl. Reland 582. 650. 735 Mit Unrecht verstand daher Hamelsveld III. 165. unter dem Bach Gad den Jabbok, als den eigentlichen Gränzfluß des Stammgebietes Gad. Vgl. d. A. Aroer.

Gadara. Hauptstadt von Peräa Jos. 6. Jud. 4, 8. 5, 3. am östlichen Ufer des Sees Genezareth 60 Stad. von Tiberias Jos. Vit. p. 1025. meist von Heiden bewohnt Jos. Antt. 17, 11. Augustus schenkte sie dem König Herodes Jos. Antt. 15, 11. b. Jud. 1, 15. nach dessen Tode aber ward sie zur Prov. Syrien geschlagen b. Jud. 2, 4. Dieser Ort oder vielmehr die Umgegend (Γαδαρις Jos. b. J. 3, 3.) ist Mt. 8, 28. Mr. 5, 1. Luc. 8, 26 ff. nach der Lesart Γαδαρηνων gemeint, die a. a. O. erwähnte Θαλασσα wäre also der See von Tiberias. Allein es findet sich an diesen Stellen in den Handschriften noch eine doppelte Lesart, nämlich 1) Γερασηνων, Gerasa aber lag nördlicher als Gadara (Ptol. unt. 68¾ Br.) und war nach Joseph. b. Jud. 1, 4. 3, 2. der östliche Gränzort Peräa's (vgl. Euseb. u. Hyxvvi) womit in der Hauptsache auch Steph. Byz. der den Ort nach Cölesyrien setzt, so wie Ammian. Marc. 14. und Jamblichus übereinstimmen, welche ihn zu Arabien (das an Peräa gränzte) rechnen und mit Bostra und Philadelphia (Rabboth Ammon) verbinden. Das Gebiet von Gerasa erstreckte sich (Joseph. Antt. 13, 15.) bis zum Flecken Argob, der 15 Meil. davon (gegen den See Genezareth hin) lag. — 2) Γεργεσηνων was Origenes allen andern Lesarten vorzog aus

P 2

topographischen Gründen, die nicht haltbar sind s. Reland und Michaelis. Gergesa nehmen aber einige Ausleger für einerlei mit Gerasa, andre verstehen einen kleinen sonst unbekannten Ort in der Nähe von Gadara s. überh. Griesbach Com. Crit. z. d. St. Paulus Com. I. 491 ff. Künoel Com. I. 269 ff. Michaelis Einl. ins N. T. 732 ff.

Gadda, s. d. A. Hazar Gadda.

Gärten, גנות werden oft Num. 24, 6. 2 Kön. 9, 27. 25, 4. Neh. 9, 15. Jer. 39, 4. 1 Macc. 14, 12. im A. T. erwähnt und waren wie noch jetzt im Orient sehr beliebt (1 Kön. 21, 2. Pred. 2, 5. Hohesl. 4, 16.); in Jerusalem sollen den Talmudisten zufolge (in spätern Zeiten) keine haben angelegt werden dürfen (Baba Kama 7. vgl. Lightfoot. 44 sq.). Sie dienten theils zum Nutzen theils zum Vergnügen (פרדס s. Gesen. WB.) und enthielten ausser den Fruchtbäumen auch Blumen und wohlriechende Pflanzen Hohesl. 4, 13 sqq. 5, 1. 6, 1. 10. Man verrichtete dort oft seine Andacht Gen. 24, 63. M. 26, 39. Joh. 18, 1. hielt fröhliche Zusammenkünfte Jes. 51, 3. 65, 3. badete sich in den dort befindlichen Wasserbehältern Jes. 66, 17. Sus. 15. und ließ sich gern an schattigen Stellen derselben begraben 2 Kön. 21, 26. Joh. 19, 14. Auch zur Abgötterei wurden die Gärten gemißbraucht 1 Kön. 14, 23. 2 Kön. 16, 4. Jes. 65, 3. 66, 17. Ihre Anlage hatte wohl mit der der heutigen persischen Gärten (Kämpfer Am. 172. 184 sqq. Olear. R. 482 sqq. Chardin II. tab. 42, 49. 67.) Aehnlichkeit; Gärtner werden erwähnt Neh. 2, 5. Joh. 20, 15. Nach Plin. 19, 4. 20, 5. 16. hatte die Gartenkunst bei den Syrern eine hohe Ausbildung erreicht; dieß konnte wohl nicht ohne Einfluß auf die benachbarten Hebräer bleiben. Spuren einer schon vorgeschrittenen Gartenkultur s. Hiob 8, 16. Jes. 17, 10. vgl. Schroeder de hortis Hebraeor. Marpurg. 1722. 4. Jahn I. I. 392 ff.

Galatia, Γαλατια (auch Gallograecia Liv. 37, 8. 38, 18. vgl. Spanhem. ad Callim, 439.) kleinasiatische Provinz, die in N. an Paphlagonien, in O an Pontus, in S. an Cappadocien, Phrygien und Lycaonien, in W. an Phrygien und Bithynien gränzte (Plin. 5, 32.) und sich durch hohe Fruchtbarkeit, insbesondre am Fluße Halys auszeichnete. Die vorzüglichsten Städte waren Ancyra, Tavium und Pessinus; letztere beiden trieben nicht unbedeutenden Handel. Seinen Namen hatte das Land von den gallischen Stämmen der Trocmi und Tolistoboji, die in Verbindung mit einem celtischen Heereshaufen Tectosages im 3. Jahrh. vor Chr. sich darin festgesetzt Strabo IV. 129. Liv. 38, 17. und mit den Griechen verschmolzen hatten (Pausan. Att. 4. Phoc. 19.) Sie werden als rohe, freiheitsliebende (Flor. 2, 2.)

aufbrausende Menschen geschildert, ihre Sprache fand Hieronymus (Opp. IV. 156.) mit der deutschen verwandt, (Jablonsky de lingua Lycaon. p. 23 sqq.) — wie denn die Tectosager wirklich in Deutschland Wohnsitze hatten Jul. Caes. b. gall. 6, 22. — doch redeten sie auch griechisch. Juden lebten viele in Galatia und genossen manche Freiheiten Joseph. Antt. 16, 6. Zur Zeit des Paulus war das Land eine röm. Provinz (seit 26. vor Chr.). Der Apostel hielt sich zweimal (anders Koppe Ep. ad Gal. 8 sq. vgl. dag. Hug Einl. II. 237.) unter den Galatiern auf Act. 16, 6. 18, 22. und sammelte aus ihnen (wohl nicht blos aus den jüd. Insassen Braun Select. sacr. 1, 5. Theod. Hasäus in Bibl. Brem. IV. 1014 sq.) eine christl. Gemeinde vgl. auch 1 Petr. 1, 1. 1 Cor. 16, 1, 2 Tim. 4, 10. S. überh. Cellar. Notit. II. 173 sq. C. G. Hofmann Diss. de Galatia antiqua. L. 726. 4. G. Wernsdorf de republ. Galatar. Norimb. 743. 4. Hug a. a. O 235 ff. Ueber einen sonderbaren Einfall J. J. Schmidts (Prol. de Galatis, ad quos Paul. literas misit) der unter Galater die Einwohner der zu Galatien gerechneten Städte Derbe und Lystra verstand s. Michaelis Einl. II. 1199.

Galbanum, חֶלְבְּנָה LXX. Χαλβάνη Vulg. Galbanum Exod. 30, 34. das Harz einer in Abyssinien, Arabien und Syrien wachsende Staude, die Plin. 12, 25. Stagonitis nennt, Sprengel aber mit unserm Bubon Galbanum L. (Mutterharz) für identisch hält. (S. Abbild. in Jacquin Hort. Vindob. III. tab. 36.). Das Harz ist fett, klebrig, von strengem, keineswegs angenehmen, bitterlichen Geruch (Virg. Georg. 3, 415. Lucan. 9, 915. Plin. 19, 10.) und Geschmack, anfangs weiß, wenn es aber alt wird, gelb mit weißen Flecken vgl. Dioscor. III. c. 91. (Χ. οπος εςι ναρθηκος εν Συρια γενομενου — — εςι δε αυτης αριςη λιβανοειδης — οσμη βαρεια) Murray Appar. medicam. I. 262 sqq. Celsius I. 267 sq. Michaelis Suppl. III. 753 sq. Hartmann Hebr. I. 308 f. Dem Rauchwerke (Exod. a. a. O.) wurde es beigegeben, entweder weil scharfriechende Substanzen mit wohlriechenden vermischt den Wohlgeruch noch erhöhen (Hiller Hierophyt. I. 450.) oder weil es nach Plin. 13, 1. den Wohlgeruch der übrigen Ingredienzen länger zurückhielt.

Galiläa, Γαλιλαία 1) im vorexilischen Zeitalter (mehr appellativ) ein Distrikt an der Nordgränze Palästina's, גָּלִילָה 2 Kön. 15, 29 auch גָּלִיל 1 Kön. 9, 11. und vollständiger גְּלִיל הַגּוֹיִם Jes. 8, 23. vgl. 1 Macc. 5, 15. Γαλιλαία αλλοφυλων s. Michaelis Suppl. I. 311. Gesen. WB. wohl zunächst mit dem Gebiet von Tyrus gränzend. 2) im Zeitalter Jesu ganz Nordpalästina

diesseits des Jordans Luc. 8, 26. (nicht zum Theil auch jenseits, wie Lightfoot 681 sqq. Cellarii Notit. II. Calmet u. A. wollen vgl. dag. Reland 181.). Es erstreckte sich in Südwesten bis ans Vorgebirge Karmel (doch dieses und die Stadt Ptolomais ausschließend) gegen Südosten bis nach Scythopolis gegen Norden bis in die Gegend von Tyrus in Osten endlich gränzte es an das Gebiet von Hippos, Gadara und an Gaulonitis Jos. b. Jud. 3, 2. *). Die Eintheilung in Ober- und Untergaliläa beschreibt genau Joseph. in d. a. St. (vgl. auch Scheviith 9, 2. Est Galil. superior et inferior et convallis. A Caphar Hananjah et supra quaecunque non producit sycaminos est Gal. sup.: sed a Caphar Han. et infra, quaecunq. producit sycaminos, est Gal. inf. Est etiam ora Tiberiadis et convallis) Obergaliläa nämlich, das bergig war (Lightfoot 919.) erstreckte sich in der Breite von Berseba bis an den Flecken Baca, in der Länge von dem Flecken Thella nahe am Jordan bis Meroth, Untergaliläa aber, das einen ebenen Boden hatte, in der Breite vom Flecken Xaloth auf der großen Ebene (Esdrelon) bis an Berseba, in der Länge von Tiberias bis zur St. Zabulon ohnweit Ptolemais. Jenes hatte zum Theil heidnische Bewohner (Phönizier, Syrer, Araber vgl. Strabo 16, 523.), daher die Benennung Γαλιλαια των εθνων Mt. 4, 15. (eine andre Erklär. s. bei Künoel Com. I. 123.). Ganz Galiläa galt übrigens für fruchtbar und volkreich (404 Städte und Dörfer) Joseph. b. Jud. 3, 2. Als die

*) Diese Stelle welche den ganzen A. trefflich erläutert, ist folgende: δυο δ'ουσας τας Γαλιλαιας, την τε ανω και την κατω προσαγορευομενην περιεσχει μεν ἡ Φοινικη και Συρια· δοοριζει δε απο μεν δυσεος ἡλιου Πτελεμαις, τοις της χωρας τερμασι και Καρμηλος το παλαι μεν Γαλιλαιων, νυν δε Τυριων ορος — απο δε μεσημβριας Σαμαρις τε και Σκυθοπολις μεχρι των Ιορδανου ρειθρων· προς ἑω δε Ιππηνη τε και Γαδαρις αποτεμνεται και ἡ Γαυλανιτις αυτη και της Αγριππα βασιλειας οἱ ὁροι. Τα προσαρκτικα δε αυτης Τυρῳ τε και Τυριων χωρα περατουται· και της μεν κατω καλουμενης Γαλιλαιας απο Τιβεριαδος μεχρι Ζαβουλων, ἡς (vulg. Χαβουλωνης) εν τοις παραλιοις Πτολεμαις γειτων το μηκος εκτεινεται· πλατυνεται δε απο της εν τῳ μεγαλῳ πεδιῳ κειμενης κωμης, Ξαλωθ καλειται, μεχρι Βηρσαβης η και της ανω Γαλ. εις εὑρος αρχη μεχρι Βακα κωμης, αὑτη δε την των Τυριων γην ὁριζει· μηκυνεται δε μεχρι Μηρωθ απο Θελλα κωμης Ιορδανου γειτονος· — μαχιμοι τε εκ νηπιων και πολλοι παντοτε Γαλιλαιοι και ουτε δειλια ποτε τους ανδρας ουτε λειπανδρια την χωραν κατεσχεν· επειδη πιων τε πασα και ευβοτος και δενδρεσι παντοιοις καταφυτος, ὡς ὑπο της ευπαθειας προσκαλεσασθαι και τον ἡκιστα γης φιλοπονον· προσησκηθη γουν ὑπο των οικητορων πασα και μερος αυτης ουδεν αργον· αλλα και πολεις πυκναι και το των κωμων πληθος, πανταχου πολυανθρωπον δια την ευθηνιαν, ὡς την ελαχιστην ὑπερ πεντακισχιλιους προς τοις μυριοις εχειν οικητορας, καθολου δε ει και τῳ μεγεθει τις ελλαττωσειε της Περαιας την Γαλιλαιαν, προελοιτο δ'αν τη δυναμει· ἡ μεν γαρ ενεργος ὁλη και συνεχης εστι καρποφορος.

drei wichtigsten Städte nennt Josephus (Vit. p. 1008.) Tiberias (die ältere Hauptstadt) Sepphoris (die nachherige Hauptstadt) und Gabara, in der evangel. Geschichte kommen häufig Capernaum und Nazareth vor. Die Galiläer schildert Jos. als fleißige und tapfere Leute (b. Jud. 3, 2.) doch standen sie bei den übrigen Juden in dem Rufe großer Einfalt Mt. 26, 69 Joh. 1, 47. 7, 52. und sprachen einen verderbten Dialekt, der sich besonders durch Verwechslung der Gutturale und platte syrische Pronunciation charakterisirte Mr. 14, 70. s. Buxtorf Lexic. chald. u. גליל, Othonis Lex. rabb. 255. Lightfoot 151 sq. Pfeiffer Diatr. de lingua Galilaeor. Viteb. 663. 4. Paulus Com. III. 663 ff. Vgl. überh. Reland 121 sq. 180 sq. Lightfoot 111.

Gallim, גַלִּים LXX. Γαλλειμ Stadt Palästina's vielleicht im St. Benjamin 1 Sam. 25, 44. Jes. 10, 30. denn in letztrer Stelle wird sie mit Ortschaften dieses Stammgebiets verbunden. Noch im Zeitalter des Eusebius gab es einen Flecken dieses Namens bei Ekron Reland 783. 784.

Gallion, Γαλλιων, röm. Prokonsul (ανθυπατευων) der Prov. Achaia Act. 18, 12 sq. Bruder des L. An. Seneca (Tac. Annall. 16, 7.). Sein eigentlicher Name war Mr. Ann. Novatus, durch Adoption in die Familie des L. Julius Gallio erhielt er obigen; gleich seinem Bruder wurde er auf Befehl des Kaisers Nero hingerichtet. Vgl. Sen. Quaest. Nat. praef., Wetsten II. 575. Die Ausleger zu Stat. Silv. 2, 7. 32. Nic. Antonii Bibl. Hispan. Vet. I. 121 sq.

Gamaliel, Γαμαλιηλ גַמְלִיאֵל (Num. 1, 10. 2, 20.) berühmter jüdischer Gesetzlehrer, dessen Unterricht der Apostel Paulus genoß Act. 22, 3. In den Schriften der Talmudisten wird seiner oft und mit großem Ruhme erwähnt; er soll der Sohn des R. Simeon und der Enkel des bekannten Hillel gewesen sein, unter Tiberius, Cajus und Claudius den Vorsitz im Synedrium geführt vgl. Act. 5, 34. und 18 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems gestorben sein. S. überh. Lightfoot 459. Wolfii Bibl. hebr. II. 882. Dannhauer Disputt. theol. 1277 sq. Wetsten. N. T. II. 487. Otton. Lex. rabb. 257. und über seine gemäßigten Grundsätze hinsichtlich des Christenthums Act. 5, 37 ff. Niemeyer Charakt. I. 638 ff. G. L. Pfaffreuter Diss. de consilio Gamal. Jen. 680. 4. Christliche Sagen über ihn s. Lucian. de S. Stephano 5. (im 10. Tom. der Opp. Augustin.) Phot. Cod. 171.

Garizim, גְרִזִים Γαριζειν (über den Ursprung des Namens s. Hiller Onom. 168. 812. Leusden Onom. 108.) u. Ebal

(עֵיבָל) zwei einander gegenüberliegende Bergspitzen des Gebirges Ephraim, zwischen welchen in einem etwa 3000 Schritte langen und 500—1000 breiten Thale die Stadt Sichem (j. Naplus) erbaut war Jud. 9, 7. Der erstere südlich liegende wird von neuern Reisenden als sehr fruchtbar und anmuthig, der letztere dagegen als ein rauher nackter Felsen geschildert (Büsching Erdb. V. I. 466. Hamelsveld I. 371 ff), und, wenn dieses Verhältniß schon im Alterthum statt fand, so ließe sich ein Grund abziehen, warum nach Moses Befehl beim Eintritt in Kanaan auf dem Garizim Segenssprüche, auf dem Ebal aber Flüche ausgesprochen werden sollten Deut. 27, 11—13. vgl. Jos. 8, 33 sq. vgl. Reland 3 4. 503. Nach dem Exil ward auf Garizim der samaritan. Tempel erbaut (2 Macc. 6. 2.) Joseph. Antt. 11, 8. vgl. 2 , 6., den aber schon nach 200 Jahren der Hasmonäer Joh. Hyrcanus (um 129 v. Chr.) wieder zerstörte Joseph. Antt 13. 17., doch blieb der Berg fortdauernd die geweihte Stätte der Anbetung (Joh. 4, 23.) und noch jetzt nennen ihn die wenigen in Naplus übrigen Samaritaner den gesegneten Berg (auch המקום המבחר ,בית אל) dürfen aber auf ihm keine gottesdienstliche Feierlichkeiten mehr verrichten. Die Wahl des Garizim zum Sitze ihres relig. Cultus gründen sie übrigens von jeher auf die Stelle Deut 27, 4., nach welcher auf ihm von den Israeliten das erste Dank- und Freudenopfer wegen Eroberung Kanaans dargebracht worden war. Allein nur die samaritan. Handschrift des Pentat. haben hier גרזים, die jüdisch-masoreth. mit Uebereinstimmung der alten Versionen sämmtlich עיבל und kaum dürften die Samarit. von dem Verdachte befreit werden können, zum Vortheil ihres vielleicht schon vor Aufnahme des Pentat. auf Garizim fixirten Cultus eine eigenmächtige Aenderung unternommen zu haben vergl. Vater Com. III. p. 289 ff. Gesen. Com. de Pent. Sam. p. 61. Michaelis or. und exeget. Bibl. VI. 45 sqq.

Gastfreiheit, eine im ganzen Alterthume verbreitete und noch im heutigen Orient besonders unter den Arabern (Niebuhr Beschr. 46 ff. Arvieux 20 ff. 165 ff. vgl. Harmar II. 114 ff.) die ihren größten Ruhm darein setzen (Schultens Excerpt. ex Hamasa 408. 424. 454. 462 sqq.) streng geübte Tugend. Der Gast, wer er auch sei, wird mit Wasser zum Fußwaschen bewillkommt (Gen. 18, 4. 19, 2.) erhält für sich und seine Reit- oder Lastthiere hinlängliche Beköstigung Gen. 18, 5 ff. 24, 25. 32. Exod. 2, 20. Richt. 19, 20. 1 Tim. 5, 10. Jos. 13, 5. vgl. Odyss. 3, 464 ff. 4, 48 ff. 252. 6, 212 ff. 8, 449 ff.) und genießt überhaupt die Pflege (Jos. 9, 14.) und den sichern Schutz (Gen. 19, 7. Richt. 19, 23. vgl. Richt. 4, 21. vgl. Il. 3, 351. 6, 225. Odyss. 9, 270.) seines Wirths. Nur schlechtes Gesindel (Gen. 19, 4 ff. Richt. 19, 12.)

und Geizhälse vernachlässigten die Pflicht der Gastfreiheit Hiob 22, 2. — in spätern Zeiten wurde jedoch ein Gleiches auch durch die Spaltung der Juden und Samaritaner bewirkt Luc. 9, 53. 10, 33. Joh. 4, 9. 8, 48. vgl. Spr. 50, 28. S. überh. Unger de ξενοκοπια eiusq. ritu antiquo in s. Anall. de cingulis 311 ff. Jahn l. II. 227 ff. Rosenmüller Morgenl. I. 67, 72, 313.

Gastmahle, משתה, standen bei den Hebräern theils mit den Opfern (zu den Zehnden- und Erstlingsmahlzeiten mußten auch Arme und Sklaven eingeladen werden (Deut. 16, 11 ff. 12, 12 ff. vgl. Luc. 14, 12 ff.) und Bündnissen (Gen. 31, 54.) theils mit großen Familienereignissen in Verbindung und wurden bei Entwöhnung der Kinder Gen. 21, 8. vgl. Athen. Dipnos IV, bei Hochzeiten Jud. 14, 13. Gen. 29, 22. Job. 2. 1 ff. an Geburtstagen Gen. 40, 20. Job. 1, 7. 21, 12. Mt. 14, 6. vgl. Herod. I. 133. 9, 109. beim Abschiede guter Freunde Gen. 31, 27. bei der Schaafschur 1 Sam. 25, 36. 2 Sam. 13, 23. und Weinlese Jud. 9, 27, Jes. 25, 6. und andern Gelegenheiten — meist des Abends (M. 8. 22, 22, 13. vgl. Chardin III, 88, 373.) — gehalten. Die Gäste lud man durch Sklaven ein, ließ sie auch wohl abholen Mt. 22, 34. Luc. 14, 7. Bei ihrer Ankunft wurden ihnen die Füße gewaschen Luc. 7, 44. Hom. Il. 10, 577. Od. 3, 466. 8, 454. Aristoph. Vesp. 437., Haupt- und Barthaare, selbst die Kleider mit wohlriechenden Oelen gesalbt Ps. 22, 5. Koh. 9, 7. Am. 6, 6. Mt. 14, 3. Luc. 7, 38 ff. (vgl. Propert. 4, 6. 74. C. W. F. Walch de unctionib. vett. Ebraeor. convivalib. Jen. 751. 4.) auch Blumenkränze überreicht, mit denen sie ihr Haupt schmückten Jes. 28, 1. Sap. 2, 7. Alle erhielten in der Regel gleiche Portionen Deut. 18, 1. 1 Sam. 1, 5. 2 Sam. 6, 19. 1 Chr. 16, 3., die aber, welche man besonders ehren wollte, doppelte, ja selbst fünffache Gen. 43, 34. 1 Sam. 1, 6. 9, 22 ff, vergl. Herod. 6, 57. Iliad. 4, 248. Die Pracht der Gastmähler zeigte sich theils in der Menge der Gäste, theils in der Kostbarkeit der Eß- und Trinkgeschirre (Esth. 1, 6 ff. vgl. E. D. Kypke de apparatu conviv. regis Persar. Regiom. 755. 4.) theils und vorzüglich in dem Ueberflusse und der Mannigfaltigkeit der Speisen Gen. 18, 6. 27, 9. 35, 43. vgl. Job. 36, 16. Niebuhr. R. 385. Auch dauerten dergleichen Gelag weit länger als bei uns (Jes. 5, 11.) und die Perser pflegten während derselben die wichtigsten Staatsangelegenheiten zu berathen Esth. 1, 5. 7, 9. vgl. Herod. 1, 143. Ammian Marc. 18, 5., Kämpfer 24, 87. vgl. Tacit. Germ. 22. 4. Die Unterhaltung belebte theils Musik Jes. 5, 12. 24, 9. Am. 6, 5. Ps. 69, 13. theils Scherz und Räthselspiel (Jud. 14, 12 ff). Beim Abschied räucherte man die Gäste besonders am Barte ein Sprüchw. 10, 14 (vgl. Paulus Samml. I. 42. Pococke I. 15. a) besprengte sie auch wohl mit köstlichen Wassern (Dan. 2, 46. vgl. Bertholdt z. d. St., Russel 20.).

Die Frauen speißten übrigens wenigstens bei vornehmen Gastgelagen nicht mit den Männern zugleich, sondern in einem besondern Zimmer Est. 1, 6. dag. Dan. 5, 2. Joh. 2, 3. s. überh. Buxtorf de conviv. Ebr. in Ugolin. Thes. 30, 9. Jahn I. II. 221 ff. vgl. d. A. Mahlzeit.

Gath, גת LXX. Γεθ (Joseph. Γιττα) 1) eine von den fünf Fürstenstädten der Philister 1 Sam. 6, 17. 21, 10. 1 Kön. 2, 39. Geburtsort des Goliath Jos. 13, 3. 1 Sam. 17, 4. 2 Sam. 21, 15 ff. Sie wurde von David 2 Sam. 8, 1. 1 Chr. 19, 1. vgl. 2 Chron. 11, 8. später, nachdem sie unter Joahas in die Hände der Syrer gefallen war 2 Kön. 12, 17. von Joas 2 Kön. 10, 25. endlich noch einmal von Usias 2 Chron. 26. 6. Joseph. Antt. 9, 13. erobert (und zerstört vgl. Amos 6, 2.). Zur Zeit des Hieronymus war es ein vicus maximus, der nach Euseb. 5 Meil. von Eleutheropolis lag. Jetzt ist es ein Dorf nach Brochard 4 St. vor Jaffa. S. Reland 785 sq. — 2) גת החפר Stadt in St. Sebulon Jos. 19, 13. Geburtsort des Propheten Jonas, nach Hieronymus später Diocäserea 2 Meilen von Sepphoris auf dem Wege nach Tiberias. — 3) גת רמון, Stadt im St. Dan. Jos. 19, 45. Zu Hieron. Zeit noch ein Weiler 10 Meilen von Diospolis. S. auch Euseb. u. Γεθρεμμων. In der Stelle Jos. 1, 25. wo G. R. in den Stamm Manasse versetzt wird, liegt wohl ein Fehler der Abschreiber zum Grunde, welche den Namen aus V. 24. hieher versetzten. LXX. haben Βαιθσαν. Hieron. führt indeß zwei Städte G. R. an, aber die eine entlehnte er offenbahr blos aus unsrer Stelle.

Gaza, עזה LXX. Γαζα (vgl. über den Namen Mel. 1, 11.) eine Stadt in Philistäa Jos. 15, 45. an der Südgränze Palästina's Gen. 10, 19., auf einer Anhöhe zwischen Raphia und Ascalon (Jos. b. J. 5, 14.) etwa 20 Stad. von mittell. Meere, (Arrian. II. p. 150. Ptol. 5, 16.). 600 M. von Petra in Arabien (Plin. 6, 28.) mit einem Hafen Maiuma später Constantia. Sie wurde dem Stamme Juda zugetheilt Jos. 13, 3. Richt. 1, 18. aber diesem bald wieder durch die Philister entrißen 1 Sam. 6, 17. 2 Kön. 18, 8. Zach. 9, 5. vgl. noch 1 Chron. 7, 28. Alexander der Große eroberte sie nach einer Belagerung von 5 Mon. Curt. 4, 6. Arrian. 2, 27 ff. *) Plut. Alex. 25. ohne sie indeß zu zerstören 1 Macc. 11, 61. 13, 43. vgl. Joseph. Antt. 13, 5. (wie S. fälschlich berichtet XVI. p. 1101.) Letzteres geschah erst durch König Alexander Jannäus (96 v. Chr.) Joseph. A-

*) Απεχει ἡ Γαζα της μεν θαλασσης εικοσι μαλιστα ψαμμωδης και βαθεια εις αυτην ἡ ανοδος· και την πολιν τεναγωδης πασα. Μεγαλη δε πολις ... ματος ὑψηλου ῳκιστο και τειχος περιεβεβλητ... τη δε ῳκειτο, ὡς επ' Αιγυπτου εκ Φοι... της ερημου.

doch wurde die Stadt durch den röm. Feldherrn Gabinius wieder hergestellt Jos. Antt. 14, 10., später vom Augustus dem Herodes überlassen Antt. 15, 11. und endlich nach dessen Tode zur Prov. Syrien geschlagen Antt. 15, 13. vgl. Krebs Obs. Flav. 205 sq. S. überh. Reland 787 sq. Cellar. Not. II. 603 sq. Wetsten. II. 506. Bachiene II. 382 ff. vgl. U. G. Siber Pr. de Gaza Palaest. oppido. Lips. 715. 4. (größtentheils über die Bischöfe zu G. bis ins 6. Jahrh.). Jetzt ist sie ohne Mauern und hat nur 2000 Einw. s. Büsching Erdb. V. I. 451 ff. Ueber die Stelle Act. 5, 26. εις Γαζ. αὑτη εστιν ερημος s. Künoel Com. IV. 310 sq. Einige (Schöttgen, Heumann, Bellermann u. A.) bezogen ερημ. auf die Landstraße, die nach G. führte s. dag. Reland u. Wesseling. ad Antonin. Itiner. 151. Andre wollten zwei Städte mit Namen G. unterscheiden, das alte berühmte Gaza und ein anderes im ehemaligen St. Ephraim (1 Chron. 7, 28. vgl. Lightfoot 84 sq.) oder auch die Hafenstadt Majuma (Calmet); noch Andre fassen ερ. in der Bedeutung praesidiis et munimentis nudata. Neuere Kritiker endlich erklären die Worte für ein Glossem s. Heinrichs und Künöl z. d. St. vgl. auch Selecta e schol. Valkenar. ed. Wassenbergh I. 53. Schleußners (Lex. I. 483.) Deutung verstößt gegen alle Chronologie.

Gazelle, ar. غزال, Antilope Lin. [Cl. VI.] ein im Orient weit verbreitetes, dem Hirschgeschlecht am nächsten kommendes Thiergeschlecht, von welchem die N. Ausg. des Lin. Systems (182 sqq.) 27 Arten aufzählt. Die Gazelle ist in der Regel 2½ F. hoch, hat eine mehr oder weniger hellbraune, am Bauche und zum Theil auch an den Füßen weiße Farbe, aschgraue, nackte 6½ Zoll lange Ohren, einen dünnen oberwärts stehenden nicht ganz 1 Fuß langen Schwanz; in der Mitte gebogene mit erhabnen Querringen umgebene ganz schwarze Hörner und feurige schöne schwarze Augen. Dabei kann sie 2—3 Ellen hoch und sehr schnell springen (2 Sam. 2, 18. 1 Chr. 12, 8. Jes. 35, 5. Sprüchw. 6, 5. vgl. Aelian. Hist. 14, 14.), ist nicht sonderlich scheu und lebt in Heerden zu 1000 beisammen, am liebsten auf Bergen und Anhöhen vgl. Prosp. Alpin. Hist. nat. Aeg. I. 232. Pallas in Spicil. zoolog. 1. u. 12. Sparrmann R. n. dem Vorgeb. d. gut. Hoffn. 396. Büffon hist. nat. XII. 201. Hufnagels Hoheslied Ex. 3. S. 97 ff. — Dieses liebliche, von orientalischen Dichtern hochgefeierte (Hohesl. 2, 9. 17, 8. 19.) Thiergeschl. wird im hebr. nicht nur unter צְבִי vergl. arab. ظبي, (1 Kön. 4, 23. (5, 3.) Jes. 13. 14. Sprüchw. 6, 5. a.) דִּישׁוֹן (Deut. 14, 5.) und תְּאוֹ (Deut. 14, 5.) sond. wahrscheinlich auch unter אַיָּל, אַיָּלָה, was man gewöhnlich Hirsch

übersetzt, verstanden, da das Hirschgeschlecht mehr in nördlichen Ländern einheimisch ist s. Rosenmüll. zu Bochart Hieroz. II. 233 sq. vgl. d. Art. Hirsch. Gesen. WB. Nur lassen sich die einzelnen Arten von Antilopen, welche die Sprache mit jenen Ausdrücken bezeichnet, jetzt nicht mehr nachweisen; דִּישֹׁן geben LXX. durch πυγαργος; Antil. pygarga L. ist 5 F. 4 Zoll hoch, hat blutrothen Hals, graubraunen Rücken, weiße Hinderkeule und hält sich in Aegypten, Arabien und Syrien häufig auf vgl. Pallas Spic. Zool. I. 10. XII. 15. Syst. Linn. ed. 13. p. 187. Bochart Hieroz. II. 268 sqq. — תְּאוֹ oder תּוֹא Jes. 51, 20. deuten die griech. Uebers. u. d. Vulg. ορυξ (Antilope Leucoryx L. vgl. Pallas Spicil. zool. 12. 17.), womit Bochart übereinstimmt, Oedmann aber (IV. 29.) will Antilope Bubalis bei Pallas verstehen s. dagegen Rosenmüll. zu Bochart II. 369. Daß nicht an den Büffel zu denken sei, da dieser nicht in Fallstricken gefangen wird, ergiebt sich von selbst und die Uebers. des Arabers Jonath. Onkel. bos bubalus erklärt sich aus Bocharts Bemerkung II. 363 sq. befriedigend s. Gesen. WB. — Ueber יַחְמוּר, was Michaelis ebenfalls durch Gazelle (Antil. bubalis) übersetzt s. d. A. Hirsch.

Geba, גֶּבַע LXX. Γαβαα Stadt im St. Benjamin Jud. 20, 10. Jes. 21, 17. vermuthlich Gränzort des Königsreichs Juda gegen Norden 2 Kön. 23, 8. vgl. 2 Sam. 5, 25. Zach. 14, 10. Nach Joseph. Antt. 8, 6. lag sie 40 Stad. von Jerusalem unweit Ramathon vgl. noch Antt. 5, 2. s. Reland 801. Das Jos. 18, 24. Esr. 2, 26. genannte גֶּבַע ist wohl derselbe Ort vgl. auch Γαββη 3 Esr. 5, 39. Reland 769.

Gebal, גְּבָל LXX. Γεβαλ Ps. 83, 8. eine Landschaft, die mit Ammon, Amalek und Philistäa verbunden ist, wahrscheinlich Gabalene (جبال) Γεβαληνη, das auch Joseph. neben Amalekitis (Antt. 9, 10.) nennt vgl. Steph. Byz. u. Γεβαλα. Es war ein Gebirgsland in Südosten Palästina's, nach Euseb. die Umgegend von Petra im steinigten Arabien (εστι δε ἡ αμφι την Πετραν Γεβαληνη καλουμενη) und bildete zunächst einen Theil Idumäa's, doch steht dieser Name auch oft geradehin für ganz Idumäa (Hieron. regio Idumoeor. quae nunc Gebalene dicitur; Euseb. unter Γεθεα; εν τη Ιδουμαια και νυν Γεβαληνη καλουμενη vgl. Joseph. Antt. 9, 10. mit 2 Chron. 25, 14.) Das Targ. Hieros. und Vers. Sam. substituiren daher für Gebirge שֵׂעִיר Deut. 33, 2. גבלא, גבלה s. meine Diss. de vers. Sam. indol. p. 55. Vgl. überh. Reland 82 sqq. Michaelis Suppl. 253 sqq. — Ueber die

Stadt גְּבַל Ezech. 27, 9. u. a. s. d. A. Byblos vgl. Hamelsveld III. 275 ff.

Gebet, תְּפִלָּה (speciellere Benennungen: בַּקָּשָׁה, שְׁאֵלָה δεησις, stärker רִנָּה, שַׁוְעָה, תַּחֲנוּנוֹת, תַּחֲנוּנִים, תְּחִנָּה Flehen — בְּרָכָה ευχαριστια, ευλογια). Moses hatte über diesen Theil des relig. Cultus nichts verordnet, nur bei den gewöhnlichen Morgen- und Abendopfern 1 Chr. 23, 30 ff. und vielleicht auch bei andern Opfern (Ps. 50, 14 ff. vgl. auch Deut. 26, 12 ff.) fanden Gebete statt; ausserdem scheint man desfalls keine Regel beobachtet zu haben, man müßte denn Ps. 55, 18. von einem dreimaligen täglichen Gebete verstehen wollen, was aber nicht nothwendig ist. Dieses dreimalige Gebet fand aber nach dem babyl. Exil allgemein statt Dan. 6, 11. Act. 3, 1. 10, 9. 2, 15. vgl. Luc. 1, 10.; es ward um die 3. Stunde (9 Uhr Morg.) um die 6. Stunde (12 U.) und um die 9. Stunde (3 U. Nachm.) verrichtet, entweder im Tempel selbst Jes. 56, 7. Mt. 21, 13. oder zu Hause, am liebsten auf dem Dache Act. 10, 9. 15, 27., auch auf Bergen 1 Kön. 18, 36. 42 vgl. Jac. 5, 17. Mt. 14, 23. Mr. 6, 46. Luc. 6, 12., von den Juden mit dem Gesicht nach dem Jerusalemischen (Dan. 6, 11. 2 Chron. 6, 34. — 1 Kön. 8, 30. 33. 35 ff.), von den Samaritanern nach dem Garizimischen Tempel gerichtet, entweder stehend 1 Sam. 1, 26. 1 Kön 8, 22. Luc. 18, 11. Mr. 11, 25. (vgl. Maimon. in Hilchoth Tephilla 5, 2. Mischna taan. 2, 2.) oder knieend (הִכְרִיעָה) 2 Chr. 6, 13. 1 Kön. 8, 54. Esr. 9, 5. Ephes. 3, 14. Dan. 6, 10. Hebr. 2, 5., oder mit dem Körper vorwärts gebeugt (קִדָּה) 2 Chr. 29, 30. Neh. 8, 6. oder ganz zur Erde niedergeworfen (הִשְׁתַּחֲוָה 1 Sam. 1, 3. 2 Chr. 29, 28 ff. Neh. 8, 6.). Die Hände hob man in den erstern Fällen bald zum Himmel empor Ex. 12, 11. 1 Kön. 8, 22. Neh. 8, 7. 1 Tim. 2, 8. bald breitete man sie aus Jes. 1, 15. bald legte man sie auf die Brust oder schlug damit an die Brust Luc. 22, 41. Eine eigenthümliche Gebetsstellung war das Legen des Kopfs an den Busen Ps. 35, 13. oder zwischen die Kniee 1 Kön. 18, 42: beides geschah in großer Trauer; das erstere ist auch bei den Muhamedanern gewöhnlich s. Abbild. bei Reland de rel. Muh. p. 87. — (Ueber die langen Gebete der Pharisäer s. d. Art. Pharisäer vgl. auch den Art. Phylakterien). Vgl. im allgemeinen Suiceri observatt. sacr. 145 sqq. J. J. Schroeder Diss. de praecib. Hebraeorum. Marb. 717. 4. Lightfoot hor. hebr. ad Mt. 6, 5. Carpzov. Appar. 322 sq. Bauer gottesd. Verf. I. 357 ff. Jahn III. 434 ff.

Gebim, גֵּבִים Jes. 10, 31. unbekannter Ort in Palästina LXX. Γιββειρ. Euseb. vergleicht Γηβα 5 Meil. von Gophna oder Guphna auf dem Wege nach Neapolis.

Gebirge, Palästina ist durchaus ein Gebirgsland Deut. 3, 24. 11, 11. Ezech. 34, 10 ff. Exod. 15, 17. Ps. 78, 54. 1 Kön. 20, 23. (Gebirgskarten s. bei Reland, Volney, Voyag. I. 259, Bachiene I. 63.). Es laufen nämlich vom Libanon an der Nordgränze zwei große parallele Bergketten, die eine diesseits, die andre jenseits des Jordans aus, die sich beide in Süden an die arab. Gebirge anschließen. Die diesseitige Bergkette verflacht sich gegen das Mittelmeer und den Jordan in nicht ganz unbeträchtliche Ebenen und wird von der Fläche Jesreel (150 Stad. breit) ohnweit des Karmel durchschnitten. Die jenseitige Bergkette, welche aber von neuern Reisenden nicht häufig besucht und daher wenig bekannt ist, läuft östlich etwa eine Tagereise vom Euphrat in eine Sandwüste aus; die einzelnen Berge von denen ausser dem Libanon selbst der Thabor, Karmel, das Gebirge Ephraim, Juda, Gilead unter besondern Art. vorkommen, bestehen meist aus Kalksteinen (Hasselquist R. 148. Seezen in Zachs Monat. Corresp. 18, 340 ff. 345 ff. 353. 435. sind von mittler Höhe, unregelmäßig gestaltet, mit Felsenhöhlen und Grotten angefüllt, und nicht ohne Erzgehalt Deut. 8, 9. S. überh. Reland 224 sqq. Hamelsveld I. 324 ff. Ueber die in der Bibel erwähnten Gebirge s. d. einz. AA. u. d. A. Arabien.

Gedalja, גְּדַלְיָה LXX. Γοδολια Sohn des Ahikam und babylonischer Statthalter in Judäa nach Abführung der meisten Einwohner ins Exil. Er hatte seinen Sitz zu Mizpa, wurde aber bald von einem gewissen Ismael, der aus königl. Geblüte stammte ermordet 2 Kön. 25, 22. Jer. 39, 14. 40, 5 ff.

Geder, גֶּדֶר LXX. Ασερ kananitische Königsstadt Jos. 12, 13. vgl. 1 Chron. 27, 28.

Gedera, גְּדֵרָה Stadt in der Ebene des St. Juda Jos. 15, 35. 1 Chron. 12, 4. wahrscheinlich eins mit dem gleich folgenden גְּדֵרֹתַיִם LXX. Γαδαραθαιμ, wie sich aus der Zahl vierzehn ergiebt.

Gederoth, גְּדֵרוֹת Stadt im St. Juda 2 Chron. 28, 18.

Gedor, גְּדֹר oder גְּדוֹר Stadt im St. Juda Jos. 15, 58. 1 Chron. 4, 39. wohl derselbe Ort, den Hieron. Gedrus (Euseb. Κεδους) nennt und 10 Meil. von Diospolis in der Richtung nach Eleutheropolis hinsetzt.

Gefängniß, כְּלִיא, בּוֹר, בֵּית הַכֶּלֶא, מַסְגֵּר, מַטָּרָה, מִשְׁמָר, כֶּלֶא vgl. Lev. 24, 12. Esr. 7, 26. Die älteste Art von Gefängnissen waren wasserleere Cisternen (בּוֹר), aus denen, da sie oben enge zuliefen, nicht leicht Jemand ohne fremde Beihülfe entkom-

men konnte Gen. 37, 20. 22. Der Aufenthalt darin wurde zuweilen durch tiefen Schlamm noch peinlicher gemacht Jer. 38, 6. — Besondre Staatsgefängnisse befanden sich an den Pallästen der Könige Jer. 20, 2. 32, 2. 35, 2. — oder in den Häuser der Obersten der Leibwache und der Mustergenerale (סופרים), welche zugleich Executoren der Criminalurtheile waren Gen. 39, 20 ff. 40, 4. Jer. 37, 15. 20. vgl. Act. 28, 16. Harmar Beob. II. 273. Ein Gefängniß der letztern Art heißt בית הסהר oder ב׳ האסור. Stadtgefängnisse sind erwähnt Act. 12, 5. 16, 24. Die Gefangenen wurden durch Ketten gefesselt 2 Sam. 3, 34. Jes. 24, 22. 61, 1. Jer. 40, 4. (unter röm. Herrschaft mit einer oder beiden Händen an den sie bewachenden Soldaten Plin. Epp. 10, 65. Joseph. Antt. 18, 6. Act. 9, 2. 12, 4. 22, 29. 28, 16.) bisweilen mit den Füßen vgl. סד Job. 13, 27. 33, 11. ξυλον Act. 16, 20. Syr. ܣܕܐ Herod. 6, 75. 9, 37. alt. nervus Plaut. Capt. 3, 5. 71. auch wohl mit Hals, Aristoph. Nub. 592. Händen und Füßen zugleich in einen hölzernen Block (מהפכת, Jer. 20, 2, 29, 26. dah. בית המ׳ 2 Chron. 16, 10.) gespannt vgl. Koran 13, 9. Chardin II. 119. Walch de vinculis Pauli ex profan. antiquitatum monumentis Jen. 758. 4. Jahn II. II. 318 ff.

Geisselung, s. d. A. Leibesstrafen.

Geld. Vor dem Exil hatten die Hebräer kein geprägtes Geld, sondern rechneten im Verkehr nach ungemünzten Silbersekeln (שקל), die sie einander zuwogen Gen. 23, 16. 43, 21. 2 Kön. 22, 5. a. vgl. d. A. Sekel (über קשיטה Gen. 43, 19. Jos. 24, 32. Hiob 42, 11 ff. Bochart Hieroz. I. 473 sqq. Michaelis Suppl. 2207 sq. Gesen. WB.). — Nach dem Exil bediente man sich zuerst des persischen Geldes s. d. A. Darikus, dann des griechischen, nämlich des Staters Mt. 17, 27. (σατηρ = 348 Par. Gran), des διδραχμον Mt. 17, 24. (= ½ jüd. Sekel Jos. Antt. 3, 8. d. i. 6 Groschen) u. der Drachme Luc. 15, 8. 9. (δραχμα = 6 Obolen oder 1 röm. Denar d. i. 3 Groschen) — bis der maccab. Fürst Simon (143 v. Chr.) selbst Münzen ausprägen ließ 1 Macc. 15, 6. s. dag. Paulus Com. üb. N. T. III. 248 ff. Es waren Silbersekel (αργυρια Mt. 26, 5.) vom Werthe eines Stater (Mt 17, 24. 27. Joseph. a. a. O.) also nach unsern Gelde = 16 Groschen (etwa = 316 Gran). Noch sind viele derselben (mit Aufschrift in althebr. Charakter s. Gesen. Gesch. d. hebr. Sp. 143.) in europäischen Münzkabinetten übrig, die jedoch sämmtlich nur 268 Gran halten. Man nennt sie gewöhnlich samaritanische Münzen. Ihre Aechtheit ist gegen O. G. Tychsen mit überzeugenden Gründen dargethan werden von Franz Perez Beyer (vgl. Michaelis orient.

Bibl. 9, 1 ff. Eichhorn Bibl. der bibl. Lit VI. 574 ff. T. C. Tychsen in den Commentt. Soc. Gott. VIII u. XI.). S. überh. Fröhlich Annall. Syr. tab. 18. Eckhel doctrin. numor. vett. III. 458 sqq. Rasche Lexic. rei num. IV, I. 1715 sqq. Jahn I. Tafel 10. — Unter der Oberherrschaft der Römer endlich nahmen die Juden röm. Münzen an. Erwähnt werden im N. T. 1) Denarius δηναριον Mt. 22, 19. s. d. A. 2) As ασσαριον aus Kupfer (Mt. 10, 29. 12, 16.) anfangs $\frac{1}{10}$ dann $\frac{1}{16}$ Denar; das Gepräge war damals das Bildniß des Kaisers. — 3) Quadrans κοδραντης (Mt. 5, 26. 12, 42.) $\frac{1}{4}$ As in Kupfer. 4) λεπτον (Mt. 12, 42.) = $\frac{1}{2}$ Quadrans nach Hesychius. S. überh. J. C. Klemm de numis Hebraeor. Tubing. 730. 4. Jahn I. II. 46 ff. u. Eisenschmidt de ponderib. et mensuris vett. Rom. Graec. Hebr. ed. 2. Argent. 737. 8.

Gelübde, נְדָרִים, sind entweder positiver Art, eigentliche Gelübde (Versprechungen dem Jehovah für geleistete Hülfe etwas darzubringen, zu schenken) oder negativer Art, Ablobungen (Versprechungen zu Ehren Jehovahs sich von etwas relativ zu enthalten). Ueber letztere s. dies. A. — Die Gelübde im eigentlichen Sinne waren bei den Hebräern, wie bei allen Völkern des Alterthums (Il. 6, 305 ff. 1, 65. Od. 3, 382. vgl. Feith Antiqq. Hom. 46. Liv. 22, 9.) seit den frühesten Zeiten gewöhnlich Gen. 28, 21 ff. und man hielt die Erfüllung derselben für eine unverbrüchliche Religionspflicht Jos. 9, 18. Richt. 11, 30 ff. 1 Sam. 1, 21. Neh. 1, 15. Ps. 66, 13. 76, 12. 116, 17 ff. Jes. 5, 3 ff. Jon. 2, 10. u. s. w.). Moses beschränkte nur dieses relig. Herkommen durch einige gesetzliche Bestimmungen, um den möglichen Störungen häuslicher und bürgerlicher Verhältnisse vorzubeugen. Jedes Gelübde, das einmal ausgesprochen war, mußte unfehlbar gelöst werden Deut. 23, 22 ff. Num. 30, 3. Abhängige Personen durften aber Nichts wieder den Willen ihrer Gebieter und Vorgesetzten geloben (z. B. Kinder, Weiber, Sklaven) Num. 30, 4 ff. vgl. Mt. 15, 4. Auch scheinen nur die Gelübde gültig gewesen zu sein, die man mit lauter Stimme ausgesprochen, nicht etwa blos im Herzen gethan hatte Deut. 23, 24. Alles Gelobte, Opferthiere ausgenommen, konnte für einen gewissen Preis losgekauft werden Lev. 27, 1—27. In Hinsicht auf Personen, die sich dem Jehovah geweiht hatten und dadurch Eigenthum des Tempels geworden waren, ist ein fester Kaufpreis bestimmt (Lev. 27, 1--8.). Gelobte unreine Thiere und Grundstücken wurden von dem Priester geschätzt und mit Zulegung des 5. Theils der Summe losgekauft. Wollte jemand das gelobte Grundstück nicht loskaufen, so veräußerten es die Priester, im Jubeljahr fiel es aber ihnen, nicht dem ersten Besitzer zu (Lev. 27, 20 ff.). Was

dem Jehovah außerdem schon heilig war z. B. Erstgeburt, konnte nicht Gegenstand eines Gelübdes werden (Lev 27, 28 f.); eben so wenig nach Deut. 23, 19. Hurenlohn (אֶתְנַן זוֹנָה) und das מְחִיר כֶּלֶב d. h. nach dem meisten Auslegern (vergl. Rosenmüller z. d. Stelle und zu Bochart Hieroz. I. 796) Lohn für einen feilen Knaben, κυναιδος. Denn eine andere Erklärung: Lohn für einen verkauften Hund (Iken Dissert. I. Spencer 564 ff. Bochart a. a. O Dathe z. d. St.) ist in den Zusammenhang weniger passend. Die Verordnung steht vielleicht der Sitte der Phönizier entgegen, welche den Erlös für Hurerei ihren Göttern weihten. S. überh. Reland Antt. sacr. 3, 10. Bauer gottesd. Verf. I. 314 ff. Mischna Surenhus. III. 104 sq. V. 192 sq. Schelwig Diss. de votis Hebr. Viteb. 697. 4.

Genezareth, Γεννησαρετ Mt. 14, 34. Mr. 6, 53. Luc. 5, 1. (A. γεννησαρ) ὑδωρ Γεννησαρ 1 Macc. 11, 67. Joseph. b. Jud. 2, 20. targum. גְנֵסַר, גִינֵּסָר, גְנוּסָר sam. גנסר im A. T. יָם כִּנֶּרֶת Num. 34, 11. Jos. 13, 27. oder יָם כִּנְרוֹת Jos. 13, 3. θαλασσα της Γαλιλαιας, της Τιβεριαδος Joh. 6, 1. f. بحيرة طبرية — talm. Midrasch Cohel. f. 102. 1. ימא של טבריא ein 100 Stad. langer und 40 breiter (Joseph. b. Jud. 3, 10. — kleiner schätzt den Umfang Pococke 103) Landsee im nördl. Palästina, den Talmudisten zufolge im St. Naphtali vgl. Gemar. baba kama 81, 2.) den der Jordan durchströmt. Er hat süßes, kühles (Joseph. b. J. 3, 18. το μεν ὑδωρ ουκ αποδει χιονος εξαιθριασθεν, ὁπερ θερους νυκτος ποιειν εθος τοις επιχωριοις) gesundes Wasser (Hasselq. I. 181.), ein sandiges Ufer, aber ungemein anmuthige Umgebungen (Joseph. b. Jud. 3, 10. χωρα θαυμαστη φυσιν τε και καλλος) und ist sehr fischreich (Pococke 102. Thevenot R. 387. Mirike R. 156.) Joh. 1, 44. Mt. 4, 18. Luc. 5, 4 ff. Joh. 21, 1 ff. Oft entstehen auf der Oberfläche desselben unvermuthete Sturmschauer, woraus sich Mt. 8, 23 ff. vergl. Mr. 4, 35 ff. Luc. 8, 22 ff. erklärt. S. überh. Reland 258 sqq. Hamelsveld I. 467 ff.

Geographie, s. d. A. Erde.

Gerar, גְרָר Stadt der Philistäer Gen. 26, 1 20, 1. zwischen Kades und Schur, bei LXX. u. Joseph. Antt. 1, 12. 8. 6. Γεραρα. Hieron. setzt ihre Entfernung von Eleutheropolis auf 25 Meil. vgl. Reland 804 sq.

Gerasa, s. d. A. Gadara.

Gericht. Vor dem Exil und nach demselben bis zur Ein-

Q

führung der Synedrien gab es in allen Städten Palästina's besondre Richter (שֹׁפְטִים), welche die ihnen mündlich und summarisch, ohne Beihülfe von Anwälden (Deut. 25, 1. 1 Kön. 3, 16 ff. dag. Jes. 1, 17. Hiob 29, 12.) vorgetragenen Streitigkeiten auf den öffentlichen Plätzen an den Thoren (Deut. 21, 19. 22, 15. 25, 7. Ruth. 4, 1. Sprüchw. 22, 22. Zach. 8, 16. vgl. Höst Nachrichten von Marokkos 239) und zwar gewöhnlich des Morgens Jer. 21, 12. Ps. 101, 8. vgl. Sanhedr. 4. (nicht an Festtagen und am Sabbath Moed. kat. 63, 1. Sanhedr. 41, 1. vgl. Mt. 26, 5.) ohne weitere Förmlichkeiten entschieden. Kläger und Beklagter erschienen in eigener Person, letzterer im Costüm der Trauer Zach. 3, 1 ff. Joseph. Antt. 14, 9. 4. und zur Linken stehend Ps. 109, 6. Zach. 1, 3. vgl. Barhebr. Chr. 424 sqq. Das gewöhnlichste Beweismittel war Zeugenverhör (es mußten aber wenigstens zwei Zeugen gegenwärtig sein Num. 35, 30. Deut. 17, 1—15. 19, 15. vgl. Ex. 22, 12.) und wenn dieses mangelte, der Eidschwur (s. d. A. Eid) Exod. 22, 9 ff. Lev. 5, 21 ff. Num. 5, 11 ff. 19 ff. Auch das Loos wurde zuweilen bei schwierigen Entscheidungen angewandt Sprüchw. 16, 33. 18, 18. die Folter aber βασανος ist ein ausländisches und erst unter den Herodiern eingeführtes Institut vgl. Mt. 18, 31 f.). Auf das Urtheil folgte, wie noch jetzt im Orient, sogleich die Vollstreckung desselben vgl. Chardin III. 412 ff. Ausser den eigentlichen Prozessen wurden auch Kaufkontracte vor Gericht abgeschlossen Jer. 32, 9 ff. Jes. 10, 1. Ruth. 4, 8 ff. und diese galten dann wohl in sich ereignenden Streitigkeiten als schriftliche Beweismittel. Uebrigens scheint die Justizpflege bei den Hebräern besonders in den Zeiten der spätern (zumal der israelit.) Könige, sehr partheiisch gewesen zu sein, daher die so häufigen Klagen und Drohungen der Propheten vgl. Mich. 2, 2. 3, 11. 4, 4. 7, 3 ff. Jes. 1, 20. 5, 23. 3, 2 ff. 9, 26. Jer. 5, 1 ff 6, 7 ff. 7, 6. 8, 10. 9, 1 ff. 22, 1 ff. Hos. 3, 1 ff. 6, 3. 7, 1 ff. 8, 4 Amos 5, 12. 6, 12. u. s. w. — Ueber die Gerichtsverfassung seit Einführung der Synedrien s. d. A. Synedrien. — Die röm. Procuratoren hielten in ihren Pallästen Gericht Mt. 27, 27. vgl Mr. 15, 16. Act. 23, 35. 24, 1 ff. 25, 6 ff. (über Joh. 19, 13. s. d. A. Lithostroton.)

Gerrener, Γερρηνοι 2 Macc. 13, 24. Es sind wohl die Bewohner der Stadt Γέῤῥα in Arabien an der Westküste des pers. Meerbusens (Plin. 6, 28. 31, 3. Strabo XVII.), welche einen starken Transitohandel trieben (Diod. Sic. 3, 42. Strabo a. a. O.) gemeint s. Mannert VI. I. 147 ff. wenigstens pflegt man in solchen Gränzbestimmungen, dergleichen 2 Macc. a. a. O. enthalten ist, bekannte und wichtigere Städte oder Distrikte zu nennen; schwerlich kann daher an des Γερρα gedacht werden, das Ptol. in Batanäa (70. 32½⅓) nachweißt s. Reland 459.

Gerste, שְׂעֹרָה wurde von den Aegyptern (Exod. 9, 31 f.) und Hebräern stark gebaut (Deut 8, 8. Hiob 31, 40. 2 Chron. 2, 9. 27, 5. Ruth. 2, 17. 2 Sam. 14, 30. 17, 28. Jes. 28 25. 2 Kön. 5, 25 Ezech. 27, 7.) und theils als Viehfutter gebraucht 1 Kön. 4, 28. (vgl. Pesach. 3, 2. Jochanan dixit; hordeum factum est pulchrum, dixerunt: nuntia hoc equis et asinis) theils zu Brod für die ärmern Volksklassen verbacken Richt. 7, 13. 2 Chron. 2, 10. Joh. 6, 9. 13. vgl. Joseph. Antt. 5, 6. Plin. 18, 7. Sueton Aug. 24. Liv. 27, 13. Senec. ep. 18. Veget. 1, 3. Korte R. 438 Phoc. hist. loc. Pal. 23. Die Aussaat derselben fiel in die Mitte des Monats Marchesvan (Anf. Novemb.) Babyl. berach. 18, 2. Lightfoot 340. die Erndte in den Monat Abib (März od. April) 2 Sam. 21, 9. vgl. Ruth. 1, 22. S. überh. Celsius II. 239 ff. Paulsen v. Ackerb. 99 ff. Ueber die den Alten bekannten Arten der Gerste s. Link in Abhdl. der physikal. Klasse der kön. preuß. Akad. d. Wissensch. 1816 — 17. S. 123 ff.

Geschenke, מַתָּן ,מִנְחָה (über שֹׁחַד vgl. Gesen. WB.) waren im alten Morgenlande, wie noch jetzt, eine sehr gewöhnliche Ehrenbezeugung Chardin I. 240 sq. III. 52. Sie bestanden theils in Geld, (vgl. Rosenmüller Morg. III. 151.) Kleidern, Waffen 2 Kön 5, 11. Hiob 27, 16., theils in Früchten und Blumen 1 Kön. 14, 3. Gen 43, 11. Richt. 6, 18. 1 Sam. 9, 7. 16, 20. waren aber da sie sich natürlich nach den Vermögensumständen des Gebers richteten, oft von sehr geringem Werthe 1 Sam. 9, 7. 16, 20. vgl. Pococke II. 167. Maundrell 26 ff. Freunde brachten Geschenke einander bei Besuchen, Niedere stets wenn sie Höhern ihre Aufwartung machten 1 Sam. 9, 7. 2 Kön. 5, 6. 8. Gen. 33, 8. 43, 11. (vergl. Chardin III. 321.) insbesondre Unterthanen ihren Königen 1 Kön. 10, 25. 2 Chron. 17, 5. Letztres scheint früh eine stehende Observanz geworden zu sein, so daß die Geschenke der Unterthanen zu den Einkünften der Regenten gehörten 1 Sam. 10, 24 ff. s. d. A. König. Die Könige selbst beschenkten Günstlinge, Fremde, Gesandte und ihre eigene Militär- und Civilbeamten am häufigsten mit kostbaren Kleidungsstücken 2 Kön 5, 22. Esth. 6, 8. 8, 15. sogar mit denen, die sie selbst eben trugen 1 Sam. 18, 4. Gen. 45, 32. Dan. 5, 16. 29. Esth. 8, 15. vgl. Mt. 2, 11. s. Rosenmüller Morgenl. III. 101 ff. Tavernier 45. Herbelot Bibl. or. unt. Medina (zu Mt. 22, 11. vergl. Paulus u. Kühnöl gegen Ernesti theol. Bibl. X. 416.). Anderen Königen verehrten sie besonders dann Geschenke, wenn sie mit ihnen Bündnisse eingehen wollten 1 Kön. 15, 9. 2 Kön. 16, 8. 18, 14. 18. Jes. 30, 5. 31, 1 ff. 56, 9. vgl. Chardin I. 381 f. Gesta Dei per Franc. I. 120. Tavernier I. 262. Die

Ueberbringung der Geschenke ist im Morgenlande mit vielem Gepränge verbunden, insbesondere nimmt man dazu eine recht große Anzahl Lastthiere oder Menschen, wenn auch das Gewicht der Gaben gering ist, so daß jedes Individuum in der Regel nur ein Stück trägt Richt. 3, 18. 2 Kön. 8, 9. vgl. Chardin I. 359 ff. Harmar Beob. II. 26 ff. Rosenmüller Morg. III. 17.

Geschichte, und ihre Bearbeitung bei den Hebräern. Das Andenken an merkwürdige Ereignisse wurde bei den Hebräern in den frühesten Zeiten durch aufgerichtete Steine und andere rohe Monumente Gen. 25, 26. 29. 31, 31. 28, 18 ff. 31, 45 ff. 32, 3. 50, 11. durch historische Lieder Exod. 15. Num. 21, 14. Jos. 10, 13. (2 Sam. 1, 18.) vgl. Gesen. WB. unt. שיר Trigland Dissertt. (Delph. 728. 4.) p. 38. sqq. Richt. 5, 21. 1. Sam. 2. 2 Sam. 1.) durch Sprüchwörter 1 Sam. 10, 12 nnd bedeutsame Namen, hauptsächlich aber durch mündliche Tradition fortgepflanzt s. Eichhorn Einl. II. 347 ff. Wenn man angefangen habe, einzelne Ereignisse schriftlich aufzuzeichnen, läßt sich nicht bestimmt nachweisen, vielleicht geschah es zuerst in historischen Liedern (Richt. 5.) und Genealogieen (vgl. Gesen WB. u. שׁירים) auf welche letztere die Morgenländer noch jetzt ein großes Gewicht legen (Michaelis or. Bibl. XII. Zerstr. kl. Schr. II. 220 ff. Eichhorn Repert. XIII. 168 ff) und welche die eigentliche Basis ihrer Geschichtschreibung bilden (Gen. 5, 10. 25. 36. 46. Exod. 6. Ruth. 4, 20 ff. 1 Chron. 3. Esra 7. Nit. 1.) In den Zeiten der Könige (nach David) gab es schon Reichsannalisten (מַזְכִּירִים) die zu den Großbeamten der Krone gehörten und öfters aus dem Prophetenorden genommen waren 1 Kön. 4, 3. 2 Kön. 18. 18. 37. 2 Chron. 34, 8. Jes. 36, 3. 22. s. über ähnliche Institute bei andern Völkern des Orients Joseph. c. Apion. 1, 2. Diod. Sic. 2, 32. Chardin Voy. III 327. vgl. Esth. 10, 2. Esr. 4, 15. 5, 17. 6, 2. Neben und zum Theil aus den öffentlichen Urkunden derselben begannen auch Privatleute (wohl nicht blos Propheten) größere oder kleinere Zeiträume der Nationalgeschichte zu bearbeiten (2 Chron. 12. 16. 13, 22. 26, 22. 33, 19.), von den im A. T. Kanon befindlichen historischen Schriften reicht aber keines, wie es scheint, bis in das Zeitalter vor der Spaltung hinauf. Mehrere der vorexilischen sind aus ältern Denkschriften zum Theil sehr lose zusammengesetzt (Pentateuch, Josua) andere tragen das Gepräge einer trocknen Compilation (Chronik) nur wenige sind in einem freiern und selbstständigen Geiste abgefaßt (BB. Sam. u. d. Kön.) Eigen ist allen gänzlicher Mangel einer bestimmten Chronologie und ein unverkennbarer theokrat. Pragmatismus, nur daß letzterer bald mehr bald weniger detaillirt die höhere Causalität alles Geschehenen (in theokrat. Mythologie) hervortreten läßt. Die BB. d. Chron

charakterisiren sich überdieß durch einen auffallenden Levitismus. vgl. d. A. Hebräer s. über das Einzelne die Schriften Eichhorns, Bertholdts, de Wette's über A. T. Isagogik. In den nacherilischen hist. Büchern (Esra, Nehem. 1. B. d. Makk.) ist jener theokrat. Pragm. fast ganz verwischt, die Darstellung kommt der objectiv-historischen nahe, und es tritt endlich auch (im 1. B. d. Makk.) eine genaue Aere ein. Doch dieser bessere historische Ton herrscht nicht in den Compositionen der ägyptischen Juden, von welchen das 2 u. 3 B. d. Makk. übrig sind, diese liefern eine äußerst schwülstige, den Griechen nachgekünstelte und mit Mährchen und seichten moralischen Betrachtungen durchwebte Erzählung. Erst nach der Zerstör. Jerus. bekam die Nation von dem durch griech. (u. röm.) Literatur gebildeten Priester Fl. Josephus (geb. 37 n. Chr.) wieder ein Geschichtsbuch, das seiner Reichhaltigkeit und guten Darstellung halber den brauchbarsten histor. Werken an die Seite gesetzt zu werden verdient.

Geschütz, s. d. Art. Waffen, Festungen.

Geser, גֶּזֶר oder גָּזֶר LXX Γαζερ kananitische Königsstadt Jos. 10, 33. 12, 12. 16, 10. zwischen Bethhoron und dem mittelländ. Meere, Jos. 16, 3. später westlicher Gränzort des St. Ephraim, aber den Leviten gehörig Jud. 1, 29. Jos 21, 21. doch auch zugleich fortdauernd von Kananitern bewohnt Jos. 16, 10. 1. Reg. 9, 16. Sie heißt 1 Macc. 7, 45. Γαζηρα, anderwärts Γαζαρα 1 Macc. 15, 28. 35. 13, 54. 2 Macc. 10, 32. Auch Josephus gedenkt ihrer Antt. 13, 11. 17. Euseb. bestimmt unter Γαζαρα die Entfernung von Nikopolis auf 4 Meilen. Bei Strabo heißt der Ort Γαδαρα vgl. Steph. Byzant. u. Joseph. Antt. 12. 11. S. Reland 809. Cellar. Not. II. 530 sqq.

Gesetz, israelitisches, תּוֹרָה, ὁ νομος. Es ist im 2. — 4 B. des Pentateuch Exod. 20 — 23. 25 — 31. 34 — 35. 3. 40, 1 — 15. Lev. 1 — 8. 11 — 25. 27. Num. 5 — 10. 18. 19. 27 — 30. niedergelegt und Deut. 4. ff. wiederholt. Als Commentar darüber verdient empfohlen zu werden; Michaelis Mos. R. 6 Bde 8. (s. ob. das Schriftenverz.) vgl. Eichhorn Bibl. III. 843 ff. außerdem s. Stäudlin Gesch. d. Sittenl. Jesu I. 111. ff. Gr. Stollberg Gesch. d. Rel. Jesu II. 331 ff. Das mosaische Gesetz ist eine politisch-religiöse, auf agrarischer Basis ruhende Constitution; die Grundgesetze sind: 1) Jehovah ist ausschließlich als Gott und zugleich als der eigentliche König der Nation (Theokratie) zu verehren, alle Culte andrer Art gelten schlechthin für criminell. 2) Die Nation hat sich als das Eigenthum Jehovahs ihres Königs im vorzüglichen Sinne zu betrachten, sie muß sich daher von der Vermischung mit andern

Völkern, die nicht in die Theokratie eingeschlossen sind, entfernt halten (Exod. 23, 32. 34, 12. 26. vgl. Deut. 21. 10 ff. 23, 14 ff. hierinnen liegt zum Theil der Grund von dem Speiseverbot.) 3) Landbau ist die Grundlage des Staats und das ganze Staatsgebiet wird so vertheilt, daß jeder Israelit seinen Antheil erhält. — Aus diesem Grundcharakter der mos. Legislation entwickelt sich von selbst die vorzügliche auch politische Wichtigkeit des Priesterordens; ihm wurde nämlich mit der Administration des Cultus zugleich auch die beschließende (s. d. Art. Urim u. Thummim) und richterliche Gewalt anvertraut; es fand eine gesetzliche Priesterhierarchie statt, doch erlitt dieses Verhältniß seit Einführung der Königswürde nicht unbedeutende Modifikationen s. d. Art. König. — Die einzelnen gesetzlichen Verordnungen nebst ihren Gründen und ihrem Einflusse auf das Nationalwohl s. unter besondern Collectivartikeln z. B. Reinigkeitsgesetze, Sabbathsjahr u. s. w.

Der Ursprung dieser Legislation wird auf Moses zurückgeführt; es ist aber leicht bemerklich, daß 1) der Gesetzgeber nicht lauter neue Verordnungen aufstellte, sondern die seit alten Zeiten bei seinem Volke herrschende Observanz entweder unverändert oder in veredelter Gestalt beibehielt (vgl. d. A. Levirat, Erstgeburt u. a.) s. Michaelis M. R. 1. 10 ff. Iken Diss. II. de institutis et cerimoniis legis Mos. ante Mosen. Brem. 751. 4. Reimar. cogitationes de legib. Mosaic. ante Mosen. Hamb. 741. 4. auch in den Commentt. theoll. VI. 1. sqq. — 2) hat man wiederholt die Behauptung aufgestellt, daß vieles aus der ägyptischen Staats- und Rechtsverfassung entlehnt sei (Spencer de legg. Hebr. ritual. u. s. w. s. ob. das Schriftenverz.) Dieß ist gewiß im allgemeinen richtig, muß jedoch nicht so weit ausgedehnt werden als Spencer u. A. thun. Die agrarische Grundlage z. B., die Priesterkaste (vgl. Herod. 2, 37. Diod. 1, 73.) selbst die allgemeine Idee der Theokratie finden wir in Aegypten wieder und es ist möglich, daß der israelit. Gesetzgeber, der in die Geheimnisse der Priesterkaste eingeweiht war, (Act. 7, 22.) diese Einrichtungen als Vorbild seines Entwurfs benutzte. Dagegen ist der Geist, den er diesen Formen einhauchte, ein wesentlich verschiedener, dem ägyptischen wie dem kananitischen entgegengesetzter (Lev. 18, 2.) vgl. Rau Unters. über Typol. 19 ff.

Die ganze mos. Legislation trägt unverkennbar den Charakter hoher Zweckmäßigkeit an sich, d. h. einer möglichsten Angemessenheit der einzelnen Verordnungen, so wie des legislatorischen Ganzen zum Volkscharakter, wie ihn der Gesetzgeber schon vorfand, und zu allen physischen besonders klimatischen (vgl. d. Ges. über d. Aussatz, viele Speisegesetze) u. s. w. und politischen Verhältnissen des Landes, in welchem der Staat gegründet wurde. Es

kann nicht fehlen, daß einige Gesetze, je mehr sie dieser Zweckmäßigkeit entsprechen, um desto individueller, folglich blos auf den hebr. Staat berechnet erscheinen. Dabei ist diese Gesetzgebung im Ganzen **vollständig** vgl. Deut. 19, 14. Num. 36, 5. ff. Deut. 23, 10 ff. (doch über Meineid, Testamente u. s. w. fehlen Bestimmungen), **streng consequent** und was besonders den criminellen Theil betrifft, **mild** und menschlich (keine marternden Todesstrafen, keine Folter als Beweismittel, keine die Lebenden infamirenden Strafen, ein billiger Unterschied zwischen Todtschlag und Mord vgl. noch die Rücksichten auf die Armen, Herabgekommen u. s. w.) S. überhaupt D. Hornsyli D. nonnulla de principiis legum Mos. de genio populi, cui hae leges datae sunt et de eavi quam in gentem habuerunt. Hafn. 792. 8 Stäudlin Comment. II. de legum Mosaicar. momento et ingenio, collectiorte et edit. Götting. 796. sq. 4. Purmann Pr. II. de fontib. et oeconomia legum Mos. Frcf. 789. 4. Michaelis M. R. I. 22. ff. Der Vorwurf, daß die Gesetzgebung die Hebräer zu sehr von andern Völkern isolirt und deshalb nur eine nationale, keine rein menschliche Bildung möglich gemacht habe, ist allerdings nicht ganz abzulehnen, obschon der Grund jener Erscheinung keineswegs allein in dem mos. Gesetze, sondern größtentheils in der politisch-historischen Stellung der Hebräer gegen die benachbarten und herrschenden Völker zu suchen seyn dürfte. S. d. A. **Fremde**. Will man überhaupt den Einfluß des mos. Ges. billig beurtheilen, so darf man nicht vergessen, daß es von den frühesten Zeiten an sehr ungünstige Schicksale hatte, daß in der Periode der Richter noch an kein Fixiren staats- und privatrechtlicher Verhältnisse zu denken war, daß selbst die Art, wodurch sich diese Anarchie schloß, nämlich die Einführung des Königsthums gegen die theokratische Idee des Gesetzgebers verstieß, daß die Könige, zumal nach der unseligen, die Grundverfassung erschütternden Spaltung sich vielfache Willkührlichkeiten und Eingriffe erlaubten, welchen die Propheten, als die eigentlichen Wächter der Constitution, nicht immer mit Erfolg wehren konnten, daß endlich im nachexil. Zeitalter ein fremder Geist die Nation bewegte, der eine richtige Würdigung und Durchführung der gesetzlichen Anordnungen nicht begünstigte, auch wenn das politische Verhältniß weniger traurig gewesen wäre.

Es ist ferner behauptet worden, das mos. Gesetz habe die Religion gleichsam in einen Hofdienst der Gottheit verwandelt und seiner ganzen Tendenz nach nur eine **äußere Legalität** (daß. צְדָקָה das höchste) nicht innere Frömmigkeit erzielt (**Kant** Rel. innerh. d. Gränz. d. Vern. 139 ff.), wie denn auch die Geschichte der Nation lehre, daß die gerühmtesten relig. Helden (z. B. Hiob) nur die erstere, selten die letztere besessen. Allein 1) enthält der Pent. auch **rein-moralische** Gesetze Exod. 20, 12.

17. Lev. 19, 14. 17. 22, 33. Deut. 6, 20 ff. 22, 1 ff. 27, 18. (vgl. Eckermann theol. Beitr. IV. 191 ff. J. G. Erdmann D ss. leges Mosis morales praestantiores esse legib. Lycurgi et Solonis. Viteb. 788 4 2) dringen die Propheten, di den Geist des Mosaismus am reinsten aufgefaßt hatten, überall auf ächte Moralität, auf religiöse Gesinnung (Jes. 1. 11 ff. 58, 3, ff. 66. 3. ff. Mich. 6, 6. ff. vgl Ps. 7, 5. 50. 15 ff. 51, 3. u. a.) und es ist mithin nicht Schuld der mos. Legislation, wenn das Volk im Großen nur das Symbol im Auge hatte, das Geistige aber, was diesem unterlag, übersah, denn schwerlich wird bewiesen werden können, daß die Idee der Theokratie an sich nachtheilig für die reine Sittlichkeit wirken müsse.

Wir haben bisher die gewöhnliche Ansicht, daß Moses Urheber der ganzen im Pentateuch vorliegenden Legislation sei, stillschweigend als richtig vorausgesetzt; dieß ist sie aber sicher nicht, und man darf aus folgenden Gründen höchst wahrscheinlich finden, daß von jenem großen Heerführer der Nation, wenn auch nicht blos der Dekalogus (oder wohl gar nur seine Grundzüge s. de Wette Krit. 254.) doch einzig die Fundamentalgesetze und der allgemeine Entwurf herrühre: 1) ist es nicht wohl abzusehen, wie der Heerführer eines noch nicht an Zucht und Gesetzlichkeit gewöhnten Volks auf dem Marsche unter so vielen Zerstreuungen und anderweiten Beschäftigungen, eine solche Menge von Gesetzen habe ausarbeiten und auch niederschreiben können (de Wette Krit. 274. ff.), da zumal die Schreibkunst in jenem Zeitalter wohl noch nicht mit großer Leichtigkeit geübt wurde, und mußte nicht die rohe Nation durch solch' eine Menge von Gesetzen gleichsam betäubt, und die Undisciplin statt gehoben nur noch vermehrt werden? (de Wette a. a. O. 277. ff.) 2) der Pentat. umfaßt nicht wenige sehr specielle (Deut. 19, 5. Lev. 1—8. 11—15. 9, 23 ff. 25. 19, 19. 27. 33.) manche nur auf die Lokalität Palästina's (Exod. 22, 5. 6. 23, 11. 19. Lev. 14, 34 ff. 19, 9. 10. 20, 1 ff. 18, 21.) bezügliche Verordnungen; diese konnte Moses, der gewiß keine detaillirte Kenntniß des Landes hatte, nicht wohl aufzeichnen, jene aber pflegen überall erst durch eine längere Erfahrung veranlaßt und mehr von den Verhältnissen herbeigeführt als durch Speculation erzeugt zu werden; 3) es finden sich mehrere Beispiele von Widersprüchen, (besonders im Deuteronom.) späterer Verordnungen mit frühern oder mit dem Geiste der ganzen Constitution (Deut. 17, 14 ff. 5, 6—18. vgl. Exod. 20, 2 ff. Deut. 14, 1 ff. vgl Lev. 11. Deut. 15, 12. ff. vgl. Exod. 21, 2 ff. Num. 4, 2. ff. vgl. Num. 8, 24. Deut. 15, 1 ff. Lev. 25. vgl. de Wette Einl. 181. 4) manchen Festsetzungen liegen unverkennbare Rücksichten auf einen notorisch erst später eingetretenen Thatbestand zum Grunde (Deut. 19, 14. Lev. 26, 35.) 5) viele im Pent. als mosaisch aufgeführte Gesetze wurden in der

Periode der blühenden Theokratie und unter constitutionellen Regierungen nicht beobachtet, was gar nicht möglich war, wenn man ein geschriebenes Gesetzbuch hatte. (1 Kön. 21, 2. Neh. 8, 17 vgl. m. 2 Chron. 5, 3 ff. Esr. 3, 4 s. auch Jo. 5, 2 ff.) S. überh. Vater Abhdl. üb. d. Pentat. im 3 B. s. Com. S. 56 ff. de Wette Krit. d. isr. G. 278 ff. Bertholdt Einl. III. 775 ff. dagegen sind Stäudlins Einwendungen (Gesch. d. Sittenl. Jesu I. 118 ff. und in Bertholdts theol. Journ. III. nicht entscheidend, vgl. auch Eichhorn II. 417 ff. Vielleicht machte Moses fürs Volk nur den Dekalog bekannt, entwarf jedoch auch die Grundzüge der Constitution und übergab sie dem Priesterorden, um sie einst ins Werk zu richten. Die speciellen Bestimmungen wurden nach und nach, wie sich das Bedürfniß zeigte, festgesetzt, die, welche im Deuteron enthalten sind, giengen größtentheils von den Priestern aus oder wurden unter ihrem Einflusse aufgezeichnet s. de Wette Einl. 181.

Gethsemane, Γεθσημανη (nach d. best. Handschr. Γεθσαμανει) ein Vorwerk (χωριον s. Künoel Com. I. 740.) oder Bauerhof am Fuße des Oelbergs jenseit des Bachs Kedron, bekannt aus der Leidensgeschichte Jesu Mt. 26, 36. Mr. 14, 32. Der Ursprung des Namens ist zweifelhaft, man kann ihn גת שמנא Oelkelter (vgl. LXX. Γεθ für גת 1 Sam. 6. 17 21, 10. a.) oder — jedoch weniger wahrscheinlich — גי שמנא Oelfeld deuten (de Dieu Crit. sacr. 379. Paulus Com III. 618) vgl. Hamelsveld II 152 Zorn Opusc. II. 530 sq. Hillers Derivation (גַת סִימָנִי torcular signorum) liegt zu entfernt und giebt keinen passenden Sinn.

Getränke der Hebräer waren 1) Wasser 2) Wein, s. d. A. 3) künstliche Weine שֵׁכָר sicera (vgl. a. מִשְׁרָה Num. 6, 3.) s. d. A. Wein. 4) Essig s. einzeln d. AA. Als Trinkgeschirre brauchte man Becher כּוֹס, (כְּפוֹר s. Gesen WB.) ποτηριον Mt. 23, 25. קְשָׂוָה, גָּבִיעַ (vgl. Gesen WB.) und Schaalen מִזְרָק, צַפַּחַת. In Aegypten trank man Gerstenwein ζυθος.

Getraide, בַּר, שֶׁבֶר. Die Hebräer bauten blos Weitzen, Gerste, Spelt; Roggen und Hafer kommt in der Bibel nie vor, dagegen nach Einigen Reis שׂוֹרָה s. d. einzeln AA.

Gewichte, (מִשְׁקוֹל). Das kleinste hebr. Gewicht war גֵּרָה, wahrscheinlich, wie das κερατιον, siliqua der Griechen und Römer eine natürliche Bohne (Johannisbrodbohne) Exod. 30, 13.

Lev. 27, 25. Num. 3, 47. vgl. Michaelis Suppl. 365 sqq. (nach Eisenschmidt sind 18 = 87 od. 88 par. Gran); 10 dergleichen machten ein בֶּקַע (Gen. 24, 22. Exod. 38, 26. 20.) 20 einen Sekel שֶׁקֶל; 100 Sekel eine Mine מָנֶה 1 Kön. 10, 17. vgl. 2 Chron. 9, 16. (eine andere aber dunkle Angabe Ezech. 45. 12. vgl. Rosenmüller z. d. St. u. Gesen. WB., endlich 30 Minen oder 3000 Sekel ein Talent כִּכָּר Exod. 38 25 ff. Zach. 5, 7. 1 Kön. 9, 14. a. Ueber den wahrscheinlichen Gehalt diese Gewichte s. d. A. Sekel. — Die Gewichte, deren sich die Kaufleute bedienten, hießen אֲבָנִים, weil sie gewöhnlich aus Stein gefertigt seyn mochten (da dieses Material sich nicht so leicht abnutzt als selbst das Eisen, welches dem Rost unterworfen ist, s. Rosenmüller Morg. IV. 134.); sie pflegten dieselben in der Gürtelbörse bei sich zu tragen, dah. אַבְנֵי כִיס Sprchw. 16, 11. vgl. Mich. 6, 11. was noch jetzt in Persien üblich ist s. Chardin III. 422. Falsche Wage und Gewicht war im mos. Gesetz streng untersagt, Lev. 19, 35 ff. Deut. 25, 14 ff. dessen ungeachtet wird in den Sprüchwörtern dagegen als gegen etwas nicht ungewöhnliches öfters gesprochen Sprüchw. 11, 1. 20, 10. 23.

Giach, גִּיחַ LXX. Γαι Ort in Palästina ohnweit Gibeon 2 Sam. 2, 24

Gibea, גִּבְעָה Γαβαθ, St im Stamme Benjamin, Richt. 19, 13. dah. גִּבְעַת בִּנְיָמִין 1 Sam. 13, 2.; anderwärts 1 Sam. 11, 4. גִּבְעַת שָׁאוּל Jos. B. Jud. 6, 2. Γαβαθσαουλη, beides wohl zum Unterschied von Geba. Nach Joseph. Antt. 5. 2. lag sie 30 (20) Stad. von Jerus. s. Reland 810. Cellar. Notit. II. 556.

Gibeath, גִּבְעַת Stadt im Stamme Benjamin, Jos. 18, 18. Einen andern Ort dieses Namens (Γαβαθα 12 M. von Eleutheropolis) erwähnt Euseb. u. Steph. B. nennt eine Stadt Γαβαθη in Galiläa, s. Reland p. 772 u. 810.

Gibeath Pinchas, גִּבְעַת פִּינְחָס Stadt im Stamme Ephraim Jos. 24, 53.

Gibeon, גִּבְעוֹן LXX. Γαβαων, Stadt 50 Stad. nordwestlich von Jerusalem (Jos. Antt. 7, 10. gl. b. Jud. 2, 37) 4 röm. Meilen von Bethel (Euseb. Hieron.) Hauptort der aus 4 Städten (Gib. Kephira, Beeroth Kirjathjearim) bestehenden gibeonitischen Republik (Jos. 9, 17.). Sie ward, obschon die Gibeoniter sich durch ein Bündniß mit den Israeliten ihre Wohnsitze zu sichern versucht hatten, dem Stamme Benjamin zugetheilt

Jos. 18, 25. und später von vielen Priesterfamilien bewohnt, (Jos. 21, 17.) Unter David und Salomo war sie nach 1 Kön. 3, 4 ff. 1 Chron. 21 (22) 29 der Sitz der Stiftshütte, vgl. noch Jes. 28, 21. Jer. 41, 12. Jetzt soll an ihrer Stelle ein Flecken (Dorf) Geb (Dschib) stehen (Pococke II. 73. Büsching Erdb. V. I. 438.) vgl. Cellar, Not. II. 556 sqq. Reland 811. Hamelsveld III. 260 ff. Ueber גֶּבַר Ebr. 2, 20., was Einige für gleichbedeutend mit גִּבְעוֹן halten, s. Gesen. WB. 506.; über die Gibeoniten aber, die zu Handdiensten beim Tempel gebraucht würden, den A. Tempel.

Gibbethon, גִּבְּתוֹן, Euseb. Γαβαθων των αλλοφυλων Joseph. Γαβαθω philistäische Stadt im Umfange des St. Dan. Jos. 19, 44. 21, 23. 1 Kön. 15, 27.

Gicht, Gichtbrüchig, s. d. A. Paralytische.

Gideon, גִּדְעוֹן LXX. Γεδεων (Hebr. 11, 32.) Sohn des Joas und Schophet der Israeliten, welcher den Baalskultus zu Ophra zerstörte, Richt. 6, 12 ff. (dah. sein Beiname יְרֻבַּעַל Ιεροβααλ Richt. 6, 32. vgl. יְרֻבֶּשֶׁת 2 Sam. 11, 21. s. Gesen. WB.) u das Volk von d. siebenjährigen Herrschaft der Midianiter befreite, Richt. 7, 1—25. 8, 5. ff. (vgl. J. G. Michaelis in d. Symbol. lit. Brem III. II. 291 sqq.) wofür ihm eine Parthei die Königswürde antrug, Richt. 8, 22 ff. Ueber die Engelserscheinung K. 6. s. Bauer hebr. Mythol. II. 27 ff. (natürliche Erklärungen, die aber wenig wahrscheinlich sind, versuchten Hezel Geist d. Philos. u. Sp. der alten Welt 192, der Verf. der Kritik u. Erklär der im hebr. Staate sich ereigneten (!) Wunderbegebenheiten 40. u. A.). — Aehnliche Kriegslisten wie die 7, 21 ff. erzählte, s. bei Polyaen. 2, 37. Niebuhr Beschr. Arab. 304. vgl. Exeget. Handb. z. d. St. Rosenmüller Morgenl. III. 35 f.

Gidom, גִּדְעֹם unbekannter Ort in Palästina, Richt. 28, 48.

Gift, wird durch רֹאשׁ, חֵמָה bezeichnet; letzteres steht auch für eine Giftpflanze Deut. 29, 17. die auf Aeckern wächst, Hos. 10, 4. bitter ist Ps. 69, 22. Klagel. 3, 5. und Trauben trägt, Deut 32, 32. Jede nähere Bestimmung ist, da die alten Uebersetzungen blos allgemeine Ausdrücke haben, (LXX. χολη, Vulg. fel., dagegen Venet. τιθυμαλον) und in den Dialekten nichts vergleichbares sich findet, unsicher. Oedmann IV. 81 ff. dachte an die giftige Coloquinte Cucumis Colocyn-

thi L. welche in Arabien und Palästina fast überall wächst, einen an der Erde kriechenden Stengel mit hellgrünen Blättern hat, und Früchte mit ungemein bittern Safte hervorbringt. Michaelis wollte (Fragen 145.) den Hyoscyamus oder (Suppl. 2220) den Lolch, lolium temulentum s. d. A.; Celsius (Hierob. II. 46 sqq.) den Erdschierling cicutaria (wogegen s. Michaelis u. Oedmann a. a. O.) Gedbes endlich (s. Vater Com. über Pent. III. 300.) die Raute verstehn.

Gihon, s. d. A. Eden.

Gilboa, גִּלְבֹּעַ LXX. Joseph. (Antt. 6. 15.) Γελβουε, Γελβος, Gebirge im St. Issaschar, auf welchem Saul in einem Treffen gegen die Philistäer sein Leben verlor, 1 Sam. 28, 4. 31, 1. 2 Sam. 1, 6. 21. vgl. Reland 344. Hamelsveld I. 366 f.

Gilead, גִּלְעָד Γαλααδ 1) das Gebirge jenseits des Jordan, das vom Antilibanus südlich bis nach Arabien hin, östlich bis etwa eine Tagereise vom Euphrath reicht und sehr gute Viehtriften hatte, Hohesl. 4, 1. vgl. Num. 32, 1. Gen. 31, 25 sqq. Γαλαδης bei Jos. Antt. I. 19. vgl. Euseb. Onom. s. Hamelsveld I 385 ff. — In der Stelle Richt. 7, 3. ist nicht ein Gebirge Gilead disseits des Jordans in der Ebene Jesreel erwähnt, die Worte מהר גלעד beziehen sich vielmehr auf das Gebirge Gil. jenseit d. Jordans, von welchem die Midianiter in das disseitige Kanaan eingefallen waren, und wohin sie auch wieder zurückgedrängt werden mußten. Wer also an dem Feldzug nicht ferner Antheil nehmen wollte, floh מהר גלעד. Es ist also nicht nöthig, mit Clericus גלבע oder mit Michaelis u. a. מַהֵר zu lesen s. Exeget. Handb. II. 91. 2) Landstrich jenseits d. Jordan a) im weitern Sinne das ganze östlich vom Jordan gelegene Palästina ar. جرش Num. 32, 26. 29. vgl. 33, 39. Deut. 34, 1. Richt. 20, 1. Zach. 10, 10. — b) im engern Sinne ein einzelner Distrikt südlich von Basan, aber wohl ohne genaue Gränzbestimmung, Γαλααδ 1 Macc. 5, 9 Γαλαδινη Jos. Antt. 9, 8. Γαλααδιτις 1 Macc. 5, 20 sqq. Γαλαδα Steph. — Er umfaßte die Stammgebiete Gad Jos. 20, 8. Num. 32, 1. Ruben Num. a. a. O. und einen Theil von Manasse Num. 32, 40. Deut. 3, 15. Jos. 12, 1. Beide Bedeutungen finden sich vereinigt 2 Kön. 10, 33. Im Zeitalter Jesu hieß das Ostjordanland Peraea (περαν του Ιορδανου Judith 1, 8. Mt. 4, 25.) doch bezeichnet auch dieser

Name gewöhnlich blos einen einzelnen Distrikt, dessen Gränzen Joseph. B. Jud. 3, 2. so nachweißt: μηκος αυτης απο Μαχαιρουντος εις Πελλαν, ευρος δε απο Φιλαδελφειας μεχρι Ιορδανου και Πελλη μεν τα προς αρκτον ὁριζεται, τα προς ἑσπεραν δε Ιορδανη, μεσημβρινον δε αυτης περας ἡ Μωαβιτις, και προς ανατολην Αραβια τε και Σιμωνιτιδι. προς δε Φιλαδελφινη και Γερασοις αποτεμνεται. Die Hauptstadt war Gadara, Jos. b. Jud. V. 3. vgl. überh. Reland 194. sqq. Lightfoot 567. 157. a. s. d. Art. Peräa.

Gilgal, גִּלְגָּל LXX. (u. 1 Macc. 9, 2. Γαλγαλα) 1) Stadt 10 Stad. östlich von Jericho u. 50 Stad. vom Jordan (Jos. Antt. V, 1.) 1 Sam. 7, 16. 13, 15. 2 Kön. 2, 1. u. a. berüchtigt durch den dort seit den Zeiten der Richter herrschenden Götzendienst (Richt. 3, 19. 26 Hos. 4, 15. 9, 15. 12, 12. Amos. 4, 4.) Euseb. fand noch Trümmer Jetzt ist aber keine Spur mehr von ihr übrig vgl. Hamelsveld III. 428. — 2) ehemal. kananit. Königsstadt (Jos. 12, 20.) nach Euseb. u. Hier. in der Ebene Saron 6 M. nördlich von Antipatris, womit Deut. 11, 30. vgl. Lightfoot 153 ff. übereinstimmt. Hamelsveld III. 250 ff. In der Stelle 1 Macc. 9, 1. hält Michaelis die Lesart des Josephus Γαλιλαια für die richtige. Drusius z. d. St. sagt: positum videtur hoc l. pro εις Γαλιλ. sic in historia ebr. filii Gorionis fol. 38. col. 3. הגלגל legitur pro eo, quod 1 Macc. 5, 7. in Galilaeam; vgl. Jos. 12, 23 מֶלֶךְ גּוֹיִם לְגִלְגָּל LXX. βασιλεια Γει της Γαλιλαιας. Entweder hat man eine Verwechselung der ähnlich geschriebenen Worte גלגל und גליל anzunehmen, oder גלגל war als Name der Landschaft גליל הגוים Jes. 9, 1. ebenfalls im Gebrauch vgl. d. Stammw. גלל.

Giloh, גִּלֹה Stadt im gebirgigen Theile des St. Juda Jos. 15, 51. 2 Sam. 15, 12. LXX. Γωλα.

Gimso, גִּמְזוֹ LXX. Γαμζω Stadt wahrscheinlich im St. Juda 2 Chron. 28, 18.

Ginster, רֹתֶם (vgl. ar. رَتَم) Genista Raetem Forsk. (wohl verschieden von Spartium junceum L.) ein mäßiger Strauch im wüsten Arabien mit dünnen, gekerbten Zweigen, einfachen Blättern, weißen Blüthen und länglichrunden Früchten, 1 Kön. 19, 4. Die Wurzel ist ungemein bitter und kann nur bei der größten Dürftigkeit als Nahrung dienen, Jos 30, 4. Sie wird gewöhnlich zur Feuerung gebraucht (Theven. Voy. 302)

und vielleicht nur daran hat man in d. St. Ps. 120, 4. zu denken s. de Wette Com. 492 f. Anders Forskål: Igni injecta fragore tonat velut Iuniperus. Haec nota apprime convenit animo iracundo et immiti. Rosenmüller.(Morgenl. IV. 107.) denkt an die lang fortglühenden Kohlen des Ginsterholzes (Hieron. ep. 78.) — vgl. Celsius 1. 264 ff. Oedmann 2, 161. Nach d. Rabbin. deuten übrigens die meisten ältern Ausleger רתם vom Wacholderbaum. So auch Luther.

Girgasiter, גִּרְגָּשִׁי LXX. Γεργεσαιοι (Gen. 10, 16. 15, 21. Deut. 7, 1. Jos. 3, 10. ein Volk vom Stamme der Kananiter diesseit (nach Bochart u. A. jenseit) des Jordans Jos. 24, 11. vgl. Reland 138. Hamelsveld III. 59 f. Die Mt. 8. 28. vorkommenden Γεργεσηνοι sind wohl nicht vergleichbar, da die richtige Lesart in dieser Stelle Γερασηνων od. Γαδαρηνων ist, Γεργ. aber durch Origenes in die Handschriften gekommen zu seyn scheint, vgl. Paulus Com I. 492. f. Künoel Com. I. 269 sqq. Michaelis Einl. in N. T. I. 732 ff. s. d. A. Gadara. Auch sagt Joseph. Antt. 1. 6. ausdrücklich, es sei von den גרגשי keine Spur mehr in Palästina zu finden vgl. Reland 138. Michael. Spicil.II. 20. Vater Com. üb. Pent. I. 144.

Girsiter, גרזי 1 Sam. 27, 8. ein Völkerstamm in Südpalästina, der neben den Gessuriten und Amalekitern erwähnt wird. Das Keri liest גזרי und man könnte dann vielleicht an Abkömmlinge (Kolonisten) aus der Stadt Geser (s. d. A.) denken vgl. Jos. 10, 33. 16, 3. s. Hamelsveld III. 59 ff. Clericus vergleicht die Gerrener 2 Macc. 13, 24. s. d. A.

Gittaim, גִּתַּיִם LXX. Γεθαιμ Stadt im St. Benjamin, Neh. 11, 33. 2 Sam. 4, 2 f.

Glas, vgl. d. A. Edelsteine.

Gob, גּוֹב LXX. Γοβ, Stadt in Palästina 2 Sam. 21, 18. f. In d. Parallelstelle findet sich גזר 1 Chron. 20, 4.

Gog, s. d. Art. Magog.

Götzendienst a) der Hebräer. Dieser war von doppelter Art: 1) Verehrung anderer für göttlich gehaltener Wesen außer dem Jehovah. Dergleichen falsche Götter hießen in der Kirchensprache אֱלִילִים ,אֱוִילִים Lev. 19, 4. 26, 1. הֶבֶל Jer. 2. 5. שָׁוְא Jer. 18, 15. (צַו Hos. 5, 11) אָוֶן Jes. 41, 29. גִּלּוּלִים 2 Kön. 21, 21. u. s. w. (ματαια Act. 14, 15. vgl. LXX. Lev. 17, 7. Jes. 2, 20. a.) dagegen Jehovah als wahrer Gott אֵל חַי oder

אֵל שַׁדַּי. Zwar war der Götzendienst nach dem mos. Gesetze mit Steinigung verpönt Deut. 17, 2. ff. vgl. 13, 2 ff., dessen ungeachtet aber fielen die Hebräer besonders im Zeitalter der Richter und unter den spätern Königen häufig vom Jehovahkultus ab, und ergaben sich der Verehrung philistäischer, syrischer, phönizischer, arabischer (im Zeitalter der Maccabäer auch griechischer) Gottheiten, (vgl. d. AA. Astarte, Baal, Moloch, Thamuz) und im Königr. Israel war selbst eine Zeitlang der Baalskultus durch die Regenten Exod. 20, 4. Deut. 4, 16 sanctionirt. Damit hieng Wahrsagerei, Zauberei, falsches Prophetenthum sehr nahe zusammen (Deut. 18, 10 f.) — 2) Verehrung Jehovahs unter einem Bilde (Richt. 6, 25 ff. 8. 24 ff. 1 Kön. 12, 26 ff.) die Exod. 20, 4 Deut. 4, 16, verboten war. Die Symbole hatte man vorzüglich aus Aegypten (Moscholatrie s. d. A. Kalb, goldnes) entlehnt. — Als Hauptursache dieser Hinneigung des israelit. Volks zum Götzendienst ist wohl dessen rohe Sinnlichkeit zu betrachten, welche durch den abstracten Jehovismus weit weniger als durch den Naturdienst der benachbarten Völker befriedigt wurde. Dazu kam, daß nach Feststellung der kirchlichen Verhältnisse nur ein Nationalheiligthum war (oder sein sollte), mithin alle von diesem entfernt lebende Hebräer wenig oder gar keine Nahrung für ihre religiösen Gefühle finden konnten. Vgl. überh. Michaelis Mos. R. V. 98 ff. Leusden de idolis vet. Test. in s. Philol. hebr. mixt. 291 sqq. Jahn III. 447 ff. de Wette Archäol. 274. 276 ff. — b) Ueber den Götzendienst nicht-israelitischer Völker s. die einzelnen AA. Von den Propheten wird derselbe häufig in seiner ganzen Blöße dargestellt, (Jes. 41, 44. Jer. 10, a.) Die Götzenbilder waren theils gegossene מַסֵּכָה, נֶסֶךְ: theils ausgehauene פֶּסֶל, פְּסִיל s. Gesen. WB. sie wurden mit Ketten festgemacht, damit sie nicht herabfallen oder gar fortgetragen werden könnten Jes 41, 7. Jer. 10, 4. B. d. Weish. 13, 15. Sieger pflegten sie in der Regel mit sich abzuführen, um die unterjochten Nationen dadurch zu größerer Treue zu verpflichten, Jer. 48, 7. Hos. 10, 5. f. Dan. 11, 8. Jes. 46, 1. vgl. Herod. 1, 183. Arrian exp. Alex. 7, 19. Bocharti Hieroz. I. 372. und die Ausleger zu Virgil Aen. 2, 351. Liv. 5, 21.

Gojim, גּוֹיִם Name eines Volksstammes in Palästina, dessen Ursprung und Wohnsitze aber nicht weiter bekannt sind, Gen. 14, 1. Jos. 12, 23. vgl. auch Haroth Gojim. S. Hamelsveld III. 253 f.

Golan, גּוֹלָן. LXX. und Euseb. Γαυλων (ܓܘܠܢ) Leviten-Stadt; in Basan zum Stamme Manasse gehörig Deut. 4,

43. Jos. 20, 8. 21, 27. 1 Chron. 6, 56. noch zur Zeit des Eusebius ein großer Ort. Von ihr war die Landschaft Gaulonitis benannt, die Josephus (Antt. 8, 2. b. Jud. 1, 4. 25. 3, 2.) zwischen Batanaea und dem Jordan zu setzen scheint. Ihre Hauptstadt nennt er Γαυλανη (B. Jud. 1, 4.) vgl Reland 199 ff. 318. 815. Cellar. Notit. II. 630 f. Hamelsveld III. 180.

Golgotha, Γολγοθα (= גֻּלְגַּלְתָּא vgl. das Hebr. גֻּלְגֹּלֶת Schädel) d. i. Schädelstätte (κρανιου τοπος) oder Gerichteplatz außerhalb Jerusalem, wahrscheinlich ein etwas erhöheter Ort, wenn auch nicht gerade ein abgesonderter Hügel Mt. 27, 23. Joh. 19, 17. vgl. Hebr. 12, 12. (Zeibich verm. Beitr. I. II.) Die Tradition versetzt ihn an die Nordwestseite der alten Stadt (Euseb. u. Hier. auf die Nordseite von Sion) und zeigt ihn noch unter dem Namen Calvarienberg (Calvaria) mitten in der Stadt. Dieß ist aber gewiß unrichtig, s. Korte R. 210 ff. 229 ff. (in Paulus Samml. II. 85. ff.) Plessing über Golgatha und Christi Grab, Halle 789. 8. vgl. Michaelis n. orient. Bibl. VII. 45 ff. und man hat Golg. sicher außerhalb der Ringmauer des alten (u. folglich auch des heutigen) Jerusalems, wahrscheinlich an der Straße nach Jericho zu suchen s. Hamelsveld II. 156 ff. Benannt wurde dieser Ort vermuthlich von seiner Bestimmung als Richtplatz für Missethäter, nicht wie A. wollen (Paulus Com. III. 770.) von seiner Schädelähnlichen Gestalt, noch weniger aber, weil dort der Kopf Adams begraben liege, Hieron. in Ephes. 5, 14. Augustin civ. D. 16, 32. (s. Suicer Thes. I. 56.) s. überh. Reland 860. Bachiene II. §. 135. Jahn III. 252 f.

Goliath, גָּלְיָת Riese vom Stamme der Philister aus der Stadt Gath, den der noch junge David in einem Völkerzwistschlichtenden Zweikampfe durch seine Hirtenschleuder zu Boden streckte, 1 Sam. 17. — eine Gewandheit, von der wir auch sonst bei den Schleuderern des Alterthums Beispiele finden, vgl. d. A. Schleuder. Die Körpergröße Goliaths und die Schwere seiner Rüstung (Wichmannshausen de armatura Gol. Viteb. 711. 4. vgl. Exeget. Handbuch IV 159 f. a. a O.) wird wohl ins Wunderbare übertrieben, wie dies in dergleichen Sagen zu geschehen pflegt — wiewohl uns der Gehalt der hebr. Maaße in jenem Zeitalter nicht genau bekannt ist. Uebrigens war es eine alte Sitte, dem getödteten Feinde den Kopf abzuhauen, V. 51. vgl. Xenoph. Anab. IV. Herod. 4, 6. Niebuhr Beschr. 304.— Gol. wird auch unter den Namen جالوت Dschalut im Koran (Sur. 2. V. 131 sq) erwähnt, vgl. Herbelot u. Gialuti, Höst Nachr. u. Marokkos 130.

Gomer, גֹּמֶר Gen. 10, 2 f. als Stammvolk von Askenas, Riphat und Thogarma, Ezech 38, 16. neben Thogarma im Heere des Gog genannt. Aus einem höchst precären etymolog. Grunde wollte Bochart Phal. 3, 8. die Phrygier verstehen, weil ein Theil ihres Landes κατακεκαυμένη genannt werde, גמר aber unter andern consumere bedeute! Die meisten Interpreten (vgl. schon Calmet) finden dagegen in diesem Namen die Cimmerier (od. Cimbern) Κιμμεριοι, die schon Homer kannte, die spätere Geographie der Griechen aber zwischen den Borysthenes u. Tanais setzt vgl. über die Einfälle derselben in Asien Herod. 1, 6. 15. 16. 103. 4, 1. 11. 12. Strabo p. 12. 106. 756. 859. 930. 958. ed. Almelov. (Bayer in Actt. Petropol. II. 410 sqq.) Guthrie III. 965 ff. Beck Weltg. I. 671. Doch hat man sich in den mos Urkunden auf keinen Fall ein scharf abgegränztes, sondern ein nur durch Sagen dunkel bekanntes Volk des barbarischen Nordens zu denken; s. Gesen WB. vgl. überh. Michaelis Spic. I 16 sqq. Suppl 333 sq. Ueber die Stelle d. Josephus Antt. 1:6. τους νυν αφ᾽ Ἑλληνων Γαλατας καλουμενους, Γομαρεις δε λεγομενους, Γομαρος εκτισε s. Michaelis Suppl. 335 sq. Derselbe Namen (Comares) findet sich auch bei Mel. 1, 2. Ptolem. 6, 13. (?) und bezeichnet ein Volk in Bactriana gegen Norden und den Oxus hin zwischen den Saltara und Komi s. Schultheß Parad 176. LXX. hab n Γαμερ. Targ. Hieros. אפריקי (Africanus) Arab. תרך (Turca).

Gomorrha, עֲמֹרָה LXX. Γομοῤῥα (vgl. Mt. 10, 15. Mr. 6, 11. Röm. 9, 29. 2 Petr. 2, 6 Jud 7.) Stadt im Thale Siddim, die nebst 4 andern durch das Gen. 14, 2. erzählte Ereigniß ins todte Meer versank.

Gorgias, Unterfeldherr des syr. Königs Antiochus Epiphanes, 1 Macc. 3, 38., der von Judas Makkabi in die Flucht geschlagen wurde 1 Macc. 4, 1 ff. 2 Macc. 8, 9. ff. (165 n. Chr.), später aber, als Gouverneur von Jamnia die jüd. Hauptleute Joseph und Asarias besiegte 1 Macc. 5, 56 ff. Aus den ersten Regierungsjahren des minderjährigen Antiochus Epiphanes meldet das 2. B. d. Macc. noch zwei Gefechte, welche die Juden mit Gorgias zu bestehen hatten 2 Macc. 10, 14. 15. und 12, 32 ff. er erscheint dabei als στρατηγος της Ιδουμαιας.

Gortynae, [Gortynna] Γορτυναι (eine semit. Etymol. versucht Simonis Onom. 50.) 1 Macc. 15, 23 eine wichtige Küstenstadt auf der Insel Creta mit 2 Häfen, Metallos 130 Stad. von der Stadt u. Lebenus 90 Stad. entfernt (Strabo X. 329.) Sie lag gegen Süden am Fl. Lethaeus, und hatte 50

R

Stadien im Umfange. Noch jetzt sollen ihre Ruinen (Ajous deka genannt) 6 Meil. vom Berge Ida zu sehen seyn.

Gosan, גּוֹזָן LXX. Γωζαν, ein Landstrich unter assyrischer Oberherrschaft, der 2 Reg. 17, 6. 18, 11. in Verbindung mit dem Flusse Chaboras, 19, 12. aber mit Haran (Carrä) genannt wird, vgl. auch Jes. 37, 12. Am wahrscheinlichsten vergleicht man daher das Γαυζανιτις des Ptolem. 5, 18. zwischen den Flüssen Chaboras und Saotoras, jetzt Kauschan. Anders Bochart (Phal. 3, 14) der an Gauzania dachte, welches Ptolem. 6, 2. unter den Städten des innern Mediens aufführt, s. dag. Michaelis Suppl. 280. der überhaupt nachzulesen ist, vgl. auch Cellar. Notit. u. Exeget. Handb. IX. 208. Der Verf. des letztern will wenigstens 2 Reg. 17. 18. 11. diese Stadt finden und für נְהַר חָבוֹר — הַר lesen, indem er bei Gauzania einen Berg Chaboras nachweißt, der im Text fälschlich Chaotras genannt seyn soll.

Gosen, גֹּשֶׁן, LXX. Γεσεμ 1) eine ägypt. Provinz, in welche durch Josephs Vermittelung der nomadisirende Jacob mit seiner Familie einwanderte, (Gen. 45, 10. 46, 28 ff. 47, 27. 50, 8.) und seine Nachkommen 430 Jahre sich aufhielten (Exod. 8, 22. 9, 26.) Ihre Lage ist schwierig, und läßt sich nur aus einigen beiläufigen Aeußerungen des mos. Concipienten ohngefähr bestimmen. Daß Gosen auf der Ostseite des Nils gelegen habe, ist nicht zu bezweifeln, denn nirgends wird gemeldet, daß Jacob oder die auswandernden Israeliten den Fluß passirt wären. Auch geht aus Exod. 13, 17. vgl 1 Chron. 7, 21 Gen. 46, 29. und Exod. 10, 10. 19. hervor, daß es mit Palästina und Arabien gränzte und nicht weit vom rothen Meere entfernt lag. Am wahrscheinlichsten hat man es also in Nieder- (u. Mittel-) Aegypten zu suchen, doch in einiger Entfernung von der fruchtbaren, angebauten Nilaue, was auch durch die des Landes kundigen LXX. bestätigt wird, die Gen. 45, 10. Γεσεν Ἀραβιας (vgl. Michaelis Suppl. I. 374 sqq.) Gen. 46, 28 aber καθ' Ἡρωων πολιν εις γην Ραμασση haben. Als Stadt in Gosen wird רַעְמְסֵס genannt, d. i. wahrscheinlich Heliopolis عين شمس; etwa 2 deutsche Meilen nordöstlich von dieser Stadt fand Niebuhr Ruinen, welche die Araber Tell el Jhud (Hügel der Juden) oder Turbet el Jhud (Begräbnisse der Juden) nennen s. Reis. I. 100. vgl. Seetzen in Zachs Corresp. XX. 460. Hartmann Erdbeschr. v. Aegypten 880 f. Michaelis Supplem. a. a. O. Hamelsveld bibl. Geogr. III. 334. Cellar. Notit. II. 51. sqq. Rosenmüll. Scholl. II. 342. Schultheß Parad. 122. Andere Hypothesen üb. G. finden sich ge-

sammelt und beurtheilt in Bellermanns Handb. IV. 191 ff. So wollte Lakemacher (Observat. philol VI. 297 sqq.) diese Landschaft weiter nördlich rechts von dem bubastischen Arme des Nils setzen u. hielt Raamses für die Stadt Abaris. Jablonsky (octo de terra Gosen Dissertt. Fcft. a. V. 756. u. in s. Opusc. II. 75 sqq.) hält es mit dem νομος Ἡρακλεωτης für identisch; da dieser aber auf der Westseite des Nils lag, so ist diese Ansicht entschieden unrichtig, vgl. Michaelis a. a. O. 379 ff.; Bryant endlich (Observations upon the ancient history of Egypt. 75 sqq.) wollte den saitischen Nomos verstanden wissen, vgl. Eichhorn Bibl. VI. 854 ff. — 2) Stadt und Gegend im gebirgigen Theil des St. Juda Jos. 10, 41; 11, 16. 15, 51. Ganz verwerflich ist Calmets Behauptung, dieses G. sei mit dem vorhergehenden einerlei.

Gottesdienst der Israeliten. Der Stammvater der hebr. Nation, Abraham, erscheint in der Urkunde schon als strenger Monotheist (s. d. A.), unter seinen Verwandten aber finden wir deutliche Spuren von Götzendienst, Gen. 31, 19. 35, 2 ff. vgl Jos. 24, 2. s. d. A. Teraphim, vgl. H. D. A. Sonne der Gott Abrahams, Hannov. 806. 8. Der Gottesdienst der Patriarchen (L. Bendavid üb. die Relig. der Ebräer vor Moses. Berl. 812. 8. — meist unerwiesene Hypothesen) war höchst einfach, und bestand in Gebet und Opfern, die man an jeder beliebigen Stelle verrichtete, obgleich sich frühzeitig der Glaube an gewisse heilige Oerter bildete, d. h. solche, wo man die Gottheit gegenwärtig dachte oder einmal erblickt zu haben meinte (Gen. 12, 8. f. 13, 4. 18. 22, 33. 22, 1. vgl. Euseb. Praep. ev. 1, 9. Tac. Germ 39. 40. Plin. 12, 1. Herod. 1, 131. s. Jurieu 751 sqq. — Salbsteine, Bätylien Gen. 28, 18. 35, 14. vgl. d. A.) In Aegypten mögen die Israeliten dem Götzendienst ergeben gewesen seyn, vgl. Amos 5, 25. f. Exod. 32, 1 Lev. 17, 7. Moses aber sanctionirte unter ihnen den Jehovahkultus als den einzig gesetzlichen, und ihm gebührt überhaupt das Verdienst, den reinen Monotheismus zuerst ins öffentliche Volksleben eingeführt zu haben, (de Wette bibl. Dogm. 38 ff.) Das Volk war indeß zu sinnlich und roh, als daß es mit der abstracten Idee Jehovahs sich hätte sonderlich befreunden können; daher griff es schon auf dem Zuge durch die Wüste nach dem Stiersymbol, (s. d. A. Goldnes Kalb) und verließ dieß auch später in Palästina, selbst als der Jehovahkultus schon eingerichtet war, nie gänzlich. Der durchs mos. Gesetz verordnete Gottesdienst bestand vorzüglich in verschiedenen Arten von Opfern (s. d. A.), die von einer besondern Priesterkaste dargebracht wurden, hatte zu seinen Stützpunkten außer dem wöchentlichen Sabbath, mehrere Feste (s. d. A.) und war an ein einziges Nationalheiligthum geknüpft. Lev. 17, 1 ff. Deut. 12,

16. Die letztere Verordnung ist aber erst spät vollkommen in Kraft getreten, indem man im Zeitalter der Richter Jud. 2, 5. 1 Sam. 7, 17. 9, 12. u. selbst noch unter den Königen 2 Sam. 15, 7. 32. 24, 18. 1 Reg. 3, 2 ff. 14, 22 f. 15, 14. 22, 44. 2 Reg. 12, 4. 14, 4. 15. 34. bis auf Josias auch an andern Orten, als bei der Stiftshütte oder dem Jerusalemischen Tempel opferte. Neben dieser Abweichung von den mosaischen Anordnungen sank das Volk aber von Zeit zu Zeit in eigentlichen Götzendienst und betete die Idole benachbarter Völker, insbesondere die Naturgottheiten der Syrer, Ammoniter, Philistäer u. s. w. an, vorzüglich häufig und fast ununterbrochen geschah dieß im Reiche Israel, dessen politische Stellung den Unterthanen den Mitgebrauch des Jerusalem. Centraltempels nicht verstatten zu können schien. Doch auch die Rechtgläubigen im Volke standen mit Ausnahme einzelner großer Männer auf keiner hohen Stufe ächt religiöser Bildung, da ihnen, wie die für den geistigen Mosaismus eifernden Propheten so oft klagten, (Jes. 1, 11 ff. 58, 3 ff. 66, 3. Jer. 6, 20 7, 21 ff. Hos. 6, 6. Amos 5, 21 f. Mich. 6, 6 ff. Ps. 50, 8 ff. u. s. w) der Opferdienst und das Ritual fast alles war. s. überh. Bertholdt de ortu Theol. vett. Hebr. Erl. 1802 3. II. Letzteres trat noch stärker im nachexilischen Zeitalter hervor und während der große Haufe in einer ängstlichen Anhänglichkeit an den Buchstaben befangen, die äußern gottesdienstlichen Uebungen immer zahlreicher und strenger zu machen strebte, Andre zu theologisch-philosophischen Grübeleien sich hinneigten und ihre vermeinte Aufgeklärtheit durch allegorische Interpretation mit den heil. Nationalschriften vereinbaren wollten, sammelten sich die wenigen vom Geist wahrer Religiosität durchdrungenen in besondere ascetische Gesellschaften (Essener. de Wette Dogm. 48 ff.) bis endlich durch eines großen Lehrers Wort und That das religiöse Leben zunächst unter den Palästinensern einen neuen, herrlichen Schwung erhielt. Vgl. überhaupt Jahn Arch. III. 106 ff.

Gotteslästerung, ward bei den Israeliten mit Steinigung bestraft, Lev. 24, 16. vgl. 24. 16. Daß Exod 22, 21. und Lev. 24, 15. auch die Lästerung fremder Götter untersagt, sei (Philo vit. Mos. 3. monarch. 1. Joseph. Antt. 4. 8.) ist nicht erweislich, s. Michaelis M.R. V. 158 ff.

Graeber, קְבָרִים legten die alten Hebräer (wie noch jetzt alle Orientalen Hasselquist 35 f. Thevenot. II. 2, 4.) außerhalb der Städte im Freien an, Jes. 14, 18. Luc. 7, 12. Joh. 11, 30. vgl. Diod. Sic. 1, 51. Michaelis Mos. R. IV. 307. nur Könige (2 Reg. 10, 35. 22, 36) u. Propheten (1 Sam. 28, 3.) durften in den Städten beigesetzt werden, vgl. Harmar Beob. II. 129 f. Gewöhnlich waren die Gräber Höhlen oder

Grotten (am liebsten in schattigen Umgebungen Gen. 23, 17. 35, 8. 1 Sam. 31, 13. 2 Kön. 21, 18. Jos. 19, 41. vgl Abulfar. Hist. Dynast. 228. Plin. 12, 2.) entweder natürliche, deren es in Palästina eine Menge giebt (s. d. A. Höhlen) oder künstliche für diesen Zweck ausgegrabene oder in Felsen gehauene, Jes. 2, 20. 22, 16. 2 Kön. 13, 21. 2 Chr. 16, 14. Mt. 8, 28 f. 27, 52. 60. Joh. 11, 38. Luc. 23, 53 Sie waren bei den Vornehmen und Königen erblich (Gen. 23 4 ff. 49, 31. 50, 13. vgl. zu diesen Stellen C. H. Zeibich de sepultura in terra sancta a Jacobo et Jos. expetita. Viteb 742. 4. J. S. Semler Com. de Patriarchar. ut in Palaest. sepelirentur desiderio. Hal. 756, 4. — Richt. 8, 31. 16, 31. 2 Sam. 2, 32. 17, 23. 19, 38. 21, 24 2 Chron. 21, 20.), wurden mit Thüren oder großen Steinen verschlossen, hauptsächlich wegen der fleischgierigen Schakals (Joh. a. a. O.) und im Mon. Adar (May) von außen übertüncht, um die Vorbeiziehenden vor der Berührung zu warnen Mt 23, 17. Luc. 11, 15. vgl. Baba kama 7. f. 79. 1. Pococke ad Port. Mos. 80 sq. Noch jetzt sind viele solcher Grabhöhlen in Palästina und Syrien übrig, vgl. Shaw, 228 ff. Pococke I. 278. III. 137 ff. Troilo 362 ff. Niebuhr R. I, 50. Mariti II. 70. Sie gehen theils senkrecht theils horizontal in die Erde; erstere haben Treppen. Im Innern befinden sich großentheils mehrere Kammern oder Abtheilungen, deren eine zuweilen tiefer liegt als die andre 2 Chr. 32, 33. B. 88, 7. Jes. 14, 15. Die meisten haben an den Seitenwänden Löcher von 6—7 F. Länge, worein man die Leichen schob. Unter den bei Jerusalem befindlichen Gräbern, für welche die Tradition bestimmte Namen ausgemittelt hat, sind die Gräber der Könige die prächtigsten. Sie bestehen aus einem Vorhof und 7 Gemächern, liegen der Stadt nördlich und scheinen wirklich von Fürsten (nur nicht von den alten jüd Königen 2 Kön. 11, 13. 14, 20 2 Chr. 21, 20. 24, 25.) angelegt zu seyn. Noch weit prächtiger sind aber viele Grabhöhlen in Aegypten, und von den Alten wird insbesondre das Grab des Kön Osymandyas, wovon sich noch Ruinen vorfinden (Pococke I. 158. m. Abbild.) gerühmt Herod. 2, 124 ff. Diod. Sic. 1, 47 ff. — Auf den Gräbern errichtete man frühzeitig auch Grabmähler, anfangs aus rohen Steinen vgl. Job. 21, 32. Il. 23, 260. Diod. Sic. 3, 33. (s. indeß d. A. Lebensstrafen) später in Form von prächtigen Mausoleen 2 Sam. 18, 18. 1 Macc. 13, 25. vergl. Mt. 23, 29. f. Jahn I. II. 441 ff. Zorn in nov. Miscell. Lips. V. 218. sqq. vgl. überh. Nicolai de sepulcris Hebr. L. B. 1706. 4. auch in Ugolin. Thes. XXXIII, 4. Jahn I. II. 431 ff.

Granatbaum, Punica Granatum L. רמון ein in Pa-

lästina, (vgl. die mit רמון zusammengesetzten Städtenamen) Syrien, Arabien, Aegypten, Ost- und Westindien, auch den südlichen Ländern Europas wildwachsender, strauchartiger, nicht eben hoher Baum, mit einem geraden Stamme und vielen Seitensprossen, röthl. Rinde, lanzetförmigen Blättern, einzeln stehenden, großen, aber geruchlosen Blumen von hochrother Farbe und runden, auswendig rothen, inwendig gelben Früchten, die 3—4 Zoll im Durchmesser haben und in 9-10 Fächer abgetheilt sind, viel süßsäuerlichen Saft und purpurblaue Kerne enthalten vgl Cant. 4, 13. Deut. 8, 3. Sprichw. 15, 11. Num. 13, 23. Künstliche Granatäpfel waren eine architektonische Verzierung im Heiligthum Exod. 28, 33 1 Kön. 7, 18. — überh. Ursini Arbor. 393 sq. Celsius I. 271. sq. Donat Ausz. a. Scheuchzer II. 349. Russel Nat. G. v. Aleppo I. 107. f. Jahn I. 1, 405. f. Abbild. bei Myller (296, le Bruyn I. tab. 98.

Granatstein, s. d. A. Edelsteine No. 13.

Griechen. Sie werden in der Völkertafel Gen. 10, 2. u. außerdem (als Handelsvolk) Jes. 66, 19 Ezech. 27, 13. auch Dan. 8, 21. unter dem Namen יון Ἴωνες, Jonier erwähnt vgl. syr. ܝܘܢ arabisch يونانيون Im N. T. bezeichnet Ἕλληνες a) eigentliche od. Nationalgriechen Act. 16, 1. 18, 17. (doch vgl. Künöl z. d. St.) Rom. 1, 14. (auch Act 11, 20. wo statt Ἑλληνισταὶ zu lesen ist Ἕλληνες s. Künöl Com. IV. 394. Schulthess de charismatt. I, 73 sqq.) b) jüdische Proselyten aus dem Heidenthum Joh. 12, 30. Act. 14, 1. 17, 4 u. a. Dagegen sind Ἑλληνισταὶ die außerhalb Palästina lebenden Juden, die fast alle griechisch redeten, da diese Sprache durch Alexanders asiat. Feldzüge im Orient weit verbreitet worden war Act. 6, 1. 9. 29. vgl. überh. Schleusner Lexic. u. d. w.

Griechenland, s. d. A. Jonien u. Achaja.

Grütze aus Weitzen scheint 2 Sam. 17, 19. Sprchw. 27, 22. durch das den LXX. unverständliche (sie behalten das Wort bei) aus den Dialekten sonst nicht erklärbare רפות Vulg. ptisanae bezeichnet zu werden. Diese Mehlspeise ist noch jetzt im Orient sehr gewöhnlich und die Türken pflegen sich besonders in Kriegszeiten derselben zu bedienen (Flamminius R. 50.). Paulsen (v. Ackerb. d. Morgenl 101.) wollte dagegen a. a. O. zerstoßenen Reis verstehen. — חמשים מבות 2 Chron. 11, 10. ist nicht zerstoßner, sondern ausgeklopfter Weitzen s. d. A. Dreschen.

Gruß, s. d. A. Höflichkeit.

Gurbaal, גּוּר בַּעַל Gegend in Arabien 2 Chron. 26, 7.

Gurken, קִשֻּׁאִים Num. 11, 5. (vgl. מִקְשָׁה Gurkengarten Jes 1, 8.) Es sind in dieser Stelle die ägypt. Gurken (arab. [illegible] kopt. Chate) Cucumis Chate L. gemeint, welche nach Prosper Alpin. de plantt. Aeg. c. 18. p. 54. u. Hasselquist 530. vgl. Celsius II. 247. sqq. Rosenmüller Morg. II. 240 f. länger, (etwa 1 Fuß lang) grüner, weicher, süßer, leichter verdaulich als die übrigen sind, weißere, rundere und kleinere Blätter haben und um Kairo nach der Ueberschwemmung des Nils wachsen. — Wilde Gurken, cucumeres asinini, sollen durch פַּקֻּעֹת 2 Kön. 4, 39. bezeichnet werden. Sie sind eiförmig, haben einen bittern Geschmack und platzen bei der leisesten Berührung auseinander vgl. Celsius I. 303 sqq.

Gürtel, חֲגוֹרָה, חֲגוֹר eins der vorzüglichsten Kleidungsstücke der Hebräer und Morgenländer überh., wodurch das weite Oberkleid zusammengehalten wird, damit es am Gehen nicht hindert. (Odyss. 14, 72.) vgl. Exod, 12, 11. Act. 12, 8. 21, 11. Arme hatten ihn von Leder 2 Kön. 1, 8. Mt. 3, 4. Mr. 1, 6. (jetzt ½ F. breit), Reichere von Linnen (Jer. 13, 1.) oder Baumwolle Ezech. 16, 10. (jetzt von Seide und nur etwa 4 Finger breit Mariti R. 214. Lady Montague I. 171. Chardin III. 68.) kostbar verziert (Jes. 49, 18. Jer. 2, 32. Cant. 7, 8. 1 Macc. 10, 89. 14, 44.) besond. bei Frauenzimmern. Die Männer trugen den Gürtel um die Lenden 1 Kön 18, 46. Sprchw. 31, 17. Apok. 15, 6. 1, 13. a. (die Priester jedoch etwas höher gegen die Brust zu Jos. Antt. 3, 7. 2.) — die Frauen wie im heutigen Morgenlande tiefer und locker (Niebuhr R. II. 184 Taf. 27. 326. T. 64. vgl. Odyss. 3, 154. Il. 9, 590.) Der Priestergürtel hieß אַבְנֵט und war vorn zugeknüpft, so daß die beiden Enden bis auf die Füße herabhiengen; — der Frauengürtel wird bald קִשֻּׁרִים bald פְּתִיגִיל (Jes. 3, 24.) genannt. Der Männergürtel endlich hieß gewöhnlich אֵזוֹר auch מֵזַח, מְזִיחַ Job. 12, 21. 23, 10. f. Gesen WB. An dem Gürtel trug man im Alterthum, wie noch jetzt, das Schwerdt (Dolch) 2 Sam. 20, 8. 2 u. das Schreibzeug Ezech. 9, 2. vgl. Olear. 5, 24. Schulz Leit. V. 390. auch diente er als Geldbeutel Mt. 10, 9. Mr. 6, 8. vgl. 2 Sam. 18, 11. vgl. Gell. 15. 12. Jamblich. Pyth. 27. Niebuhr B. 64. Schaw. 199. S. überh. Jahn III. 80 ff. Hartmann Hebr. I. 299 ff. III. 288 ff.

Gymnasium, bei den Griechen ein öffentliches zu Kampfübungen und Kampfspielen, (Ringen, Faustkampf, Laufen, Springen, Werfen [des δισκος 2 Macc. 4, 14], Schleudern, Reiten,

Fahren, Bogenschießen, Schwimmen) bestimmtes, ziemlich weitläufiges und in verschiedene Räume (ἐφηβεῖον, παλαίστρα, ξυστὸς, στάδιον) abgetheiltes Gebäude s. Potter griech. Archäol. I. 84 ff. m. Abbild. Der gräcisirende Hohepriester Jason legte dergleichen auch in Jerusalem an 2 Macc. 4, 12 ff. vgl. 1 Macc. 1, 14 ff. und sie fanden zum Aerger aller Rechtgläubigen bei den Juden vielen Beifall, so daß auch später die Herodier sie wieder herstellten und in allen bedeutenden Städten des Landes, namentlich in Jerusalem, Cäsarea, Tripolis, Damaskus, Berythus Gymnasien erbauten vgl. Joseph Antt. 15, 8. 9. 20, 9. b. Jud. 1, 21. s. Jahn Archäol. II. 444 ff. vgl. noch d. A. Beschneidung. Anspielungen auf gymnastische Kämpfe s. 1 Cor. 9, 26. Phil. 3, 14. Col. 3, 15. 2 Tim. 2, 5. 4, 8. f. 1 Cor. 11, 28. a.

H.

Haar, (des Hauptes — über das Barthaar vgl. d. A. Bart) שְׂעַר רֹאשׁ wurde von den Hebräern lang und stark getragen Sprchw. 16, 31. 2 Sam. 14, 25. Jud. 16, 22. Luc. 7, 38. Joh. 11, 2. Joseph. Antt. 8, 7. 3. vgl. Herod. 1, 195. Dah. (zum Theil aber auch wegen Verdacht des Aussatzes) waren Kahlköpfe verachtet und öffentlicher Beschimpfung ausgesetzt 2 Kön. 2, 23. Jes. 3, 17. 24. vgl. Lev. 13, 40 ff. 21, 5. (anders bei den Aegyptern und Arabern Herod. 3, 8. 12.) Von Zeit zu Zeit kürzte man das Haar durch ein Scheermesser (תַּעַר, מוֹרָה; nur den Nasiräern während der Zeit ihres Gelübdes war dieß nicht erlaubt Num. 6, 1. 5. Jud. 13, 5. 1 Sam. 1, 11. 2 Sam. 14, 16. a. Es gab übrigens verschiedene Haartrachten Ez. 44, 20, (über פְּאַת רֹאשׁ Lev. 19, 27. s. d. A. Bart) besonders pflegte das weibliche Geschlecht die Haare zu kräuseln (vgl. מִקְשֶׁה Jes. 3, 24. s. Geisen. WB.), zu flechten, auch mit Edelsteinen zu durchwinden (Jud. 16, 13. 2 Kön. 9, 30. Jes. 3, 24. Judith 10, 3. 1 Tim. 2, 7. 1 Petr. 3. 3. vgl. Joseph. Antt. 14, 9. 4. b. Jud. 4, 9.); und in spätern Zeiten hatte man besondere Haarkräuslerinnen Talm. Sanh. 67. 1. Sabb. 104, 2. Chagiga 4, 2. vgl. überh. Hartmann II. 220 ff. Abbild. alter Haartrachten s. bei Frölich Annall. Syr. tab. 7. 8. 9. 13. neuere Niebuhr R. I. 104. 209. Puder war den Alten unbekannt. — Kämme sind im A. T. nirgends erwähnt [vgl. II.

14, 171 ff. doch s. Phaedr. 5, 6. Martial. 14, 25] Haarnadeln kommen nur im Talmud vor. Endlich färbte man das Haupthaar mit wohlriechenden Oelen Ps. 23, 5. 133, 2. Sprchw. 21, 17. Coh. 9, 8. Mt. 6, 17. Luc. 7, 46. 2 Sam. 14, 2. Jes. 3, 24. (was auch andere alte Völker thaten Iliad. 14, 171. ff. Hor. Od. 2, 11. 3, 29. Suet. Caes. 67. Martial. 14, 146.) vgl. Joseph. Antt. 19, 4, 1. 9, 1. b. Jud. 4, 9. 10. — Die Haare sind im Orient gewöhnlich schwarz Cant. 5, 11., rothe halten die Araber für schön (doch sollen sie auch in der Jugend für ein Zeichen des Aussatzes gelten) und suchen sie durch Färben mit Henna zu erzielen s. Niebuhr R. I. 303. vgl. Hieron. Epist. 15 Plin. 15, 24. 23, 4. Joseph. Antt. 8, 7. 3. (anders die Perser s. Olear. R. 5, 11.) Falsche Haartouren werden erwähnt Schabb. 6, 5. vgl. Xen. Cyr. 1, 3. 2. Polyb. 3, 78. vgl. Nikolai über d. falschen Haare u. Perücken in alt. und n. Zeit. Berl. 801. 8. S. überh. Jahn I. II. 108. ff. Hartmann II. 206. ff. — Das glatt Abschneiden oder Ausraufen der Haare fand blos bei Aussätzigen und Trauernden (s. d. A. Trauer) statt. Esr. 9, 3. Jer. 7, 29. a.

Habacuc, חֲבַקּוּק LXX. Αμβακουμ (Αμβακουκ) hebr. Prophet der wahrscheinlich vor Einfall der Chaldäer in Juda unt. Jojakim (vgl. Hab. 1, 5 ff. mit 2 Kön. 24, 1.) weissagte s. Raniz Introd. in Habac. vaticinia L. 1808. 8. p. de Wette Einl. 266. Anders Jahn, der ihn in Manasses Zeit versetzt (Einl. II. 513. dag. Horst die Visionen Hab. S. 40 ff.) u. Bertholdt (Einl. IV. 1666 sqq.) der mit Friedrich (in Eichhorns Bibl. d. bibl. Litt. X. 400) ihn zu einem Zeitgenossen Nebucadnezars macht vgl. auch Rosenmüller Scholl. VII. III. 341 sq. Von den Lebensumständen des Propheten haben wir blos apokryph. Nachrichten in der Gesch. v. Bel u. Drachen zu Babel, in den Rabbinen (Wolf Bibl. hebr. II. 182) und im Pseudoepiphanius de vit. proph. c. 18. (ότι ηλθε Ναβουχοδονοσορ εις Ἱερουσαλημ, του πορθηναι αυτην ούτος (Αμβακ.) εφυγεν εις Οστρακινην και ην εκει παροικος εις γην Ισραηλ· ὡς δε ὑπεστρεψαν οἱ Χαλδαιοι απο της Ἱερουσαλημ εις την γην αυτων, λαφυρα αυτην ποιησαντες και οἱ καταλοιποι οἱ οντες εν Ἱερουσαλημ, κατεβησαν εις Αιγυπτον, αυτος δε ανηλθεν εις την γην αυτου και ελειτουργει τοις θερισταις του αγρου ἑαυτου — προ δε δυο ετων της επιστροφης του λαου της απο Βαβυλωνος απεθανεν και εταφη εν τῳ αυτου αγρῳ ενδοξως. vgl. Sozom. 7, 24. Niceph. 12, 48.). vgl. Carpzov Introd. 398 Bertholdt 1664 ff.

Habicht. Dieser Vogel ist durch das hebr. נֵץ bezeichnet (LXX ἱεραξ, vulg. accipiter. Er gehört zu den unreinen Thieren Lev. 11, 16. Deut. 14, 15. (Luth. Sperber) Hiob 39, 29

deutet wahrscheinlich auf die Gewohnheit des Habichts, zu Anfang des Winters in wärmere Gegenden zu ziehen s. Rosenmüller z. d. St. vgl. überh. Bochart Hieroz. III. 5 sqq. Ueber פרס, das Luth Lev. 11, 13. Habicht übersetzt s. d. Art. Adler.

Hadad Rimmon, הדד רמון Zach. 12, 11. eine Stadt auf der Ebene Megiddo, wo der Kön. Josias in einer Schlacht blieb 2 Kön 25, 9. 2 Chr. 35, 20. ff. dah. bei Zach. a. a. O. מספד ה׳ planctus Had. (LXX. appellative κοπετος ῥοωνος planctus malogranati) vgl. J. C. Wichmannshausen de planctu Hadadrimmon, Viteb 1719, 4 Hieron. nennt den Ort Adadrimmon, giebt jedoch als seinen spätern Namen Marimianopolis an (ad Zach. c. 12. vgl. ad Hos. 1.) Dieses lag nach Itin. Hieros. 17 röm. M. v. Cäsarea u. 10 v. Esdrelon.

Hadasa, חדשה Stadt im St. Juda Jos. 15, 37. vgl. d. A. Adasa.

Hadid, חדיד LXX. Αοδαδι Stadt im St. Benjamin Esr. 2, 33. Neh. 7, 37. 11, 34. vielleicht dieselbe, welche 1 Macc. 12, 38. und bei Joseph. Antt. 13, 23. b. Jud. 5, 6. Αδιδα heißt u. in die Niederung Judäas (Sephelah) versetzt wird s. Reland 546. Michaelis zu 1 Macc. 12. vgl. d. A. Adida.

Hadoram, הדורם Gen. 10, 27. eine arabische Völkerschaft vom Stamme der Joctaniden, arab. هدرام Sam. אדורם; LXX. Οδοῤῥα, 1 Chron. Κεδουραμ. Bochart (Phal. 128.) vergleicht die Dirmati am pers. Meerbusen Plin. 6, 26. und das Vorgebirge Corodamum (= Codoramum). Michaelis Spicil. III. 162) leistet auf alle Bestimmung Verzicht. Schultheß (Parad. 83) denkt an die Adramiten des Ptolem. welche am rothen Meer südlich von den Chatramotiten wohnten 14° B. 85° L.

Hadrach, חדרך LXX. Σεδραχ, Σεδραχ (ed. Ald. Αδραχ) Name eines Palästina benachbarten Distrikts (ארץ) auf den sich ein Orakel des Zacharias K. 9. bezieht. Ptolemäus erwähnt eine Stadt Hadrach in Cölesyrien unter 68⅔ Gr. Br. und 32⅔ Gr. Länge. Damit stimmt im Wesentlichen auch R. Jose ein Damascener überein, der diesen Ort als eine ehemals bedeutende Stadt östlich von Damaskus nachweißt und dem Zeugnisse eines Arabers Joseph Abassi zufolge soll der Ort noch jetzt unter den Namen حدرك als ein unbedeutender, aber von Alters her berühmter Flecken übrig seyn (vielleicht Hadra bei Büsching Erdb. V. I. 368?) s. Michaelis Suppl. 677 sqq. Rosenmül-

ler Scholl. z. d. St. Cyrill. γη δε Αδραχ χωρα του παντος εστι κατα την εωαν κειμενη, ἡς γειτων ἠτε Ἡμαθ, ἡτις εστιν Επιφανεια των Αντιοχεων προσωτερα βραχυ. Theophyl. Αδραχ πολις εστι της Αραβιας — Alphens an sich schon unwahrscheinliche Vermuthung (Diss. de terra Chadrach et Damasco ejus quiete Traj. a. Rh. 723. 8.) חדרך sei soviel als Atergatis, Derceto, fällt hiernach von selbst weg.

Hämorrhoiden, s. d. A. Krankheiten.

Haggai, חַגַּי LXX. Αγγαιος, Aggaeus, jüd. Prophet in den ersten Jahren des Darius Hystaspes (521 ff. v. Chr.) angeblich Mitglied der großen Synagoge (Carpzov. Introd. 426). Von ihm sind 4 kurze Weissagungen übrig, welche vorzüglich die Fortsetzung des stockenden Tempelbaues zum Gegenstande haben, aber geist- und kraftlos und in einer armen, doch rhythmischen Sprache abgefaßt sind, Eichhorn III. § 597 ff. Jahn II II. 658 sq. Berthold IV. 1690. f. Rosenmüller Scholl. VII. IV. 74 sqq. de Wette 270. — Traditionen über ihn s. bei Epiphan. vit. Proph. 20.

Halhul, חַלְחוּל Stadt im St. Juda Jos. 15, 58. Hieron. weißt eine villula mit Namen Alula ohnweit Hebron nach.

Hali, חֲלִי Stadt im St. Ascher Jos. 19, 25.

Halicarnassus, 1 Macc. 15, 23. (früher Zephyra) Hauptstadt von Carien in Kleinasien, und früher Residenz der karischen Könige — auf einer Erdzunge (Plin. 5, 29.) mit einem stark besuchten Hafen, Geburtsort Herodots, Dionysius u. a., Sitz des berühmten Mausoleums, das Artemisia erbaute Mel. 1, 16. Strab. XIV. 451. (c. 2.) Jetzt ist es ein unbedeutender, von armen Griechen bewohnter Ort und heißt Bodru od. Budron vgl. Cellar. Notit. II. 91 sq. Büsching Erdb. V. I. 102.

Halljahr, s. d. A. Jubeljahr.

Halskette, חֲלִי, [s. Gesen WB.] הַמְנִיךְ, עֲנָק, רָבִיד ein noch jetzt im Orient sehr beliebter (vgl. Sprchw. 3, 4. 22. 6, 12. 14. 24) Schmuck, den nicht nur Frauen sondern auch Männer (vgl. Xen. Cyrop. 1, 3. 2 2, 4. 6. Adams röm. Alterth. II. 198) trugen. Die Halsketten bestanden theils aus Metall theils aus Steinen od. Perlen, die an eine Schnur gereiht waren (חֲרוּזִים Cant. 1, 10.) und hiengen bis auf die Brust herab vgl. Lady Montague II. 88. Häufig waren daran noch an-

dere Zierrathen befestigt als: שַׂהֲרֹנִים Halbmonde Jes. 3, 18. vgl. Jud. 8, 21. Bynaeus de calceis Hebr. 134 sqq. (ar. هلالا) Riechfläschchen בָּתֵּי נֶפֶשׁ Jes. 3, 20. (vgl. le Bruyn I. 217. Chard. III, 72) vielleicht kleine Sonnen (שְׁבִיסִים) und Schlangen (לְחָשִׁים) doch s. Gesen. Bei den Persern pflegten die Könige als besondere Gnadenbezeugung Männern Halsketten zu verleihen Dan. 5, 7. 16. 29. vgl. Gen. 41, 42. Xen. Exp. Cyr. 1, 3. 2. 2, 4. 5. Joseph. Antt. 11, 4. — vgl. bey Schroeder Vest. mul. 130. sqq. Hartmann Hebr. II. 172 ff. 259 ff. III. 267 ff.

Haman, הָמָן erster Minister des persischen Königs Ahasverus (Xerxes), der nach der verdächtigen Relation des Buchs Esther aus Erbitterung gegen den Mordachai alle Juden des pers. Reichs umbringen lassen wollte, von Esther aber in der Ausführung verhindert wurde und beim König in Ungnade gefallen mit dem Leben büßen mußte. Den Namen leitet man ab vom pers. همان unus, solus.

Hamath, חֲמָת (חֲמַת רַבָּה Am. 6, 2. חֲ צוֹבָה 1 Chron. 8, 3.) Stadt an der nördlichen Gränze von Palästina am Fl. Orontes ohnweit des Libanon, eine Colonie der Phönizier (Gen. 10, 18.) und unter David Sitz eines angesehenen Königs, der mit diesem in freundschaftlichen Verhältnissen stand 2 Sam. 8, 9 sqq. 1 Chr. 18, 9 f. 2 Chr. 8, 3 f. Kurz vor Hiskias ward sie von den Israeliten erobert 2 Kön. 18, 34. 19, 13. Jer. 10, 9. 36, 19. u. a. vgl. 2 Kön. 17, 24. Bei den Griechen führt sie den Namen Επιφανεια (Theodoret. ad Jer. 49, 23.) Sie war im Mittelalter noch eine blühende Stadt (Abulfedae Syr. 108 sqq.) und hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten (حماه) vgl. Büsching Erdbeschr. V. I. 334. S. auch Jahn I. I. 59.

Hammath, חַמַּת Stadt in St. Naphtali Jos. 19, 35. vgl. d. A. Tiberias.

Hammon, חַמּוֹן 1) Stadt im St. Ascher Jos. 19, 28. 2) Stadt im St. Naphtali 1 Chron. 6, 76.

Hammoth Dor, חַמֹּת דֹּאר Stadt im St. Naphtali Jos. 21, 32.

Handel, סַחַר (Kaufleute סֹחֲרִים, רֹכְלִים) Dieser ist im Orient uralt und wurde theils zur See theils auf dem Lande

mittelst Karavanen كاروان arab. قيروان, אֹרְחוֹת, הֲלִיכוֹת) vgl. Gen. 37, 25. Job. 6, 18. getrieben. Die Hebräer beschäftigten sich nur in einzelnen Perioden lebhaft mit demselben und das mos. Gesetz hatte ihn wenig begünstigt vgl. Mich. Mos. R. I. 203 f., obschon die geographische Lage Palästina's dazu vortheilhaft scheinen mußte (vgl. Jahn I. II. 29) Salomo trieb nicht nur Pferdehandel aus Aegypten nach Syrien 1 Kön. 10. 26. 29. 2 Chron. 1, 16. 17. sondern verband sich auch mit dem König von Tyrus zum Seehandel 1 Kön. 9, 26. und ließ aus den von David eroberten edomitischen Häfen Ezion-geber und Elath am rothen Meere (wie vielleicht schon David selbst) eine Flotte auslaufen, die unter Leitung tyrischer Seeleute wahrscheinlich Afrika umsegelte und nach drei Jahren ophiritisches Gold, Silber, Elfenbein, Sandelholz, Affen, Pfauen u. s. w. zurückbrachte 1 Kön. 10, 11. 22. 39. 2 Chr. 9, 10. 11. 21. Nach Sal. Tode wurde dieser Seehandel vernachläßigt und kam auch, einige Versuche Josaphats 1 Kön. 22, 49. abgerechnet, nicht wieder empor, da jene Häfen den Israeliten bald entrissen wurden 2 Kön. 16, 6. Der Handel aus den paläst. Häfen vorz. Joppe war wohl meist passiv Jon. 1, 3. Der Landhandel mit Tyrus wird Ezech. 27, 17. erwähnt. Die vornehmsten Exporten waren Weitzen, Honig, Oel, Balsam vgl. überh. Tychsen de commerciis et navigationibus Hebraeor. ante exil. bab. in d. Commentt. Gott. XVI. 164 sqq. Heeren Ideen I. II. 131 ff. Nach d. babyl. Exil gewann der hebr. Handel wieder an Lebhaftigkeit, da besonders viele Juden in fremden Ländern zerstreut und begünstigt waren. Fürst Simon suchte ihn (150 vor Chr.) durch Verbesserung des Hafens zu Joppe und Herodes durch Anlegung eines neuen zu Cäsarea (Jos. Antt 15, 9. 6. b. Jud. 1, 16. 21.) zu heben; indeß wurde er doch in Palästina nicht eben sehr bedeutend vgl. Jahn Arch. I. II. 28 ff.) Die Landstraßen, welche in diesem Zeitalter dem Handel zu statten kamen s. verzeichnet bei Reland 300 sqq. Der innere besonders Kleinhandel (darauf bezügliche Gesetze Lev. 19, 36. f. 219. Deut. 25, 12 ff) wurde durch die hohen Feste, an welchen jeder erwachsene Israelit sich beim Nationalheiligthum einfinden sollte, vorzüglich begünstigt; in den Städten waren die Freiplätze an den Thoren znm Ausbieten der Waaren bestimmt, einen Handel mit Opferthieren und heiligen Sekeln trieb man aber selbst im Vorhof des Jerusalem. Tempels Joh. 2, 14 f. Mt. 21, 13. Ueber den Handel der Phönizier, Aegypter und Araber s. d. AA.

Handtrommel, תֹּף الدف (span. Aduffa, türk. Doeff) das sogen. Tambourin, ein hölzerner oder metallner, etwa 1 Hand breiter, mit einem Felle bezogener Reif, noch jetzt im Orient

als musikalisches Instrument sehr beliebt. Es wird mit den Fingern geschlagen u. dient vorzüglich den Takt beim Tanzen zu erhalten. Am Rande sind häufig dünne, runde Scheiben von Metall befestigt, die das Geräusch vermehren. Frauenzimmer spielen vorzüglich dieses Instrument Jud. 11, 34. 21, 19 ff. 1 Sam. 10, 5. vgl. Niebuhr Reiseb. I. 180 ff. nebst Abbild. Taf. 26. Russel history of Aleppo p. 95. Taf. 14. Pictur. Herculan. II. Taf. 20. Perizon. ad Aelian. V. H. 9, 8. Jahn Arch. I. I. 506. Pfeifer von d. Musik d. H. 50.

Handwerke mit Einschluß der mechanischen Künste scheinen die Hebräer vorzüglich in Aegypten kennen gelernt zu haben. Sie wurden theils von besondern Personen, die aber wohl nicht Sklaven waren, (genannt sind: צוֹרֵף Jud. 17, 4. Gold-Silberarbeiter; רַקָּח, רֹקֵחַ Salbenbereiter Exod. 30, 35. חָרָשׁ Faber Jes. 44, 12. 13. 2 Sam. 5, 11. 1 Chr. 4, 14. 14, 1. a., יֹצֵר Töpfer Jes. 29, 16. a. מַסְגֵּר, Schlösser Jer. 29, 3. כֹּבֵס, od. מְכַבֵּס Walker 2 Kön. 18, 17. vgl. noch d. AA. Korb, Weberei, Metall, Holz u. a.), theils was die leichtern und einfachern Manipulationen betrifft, von den Hausfrauen (Exod. 35, 25. Sprchw. 31, 18 sqq. 1 Sam. 2, 19. Act. 9, 39. Odyss. 6, 90. 10, 222. 15, 95—110. 19, 135.) und Hausvätern (vgl. Od. 5, 243. 22, 178 ff.) betrieben, mögen aber (wenigstens in feinen Arbeiten) keinen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben, da zuweilen eine Person mehrere Künste zugleich übte (Ex. 31, 1 ff. 2 Chr. 2, 14) David und Salomo aber fremde besonders tyrische Künstler verschrieben 1 Chr. 14, 1. 23, 2. 1 Kön. 5, 6. 2 Chron. 2, 7. vgl. 7, 14. 2 Chron 2, 13. vgl. II. 23, 743. Nach dem Exil standen Handwerke und Künste bei den Juden in großem Ansehn vgl. Eichhorn Bibl. VII. 283., so daß selbst Gelehrte dergleichen betrieben und von ihrer Kunst Ehrennamen entlehnten (2 Tim. 4, 14. Act. 18, 3.) Es galt für ein Zeichen schlechter Erziehung, wenn jemand seine Kinder nicht zur Erlernung eines Handwerks anhielt, (Tosaph. in Kiddusch 1. quicunque filium suum non docet aliquid opificium est ac si doceret eum latrocinium Lightfoot 6, 6. Wagenseil ad Sotam 597. Braun Select. Sacr. 329.) In den Apokryphen und im Neuen Testament werden noch folgende Handwerke erwähnt: *μυρεψός* Sir. 38, 7. *τεκτων* Mt. 23, 55. Mr. 6, 3. *γναφευς* Walker Mr. 9, 3. *βυρσευς* Gerber Act. 9, 43. 10, 6. 32. *χαλκευς* 2 Tim. 4, 14. *σκηνοποιος* Zelttuchmacher Act. 18, 3. vgl. überh. Bellermann Handb. I. 221 ff.

Hanes, חָנֵס Stadt in Aegypten Jes. 30, 4. wahrscheinlich *Ανυσις* Geburtsstadt des Königs gl. Namens Herod. 2, 137.

So deutete schon Vitringa, ihm folgen Michaelis (Supplem. 846 f. dag. Orient. Bibl. XIV. 92. Anh.) Rosenm, Gesenius A. Hieron. kannte den Ort nicht; der Chald. hat: תחפנחס d. h. Daphnä bei Pelusium. Sehr gewagt ist Forsters (Epp. ad Michael. 35) Vermuthung, H. sei Thennis Stadt und Insel im gleichnam. See تنيس. LXX. εν Τανει.

Hanna, חַנָּה Αννα, 1) Frau des Elkana und Mutter Samuels 1 Sam. 1. vgl. 2, 21. — 2) Frau des Tobias Tob. 1, 9. 2, 19. 3) bejahrte Wittwe zu Jerusalem, Tochter eines gewissen Phanuel (προφητις s. Künoel Com. II. 329.), die bei Jesu Darstellung im Tempel gegenwärtig war und in ihm den künftigen Messias erkannte Luc. 2, 36. — Der Name Anna war auch bei den Karthagern üblich vgl. Anna, Dido's Schwester, bei Virgil.

Hannas, s. d. A. Annas.

Hannathon, חַנָּתֹן Stadt an der Gränze des St. Sebulon Jos. 19, 14.

Hapharaim, חֲפָרַיִם Stadt im St. Issaschar Joh. 19,19. zur Zeit des Euseb. ein Flecken 6 Meil. nördlich von Legion.

Hara, הָרָא Distrikt in Assyrien, wohin israelitische Kolonisten abgeführt wurden 1 Chron. 5, 26., nach Bochart (Phal. 225 sqq.) = Aria des Ptolem. u. Strabo X. 785. d. h. هراة Hauptstadt im heut. Chorasan (bei d'Anville 34° B. 79° L.) vgl. Gol. ad Alfrag. 179 sqq. S. indeß einige Zweifel bei Michael. Suppl. 571.

Haran, חָרָן LXX. Χαῤῥαν (Joseph. Antt. 1, 7. 19. Actor. 7, 2.) حَرَّان Stadt in Mesopotamien (nach d'Anville 57° 10′ L. 36° 40′ Br.), die in der Geschichte der Patriarchen einigemal erwähnt wird Gen. 11, 31. 12, 5. 27, 43. vgl. auch 2 Kön. 19, 12. u. Ezech. 27, 23. Es ist wohl das Καῤῥαι Carrae der Griechen und Römer, welches Ammian. Marc. 23. antiquum oppidum nennt, berühmt in spätern Zeiten durch die Niederlage des Crassus, Plin 5, 24. Flor. 3, 11. Lucan. 1, 104. vgl. Bochart Phal. 2, 14. Salmas. Exercitt. Plin. p. 348. Cellar. Notit. II. 726 sqq. Büsching Erdb. V. I. 259. Assemani Bibl. Or. II. u. III. II. unt. حَرَّان, Michael. Suppl., 930 sqq. doch will Letzterer ohne hinlänglichen Grund Ezech. a. a. O. nicht dieses Carrä sondern das Haran حران in glücklichen Arabien (d'Anville 58—59° L. 19½° Br.) verstehen s. Asseman. Bibl. Or. II. 562 sqq.

Harem, s. d. A. Häuser.

Harfe. Dieß Instrument scheint durch das Hebr נֵבֶל (να-βλα Athenaeus IV, 23. nablium Ovid. Ars Am. 3, 327) bezeichnet zu werden. Nach Jos. Antt. 7, 10. hatte letzteres 12 Saiten und wurde mit der Hand gespielt und nach Isidor. Orig. 3, 20. u. Cassiodorus sah es einem umgekehrten Delta ▽ ähnlich. Ein Instrument von dieser Form sah Hasselquist in Aegypten (R. 102.) Dagegen giebt Hieron. (Opp. ed. Martian. II. 541 V. 192) dem Nabel eine 4eckigte Gestalt. Jahn (Arch. I. I. 950) und Pfeifer (Musik d. Hebr. 23.) vergleichen es mit dem Instrument bei Niebuhr R. I 179. Taf. 26 ff. s. Jahn Taf. 5, 1. Dieses besteht in einer hölzernen runden Schüssel die unten ein kleines Loch hat und über welche ein Fell gespannt ist; durch dieses gehen zwei Stäbe in einer solchen Richtung, daß sie mit einem dritten Stabe, der oben am Ende der zwei Stäbe nach der Quere befestigt ist, ein umgestürztes Delta bilden. Die (5) Saiten liegen über dem Felle auf einem Stege und sind oben an dem Querstabe fest gebunden.

Harnisch, s. d. A. Panzer.

Harod, חֲרֹד Ortschaft oder blos Quelle unweit des Berges Gilboa und der Stadt Jesreel Jud. 7, 1. vgl. 2 Sam. 23, 25.

Haroseth, חֲרֹשֶׁת mit dem Zusatze הַגּוֹיִם Stadt in Nord-Palästina, Wohnort des Feldherrn Sissera Jud. 4, 2. LXX. Αρισωθ των εθνων.

Hasael, חֲזָאֵל, חֲזָהאֵל LXX. Αζαηλ, König von Syrien-Zoba und Nachfolger des Benhadad (1 Kön. 19, 13. 2 Kön. 8, 13. 15.), dem noch bei Lebzeiten des Letztern der israelit. Prophet Elisa den Thron verkündigt hatte 2 Kön. 8, 7. vgl. 1 Kön. 19, 15 f. Er schlug die Israeliten unter Joram, (um 884 v. Chr.) wobei letzterer tödtlich verwundet ward 2 Kön. 8, 28 ff. unter Jehu, dem er Gilead u. Basan entriß 1 Kön. 10, 32 f. und unter Joahas (856 ff.) 2 Kön. 13, 3. 7. Im letzten Feldzuge drang Hasael schon gegen Jerusalem vor, ließ sich aber durch Joas, Kön. v. Juda, zum Abzuge bewegen 2 Kön. 12, 17. sq. Doch bald fiel er von neuem in das israelit. Gebiet ein u. eroberte und plünderte die Hauptstadt 2 Chr. 24, 23.

Hase, אַרְנֶבֶת. Das Fleisch dieses Thiers gehörte bei den Israeliten zu den unreinen Speisen Lev. 11, 6. Deut. 14, 7. Clem. Alex. Paedag. 2, 10. Der Hase hat nämlich 4 Zehen (also keinen blos einmal gespaltenen Fuß) und käut dem An-

scheine nach und einer im Alterthum verbreiteten Meinung zufolge (vgl. Michael. Anm. zu Lev. a. a. O.) wieder. Auch Türken und Armenier verabscheuen das Hasenfleisch (Tavernier R. 17.) die Araber dagegen schätzen es sehr (Russel Hist. of Aleppo II. 20.) und vielleicht war letzterer Umstand eine Veranlassung mit, weshalb Moses den Genuß des Hasen verbot. Michaelis Mos. R. IV. 201. Schon die alten Aerzte behaupten, Hasenfleisch mache dickes melanchol. Blut. S. überh. Bocharti Hieroz. II. 400 sqq.

Häuser, בָּתִּים, οικοι. Die Mauern der hebr. (morgenländ.) Häuser bestanden aus gebrannten (Gen. 11, 3. Nah. 3, 14.) oder blos getrockneten (Exod. 1, 11. ff. 5, 7. Pococke II. 173. Maundrell. 172. Kämpfer Amoen. 164 vgl. Vitruv. II. 3. Plin. XXXV. 14.) dah. wenig dauerhaften (Ezech. 12, 5. 7. Mt. 6, 9. Ez. 13, 11. sqq. Mt. 7, 25. Faber 387. Jahn I. I. 121.) Ziegeln (לְבֵנִים) seltener aus natürlichen Steinen bes. Quadern (Ezech. 40, 42. Jes. 4, 9. 1 Kön. 7, 9.) auch wohl Marmor (שֵׁשׁ Jos. Antt. VIII. 3, 2. Faber 378 ff.) u. waren durch Kalk od. Gyps (Deut. 27, 4. vgl. Jes. 33, 12. Am. 2, 1.) verbunden und mit einem Tünch davon (תָּפֵל) überzogen Ez. 13 10 sqq. Lev. 14, 42. Dan. 5, 5. Act. 20, 3.) Früher bediente man sich aber wohl als Mörtel des Erdpechs Gen. 11, 3. s. d. A. — Das Gebälke bestand aus Sykomoren-(Jes. 9, 9.) seltner aus Oelbaum-Sandel-Tannen- und Cedernholz. — Die Häuser der Vornehmen (Pococke I. 123. Niebuhr R. II. 169. 287. 293. Shaw R. 182 ff. Abbild. b. Jahn Taf. 3.) waren gemeiniglich ins Viereck gebaut und umschlossen einen geräumigen Hof (חָצֵר Esth. 1, 8. 5, 1. impluvium, το μεσον Luc. 5, 19. αυλη Mt. 26, 69.), der mit Säulenhallen und Gallerien (Shaw 353. 2 Kön. 1, 2.) umgeben und mit Pflaster, Brunnen 2 Sam. 17, 18. Alleen besetzt Esth. 1, 6. (Jos. Antt. VIII. 5, 3. Harmar I. 174 sqq.) das Gast- und Gesellschaftszimmer bildete (Shaw. 183. Faber 401). Die Gebäude selbst wurden mehrere Stockwerke hoch aufgeführt (1 Kön. 7, 4. 2 Kön. 1, 2. Act. 20, 9.) und hatten platte, mit einer niedrigen (so daß man leicht von einem Dache zum andern steigen konnte, Paulus Samml. VI. 245.) Brustwehr (מַעֲקֶה) umzogenen (Deut. 22, 8. vgl. Maimon. Hilc. Schechen. III. 16.) und auf dem Boden mit Ziegeln (Jes. 65, 3.) Erde (Ps. 129, 6 Jes. 37, 27) od. Estricht (Chardin III. 106. Plin. 36, 62. Mariti 246.) belegte Dächer, die man theils zu wirthschaftlichen theils zu religiösen Zwecken theils als Versammlungs- und Erholungsörter brauchte s. d. A. Dach. Damit stand auch das

Obergemach (עֲלִיָּה (علية) ὑπερῷον in Verbindung, das vorzüglich zu geheimen Gebrauch bestimmt (Richt. 3, 20 f. 1 Kön. 17, 19. 23. 2 Kön. 4, 10. Dan. 6, 11. 2 Kön. 23. 12. Mr. 14, 15. Act. 9, 37. vgl. Niebuhr R. I. 380. 400, m. Abbild.) Shaw 188 ff. und mit zwei Ausgängen versehen war, davon einer in das Haus, der andere durch eine Treppe unmittelbar auf die Straße führte s. d. Art. Obergemach. Paläste hatten einen besondern Vorhof (חָצֵר, אוּלָם Esth. 6, 4. προθυρον, die als Vorzimmer diente, (Esth. 6, 4. Joh. 18, 16.) und aus welchem man mittelst Treppen (vgl. לוּל Wendeltreppe, cochlea 1 Kön. 6, 8.) aufs Dach und in die obern Stockwerke gelangte. Aus diesem führte eine Thüre in den Hof. Aus dem Hofe gelangte man in die untern Zimmer des Hauses. Die Zimmer waren verschiedentlich verziert mit Getäfel (1 Kön. 6, 15 f. 22, 39. Jer. 22, 14.) Mahlerei und Elfenbein; der Boden bald mit Estricht von Gyps, bald mit bunten Back- oder Marmorsteinen belegt, vielleicht auch mit Krystall Ez. 1, 22. Gen. 24, 10. Die Thüren hiengen nicht in Angeln sondern in Zapfen (Shaw 185. Sprchw. 26, 24. Plin. 16, 76.) und waren gewöhnlich mit hölzernen Riegeln, die man zuweilen auch ohne Schlüssel מַפְתֵּחַ öffnen konnte (Hohesl. 5, 4.) verschlossen Hohesl. 5, 5. Neh. 3, 3. Job. 38, 10. Richt. 16, 3. vgl. Iliad. 12, 123. Die Fenster (חַלּוֹן) giengen wegen des vielen Gassenstaubes auf den Hof; Shaw II. 351. und waren mit Gittern (אֲרֻבָּה, אֶשְׁנָב) verschlossen. Die hintersten Zimmer waren, wie noch jetzt überall im Orient, dem weiblichen Personal als Wohnung angewiesen 2 Kön. 7, 8. בֵּית נָשִׁים Esth. 2, 9. γυναικαιον. Sie wurden sorgfältig bewacht und keine Mannsperson durfte sie außer dem Hausvater selbst betreten (Ueber die heutigen Oriental. Harems حرم s. Lady Montague II. 41 ff. Hartmann Hebr. II. 399 ff.) Schon früh hatten vornehme Hebräer besondere Sommer- und Winterzimmer בֵּית הַקַּיִץ, בֵּית הַחֹרֶף Amos 3, 15. Jer. 36, 22. עֲלִיַּת הַמְּקֵרָה Jud. 3, 26. (über die Bauart beider im heut. Orient s. Sonnini II. 100 f. Niebuhr R. II. 394. Prosp. Alp. Med. Aeg. 9.) Die letztern wurden mittelst des אָח oder Feuertopfs erwärmt Jer. 36, 22. Dieser ist jetzt von gebrannter Erde (s. Niebuhr B. 56 m. Abbild.) und steht mitten im Zimmer in einer runden Vertiefung. Ist das Feuer ausgebrannt so stellt man ein 4eckigtes Gerüst mit einem Deckel darüber, das mit einem Teppich bedeckt wird und die Wärme sehr gut zusammenhält, — Ueber die Zimmergeräthschaften und Meubles s. d. A. Zimmer. — Der Lev. 14, 33—57 geschilderte Aus-

faß der Häuser war ein Salpeterfras, der sich in grünlichen und röthlichen Flecken an Kalk und Steinen ansetzt und immer weiter um sich greift. Auf die Dauer kann er die Festigkeit des Gebäudes gefährden, immer aber verdirbt er die Luft und schadet der Gesundheit der Bewohner, daher war eine so strenge gesetzliche Verordnung in einem Lande nicht überflüssig, wo die meisten Häuser aus Steinen erbaut sind. vgl. überh. Michael. Mos. R. IV. 264 ff. Jahn I. I. 245 f.

Havila, חֲוִילָה LXX. Ευιλατ 1) in der geographischen Schilderung des Paradieses (Edens) Gen. 2, 11. ein Land reich an Gold, Bdellium u. Schoham das vom Pischon umflossen ward. Die Deutung ist, wie die des letzten Namens sehr verschieden, viele denken an Colchis (das berühmte Goldland des griechischen Mythus!) Andere, die den Pischon für Araxes zu nehmen geneigt sind, wie Michaelis (Suppl. 686 sq.) an das alte Volk der Chvalisker oder Chwalisser (Büsching Magaz. XVI 287 ff.) s. überh. d. A. Eden. Da in jenen Urkunden nicht objectiv-geographische Notizen zu suchen sind, so könnte wohl der Name Hav. auch von einem der sogleich anzuführenden Distrikte hergenommen seyn. — 2) Zwei Distrikte in Arabien, davon einer von Semiten, Gen. 10, 29. vgl. 25, 18 1 Sam. 15, 7, der andere von Hamiten Gen. 10, 7. Joseph. Γαιτουλοι Pseudoion. Targ. Hier. הנדקי India, ar. زويلة; vgl. Vater Com. I. 118. Schultheß Parad. 336.) bewohnt ward. — Niebuhr fand zwei Landschaften in Jemen, die den Namen Chaulan خَوْلَان führten (Beschr. Ar. 270. 280.) bei d'Anville 60° L. 19° Br. und 64° L. $16\frac{1}{2}$° Br. nicht weit von Sanaa vgl. Michael. Spicil. I. 189 sqq. II. 202 sqq. Bochart. Phal. 2, 28. 4, 11. (viel unwahrscheinliches) Schultheß (Parad. 91 ff.) will dagegen das Hav. der Semiten (im nördlichsten Theile der westl. Küste des pers. Meerbusens, in der Insel Awal (Aual) bei Abulfeda (66° L. 26—27 Br.), das der Hamiten (101 ff.) in dem Lande der Avalitä, jetzt Zeila زويلة finden.

Havran, חַוְרָן Ezech. 47, 16. 18. حوران Auranitis ein Distrikt im Ostjordanlande, südlich von Damaskus mit der Hauptstadt Bostra Joseph. Antt. 15, 10. 17, 13. vgl. Reland 107. Michael. Suppl. 690 sqq.

Hazar Addar, חֲצַר אַדָּר Stadt an der Südgränze Palästina's im St. Juda Num. 34, 4. auch blos אַדָּר Jos. 15, 27.

— Hazar Enon, ח' עֵינוֹן od. ח' עֵינָן Stadt an der Nordgränze Palästina's Num. 34, 20. Ezech. 47, 17. 48, 1. Euseb. nennt sie ὅριον Δαμασκοῦ. — Hazar Gadda ח' גַּדָּה Stadt im St. Juda Jos. 15, 27. Reland 707, — Haz. Schual, ח' שׁוּעָל Stadt im südl. Theile des St. Juda, Jos. 15, 28. Neh. 11, 27. 1 Chron. 4, 28. — Haz. Susa ח' סוּסָה auch ח' סוּסִים Stadt im St. Simeon Jos. 19, 5. 1 Chron. 4, 31.

Hazarmaveth, חֲצַרְמָוֶת LXX. Σαρμώθ, Cod. Al. Ασαρμώθ Gen. 10, 26. arabische Landschaft, von Jocktaniden bewohnt. Sie führt noch jetzt ihren alten Namen حضرموت Hadramaut, gränzt im O. an Oman u. das Weltmeer, in Süd. an dasselbe, in West. an Jemen, in Nord. an die große Wüste, u. wird als fruchtbar und blühend geschildert, s. Geograph Nub, bei Michaelis, Abufed. tab. Arabiae 1445 ed. Gagnier. Niebuhr Beschreibung 283 ff. Auch die Griechen nennen die Bewohner: Χατραμμῖται Ptol. Χατραμωτεῖται Eratost., Atramitae Plin. S. Mannert Geogr. VI. I, 98. Die Hauptstadt heißt bei den Alten Sabbatho (Sabotha), d. i. das heutige Mariba. S überh. Bochart Phal. 2, 17. Michaelis Spicil. II. 156 sqq. Vater Com. I. 159. Schultheß Parad. 82.

Hazazon Thamar, s. d. A. Engedi.

Hazer Hattichon, חָצֵר הַתִּיכוֹן Stadt an der Gränze von Hauran (Auranitis) Ezech. 47, 16.

Hazor, חָצוֹר LXX. Ασωρ Joseph. Ασωρος 1) Stadt im St. Juda Jos. 15, 23. Im folg. V. kommt noch ein ח' חֲדַתָּה Neuhazor, Ασωρ ἡ καινὴ vor. Euseb. ἐστι καὶ ἐις ἐτι νῦν κώμη λεγομένη Ασωρ ἐν ὁρίοις Ασκαλῶνος τοῖς εἰς ἀνατολὰς ἡ γεγονυῖα Φυλῆς Ιούδα. — 2) Stadt im St. Naphtali Jos. 11, 1. 12, 19. 19, 36. Jud. 4, 2. die Salomo, befestigen ließ 1 Kön. 9, 15. 2 Kön. 15, 29. Nach Joseph. (Antt. 5, 6.) lag sie oberhalb des Sees Merom (Samochonitis) — 3) Stadt im St. Benjamin Neh. 11, 33. — 4) vielleicht auch Landschaft in Arabien Jer. 49, 28., wenn man das Wort hier nicht für ein Appellativ nehmen will.

Hazzidim, הַצִּדִּים Stadt im St. Naphtali. Jos. 19, 35.

Hebräer, עִבְרִים, עִבְרִיִּים LXX. Ἑβραῖοι. So hieß die

aus den Nachkommen Abrahams erwachsene israelitische Nation bei den Ausländern Gen. 39, 14. 41, 12. Exod. 1, 16. 1 Sam. 4, 6. 13, 19. 29, 3. und sie selbst bediente sich dieses Namens, wie eine Vergleichung der hieher gehörigen A. T. Stellen lehrt, blos im Verkehr mit Ausländern (Jon. 1, 9. Gen. 40, 15. Exod. 2, 7. 3, 18. 5, 3. 7. 16. 9, 1.) so daß er als der eigentlich historisch-ethnographische Name des Volks bis auf die Zeit des Exils herab erscheint (vgl. Exod. 21, 2. Deut. 15, 12. 1 Sam. 13, 3. Pausan. 1, 6. 10, 12. Tac. Hist. 5, 2. a.) s. Gesen. WB. Am wahrscheinlichsten nimmt man ihn für ein ursprüngliches Appellativum von עבר die jenseitige Gegend (regio transeuphratensis) und er wurde wohl zuerst dem Abraham, der aus Mesopotamien, also über den Euphrat kam, von den in Kanaan hausenden phönizischen Stämmen beigelegt gl. advena (vgl. Ungern d. i. Fremdlinge) s. überh. Gesen. Gesch. d. hebr. Spr. 9 ff. — Die Geschichte der Hebräer, welche zu den merkwürdigsten Parthieen der alten Geschichte gehört, obschon sie bis auf die letzte Periode keine universalhistorischen Begebenheiten aufzuweisen hat, kennen wir am zuverlässigsten aus ihren eigenen Geschichtsbüchern, denn was griech. und röm. Historiker von den frühern Perioden melden, ist blos aus Hörensagen geflossen und voll der lächerlichsten Fabeln (Justin. XXXVI. 2. Tacit. Hist. 5. 2. 13. Diod. Sic. 1, 5. Strabo XVI. vgl. J. Reiske de scriptor. Rom. iudaicam circa hist. falsis narratiunculis Wolfenb. 691. G. C. Kirchmaier ad Tac. Hist. 5. de reb. moribusq. Judaeor. Viteb. 676 4. J. G. Artopoei elenchus error. a Justino circa res Jud. admissor. Argent. 695. 4. auch sämmtlich in J. C. Schlaeger Disputt. var. de antiqq. sacr. et prof. fasc. (Helmst. 742. 4.) p. 31. sqq. Josephus dagegen schöpfte seine Nachrichten bis auf das Zeitalter der Maccabäer nur aus den biblischen Büchern und ist nicht frei von dem Streben das vorgefundene Material zu verschönern. Die histor. Schriften des A. T. Kanons aber sind a) den Begebenheiten die sie erzählen (Esra u. Nehem. ausgenommen) keineswegs gleichzeitig, obschon einzelne Theile nach ältern schriftlichen Dokumenten bearbeitet, oder selbst unverändert aufgenommene, gleichzeitige Urkunden seyn mögen; b) es herrscht in ihnen durchaus ein theokratisch-nationaler Gesichtspunkt, indem alles auf eine specielle Leitung Gottes als des Königs und Herrn der Israeliten zurückgeführt ist (daher auch Mythologie — wenn die Gottheit als unmittelbar eingreifend geschildert wird) c) die Erzählung ist nicht vollständig und ohne Lücken (z. B. fast nichts über den Zustand der israelit. Kolonie in Aegypten und später in Babylonien) sie ist selbst ungenau und hie und da widersprechen sich die historischen Relationen (bes. die in der Chronik denen in BB.

Sam. u. d. Kön.) d) sie entbehren einer sichern, chronologischen Grundlage, denn nirgends ist eine Aera gebraucht und aus den angegebenen Jahressummen läßt sich nicht der ganze Umfang der Geschichte berechnen (vgl. Bauers hebr. Gesch. I. 9 ff. de Wette Archäol. 21 ff. Kritik der israelit. Gesch. Halle 1807. I. 8. Einleit. aus A. T. 162 ff. Gabler über die Mängel d. bish. Bearbeit. der hebr. Gesch. in dessen Journ. f. auserles. Theol. Lit. II. 327 ff. Die Hauptperioden, in welche die hebräische Geschichte (vor dem Exil) zerfällt, sind folgende: 1) von Abraham, bis Moses (üb. 600 J.) Aus den Nachkommen Abrahams, eines Mesopotamiers, bildet sich in Kanaan ein ansehnlicher Nomadenstamm, der nach Aegypten als Kolonie auswandert und dort zu einem zahlreichen und wohlhabenden (s. d. A. Moses) Volke erwächst; 2) von Moses bis Saul (über 500 J.). Das Volk verläßt nothgedrungen seine (ihm liebgewordenen) Wohnsitze, erhält durch Moses eine theokratische, auf strengen Monotheismus gegründete Constitution und dringt nach langem Herumziehn in der arab. Wüste, noch immer roh und fast ohne Nationalsinn, in Kanaan ein, setzt sich unter und neben heidnischen Stämmen fest, versinkt aber, bei Ermangelung eines allgemeinen Oberhaupts und einer festen Staatsverfassung in völlige Anarchie (Wirksamkeit der שׁפטים s. d. A. Richter) welcher nur die Erwählung eines Königs, so unconstitutionell sie auch ist, ein Ende machen kann; — 3) Saul bis Salomo (120 J. etwa 1095 bis 975 vor Chr.) Das Staatsgebiet wird nach außen mit entschiedenem Glück erweitert, die Verfassung immer sicherer begründet, Cultur und Wohlstand (aber auch schon Luxus und Ausländerei) beginnen zu blühen; 4) Trennung des Staats bis Exil (393 J. v. Chr. 975 bis 588 vor Chr.). In Folge des Drucks der vorhergegangenen Regierung bewirken eine nie ganz erloschene Eifersucht des zahlreichen Stammes Ephraim und trotziger Uebermuth Rehabeams eine Trennung des hebräischen Staats in zwei Königreiche, Juda und Israel, wovon das letztere den größten Theil des Staatsgebiets, das erstere aber die alte Hauptstadt und das Nationalheiligthum umfaßte. Die beinahe ununterbrochenen Zwiste der beiden Regentenhäuser, deren keines das althebräische Nationalinteresse rein und dauernd verfolgte, führen Bürgerkriege herbei; dadurch, noch mehr aber durch die kirchlich-religiöse Spaltung wird aller Gemeinsinn der Nation erstickt und die kaum aufgeblühte Cultur zertrümmert. Ein Raub mächtiger Nachbarn fällt zuerst das durch unkluge abgöttische Regenten zerrüttete R. Israel (722 v. Chr.), 133 J. darauf das R. Juda (588 v. Chr.); mit letzterm sinkt die alte Hauptstadt in Trümmern, der beste und größte Theil der Nation wird als Kolonie in die babylonisch-assyrischen Länder abgeführt; Palästina dagegen mit fremden, zum Theil nicht einmal stamm- und sprachverwandten Völkern besetzt s. das Weitere in d. A. Juden.

Hebron, חֶבְרוֹן Χεβρων [Εβρων Ioseph. Antt. 1, 17. Steph. Byz.; Χεβρωνια πολις] Stadt, des Stamms Juda in einer sehr gebirgigten aber fruchtbaren Gegend, sonst auch קִרְיַת אַרְבַּע, 22 röm. M. südlich von Jerusal. (Euseb.) Sie wird schon in der Geschichte der Patriarchen erwähnt, Gen. 13, 18. 14 13. 23, 2. 37, 4. u. a. (über die Terebinthen der Umgegend s. d. A. Mamre) u. sollte der Sage nach das Grabmal Abrahams und Sara's enthalten (Jos. Antt. 1, 15.) Später war sie eine Zeitlang Residenz Davids 2 Sam. 2, 1. 5, 5. gehörte nach d. Babyl. Exil zu Idumäa 1 Macc. 5, 65. Jos. b. Jud. 4, 31. und wurde im jüd. Kriege von den Römern mit Sturm erobert und verbrannt Joseph. b. Jud. 4, 9. Das heutige Hebron (arab. El Kalil, bei Abulfeda Bait Chabrun) ist eine offene und verfallene Stadt und liegt nicht genau an der Stelle des alten Reland 709. Ligtf. p. 92. Bachiene II, II. §. 337 sq. Hamelsveld II. 270 ff. Cellar. Notit. II. 565 sq. Büsching Erdbeschr. V. I. 448. Wichmannshausen Diss. de Hebrone Viteb. 710. 4.

Hegariter, הַגְרִים oder הַגְרִיאִים ein Volk, das Ps. 83, 7. neben Ismaeliten und Moabiter genannt, 1 Chron. 5, 10. 19 f. aber in oder an die Gränzen von Gilead gesetzt wird. Michaelis (Suppl. 498 sq.) verglich هجر (Hegr d. i. = Baharein eine Gegend am persischen Meerbusen (d'Anville 65—69° L.) Abulfed. Arab. 49 sq. (ed. Gagnier) Niebuhr, Beschr. 339 ff. Dieß scheint jedoch zu entfernt, besser versteht man daher mit Eichhorn (zu Simonis Lexic.) u. Gesen. WB. die Stadt حجر حَجَر im peträischen Arabien (d'Anville Hajar) in d. Prov. al Hedschas vgl. Assemani Bibl. Or. III. II 753. Büsching Erdbeschr. V. I. 625. LXX. Αγαρηνοι, Chald. הונגראי (Hungari).

Helam, חֵלָאם חֵילָם Stadt in der Gegend des Euphrath 2 Sam. 10, 16 f. völlig unbekannt.

Helba, חֶלְבָּה Stadt im St. Ascher Richt. 1, 31.

Helbon, חֶלְבּוֹן Ezech. 27, 18. wird unter den Handelsartikeln der Tyrier יֵין חֶ׳ Wein Helbons (Syr. Symmach. Vulg. Chald. übersetzen appellative, jene pingue vinum, dieser vinum dulce coctum) erwähnt, LXX. οινος εκ χελβων. Es ist ohnstreitig die alte Stadt Χαλυβων (arab حلب in Syrien, Hauptort der Provinz Chalybonitis, gemeint, in deren Umgegend ein trefflicher, von den altpersischen Königen sehr geschätzter Wein

wuchs (Strabo XV. 735. δια τον πλουτον εις τρυφην εξεπεσον οἱ βασιλεις, ὡστε μετιεσαν οινον εκ Συριας τον Χαλυβωνιον vgl. Bochart Hieroz. I. 543. Man hat diese Stadt häufig mit dem heutigen berühmten Aleppo (wo ebenfalls guter Weinbau Thevenot II. 48. Russel I. 104.) für identisch gehalten, Michaelis (Supplem. 749 sqq.) zeigt aber, daß das alte Chalybon vielmehr das heutige Kennesrin vgl. Pococke R. §. 245. 46. 50. sei, die jetzige Handelsstadt Aleppo aber an der Stelle desalten Beröa stehe, etwa 12 franz. Meil. nördlich vom erstern Orte.

Heleph, חֵלֶף Stadt im St. Naphtali Jos. 19, 33.

Heliodorus, 2 Macc. 3, 7 ff. s. d. A. Seleucus.

Helkath, חֶלְקַת Stadt im St. Ascher Joh. 21, 31.

Helkath Hazzurim, ח' הַצֻּרִים Ortschaft in der Nähe von Gibeon 2 Sam. 2, 16.

Heman, הֵימָן LXX. Αιμαν ein levitischer Sangmeister Davids 1 Chron. 6, 18. 15, 17 aus der Familie Serachs (daher אֶזְרָחִי genannt 1 Chron. 2, 6.). Er war wegen seiner Weisheit berühmt (1 Kön. 5, 11.) und wird in der Ueberschrift des 88. Psalms als Verfasser desselben genannt; dieses Gedicht ist aber offenbar spätern Ursprungs. Uebrigens hat man keinen Grund, Heman den Esrachiten von Heman dem Sänger Davids zu unterscheiden (wie Gesenius WB. II. 1256 thut) s. Bertholdt Einl. V. I. 1974 f.

Hena, הֵנַע LXX. Ανα, Stadt in Mesopotamien 2 Kön. 18, 34. Jes. 37, 13. Die arab. Geographen machen eine Stadt عانة ענאה auf einer Insel des Euphrat, jetzt an den beiden Ufern desselben (s. Büsching Erdb. V. I. 263. 557.) gelegen nahmhaft, welches vielleicht derselbe Ort ist. S. Michael. Suppl. 562 sq.

Henoch, חֲנוֹךְ Ενωχ, Name von 4 im A. T. erwähnten Personen, unter denen der Gen. 5, 18. sqq. aufgeführte Vater Methusalah's der bekannteste ist. Die Urkunde läßt ihn wegen seiner ausgezeichneten Frömmigkeit lebendig zu Gott entrückt werden. (vgl. Sir. 44, 16. Luc. 3, 37. Hebr. 11, 5. Parallelen aus der griech. Mythol. s. II. 20, 233. (Ganymed) Odyss. 4, 561. 14, 250. H. Bredenkamp in Paul. Mem. II. Ruperti in Henke Mag. VI. I. vgl. Vater Com. I. 53. Bauer hebr. Mythol. I. 201 f.) In den jüd. Traditionen erscheint er nicht nur als Erfinder der Buchstabenschrift, der Rechenkunst und Astronomie (Astrologie) vgl. Juchasin f. 134. Euseb. Praep. ev. 9,

17. H. E. 7, 32. sondern auch als Verf. mehrerer Schriften (Origen. hom. 28. Augustin. Civ. D. 18, 38. Hieron. catal. script. eccl. c. 4.) besonders einer prophetischen (Jud. 14. sq. vgl. Heinii Diss. sacr. 54 sq.) die Tertull. de idol. 4. apolog. 22. de cultu feminar. 2, 10. als zu seiner Zeit noch vorhanden erwähnt, Bruce aber bei den Aethiopiern fand und nach Europa brachte s. Silv. de Sacy Nachr. das Buch Henoch betreff. n. d. franz. bearb. von F. Th. Rink Königsb. 1801. 8. vgl. Gablers Jour. f. theol. Lit. V. 467 ff. Michaelis or. Bibl. VI. 224 ff. s. auch Hottinger Enneas Disp. I. 3 sq. Ludolf hist. aeth. 3, 4. Comentt. ad hist. aeth. 347. Ein noch vorhandenes griech. Fragment einer histor. Schrift, welche die Sage dem Henoch zuschreibt s. in Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. p. 179 sqq. u. bei andern vgl. überh. Pfeiffer Decas select. exercitatt. sacr. p. 12 sqq. van Dale de vera et falsa prophet. 352. Buddei hist. eccl. V. T. I. 162 sqq. Daher führt Henoch im Koran (Sur. 18. 20.) den Namen ادريس Edris d. i. der Gelehrte vgl. Hotting. hist. orient. p. 30. Herbelot Bibl. or. unter Edris. — Ueberh. s. J. Drusius de Henocho. J. Heber de pietate et fatis Enochi. Bamb. 1789 4. vgl. theol. Annal. 1790 S. 106 f.

Hepher, חֵפֶר LXX. Οφερ Ortschaft in Palästina, Sitz eines kananitischen Königs 1 Kön. 4, 10.

Herbergen. Die Stelle unsrer Gasthäuser vertreten im Morgenlande heutzutage die sogen. Mensils und Chans خان oder Karavanseraien d. h. Gebäude, welche den Reisenden u. ihren Reit- und Lastthieren meist unentgeldlich Obdach gewähren, seltner zugleich einige Lebensmittel für ein gewisses Entgeld darbieten vgl. Arvieux I. 285 ff. Olear. R. 4, 17. Chardin I. 171. II. 15. 131. m. Abbild. Kämpfer 730 ff. Paulus N. Repert. II. 46. 70. Niebuhr B. 46 f. Mariti 118. Irwin R. 280 f. u. a. Ostind. Miss. Bericht III. 580 f. Sie befinden sich in Städten, Dörfern und zuweilen auch an den Landstraßen. Ihnen scheinen im N. T. die πανδοχεια Luc. 10, 34 (syr. ܦܘܬܩܐ) vgl. Polyb. 2, 15. s. Künoel z. d. St. zu entsprechen, auch ist wohl Jer. 41, 17. גֵּרוּת so zu deuten (dagegen hat man unter καταλυμα Luc. 2, 7 das Privathaus eines Gastfreundes zu verstehen). Früher kannten sie die Hebr. wohl nicht, vgl. 2 Kön. 4, 8. ff. u. Gen. 42, 27.; Exod. 4, 24. ist מָלוֹן wohl von einer Höhle zu verstehen, Höhlen aber dienen auch noch jetzt den Reisenden im Orient, die kein Unterkommen in der Nähe finden können, zum Aufenthalt Jos.

2, 1. aber hat man זונה fälschl. **Gastwirthin** übersetzt; 1 Sam. 19, 18. endlich bezeichnet נָיוֹת das Lokal der Prophetenschule. Auch waren bei der überall bestehenden Gastfreundschaft u. Gastfreiheit (s. d. A.) eigentliche Gasthäuser in bewohnten Gegenden (vgl. Gen. 28, 11.) nicht dringendes Bedürfniß, wie denn selbst später das Einkehren in Privathäusern gewöhnlicher gewesen zu seyn scheint, als der Gebrauch der *πανδοχεια* (Luc. 22, 11.) vgl. noch d. A. **Reisen.**

Hermon, חֶרְמוֹן LXX. *Ἀερμων* Deut. 3, 9. Jos. 11, 3. 17. Ezech. 27, 5. Ps. 29, 6. 42, 7. auch שִׂיאֹן Deut. 4, 48. u. bei den Emoritern שְׂנִיר bei den Sidoniern שִׂרְיֹן Ps. 29, 6. (doch wird 1 Chron. 5, 22. u. Hohesl. 4, 8. vielleicht nach spätern Sprachgebrauch שְׂנִיר von חֶרְמוֹן unterschieden!) der höchste Bergrücken des von den Griechen sogen. Antilibanus, der bei den chald. Uebersetzern טור תלגא **Schneeberg** heißt (s. Onkel. Deut. 3, 9. Jonath. Num. 34, 11. Targ. Cant. 4, 8. Abulfed Syr. 164. vgl. Samar. Uebers. Num. 34, 8. Deut. 4, 48.) Letzterer Name جبال الثلج ist noch jetzt gewöhnlich. Aus Ps. 89, 13. haben einige (z. B. **Brochard, Reland** u. **Bachiene**) mit Unrecht geschlossen, daß es in der Nähe des Thabor noch einen andern (kleinen) Hermon gegeben habe s. dag. **Ligtfoot** u. **Cellar.** Notit. II. **Michaelis** Suppl. 929 sq. Thabor und Hermon stehen in dieser Stelle für den West u. Ost Palästina's s. **de Wette** z. d. St. Auch Ps. 133, 3. unterstützt jene Vermuthung nicht, und man hat in dieser letzten Stelle weder חרמון mit **Faber** (Archäol. I. 282.) für ein Appellativum (= جرمان d. h. Karavane israelitischer Pilgrimme) zu nehmen, noch כְּ od. וְ zu suppliren (**Michaelis, Knapp**) noch ציון für identisch mit שיאן zu halten (**Hamelsveld**) u. s. w., vielmehr scheint **Herders** Bemerkung (Geist d. hebr. Poesie II. 320), welche schon **Pococke** II. 110. angedeutet hatte, den Sinn am richtigsten aufzufassen; der Text sagt nichts vom Niederflißen, sondern vom Herabsteigen über Zion, also im Thau und Regen. Der waldichte Libanus u. Hermon dünsteten am meisten; von da u. vom Meer kam also der Regen über die dürren Berge Judäa's und so stieg der Thau Hermons auch auf Zion befruchtend nieder vgl. **Rosenmüller** Morg. IV. 119 f. S. überh. **Reland** 323 sqq. **Hamelsveld** I. 339 ff. s. d. A. **Libanon.**

Herodes, *Ἡρωδης* (vgl. **Simonis** Onom. 69.) Name mehrerer jüdischen Könige, die aus Idumäa herstammten und das Land unter römischen Einflusse regierten (41 vor Chr. ff.) 1) **Herodes** m. d. Zunamen der **Große** war der Sohn des Antipater,

welchen Cäsar dem jüd. Fürsten Hyrkanus II. als Procurator zur Seite setzte und erhielt (nebst seinem Bruder Phasael) im J. 41 v. Chr. durch Antonius die Würde eines Tetrarchen. Als solcher schlug er den Kronprätendenten Antigonus, der von Misvergnügten ins Land gerufen worden war, (Joseph. Antt. 14, 12. b Jud. 1, 12.) mußte aber, da dieser von den Parthern unterstützt zurückkehrte, (J. 37 v. Chr.) Jerusalem und ganz Judäa ihm überlassen und sich nach Rom flüchten Joseph. Antt. 14, 13. b. Jud. 1, 13. 14. Hier wurde er auf des Antonius Verwendung zum König der Juden erklärt (37 v. Chr.) konnte aber erst nach drei Jahren in den ruhigen Besitz seines Reichs gelangen (Joseph. Antt. 14, 14—16). Dieses wurde ihm auch später von Octavian, zu dessen Parthei er nach der Schlacht bei Actium übertrat, gesichert Joseph. Antt. 15, 6. b. Jud. 1, 20. 22. Um jedoch sich auf dem Throne ganz zu befestigen, ließ Herodes nach und nach nicht nur seine eigne Gattin Mariamne nebst den übrigen Gliedern der hasmonäischen Dynastie, sondern auch seine mit jener erzeugten Söhne Alexander, Aristobulus Jos. Antt. 17, 7. Antipater Joseph. Antt. 17, 7. so wie eine Menge anderer ihm abgeneigter Juden hinrichten. Durch diese Grausamkeit, so wie durch seine Anhänglichkeit an heidn. Gebräuche und ausländische Sitten (er baute Theater und Gymnasien, feierte zu Ehren des Kaisers die ludi quinquennales Jos. Antt. 16, 5. und führte die Olymp. Spiele ein Jos. Antt. a. a. O.) machte er sich die Herzen seiner Unterthanen in hohem Grade abwendig und die von ihm unternommene sehr prachtvolle Ausschmückung des Serubabelschen Tempels (s. d. A.), so wie viele andere nützliche Bauten waren nicht vermögend, ihm die Liebe derselben wieder zu gewinnen. Er starb unbetrauert im 37. J. s. Reg. als Kön., im 70. J. s. Alt., im 2 nach der Geburt Jesu. Joseph Antt. 17, 8. (vgl. Freret in Mem. de l'Acad. des Inscr. XXI.). — Den Mt. 2, 16. erzählten Bethlehemitischen Kindermord haben neuere Gelehrte (Ammons bibl. Theol. II. 287. ff. vgl. Cl. Salmas. Ep. super Herode infanticida. Antwerp. 648. 8.) vielfach bezweifelt, weil Josephus davon nichts berichte; allein unter den von Herod. verübten Grausamkeiten war dieses keine von den bedeutendste (in einer kleinen Landstadt wie Bethlehem konnten etwa 10—12 Kinder auf diese Art ihr Leben verlieren s. Eichhorn Bibl. II. 337 ff.) Joseph mochte also den Vorfall leicht übergehen (s. Vollborth Pr. de caussis, cur Jos. caedem pueror. Bethleh. silentio praeterierit Gött. 788. 4. vgl. Eichhorn Bibl. II. 356. Meyer Vers. e. Erläut. der Gesch. J. aus Profanscrib. 183 f.) auch findet sich eine Spur davon allerdings in der Stelle des Macrob. Sat. 4, 2. 4. obschon sie fälschlich die Ermord. d. Antipater damit in Verbindung setzt s. überh. Künoel Com. I. 62 sq. vgl. C.

I. Ansaldo Herodiani infanticidii vindiciae Brix. 747. 4. Eckermann vermuthet (Erklär. all. dunkl. St. d. N. T. 8.) Her. habe jene Kinder durch Gift hinrichten lassen. Ueberh. s. noch Norisius de annis regni Herod. in s. Cenotaph. Pis. II, 6. auch im Thes. rer. Ital. VIII. III.

2. Herodes Antipas, des vorigen Sohn von der Marthace, einer Samariterin. Er bekam von dem väterlichen Reiche blos Galiläa und Peräa als Tetrarch mit einem jährlichen Einkommen von 200 Tal. Anfangs vermählte er sich mit der Tochter des arab. Königs Aretas, verstieß diese aber bald wieder und heurathete die seinem Bruder Herodes entführte Herodias, die ihn zur Hinrichtung Joh. des Täufers verleitete Mt. 14, 4. Sein Schwiegervater Aretas überzog ihn, um den Schimpf seiner Tochter zu rächen, mit Krieg und schlug sein Heer gänzlich Jos. Antt 18, 5., mußte jedoch der Römer wegen von weitern Schritten zurückstehn. Antipas ließ sich nun nach dem Regierungsantritt des K. Caligula von seiner eitlen und herrschsüchtigen Gattin bewegen nach Rom zu reisen, um hier den Königstitel nachzusuchen, den sein Neffe Her. Agrippa erhalten hatte; allein auf des Letztern Anklage wurde A. (J. 42 n. Chr.) vom Kaiser entthront und nebst der Herodias nach Lion in Gallien verwiesen Jos. Antt. 18, 7.

3. Herodes Agrippa (I) Enkel Herodes d. Groß. und Sohn des Aristobulus u. der Berenice. Er erhielt nach manchen widrigen Schicksalen Joseph. Antt. 18, 6 vom Kaiser Caligula sogleich nach dessen Thronbesteigung (38 n. Chr.) die ehemaligen Besitzungen des Philippus (Batanäa, Trachonitis und Auranitis) u. die Tetrarchie des Lysanias mit dem königl. Titel Jos. Antt. 18, 6. b. Jud. 2, 9. bald auch im J. 42 die Tetrarchie des verwiesenen Antipas (Galiläa und Peräa) und endlich vom Kais. Claudius, dem er in Rom bei der Regierungsveränderung sehr wichtige Dienste geleistet hatte (Jos. Antt. 19, 1. 5. b. Jud. 2, 9.), auch Samaria und Judäa, so daß dieser Fürst mithin über ganz Palästina herrschte. Er strebte eifrig und nicht vergebens (vgl. Joseph. Antt. 19, 9.) nach der Gunst des Volks, (Jos. Antt. 19, 7.), ließ im J. 44 Jacobus den Bruder Johannis enthaupten, den Petrus aber ins Gefängniß werfen Act. 12, 1 ff. und starb bald darauf zu Cäsarea im 54 J. seines Alters, indem er bei öffentlichen zur Ehre des Kaisers angestellten Kampfspielen, da ihn das Volk als Gott begrüßte, plötzlich von einer Unterleibskrankheit, die von Würmern (σκωληκες, nicht Läusen) herrührte (vgl. 2 Macc. 9, 5. f. Barthol. morb. bibl. 23. Jahn I. II. 412. Künoel Com. IV. 424 sqq. Gaukes in Bibl. Brem. V. 959 sqq) befallen worden war Joseph. 19, 8. Act. 12, 23. vgl. Euseb. H. E. 12, 10. S. Ranisch de Lucae et Josephi in morte Agr. consensu L. 745. 4. —

4. Herodes Agrippa (II.) des vorigen Sohn, war, als dieser starb, nur 17 J. alt und wurde daher nicht zur Thronfolge gelassen. Doch bald verlieh ihm Kaiser Claudius das Chalcidenische Fürstenthum Joseph. Antt. 19, 7. b. Jud. 2, 10. nebst der Aufsicht über den Jerusal. Tempel und die Befugniß den Hohenpriester zu wählen (Joseph. Antt. 20, 6 sqq.), 4 Jahr später aber statt dessen die Tetrarchie des Philippus u. Lysanias mit dem Königstitel Joseph. Antt. 20, 5. b. Jud. 2, 11.) Später fügte Nero noch einige Städte (Joseph. Antt. 20, 5.) bei. Agrippa wandte viel auf die Verschönerung von Jerusalem (Joseph. Antt. 20, 9.) und anderen Städten, schloß sich während des Jüd. Kriegs fortdauernd an die Römer an und starb im 56. J. s. Regierung. Act. 25, 13. 26. — S. über die Herod. überh. Noldii hist. Idumaea s. de vita et gestis Herodum Franecq. 1660. 12. u. öfter auch bei Joseph. Opp. ed. Havercamp II. 331 sqq. Cellar. Dissert. acad. 207 sqq. (bei Joseph. Haverc. II. 324 sqq.) Spanhem. bei Joseph. Hav. II. 402 sqq. Deyling Observatt. SS. II. 322 sqq. Reland Palaest. 173 sqq. Jahn Archäol. II. 1. 563 ff. I. II. 1 ff. C. Schlosser Gesch. d. Famil. Herodes, L. 818. 8. vgl. Ekhel Doctr. numor. vett. I. III. 481 sqq.

Herodianer, Ἡρωδιανοι Mt. 22, 16. Mr. 3, 6. 12, 13. waren wohl solche Juden, die es mit der Parthei des Königs Herodes Antipas und deshalb auch (wenigstens äußerlich) mit den Römern, deren Vasall dieser war, hielten vgl. Paulus Com. III. 244. Künoel Com. I. 602. Andre zum Theil sehr sonderbare Meinungen über die Herodianer s. Wolf. cur. I. 311 sq. Koecher Anall. ad h. l., J. Steuch D. de Herod. Lund 706. 4. J. Floder Diss. de Herod. Upsal. 764. 4. C. F. Schmid Epist. de Herod. L. 764 4. Leuschner de secta Herodianor. Hirschberg 751. II. 4.

Herodias, Tochter des Aristobulus, (unrichtig daher Hieron. zu Mt. 14.) des Sohns Herodes d. Groß. Sie vermählte sich nach dem Willen ihres Großvaters mit seinem Sohn Herodes von der Mariamne (Philippus Mt. 4, 3.) Joseph. Antt. 17, 1. b. Jud. 1, 25. 4., der nach dem Tode des erstern mit ihr als Privatmann lebte, trennte sich aber von ihm und heurathete den Her. Antipas, seinen Stiefbruder, Tetrarchen von Galiläa und Peträa, der seine Gattin, eine arab. Königstochter, verstoßen hatte (Jos. a. a. O. 18, 7. Euseb. H. E. 1, 13. Mt. 14, 3.). Als Gemahlin dieses Antipas ward sie die Veranlassung zum Tode Johannes des Täufers (Mt. 14, 14. vgl. Hieron. in Ruffin. Apolog., Niceph. 1, 19. εκεινη τους ελεγχους ὡσανει και μετα την εκτομην ὑπειδομενη του Ιωαννου, συναπτειν μεν ταυτην κα

αυθις τῳ λοιπῳ σωματι εδεδιει. παρ' ἑαυτῃ δε κατορυττειν ασυλως εν τινι παραβυστῳ τοπῳ των βασιλειων εκρινε δειν· το δε λοιπον σωμα εξω που ῥιπτειν διεκελευετο etc. Später beredete sie ihren Gemahl zu einer Reise nach Rom, um sich den Königstitel auszuwirken, den ihr Bruder Herodes Agrippa vom Kaiser erhalten hatte; über den Erfolg s. d. A. Herodes Antipas vgl. Nold. hist. Idum. 350 sqq. Jahn II. II. 85. 96 Paulus Com. II. 57 ff. Die Mt 14, 6. erwähnte Tochter der Herodias (von ihrem ersten Gemahl) hieß Salome Σαλωμη Joseph. Antt. 18, 7. vgl. Paulus z. d. St.

Hesbon, חֶשְׁבּוֹן LXX. Εσεβων Euseb. Εσσεβων Stadt im südlichen Theile des Ostjordanlandes, urspr. Residenz eines moabitischen, dann amoritischen Königs Num. 21, 26 ff. später zum Stamme Ruben Jos. 13, 17 vgl. Num. 32, 37. oder nach andern Stellen zum St. Gad gehörig Jos. 21, 39. 1 Chron. 6, 81. (vgl. d. A. Gad.) S. noch Hohesl. 7, 5. Jes. 15, 4. Euseb. u. Hieron. setzen ihre Entfernung vom Jordan auf 20 röm. Meil. In den ersten Jahrhunderten der christl. Kirche war der Ort unter dem Namen Esbus (vgl. Ptol. Esbuta) Sitz eines Bischofs. Abulfeda beschreibt ihn als eine kleine Stadt. Reland 719 sq. Hamelsveld III. 153 ff.

Hesmon, חֶשְׁמוֹן Stadt im südlichen Theile des St. Juda Jos. 15, 27.

Hethiter, חִתִּים Χετταιοι eine kananitische Völkerschaft, welche die Israeliten in Palästina antrafen. Sie wohnte in der Gegend von Hebron Gen. 23, 7. Schon früh scheinen von ihr Kolonien ausgegangen zu seyn, denn auch an andern Orten Palästina's finden wir Hethiter Richt. 1, 24 ff. 1 Kön. 9, 20. 10, 29. 2 Kön. 7, 6. und man hat nicht nöthig mit Kimchi (zu Richt. 1, 26.) und Reland 137. verschiedene gleichnahmige Völkerstämme anzunehmen. Vgl. Hamelsveld III. 51 ff.

Hethlon, חֶתְלוֹן Stadt im damascenischen Syrien Ezech. 47, 15. 48, 1.

Heu. Daß die alten Hebräer nicht nur das frische stehende Gras als Viehfutter gebraucht sondern auch Heu gemacht haben, ergiebt sich aus Sprchw. 37, 25. Am. 7, 1. Letzteres brauchte man auch als Brennmaterial Mt. 6, 30. Luc. 12, 28. (s. Paulus z. d. St.).

Heuschrecken. Diese Insekten, von denen es eine Menge verschiedener Arten giebt, sind eine der fürchterlichsten Landplagen des Orients. Sie haben im Kleinen fast die Gestalt eines Pferdes,

viel meist gelbliche Flügel und zum Theil eine Länge von 3—4 Zoll. Am häufigsten wirden אַרְבֶּה und גּוֹב erwähnt, wohl gryllus gregarius (migratorius) arab. جراد mit einem grünen, in der Mitte stark erhöhten Brustschilde, rothbraunen Augen, etwa ¾ Zoll langen Fühlhörnern, gelblich-grauen, unten braun gefleckten Oberflügeln und grünen sehr breiten Unterflügeln. Mit jenen so wie mit den Springfüßen bringen sie im Fluge ein Schwirren hervor (Joel 2, 4.) vgl. Forskal Descript. animall. 81. — Die übrigen in der Bibel erwähnten Arten, die sich jedoch keineswegs mit Sicherheit bestimmen lassen, sind גָּזָם (bruchus welcher gewöhnlich die Verwüstung anfängt vgl. Oedmann II. 116 ff. nach Tychsen gryllus cristatus n. Bochart u. Michaelis eruca) חָגָב (gryll. coronatus Tychsen, loc. ultimae aetatis post quartos exuvias Michael.) חָסִיל (gr. verrucivorus? od. talpa s. gegen letztere Bestimmung Oedmann II. 138. d. cimex aegyptius L. verstand) חַרְגּוֹל (gr. onos s. papus? ohne Flügel vgl. Casir. Bibl. arab. hisp. I. 320 יֶלֶק gr. cristatus? Mich. bruchus) סָלְעָם (gr. eversor?) צְלָצַל (gr. stridulus?) — Die Heuschrecken kommen im Frühling mit dem Winde (gewöhnlich aus Arabien Nieb. B. 16. Shaw 166. vgl. Exod. 10, 13) angezogen, in tiefen wolkenähnlichen Schwärmen von 4—6 St. Länge u. 2—3 St. Breite Jer. 46, 27., die schon in weiter Entfernung einen gelben Schein am Himmel verursachen (Joel 2, 2.) wenn sie näher kommen, die Sonne verfinstern (Joel 2, 10. Exod. 10, 15.) und ein fürchterliches Geräusch (Joel 2, 4.) machen. — Wo sie sich niederlassen — was man vergebens zu verhindern sucht (Ps. 109, 23. vgl. Niebuhr R. I. 402. — selbst mit Soldaten zieht man gegen sie zu Felde) liegen sie oft Ellenhoch übereinander Joel. 2, 11. Richt. 6, 5. 7, 12. Exod. 10, 15. Jer. 47, 23. und fressen mit ihren scharfen Zähnen (Joel 1, 5. 2, 4.) nicht ohne vieles Geräusch (Jer. 51, 14. das mit dem Geräusch reitender Cavallerie Aehnlichkeit haben soll) alles Grüne ab, und nagen selbst an der Rinde der Bäume (Ex. 10, 12. 15. Joel 1, 4. 7. 10. 12. 16. 18. 20. 2, 3.) vgl. Rosenmüller Morg. IV. 371. Indeß verzehren nicht alle Arten Alles; einige blos die feinen Blätter, andere die Stengel u. s. w. Ist alles abgefressen, dann ziehen sie weiter, lassen aber ihre Eier und ihren Unrath zurück, die einen abscheulichen Gestank verursachen Auf den Zügen der Heuschrecken geht es übrigens sehr regelmäßig zu; sie fliegen in verschiedenen Colonnen nur des Tags, doch nicht ununterbrochen; Abends (Niebuhr B. 173.) lassen sie sich auf dem Boden nieder, Richt. 7, 12. Sir. 43, 19., am Morgen fliegen sie, wenn keine Nahrung zu finden ist, wieder auf Sprchw. 30, 27. Nah.

3, 16. oder kriechen fort, wenn der nächtliche Thau sie benäßt hat (Nah. 3, 17.), beides meist gegen Norden. Nichts vermag sie dann aufzuhalten, selbst Wassergräben und Feuer nicht Joel 2, 3. (Shaw 166.) Häufig dringen sie auch in die Wohnungen der Menschen ein; Joel 2, 7. 10. Ihren Tod finden sie theils durch einige Arten Vögel theils und vorzüglich im Meere, auf das sie sich wie auf festes Land niederlassen. Sie werden dann todt ans Ufer getrieben, wo sie in Fäulniß übergehen und die Luft verpesten Joel 2, 20. vgl. Hieron. Ep. 10, 13. vgl. Hasselq. 253. Kircher scrutin. phys. med. 43 *) Mehrere Gattungen von Heuschrecken, nämlich, ארבה, סלעם, חרגל und חגב (vgl. Lev. 11, 12.) wurden von den Hebräern besonders gemeinen Leuten gegessen Mt. 3, 4. vgl. Diod. S. 3, 29. Plin. 6, 30. 11, 32. 35. Dieß geschieht noch jetzt im Morgenlande sehr häufig, wie denn in Arabien die Heuschrecken als ordentliche Waare auf den Markt gebracht werden; man pflegt sie frisch zu essen oder zu braten, reißt ihnen dann Flügel und Füße aus und bestreut sie mit Salz (Forskål Descr. Anim. 81. Shaw 166. vgl. Hasselquist 453 ff. Niebuhr R. I. 402. Harmar I. 274 ff. Paulus Samml. III. 30) Sie sollen fast wie Krebse schmecken vgl. überh. Bochart III. 252 ff. Oedmann II. 76 ff. III. 84 ff. VI. 74 ff. D. Ignacio de Asso y del Rio Abh. v. d. Heuschr. und ihren Vertilgungsmitteln a. d. span. m. e. Anhang von O. G. Tychsen. Rost. 1787. 8. Donat. Phys. S. II. 84 ff. Jahn I. 1 164 ff.

Heviter, חִוִּי LXX. Ευαιοι, kananitische Völkerschaft in Palästina vor dem Einfall der Israeliten Gen. 10, 17. Sie wohnten am Fuße des Hermon Jos. 11, 3. später auf dem Libanon selbst 2 Sam. 24, 7. Richt. 3, 3. vgl. 1 Kön. 9, 20. Eine Kolonie der Heviter scheint sich schon früh in Südpalästina niedergelassen zu haben, denn Jos. 9, 7. 11, 19. werden H. zu Gibeon erwähnt.

---

*) Plin. 11, 35. tanto volant (locustae) pennarum stridore, ut aliae alites credantur: solem obumbrant sollicitis suspectantibus populis, ne suas operiant terras, sufficiunt quippe vires. Et tanquam parum sit, maria transiisse, immensos tractus permeant diraque messibus contegunt nube, multa contactu adurentes, omnia vero morsu erodentes et fores quoque tectorum. — Barhebraei Chron. p. 134. Anno Graecorum 1095 (i. e. 784.) irruerunt locustae volantes, corruperunt semina, posuerunt ova exque iis exclusae postquam alas adsumserunt, adscenderunt muros et parietes et e fenestris et portis domus ingressae sunt. Impletae iis sunt hydriae, pavimenta mensae, catini. Postquam a latere meridionali domos intraverunt, a latere septentrionali egrediebantur consumtis herbis, arboribus, etiam vestimentis laneis et indumentis hominum.

vgl. überh. Reland 140. Hamelsveld III. 62 f. Vater Com. üb. Pent. I. 144.

Heyrathen, s. d. A. Ehe.

Hezron, חֶצְרוֹן Stadt im St. Juda Jos. 15, 3. auch Hazor s. d. A.

Hierapolis, Col. 4, 13. Stadt in Großphrygien am Fl. Mäander östlich von Colossä und nördlich von Laodicea, berühmt wegen vieler Mineralquellen, jetzt Bambuk Kalasi s. Büsching Erdb. V. I. 104. vgl. Stephan. Byz. Wesseling zu Anton. Itiner. 337. Wetsten. N. T. II. 296. Cellar. Notit. II. 153.

Hilen, חִילֵן Priesterstadt im St. Juda 1 Chron. 6, 43.

Hin, s. d. A. Maaße.

Hinnom, גֵּי הִנֹּם Jos. 15, 8. vollständ. גֵּי בֶן־הִנֹּם u. גֵּי בְּנֵי הִנֹּם 2 Kön. 23, 10. LXX. Ἐννομ Vulg. Ennom, im N. T. Γεεννα (גְּהִנָּם) Buxtorf. Lex chald. vgl. Ligtfoot 265. dag. Paulus Com. I. 673. der dieses Wort aus dem pers. ableitet: נהאן נה הם der Zustand mit welchem man nichts gemein haben will; ein angenehmes, fruchtbares Thal) zu Hieron. Zeiten noch mit vielen Gärten) südlich bei Jerusalem vom Bach Kidron und Siloa bewässert, durch welches die Gränze der St. Benjamin und Juda gieng Jos. 15, 16. 15, 8. Hier brachten die abgöttischen Israeliten in verschiedenen Zeitaltern (2 Kön. 23, 10. Jer. 19, 5. 32, 35.) dem moabit. Molech ihre Kinder zum Opfer dar; deßhalb wurde dieser Ort später als unrein verabscheut und zum Sammelplatz alles Unraths aus der Stadt Jerus. und der Leichname von hingerichteten Missethätern gebraucht; woraus sich Mt. 5, 22 29 sq. 10, 28. Luc. 12, 5. u. a. St. erklären s. überh. Reland 353 Wetsten. N. T. I. 299. Buddei hist. eccl. V. T. II. 529 sq. Hamelsveld II. 173 ff. — Dieses Thal oder zunächst nur ein Theil desselben führte auch den Namen תֹּפֶת 2 Kön. 23, 10. Jer. 7, 31. 19, 9. u. a. den man am richtigsten mit Seb. Schmid, Gesenius u. a., vom chald. תּוּף exspuere ableitet. Gegen ein andere Derivation Seldens (de diis Syr. 172) von תֹּף Handtrommel, Tduffe (quod ne lamenta et gravissimi ejulatus infantium a parentibus exaudirentur, tympanis, dum sacra fiebant, vicinia personaret) s. Clericus zu 2 Kön. a. a. O. u. Buddeus l. c.

Hinterlage (Depositum) פִּקָּדוֹן. Was Jemanden als sol-

che anvertraut war, mußte, wenn es (durch seine Schuld) verloren gieng, doppelt ersetzt werden Exod. 22, 9. Für ein anvertrautes Stück Vieh, das gestorben oder (ohne Schuld des Inhabers) beschädigt, oder heimlich weggetrieben worden war, durfte, wenn ein solcher Fall eidlich erwiesen worden war, keine Wiedererstattung verlangt werden. Diese trat dagegen ein, wenn das Thier aus dem Hause des Innhabers gestohlen worden war Exod. 22, 10 f. Gab Jemand vor, daß ihm anvertrautes Geräthe oder andere leblose Dinge gestohlen worden wären, so hatte er seine Aussage durch einen gerichtlichen Eid zu bekräftigen Exod. 22, 6. 7. (und war dann schuldfrei). Die gänzliche Ableugnung des Empfangs eines Depositums mußte, wenn sie falsch erfunden wurde, durch Wiedererstattung des Doppelten gebüßt werden Exod. 22, 9. Eine etwas abweichende und zum Vortheil der Priesterkaste gereichende Verordnung über den letztern Fall s. Lev. 51, 21 ff. Vgl. überh. Michaelis M. R. III. 127 ff.

Hiob, איוב LXX. Ιωβ, Held des nach ihm benannten Lehrgedichts im A. T. Kanon. Er wird als ein Heerdenbesitzer im Lande Uz (s. d. A. Uz.) geschildert, ist aber wahrscheinlich nur eine erdichtete Person (vgl. schon bab. bathr. 1. 15. איוב לא היה ולא נברא אלא משל היה völlig ungnügend sind wenigstens die Gründe, mit denen man seine wirkliche Existenz hat darthun wollen; (Carpzov. Introd. II. 33 sqq Doederlein Scholl. in libr. poet. 1. Rosenmüller Scholl. V. I. 7 sq.) denn aus den Erwähnungen Hiobs (Ezech. 14, 14. 20. Tob. 2, 12. Jac. 5, 11.) folgt nicht einmal daß man ihn schon damals für eine historische Person gehalten habe, und die im Orient an verschiedenen Orten (zu Nava oder Neva, 1 Tagereise von Damask, etwa 2 d. Meil. westlich von Jerusalem [Mariti R. 358 f.], bei Hems (Hamath) in Syrien [Arvieux Nachr. II. 363], bei Helle am Euphrat [Niebuhr R. II. 291.], im glücklichen Arabien 2—3 Stunden von Sanaa (Niebuhr R. I. 466. und in Persien auf der Straße von Ispahan nach Shiras [Chardin Voy. II. 138.] nachgewiesenen Gräber Hiobs werden für Niemand historisches Gewicht haben, der es weiß, wie sehr die orientalische Superstition in Erfindung solcher Denkmäler mit sich selbst gewetteifert hat. Die Unterschrift der Peschito endlich, welche Hiob für den König Jobab von Edom Gen. 36, 33. erklärt, ist offenbar eine verunglückte Conjectur, welche sich aus der Meinung, daß Uz in Idumäa zu suchen sei, gebildet haben mag. Vgl. überh. Jahn Einl. II. III. 758 ff. Bertholdt V. 2040 ff. Spanhemii hist. Jobi. Ratisb. 710. 8.

Hiram, חִירָם, חִירוֹם, חוּרָם LXX. Χειραμ (Theophil ad Autol. Ἱερομος, Ἱερομενος) König von Tyrus und Nachfol-

ger seines Vaters **Abibal**. Er war Freund und Bundesgenosse Davids und Salomo's (**Nessel** Diss. de amicitia Salom. et Hirami. Upsal. 734. 4) denen er, jenem zum Bau eines königl. Pallasts, diesem zum Tempelbau und zur Ausrüstung einer Flotte phöniz. Künstler und Holz sendete; letzteren auch durch einen ansehnlichen Geldvorschuß bei seinen kostspieligen Unternehmungen unterstützte 1 Chr. 14, 1. 2. Chr. 9, 10. 2, 2. Er starb dem Menander von Ephesus (bei Joseph. c. Apion. I. 18.) zufolge nach einer 33jährigen friedlichen und der Verschönerung seiner Residenz gewidmeten Regierung im 53. J. s. Alters. Nach Tatian (Orat. c. Graec. 58) soll Salo seine Tochter geheurathet haben. Hirams Nachfolger war **Balhazar** Joseph. c. Apion. I, 18.

Hirsch. So übersetzt man gewöhnlich das hebr. אַיָּל, אַיָּלָה; es scheint jedoch dieses Wort, wenn nicht ausschließlich, doch **zugleich** das **Antilopen**= oder **Gazellen**geschlecht zu bezeichnen; da in der 2. **Lokmanschen** Fabel das entsprechende arab. ايل durch غزال **Gazelle** ausdrücklich **erklärt** wird (s. **Rosenm.** zu **Bochart** II. 233) und das Hirschgeschlecht in den oriental. Ländern wohl weniger häufig ist als in nördl. Gegenden vgl. **Gesen.** WB. — Eine Species des Hirschgeschlechts soll jedoch יַחְמוּר Deut. 14, 5. 1 Kön. 5, 3. seyn. Die Araber nennen so (يحمور) ein Thier mit langem, sägenförmigen, inwendig vollen (solida), jährlich abfallenden Geweihe und röthlicher Hautfarbe, das in Hecken und Gebüschen lebe und den gemeinen Hirsch an Schnelligkeit übertrifft. s. **Bochart** Hieroz. II. 284. **Oedmann** I. 31. vgl. **Michaelis** orient. Bibl. III. 34. vergleicht den **Dammhirsch** **cervus dama** Lin. (platyceros Plin. 11, 37. ελαφος ευρυκερως Oppian. Cyneg. 2. 293). Andere Deutungen z. B. die von **Michaelis** Suppl. 834.) u. **Schröder** (Spec. Hieroz. III. 24 sqq.) welche eine Gazellenart, antilope bubalis vgl. Aristotel. anim. 3, 6 Aelian. 10, 25. 13, 25. verstehen, lassen sich wenigstens mit den Beschreibungen der arab. Naturforscher bei Boch. nicht in Uebereinstimmung bringen. S. überh. **Dindorf** nov. Lex. hebr. 1270 ff. (wo viel über dieses Thier gesammelt ist).

Hirsen. So deuten LXX, Aquila, Theod. u. Vulg. das hebr. נִסְמָן Jes. 28, 25. In den Dialekten findet sich nichts vergleichbares s. **Michael.** Suppl. 1779 sq. **Gesen.** WB. vgl. d. A. **Meerhirsen.**

Hirten. רֹעִים, נֹקְדִים (s. **Gesen.** WB.) Die ältesten Hebräer und ihre Vorfahren waren Nomaden; erst mit dem Ein-

tritt in Kanaan gründeten sie feste Wohnplätze und ergriffen das geregelte bürgerl. Leben; doch blieben auch dann noch viele dem freien Hirtenstande treu (1 Chr. 4, 38—43.) und Viehzucht war auch bei den Uebrigen eine der vorzüglichsten Beschäftigungen 1 Sam. 25. Abraham und seine Nachkommen zogen an der Spitze ihrer grosen aus Schafen, Ziegen und Rindvieh, auch Eseln bestehenden Heerden auf den Triften Kanaans, Arabiens und Aegyptens umher, einfach in Sitte und Lebensart, gastfrei gegen Fremde, das treffendste Urbild der heutigen arab. Beduinen vgl. Arnieux Sitten d. Beduinen u. Araber a. d. franz. von Rosenmüller L. 1789. 8. Niebuhr B. 379 ff. Jahn I. 1. 248 ff. vgl. d. A. Arabien. — Die Hirtenknechte (μισθωτοι Joh. 10, 12) der Nomaden sowohl als der ansäßigen Heerdeneigenthümer waren gewöhnlich mit einem Stock שֵׁבֶט, מַקֵּל, der unten krumm zulief, um das Thier beim Fuße zu fassen 1 Sam. 17, 40. Mich. 7, 14. Mt. 10, 10. Odyss. 5, 265. 13, 437. und einer Tasche כְּלִי יַלְקוּט 1 Sam. 17, 40. selten mit eigentl. Waffen z. B. Schleudern versehen, um die wilden Thiere zu verscheuchen, auch errichteten sie zuweilen Warten und Thürme, um jede andringende Gefahr schon in der Ferne zu beobachten. Ezech. 25. 4. Mich. 4. 8. vgl. Gen. 35, 21. Ueber ihre Nahrung vgl. Amos 7, 14. Luc. 15, 15. Daß sie Gesang und Musik übten, wie die griech. Schäfer, erhellt aus 2 Sam. 16, 18. und noch jetzt ist die Schalmey עגב bei den oriental. Hirten sehr gewöhnlich. Der Oberknecht hieß זְקַן בֵּית Gen. 24, 2. שַׂר מִקְנֶה Gen. 47, 6. (αρχιποιμην 1 Petr. 5, 4.) und mußte für jeden Unfall der Heerde stehen Gen. 31, 38. vgl. jedoch Ex. 22, 12 Am. 3, 12. Auf den Weideplätzen wohnten die Hirten, so lange das Vieh unter freiem Himmel blieb, in Hütten מִשְׁכְּנוֹת Hohesl. 1, 8. Jes. 38, 12. 2 Chr. 14, 14. Bei den Königen war der Aufseher der Heerden eine Hofcharge אַבִּיר הָרֹעִים 1 Sam. 21, 8. Ueberhaupt galt d. Stand der Hirten für einen sehr geehrten (dah. auch Könige und Gott selbst so häufig רֹעִים ποιμενες vgl. auch Mr. 14, 27. Jos. 10, 11. und in spätern Zeiten die Synagogenvorsteher פרנסים genannt wurden); die des Kleinviehs waren in spätern Zeiten verachtet Sanhedr. 25, 2. Ligtfoot 603. 797. doch vgl. auch Sir. 38, 26. S. überh. Bochart. Hieroz. I. 480 sqq. vgl. d. Art. Viehzucht.

Hiskias, יְחִזְקִיָּהוּ, יְחִזְקִיָּה, חִזְקִיָּהוּ, חִזְקִיָּה LXX. Εζεκιας König von Juda, Sohn und Nachfolger des Ahas 728—699 vor Chr. Er wird in beiden Relationen als ein sehr gottesfürchtiger, im Sinn der Theokratie regierender Fürst gerühmt, der den

Götzendienst im ganzen Lande abstellte, und den Jehovahkultus im Jerusalem. Tempel wieder eröffnete 2 Kön. 18, 2 ff. Die spätere Relation (2 Chron. 29 ff.) schmückt dieses einfache Datum weiter aus, erzählt von einer großen Passafeier, an der, vom Könige aufgefordert, viele der zurückgebliebenen Israeliten Antheil nahmen 2 Chron. 30, 10 ff. von den der Priesterkaste zugestandenen Vortheilen und Einkünften u. s. w. (doch vgl. J. G. Dahler de libror. peralipom. auctoritate atq. fide historica [Argent. 1819. 8.] p. 131 sq.) Sonst war die Regierung Hiskia's unruhig und bedrängt. Zwar schlug er die Philistäer 2 Kön. 18, 8. und machte sich von der Oberherrschaft der Assyrer frei. Letztres hätte jedoch beinahe den Untergang des Staats herbeigeführt! Es drang nämlich im 14. J. des Hiskias ein assyrisches Heer unter dem König Sanherib, das auf einem Marsche nach Aegypten begriffen war, in Judäa ein, nahm alle festen Plätze weg und erzwang einen ansehnlichen Tribut, den H. zum Theil aus den Tempelschätzen entlehnen mußte, 2 Kön. 18, 14—16. (Letzteren Umstand verschweigt die Chronik u. Jesaias). Dessenungeachtet wurde Jerusalem belagert und wahrscheinlich hatte Sanherib im Sinne, den jüdischen Staat gänzlich zu zerstören, indem er es nicht für rathsam achtete, eine schon einmal abtrünnige Waffenmacht in seinem Rücken zu haben. Allein plötzlich sah er sich zum Rückzuge genöthigt, (diesen erzählen die drei Urkunden als durch ein Wunder motivirt 2 Kön. 19, 35 Jes. 37, 36. 2 Chr. 32, 21.) und wurde bald nach seiner Zurückkunft zu Ninive getödtet, 2 Kön. 19, 37. Hierauf fiel Hiskias in eine tödtliche Krankheit, genaß indeß wieder (wobei Jesaias thätig war) und empfieng deshalb und wegen der Errettung Jerusalems aus den Händen der Feinde die Glückwünsche des babylonischen Königs Berodach Baladan 2 Kön. 20, 12 f. 2 Chron. 21, 31. Durch die Unbesonnenheit, mit der er den Abgesandten desselben alle seine Schätze und Vorräthe zeigte, gab er gewiß, wie auch der staatskluge Prophet ahnte Jes. 39. dem babylonischen Kabinet die erste Idee zu nachmaliger Eroberung des Staats an die Hand. — Hiskias starb, nachdem er noch eine Wasserleitung für Jerusalem angelegt, 2 Kön. 30, 29. Städte befestigt hatte u. s. w. (2 Chron. 32, 27 ff.) im 29. Jahr s. Regierung. vgl. Jahn II. I. 186 ff. Bauer II. 353 ff. J. H. Michaelis Diss. de rege Ezechia Hal. 717. 4. — Wir bemerken noch im Einzelnen a) zu 2 Kön. 19, 35. 2 Chron. 32, 21. Jes. 37. vgl. Tob. 1, 21. Sir. 48, 24. 1 Macc. 7, 41. Eine aber allerdings sehr entstellte Notiz über diese Niederlage des Sanherib findet sich auch Herod. 2, 141. *) Sie wird von Feldmäusen hergeleitet, die in einer

*) Μετα δε επ' Αιγυπτον ελαυνειν στρατον μεγαν Σαναχαριβον βασι-

Nacht Köcher, Bogen und Schildriemen der Feinde zerfraßen, so daß diese am Morgen ohne Waffen entfliehen mußten! (Vermuthungen über die Entstehung dieser wunderlichen Sage s. bei Michaelis, Hensler und Bochart). Unter dem מלאך יהוה in unsrer Relation verstanden die Ausleger bald eine von den Assyrern mitgebrachte schnell ausgebrochene Pest (Joseph. Antt. 10, 2. Michaelis, Döderlein, Dathe, Hensler, Bauer, Beck Weltg. I. 552 f. u. a.) wie denn diese Krankheit nicht nur innerhalb eines Tages sondern selbst in wenigen Stunden tödten kann (vgl. Justin. 19, 2.), — bald den giftigen Wind Samum (Prideaux Connex. 33 Harmar Beob. I 65 Heine de auctore et causa stragis Assyr. Berol. 761. 4. und im Museum Duisburg. I. 1. f. dagegen Döderlein theol. Bibl. III. 136) der aber nur am Tage und nicht erweislich in Palästina weht; bald ein Erdbeben, bald den Eroberer Thirhako Jes. 17, 9. od. Tarako von Aethiopien Strabo XV. 1. 6 (R. Jose in seder olam rabba, Usser Annall. a. 710. Marsham Can. 514. Preis de caussa cladis Assyrior. Götting. 776. 4. u. a. s. dag. Michaelis Vor. z. Jes. 35 f.) der das assyrische Heer bei Jerusalem in einem nächtlichen Ueberfall geschlagen habe, bald eine unbekannte Kriegslist der Juden, bald eine Vergiftung des Wassers und der Lebensmittel durch dieselben (Paulus) s. überh. Exeget. Handb. VII. 72 f. IX. 264 ff. Erklär. d. Wunder II. 227 ff. Uebrigens wurden nach 2 Kön. im assyr. Lager 185,000 M., nach 2 Chron. blos die Anführer und Offiziere getödtet! — b) zu 2 Kön. 20, 1 ff. Jes. 38, 1 ff. Die Krankheit des Königs war vielleicht die Pest vgl. 2 Kön. 20, 7. Cels. Med 5, 12. Plin. 23, 7. (s. d. A. Pest). Sie muß nach der Belagerung Jerusalems gesetzt werden s. Hezel, Michaelis, Rosenmüller, nicht vor derselben, wie einer jüdischen Tradition zufolge (Seder Olam 23.) und aus einigen andern Gründen manche Ausleger annahmen. Das Zurückgehen des Schattens an den

---

λεα Αραβιων τε και Ασσυριων· ουκων δη εθελειν τους μαχιμους των Αιγυπτιων βοηθεειν· τον δε ιρεα ες απορινην απειλημενον εσελθοντα ες το μεγαρον, προς τ' ωγαλμα αποδυρεσθαι οια κινδυνευει παθεειν· ολοφυρομενον δ' αρα μιν επελθειν υπνον, και οι δοξαι εν τη οψι, επισταντα τον θεον θαρσυνειν ως ουδεν πεισεται αχαρι, αντιαζων τον Αραβιων στρατον· αυτος γαρ οι πεμψειν τιμωρους. τουτοισι δη μιν πισυνον τοισι ενυπνιοισι, παραλαβοντα Αιγυπτιων τους βουλομενους οι επεσθαι, στρατοπεδευσασθαι εν Πηλουσιω· ταυτη γαρ εισι αι εσβολαι. επεσθαι δε οι των μαχιμων μεν ουδενα ανδρων, καπηλους δε και χειρωνακτας και αγοραιους ανθρωπους. ενθαυτα απικομενους, τοισι εναντιοισι αυτοισι επιχυθεντας νυκτος μυς αρουραιους κατα μεν φαγειν τους φαρετρεωνας αυτεων, κατα δε τα τοξα, προς δε, των ασπιδων τα οχανα, ωστε τη υστεραιη φευγοντων σφεων γυμνων οπλων, πεσειν πολλους u. s. w.

מַעֲלוֹת v. 8. (vielleicht ein Obelisk auf einer Treppe s. Martini von den Sonnenuhr. der Alten S. 777. S. 35. Dathe, Döderlein, Hensler, Paulus u. A.) hat den Interpreten die meisten Schwierigkeiten gemacht. Einige dachten an eine Brechung der Lichtstrahlen durch eine Nebensonne (Spinoza) oder durch eine Dunstwolke (Mylius in Belustig d. Verstandes u. Witzes 1743. 473 ff.) Michaelis, Bauer hebr. Myth. II. 207. Velthusen in Cramer Beitr. I. 16 ff. s. dag. Hamburg. Bibl. II. 449 ff. wovon sich ein Beispiel in Parent Recherch. de Phys. II. 256 sqq. findet; Andre (Lilienthal) an ein Erdbeben, wodurch sich das Gebäude, das den Schatten machte, etwas hob (?); Andre an eine Vorrichtung, die Jesaias an der Sonnenuhr anbrachte (Beyer prakt. Einl. ins A. T. II. 413.) u. s. w. vgl. noch Herm. v. d. Hardt in Bibl. Brem. I. 825 sqq. (dag. B. P. Karli in Bibl. Brem. IV. 635 sqq. Koppe u. Paulus z. d. St. s. überh. Scheuchzer Phys. Sacr. III. 268 ff. Schmidt bibl. Mathem. 534 ff. Exeget. Handb. IX. 286 ff. Erklär. d. Wund. A. T. II. 230 ff.

Hoba, חוֹבָה LXX. Χοβα Ortschaft nördlich von Damaskus blos Gen. 14, 15. Einerlei ist wahrscheinlich damit Χωβα Judith 4, 4. 15, 4.

Hochzeit. Sie folgte auf die Verlobung nach 10—12 Mon. Gen. 24, 55. Jud. 13, 8. Am Hochzeittage begab sich der Bräutigam geschmückt und gesalbt mit seinen Freunden (υιοι του νυμφωνος, Mt. 9, 15. מֵרֵעִים, שׁוֹשְׁבִנִים Richt. 14, 11. vgl. Polluc. Onom. 3, 3. Hirt de paranymphis ap. Hebr. nuptialib. Jen. 1748. 4.) in das Haus der Braut und führte sie verschleiert und von ihren Gespielinnen begleitet unter Gesang und Musik (Richt. 14, 11 ff. Jos. 7, 34. 15, 9. 25, 10. 1 Macc. 9, 37. Joh. 3, 9. Mt. 9, 18.) später auch unter Vortragung von Fackeln Mt. 25, 1 ff. (vgl. Xenoph. Ephes. 1. p. 10. Stat. Theb. 8, 234. Chardin II. 268 Niebuhr R. I. 402. Tavernier I. 271.) in das Haus seines Vaters. Hier wurde auf seine Kosten ein Hochzeitmahl, gewöhnlich 7 Tage lang gehalten Richt. 14, 12. Tob. 11, 20 (in Persien jetzt drei Tage Oleat. R. 5, 20.) wobei der Bräutigam bekränzt erschien Hohesl. 3, 11. Ezech. 16, 12. (Hirt de coronis ap. Ebr. nuptialibus. Jen.) und die Unterhaltung durch Gesang Jer. 7, 34. 16, 9. 25, 10. (vgl. Virg. Aen. 4, 166. P. Zorn D. de carminib. vett. Hebr. nuptial. Hamb. 1722. 4.) Räthsel aufgegeben (P. Zorn de antiquo aenigmatum in coenis nupt. Hebr. etc. usu. Hamb. 1724. 4.) vielfach belebt ward. Eine eigentliche Copulation war nicht gewöhnlich; man scheint blos einen Segensspruch über das Brautpaar ausgesprochen zu

haben Gen. 24, 60. Ruth. 4, 11 f. Job. 7, 15. Nach dem Hochzeitmahl wurd- Braut und Bräutigam, jedoch immer verhüllt, ins Brautgemach -eleitet (חֻפָּה Ps. 19, 6 Joel 2, 16), und wenn der er-e Beischla- vollzogen war, am Bettuch genau untersucht (Gem. Hieros. Ketuboth 2.), ob die Braut eine unverletzte Jungfrau gewesen -ei (Deut. 22, 13—21. s. Osiander Denkwürdigk. f. Heilk. II. 83. dag. Eichhorn Bibl. VI. 875. Joh. 3, 20. s. Kündl z. d. St. Ketuboth 12, 1.) vgl. Tournefort Voy II. 365. Mariti 315. Fand sich das Gegentheil, so wurde sie unverzüglich gesteinigt. S. überh. J. F. Hirt de nuptiis Hebr. et rebus, quae cum istis connexae sunt. Jen. 1745. 4. Selden uxor hebr. 2, 13. u. dess. Jus Nat. et Gentt. 5 5.

Hoherpriester, כֹּהֵן הַגָּדוֹל Lev. 21, 20. כֹּהֵן הָרֹאשׁ 2 Chron. 19, 11. auch הַכֹּהֵן הַמָּשִׁיחַ Lev. 4, 3. Αρχιερευς (zuweilen ιερευς schlechthin) chald. כהנא רבא. Er wurde aus der Linie Eleasar, von Eli bis Salomo aber aus der Linie Ithamar der Familie Aarons, unter den Herodiern auch aus andern levit. Familien eigentlich auf Lebenszeit gewählt (1 Sam. 2, 35. 1 Kön. 2, 35.) Seine Einweihung Exod. 20, 4 ff. dauerte 7 Tage lang und bestand in Waschungen, Einkleidung, Salben mit einem köstlichen aus 4 Substanzen zusammengesetzten Oele (Exod. 30, 32 ff. s. d. A. Oel) und dargebrachten Sünd- Brand- und Dankopfern. Darauf erst trat er sein Amt mit einem feierlichen Opfer an (Exod. 29, 1. Lev. 8, 2. J. G. Hager de ritu consecrandi summum Pontif. ap. Hebr. Chemn. 764. 4.) Die eigenthümliche Amtstracht (s. Schroeder de vestitu sacerdd. 2, 5. Jahn III. 349 ff.) des Hohenpriesters Exod. 28. bestand in folgendem 1) einem purpurblauen baumwollenen Oberkleide מְעִיל, dessen Säume mit wollenen vielfarbigen Granatäpfeln und mit goldenen Schellen (vgl. Hasselquist 53. 73) besetzt waren; 2) darüber hieng der kurze Leibrock אֵפוֹד von kostbaren Stoffen aus zwei Blättern bestehend, die auf den Schultern durch mit Edelsteinen besetzte Spangen verbunden waren und mittelst des Gürtels (Cleffel D. de balteo sac. magni. Viteb. 717. 4.) zusammengehalten wurde. Auf diesen Ephod ruhte das viereckigte baumwollene Brustschild חֹשֶׁן vgl. Diod. Sicul. I, Aelian. V. H. 14, 34.) das von außen mit 12 Edelsteinen, in welchen die israelit. Stämme eingegraben waren, und mit 2 goldenen Ketten und Ringen besetzt, inwendig aber hohl war und das Urim und Thummim (s. d. A.) enthielt; 3) der Turban מִצְנֶפֶת unterschieden von dem der gemeinen Priester nach den Rabbinen blos durch die geringere Höhe (Wichmanns-

hausen D. de tiara summi sacerd. Viteb. 772. 4.) Er war vorn mit einem Goldblech ציץ od. נזר versehen, das die Inschrift קדש ליהוה hatte (Gemar. Suca 5, 1. Gem. Hieros. Megill 71, 4.).

Das Hauptgeschäft des Hohenpriesters war, daß er jährlich einmal am großen Versöhnungsfeste ins Allerheiligste gieng, räucherte, opferte und das Blut der Sühnopfer gegen den Deckel der Bundeslade sprengte (s. d. A. Versöhnungsfest) Lev. 16. Uebrigens durfte er alle gemeine Priesterdienste verrichten, that dieß aber, wenigstens im nachexil. Zeitalter, blos an den hohen Festen Joseph. b. Jud. 5, 15. 6, 6. Noch war der Hohepriester (wenigstens verfassungsmäßig) Obervorsteher des Gerichts Deut. 17, 12. später Vorsitzer im Synedrium Mt. 26, 57. (doch der Gewalt der Könige keineswegs entnommen 1 Sam. 22, 15. 16 f. 1 Kön. 2, 26.) Er mußte sich der größten Reinheit befleißigen (Lev. 21, 10 sqq.) durfte keinen Todten angreifen und nur eine unberührte Jungfrau, keine Wittwe heurathen. Sein Ansehn bei dem Volke war groß, (selbst Königstöchter vermählten sich mit den Hohenpriestern 2 Kön. 11, 2. 2 Chron. 21, 11. 14. 13.) verminderte sich aber im nachexil. Zeitalter, da oft unwürdige und durch Einfluß weltlicher Obrigkeiten gewählt 2 Macc. 4, 7. Jos. Antt. 15, 3. auch nach Belieben abgesetzt wurden; daher im N. T. zuweilen mehrere zugleich lebende erwähnt werden Mt. 2, 4. 26, 3. Luc. 22, 2. Joh. 12, 10. 11, 47. Joseph. Antt. XV. 3, 1. — Die Verzeichnisse der Hohenpriester (s. Reland Antt. SS. 144 sq.) im Seder Olam und bei Josephus so wie im Chron. paschale p. 188. 208. stimmen nicht ganz überein. Joseph. Antt. XX.

---

*) Die Angaben des Josephus (Antt. 8, 7.), der bekanntlich selbst Priester war, über die Stücke der hohenpriesterlichen Kleidung weichen in einzelnen Punkten (wahrsch. mit Hinsicht auf die spätern Einrichtungen) von den im Pentateuch enthaltenen Vorschriften ab; wir fügen daher diese Differenzen in der Grundsprache bei: 1) über das Ephod: γινεται τουτου τον τροπον· ὑφανθεις επι βαθος πηχυαιον εκ τε χρωματων παντοιων και χρυσου συμπεποικιλμένου, απεριπτυκτον τον στερνου το μεσον καταλιμπανει, χειρεσι τε ησκημενος και τῳ παντι σχηματι χιτων ειναι πεποιημενος. 2) über den Turban: πιλος δ' ην μεν ὁ και προτερον αυτῳ παραπλησιως ειργασμενος τοις πασιν ἱερευσιν· ὑπερ αυτον δε συνερραμμενος ἑτερος εξ ὑακινθου πεποικιλμενος· περιερχεται δε στεφανος χρυσεος επι τριστοιχιαν κεχαλκευμενος· θαλλει δ' επ' αυτῳ καλυξ χρυσεος τη σακχαρῳ βοτανῃ παρ' ἡμιν λεγομενῃ απομεμιμημενος. ὑος δε κυαμον ἑλληνων οἱ περιτομας ῥιζων εμπειρως εχοντες προσαγορευουσι. — εκ τουτου μεν στεφανος εκκεχαλκευεται ὁσον απο του ινιου προς ἑκατερον των κροταφων· το δε μετωπον ἡ μεν εφιελις ουκ επεισι· λεγεσθω γαρ ουτως ὁ καλυξ· τελαμων δ' εστι χρυσεος, ὁς ἱεροις γραμμασι του θεου την προσηγοριαν επιτετμημενος εστι.

10. zählt von Aaron bis auf den Salom. Tempel 13, während der Dauer desselben 18, während der Dauer des 2. Tempels 52, zus. 83 Hohepriester vgl. überh. J. Leusden Philol. hebr. mixt. 176 sqq. E. C. Boldich D. de pontifice max. Hebr. Jen. 1672. 4. J. Buxtorf D. de pont. max. Hebr. Bas. 685. 4. A. L. Dietrich de sanctitate summi Judaeor. pontif. L. 743 4. Reland Antt. SS. 2, 1. Bauer gottesdienstl. Verf. II. 307 ff. — Den Talmudisten zufolge hatte der Hohepriester einen Stellvertreter סְגָן (כֹּהֵן מִשְׁנֶה? 2 Kön. 25, 18. Jer. 52, 24.) der ihn bei seinen Amtsverrichtungen unterstützte, und wenn er alt oder unvermögend wurde, oder sich verunreinigt hatte, das ganze Amt übernahm (Talm. Hieros. Joma 3, 41. 1. Vitringa Observatt. SS. 6, 23.) Im A. T. kommt hievon auch nicht die entfernteste Spur vor und, wenn die Nachricht überhaupt Glauben verdient, so gilt sie wohl blos von den spätern Zeiten des jüdischen Staats s. Bauer a. a. O. 348 f. vgl. d. A. Annas.

Höhlen, מְעָרוֹת, מְאוּרוֹת, מִנְהָרוֹת (s. über diese W. Faber Arch 27.) gab es in Palästina besonders in Galiläa (auf dem Carmel) Trachonitis u. Batanäa) und dem angränzenden Idumäa sehr viele (Jos. b. Jud. 1, 16. 4. Antt. XV, 10, 1. Strabo XVI. 756. Seetzen 345. 422.) welche ungemein groß, trocken und in mehrere Kammern abgetheilt wären (Tavernier sah eine, die 3000 Pferde faßte vgl. Richt. 20, 41. s. Pococke II. 63. Hamelsveld I. 34 f. vgl. auch d. A. Adullam). Sie dienten in den frühesten Zeiten den Menschen überhaupt und später noch ganzen Völkerschaften (Troglodyten) zu Wohnungen, wie denn im A. T. die Choriter (Seiriten) eine idum. Nation ausdrücklich als Höhlenbewohner bezeichnet werden (Gen. 14, 6. 36, 20 sq. Deut. 2, 12. 22.) Michaelis Synt. Com. 1759 p. 193) vgl. auch Hiob 30, 1 ff. Von andern läßt es sich wenigstens wahrscheinlich machen z. B. von den Enakitern (nicht aber von d. Rephaim, wie Michaelis u. Jahn wollten, s. dag. Gesen WB. 878. 1068) später wurden die Höhlen in Kriegszeiten als Zufluchtsörter (Jos. 10, 16. vgl. Liv. 10, 1. Richt. 6, 2. 15, 8 ff. 2 Chr. 11, 6 1 Sam. 13, 6. 22, 1 f. 1 Macc. 1, 53. 2, 31 ff. vgl. Ammian. Marc. 24, 4. Abulfarag. Dyn. 482. Gesta Dei p. Franc. 405. 734. 781.) von Einsiedlern auch als beständige Wohnungen (1 Kön. 18, 19 ff.) von Reisenden als Herbergen (Gen. 41, 27. vgl. Rauwolf 67. 256. Tavernier I. 70.) von Räubern als Schlupfwinkel benutzt Jos. Antt. 14, 9. b. Jud. 1, 10. 16. Auch zu Gräbern verwandte man sie häufig Gen. 23. Mt. 8, 28. vgl. überh. Faber Arch. I. p. 20 ff. Jahn I. I. 204 ff. von neuen Troglodyten in Paläst. s. Seetzen 355 sq. Gesta Dei p. Franc. 895. Harm Beob. II. 250.

Höflichkeit. Der Morgenländer befleißigt sich weit mehr einer wortreichen und umständlichen Höflichkeit als der Europäer (Niebuhr B. 49. Chardin III. 80. 182 f. 273). So auch gewiß die alten Hebräer. Beim Zusammentreffen pflegten sich Niedere vor Höhern zu beugen oder nach Verhältniß des Ranges auf die Erde zu werfen und mit dem Gesicht den Boden zu berühren. Letzteres hieß הִשְׁתַּחֲוָה mit oder ohne den Zusatz אַרְצָה Gen. 18, 2. 20, 7. 37, 7. 9. 10. 33, 3. 6. u. ö. *) griech. προσκυνειν Mt. 2, 2. 8. 11. 11, 18. u. a. vgl. Xenoph. Cyr. 4, 4. 3. 5, 3. 10. 8, 3. 7. Athen. IV. p. 152 sqq. Herod. 1, 134. Die gewöhnlichsten Grußformeln waren: שָׁלוֹם לְךָ oder עָלֶיךָ Gen. 40, 23. Richt. 19, 20. Luk. 10, 5. Jos. 20, 19. (vgl. ar. Salam aleik سلام عليك); יְהוָה עִמְּךָ Richt. 6, 12. vgl. auch יָחְנְךָ אֱלֹהִים Gen. 43, 29.) der Andre antwortete: יְבָרֶכְךָ יְהוָה Ruth 2, 4. Beim Abschied sprach man: לֵךְ לְשָׁלוֹם 1 Sam. 1, 17. 20, 42. 29, 7. Mr. 5, 34. Aber außer diesen Glückwünschen pflegte man sich noch in langen wortreichen Formeln nach dem gegenseitigen Befinden zu erkundigen (vgl. 1 Sam. 25, 6.). Darauf beziehen sich die Verbote 2 Kön. 4, 29. Luk. 10, 4. vgl. Niebuhr B. 207. Arvieux III. 182 f. u. a. Pococke II. 66 ff. Uebrigens sprach der Geringere in der dritten Person von sich und nannte sich nie anders als עַבְדְּךָ Gen. 18, 3. 19, 2. 21, 6. 24, 18. a.; zuweilen belegten sie sich sogar mit Schimpfwörtern 2 Sam. 9, 8. 2 Kön. 8, 13. vgl. Oedmann Samml. V. 42 f. Begegnete ein Niederer dem Hohen zu Pferde, so stieg er ab und machte seine Verbeugung Gen. 24, 64. 1 Sam. 25, 23. 2 Kön. 5, 21. vgl. Niebuhr B. 44. 50. Zur rechten Hand war übrigens auch im hebr. Alterthum der Ehrenplatz 1 Kön. 2, 19. vgl. Mt. 20, 21. Ps. 45, 10. 110, 1. (Suet. Ner. 18.) von letzterm findet jetzt im Orient das Gegentheil statt Chardin III. 50. S. überh. Jahn I. II. 312 ff. vgl. d. AA. Besuche, Geschenke, Kuß. — Die öffentlichen Ehrenbezeugungen gegen Monarchen u. s. w. bestanden in jauchzenden Zurufen (unter andern auch יְחִי הַמֶּלֶךְ) mit Musik 2 Sam.

---

*) Von Personen, die in einem blos freundschaftlichen Verhältnisse zu einander standen, finde ich שחה im A. T. nirgends gebraucht. Wo jemand einen andern gleichen oder ohngefähr gleichen Standes durch Niederfallen begrüßte, gab er immer zu erkennen, daß er diesen als höher stehend, als seinen Gebieter betrachte, wie wenn bei uns jemand einen andern, dem er gerade nicht untergeordnet ist, zur Rechten gehen läßt. Hiernach wird man die Bemerkung von Gesenius (WB. 1129) nicht mißverstehn.

16, 15. 1 Kön. 1, 40. 2 Kön. 9, 13. Jes. 62, 11. Mt. 21, 7 f. im Belegen des Wegs mit Teppichen, Kleidern oder Baumzweigen 2 Kön. 9, 13. Mt. 21, 8. vgl. Curt. 5, 1. 9, 10. Chardin III. 103. Paulsen Regier. d. Morg. 228 ff. Kirsch Chrestom. Syr. 16 sqq. — später auch in Erleuchtung des Wegs mit Fackeln 2 Macc. 22.

Holofernes, Ὀλοφερνης nach der apokryphischen Relation im B. Judith Feldherr des assyrischen Königs Nebukadnezar, der die Stadt Bethulia belagerte, aber von der Judith durch Hinterlist getödtet wurde. S. über diese Dichtung den A. Judith. Der Name kommt wirklich in der assyrischen Geschichte vor (Appian. Syr. 47. Polyb. legat. 136.) und ist wahrscheinlich persischen Ursprungs wie Tisaphernes, Intaphernes u. a. (eine hebräische von allegorischer Interpretation ausgehende Etymologie = חלפר נחש lictor serpentis s. bei Grotius in s. Prol. zum Comment. über Judith, eine andre bei Simon. Onom. N. T. 120).

Holon, חֹלֹן Priesterstadt im St. Juda Jos. 15, 51. 21, 15. Jer. 48, 21. vielleicht identisch mit Hilen s. d. A.

Holz. Der Orient (auch Palästina) ist verhältnißmäßig arm an Wäldern, welche Nutzholz liefern könnten. Als Brennmaterial bediente man sich daher häufig des getrockneten Grases, der Pflanzen, Blätter und Stengel, des zerhakten Strohes und selbst des animal. Mistes, Ez. 4, 11. 12. 15. 1 Sam. 2, 3. Jer. 4, 5. Mt. 3, 12. vgl. Paulsen Ackerb. §. 43. 45. Arvieux III. 229. Ostind. Miss. Ber. I. 125. Niebuhr R. I. 152. Von Bauholz s. d. A. Häuser. Ueber die Verfertigung mannichfacher Geräths aus Holz vgl. d. A. Handwerke. Es wird namentlich Zimmermanns- (Exod. 35, 30 ff.) und Tischler- (Exod. 25, 10 ff. 37, 36. Tob. 9, 8. u. a.), Wagner- (Richt. 4, 13. 1 Sam. 6, 7. 1 Kön. 7, 33. 19, 19. Hos. 10, 11. u. a.) Korbmacherarbeit (Num. 6, 15 ff. Deut. 26, 2. 4. Richt. 6, 19.) erwähnt. Dagegen findet sich von Böttcherarbeit keine Spur; man bediente sich im alten wie im neuen Morgenlande der Schläuche, auch der Hörner (s. d. A.) statt der Fässer. Werkzeuge der Holzarbeiter waren: die Axt und das Beil קַרְדֹּם, גַּרְזֶן, die Säge מְגֵרָה, der Hobel (מַקְצוּעָה?). S. überh. Bellermann I. 232 ff.

Honig, דְּבַשׁ, μελι war und ist noch jetzt eine Lieblingsspeise der Morgenländer Ezech. 16, 13. Luc. 24, 42. Gen. 43, 11. 2 Sam. 17, 29. vgl. Sprchw. 25, 27. Sir. 39, 31. entweder allein oder unter andere Speisen bes. Backwerk Exod. 16, 31. ge-

mischt vgl. Arvieux R. 24. 197. In der Bibel wird erwähnt 1) Bienenhonig (Lev. 2, 11. Exod. 3, 8. a.) — 2) Traubenhonig d. h. Most bis zur Syrupsdicke eingekocht, ar. دبس Noch wird dieser in Palästina sehr häufig bereitet und von Hebron allein verführt man jährlich nach Aegypten an 2000 Centner (Shaw 339 (293) Olear. R. 577. Russel nat. hist. of Aleppo 20. Kaempfer Amoen. II. 380.) Gen. 43, 11. Ezech. 27, 17. Auch Griechen und Römer kannten ihn (die gewöhnlichen Benennungen sind: ἕψημα, σιραιον, σιραιος οινος — defrutum, sapa) und genossen ihn mit Milch oder Wein vermischt (Virg. Georg. I. 296. Ovid. Fast. IV. 783. vgl. auch Beckmann Gesch. d. Erfind. I. 182. — 3) vielleicht auch (wilder) Honig der auf den Blättern gewisser Sträucher oder Bäumen sich findet und in klebriger Gestalt gesammelt wird. Er schwitzt nicht aus diesen Bäumen selbst, sondern wird von gewissen Insekten (Aphides L.) die darauf leben, als Excrement ausgeworfen, (Reaumur Mem. sur les Insectes III. 44. Donat Phys. sacr. II 193 ff. vgl Wesseling zu Diod. Sic. 19, 94. Heyne zu Virg. Eclog. 4, 30. Von diesem natürlichen Baumhonig verstehen Einige die Stellen 1 Sam. 14, 25. (vgl. Oedmann VI. 7. Reland Palaest. 382. Faber hist. mann. 98 sqq. u. Mt. 3, 4. (vgl. Kuinöl I. 81. Meyer Vers. ein. Vertheid. u. Erläut. d. Gesch. Jesu aus Profanscrib. 199.) doch kann auch Honig von wilden Bienen (μελισσιον κηριον Luc. 24, 42.) gemeint seyn vgl. Altmann in Tempe Helvet. I. 60 sqq. Schulz fand wirklich in der jüd. Wüste viel wilden aus Felsenritzen hervorfließenden Honig vgl. dessen Leitgen V. 133. Oedmann VI. 136 f. S. überh. Jahn I. I. 426 ff. — Uebrigens durfte der Honig nicht (wie bei andern Völkern s. Bochart III. 394 ff.) zu Speisopfern verwandt werden Lev. 2, 11. vgl. Brem. u. Verd. Bibl. III. 131 ff. vielleicht weil er bei dem Verbrennen einen üblen Geruch verursacht s. Rosenm. z. d. St. doch Erstlinge von Honig wurden dargebracht, gehörten aber den Priestern.

Hophra, חָפְרַע auch Pharao Hophra Jer. 37, 5. u. w. LXX. Ουαφρη (vgl. Clem. Alex. Strom. I. p. 395.) Vulg. Ephree (nach Jablonski Opusc. I. 444. = OTHB ΦPH d. i. sacerdos solis) König von Aegypten und treuloser Bundesgenosse des jüdischen Königs Zedekias (501 v. Chr.) im Kriege wider Nebucadnezar Jer. 44, 30. 37, 5. 7. Ezech. 29, 3. Es ist derselbe, den Herodot (2, 161 sq. 169. 4, 159.) u. Diod. Sic. (1, 68.) Απριης (Athen. 13, u. Απριας) nennen, Sohn u. Nachfolger des Psammis (der 8. in der 26. Dynastie der Saiter vgl. Jahn II. I. 200.), der einen glücklichen Krieg mit den Phöniziern und Cypriern führte, durch den ungünstigen Aus-

gang eines Feldzugs gegen die Cyrenäer aber unter seinem Volke eine Empörung veranlaßte und von Amasis, der die Parthei der Insurgenten ergriffen hatte, entthront und hingerichtet ward. So erzählen wenigstens die griech. Historiker sein Ende; dagegen findet sich bei Ezech. die Nachricht, Hophra sei von den Babyloniern, die in sein Land eingefallen waren, besiegt und getödtet worden vgl. Perizon. Origg. Aeg. 465. Wesseling ad Diod. Sic. 1, 68. Buddei hist. eccl. V. T. II. 878 sqq. Beck Weltg. I. 728 f.

Horeb, חֹרֵב. So heißt die südwestl. Spitze eines bekannten Gebirgs in der arab. Wüste (28° 50′ Br.) dessen nordöstl. Spitze der in der israelit. Geschichte so berühmte Sinai סִינַי ist, (s. Abbild. Niebuhr I. 226 sqq. vgl. Beschr. 339. Pococke I. 228. Taf. 52 f.) Letzterer soll 6000 F. über die Meeresfläche erhaben seyn. Der Horeb ist niedriger. Jetzt nennt man übrigens fälschlich den Horeb Sinai, und den eigentlichen Sinai Katharinenberg s. Hamelsveld III. 375 ff. vgl. d. A. Sinai.

Horem, חֳרֵם Stadt im St. Naphtali. Jos. 19, 38.

Horiter, ein Volk an der Südgränze Palästina's auf dem Gebirge Sei. Gen. 14, 16. das später von den Edomitern vertrieben (beschränkt?) wurde Deut. 2, 12. 22. Es war in verschiedene Stämme getheilt Gen. 36, 20 ff. und lebte wahrscheinlich in Höhlen (vgl. חוֹר Loch), wie denn das idumäische Gebirge reich an Felsenklüften und Grotten ist. Michaelis (Spicil. I. 169 u. de Troglodytis Seir. §. 2 sqq.) Faber (Archäol. 41) u. Jahnisch (zu Hamelsveld III. 29 f.) haben zu beweisen versucht, daß die Horiter kananitischen Ursprungs gewesen seyen.

Horma, חָרְמָה LXX. Ἑρμα. kananit. Königsstadt Jos. 1. 14. später dem Stamme Simeon gehörig Jos. 15, 30. 1 Sam. 30, 30. Num. 14, 41.

Hörner, קַרְנַיִם von Thieren brauchte man 1) als Trinkgeschirre vgl. Xen. Cyrop. 7, 2. 13. 3, 12. und Gefäße fürs Oel 1 Sam. 16, 1. 13. 1 Kön. 1, 39; so noch jetzt im Orient sehr häufig Chardin 228. — 2) als Blasinstrumente Jos. 6, 5. — Ueber das gehörnte Haupt Mosis s. d. A.

Horonaim, חֹרֹנַיִם Stadt im Moabiterlande Jes. 15, 5. Jer. 48, 3. 5. 34. vgl. Neh. 2, 10. 19. LXX. Ἀρωνιειμ.

Hosa, חֹסָה Stadt an der Gränze des Stammes Ascher. Jos. 19, 29.

Hoseas, הוֹשֵׁעַ, Ὡσηε (Ὡσηε Röm. 9, 25.) israelit. Prophet, Sohn eines gewissen Beeri. Er weissagte nach der Ueberschrift s. Orakels unter den jüd. Königen Usias, Jotham, Ahas und Hiskias und unter dem israelit. Jerobeam II. Diese chronol. Angabe ist aber nicht frei von Schwierigkeiten, da jene 4 Könige in Juda von 811—699 vor Chr. regierten und im Fall der möglichsten Beschränkung (Rosenmüll. Prooem. p. 27. Jahn II. 412) immer noch mehr als 80 Jahr übrig bleiben. Die Weissagungen selbst, welche größtentheils gegen Israel gerichtet sind, weisen unverkennbar auf den anarchischen, innerlich zerrütteten, von außen gefährdeten Zustand dieses Reichs nach Jerobeam II. hin (Jahn a. a. O. de Wette 251) und dieses Zeitdatum ist auf jeden Fall sicherer als jene Angabe in der Ueberschrift; indeß könnte man letztere auch wohl mit Bertholdt 1592 von der Lebensdauer des Propheten verstehen. Apokryphische zum Theil widersprechende Nachrichten von Hoseas bei Pseudoepiphanius und den Rabbinen s. in J. Friderici Exerc. de Hosea et vaticiniis ejus. L. 1715. 4. vgl. Carpzov III. 274 sq. Ueber s. Orakel s. Eichhorn III. §. 553. ff. Jahn a. a. O. Bertholdt IV. 1593 ff. de Wette 250 ff.

Hoseas, הוֹשֵׁעַ LXX. Ὡσηε (Αυση) letzter König von Israel, Nachfolger des Phekach nach einem 9jährigen Interregnum 731—722 v. Chr. Er ward dem Salmanassar, König von Assyrien zinsbar. Da er aber gestützt auf ein Bündniß mit dem König So von Aegypten (s. d. A.) den Tribut verweigerte, fiel Salm. ins Land ein, eroberte und zerstörte Samaria, und führte den König nebst den vornehmsten und brauchbarsten Unterthanen ins Exil 2 Kön. 17. versetzte dagegen nach Israel Kolonisten aus assyr. Provinzen 2 Kön. 17, 24 ff. vgl. Br. 4, 2. 4, 9—11.

Hühner. Nirgend wird im A. T. der Hähne (chald. talm. תַּרְנְגָלָא oder תַּרְנְגוֹלָא auch גֶּבֶר) oder Hühner (תַּרְנְגוֹלְתָּא auch גַּבְרִית) gedacht, was allerdings befremdet, da die Israeliten die Hühnerzucht aus Aegypten her kennen mußten; denn זַרְזִיר Sprchw. 30, 31. das die alten Uebers. sämmtlich durch Hahn geben, bezeichnet wahrscheinlich das Streitroß s. Gesen. WB. שֶׂכְוִי Job. 38, 36. das Vulg. Targ. und die Rabbinen eben so deuten, ist gar kein Thiername (s. Schultens z. d. St. u. Bochart II. 682.) und דגר endlich Jes. 17, 11. ist ein verbum kein nomen, wie Jahn I. 298 zu glauben scheint. Im N. T. dagegen finden sich nicht nur Hühner (Mt. 23, 37. Luc. 13, 34. vgl. Bibl. Brem. IV. 343 Schleusner Lex. u. ορνις) sondern auch ein Hahn Mt. 26, 34. 75. Mr. 14, 72. Luc. 22, 61. Joh. 18, 27 erwähnt. Da jedoch im Talm. vgl. Lightf. 403. ausdrücklich versichert

wird, die Einwohner von Jerusalem hätten keine Hähne halten (ziehen) dürfen (baba kama fol. 82. col. 2 אין מגדלין תרנגולין בירושלם מפני קדשים non alunt gallos Hierosolymis propter sacra [Israelitae comederunt Hierosolymis carnem sacrificiorum pacificor. atq. eucharisticor. jam vero mos est gallis gallinaceis vertere stercoraria atque inde forsan educere possent carnem reptilium, unde pollui possent sacrificia ista comedenda. Gloss.], so wollten einige Ausleger in den angeführten Stellen den röm. Buccinator unter αλεκτωρ verstehen (Altmann in d. Bibl. Brem. Cl. V. fasc. III. vgl. Ugol. XXVII. 2. s. dag. Dortsma in Mus. Brem. I. 377 sqq. J. C. Biel in Bibl. Brem. VI. 1059 sqq u. in Ugolin. Thes. XXVII. 3. u. ein Ungen. in Bibl. Brem. VI. 1070 sqq.) andere dachten an die Tempelaufwärter, die jeden Morgen die Priester durch Anschlagen an die Thüre des Beth Moked wecken mußten, noch andere versetzten das Haus des Kaiphas dicht an oder nicht weit von der Stadtmauer, so daß ein Hahn außerhalb der Stadt gekräht habe, sein Geschrei aber in der nächtl. Stille leicht von P. habe vernommen werden können (Reland Orat. de Galli cantu Hier. audito Rotr. 709 8.) u. s. w. Allein mit Recht ist die Glaubwürdigkeit der talm. Privilegien Jerusalems in Zweifel gezogen worden (C. A. Schulz in s. Exercitt. phil. II. 77 sqq.) und man hätte die so bewährte evangelische Relation einer bloßen talm. Sage, die nicht einmal von Josephus bestätigt wird, (und vielleicht auch nicht einmal das Halten der Hähne gänzlich ausschließt s. Paulus Com. III. 591.) anzupassen nie versuchen sollen s. auch Ammon bibl. Theol. II. 407. Michaelis Einl. ins N. T. I. 72. Rosenm. zu Bochart Hieroz. II. 693. Wolf. Cur. I. 378. sq. G. Detharding Com. de Galli cantu Hierosolymis audito. Rostoch. 752. 4. — Bibl. Nov. Hal. XIII. 221 sqq. Rusii Harm. ev. III. 878 sqq. Koecher Anal. 470 sqq. Künoel I. 762. Uebrigens vgl. d. A. Nachtwache.

Hürden, s. d. A. Viehzucht.

Hütten, s. d. A. Wohnungen.

Hukkok, חֻקֹק Stadt im Stamme Naphtali Jos. 19, 34.

Humta, חֻמְטָה Stadt im St. Juda Jos. 15, 54.

Hund, כֶּלֶב wurde wie noch jetzt im Orient von den Hebräern blos zur Bewachung der Heerden und Häuser gehalten, nicht zum Vergnügen (doch s. Tob. 11, 9. vgl. Odyss. 17, 309. Außerdem laufen aber von Alters her in den morgenl. Städten

eine Menge wilder und fleischgieriger Hunde herrenlos herum 1 Kön. 14, 11. 16. 4. 21, 19. 23. 22, 19. 38. 2 Kön. 9, 25. 33. Ps. 68, 24. Luc. 16, 21. vgl. Harmar I. 198 ff. Sonini I. 186 ff. Denon R. 32 f. Rosenmüller Morgenl. IV. 36 ff. für deren Unterhalt man zum Theil sorgte Exod. 22, 31. Mt. 15, 27. vgl. Harmar a. a. O. Arvieux I. 91. III. 189. Volney I. 216. u. a. Die Nomadenhunde werden als ganz vorzüglich bösartig geschildert und sie sollen sogar lebendige Menschen anfallen Arvieux III. 220. vgl. Ps. 22, 17. Zu der Stelle Sprchw. 26, 11. vgl. 2 Petr. 2, 22 Aus allem diesen ist erklärlich, wie die Hunde im hebr. Alterthum (und im ganzen heutigen Orient) so höchst verachtet seyn konnten; in der Bibel ist Hund oft die Bezeichnung alles Schlechten (vgl. Chardin II. 8. Maillet II. 125.) und ein sehr gewöhnliches Scheltwort 1 Sam. 17, 43. 24, 15. 2 Sam. 3, 8. 9, 8. 2 Kön. 8, 13. Hiob 30, 1. insbesondere nannten die (spätern) Juden die Heiden Hunde Mt. 15, 26. Mt. 7, 6. Apoc. 22, 15. vgl Phil. 3, 2. s. Schoettgen. hor. hebr. 1145. vgl. auch den Ausdruck כֶּלֶב für scortum virile (κυνες Apoc. 22. 15.) cynaedus u. daher מְחִיר כֶּלֶב Hurenlohn. Das Bellen der Hunde heißt נבח Jes. 56, 10. S. überh. Bochart Hieroz. I. 759 sqq. Jahn I. I. 325 ff.

Hure, a) weibliche נָכְרִיָּה, זָרָה קְדֵשָׁה, זוֹנָה (vgl. über die letztern beiden W. Gesen. WB. s. auch J. F. Frisch Com. de muliere peregrina apud Ebraeos minus honeste habita L. 744. 4). b) männliche קָדֵשׁ Im Mos Gesetz war Hurerei aller Art und selbst die Duldung fremder Huren streng verboten Lev. 19, 29. 21. 9. Deut 23, 18. auch sollte Hurenlohn nicht als Gegenstand eines Gelübdes von den Priestern angenommen werden Deut. 23, 19. vgl. noch den A. Beischlaf. Dessen ungeachtet gab es zu allen Zeiten unter den Hebräern öffentliche Huren, die wahrscheinlich, wie noch jetzt in Arabien und Persien, zugleich Tanz- und Saitenspiel übten (Richt. 19, 22. Jer. 3, 2. 5, 7. Sprchw. 2, 16 ff. 5, 3. ff. 6, 26 ff. 7, 15 ff. 23, 27. Amos 2, 7. 7, 17. Baruch 6, 43. u. a.) und im Reiche Israel trieb man die Hurerei, insbesondere auch die Knabenschänderei (Herod. 1, 182. Athen. 13, 4.) in Gemäßheit der eingerissenen aramäischen Kulte häufig sogar zu Ehren der Götter Hos. 4, 14. 1 Kön. 14, 24 15, 12. 22, 47. vgl. Num. 25, 1 ff. Herod 1, 199. S. überh. Michaelis Mos. R. V. 281. Jahn I, II, 231 ff.

Hyacinth, s. d. A. Edelsteine Nr. 18.

Hyaene, Canis hyaena L. [Cl. IV.], ein zwischen Wolf

und Hund mitten inne stehendes (Plin. 8, 21.) in Asien u. Afrika lebendes Säugthier von der Größe eines Schweins, das steife, borstenähnliche, an den Spitzen schwarze Haare, eine aufrechtstehende Mähne, langen, stark behaarten, straubigten Schwanz u. in vier Zehen gespaltene Füße hat (Kämpfer Amoen. II. 41 sq. Russel nat. hist. of Aleppo 59. vgl. Bruce Reise V. 117 sqq.) Man findet es nach den LXX. Jer. 12, 9. in dem W. צָבוּעַ vgl. 1 Sam. 13, 18. arab. ضبع s. Gesen. WB. Schnurrer z. d. St. und insbes. Bochart. Hieroz. II. 163 sqq. vgl. Michael. Suppl. 2064. Außerdem vgl. Sirac. 13, 21. u. dazu Alkazuin bei Bochart: بين الضبع والكلب عداوة فان inter hyaenam et canem inimicitia gravis est. Verschieden davon ist der Schakal (Goldwolf) s. d. A.

Hydaspes, Ὑδάσπης, Fluß in Indien, der sich in den Indus ergießt Judith 11, 6. Ueber die Etymologie des Namens s. Simonis Onom. N. T. 152.

J.

Jabbok, יַבֹּק LXX. Ἰαβωχ Joseph Ἰοβακχος Epiph. (adv. haer.) Ἰαβοκ chald. יוּבְקָא Gen. 32, 22. Jos. 12, 2 u. a. ein kleiner Fluß des transjordan. Palästina, der auf dem basanit. Gebirge entspringt, die nördliche Gränze der Ammoniter bildete (Num. 21, 24. Jos. Antt. W 5, 2.) und nicht weit südlich vom See Tiberias in den Jordan fällt. Jetzt heißt er Serka. Verschieden von ihm ist der Fluß Jarmuch bei Plin. H. N. 5, 18. Hieromiax, jetzt Scheriat Manadra vgl. Reland Pal. 281. sqq. Büsching V. I. 388. Seetzen in Zachs monatl. Correspond. 427. 432. 351.

Jabes, יָבֵשׁ, יָבֵישׁ LXX. Ἰαβεις. Ἰαβις Joseph. Ἰαβης, Ἰαβισσα (Antt. 6. extr.) Ἰαβισος (Antt. 5, 2.) Stadt in Gilead Richt. 21, 8. 1 Sam. 11, 1. 3. 31, 11. 2 Sam. 2, 4. 21, 12. (im St. Manasse, eine Nachtreise von Scythopolis oder Bethsean 1 Sam. 31, 11.). Joseph. Antt. 6, 5. nennt sie Hauptstadt von Gilead, und Eusebius, zu dessen Zeit sie noch ein gro-

ßer Flecken war, setzt ihre Entfernung von Pella auf 6 röm. Meilen.

Jabez, יַעְבֵּץ LXX. Ιαβις (vgl. Jabes) Stadt im St. Juda (?) nur 1 Chr. 2, 55. vgl. A. Murray de Kinaeis. Hamb. 718. 8. p. 49. 51 sqq.

Jabin, יָבִין LXX. Ιαβιν. So hießen zwei kananit. Könige von Hazor, der eine Jos. 11. ward von Josua besiegt und getödtet, der andere aber Richt. 4, 2., unterjochte die Israeliten 20 Jahre lang, bis der Schophet Barak seinen Feldherrn Sissera überwand Richt. 4, 7 ff. vgl. Ps. 83, 10.

Jabne, יַבְנֶה LXX. Ιαβνηρ; eine Stadt der Philistäer, welche der jüd. König Usias eroberte 2 Chron. 26, 6. Joseph. Antt. 9, 11. Später wird sie unter dem Namen Ιαμνια oder Ιαμνεια als ein volkreicher, von Juden und Heiden bewohnter Ort (Philo: εστι εν ταις μαλιστα πολυανθρωποις. ταυτην μιγαδες οικουσιν οἱ πλειους μεν Ιουδαιοι, ἑτεροι δε τινες ἀλλοφυλοι) mit gutem Hafen erwähnt 1 Macc. 4, 15. 5, 58. 2 Macc. 12, 8. Sie lag nach Eusebius zwischen Diospolis und Asdod, von erstern 12 röm. Meilen, von Jerusalem aber (nach 2 Macc. 12, 9) 240 Stad. entfernt vgl. Reland 823 sq. Nach der Zerstör. Jerusalems befand sich in Jabne eine berühmte jüd. Akademie vgl. Sperbach Diss. de academia Jabhnensi ejusque rectoribus Viteb. 740. 4. Jetzt steht an dieser Stelle ein ziemlich verfallener Flecken Jebna genannt s. Büsching V. I. 456.

Jabneel, יַבְנְאֵל 1) Stadt im St. Juda Jos. 15, 11. 2) Stadt im St. Naphtali Jos. 19, 33.

Jacob, יַעֲקֹב (Gen. 25, 26. 27, 36. vgl. Hos. 12, 4.) LXX. Ιακωβ zweiter Sohn Isaaks, gefeyerter Stammvater der Israeliten. Er brachte als Jüngling das Recht der Erstgeburt von seinem Bruder Esau durch ein Linsengericht s. d. A. Linsen an sich Gen. 25, 29 ff. und entzog diesem auch den ihm zugedachten väterlichen Segen durch eine Verkleidung, bei welcher ihn die Mutter Rebekka unterstützte Gen. 27. Aus Furcht vor der Rache des hochbeleidigten Bruders floh er nach Mesopotamien zu seinem Verwandten Laban (27, 43—29) erwarb sich durch 14jährigen Hirtendienst dessen beide Töchter Leah und Rahel zu Gattinnen Gen. 29. und brachte durch ein noch heutzutage nicht unbekanntes Kunststück einen bedeutenden Theil der Heerde seines Schwiegervaters an sich (Gen. 30, 32 ff.) Damit zog er nach Kanaan zurück Gen. 31., versöhnte sich auf dem Wege mit Esau (Gen. 33.), nomadisirte eine Zeitlang auf den Triften Palästina's, begab sich aber endlich auf Veranlassung seines

zum ägypt. Großvezier erhobenen Sohnes Joseph nach Gosen im Aegypten (über welchen Vorfall aber ein doppelter Bericht sich findet Gen. 45, 9. 16. vgl. 46, 31 ff. s. de Wette Krit. der israel. Gesch. 152 ff vgl. d. A. Joseph) wo er im 147. Jahr, seines Alters starb Gen. 49. Mit der Leah hatte er 6, (Ruben, Simeon, Levi, Juda Gen. 29, 32 ff Isaschar 30, 17 f. Sebulon 30, 19 f.) mit der Rahel 2, (Joseph 30, 23 f. u. Benjamin 35, 16 ff.) mit der Beischläferin Bilha 2, (Dan. 30, 4 f. Naphtali 30, 7 f.) und mit der Beischläferin Silpa ebenfalls 2 (Gad, 30, 10 f. Asser, 30, 12 f.) also zus. 12 Söhne, außerdem aber mit der Leah eine Tochter Dina (30, 21) erzeugt. — Ueber das Verfahren Jacobs Gen. 30, 37 ff. s. Michaelis u. Rosenmüller zu d. Stelle. Die Einbildung wirkt nämlich, wie bei andern Thieren (Plin. 7, 12) so ganz vorzüglich bei den trächtigen Schafen (Haßfeer über Schafzucht 17. 30. 43 ff.) auf die Frucht. Indem J. buntgeschälte Stäbe in die Tränkrinnen warf, versahen sich die Mutterschafe und warfen bunte Lämmer; er that dies aber blos im Herbst (d. h. wenn die Heerde zum zweitenmal warf — denn dieß geschieht im Orient jährlich zweimal) weil sie da am kraftvollsten sind, nachdem sie den ganzen Sommer über auf den Weideplätzen zugebracht hatten. S. noch Bochart Hieroz. I. 619. vgl. Aelian. Animall. 8. 21. μεταβαλλει τας χροας τα προβατα εκ της περι το πομα αλλαγης κατα την των ποταμων ιδιοτητα u. s. w. — Das Ringen Jacobs mit einem Unbekannten (Jehovah) auf der Reise aus Mesopotamien nach Kanaan Gen. 32, 24 ff. hat Parallelen in Iliad. 3, 125 ff. 5, 308. 330. 385 ff. und im Mythenkreise des Herkules bei Tzezes zu Lycophr. Cassandr. 41. s. Bauer hebr. Mythol. I. 251 ff. Nach der Relation des Concipienten war es keineswegs ein bloßer Traum (Ziegler in Henke Mag. II. 29 ff. s. dag. Herder Geist der hebr. Poesie I. 297. Bauer a. a. O. Vater Com. I. 278). Sehr unwahrscheinlich sind auch Herders und Hezels (Geist der Philos. d. alten Welt 203 ff.) Erklärungen vgl. Erklär. d. Wundergesch. d. A. T. I. 138 ff. Die ältern Ansichten s. in Hofmann varia sacr. 185 ff. Hauswald de Jacobi antagonista L. 748. 4. vgl. Heumann Syllog. Diss. I. 149 sqq. Von diesem Vorfall wird übrigens der Name יִשְׂרָאֵל hergeleitet (Gen. 35, 9 f.) den Jacob von Gen. 32 an (doch nicht ausschließend) führt, dah. ist de Wette (Krit. d. israel. Gesch. 132 f.) geneigt, das Ganze für einen etymologischen Mythus zu nehmen. — Der moralische Charakter des Jacob ist, wenn man die simpeln Thatsachen ins Auge faßt und nicht in die theokratische Ansicht des Ref. eingehen will, keineswegs ohne Tadel. Von seinen Jünglingsjahren an erscheint der Patriarch vielmehr als ein hinterlistiger, einzig

auf seinen Vortheil bedachter, mißtrauischer Mann, gegen den Esaus schlichte aber biedere Natürlichkeit zu des letzten Vortheil sehr merklich absticht s. Niemeyer Charakt. II. — Leß Gesch. der Rel. I. 262 ff. Dag. Jahn Arch. III. 53 ff.

Jacobus, Ιακωβος. Unter den Verkündigern des Urchristenthums werden im N. T. mehrere Jacobe genannt, und zwar unleugbar wenigstens zwei, Andern zufolge drei. Jene sind: 1) Jacobus der ältere (major), Sohn des Zebedäus, mithin Bruder des Evangelisten Johannes und Apostel Jesu Mt. 4, 21. 10, 2. vergl. Mr. 3, 17. Luc. 6, 14. Act. 1, 13. Er wurde zu Jerusalem auf Befehl des Königs Herodes Agrippa ums J. 44 n. Chr. enthauptet Act. 12, 1. — 2) Jacobus der jüngere (minor) Sohn des Alphäus und der Maria (Mr. 15, 40. 16, 1.) ebenfalls Apostel Mt. 10, 3. vgl. Mr. 3, 18. Luc. 6, 15. Act. 1, 13. — Außerdem nennt nun Paulus Gal. 1, 19. einen Ιακωβος ὁ αδελφος του κυριου als Apostel und auf diesen bezieht sich ohnstreitig die Nachricht des Josephus (Antt. 20, 9 vgl. Euseb. H. E. 2, 24), daß der Hohepriester Ananus in der Zwischenzeit, als Festus Judäa verlassen hatte und der neue Procurator Albinus noch nicht eingetroffen war, einen αδελφος Ιησου του λεγομενου χριστου, Ιακωβον habe steinigen lassen. Auch ist mit ihm sicher der Jacobus (schlechthin), der Act. 15, 13 ff. 21, 18 ff. Gal. 2. 7. 9. 12. als vorzüglich einflußreich und als Obervorsteher der Jerusalemischen Gemeinde erscheint, identisch. Dagegen hat die Streitfrage, ob dieser Jacobus des Paulus mit jenem Jacobus Alphäi Nr. 2. eine Person sei, noch nicht zu allgemeiner Uebereinstimmung entschieden werden können. An sich würde dieß schon um deswillen wahrscheinlich seyn, da Paulus, als er von seiner ersten Reise nach Jerusalem redet (Gal. 1, 19.) den Jacobus mit dem Prädikat ὁ αδελφ. του κυρ. (zum Unterschied von dem damals noch lebenden Jacobus dem ältern Nr. 1. aufführt,) Gal. 2, 9. aber 1 Cor. 15, 7. schlechthin Ιακωβος schreibt (weil damals jener schon hingerichtet war) was er nicht hätte thun können, wenn zwei Apostel dieses Namens sich in Jerusalem befunden hätten. Eben so spricht auch Lukas in der Apostelgesch. immer ohne nähere Bestimmung von Ιακωβος (s. d. ob. Stellen). Indeß scheinen einige Gründe das Gegentheil zu erweisen 1) sehr frühe Kirchenschriftsteller (Hegesippus bei Euseb. 2, 23. Clem. Alex. bei Euseb. 2, 1. u. a) unterscheiden mit Bestimmtheit den Jacobus αδελφ. του κυρ. von dem Jacobus Alphäi und schließen jenen von der Zahl der Apostel aus; 2) in der Ueberschrift des Briefs Jacobi nennt sich der Verf. θεου και Ιησου χρ. δουλον; das würde ein Apostel wohl nicht gethan haben, folglich war außer dem Jacobus Alphäi unter den Lehrern des Urchristenthums noch ein andrer Jacobus; — 3) versichert Johannes 7, 5. daß die αδελφοι Chri-

ßi nicht an ihn (als Messias) hätten glauben wollen; — 4) sind in den Apostelverzeichnissen blos obige zwei Jacobe genannt, aber kein ἀδελφος κυριου; — 5) Act. 1, 13. 14. werden außer den 12 Aposteln noch ἀδελφοι κυριου schlechthin aufgeführt; befanden sich unter jenen auch ἀδελφοι, so würde Lukas wohl geschrieben haben οἱ ἀλλοι ἀδελφοι. Gegen diese Gründe läßt sich aber einwenden 1) den Zeugnissen jener Kirchenschriftsteller steht das ältere eines Zeitgenossen des Apostel Paulus (Gal. 1, 19.) gegenüber, wodurch sie entkräftet werden; — 2) Paulus nennt sich auch häufig δουλος χριστου od. θεου Röm. 1, 1. Gal. 1, 10. Tit. 1, 1. vgl. auch Apok. 1, 1. f. Schleusner Lexic. I. 646. — 3) die übrigen Gründe erledigen sich, wenn man ἀδελφος in Bezug auf Jakobus nicht (leiblicher) Bruder, sondern Verwandter übersetzt, was es nach dem Hebr. אח bekanntlich sehr wohl heißen kann vgl. Künoel Com. I. 389 sq. Es schien eben darum nicht nöthig, dieses Prädikat überall dem Namen Ιακωβος beizufügen. Jacobus Alphäi aber war mit Jesu sehr nahe verwandt, indem seine Mutter die Schwester der Maria, der Mutter Jesu, genannt wird Joh. 19, 25. f. d. A. Maria. Diese Maria hatte nun nach Mt. 27, 56. a. noch einen Sohn Joses; ein dritter Sohn war Judas Thaddäus, denn dieser wird Luc. 6, 15. Act. 1, 13. Ιουδας Ιακωβου (ἀδελφος) genannt. Gerade dieselben Namen Jacobus, Judas und Joses führen aber Mt. 13, 54 f. drei ἀδελφοι Ιησου, die man nach allen Anzeigen für leibliche Brüder J. halten mußte. Dieß kann indeß wohl eben so wenig befremden, als daß die Mutter J. und ihre (leibliche) Schwester den Namen Maria gemeinschaftlich führen, auch ists ja sonst nicht ungewöhnlich, daß in einer Familie gewisse Namen erblich und hergebracht sind vgl. d. A. Jesus. Hiernach scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß Jacobus der ἀδελφ. κυρ. bei Paulus mit dem Jacobus minor eine Person ist; und diesen Jacobus hat man nun auch ohnstreitig für den Verfasser des bekannten katholischen Briefs zu halten vgl. Wolfii Cur. IV. 7. Storrii Opusc. acad. II. 1 sqq. Gabler Diss. de Jacobo epistolae eidem adscriptae auctore Altorf. 787. 4. Eichhorn Einl. ins N. T. III. 570. Hug Einleit. II. 355. Bertholdt Einl. V. 2639 ff. Pott Prolegg. ad ep. Jac. 55 sqq. Künoel Com. I. 393 u. A. gegen Michaelis Einl. ins N. T. II. 1413. Herder Brief zweyer Brüder Jesu Lemgo 775. 8. u. s. w. S. überh. Fabric. Bibl. graec. ed. Harles IV. 817 sqq. Zaccaria de trib. Jacobis in s. Dissertt. ad hist. et auct. eccl. pertin. I.

Jael, יָעֵל LXX. Ιαηλ, Weib des Keniter Heber, die aus überwallendem Patriotismus die Treulosigkeit begieng, den in ihr Zelt geflüchteten kananitischen Feldherrn Sissera, nachdem sie ihm einen Trunk Kameelmilch dargereicht hatte, durch einen spitzigen Zeltpflock zu tödten Richt. 4, 17 ff. vgl. 5, 6. 24. Treulos war

dies in der Ansicht des Orientalen vorzüglich aus dem doppelten Grunde, weil 1) wer das Weiberzelt oder Harem betreten hat, am gesichertsten ist (Pococke Morgenl. II. 5.) 2) weil kein Morgenländer sich sonst an dem vergreift, dem er zu trinken gegeben hat s. Herbelot Bibl. orient. Art. Saladin, Harmar Beob. I. 460.

Jaeser, יַעְזֵר oder יַעְזֵיר, LXX. u. 1 Macc. 5, 8. Ιαζηρ, Stadt in Gilead 1 Chron. 26, 31. ursprünglich den Moabitern gehörig, dann aber dem St. Gad zugetheilt Jos. 21, 39. 2 Sam. 24, 5. Jos. 13, 24. vgl. noch Jes. 16, 8. Num. 32, 1. u. a., nach dem Exil wieder moabitisch Jer. 48, 32. 1 Macc. 5, 8. Nach Euseb. der sie unter dem Namen Ασωρ, Αζωρ u. Ιασηρ aufführt, lag sie 10 röm. M. westlich von Philadelphia (Rabbath der Ammoniter) und 15 M. von Hesbon. Josephus nennt Antt. 12, 11. den Ort Ιαζωρος und Ptolem. Γαζωρος vgl. Reland 825. 827. Einmal wird Jer. 48, 22. eines יַם יַעְזֵר erwähnt. Dieses muß wohl ohnweit der genannten Stadt gelegen haben, obschon neuere Reisende, (die aber das Ostjordanland fast gar nicht besucht haben) davon schweigen. Reland versteht den Fluß Jabbok, Bachiene hält jenen See für die Quelle des Arnon, Rau endlich (Büsching Erdb. V. I. 389.) für den kleinen Fluß Scheriat Manhur, der nach einem Lauf von 3 franz. Meil. in den Jordan fällt s. Hamelsveld I. 486 f.

Jagd, צַיִד wurde schon von den nomadischen Hebräern geübt (Gen. 25, 28. 27, 3 sqq.) und blieb auch später eine gewöhnliche Beschäftigung Lev. 17, 3 zur Erlegung des Wildprets und zur Vertilgung schädlicher Raubthiere, an denen es in Palästina nicht fehlte. Man bediente sich dabei insbesondere des Bogens, der Lanze und des Wurfspießes, der Netze (רֶשֶׁת, מִכְמָר) auch für größere Thiere (Ez. 19, 8. Jes. 51, 20) der Schlingen (פַּח, מוֹקֵשׁ) und der Fallgruben (פַּחַת, שַׁחַת) vgl. Ez. 19, 4. Gen. 27, 3. Pred. 9, 12. Jes. 24, 17. 51, 20. Sprchw. 30, 31. 2 Sam. 23, 20. letztere besonders für Löwen Shaw R. 152 f. Jagdhunde scheint man nicht gekannt zu haben, auch ist es zweifelhaft, ob man bei der Vogeljagd abgerichtete Falken brauchte, obschon diese wie jene im übrigen Alterthum (Xen. Cyr. I. 6. 19) und noch jetzt im Orient (Shaw 300. Kämpfer 131) sehr gewöhnlich sind. — Beispiele, daß starke Männer auch ohne Waffen wilde Thiere erlegt haben, liefern Richt. 14, 6. 1 Sam. 17, 35. 23, 20. s. d. A. Löwe. Vgl. Jahn I. I. 330 ff.

Jagur, יָגוּר Stadt im südlichen Theile d. St. Juda Jos. 15, 21.

Jahr, שָׁנָה. Die Jahre der Hebräer waren Mondenjahre von 354 T. 8 St. 48 Min. 38 Sec. und mußten daher,

um in den an Getraideerndte und Weinlese geknüpften Hauptfesten Störungen zu vermeiden, von Zeit zu Zeit durch einen Monat vermehrt und so mit dem Sonnenjahr ins Gleiche gebracht werden. Ein solches Schaltjahr hieß שנה מעוברת, das gemeine Jahr dagegen: שנה פשוטה (vgl. auch שְׁנַת שָׂכִיר Tagelöhnerjahr Jes. 16, 14. 22, 16.), der eingeschaltete Monat führte den Namen: וְאָדָר, weil er stets auf den Adar folgte. — Das Jahr begann, wie sich aus der gewöhnlichen Zählung der Monate ergiebt (Lev. 23, 34. 25, 9. Num. 9, 11. a. vgl. Exod. 23, 16. 34, 22. 2 Kön. 25, 8. Jer 39, 3.) mit dem Monat Nisan (Neumond des April), ganz im Sinne der mos. Verordnung Exod. 12. 2. Letztere verstand man jedoch häufig ohne hinlänglichen Grund blos vom Anfange des Kirchenjahrs und daher behaupten die meisten Rabbinen, das bürgerliche Jahr hate mit dem Tisri (October), das kirchliche mit dem Nisan begonnen (ניסן הוא ראשון לחדשי השנה ותשרי הוא ראשית השנה) vgl. Joseph Antt. 1. 3. Μωυσης τον Νισαν, ὁς ἐστι Ξανθικος, μηνα πρωτον επι ταις ἑορταις ὡρισε κατα τουτον εξ Αιγυπτου τους Ἑβραιους προαγαγων· ὁυτος δ' αυτον και προς απασας τας εις το θειον τιμας ηρχεν· επι μεντοιγε πρασεις και ωνας και την αλλην διοικησιν τον πρωτον κοσμον διεφυλαξε. s. Drusii Observ. 1, 13. Rosenmüller Scholl. zu Exod. a. a. O. Jahn Arch. I. I 546. Bauer gottesd. Verf. I. 185.). Allein der Jahresanfang im Tisri ist wahrscheinlich eine nachexilische Einrichtung und vielleicht mit der Seleucidischen Aere, die im Octob. begann, eingeführt worden. Dagegen kann man nicht die Feyer des 7. Neumondes Tisri (Lev. 23, 24. Num. 29, 1—6.) geltend machen, denn diese hatte in der mos. Legislation gewiß eine andere Bedeutung als die Rabbinen ihr beilegen s. d. A. Neumond s. Vriemoet Observatt. misc. 284 sqq. Gerdes de festo clangoris. Duisb. 707. auch in s. Exercitt. acadd. de Wette Archäol. 209 f Ueberh. vgl W. Dresde Annus Jud. ex antiquit. illust. L. 766. 4. Selden de anno civili vett. Hebr. Lond. 644.

Uebrigens kannten die alten Hebräer keine bestimmte und allgemein übliche Jahresrechnung oder Aera. Nationalereignisse sind einigemal nach dem Ausgange aus Aegypten (Exod. 19, 1. Num. 33, 38. 1 Kön. 6, 1.) sonst nach dem Regierungsantritt der Könige, später auch nach dem Anfang des Exils (Ezech. 33. 21. 40, 1.) berechnet. Erst im nachexilischen Zeitalter entlehnten die Juden aus Syrien die griechische oder seleucidische Aera (מִנְיַן שְׁטָרוֹת aera contractuum, weil sie bei allen Verträgen gebraucht wurde) die mit dem J. 311 vor Chr. wo Seleukus Babylonien eroberte, anfieng. Diese Jahresrechnung ist in den BB. der Macc. angewandt, doch so, daß im 1. B. nur vom wahren

Anfange dieser Aera, im 2. B. aber vom October 312 an gezählt wird vgl. Eichhorn Einl. in die Apokr. 233 f. überh. Petav. doctr. temp. 9, 40. Jahn Arch. II. I. 328 f. Beer Abhdl. z. Erläut. d. bibl. Zeitr. II. 36 ff.

Jabza, יַהְצָה LXX. Ιασσα Stadt jenseits des Jordans Num. 21, 23. Deut. 2, 32. im Stamm Ruben Jos. 13, 18. Jer. 48, 21. aber den Leviten gehörig 1 Chron. 6, 63 (7, 78.) Bachiene II. IV. 308.

Jair, יָאִיר LXX. Ιαἱρ [Ιαειρος Mr. 5, 22.] 1) Sohn des Manasse Num. 32, 41. der einem Distrikt in Basan den Namen חַוֺּת יָאִיר gab Deut. 3, 14. Jos. 13, 30. 1 Kön. 4, 13. — 2) ein Gileaditer und israelit. Schophet 22 Jahr lang Richt. 10, 3 sqq. — 3) Vater des Mordachai Esth. 2, 5. — 4) ein sonst unbekannter Synagogenvorsteher, dessen Tochter Jesus lebendig machte Mr. a. a. O. Luc. 8, 41.

Jambres Ιαμβρης und Jannes Ιαννης (Pesch. ܝܰܢܺܝܣ ܘܰܝܰܡܒܪܺܝܣ). So heißen 2 Tim. 3, 8. nach jüdischer Tradition (vgl. Theodoret. z. d. St. τα μεντοι τουτων ονοματα ουκ εκ της θειας γραφης μεμαθηκεν ὁ θειος αποστολος, αλλ' εκ της αγραφης των Ιουδαιων διδασκαλιας s. Surenhus. βιβλ. καταλλ. 589) die zwei ägyptischen Zauberer, welche Exod. 7, 11. die Wunder Aarons nachmachten. Auch in den spätern Targum. und im Talmud werden sie erwähnt und die Söhne des Pseudopropheten Bileam genannt vgl. Jonath. zu Exod. 7, 11. (ינים וימברס) Talm. Jalkut Ruben. 81, 3. (יונוס וממרס) Euseb. praep ev. 9, 8. Ιαννης και Ιαμβρ. αιγυπτιοι ἱερογραμματεις, ανδρες ουδενος ἡττους μαγευσαι κριθεντες ειναι επι Ιουδαιων εξελαυνομενων εξ Αιγ. Origen. ad Matth. 35. Plin. 30, 1. est et alia magices factio a Mose et Jamne et Jochabele Judaeis pendens, Abulfarag. hist. dynast. 26. a. Die Namen halten einige für ägyptisch (vgl. αμβρης liber sacer Pfeiffer Dub. vex. I. 2 3. und goiane d. i. gratiosus). Andere nehmen Jannes für zusammengezogen aus Ιωαννης (wie denn bei den Talmudisten mehrmals die Form יוֹחָנָא, יוֹחָנֵי wirklich vorkommt) Jambres aber für das verstümmelte Ambrosius (vgl. Schalschel. hakkab. 13, 2. יואני ואמברוס׳או); Majus endlich (Observatt. sacr. II. 42 sq.) ist geneigt, beide Namen für nichts sagende fingirte Wörter zu halten, die man wie פלני אלמני חילק ובילק (Sanhedr. 98 b. Chol. 19. a.) statt der unbekannten Eigennamen gebraucht habe (vgl. Hinz und Kunz). S. überh. Buxtorf. Lex. chald. 945. Wetsten. N. T. II. 362.

Wolf. Cur. IV. 529. Fabric. Cod. Pseudepigr. V. T. I. 813 sqq. Ligtfoot Opp II. 185 sqq. Bochart Hieroz. 2, 53. Zentgrav Diss. de Janne et Jambre. Argent. 669. 4. J. Grot Diss. de Janne et Jambre Hafn. 707, 4.

Jannia, s. d. A. Jabne.

Jannes, s. d. A. Jambres.

Janoa, ינוח (LXX. Ανιωχ, Ιανωκα) Stadt auf der Gränze der Stämme Ephraim und Manasse Jos. 16, 6. 2 Kön. 15, 29. Eusebius nennt einen Flecken Ιανω 12 röm. Meil. östlich von Neapolis (Sichem), welches derselbe Ort zu seyn scheint; verschieden dagegen ist Ιανουα in Galiläa.

Janum, ינום LXX. Ιαμαιν Vulg. Janum im Chetib ינים Jos. 15, 53. Ort im St. Juda. Die syr. Uebers. hat ܝܢܘܡ.

Japhet, יפת LXX. Ιαφεθ, Sohn des Noah Gen. 5, 32. 7, 13. 9, 18 ff. welcher Gen. 10, 2 ff. als Stammvater der in Westen und Norden zerstreuten (vgl. das Verb. פתה s. überh. de Wette Kritik 72) Völker, der Armenier, Medier, Griechen u. s. w. genannt ist. Die arab. Sagen über ihn s. Herbelot Bibl. orient. 470. Sie geben ihm 11 Söhne, die eben so viele Stammväter asiatischer Nationen seyn sollen, nämlich: Gin oder Kin (Chinesen), Seklab (Slaven), Manschuge, Gomari, Turk (Türken), Khalage, Khozar, Ros (Russen), Susan, Gaz, Torage. Mehrere Ausleger wollten übrigens Japh. in dem Ιαπετος der griech. Mythologie wiederfinden s. Bochart Phal. 3, 1.

Japhia, יפיע, Ort im St. Sebulon, Jos. 19, 12. vielleicht nicht verschieden von Συκαμινος einer Stadt am mittell. Meer ohnweit des Karmel zwischen Cäsarea und Ptolemais, die nach Euseb. auch Ηφα hieß, jetzt حيفا. Auch läßt sich das Jebba des Plinius 5, 18. (I) vergleichen. S. überh. Reland 826.

Jarmuth, ירמות 1) Stadt im St. Juda Jos. 15, 35. Neh. 11, 29. früher kananitische Königsstadt Jos. 10, 3. 12, 11. 15, 35. Ihre Entfernung von Eleutheropolis giebt Hieron. unt. Jarmuth auf 4 Meil., unter Jermus aber auf 10 Meil. an. — 2) Priesterstadt im St. Issaschar Jos. 21, 29. Die Parallelstelle 19, 21. hat dafür רמת vgl. d. A. Engannim.

Jason, 1) Sohn des Eleazar, der das Bündniß der Juden mit den Römern erneuerte, 1 Macc. 8, 17. — 2) J. aus Cyrene in Afrika (vgl. Joseph. Antt. 14, 7. 16, 6. Mt. 27, 32.) der die Geschichte der Juden unter Antiochus Epiphanes und Eupator in 5 Büchern beschrieb, aus welchen der 2. Theil des 2. Buchs der Maccabäer (zum Theil — s. Berthold Einl. III. 1063 ff. dag. de Wette Einl. 328) ein Auszug ist. — 3) eig. Jesus, Bruder des jüd. Hohenpriesters Onias III., der von Antiochus Epiphanes die hohepriesterliche Würde für 3600 Talente kaufte und griech. Sitte und Religion unter seinen Landsleuten herrschend zu machen eifrigst bemüht war. Für diesen Zweck legte er unter andern ein öffentliches Gymnasium zu Jerusalem an, in welchem häufig Spiele zu Ehren heidnischer Götter veranstaltet wurden 2 Macc. 4, 11 ff. Doch schon nach 3 Jahren (172 v. Chr.) mußte er das hohepriesterl. Amt an seinen Bruder Menelaus, der ihn beim Könige mit 300 Talenten überboten hatte, abtreten 2 Macc. 4, 23 ff. und flüchtete zu den Ammonitern 2 Macc. 4, 25. Joseph. Antt. 12, 5. Während des zweiten Feldzugs des Antiochus Epiphanes gegen Aegypten (169 v. Chr.) kehrte er, da ein Gerücht von dem Tode dieses Königs sich verbreitet hatte, mit einem Ammonitischen Hülfskorps nach Jerusalem zurück und ließ viele der ihm abgeneigten Juden umbringen, sah sich jedoch bei der Annäherung des Königs genöthigt, wieder zu den Ammonitern zu fliehen 1 Macc. 1, 20 ff. 2 Macc. 5, 5 f. Bald mußte er auch diese verlassen und begab sich nach Aegypten, später nach Sparta 2 Macc. 5, 7 ff. wo er starb.

Jaspis, s. d. A. Edelsteine Nr. 13.

Jatba, יָטְבָה LXX. Ιετεβα. Geburtsstadt der Mesullemeth, Mutter des jüdischen Königs Amon 2 Kön. 21, 19. nach Hieron. im St. Juda.

Jattir, יַתִּר, LXX. Ιεθερ, Γεθορ Priesterstadt im Gebirge Juda Jos. 15, 48. 21, 14. 1 Sam. 30, 27. 1 Chr. 6, 42. Euseb. macht einen Ort Ιεθειρα 20 Meil. von Eleutheropolis nahmhaft.

Javan, יָוָן Stadt im glücklichen Arabien Ezech. 27, 19. arab. يون oder يوان Bochart Phal. 2, 21. s. Michael. Suppl. 1069. Vgl. übrigens d. A. Jonien.

Iconium, Ικονιον (auch Εικονιον) Act. 13, 51. 14, 1. 19. 21, 16, 2. 2 Tim. 3, 11. große volkreiche Stadt in Kleinasien, welche Xenophon (Anab. 1, 2. 19.) zu Phrygien, Strabo XII. 835. Plin. 5, 27. Cic. Famil. 15, 4. zu Lykaonien, Ammian. Mar-

cellin. 14, 6. zu Pisidien rechnet, jeder wie es scheint, mit Rücksicht auf sein Zeitalter) s. Cellar. Not. II. 201. Wesseling. II. 541. Wesseling zu Anton. Itin. 674. Bei Abulfeda heißt sie Kunijah, jetzt Konia s. Büschings Erdbeschr. V. I. 96. Eine semitische Etymologie des Namens mit Hinsicht auf Strabo a. a. O. versucht nach seiner Gewohnheit Hiller vgl. Simon. Onom. 78.

Jebus, יְבוּס LXX. Ιεβους. So hieß in frühern Zeiten Richt. 19 10. 1 Chron. 11, 4. f. die Hauptstadt der auf dem nachherigen Gebirge Juda wohnenden יְבוּסִים Jebusiter, Ιεβουσαιοι, eines kananitischen Stammes Num. 10, 39. Gen. 10, 16. Jos. 15, 63. Sie behaupteten sich im Besitze von Jerusalem bis in die Zeiten Davids 2 Sam. 5, 6, doch auch nachher blieben viele unter den Israeliten wohnen 2 Sam. 24, 16 ff. s. Hamelsveld III. 54 ff.

Jehoasch, יְהוֹאָשׁ auch יוֹאָשׁ LXX. Ιωας 1) Sohn u. Nachfolger des Ahasja als König von Juda, 877—838 v. Chr. Er war als Kind bei der Thronbesteigung seiner Großmutter Athalia in den Tempel gerettet, dort heimlich erzogen, 877 zum jüdischen König gesalbt und nach Ermordung der Athalia wirklich auf den Thron erhoben worden. Unter der Vormundschaft des Hohenpriesters Jojada war seine Regierung ganz theokratisch, aber nach dessen Tode nahm der Götzendienst wieder überhand und Joas ließ selbst den Propheten Sacharia, Sohn seines Vormunds und Wohlthäters, der die Gräuel rügte, öffentlich hinrichten. In demselben Jahr fiel der König von Syrien in Judäa ein und plünderte Jerusalem. Joas wurde bald darauf im 40. J. s. Reg. ermordet und ihm das königl. Begräbniß versagt 2 Kön. 12. 2 Chron. 24. — 2) Sohn und Nachfolger des Joahas als König von Israel 840—825 v. Chr. Er erfocht einige Vortheile über die Syrer 2 Kön. 13, 10 ff.

Jehoram, יְהוֹרָם LXX. Ιωραμ, Sohn und erst Mitregent, dann Nachfolger des Josaphat als König von Juda, 891—884 vor Chr. Er hatte die Athalia, Tochter des israelit. Königs Ahab und der berüchtigten Isebel geheurathet und wurde wahrscheinlich durch ihren Einfluß zum eifrigen Beförderer des syr. Götzendienstes. Dabei waren die äußern Schicksale des Staates sehr unglücklich; die Edomiter machten sich, von J. selbst gereizt, unabhängig, die Philister und ein arabischer Volksstamm fiel in Judäa ein, plünderte das ganze Land und führte alle Kebsweiber und die meisten Söhne des Königs mit sich fort. Er selbst starb an einer langwierigen Unterleibskrankheit, die R. Mead (Bibl. Krankh. 44 vgl. auch Detharding de morbo regis Jorami. Rostoch.

731. 4.) für eine heftige Dyssenterie hält, wurde aber nicht in der königlichen Gruft beigesetzt s. 2 Kön. 8, 16—24. (enthält nichts von dem Einfall der Philister und Araber und von der Krankheit des Königs) 2 Chron. 21, 1—20.

Jehu, יֵהוּא LXX. Ιου (Cod. Alex. Ιηου) 10. König von Israel, der eine neue Dynastie, die vierte, eröffnete 884—856 v. Chr. Er ward als Feldherr seines Vorgängers Joram im Lager bei der Stadt Ramoth durch einen von Elisa abgesendeten Prophetenschüler gesalbt, tödtete eigenhändig den Joram und den König von Juda Achasia. zu Jesreel und rottete die ganze Familie Ahab, welche dem Prophetenorden höchst zuwider war, aus. In Samaria zerstörte er den Baalstempel und ließ die Priester desselben umbringen, behielt aber den Cultus des goldenen Kalbes in Dan und Bethel bei. Ein Krieg mit den Syrern entriß ihm eine bedeutende Anzahl Städte 2 Kön. 10, 18 ff. 2 Chron. 22, 7 f. Nach 28jähr. Regierung starb er zu Samaria.

Jekabzeel, יְקַבְצְאֵל auch abgekürzt קַבְצְאֵל LXX. Καβσεηλ Stadt im St. Juda an der idumäischen Gränze Jos. 15, 21. 2 Sam. 23, 20. 1 Chron. 11, 32. Neh. 11, 25.

Jephta, יִפְתָּח LXX. Ιεφθαε (Hebr. 11, 32.) ein israelitischer Schophet, der dem Jehovah für den glücklichen Ausgang eines Feldzugs gegen die Ammoniter das zu opfern versprach, was ihm bei der Rückkehr vor seiner Hausthür zuerst entgegen kommen würde Richt. 11, 30 f. Es war seine erwachsene Tochter, das einzige Kind, das er hatte; dennoch lößte er sein Gelübde, ויעש לה את נדרו V. 39. Diese Worte können nicht wohl anders verstanden werden, als von der wirklichen Aufopferung der Tochter (vgl. Gen. 22. und den sehr ähnlichen griechischen Mythus von Iphigenia [nach Capellus — ιεφτιγενεια!] Hygin. fab. 98. Antonin. Lib. 27. vgl. Eurip. Iphig. Aul. 88 sqq. — und von Polyxena Tochter des Priamus Virg. Aen. 3, 372. Ovid. Met. 4, 439. Hygin. fab. 110. endlich was Serv. ad Virg. Aen. 3, 121. von Idomeneus berichtet s. überh. C. G. Anton comparat. libror. V. T. et scriptor. graec. latinorumque (Gorlic. 825. 4.) II. 3 sqq. III. gan.) Die Schwierigkeit, daß ein Menschenopfer dem mosaischen Gesetz zuwider gewesen sei, hebt sich durch die Bemerkung, daß in dem unruhigen Zeitalter der Richter, wie sich aus manchen andern Relationen ergiebt, das mos. Gesetz bei weitem nicht allgemein bekannt oder streng beobachtet war. S. Jos. Antt. 5, 9. Ambros. Off. 5, 12. August. quaest. 49 in Jud. Marckii hist. Dissertt. philol. theoll. 530 sqq. Michaelis Mos. R. III. 30 ff. und zu Richt. 11, 39. Bauer

hebr. Gesch. II. 68 ff. Gottesd. Verfass. I. 302. Rosenmüller Morgenl. III. 41 ff. Bruns in Eichhorns Repertor. VIII. 2. Man hat also keineswegs nöthig den klaren Worten des Schriftstellers Zwang anzuthun und entweder mit Capellus, Dathe vgl. Döderlein theol. Bibl. III. 327 f. Jahn Einl. II. 198. u. A. das עשה blos vom Tödten (nicht vom Opfern) zu verstehen, oder mit vielen andern Interpreten anzunehmen, J. habe seine Tochter blos dem Dienste Jehovahs beim Heiligthum und einer ewigen Jungfrauschaft (als Vestalin) geweiht (Clerikus z. d. St. Vogel in Biedermann Act. Scholast. II. 250 ff. Georgi de voto Jephtae. Viteb. 752. 4. Dresde Votum J. ex antiquit. Jnd. illustrat. L. 767. 8. Noch anders Heumann Nov. Syllog. Diss. II. 476. vgl. überh. Buddei hist. V. T. I. 893 sqq. Schudt Vita Jephtae fato, voto, facto insignis. Frcf. 701. Heß Gesch. Jos. und der Heerführer II. 156 ff. Ziegler theol. Abhandl. I. Niemeyer Charakt. III. 484 ff. Greiling die heil. Weiber aus Palästina I. Nr. 4. Exeget. Handb. I. 126 ff. 90 f. Hasche üb. Jephta u. s. Gelübde A. A. Dresd. 787. 8.

Jericho, יריחו, יְרִחֹה (1 Kön. 16, 34.) LXX. Ἱεριχώ Jos. Ἱεριχοῦς Ptolom. Ἐρικος; Stadt jenseit des Jordan, von diesem 60 (Joseph. b. Jud. 4, 27. s. dag. Maundrell) von Jerusalem, welches höher lag (Luc. 10, 30.) und durch eine öde felsigte Gegend davon getrennt wurde (Joseph. Antt. 10, 10.) 150 Stadien entfernt (Jos. l. c. 5. 1. B. Jud. 5, 4.) im Stamme Benjamin, Jos. 18, 21. Die Umgegend zum Theil bergig (Jos. B. Jud. 5. 4.) und wohl bewässert, war äußerst fruchtbar; besonders an Palmen (daher עיר התמרים Deut. 34; 3. Richt. 1, 16. 3, 13.) Tac. Hist. 5, 6. Plin. 5, 14. Rosen (Sir. 24, 18.) Balsam Justin. 35, 3. (dah. vielleicht der Name vgl. ריח düften, riechen Talmud. Babyl. Berach. 43, 1.) Honig u. s. w., ein wahres Paradies (θεῖον χωρίον Jos. B. J. 5. 4.) doch reich an giftigen Schlangen (Suid. s. v. πιαλεύς). Die Stadt, schon vor dem Eindringen der Hebräer in Kanaan erbaut, wurde von diesen erobert und zerstört (Jos. 6, 26. s. d. A. Josua); unter David war sie jedoch wieder bewohnt 2 Sam. 10, 5. vgl. Barhebr. Chron. Syr. ed. Bruns. Dyn. 7. p. 49. (womit freilich 1 Kön. 6, 34. streitet, wenn man hier nicht blos an die Befestigung der Stadt denken will) und bald nach Ahab Sitz einer Prophetenschule 2 Kön. 2, 4 ff. Nach dem Exil wird sie erwähnt Esth. 2, 34. Neh. 21, 36. und im röm. Zeitalter hatte sie mehrere Kastelle (Thrax, Taurus vgl. Strabo XVI. Dagon Jos. Antt. 13, 15. B. J. I. 2. Cyprus Jos. B. J. 2. 20. Δωκ 1 Macc. 16, 15. auch befand sich

dort wegen der Balsamversendung ein Oberzöllner (Luc. 19, 1 ff.) Noch jetzt ist sie unter ihrem alten Namen vorhanden, vgl. Reland 383. u. 829 sqq. Bachiene II. Sect. 3 §. 224 sqq. s. Hamelsveld II. 12. Cellar. Notit. II. 552 sq.

Jerobeam, יָרָבְעָם LXX. Ἰεροβοάμ, [Ροβοαμ] 1) Sohn Nebaths aus dem Stamme Ephraim, erster König des Reichs Israel (975—954 v. Chr.) Er hatte früher in Salomo's Diensten gestanden, mußte aber, weil die Stimme des Volks (durch den Prophet Ahia) ihm die Regierung über die 10 Stämme im voraus zuerkannt hatte 1 Kön. 11, 29 ff. nach Aegypten fliehen. Nach Salomo's Tode ward er von seinen Landsleuten zurückgerufen und da Rehabeam die vorgelegte Wahlcapitulation nicht eingehen mochte, zum Beherrscher der 10 Stämme förmlich erwählt 1 Kön. 12, 3—20. 2 Chron. 10. Er befestigte Sichem und das höchst vortheilhaft am Einfluß des Jabbok in den Jordan gelegene Pnuel (12, 25.) und wählte die Stadt Thirza zu seiner Residenz 1 Kön. 14, 17. Aus politischen Gründen hob er die gottesdienstlichen Wallfahrten seiner Unterthanen nach dem Centralheiligthume in Jerusalem auf, und errichtete in zwei Grenzstädten Dan und Bethel Separattempel, wo Jehovah unter dem Bilde eines goldenen Kalbes (Nachahmung des Apiskultus, den J. in Aegypten kennen gelernt hatte) verehrt wurde 1 Kön. 12, 27—29. Um dieser antimosaischen Neuerungen willen, die der König durch sein Beispiel zu empfehlen suchte, wanderten aber Priester und Leviten, so wie eine große Anzahl rechtgläubiger Bürger ins Reich Juda aus und Jerobeam mußte nun Priester aus andern Stämmen, selbst aus den untern Volksklassen, wählen 12, 31 ff. Auch das Laubhüttenfest verlegte Jerobeam aus dem 7. in den 8. Monat, vielleicht weil in den nördlichen Provinzen, besonders am Libanon, die Obst- und Weinlese später fiel. Mit dem Könige Juda lebte er fast beständig in offener Fehde 1 Kön. 14, 30. 15, 6. und wurde dabei von ägyptischen Hülfstruppen unterstützt, endlich verlor er aber doch eine Schlacht 2 Chron. 13. und einen Theil seines Gebiets. Uebrigens war Jerobeam der Vielweiberei ergeben. Sein von ihm zum Thronfolger bestimmter Sohn Abia starb noch bei des Vaters Lebzeiten und nach einer 22jährigen Regierung folgte ihm als 2. König von Israel Nadab. — 2) Sohn und Nachfolger des Joas als König von Israel 825—784 v. Chr. Er war fromm und siegreich gegen die Syrer 2 Kön. 14, 23—29.

Jerusalem, יְרוּשָׁלַיִם oder יְרוּשָׁלַם (über diesen Dualis s. Gesenius Lehrgebäude 539 f.) chald. יְרוּשְׁלֶם Dan. 5, 2. Esr. 4, 8. syr. ܐܘܪܫܠܡ LXX. Ἱερουσαλήμ (Mt. 23, 37.) Ἱεροσόλυμα Mt. 2, 3. 3, 5. [vgl. Tac. Hist. 5, 2.] früher

שָׁלֵם Gen. 14, 18. Ps. 76, 3. יְבוּס Richt. 19, 10. 1 Chron. 11, 4. s. Gesen. WB. (bei Herod. 2, 159. 3, 5. Καδυτις קְדִישָׁה? vgl. J. Ph. Heinii Dissertatt. sacr. Amst. 736. 4. p. 223 sqq. — außerdem in relig. Beziehung עִיר קֹדֶשׁ אֱלֹהִים ע — vgl. überh. für das topographisch-historische: J. B. Villalpandi Apparatus urbis ac templi Hieros. (d. 3. Theil von H. Pradi u. Villalp. in Ezech. Explanatt. Rom. 604. fol.) B. Lamy de tabernaculo foederis, de sancta civitate Jerusalem et de templo libb. VII. Par. 720. fol. Witsii Miscell. SS. II. 187 sqq. Reland 832 ff. Offerhaus descriptio vet. Hierosol. Daventr. 714. 4. Bellermann Handbuch III. 98 ff. Mannert VI. I. 278 ff. Faber Archäol. I. 273 ff. Hamelsveld II. 2. ff. Jahn III. 246 ff. de Wette Archäol. 147 ff; noch andere Schriften s. b. Meusel Bibl. histor. I. II. 111 sq. Die Stadt lag im Verhältniß zum übrigen Lande sehr hoch, (dah. immer עָלָה von der Reise nach Jerus. 1 Kön. 12, 27. Esr. 7, 6. s. Zach. 14, 16 f. αναβαινειν Mt. 20, 17. Joh. 7, 8. 10. 12, 20. Act. 18, 22.) fast in der Mitte von Palästina (Joseph. b. Jud. 3, 3. μεσαιτατη δε αυτης (Ιουδαιας) πολις τα Ἱεροσ. κειται — προ ανισχουσα της περιοικου πασης, ὡσπερ ἡ κεφαλη σωματος) nach Abulfeda 56° 30′ L. 31° 50′ NB. nach Seetzen 33° 32′ 28″ 2 NB., von Joppe etwa 8, vom Jordan etwa 5 d. Meil. entfernt. 1) Zustand der Stadt im vorexilischen Zeitalter. Ursprünglich war sie auf den Hügel Zion eingeschränkt und bestand aus der Burg gleiches Namens und der um sie gebauten eigentlichen Stadt, 2 Sam. 5. Jene leistete den Hebräern bis auf Davids Zeit hartnäckigen Widerstand (Richt. 1, 8.) letzterer eroberte sie endlich 2 Sam. 5, 2 ff. 1 Chron. 11, 4 ff. und machte sie zur Residenz, dah. der Name עִיר דָּוִד 2 Sam. 5, 9. 6, 12. 16. 1 Kön. 8, 1. vgl. Neh. 12, 37. Die Stadt selbst, welche von nun an in religiöser und politischer Hinsicht der Mittelpunkt des hebr. Staats war, wurde nach und nach bedeutend erweitert, und von Salomo durch den Tempel verschönert, später von Ussias, Jotham, Hiskias, Manasse noch stärker befestigt. Ueber ihre Bauart fehlt es aber in den bibl. Büchern an ausreichenden Notizen. Das einzelne hieher gehörige ist folgendes: die Mauer war mit Thürmen und Zinnen versehen 2 Chron. 26, 15. 32. 5. ein solcher Thurm wird namentlich erwähnt Jer. 34, 38. An der Burg Zion und zwar gegen Nordost befand sich das Fort עֹפֶל 2 Chron. 27, 3. 33, 14. Jes. 32, 14. vgl. Neh. 3, 27. 11, 21. Joseph. b. Jud. 5, 4. 6, 16. auch stand damit מִלּוֹא in Verbindung 2 Sam. 5, 9. 1 Kön. 9, 15. 24. 11, 27. 1 Chron.

11, 8. 2 Chron. 32, 5. wahrscheinlich ebenfalls ein Kastell. Thore sind im allgemeinen Jer. 39, 4. 2 Chron. 32, 6., namentlich aber folgende bemerkt: das Fischthor 2 Chron. 33, 14., das Eckthor 2 Kön. 14, 13. Jer. 31, 38. das Benjaminsthor Jer. 37, 13. 38, 7., das Thalthor 2 Chron. 26, 9., das Roßthor Jer. 41, 40 f. vgl. Endlich findet man auch eine חוּץ הָאֹפִים Bäckerstraße oder vielmehr Bäckermarkt genannt Jer. 37, 21.

Noch ist einiges über die vielfach besprochene Streitfrage anzumerken, welchem der israel. Stämme Jer. im vorexil. Zeitalter angehört habe. Nach Jos. 18, 28. 15, 8. Richt. 1, 21. wurde diese Stadt dem Benjaminitischen Gebiete zugetheilt, womit auch Jer. 6, 1. übereinstimmt; dagegen werden Jos. 15, 63. Richt. 1, 8. 21. u. a. St. Judäer als Bewohner derselben aufgeführt vgl. auch Jer. 37, 12. Dieser Widerspruch löst sich wohl am leichtesten durch die Annahme, daß, weil die Benjaminiten Jerusalem nicht erobern wollten oder konnten Richt. 1, 21., dieses aber von den Judäern geschah, letztere den eigentlichen Besitz der Stadt erhielten, obschon sie auch in spätern Zeiten als auf Benjaminitischem Grunde liegend betrachtet wurde s. Reland 539 sq. Hamelsveld II. 21 ff. vorz. Jänisch 24 ff.

2) Zustand d. St im nachexilischen Zeitalter. a) in der frühern Periode zufolge der kanonischen Bücher des A. T. Der Wiederaufbau der Stadt (536 v. Chr ff.) wird Neh. 3. vgl. Kap. 8. erzählt. Man benützte dabei ohnstreitig die noch vorhandenen Trümmern und führte die Mauern und Thore so viel möglich nach dem alten Plane auf; indeß läßt sich aus jener Schilderung doch kein anschauliches Bild der Stadt gewinnen. Thore sind a. a. O., Kap. 12. Zach. 14 (Ezech. 48, 31 ff. ist aber blos Vision) und an einigen andern Stellen überhaupt 12 (13) genannt, nämlich: 1) שַׁעַר הַמַּיִם Wasserthor gegen Osten Neh. 3, 26. 12, 37. wahrscheinlich so genannt vom Bache Kidron; 2) שׁ הַסּוּסִים Roßthor, 3) שׁ הַצֹּאן Schaafthor, 4) שׁ' הַדָּגִים Fischthor Neh. 3, 1. 12, 39. 5) שׁ הַיְשָׁנָה alte Thor Neh. 3, 6. 12, 39. (vielleicht einerlei mit שׁ הָרִאשׁוֹן Zach. 14, 10.); 6) שׁ אֶפְרַיִם Neh. 8, 16. wohl einerlei mit שׁ' בִּנְיָמִן Zach. 14, 10. 7) שׁ' הַפִּנָּה Eckthor Jer. 31, 38. Zach. 14, 10; 8) שׁ הַגַּיְא Thalthor Neh. 2, 13 15. 3, 13.; 9) שׁ' אַשְׁפּוֹת Mistthor Neh. 2, 13. 3, 14. 12. 31.; 10) שׁ' הָעַיִן Quellthor Neh. 2, 15. 12, 31. so benannt von der Quelle Siloam; 11) שׁ הַמִּזְרָח Ost- oder Morgenthor; 12) שׁ' הַמִּפְקָד Zählungsthor Neh. 3, 31.; 13) שׁ' הַמַּטָּרָה Kerkerthor Neh. 12, 39. Letztere drei werden jedoch von vielen Auslegern (z. B. Faber) nicht für Stadt- sondern Tempelthore

gehalten. Die Lage dieser sämmtlichen Thore zu bestimmen, ist nach den wenigen Andeutungen, die sich Neh. 12. finden, völlig unmöglich. Versuche haben geliefert Lightfoot Op. II. 184 Bachiene II. §. 94 ff. Faber Archäol. I. 336, sie können aber hier nicht ausführlich dargestellt und beurtheilt werden. Ligtfoot läßt die einzelnen Thore von Westen nach Süden und Osten so aufeinander folgen: 10. 9. 8. 7. 6. 5. 4. 3. 12. 2. 1. 11. 13. Faber dagegen, dem Hamelsveld beitritt, setzt auf die Ostseite der Stadt von Süden gegen Norden: 1—5., auf die Nordseite von O. n. W. 6—7., auf die Westseite von N. nach S. 8—10. Uebrigens s. ob. — Thürme auf der Stadtmauer sind blos zwei namentlich angeführt, der מִגְדַּל חֲנַנְאֵל Zach. 14, 10. und der מ הַמֵּאָה Neh. 3, 1. 12, 39. beide in Verbindung mit dem Schafthor und daher wohl auf der Ostseite der Stadt zu suchen s. Hamelsveld 73 f. Straßen (Plätze) finden sich in den nachexil. Büchern gar keine erwähnt. b) in der Periode Jesu und der Apostel nach Josephus. — Weit befriedigendere Notizen über Lage und Bauart Jerusalems bietet Josephus dar. Zwar beziehen sich dieselben auf den Zeitraum kurz vor der Belagerung und Eroberung der Stadt durch die Römer, sie können aber sehr wohl zur Erläuterung der N. T. Schriften angewandt werden, da Jerusalem nach Jesu Zeit, den Anbau der Neustadt abgerechnet, keine wesentlichen Veränderungen in seiner Gestalt erlitten hat. Nach Josephus also b. Jud. 5. 4. zerfiel Jerusalem in drei Theile a) die Oberstadt (ἡ ανω πολις) auf dem Hügel Zion, b) die Unterstadt (ἡ κατω πολις) auf dem Hügel Ακρα nördlich von Zion und Moria, c) die Neustadt (Βεζεϑα d. h. בית חדתא) auf einem noch weiter nördlich gelegenen Hügel. Letztere hatte Herodes Agrippa, Enkel Herodes des Großen, zur Stadt gezogen. — Die Oberstadt war mit einer Mauer *), die 60 Thürme zählte (drei der

*) Joseph. b. Jud. 5, 4. 2. των δε τριων τειχων το μεν αρχαιον δια τε τας Φαραγγας και τον ὑπερ τουτων λοφον εφ᾽ οὑ κατεσκευαστο δυσαλωτον ην. προς δε τῳ πλεονεκτηματι του τοπου και καρτερως ωκοδομητο Δαβιδου τε και Σαλομωνος ετι δε των μεταξυ τουτων βασιλεων, φιλοτιμηθεντων περι το εργον. αρχομενον δε κατα βορραν απο του Ιππικου καλουμενου πυργου και διατεινον επι τον Ξυστον λεγομ. επειτα τη βουλη συναπτον επι την ἑσπεριον του ἱερου στοαν απηρτιζετο. κατα θατερον δε προς δυσιν, απο του αυτου μεν αρχομενον χωριου δια δε του Βηθσω καλουμενου κατατεινον επι την Εσσηνων πυλην και επειτα προς νοτον ὑπερ την Σιλωαμ επιστρεφον πηγην, ενθεν τε παλιν εκκλινον προς ανατολην επι την Σαλομωνος κολυμβηθραν και διηκον μεχρι χωρου τινος, ὁν καλουσι Οφλαν, τη προς ανατολην στοα του ἱερου συνηπται. το δε δευτερον την μεν αρχην απο πυλης ειχεν, ἡν Γενναθ εκαλουν του πρωτου τειχους ουσαν, κυκλουμενον δε το προσαρκτιον κλιμα μονον ανηει-

schönsten hatte Herodes der Große aufführen lassen) umgeben. Die Unterstadt hatte nur gegen Norden eine solche mit 14 Thürmen (denn südlich stieß sie an die Oberstadt); die Mauer der Neustadt endlich war die stärkste und festeste von allen und vielleicht im Zickzack gebaut, da Jos. ihr 60 Thürme giebt, unter denen der höchste 90 Ellen hoch war. Den Umfang der ganzen Stadt berechnet Jos. auf 33 Stadien ($1\frac{1}{2}$ Stunde). die Einwohnerzahl betrug nach Hekatäus im Zeitalter Alexander des Großen 120,000 S. (?); Joseph selbst b. Jud. 6, 9. behauptet, daß zu Ostern die Bevölkerung an 2,565000 (nach and. Ausg. 2,556000) M. ansteige. Als die vorzüglichsten Gebäude außer dem Tempel werden in diesem Zeitraume genannt: 1) die Burg Antonia, welche zuerst Johannes Hyrkanus erbaut und Βαρις genannt, Herodes aber sehr verstärkt hatte Joseph. b. Jud. 1. 3. 5. Sie lag auf einem Felsen von 50 Ellen Höhe westlich vom Tempel, mit dem sie in Verbindung stand; 2) der Pallast des Herodes, sehr prächtig von Marmor erbaut und mit einer 30 Ellen hohen Mauer umgeben, unweit der Burg Antonia an der nördl. Mauer der Oberstadt; — 3) der Xystus (Joseph. Antt. 20, 8. b. Jud. 6, 6. 8) wahrscheinlich ein geräumiger Freiplatz mit Gallerien umgeben auf der Westseite des Tempels (Faber a. a. O. 305 ff.). — Ueber das Richthaus s. d. A. Procuratoren. — Straßen führt Jos. nicht namentlich auf, im Talmud aber wird eine Schlächter-Wollkämmer- und Oberstraße erwähnt s. Faber 340. Das Thal zwischen dem Hügel Zion und Akra hieß das Käsemacherthal ἡ των τυροποιων φαραγξ Jos. b. Jud. 5, 4. — Angebliche Vorrechte und Privilegien Jerusalems s. Gemara baba kama 82, 2. Maimon. Hilch. beth habbech. 7, 19. vgl. Lightfoot. Othonis Lex. rabb. 300. Faber 352 ff. Hamelsveld 108 ff. E. A. Schulz de fictis Hierosolymor. privilegiis. Frcf. a. O. 756. 4. auch in s. Exercitt. philol. II. 77 sqq. vgl. d. A. Hahn.

Ueber den spätern Zustand der Stadt nach ihrer Zerstörung (J. 71 n. Chr.) und Wiederherstellung (unter dem Namen Aelia Capitolina) durch den Kaiser Hadrian bis auf die Zeiten der Kreuzzüge vgl. insbesondere Deyling Observatt. SS. V. 435 sqq. Hamelsveld a. a. O. 224 ff. Witsii Miscell. SS. 267 sqq. Gegenwärtig ist sie sehr im Verfall, umfaßt nur einen Theil des alten Stadtraums (1 St. im Umkreis s. vorz. Maundrell R.)

μεχρι της Αντωνιας. τῳ τριτῳ δε ην αρχη ὁ Ἱππικος πυργος, ὁθεν μεχρι του βορειου κλιματος κατατεινον επι τον Ψηφινον πυργον, επειτα καθηκον αντικρυ των Ἑλενης μνημειων — και δια σπηλαιων βασιλικων μηκυνομενον εκαμπτετο μεν γωνιαιῳ πυργῳ κατα το του Γναφεως προσαγορευομενον μνημα ;;; τῳ δε αρχαιῳ περιβολῳ συναπτον εις την Κεδρωνα καλουμενην Φαραγγα κατεληγεν.

zählt etwa 30000 Einw. (darunt. 11,000 Jud. und 7000 Christen) und wird von den Arabern بيت مقدس (בית מקדש) od. قدس مبارك (קדש מבארך) قدس شريف (קדש שריף) d. h. Ort des Heiligthums, edle, heilige, gesegnete (Stadt) genannt, s. Büsching Erdb. V. I. 426 ff. Hamelsveld 204 ff.

Jesaias, יְשַׁעְיָהוּ LXX. Ἡσαΐας Vulg. Isaias. bekannter israelit. Prophet, Sohn eines gewissen Amoz (אָמוֹץ), den mehrere KV. z. B. Augustin aus Unkunde des hebräischen für einerlei mit (dem Propheten) Amos hielten, die Rabbinen aber zu einem Bruder des Königs Amazias machen Megilla 10, 2. אמר ר׳ לוי דבר זה מסורת בידינו מאבותינו אמוץ ואמציה אחי הוו hoc nobis traditum est a patribus nostris, Amozum et Amaziam fuisse fratres). Jesaias trat als Prophet im Todesjahr des Kön. Usias (759 v. Chr. — s. dag. Jahn Einl. II. 434.) Jes. 6, 1. auf, und weissagte auch unter seinen Nachfolgern Jotham, Ahas, Hiskias (Jes. 1, 1. vgl. 7. 14, 28. 22. 36—38) bestimmt bis ins 14. Regierungsjahr des letztern d. h. 717 v. Chr. Jes. 39. Sein weiteres Schicksal ist aus d. A. T. nicht ersichtlich, die Talmudisten und Rabbinen aber berichten, er sei auf Befehl des Königs Manasse zersägt worden (Jebamoth 49, 2. Sanhedr. 103, 2 vgl. Origenes in Matth. 23. Tertull. de patient. 14. Augustin. Civ. D. 18, 24.) vgl. überh. Carpzov. Introd. III. 91 sqq. Außer den Orakeln, welche der Alt. Kanon von Jesaias enthält (aber bei weiten nicht alles, was seinen Namen trägt, ist ächt) Eichhorn Einl. §. 523 ff. Jahn II. 487 ff. Bertholdt IV. 1352 ff. de Wette 330 ff. soll er auch zwei historische Werke über die Regierungsgesch. d. Usias und des Hiskias verfaßt haben 2 Chron. 26, 22. 32, 32., weshalb man ihn etwas voreilig zum Reichsannalisten מַזְכִּיר des zuletzt genannten Königs hat machen wollen (Augusti Einl. 420. Bertholdt a. a. O. 1349.). Ueber apokryph. Aufsätze des Jesaias s. Fabric. Cod. pseudepigr. I. 1086 sqq.

Jeschana. יְשָׁנָה Stadt im Königr. Juda 2 Chron. 13, 19 LXX Ἰεσυνα Joseph. Ἰσάνα. vgl. Reland 861.

Jesimon, יְשִׁימוֹן Stadt in der Wüste Maon 1 Sam. 23, 24. nach Euseb. 10 Meil. südl. von Jericho am todten Meer.

Jesua, יֵשׁוּעַ Stadt im St. Juda Neh. 11, 26.

Jesus, Sohn Sirachs Ἰησοῦς υἱὸς Σειρὰχ, ein palästin. Jude aus Jerusalem, Verf. der unter seinem Namen vorhandenen

apokryph. Sammlung von Sittensprüchen σοφια Ιησου υ Σ. — (Ecclesiasticus) die ursprünglich hebräisch (s. d. Prolog u. Hieron. Praef. in libb. Salom.) oder aramäisch geschrieben war (s. **Eichhorn** Ap. 55 ff. de **Wette** 347. **Jahn** II. IV. 937. ff. dag. **Stäudlin** Gesch. d. Sittenl. Jesu I. 385. **Bertholdt** 2296) aber von seinem Enkel ins griechische übersetzt wurde vgl. auch **Herbelot.** Bibl. or. 494. Er scheint 210 bis 180 gelebt zu haben, wenn d. von s. Uebersetzer genannte Hohepriester Simon — Simon II. Sohn **Onias** des II. (217—195 v. Chr.) und der ägypt. Kön. **Evergetes** — **Evergetes** II. (Physkon) 246—232 ist.

Jesus, *) Ιησους, ישוע (ܝܫܘܥ) = יהושע vgl. Act. 7. 45. Hebr. 4, 8. Stifter der christlichen Religion. Er wurde zu Bethlehem ohnweit Jerusalem im J. Roms 749 od. 750 von der Maria, einer Verlobten des τεκτων Joseph geboren und stand durch beide in Verwandschaftsverhältniß mit dem königl. Hause Davids Mt. K. 1. 2. Luc. 2 vgl. Joh. 7, 42. Bald nach seiner Geburt mußte er der Mordgier Herodes d. Großen durch eine schnelle Flucht in das angränzende Aegypten (der Tradition zufolge nach Matarea) **) entzogen werden Mt. 2, 13 ff. s. d. A. **Herodes.** Aber sogleich nach dem Tode dieses Königs kehrten seine Eltern ins Vaterland zurück und ließen sich wieder (Luc. 1, 26. 2, 4.) zu Nazareth in Galiläa nieder (Mt. 2, 23. vgl. Luc. 4, 16. Joh. 1, 46. u. a.) wo die Erziehung Jesu mit Erfolg betrieben wurde Luc. 2, 40. 52. denn schon im 12ten Lebensjahr legte der Knabe in der Hauptstadt Beweise ungewöhnlicher relig. Einsicht ab, die alle Anwesende zur Verwunderung hinrissen Luc. 2, 41 ff. Mit diesem Ereigniß schließt seine Jugendgeschichte und wir finden ihn erst im 30. Jahre seines Alters in der Gegend des todten Meeres am Jordan wieder, wo er sich von dem Nasiräer Johannes durch das Symbol der Wassertaufe für das Gottesreich (βασιλεια του Θεου) weihen läßt Mt. 3, Mr. 1. Luc. 3, 21. Joh. 1, 32 ff. Nun beginnt er nach einem 40tägigen (1 Kön, 19, 8.) Aufenthalte in der Wüste (Mt. 4. Mr. 2, 12 ff. Luc. 4.) unverzüglich selbst dieses Gottesreich zu verkündigen, indem er seine Volksgenossen zur gründlichen Umwandlung ihrer Denk- und Handlungsweise (zu einer religiösen Wiedergeburt Joh. 3.) mit Nachdruck auffordert. Wiederholt vgl. Joh. 4, 25. Mt. 16, 16. erklärt er sich für den er-

---

*) Daß hier von der Person Jesu blos in historischer, nicht in dogmatischer Beziehung die Rede seyn könne, bedarf kaum erinnert zu werden.

) مطرية ohnweit des alten Heliopolis s. **Paulus Saml. III. 256 ff. Comment. I. 205 f.

warteten Messias, aber nicht im irrdischen, sondern im rein geistigen Sinne, wählt aus seinen Verwandten und Jugendfreunden eine kleine Anzahl vertrauter Lehrjünger aus Mt. 10. und durchzieht mit diesen besonders zur Zeit des Paschafestes in verschiedenen Richtungen das jüdische Land, indem er jede Gelegenheit ergreift, um das Volk oder seine Schüler mit reinen und fruchtbaren Religiosbegriffen zu nähren und über seine Würde als Gottesgesandter als υιος του θεου, der den Opferdienst aufheben und eine Verehrung Gottes, des allgemeinen Menschenvaters, im Geiste und in der Wahrheit (Joh. 4, 24) lehren solle, aufzuklären. Mit diesen Lehrvorträgen, die alle den edelsten praktischen Geist athmen, an die Fähigkeiten und Einsichten der Hörer sorgsam sich anschließen und in Hinsicht auf Klarheit, Anschaulichkeit und würdevolle Kraft noch jetzt ein Muster wahrer Lehrweisheit sind, verband er im Geiste der A. T. Propheten und wie es sein Zeitalter von dem Messias erwartete, wunderbare Thaten, insbesondere wohlthätige Heilungen damals sehr verbreiteter Krankheiten, denen er jedoch selbst nur einen untergeordneten Werth beizulegen scheint. Durch alles dieses sammelte er sich eine nicht geringe Schaar treuer Anhänger und dankbarer Schüler besonders aus der Mitte des Volks (Joh. 7, 49), denn die Vornehmen und Gelehrten fanden sich durch den schonungslosen Tadel, den er über ihre verderbten Grundsätze (Mr. 12, 38.) und ihre Vorurtheile aussprach (Joh. 8, 33. 9, 16.) und durch die Unbedenklichkeit, mit der er ihre Satzungen vernachläßigte (Joh. 5, 16) abgestoßen und machten, da er ihren Messiashoffnungen in keiner Beziehung entsprach, in der Erbitterung wiederhohlte Versuche sich seiner Person zu bemächtigen (Mr. 11, 18. 14, 11. Joh 7, 30. 44. 8, 59. 10, 31.). Endlich gelang es ihnen, Jesum in der Hauptstadt selbst, da er eben im traulichen Kreise der Seinen das Osterlamm gegessen und zum Weihezeichen eines neuen Bundes erklärt hatten, von dem Verräther Judas unterstützt, gefangen zu nehmen und in die Hände der röm. Obrigkeit als einen Volksaufwiegler zu überliefern. Er wurde, wie er oft seinen Jüngern angedeutet hatte, zum Kreuzestodte verurtheilt und litt ihn mit ruhiger Ergebung, trat aber am 3. Tage darauf wieder lebend aus dem Grabe, das die Hand eines dankbaren Schülers ihm bereitet hatte, hervor, weilte noch 40 Tage in der Mitte seiner Jünger, die Fortsetzung des großen Werks vertrauensvoll in ihre Hände legend, und ihnen die göttliche Hülfe eines παρακλητος verheißend, bis er endlich, wie die Urkunde sagt, sichtbar in den Himmel sich aufschwang.

Auf diesen kurzen Abriß der Lebensgeschichte Jesu im Allgemeinen lassen wir nun noch die genauere Ausführung einiger oben nur angedeuteter oder gar nicht berührter wichtiger Punkte folgen: 1) das Geburtsjahr Jesu läßt sich, wie alle diesfalls angestellte Untersuchungen dargethan haben, nicht mit Sicherheit ausmitteln

(Beccard Pr. in rationes et limites incertitudinis circa temp. nat. Christi. Reg. 768 4.) nur darüber ist man allgemein einverstanden, daß die dionysische Zeitrechnung (Hamberger de epochae Dionys. ortu et auctore. Jen. 704. 4. auch in Martini thes. Diss. III. I. 341 sqq.) es um einige Jahre zu spät ansetze (J. 753 n. R.), da Herodes der Große nach Joseph. Antt. 17, 1, im April oder Mai des 3. Jahres ante aer. Dion. gestorben seyn muß. Der neueste Forscher (Wurm in Bengels Archiv II. 1 ff. 261 ff.) entschied für das 4. oder 3. Jahr vor Anfang dieser Aera. Letzteres dünkte auch Paulus Com. I. 206 ff. das annehmlichste vgl. Hegewisch Chronol. 123 ff. Vogel in Gablers Jour. für auserl. theol. Lit. I. 244 ff. Monat und Tag ist noch weniger zu bestimmen, doch kann letzterer wenigstens nicht in den Nov. oder Dezember fallen, da zu dieser Jahrszeit die Heerden schon in die Stallung zurückgekehrt sind Luc. 2, 8. vgl. Gemar. Nedar. 63. Pluvia prima descendit die 17. m. Marchesvan (Novemb.), tunc armenta redibant domum nec pastores in tuguriis amplius habitabant in agris etc. vgl. A. J. v. d. Hardt de momentis quibusd. hist. et chronoll. ad determin. Chr. diem natal. Helmst. 754. 4. J. G. Körner de die natali servatoris L. 778. 4. Ueber Skaligers mißlungenen Versuch, den Geburtsmonat J. auszumitteln s. Ammon Bibl. Theol. II. 272. Paulus Com. I. 36 ff. — Nicht weniger streitig ist das Todesjahr Jesu. Die zwei äußersten Gränzpunkte sind das 14. Reg.Jahr des Tiberius, in welchem Johannes der Täufer auftrat d. h. 781. Roms (= 29 aer. Dion.) und das Todesjahr dieses Kaisers (= 37 aer. Dion.) in welchem Pilatus die Provinz verließ (Joseph. Antt. 18, 5.) Die weitere Approximation würde nun von der Bestimmung abhängen, wie viele Paschahfeste Jesus als Lehrer gefeiert habe; allein diese ist selbst höchst schwierig s. unter Nr. 5. Indeß weniger als drei Paschahfeste hat Jesus gewiß nicht gefeiert; so gewinnen wir als festen terminus a quo das J. 31. aer. Dion. Nun fragt sich in welchem der Jahre 31—37 das jüdische Pascha auf die letzten Wochentage fiel, denn Jesus starb am Ende einer Woche? Dieß hat man vielfach mit Hülfe der Mondstafeln auszurechnen versucht (Einbrunn im 6. Bde d. Abhdl. der Baiersch. Akademie der Wiss.) allein die Unsicherheit des jüdischen Calenderwesens macht jede solche Berechnung unmöglich. Man muß daher bei dem allgemeinen Resultate stehen bleiben, daß Jesus Todesjahr nicht vor 31 u. nicht nach 37 aer. Dion. fallen könne; wahrscheinlich fällt es aber näher dem J. 37 als dem J. 31. und es ist nichts entgegen anzunehmen, daß J. zwischen s. 36. und 37. Lebensjahr gekreuzigt worden ist s. überh. Paulus Com. III. 78. 4. ff. Wurm a. a. O. Einige Alte meinten sogar, Jesus sei erst nach dem 40. od. 50. Jahr gestorben Iren. 2, 22. vgl. Joh.

8, 57. Noch eine andere Bestimmung Tertull. c. Jud. 8. Clem. Strom. I. 171 sqq. ist ganz verwerflich s. Paulus a. d. D. 790. Andere Schriften s. in Fabric. Bibliogr. antiquar. 23[illegible] sqq. 623 sqq. Die neuesten sind: N. Mann de veris annis J. C. natali et emort. London 752 8. D. Magnani Problema de anno nativ. Christi. Rom. 772. 8. vgl. Ernesti neueste theol. Bibl. III 623 sqq. Wernsdorf Pr. novissimorum de anno nati Christi conatuum examen. Viteb. 776. 4. L. J. Uhland Diss. Christum a. ante aer. Dion. 4. exeunte natum esse. Tübing 775. 4. J. Horix Observ. hist. chron. de anno Christi. Moguntiae 789. 8. vgl. auch C. D. Koch de anno nativ. J. C. per numum et fata Antipae Herodumque ceteror. demonstr. Helmst. 721. 4. Jost de vera nativ. dom. epocho. Wirceb. 754. 4. J. Hanus in Mus. Hagan. III 141 sqq.

2) Ueber Joseph und Maria s. d. AA. Jesu wundervolle Geburt durch Dazwischenkunft des heiligen Geistes Luk. 1 26 ff. Mt. 1, 18. haben sehr viel neuere Interpreten als einen heiligen, durch A. T. Orakel (Jes. 7, 14 Mich. 5, 1.) veranlaßten Mythus aufgefaßt (Ammon. bibl. Theol. II. 252 ff. u. Com. in narrationum de primordiis J. C. fontes, incrementa et nexum c. rel. chr. Gott. 798. 4. auch in Pott Sylloge und in des Verf. nov. opusc. 25 sqq. Sum. 186 sq. Bauer Theol. N. T. I. 310 ff. Hebr. Mythol. II. 221 ff. Briefe über Rationalimus 229 ff. Kaiser bibl. Theologie I. 231 ff. de Wette bibl. Dogm. 270 f. Greiling 24 ff. Wegscheider Institut. 267 sqq. Künoel Com. I. 35 sqq. vgl. auch Scherer Schriftforsch. II. 304 ff. Neuestes theol. Journ. I. 403 ff. (Walther) Vers. eines schriftmäß. Beweises, daß Jos. der wahre Vater Christi sei Berl. 791. 8., dag. Oertel Antijosephismus oder Kritik des schriftm. Bew. u. s. w. German. 1793. 8. Hasse Josephum verum J. patrem e scriptura non fuisse. Reg. 792. 4.) aus folgenden Gründen: a) Johannes, der mit Jesus in so freundschaftlichen Verhältnissen stand und die Familienereignisse gewiß kannte, erzählt gar nichts von dieser wundervollen Geburt, obschon dieß seinem Zwecke sehr angemessen gewesen wäre; b) weder Jesus noch ein Apostel beruft sich in einem öffentlichen Lehrvortrage auf dieses Ereigniß, Paulus sagt vielmehr blos Jesus sei εκ σπερματος Δαυιδ gebohren Röm. 9, 1. Gal. 4, 4. a. c) Maria nennt den Joseph geradehin Vater Jesu Luc. 2, 48, und auch bei die Juden gilt Jesus allgemein für Josephs Sohn Mt. 13, 55. Mr. 6. 3. Luc. 2, 48. 3, 23. 4, 22. Joh. 1, 46. 6, 42. 7, 27. 41 f.; d) die Brüder Jesu glaubten nicht an ihn als Messias, was unerklärlich wäre, wenn die Gottheit ihn schon bei der Geburt so unverkennbar für den Messias erklärt hätte; e) die Geschichte zeigt in einer Menge von Beispielen, daß die

Geburt ausgezeichneter Männer von der Sage verschönert wurde vgl. Romulus Liv. 1, 4. Plato Diog. Laert. 3, 2. Alexander von Macedonien Justin. 11, 11. insbesondere ist die Vorstellung von einer Geburt ohne Zuthun des Mannes (παρθενογενεις) in der ganzen alten Welt verbreitet s. Georgi alphabet. Tibet. Rom. 762. 4. p. 55 sqq. 369 sqq. Wetsten I. 236. Auch Bethlehem (Wegner de loco nat. J. C. Colon Brand. 673. 4) als Ort der Geburt soll der mythischen Einkleidung angehören und Jesus nicht nur in Nazareth erzogen, sondern auch geboren worden seyn Joh. 1, 45. Mr. 1, 34. Die Einfälle Venturini's übrigens, der den Joseph von Arimathia zum Vater Jesu macht, verdienen kaum einer Erwähnung (s. Pr. Observatt. in Luc. 26 sqq. Tubing. 1809. 4.)

3) Von Verwandten Jesu werden im N. T. folgende genannt: 1) Maria, Mutterschwester Jesu Joh. 19, 25.; sie war an einen gewissen Klophas oder Alphäus s. d. A. verheurathet und hatte zu Söhnen: Jakobus den jüngern, Joses und Judas (Thaddäus) vgl. Mt 26, 56. Mr. 15, 40. Luc. 6, 15. Act. 1, 13 — 2) Elisabeth, welche συγγενης der Maria heißt Luc. 1, 36. Ueber den Grad der Verwandschaft läßt sich nicht urtheilen, selbst daß E. aus dem Stamme Levi gewesen sei, folgt nicht nothwendig aus diesem Prädikate s. Paulus Com. I. 78. Künoel Com. II. 272. — Sie war mit dem Priester Zacharias verheurathet und gebahr ihm den Johannes (d. Täufer) Luc. 1, 57 ff. — 3) Brüder Jesu αδελφοι. In den Stellen Mt. 12, 46. 13, 55. Act. 1, 14. sind ohnstreitig leibliche Brüder zu verstehen, da sie allemal mit der Mutter J. zugleich erwähnt werden; dasselbe gilt von der Notiz Joh. 7, 5. daß die αδελφοι I. nicht an ihn als Messias hätten glauben wollen, womit Joh. 19, 26. in Einklang steht. Nach Mt. 13, 55. Mr. 6, 3. waren ihre Namen: Jacob, Joses, Simon und Judas. Dagegen kann Jacob der jüngere, wenn, wie es wahrscheinlich ist, Gal. 1, 19. unter dem Ιακωβος αδελφος κυρ. (s. d. A.) gemeint wird, nur als Verwandter (consobrinus) betrachtet werden, eine Bedeutung, die das Wort αδελφ. nach Analogie des hebr. אח in der hellenistischen Sprache unleugbar hat (s. Schleusner Lex. s. h. v.). Ueber die Erscheinung, daß die Mutterschwester Jesu drei Söhne desselben Namens hat, nämlich Jacob, Joses und Judas vgl. d. Art. Jakobus. Wenn nun jene vier zuerst Genannte leibliche Brüder J. waren, nicht blos Verwandte, wie mit den KV. Schleusner (Lex. I. 431) u. A. annehmen (vgl. auch P. Tiliander D. de τοις του κυρ. αδελφοις Upsal. 772. 4.) so fragt sich: hatten sie mit ihm beide Eltern gemeinschaftlich (vollbürtige Br.) oder waren es Söhne Josephs aus einer ersten Ehe (Halbbrüder)? Das letztere halten Vorstius de Hebr. 71 sq. u. A. (s. Pott Proleg.

in ep. Jac. p. 37 sq.) für wahrscheinlich, das erstere Herder (Briefe zweier Brüder J. 7 ff. Niemeyer (Char. I. 517 ff) Pott a. a. O., Ammon (bibl. Theol. II, 259.) Eichhorn (Einl. ins N. T. III, 570 ff.) Bertholdt (Einl. V. 2655 ff.) Künoel (Com. I. 390.) u. A. vgl. noch C. C. Geyer de consobrinis J. C Viteb. 777. 4. Der Hauptbeweis hiefür, der schwerlich ganz entkräftet werden dürfte, liegt nicht sowohl in dem πρωτοτοκος Mt. 1, 24. (s. Suiceri Thes. eccl. I. 878. Wolfii Cur. I. 25) als in den Worten ουκ εγινωσκεν αυτην, εως u. s. w. vgl. Künoel Com. I. 42. S. noch Paulus Com. I. 606 ff. — Noch fügt man 4) einer kirchlichen Tradition zufolge die Salome, Ehefrau des Zebedäus und Mutter der beiden Apostel Jacobus und Johannes Mr. 15, 40. 16, 1. a. den Verwandten Jesu bei, die nach Nicephor. H. E. 2, 3 eine Tochter des Aggai, Bruders des Priester Zacharias, nach Theophylactus eine Schwester Josephs, des Vaters Jesu, nach andern eine Tochter des Clopas gewesen seyn soll vgl. Schleusner Lex. II. 826. Aber keine von diesen Vermuthungen läßt sich aus dem N. T. erweisen; dieses schweigt vielmehr über die Verwandschaft der Salome mit Jesu gänzlich.

4) Jesus wurde zu Nazareth erzogen (F. Weise de J. C. educatione Helmst. 698. 4. J. M. Lange de profectib. Christi adolesc. Altorf. 699. 4.) besuchte aber keine eigentliche Schule Joh. 7, 15 vgl. Mt. 13, 55 f. Er scheint nach damaliger Sitte das Handwerk seines Pflegvaters erlernt zu haben (Justin. Mart. c. Tryph. 88. p. 316. ed. Col. τεκτονικα εργα ειργαζετο εν ανθρωποις ων αροτρα και ζυγα) und dieses übte er wohl auch neben seinem Lehrgeschäfte aus, wie ein Gleiches alle Rabbinen jener Zeit thaten. Hierdurch mag er sich einen Theil seines Unterhalts erworben haben. Außerdem unterstützten ihn seine Anhänger durch freiwillige Geschenke und auf seinen Reisen machte er von der im Orient bestehenden Hospitalität (Joh. 4, 45. 12, 2.) Gebrauch (J. W. Rau Pr. unde J. alimenta vitae acceperit. Erl. 794. 4.). Als eigentlich arm darf man sich Jesum gewiß nicht denken s. Walch Miscell. sacr. 866 sqq. Mt. 8, 20. 2 Cor. 8, 9. deutet keineswegs darauf hin Beitr. zum vern. Denk. IV. 160 ff. Henke Mus. II. 610 ff. (vgl. auch Joh. 19, 23. Zeibich de vestib. Christi. Viteb. 754. 4.) doch befand er sich auch nicht in glänzenden Vermögensumständen vgl. Luc. 2, 24. vgl. J. W. Rau de causis, cur J. C. paupertati se subiecerit, praecipuis. Erlang. 787. 4. Am häufigsten und liebsten hielt sich Jesus während seines Lehramts in Capernaum auf und besuchte nur einmal Nazareth (Kiesling de Jesu Nazar. ingrata patria exule. L. 741. 4.) Ob er im letzten Orte bis zu seinem 30. Jahre ununterbrochen gelebt habe, ist zweifelhaft s. Beitr. zum vern. Denk. XVII. Uebrigens besch-

achtet Jesus im Aeußern völlig die Sitten seines Volks Joh. 5, 14. 7, 14. und war weit entfernt, durch Sonderbarkeiten Aufsehen erregen zu wollen (s. A. Gesenius Christum decoro gentis suae se accommodasse. Helmst. 734. 4.)

Die Dauer des Lehramts Jesu, so wie die chronologische Aufeinanderfolge der einzelnen in den Evangelien erzählten Begebenheiten ist von jeher sehr verschieden bestimmt worden. Die drei ersten Evangelisten haben zum Schauplatz ihrer Thatsachen fast ausschließlich Galiläa (die Städte Kapernaum Mt. 8, 5. 9. 1. Mr. 9, 33. Luc. 7, 1., Nazareth Mt. 13, 54., Nain Luc. 7, 11. nächste Umgebungen des See Genezareth Mt. 14, 34. 15, 29. Mr. 6, 53. Gadaris Mt. 8, 28. τα μερη Τυρου και Σιδωνος Mt. 15, 21. s. Kühnöl z. d. St., τα όρια Μαγδαλα Mt. 15, 39., τα μερη Καισαρειας της Φιλιππου Mt. 16, 13. Dekapolis Mr. 7, 31. Dalmanutha Mr. 8, 10.) nur von einer Reise Jesu nach Jerusalem erzählen sie, nämlich von der zum letzten Pascha (Mt. 19, 1.) Mr. 10, 1. Luc. 17, 11.) Deshalb bestimmten mehrere die Dauer des Lehramts Jesu blos auf 1 Jahr (Clem. Alex. strom. l. 407. ed. Pott. Origen. περι αρχ. 4, 5. Tertull. adv. Jud 8. Mann in true years of the birth an death of Christ. p. 161. Priestley a Harmon. of the Evangelists. Lond. 777. II. 4. vgl. auch Hänlein de temporis, quo J. c. Apostolis versatus est duratione. Erl. 796. 4.) Dagegen zeigt Johannes Jesum mehr und öfter in Judäa und berichtet von fünf jüdischen Festen, die Jesus zu Jerusalem gefeiert habe; das erste (2, 13.) ist ein Pascha, das zweite heißt unbestimmt ἑορτη των Ιουδαιων (5. 1.), das dritte war das Laubhüttenfest (7, 2.), das vierte die Enkänien (10, 22.), das fünfte endlich wieder ein Pascha. Außerdem erwähnt Joh. 6, 11. noch eines Pascha, das Jesus in Galiläa beging (s. üb. diese St. Kühnöl III. 321. gegen Paulus I. 904.). Hieraus ergiebt sich, daß Jesus wenigstens 3 Jahr (Clem. R. ep. 2. ad Corinth. Euseb. 1, 9. vgl. Epiphan. haer. 51, 23.) als Lehrer umherzog; sollte aber 5, 1. unter ἑορτη των Ιουδ. ebenfalls ein Pascha zu verstehen seyn (Paulus Com. I. 901 ff.) was wenigstens eben so wahrscheinlich ist als andere Annahmen (Hug Einl. II. 157. vgl. überh. Lampe u. Kühnöl III 274 ff. zu der St.) so würde man diesen Zeitraum auf 3½ Jahr bestimmen müssen vgl. überh. Körner quot paschata Christus post baptism. celebraverit. L. 779. 4. Pries de numero paschatum Christi. Rostoch. 789. 4. Lahode de die et anno ult. pasch. Chr. Hal. 749. 4. Marsh Anm. zu Michaelis Einl. II. 46 ff. Diesen drei oder vier Paschafesten nun, welche in der Erzählung des Johannes als eben so viele Abschnitte hervortreten, hat man wiederhohlt alle einzelne Ereignisse, welche die ersten Evangelisten ohne chro-

nologische Ordnung melden, unterzuordnen und so eine vollständige chronol. Uebersicht der sämmtlichen Lehrreisen Jesu zu gewinnen versucht; allein so unverkennbarer Scharfsinn auch auf dieses Geschäft verwandt worden ist, keine der bisherigen Evangelienharmonieen kann doch für mehr als ein Gewebe historischer Conjecturen gehalten werden, da die Erzählung der drei ersten Evang. sogar nichts darbietet, was bei einer solchen Einordnung nur einigermaßen sicher leiten könnte vgl. überh. **Eichhorn** Einl. ins N. T. I. 640 ff. Die wichtigsten Versuche sind: J. R. **Rus** Harmonia Evangelistar. Jen. 727. sqq. III. (in 4 Bden.) 8. J. **Macknighti** Commentar. harm. in 4 Evang latiu. fecit notasque adiecit A. F. **Ruckersfelder**. Brem. 772 sqq. III. 8. J. A. **Bengel** richt. Harmonie der 4 Evang. 3. Aufl. Tüb. 766. 8. Harmony of the Gospels — by W. **Newcome**. Dubl. 778. fol. vgl. **Paulus** Com. I. 446 ff. II. 1 ff. 384 ff. III. 82 ff. **Hug** Einl. II. 156 ff.

6) Ueber das Charakteristische der **Lehrart** Jesu vgl insbesondere **Winkler** üb. J. Lehrfähigkeit u Lehrart L. 757. 8. **Behn** über die Lehrart Jesu und seiner Apostel Lübek 791. 8. **Hauff** Bemerkungen über die Lehrart Jesu. Offenbach 788. 8. J. A. **Döring** de elegantia orat. institutionisq. J. C. L. 781. 4. **Ammon** bibl. Theol II. 328 ff. **de Wette** bibl. Dogm. 213 f. **Plank** 161 ff. **Döderlein** Rel. Unter. X. 179 ff. **Münscher** Handb. d. Dogmeng. I. 103. **Kaiser** bibl. Theol. I. 239 ff. Alle Vorträge Jesu waren gelegentlich (Joh. 4, 32 ff. 7, 37 f.) durch ein Factum, eine Naturbeobachtung, eine Aeußerung Anderer Mt. 8, 10. veranlaßt; als Einkleidungsweise liebte er vorzüglich Gleichnisse (Mt. 9, 15 ff. 11, 16 ff. 16, 6 ff s. **Greiling** 201 ff.) Parabeln (Mt. 13, 44 ff. 31 ff. 47 ff. 18, 21 ff. Luc. 18, 1 ff. 19 ff. 18, 9 ff. 25, 14 ff. 31 ff. a. die durch Simplicität, natürliche Schönheit und Zweckmäßigkeit sich vorzüglich auszeichnen s. **Storr** Opusc. acad. I. Beitr. z. vern. Denken XI. 138 ff.) Allegorien (Mt. 21, 21. Joh. 1, 52. 6, 32 ff. 14, 21 ff) und Gnomen (Mt. 5.) auch Paradoxieen (Joh. 2, 19. 6, 53. 8, 58.) (ob er sich der Ironie bedient habe, ist bezweifelt worden); sie schlossen sich genau an die Fassungskraft der Menge an und selbst das Neue und Eigenthümliche seiner Lehre faßte er in gewohnte jüdische Formen. Mit gelehrten Juden unterhielt er sich in den ihnen geläufigen Formeln und Schlußarten Mt. 12, 25. und wußte sie nicht selten, wenn sie ihm captiöse Fragen vorlegten, durch ähnliche Fragen, die meist die Form eines Dilemma haben, (Mt. 21, 24. 22, 20. Luc. 10, 29. oder durch Berufung auf das schriftliche Gesetz (Mt. 9, 13. 12, 3 ff. 19, 4 ff. zum Schweigen zu bringen. Von **Accommodation** in formeller Hinsicht konnten seine Reden natürlich nicht frei seyn (P. van **Harmert** üb. Accommod. im N. T. Dortmund u.

Leipz. 797. 8. Bretschneider Dogmat. I. 215 ff.) streitg ist, ob er sich auch der materiellen (negativen) Acc. bedient habe (Mt. 17, 11 ff. 20, 22 ff. 22, 41 ff. Joh. 5, 29. vgl. Wegscheider Institutt. dogm. 53 sqq.) Gleich den A. T. Propheten verband er mit seinen Vorträgen auch symbolische Handlungen Joh. 13, 1 ff. 20, 22. Ein würdevolles Aeußere, ein scharfer aber liebevoller Blick, eine lebhafte Gestikulation (Hegemeister Christum gestus pro concione usurpasse. Servest. 774. 4.) mögen die Kraft seiner Reden nicht wenig unterstützt und ihm den Lobspruch mit erworben haben: er sei δυνατος εν λογῳ. Ueber den Unterricht, welchen Jesus den Aposteln ertheilte s. d. A. Apostel vgl. Greiling 213 ff. Uebrigens sprach er in der Regel gewiß syrochaldäisch — wie alle damaligen Palästinenser (s. Pfannküche in Eichhorns Bibl. VIII. 360 ff. Gesen. Gesch. d. hebr. Spr 45.) nicht aber griechisch (Diodati de Christo graece loquente. Neap. 767. 8. vgl. Ernesti neueste theol. Bibl. I. 269 ff. Paulus de Judaeis Palaest. Iesu et Apost. tempore non aram. dial. solum sed graeca quoque locutis. Jen. 1803. II 4.) oder gar lateinisch (Wernsdorf Pr. exam. sentent. de Christo latine loquente. Viteb.) s. überh. de Rossi della lingua propria di Christo. Parm 733. 4. J. Klaeden de lingua J C. vernacula Viteb. 739. 4. J. Reiske de lingua vern. J. C. Jen. 670. 4. C. H. Zeibich de lingua Judaeor. temp. Christi et Apost. Viteb. 791. 4. Schriftlich hat er nichts hinterlassen (die Unächtheit des angeblichen Briefs an den Fürsten Abgarus von Edessa Euseb. H. E. 1, 13. ist entschieden) und bedurfte dessen auch nicht, da er für die nächste Ausbreitung seiner Lehre durch die Apostel gesorgt hatte vgl. Hauff Briefe d. Werth der schriftl. Rel. Urkund. betreffend Stuttg. 1809. 8. Sartorius cur Christus scripti nihil reliquerit. L. 815. 8. Unter den in den Evangelien aufgezeichneten Reden Jesu halten viele die in den drei ersten für treuer kopirt als die im Evangelium Johannes, wo Jesus schon mehr idealisirt, mehr als religiöser Mystiker erscheine (Briefe üb. Ration. 325 ff Kaiser bibl. Theol. I. 241. de Wette üb. Relig. u. Theol. 150 f. Wegscheider Institutt. 101. vgl. Herder vom Sohn Gottes 177 ff. s. dag. Hänlein Einl. II. 410. Bauer Theol. d. N. T. II. 284.) so daß in dieser Beziehung ohngefähr dasselbe Verhältniß zwischen den palästin. drei Evangelien und dem des Johannes statt finde, wie zwischen der Schilderung des Sokrates bei Plato und bei Xenophon. Uebrigens hat man Jesus mit Unrecht einen wirklichen Lehrergrad (רבי), wie die jüd. Akademien zu ertheilen pflegten, beigelegt s. Vitringa Synag. vet. 706. dag. C. E. Schmid de promotione acad. Christo ejusque discipulis perperam tributa. L. 740. 4.

7) Von dem Messias erwartete das jüdische Volk Wunder Joh. 7, 31. 4 Esr. 13, 50. vgl. Bertholdt Christologia Judaeor. 168 sq. Jesus verrichtete solche (τεράτα, σημεῖα, δυνάμεις). Sie hatten alle einen wohlthätigen Zweck und wurden ihm durch die Umstände nahe gelegt; nie that er Wunder, um die Neugier zu befriedigen (Mt. 16, 1 ff. Mr. 8, 12. Joh. 2, 18. 6, 30.) oder die Aufmerksamkeit des Volks auf sich zu ziehen; vielmehr verbot er wiederholt die Bekanntmachung seiner außerordentlichen Thaten Mr 5, 35. 8, 22. Luc. 8, 49. Mt. 9, 30. dag. Mt. 5, 9 f. Luc. 8, 45 ff. Bei den Heilungen bediente er sich zuweilen eines Mittels Mr. 6, 13. Joh. 9, 6. (vgl. Med. herm. Unters. 335 ff. Pfaun de Christo academiae N. T. medico primario. Erl. 743. 4. H. C. Gutsmuths Diss. de Christo medico. Jen. 812. 8. Jesus soll durch Magnetismus geheilt haben!!); in der Regel aber geschahen sie durch ein bloßes Wort (Seiler Christ. an in operib. mirabil. arcanis usus sit remediis. Erl. 795. 4. Ei. Pr. Jesus an miracula suis ipsius virib. ediderit. ib. 799. 4.) doch unter Voraussetzung eines festen und unbedingten Vertrauens (Joh. 5, 8. Mt. 13, 5. 8.) Daß auch jüd. Rabbinen und die Essäer dergleichen Heilungen verrichteten s. Ligtf. zu Mr 6, 13. Paulus Com. II. 49 f. 113 ff. vgl. Mt. 12, 27. 24, 24. Act. 8, 10. 9, 14 ff. Joseph. b. Jud. 2, 8. Urtheile Jesu selbst über den Werth und die Tendenz seiner Wunder s. Joh. 4, 48. 6, 29 ff. Mt. 7, 22. 12, 27. 16, 1. dag. Joh. 6, 26. 10, 25. 11, 42. Er sprach ihnen, wie es scheint, die Kraft eine Ueberzeugung von seiner Messiaswürde unbedingt und in allen Subjecten zu bewirken ab und hielt sie blos für geschickt, die schon vorhandene Ueberzeugung zu befestigen. Vgl. bes. Nitzsch quantum Christus miraculis tribuerit. Viteb. 796 4. Schott de consilio, quo C. miracula sua ediderit etc. L. 1809. Viteb. 809. II. 4. dess. Pr. non posse ex ipsis Christi sermonib. probari, noluisse servatorem miracula sua legationi suae divinae comprobandae inservire. Jen. 1817. 4. Neues theol. Journ. IX. 355 ff. 413 ff. (dag. Flatt Magaz. IV. 178 ff.) Ammon bibl. Theol. II. 339 ff. de Wette bibl. Dogm. 214 ff. s. auch Hartmann Blick in den Geist des Urchristenthums 138 ff. Plank I. 142 ff. Storr Lehrb. d. Dogm. I. 143 ff.

8) Einzelne Erläuterungen zur Leidensgeschichte Jesu s. in d. AA. Kreuz, Lithostroton, Pilatus vgl. (Sturm) breviarium antiquitatum ad illustr. passion. Christi histor. Hal. 763. 8. (etwas dürftig). E. Merillii Notae in passion. J. C. Frcf. et L. 770. 4. Die Leidensgesch. Jesu exegetisch und archäolog. bearbeitet. Stuttg. 1809. 8. Daß Jesus blos einen Scheintod erlitten habe, ist von Vielen vermuthet worden s. vorz. Paulus Com. III. 810 ff. Bahrdt v. Zwecke Jesu X. 174 ff.

Kaiser bibl. Theol. I. 252. de Wette bibl. Dogm. 219. dag. Richter de morte servatoris in cruce. Gott. 757. 4. auch in f. Diss. 4. med. p. 1 sqq. Gruner de J. C. morte vera non syncoptica. Jen. 805. 8. Künoel Com. I. 799 sqq. Ammon bibl. Theol. II. 416 ff. vgl. noch Vogler physiologia hist. pass. J. C. Helmst. Eschenbach scripta medico-bibl. 82 sqq. A. Westphal animadvers. med. circa potiora quaed. momenta in passione servat. Gryph. 761. 4. Der Hauptumstand, auf den hier alles anzukommen scheint, ist die Verwundung Jesu durch die Lanze eines röm. Soldaten Joh. 19, 34. (Triller de mirando lateris cordisque Christi vulnere an Gruner tract. de daemoniacis. Jen. 775. 8. Th. Bartholin de latere Christi aperto. L. B. 646. 8.) denn vor dieser Verwundung nehmen die oben citirten Aerzte sämmtlich nur eine Ohnmacht an, was um so wahrscheinlicher ist, da die Kreuzesstrafe in so kurzer Zeit kaum tödtlich seyn konnte: crucis vis non erat, si vel infirmiores respicias, tam cito exstinguendi; ex martyrologiis constat, nonnullos trium, quatuor quin et novem dierum intervallo in cruce vixisse. (Richter Diss. p. 50.) Der Bericht über jene Seitenwunde aber ist nicht von der Art, daß durch ihn die Streitfrage völlig und unbedingt entschieden werden könnte; denn der Evangelist giebt nicht genauer an, welche πλευρα, wo und wie tief sie getroffen worden sei. Precär ist es daher gerade die linke Seite zu verstehen und einen recht tiefen Stich anzunehmen (s. dag. Schuster in Eichhorn Bibl. IX. 1037 ff. Gabler neuest. theol. Journ. IX. 172 f.) Auch führet das ευθυς εξηλθεν αιμα και υδωρ nicht nothwendig auf das Pericardium; denn befand sich Jesus in einer Ohnmacht, so konnte auch an jeder andern Stelle seines Körpers wässeriges oder flüssiges (= αιμα ρυτον) Blut herausfließen, ohne daß die Wunde tief und (relativ) tödtlich seyn mußte. Da also ein sorgfältiger und kunstgemäßer ärztlicher Bericht über den Vorfall uns abgeht, so muß der wahre Tod Jesu für jeden zweifelhaft bleiben, der sich nicht bei dem einfachen und klaren Worte der Schriftsteller εξεπνευσε beruhigen will, das man nur zu Gunsten einer liebgewonnenen Hypothese urgiren (er hörte auf zu athmen) konnte, da es in dem Sinne des Evangel. gewiß nichts anders heißen sollte, als so häufig anderwärts und als das lat. exspirare nämlich: er hörte auf zu leben vgl. Künoel Com. III. 680 sqq. Greiling 411. Kaiser bibl. Theol. I. 253 ff. Ueber das Grab Jesu, das man im 4. Jahrh. aufgefunden zu haben glaubte s. Schröckh KG. V. 137.

9) Nach seiner Auferstehung (er lag etwa 36 Stunden im Grabe) zeigte sich J. wiederholt seinen Aposteln Luc. 24, 13 ff. 36 ff. Joh. 20, 19 ff. und andern Jüngern Mt. 28, 9. Mr. 16, 9. Joh. 20, 14. in und außerhalb Jerusalem und wurde von ihnen

als der gekreuzigte Lehrer einstimmig anerkannt. Oeffentlich trat er jedoch nicht hervor (vgl. Augusti n. theol. Bl. II. III. 46 ff. 558 ff. J. H. Pries de sapientia redemtoris in apparitionib. post. resurrection. Rostoch. 780. 4.) und hätte er es gethan, seine Feinde würden Gelegenheit gefunden haben, ihn zum zweitenmale aus dem Wege zu räumen. Nach einem 40tägigen Verweilen wurde er nach Mr. 16, 19. Luc. 24, 51. Act. 1, 9. sichtbar in den Himmel emporgehoben. Hiervon berichten indeß zwei Augenzeugen, Matthäus und Johannes, nichts, dieser läßt ihn vielmehr zum letztenmale in Galiläa am See Tiberias erscheinen (Joh. 21. (vgl. Mt. 28, 16. C. G Eichler de Galilaea monte et de harmonia apparationum Christi redivivi L. 737. 4.). Der Abschnitt Mr. 16, 9 ff. ist aber aus überwiegenden Gründen für unächt zu halten. (s. Schultheß in Keil u. Tzschirner Analekt. III. vgl. Künoel Com. II. 192 sqq.) Auch berufen sich die Apostel in ihren Lehrvorträgen nie auf die Himmelfahrt Jesu (vgl. Griesbach sylloge locor. N. T. ad adscens. Christi in coel. spectantt. Jen. 793. 4.). Deshalb hat man die Glaubwürdigkeit der Relation des Lukas in Anspruch genommen und das Ganze für einen heiligen Mythus (s. Schoettgen hor. hebr. II. 596. vgl Gen. 5, 24. Liv. 1, 16. Flor 1, 1. Suet. Aug. 10.. Joseph. Antt. 4, 8. vgl. Hasse Pr. historiae de Christo in vitam et coel. redeunte evang. ex narrat. Liv. de Romulo illustratio Reg. 805. 4. Paulus Com: III. 972 ff erklärt vgl. Ammon ascensus J.C. in coelum hist. bibl. Goett. 1800. auch in s. Nov. opusc. theoll. Horst in Horns Götting. Mus. 1. Heinrichs 1. Exc. zu Apost. Gesch de Wette bibl. Dogm. 272. Kaiser bibl. Theol. I. 84. Gabler neuestes theologisches Journ. 401 ff. Jenaische Litteratur-Zeitung 1813. Nr. 125. s. dag. Baur in Flatts Magaz. XVI. 173 ff. Seiler Diss. Jesum corpore pariter atque anima in coelum assumtum esse an argumentis probari possit fide dignis. Erl 798. 4. u. de corpore Christi glorificato. ib. 803. 4. (s. Gabler neuest. theol. Journ. III. 415 ff.) Weichert de fide historica narrationis de Christo in coelos sublato hujusque eventus necessitate (?) Viteb. 811. 4. Himly de Jesu in coelum ascensu Argent. 811. 8. vgl. Künoel Com. II. 207 sqq. Bretschneider Dogm. II. 202 ff. Eckermann Handb. III. 516 ff.

Ueber die Körperbildung Jesu wissen wir nichts glaubwürdiges. Nach Euseb. (H. E. 7, 18.) hatte das blutflüssige Weib Mt. 9, 20. aus Dankbarkeit eine steinerne Bildsäule Jesu zu Paneas (Cäsarea) errichten lassen; Jesus selbst sandte nach Evagr. 4, 27. dem Abgarus zu Edessa ein Bild von sich und Lentu-

lus, Vorfahrer des Pilatus, (?) soll eine Prosopographie Jesu aufgesetzt hab.n, die man auch noch (in höchst verschiedenen Texten) vorzeigt vgl. Fabric. cod. apocr. 301 sqq. Pseudolentuli. Joa. Damasc. et Niceph prosopograph. J. C. ed. Carpzov. Helmst. 774. 4., Die Schri t charakterisirt sich aber offenbar als späteres Machwerk. Aus dem N. T. ergiebt sich nur soviel: Jesus war frei von körp rlichen Gebrechen (als jüdischer Rabbi!), in seinem Aeußern kann er nichts auffallendes gehabt haben, da ihn M r. Magdalena mit dem Gärtner verwechselt und die Emauntischen Jünger erst spät erkannten. Mehreres in den Evang. deutet auf starke, kräftige Gesun heit. In Blick und Haltung muß er viel Wundervolles, aber zugleich auch Einnehmendes, Huldreiches gehabt haben. S. überh. Ammon Magazin für christl. Pred. I. II. 315 ff. Reiske de imaginib. Christi Jen. 685. 4. vgl. Patin lettres I. 53.

11) Sehr nahe lag die Frage, wie und durch welche Hülfsmittel Jesus das geworden sei, was er unleugbar war oder welchem Einflusse er seine intellectuelle Bildung zum Religionslehrer zu verdanken gehabt habe (Ammon bibl. Theol II. 299 ff. Kaiser bibl. Theol. I. 234 ff. de Wette bibl. Dogm. 200 ff. vgl. Rau de momentis iis, quae ad Jes. divinar. rer. scientia imbuendum vim habuisse videantur. Erl 796. 4. Bauer bibl. Theol. N. T. I. 332 ff. Greiling in Henke Mus. II. 797 ff. u. Leb. Jesu 58 ff. Plank I. 23 ff. Briefe über Rational. 154 ff.) Aber keine der diesfalls aufgestellten Hypothesen hat das Räthsel befriedigend zu lösen vermocht oder ist frei von bedeutenden historischen Schwierigkeiten. Einige nämlich meinten, Jesus habe seine religiöse Erziehung im Orden der Essener erhalten (Euseb. H. E. 2, 17.) und glaubten besonders in der christlichen Moral deutliche Berührungspunkte (vgl. Mt. 19, 11 f. 23. 21 u. a.) mit den Lehren dieser jüdischen Sekte zu finden (Riem Christ. und die Vernunft 668 ff. Stäudlin Gesch. d. Sittenl. Jesu I. 570 ff. Beitr. z. vern. Denk. VII. 147 ff. f. dag. Lüderwald in Henke Mag. IV. 378 ff. Bengel in Flatts Magaz. V. 148 ff. Ammon christl. Moral 157 f. die Ausleger zu Coloss. 2, 8—10.); Andere setzten die Bildung Jesu mit der alexandrinisch-jüdischen Religionsphilosophie in Beziehung (Bahrdt Briefe über die Bibel im Volkston I. 307 ff.), noch Andere meinten, der Sadducäismus und eine Vergleichung desselben, mit dem Pharisäismus sei die Quelle von Jesu reinen Religionsansichten gewesen (Henke Magaz. V. 426 ff. Des Cotes Schutzschr. für Jesus v. Naz. 128 ff.) Sei es auch, daß durch jede dieser Vermuthungen Einzelnes in der Lehre u. dem Wirken Jesu Licht empfängt, das Total seiner religiösen Ausbildung, der hohe Geistesschwung, der allem Einzelnen erst seine rechte Bedeutung giebt, bleibt unerklärt. Ein reich begabtes Gemüth wird

nämlich bei allen solchen Hypothesen als nothwendige Bedingung vorausgesetzt. Den ersten Anstoß zu seiner Entwickelung aber gab unstreitig ein fleißiges Studium des A. T. besonders der prophetischen Bücher (Jesaias!), welche die Keime einer veredelten Religionsansicht enthalten und sich zum Theil vom jüdischen Partikularismus losgewunden haben fördernd wirkte die Vergleichung der pharisäischen Satzungen, die Jesu unleugbar bekannt waren (Augusti theologische Bl. I. 145 ff. vgl. Mt. 25, 36. Sota f. 14. Schabbat f. 127.) mit jenen einfachen Lehren des alten Mosaismus. Was noch von außen hinzu kam, wissen wir nicht; daß aber die freie, romantische Lage seiner Vaterstadt Nazareth (Mt. 5, 14.) wohlthätig zur Entwickelung seines Geistes mitgewirkt habe, läßt sich nicht geradezu bezweifeln (Greiling 47), eben so wenig, daß die Nähe heidnischer Insassen in der ganzen Umgegend den altjüdischen Rigorismus schon in der Kindesseele Jesu schwächen und niederhalten mochte.

12) Ueber den Plan, den J. zum Besten der Menschheit entworfen hatte und unverrückt im Auge behielt s. insbes. F. V. Reinhard Versuch üb. d. Plan den der Stifter der chr. Rel. zum Best. d. M. entwarf 4. Aufl. Wittenb. 1798. 8. (vgl. neues theol. Journ. XIV. 24 ff.) Jesu Universalreligion ein Seitenstück zu Reinh. Plan J. L. 1811. 8. Plank I. 7 ff. 86 ff. de Wette bibl. Dogmat. 198 ff. Greiling 120 ff. Daß Jesus nicht blos Reformator des Judenthums seyn, sondern die ganze Menschheit zu einer großen Familie Gottes vereinigen wollte, dafür bürgen Aussprüche wie Joh. 4, 23. 10, 16., dafür die ganze Tendenz seiner Lehre, dafür die gränzenlose Liebe, die ihn beseelte, dafür endlich die Erwählung seiner Jünger; nur er selbst wollte sich auf Judäas Gränzen beschränken (Mt. 15, 26 ff.) seine Schüler sollten einst, vom göttlichen Geiste geleitet, die Welt als Herolde der Wahrheit durchziehen (Mt. 28, 19 f.) Der moralische Charakter Jesu, der auch in den schlichten palást. Evangelien, denen man keine Verschönerung Schuld geben kann, in hoher Idealität erscheint, ist noch nicht würdig geschildert, doch s. Hacker Jesus v. Naz. ein Ideal aller denkbaren Größe. L. 800. 8. Ammon Pred. zur Beförd. eines reinen moral. Christ. III. Jerusalem nachgelass. Schrift. I. 75 ff. Greiling 9 ff. Eckermann Handb. d. Dogm, III. 469 f. vgl. Kaiser bibl. Theol. I 238. Keil Diss. de exemplo Christi recte imitando L. 792. 4. Flatt Mag. f. Dogm. I. 170 ff. Fromme Demuth vor Gott (Luc. 18, 19. vgl. Mr. 10, 14) u. feurige Liebe zu den Menschen war der Grundzug seines edeln Gemüths, die göttliche Kraft, die seine große Seele bewegte, der eigentliche Mittelpunkt aller seiner Tugenden. Jesus erscheint als das vollendete Bild religiöser Resignation; aber diese Resignation war eben so wenig eine Frucht angebohrner Schwäche (obschon Jesus eine zarte Körperorganisation haben mochte) als in ihr die Cha-

rakterstärke Jesu untergieng (Beispiele von hoher Energie s. Joh. 2, 4. Mt. 23, 28. u. a.); überall vermählte sich mit dem tiefen Gemüthe Jesu ein klarer besonnener Verstand, der ihn vor der Gefahr sicherte, ein haltungsloser Schwärmer oder ein willenloser Gefühlsmensch zu werden. Dieß zeigt sich am unverkennbarsten in der Geschichte seines Leidens und Todes. Auch von der Austerität und dem mönchischen Ernste andrer Religionsstifter finden wir an Jesu keine Spur; er, der im Kreise lernbegieriger Hörer zu den öffentlichen Plätzen und im Tempel mit der hohen Würde eines Gottgesandten sprach, wie liebevoll-theilnehmend, wie besorgt, wie hingebend zeigt er sich im Schooße der Familie, in der trauten Umgebung der Seinen! Eben darum hat von jeher das Charakterbild Jesu die Herzen der Guten und Edeln aus allem Volk so unwiderstehlich gewonnen, weil in ihr nicht blos die seltenste Geistesgröße, sondern zugleich die reinste, ungetrübteste Humanität hervortritt, weil es dem Beschauer nicht blos einen Gegenstand der Achtung, sondern auch der Liebe vorhält. Die Lebensgeschichte J. spricht das Kind und den gereiften Mann in gleicher Stärke an! Nach dieser unverkennbaren Totalität seines Charakters wird man einzelne Stellen in den Evangelien, die wörtlich aufgefaßt, an Jesu irre machen könnten (Mt. 15, 24 ff. Joh. 2, 4. Mt. 10, 46. vgl. J. F. Volbeding utrum Christus matrem genusque suam dissimulavurit et despexerit. Viteb. 784. 4.) richtig zu deuten wissen.

Die einzigen zuverlässigen Nachrichten über Jesus sind aus den Evangelien zu schöpfen, sie haben freilich manche Lücke (J. J. L. Causse de rationib. ob quas non plura, quam quae exstant ad J. C. vitam pertinentia ab Evang. literis sint consignata. Frcf. a. V. 766. 4.) tragen aber unverkennbar das Gepräge einer treuen und schlichten Erzählung; nur zwei rühren indeß von Aposteln und Begleitern Jesu her; alle aber sind erst nach einer Reihe von Jahren niedergeschrieben worden; daher man neuerlich behauptet hat, der histor. Stoff selbst sei damals schon nicht mehr ganz rein vorhanden gewesen, sondern habe sich, nachdem Jesus so glorreich als Messias bewährt worden war, ins wunderbare ausgebildet, besonders durch Rücksicht auf A. T. Orakel (Kaiser bibl. Theol. I. 199 ff. Ammon Summa 186.) S. überh. Krummacher über den Geist und die Form der evang. Gesch. Eichhorn Einl. I. 637 ff. Gabler neuest. theol. Journ. VII. 396. Bertholdt theol. Journ. V. 225 ff. In den NB. findet sich nur wenig, was aus ungetrübter hist. Tradition geschöpft zu seyn scheint, noch weit weniger in den apokryph. Evangelien s. Schmidt Einl. ins N. T. 234 ff. Ammon bibl. Theol. II. 291. Die Stelle des Josephus aber (Antt. 18, 3.) *) ist, so scharfsinnig man sie auch

*) Sie lautet so: γινεται δε κατα τουτον τον χρονον Ιησους, σοφος

zu vertheidigen gesucht hat (am neuest. Bretschneider in s. Diss. Capita theol. Jud. dogm. e Josepho collect. L 1812 8.) entschieden unächt, s. Eichstädt Pr. Flaviani de Jesu Christo testimonii αὐθεντιᾳ quo jure nuper rursus defensa sit. Jen. 1813. III. fol. vgl. Paulus in Heidelb. Jahrb. 1813 März). Im Koran sind nur offenbare Fabeln enthalten (s. Hottinger Hist. or. 105 sq. Schmidt Bibl. f. Krit. u. Exegese I. 1. vgl. Augusti Christologiae Korani. lineam. Jen. 799. 8.) und die jüd. תולדות ישוע (ed. Huldrici L. B. 705. 8.) bezeichnen sich als ein verunglücktes Machwerk jüdischer Lästersucht ohne allen historischen Gehalt s. Ammon bibl. Theol. 263. so wie auch die Erwähnungen Jesu im Talmud und bei Rabbinen nur einen polemischen Zweck haben s. Meelführer Jesus in Talmude. Altorf. 699. II. 4. vgl. überh. Wagenseil tela ignea Satanae. Altorf. 681. 4. In den röm. Profanschriftstellern wird Christus nur beiläufig erwähnt s. Plin. Epp. 10, 97. Lamprid. Vit. Alex. Sev. vgl. Socr. H. E. 3, 23. Ueber Suid. unt. Ιησους s. J. A. Walter Codex in Suida mendax de Jesu. L. 724. 4. Ob Chrestus bei Suet. Claud. 25. hieher zu ziehen sei, ist zweifelhaft vgl. Ernesti und Wolf zu d. St. S. überh. Eckard non-Christianor. de Christo testimonia. Quedlinb. 737. 4. J. C. Koecher hist. Jesu C. ex scriptorib. profan. eruta. Jen. 726. 4. Ueber Ιησους Sir. 43, 35. s. a Seelen de Jesu in Jesu Sirac, frustra quaesito. Lubec. 724. 4.

Die neuern Bearbeitungen des Lebens Jesu haben größtentheils mehr einen ascetischen als rein geschichtlichen Zweck; noch besitzen wir keine historisch-kritische Biographie Jesu, ungeachtet so mancher Vorarbeiten, welche die letzten Decennien geliefert haben, vgl. überh. Offerhaus Diss. de vita J. C. privata et publ. in ej. Spicilegg. hist. chronoll. Gron. 739. 4. p. 422—556. J. J. Heß Lebensgesch. Jesu 7. Afl. 1794. Lehre, Thaten u. Schicksale unsers Herrn Zürich 1806. II. 8. Betmehren Jesu v. Nazareth wie er lebte und lehrte. Halle 799. 8. E. A. Opitz Versuch einer pragmatisch erzählten Gesch. J. Zerbst 1812. 8. Greiling

---

ανηρ, ειγε ανδρα αυτον λεγειν χρη. ἠν γαρ παραδοξων εργων ποιητης, διδασκαλος ανθρωπων των ἡδονῃ τ' αληθη δεχομενων. και πολλους μεν Ιουδαιους, πολλους δε και του Ἑλληνισμου επηγαγετο. ὁ χριστος οὗτος ἠν. και αυτον ενδειξει των πρωτων ανδρων παρ' ἡμιν σταυρῳ επιτετιμηκοτος Πιλατου, ουκ επαυσαντο οἱ γε πρωτον αυτον αγαπησαντες. Εφανη γαρ αυτοις τριτην εχων ἡμεραν παλιν ζων των θειων προφητων ταυτα τε και αλλα μυρια θαυμασια περι αυτου ειρηκοτων. Εις ετι νυν των χριστιανων απο τουδε ωνομασμενων ουκ επελιπε το φυλον.

das Leben Jesu von Naz. Halle 1813. 8. Jacobi die Gesch. J. s. denkende Leser Halle 816. 8. m. Kpf. Plank Gesch. d. Christenth. in der Periode seiner ersten Einführ. in die Welt durch Jes. und die Apostel. Gött. 818. II. 8. Ammon bibl. Theol. II. 243 ff. de Wette bibl. Dogm. 194 ff. Kaiser bibl. Theol. I, 230 ff. (Ein frivoler Roman ist: (Venturini) nat. Gesch. d. großen Propheten v. Naz. 2. Aufl. 1806, IV. m. Anhang 1806. 8. s. Gablers Journ. f. Theol. Lit. XI. 131 ff. vgl. auch Gesch. des Urchristenth. in s. natürl. Gestalt Rom 807. II. 8.)

Jethro, יִתְרוֹ Exod. 3, 1. auch יֶתֶר Exod. 4, 18. und חֹבָב Num. 10, 29. Richt. 4, 11. Priester der Midianiter und nomadischer Heerdenbesitzer (Emir) bei dem sich Moses, nachdem er aus Aegypten geflohen war, aufhielt und dessen Tochter er heurathete. Jethro unterstützte den Moses später, als er sich an die Spitze der Israeliten gestellt hatte, mit manchem guten Rathe vgl. Exod. 18, 14 f. und war ihm vielleicht besonders durch seine Kenntniß Arabiens nützlich. Die Fabeln der Talmudisten und des Korans über ihn s. bei Calmet. vgl. J. G. Maier de Jethrone. Helmst. 715. 4.

Igel, (Erinaceus Cl. IV. ferae). Dieses bekannte Säugthier wird im hebr. unter d. W. קִפֹּד verstanden Jes. 14, 23. 34, 11. Zeph. 2, 14. vgl. arab. قنفذ und قنفد syr. ܩܘܦܕܐ. Es findet sich in Syrien und Mesopotamien sehr häufig und hält sich am liebsten an wüsten Oertern auf. — Luther übersetzte auch אֲנָקָה durch Igel, allein dieß ist Eidechse. — קִפּוֹז Jes. 34, 15. was die alten Versionen ebenfalls Igel geben, wird von dem Propheten als eyerlegendes und brütendes Thier geschildert und läßt sich daher mit Bochart (Hieroz. II. 408.) wohl nach dem Arab. قفاز von der Pfeil- oder Springschlange, Serpens jaculus, deuten vgl. Michaelis Suppl. 2199.

Jibleam, יִבְלְעָם Stadt im St. Manasse Jos. 17, 11. Richt. 1, 27. 2 Kön. 9, 27. auch בִּלְעָם 1 Chron. 6, 55.

Jiion, עִיּוֹן feste Stadt im St. Naphtali 1 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4.

Jireon, יִרְאוֹן Ortschaft im St. Naphtali Jos. 19, 38.

Jirpeel, יִרְפְּאֵל Stadt im St. Benjamin Jos. 18, 27.

Jisreel, יִזְרְעֶאל oder יִזְרְעֶאל LXX. Ἰσραήλ Joseph.

Ισραηλ (über eine andere Benennung Antt. 8, 7. 9, 4. Αζαρη und Αζαρον πολις s. Reland 602 sq.) Stadt im St. Issaschar Jos. 19, 18. Residenz des Kön. Ahab 1 Kön. 21, 1 und des Joram 2 Kön. 9, 15. nach Euseb. zwischen Scythopolis und Legio, nicht weit von Dothaim Judith 3, 11. Später hieß sie Εσδραηλα, Stradela vgl. Büsching Erdb. V. I. 421. — Von ihr war eine große sie umgebende Ebene עֵמֶק יִזְרְעֶאל Εσδρηλων Richt. 4, 6. (auch πεδιον μεγα. 1 Macc. 12, 49. Joseph. Antt. 5, 1. 8, 2. 15, 8. b. Jud. 3. 4.) jetzt مرج ابن عامر d. i. Weide des Sohn Amier benannt, die vom Carmel bis zum Jordan, wo er aus dem See Genezareth tritt, reichte, durch d. Kischon bewässert wurde und theils wegen ihrer Fruchtbarkeit (Hasselquist I. 176. Shaw 239. Troilo 516 ff. Maundrell in Paulus Samml. I. 75 ff.) theils durch mehrere daselbst gelieferte Schlachten (Richt. 4, 13 ff. 6, 33. 1 Sam. 29, 1. 3, 1 ff. 2 Kön. 23, 29. 1 Macc. 12, 49.) berühmt war. Nach d'Arvieux (merkw. Nachr. II. 240) ist sie 10 franz. M. nach Mariti (R. 312) 20 ital. M. lang und 12 (nach Troilo 2 starke deutsche) M. breit vgl. überh. Reland 366 sqq. Hamelsveld I. 418 ff. Jahn I. I. 141 f.

Jithla, יִתְלָה Stadt im St. Dan. 19, 42.

Jithnan, יִתְנָן Stadt im St. Juda auf der Gränze von Idumäa Jos. 15, 23. Nach Euseb. (Ιεδνα) lag sie 6 röm. Meil. von Eleutheropolis nach Hebron zu.

Joab, יוֹאָב Schwestersohn und ausgezeichneter Feldherr Davids 2 Sam. 2, 13. 11, 12. 18, 1 ff. 20, 19 ff., der bei diesem ein solches Ansehn erlangt hatte, daß er ungestraft einen zweifachen Mord (an Abner und Amasa) 2 Sam. 3, 27. 39. 2 Sam. 20. 8 ff. verüben durfte. Zuletzt trat er zur Parthei des Kronprätendenten Adonia über und wurde deshalb auf Anrathen des sterbenden David 1 Kön. 2, 5 ff. von Salomo im Tempel getödtet 1 Kön. 2, 28 ff. Uebrigens steht das 1 Chron. (11). 12, 6. Erzählte mit 2 Sam. 2, 13. in Widerspruch, da nach letzterer Stelle Joab schon bei Lebzeiten Isboseths Feldherr Davids war und dieß also nicht erst bei der Belagerung Jerusalems, die nach Isboseths Tode erfolgte, geworden seyn kann. Dahler (de libror. paralip. auctor.) schweigt über diesen Umstand gänzlich.

Joachas, יְהוֹאָחָז 1) Sohn und Nachfolger des Jehu als Kön. von Israel, unter dessen 17jähriger Regierung (856—840 v. Chr.) die Israeliten von den Syrern hart bedrängt wurden 2 Kön. 13, 1—9. — 2) jüngerer Sohn und Nachfolger des Josias als

Kön. von Juda (611 v. Chr.), den Pharao Necho Kön. von Aegypten entthronte und gefangen nach Aegypten führte, wo er starb 2 Kön. 23, 29 ff.

Jobab, יוֹבָב Gen. 10, 29. arabische Völkerschaft, deren Lage nicht bestimmt werden kann. Bochart vergleicht (Phal, 2, 29.) die Ιωβαριται des Ptolemäus am Salachitischen Meerbusen zwischen Hazarmauth u. Oman mit der Hauptstadt Nagran (bei d'Anville 62° L. 19° Br.) indem er als richtige Lesart vorschlägt Ιωβαβιται. Ihm stimmt bei Michael. Spicil. II. 303 sqq. Supplem. 1043 sqq. vgl. Schultheß Parad. 86 f.

Jocdeam, יָקְדְעָם Stadt im Gebirge des St. Juda Jos. 15, 56.

Jocmeam, יָקְמְעָם Stadt im St. Ephraim 1 Kön. 4, 12. 1 Chron. 6, 68.

Jocneam, יָקְנְעָם Ortschaft im St. Sebulon Jos. 12, 22. 19, 11. 21, 34 LXX. Ιεκομ, Ιεκμαν.

Joctan, יָקְטָן LXX. Ιεκταν Vulg. Iectan Joseph. Ιουκτας ein Semit, Sohn Ebers Gen. 10, 25 f. und Stammvater mehrerer Völkerschaften des glücklichen Arabi. V. 26-30. Die Araber nennen ihn قحطان Kachtan und versichern einstimmig, daß von ihm die ächten und ursprünglichen Bewohner Arabiens (Jemens) ihren Ursprung haben. Doch geben sie den Söhnen desselben andere Namen als diese Gen. 10. führen, nämlich Jaarob, Ad, Thamond, Tasin, Giadis. Joctans Grab weisst man in der Gegend von Keschin nach (Niebuhr B. 287 f.) Noch jetzt giebt es eine Stadt Kachthan 19° B. etwas östlich von Saade und eine andere Kochtan in der Landschaft Hadramaut (Niebuhr B. 288.) s. überh. Pococke Specim. hist. Arab. 32 sqq. Assemani Bibl. orient. III. II. 553 sqq. Bocharti Phal. 2, 15. Schultheß Parad. 81 f. Alb. Schultens historia imperii vetustissimi Joctanidar. in Arabia felice ex Abulfeda etc. Harderov. 786.

Joel, יוֹאֵל LXX. Ιωηλ, Sohn Pethuels, hebräischer Prophet (nach Pseudoepiph. de vita proph. 14. aus Bethom, einem Dorfe des St. Ruben) im Reiche Juda (vgl. 1, 14. 2, 1. 15. 3, 5. 4, 1 ff.), dessen Zeitalter ungewiß ist. Er scheint jedoch unter Usia (811 v. Chr. ff.) also etwa gleichzeitig mit Amos geweissagt zu haben, da er als Feinde des jüdischen Staats blos die benachbarten Phönizier, Philister, Aegypter und Edomiter, nicht

aber die Syrer und Assyrer, deren erst unter Jotham und Ahas Erwähnung geschieht, kannte; (vgl. Vitringa, Rosenmüller, a Cölln Diss. de Joelis aetate. Marb. 1811. 8. de Wette Einl. 254.). Jahns Gründe, der ihn unter Manasse auftreten läßt (Einl. II. 476 ff.) sind nichtig; auch kann man mit Bertholdt (IV. 1601 f.) nicht aus 4, 2 f. schließen, daß der Prophet erst nach dem 6. Jahre des Hiskias gelebt haben müsse; denn diese Stelle handelt, wie der Zusammenhang lehrt, gar nicht von der assyr. Gefangenschaft vgl. V. 6. u. ישראל V. 2. kann keinen Gegensatz gegen יהודה וירושלים V. 1. bilden, sondern ist damit gleichbedeutend.

Jogbeha, יָגְבְּהָה Stadt im St. Gad Num. 32, 35.

Johannes der Täufer, (ὁ βαπτιστής) im sabischen Dialekt יאהיא Verwandter und Zeitgenosse Jesu, nur 6. Monate älter Luc. 1, 36. (s. dag. Eludius in Henke Mus. II. 513.) nach den Rabb. zu Hebron Otton. Lex. rabb. 324. Witsii Miscell. SS. 389 sqq. nach neuern Interpreten zu Jutta im St. Juda s. Künoel Com II. 273 sqq. geboren. Er trat als Nasiräer im Costüm althebräischer Propheten in der jüdischen Wüste Mt. 3, 1—12. (s. J. C. Harenberg Otia Gandersh. sacr. (Traj. a. Rh. 740 8.) 1 sqq. Thadd. a St. Adamo de victu Joa. B in deserto. Bonn. 785. 4) auf und ermahnte das Volk zur Buße und Besserung (μετανοεῖτε). Die seiner Weisung folgten, weihte er durch das Symbol der Wassertaufe im Jordan, zu welcher ihn die religiösen Lustrationen der Juden überhaupt (Ezech. 37, 3. Zach. 13, 1. — nicht die damals noch unbekannte Proselytentaufe s. d. A. Proselyten) veranlaßt haben mochten, für das nahe bevorstehende Messiasreich (βασιλεία τῶν οὐρανῶν) ein. Auch Jesum, den er gewiß schon früher kannte, (s. N. theol. Journ. XVI. 1. 4.) taufte er Mt. 3. vgl. Mr. 1. Luc. 3, 21 ff. Joh. 1, 32 ff. und erkannte nach Joh. 1, 31 ff. in ihm den erwarteten Messias, für dessen Vorläufer antecursor et praeparator viarum domini, Tertull. c. Marc. 4, 33.) er sich nun bestimmt erklärte. Indeß ist sein Verhältniß zu Jesu in der Folgezeit nicht ganz klar und es bleibt, wenn man auch Mt. 11, 3. nicht als die Frage eines Zweifelnden auffassen will (s. Schott Com. I. de consilio, quo J. miracula sua ediderit. L. 809. p. 9 sqq. Künoel Com. I. 331 ff. Paulus Com. I. 855 ff. Bengel Archiv f. d. Theol. I. 754 ff.) doch immer befremdend, wie Jesus selbst dem Joh. alle Einsicht in die messianische Sache absprechen konnte Mt. 11, 11 vgl. 9, 14., die Schüler des Letztern aber nicht nur bei Lebzeiten ihres Lehrers in einem strengen Gegensatze gegen die

Schüler Jesu beharren (Luc. 5, 33. Mt. 9, 14. Joh. 3, 35 ff.) sondern auch nach seinem Tode fortdauernd eine besondere Secte bilden mochten Mt. 14, 12. Akt. 18, 24 ff. 19, 1 ff. Lindemann in Eichhorns Bibl. X. 879 ff. vgl. Neuest. theol. Journ. IX. 422 f.) s. Bahrdts Ausführ. des Plans u. Zweck Jesu III. 483. Ammon bibl. Theol. II. 304 ff. de Wette bibl. Dogm. 195 ff. Henke N. Magaz. VI. 394 ff. Greiling Leben Jesu 219 ff. Selbst bis auf den heutigen Tag hat sich im Orient eine Religionsgesellschaft unter dem Namen der Johannisjünger oder Sabier (Mendäer, Nazaräer) erhalten, deren (syrisch geschriebene) heil. Bücher aber ganz von der gnostischen Lichtlehre durchdrungen sind, (s. überh. Norberg in Commentt. Gätting. III. Walch in Com. Gött. IV. Tychsen in Stäudlins Beitr. zur Philos. u. Gesch. d. Relig. II. 289 ff. III. 1 ff. V. 208 ff. insbes. aber [Gesenius] Jen. Lit. Zeit. 1817. N. 48 ff.) Gegen das Judenthum und Christenthum befindet sie sich in einer gleich feindlichen Stellung und ihr Johannes und Jesus sind durchaus andere, als die in den christlichen Religionsurkunden geschilderten. — Johannes Gefangennehmung*) wurde durch den Tadel veranlaßt, den er über die unrechtmäßige Ehe des Herodes (Antipas) mit Herodias, Gemahlin seines Bruders Philippus ausgesprochen hatte Mt. 14, 3 ff. und diese stolze Frau bewirkte auch durch ihre Tochter Salome (aus der ersten Ehe) die Enthauptung des Täufers Mr. 14, 3 ff. Etwas anders berichtet dieses Ereigniß Joseph. Antt. 18, 5. δεισας Ηρωδης επι τοσονδε πιθανον αυτου τοις ανθρωποις μη επι αποστασει τινι φεροι, παντα γαρ εωκεσαν συμβουλη τη εκεινου πραξοντες, πολυ κρειττον ἡγειται, πριν τι νεωτερον εξ αυτου γενεσθαι, προλαβων αναιρειν η μεταβολης γενομενης εις τα πραγματα εμπεσων μετανοειν (doch vgl. Wolfii Cur. I, 236. Lightfoot 361 ff. Deyling Observatt. III. 261 sq. Künoel Com. I. 424. Eckard Fl. Josephus de Joa Bapt. testatus. Isenac. 785. 4.); auch nennt er den Ort der gefänglichen Haft nämlich Machärus, feste Stadt an der Südgränze von Peräa etwa 60 Stad. vom Jordan s. Reland 880 f. vgl. Cellar. Diss. de Joa. Bapt. ejusque carcere et supplicio. Hal. 711. 4. S. van Till Diss. I. II. de tempore in carc. Joa. Bapt. ex Herodis Antipae itinere Rom. eruendo. ib. 1710. 4.

---

*) Aus Mt. 4, 12. Mr. 1, 14. wollte Bernh. Lamy (Diss. de vinculis Joa. Bapt.) eine frühere Gefangenschaft des Johannes, die vom Jüd. Synedrium über ihn verhängt worden sei, folgern aber offenbar mit Unrecht s. dag. S. van Till de Joa. Bapt. incarceratione fictitia Herodiana vincula antecedente. L. B. 710. 4. Deyling Observatt. S. III. 260 sq.

Henke zu Veil göttl. Sendung Joh. d. T. 312 ff. Ueberhaupt s. Deyling Observatt. Ss. III. 251 sqq. Ammon Pr. de doctrina et morte Johannis Baptistae. Erlang. 809. 4. J. W. Rau Pr. de Joa. Bapt. in rem christian. studiis. Erlang. 785 sq. II. 4. Hottinger Pentas Dissertt. biblic. chronoll. Traj. a. Rh. 723. 8. p. 143 sqq. Witsii Miscell. SS. II. 367 sqq. Rungius Abhdl. II. vgl. auch Küsters Vers. d. Theol. Joh. d. Täufers zum Dienste angehender Lehrer u. s. w. darzustellen. L. 796. 8. (Augusti theol. Bl. III. II. 160 f.) Ueber die Erwähnung des Joh. يحيى bei arab. Schriftstellern s. Hottinger hist. orient. 144.

Johannes der Apostel, war Sohn eines wohlhabenden (vgl. Nr. 1, 20.) Fischers Zebedäus und der Salome und Bruder des ältern Jacobus (Mt. 4, 21. 10, 2. Mr. 1, 9. 3, 17). Er ergriff das Gewerbe seines Vaters (Act. 4, 13.) ward aber bald Schüler Johannes des Täufers (Joh. 18, 15. 20, 2 ff.?) gieng dann zu Jesus über Mt. 4, 21. Luc. 5, 10. dessen erste Bekanntschaft ihn wunderbar gefesselt hatte (Joh. 1, 35 ff.) und an dem er mit treuer Liebe hieng. Er ward einer seiner beständigsten Begleiter (Joh. 13, 23 ff. Mr. 5, 37. 9, 2. a.) und von ihm unverkennbar ausgezeichnet (Mt. 20, 20. Joh. 13, 23. J. W. Schmid Pr. de Joanne a Jesu dilecto. Jen. 795. 8.) Selbst im Tode verließ er seinen Lehrer nicht (Joh. 18, 15. 19, 26.) und war nach dessen Abschied von der Erde für die Verbreitung des Christenthums in Jerusalem eifrigst thätig (Act. 3, 1. 5, 18. 8, 1.). Nach kurzem Aufenthalt in Samaria (Act. 8, 15.) kehrte er in jene Hauptstadt zurück (Act. 8, 25. Gal. 2, 1. vgl. dag. Euseb. H. E. 2, 42.); doch im J. 60 befand er sich nicht mehr daselbst (Act. 21, 18.); wohl schon etwas früher (nicht vor J. 58. s. Eichhorn II. 115.) hatte er Kleinasien zu seinem Wohnsitz gewählt (Tertull. adv. Marc. 4, 5) aber erst später ließ er sich zu Ephesus nieder (Iren. adv. haer. 3, 1. 3. Euseb. 3, 1. 23. 5. 8, 24.) doch nicht als Bischoff. Ein röm. Kaiser (Domitian Euseb. 3, 18. Iren. 5, 30. — Claudius Epiphan. haer. 51, 33. — Nero n. d. syr. Ueberschr. d. Apokal. u. Theophyl. Prooem. in Joh.) verwieß ihn auf die Insel Patmos (Bertholdt III. 1300. dag. Eichhorn 122 ff. — über eine Legende, die ihn vorher in Oel sieden läßt s. Bibl. Brem. III. 316. IV. 935. Heumann Poecile I. 47 sqq. Moshem. Dissert. eccl. hist. 497 sqq.) doch soll er wieder frei geworden und in hohem Alter zu Ephesus (unter Trajan) gestorben seyn Euseb. H. E. 3, 1. 31. 5, 24. s. noch Künoel Com. III. Prol.

Johannisbrodbaum, κερατωνία, κεράτια, عَاجِر Ar.

γωττια Ceratonia siliqua L. (Cl. XXIII. Trioecia). Die Schoten dieses Baums, welche vom süßem Geschmacke sind, κεράτια, werden in Syrien und Palästina theils von armen Leuten verzehrt (vgl. Horat. Epp. 2, 1. 123. Pers. 3, 55. Talm. Sabb. 2 f. 33 b. Vajjikra rabb. 13. 156. necesse est ut Judaeus edat siliquas, sic enim aget poenitentiam) theils dienen sie als Schweinefutter Luc. 15, 16. vgl. Colum. 7, 9. 5, 10. Der Baum selbst (خَرُّوب) hat einen dicken Stamm mit aschgrauer Rinde und weit ausgebreiteten Aesten. Die immergrünen Blätter sind gefiedert, und bestehen aus 2—4 Paar glatten, eyrunden, völlig ganzen Blättchen, die Blumen, welche in traubenförmigen Büscheln im Nov. u. Dec. hervorkommen, sehen purpurroth. Die Schoten erreichen oft eine Länge von ½ Fuß, sind sichelförmig und enthalten mehrere glänzend braune Bohnen, die fast alle gleich schwer sind und daher von den Hebr. als das kleinste Gewicht (גֵּרָה) gebraucht wurden vgl. überh. Theophr. Plantt. I, 17. Plin. 13, 8. 15, 24. Bochart Hieroz I. 817. Cels. I. 227. Oedmann VI. 137 ff. Moine varia sacra 76. Salmas Exerc. Plin. 459 sq. Hasselq. 492. 531. Abbild. b. Blackwell n. 209. Murray Appar. Med. II. 538.

Jojachin, יְהוֹיָכִין, יוֹיָכִין, auch Jechonja יְכָנְיָה, יְכָנְיָהוּ, Sohn und Nachfolger Jojakims, als König von Juda. Er regierte nach 2 Kön. 24, 8. 2 Chron. 36, 9 nur 3 Monate (u. 10 Tage) indem Nebukadnezar II. 596 v. Chr. Jerusalem eroberte, den Tempel plünderte (2 Kön. a. a. O. v. 13.) und den Jojachin, der sich auf Discretion ergeben hatte, (2 Kön. 24, 12.) nebst einer großen Anzahl Juden (vielleicht an 40,000 Seelen) ins Exil abführte 2 Kön. 24, 14. 15. 2 Chron. 36, 10. Doch erhielt Joj. vom Kön. Evilmerodach seine Freiheit wieder. — Uebrigens muß man wohl nach 2 Kön. 24. annehmen, daß Joj. die Regierung nach dem Tode seines Vaters ruhig antrat und vor der eben erwähnten keine Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar (im letzten Jahre Jojakims) sich ereignet habe, was auch mit dem kurzen Zeitraum von 100 Tagen sich schwer würde vereinigen lassen. s. d. A. Jojakim.

Jojakim יְהוֹיָקִים LXX. Ἰωακίμ, König von Juda und Nachfolger des Joahas 611—600 v. Chr. Er wurde vom ägypt. König Necho eingesetzt 2 Kön. 23, 24. 2 Chron. 36, 4. und blieb dessen Vasall bis zum zweiten Feldzuge Nebukadnezars II. gegen Necho 4 J. nach dem Treffen bei Circesium) Joseph. Antt. 10, 11. Da ward er an Babylon en zinsbar 2 Kön. 14, 1. aber schon nach 3 Jahren suchte er das Joch abzuschütteln; den Erfolg referiren die beiden Urkunden verschieden; nach 2 Kön. 24, 2. un-

ternahm zwar der babyl. König einen Zug gegen Juda; Jojakim aber scheint in Ruhe gestorben zu seyn und erst unter seinem Nachfolger Jojachin wurde Jerusalem erobert und ein grosser Theil Judäer nach Babylonien abgeführt.; dagegen rückte nach 2 Chron. 36, 6. Nebukadnezar noch bei Lebzeiten Jojakims vor die Hauptstadt, eroberte und plünderte sie und führte den König gefesselt nach Babylon. Hiermit stimmt auch Josephus überein; *) allein jene erste Relation verdient schon an sich, da sie in der ältern und bessern Urkunde enthalten ist, mehr Glauben, als die der verdächtigen Chronik, und es fällt, sie als richtig vorausgesetzt, auch die Schwierigkeit weg, daß Nebuk. innerhalb 100 Tage zweimal (das erstemal um Jojakim zu demüthigen, das zweitemal gegen Jojachin) ein Heer nach Judäa geführt habe s. Berthold Daniel I. 174. (wo aber die völlig gleiche Schreibart beider Königsnamen als störend gerügt werden muß); indeß könnte man in letzterer Beziehung auch annehmen, daß das erste Belagerungskorps an den Gränzen von Judäa, vielleicht als Beobachtungsheer gegen Aegypten, gestanden habe, wovon freilich die Urkunden nichts sagen. Was Jer. 22, 19. von einem Herauswerfen des Leichnams Jojakims erzählt wird, läßt sich auch mit der ältern Relation gut in Verbindung setzen (s. Beck a. a. O. Michaelis zu 2 Chron. 36, 9.) wenn man es als Folge der Eroberung Jerusalems unter Jojachin betrachtet, bei welcher die Feinde auch gegen die Ueberreste des ihnen verhaßten Königs wütheten. vgl. d. A. Jojachin. S. überh. Bauer II. 372. Jahn II. I. 199. Beck Weltg. I. 554. Uebrigens liegt Dan. 1. 1. gewiß ein chronolog. Fehler zum Grunde (der auch bei diesem spätern Concipienten nicht sonderlich befremden wird) denn im 3. Reg. Jahr Jojakims kann Nebuk. noch gar nicht vor Jerusalem erschienen seyn, da er erst im 4. J. Jojakims den Thron bestieg Jer. 28, 1. Wahrscheinlich dachte der Verf. an die Deportation unter Joja-

---

*) Der neueste Vertheidiger der historischen Glaubwürdigkeit der Chronik Prof. J. G. Dahler sagt über diesen Widerspruch (de libror. Paralipom. auctoritate atque fide hist. Argent. 1819. 8.) S. 147 folgendes: Reg. nec definit ubi mortem nec ubi sepulcrum invenerit (Jojak.), obire cum patribus amplius nihil significat quam mori. Neque enim adversatur Chr. Jeremiae 22, 18 sq. Non enim contendit Chr., Jojakimum revera Babylonem fuisse abductum, sed tantum: vinctus est, inquit, ut abduceretur. Potuit autem vinculis postea liberari ita ut decretam abductionem non pateretur, potuit supplicio affici ita ut corpus ejus extra portas urbis abiiceretur. Allein einen solchen Erfolg würde der Chronist, wenn wir ihn nicht zu einem flüchtigen Compilator machen wollen, gewiß berichtet haben: so wie der Verf. der BB. d. Kön. einen gewaltsamen Tod des Königs, wenn ein solcher statt gefunden hätte, (Jer. 22, 18.) sicher nicht durch die Phrase: zu seinen Vätern versammelt werden bezeichnet hätte.

chlu s. de Wette Einl. 16. vgl. überh. Bertholdt a. a. O. 165 ff. u. d. A. Exil.

Joktheel, יָקְתְאֵל 1) Stadt im St. Juda Jos. 15, 38. LXX. Ιαχαρεηλ 2) Hauptstadt des peträischen Arabiens, die ursprünglich Sela סֶלַע hieß, vom König Amazias aber, der sie eroberte, obigen Namen erhielt 2 Kön. 14, 7. LXX. Ιεθοηλ. Euseb. nimmt sie richtig für identisch mit Petra s. d. A. Sela.

Jonas; יוֹנָה Ιωνας hebräischer Prophet aus der Stadt Gath Hachefer im St. Sebulon, dessen Zeitalter nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann; doch lebte er wohl vor Jerobeam II. oder in seinen ersten Regierungsjahren (825 ff. v. Chr.) 2 Kön 14, 25. Derselbe ist gewiß auch in dem bekannten unter den Propheten befindlichen Buche gemeint, dessen Inhalt die frühern Interpreten als rein-historisch (Buddei hist. V. T. II 589 sqq. vgl. Tob. 14, 4. 8 3 Macc. 6, 8. Joseph. Antt. 9, 10.) neuere bald als halbhistorisch, bald als erdichtet (Allegorie oder Parabel mit moralischer Tendenz) auffaßten. Vorzüglicher ist die Ansicht, welche Rosenmüller zuerst eröffnet (Scholl. VII. II. 345 sqq.) Gesenius aber (Hall. LitZeit. 1813. Nr. 23. vgl. de Wette Einl. 260 f.) weiter verfolgt hat. Die Stadt Joppe führt nämlich in einen alten Mythenkreis zurück; dort war es, wo der Sage nach (Plin. 5, 13. 9, 5.) Andromeda an einen Felsen gefesselt (Hieron. de loc. Pal. — hic locus est, in quo usque hodie saxa monstrantur, in quibus Andromeda religata Persei quondam fuit liberata praesidio) von Perseus, einem Seeungeheuer entrissen wurde; mit diesem Mythus war wohl ursprünglich identisch ein anderer von Hesione, welche Herkules befreite (Diod. Sic. 4, 42. Apollod. 2, 5. 9. Iliad. 20, 144 sqq.), indem er in den Rachen des Seeungeheuers sprang (Allat. Excerptt. var 274. Eudocia 344.) und 3 Tage lang im Bauche desselben verweilte (Tzetz. ad Lycophr. Cass. 5, 33. Cyrill. Alex. in Jon. 2.) Der phöniz. Mythus konnte leicht unter den benachbarten Hebräern sich verbreiten und mit den durch den nationalen Ideenkreis herbeigeführten Abänderungen auf einen alten Propheten übergetragen werden, von dem man wußte, daß er einmal eine Seereise hatte unternehmen wollen oder unternommen hatte. Die so entstandene Volkssage benutzte der Concipient für einen moralischen Zweck. S. überh. Friedrichsen krit. Ueberblick der merkwürdigsten Ansichten vom B. Jonas. Altona 1817. 8. Vgl. noch Bertholdt V. 2394 ff.

Jonathan, יוֹנָתָן ,יְהוֹנָתָן LXX. Ιωναθαν. 1) Sohn Sauls, der dem Feldzuge desselben gegen die Philister mit Ruhm

beiwohnte 1 Sam. 13, 3. 14, 1. 13., am meisten aber durch seine treue Freundschaft gegen den von seinem Vater verfolgten David (1 Sam. 18, 1. 20, 8. 23, 18.) berühmt ist. In dem letzten Kriege Sauls gegen die Philist. fand er seinen Tod 1 Sam. 31, 5 ff. 2) Jon. mit dem Beinamen Apphus Απφους, (ܚܦܘܣ, חפוש d. i. Versteller) Sohn des Priesters Mattathias 1 Macc. 2, 5. der nach dem Tode seines Bruders Judas (161 v. Chr.) Anführer der jüd. Patrioten wurde 1. Macc. 9, 28 ff., als solcher mit dem syr. Feldherrn Bacchides einen Frieden schloß (158) (9, 70 ff.), sich später zu dem syr. Könige Alexander Balas schlug (10, 15 ff.), durch welchen er das Hohepriesterthum und die Würde eines Meridarchen über Judäa erhielt, 1 Macc. 12, 51 ff. Joseph. Antt. 13, 4. nach dessen Tode aber bald zu dessen Gegner Demetrius Nicator übergieng (11, 24 ff.), der ihn in seinen Würden bestätigte, bis er endlich, da dieser seine Versprechungen nicht erfüllte, für die Sache des jüngern Antiochus sich erklärte, (1 Macc. 11, 54 ff.) aber von dem treulosen Tryphon gefangen genommen (12, 48.) und getödtet wurde (13, 23.). (143 v. Chr.) Er soll auch ein Bündniß mit den Spartanern (12, 5 ff.) geschlossen haben (s. d. A. Spartaner), so wie er das von Judas mit den Römern eingegangene erneuerte (12, 1 ff.) vgl. überh. Joseph. Antt. 13, 1—6. — Andere Personen dieses Namens s. Gesen. WB.

Joppe, יָפוֹ, יָפוֹא LXX. Ιοππη, Ιωππη, Ιωπη (vgl. Salmas. ad Solin. 34.) Stadt in Palästina (Plin. 5, 13. Mel. 1, 11. Strabo XVI. p. 1100.) auf der Gränze des Stammes Dan, aber nicht zu ihm gehörig Jos. 19, 46. am mittelländ. Meer mit seinem berühmten, doch nicht ganz sichern (Jos. b. Jud. 3, 9.) Hafen (2 Chron. 2, 15. Jon. 1. 3. Esr. 3, 7. 1 Macc. 14, 5. 2 Macc. 12, 3 ff. Joseph. Antt. 9, 11. 11, 4.) nach Abulf. 56° 40′ L. 32° 20′ Br. in einer Ebene (1 Macc. 10, 75. Jos. Antt. 13, 8.) 150 Stad. von Antipatris (Jos. Antt. 13, 23.) 6 Meil. westl. von Rama (Abulf.), über 10 Stunden von Jerusalem. Im N. T. ist sie erwähnt Act. 9, 36. 19, 5. 11, 5. 13. Jetzt heißt sie Jaffa (Ιαφα schon bei Anna Comnena Alex 11, p. 328.) u. ist ein herabgekommener (s. Büsching V. I. 456.) Flecken, der aber doch noch 6 – 7000 Einw. zählen soll vgl. N. theol. Journ. XVII. 98 f. Noch zu Hieron. Zeiten (vgl. ad Jon. 1.) zeigte man am Ufer den Felsen, an den Andromeda nach einem bekannten griech. Mythus gefesselt gewesen seyn soll Plin. 9, 5. s. d. A. Jonas. Ueberh. vgl. Reland 864 sqq. Cellar. Not. II. 524 sqq Hamelsveld I. 442. III. 229 ff.

Joram, יוֹרָם LXX. Ιωραμ, 1) zweiter Sohn Ahabs

und nach dem Tode seines Bruders Ahasja, König von Israel 896 = 884 v. Chr. Er kehrte zur der Verehrung Jehovahs zurück und verstattete dem Propheten Elisa einen bedeutenden Einfluß. Den schon fest gewurzelten Götzendienst rottete er indeß doch nicht aus, vielleicht weil die Königinn Mutter Isebel noch ein zu großes Ansehn beim Volke hatte. Ein Krieg gegen die Moabiter, die unter Ahasja vom Reiche Israel abgefallen waren, endigte durch Hülfe des jüd. und edomit. Königs mit abermaliger Unterjochung der erstern 2 Kön. 3, 5 ff.; auch eine Belagerung Samarias durch die damascen. Syrer 2 Kön 6, 24 f., welche eine schreckliche Hungersnoth in der Stadt zur Folge hatte, ward noch zur rechten Zeit aufgehoben; dagegen empfieng Joram in einem neuen Kriege gegen die Syrer 2 Kön. 9, 1 ff. 2 Chron. 22, 5 ff., dessen Veranlassung die feste Stadt Ramoth jenseit des Jordans war, eine gefährliche Wunde und wurde, da nach seiner Entfernung im Heere Meuterei entstanden war, von seinem bisherigen Feldherrn ermordet vgl. überh. Jahn II. I. 164 f. — 2) Sohn und Nachfolger des Josaphat als König von Juda 891—884. v. Chr. s. d. A. Jehoram.

Jordan, יַרְדֵּן [von ירד rinnen, wie Rhin, Rhein vgl. Reland 271.] Ιορδανης, arab. الاردن l. Elurdunno oder الشريعة bei Edrisi ذارن; Hauptfluß Palästina's, der ohnweit des Berges Panius (Dschebl Scheik) aus einer unterirrdischen Höhle (Joseph. Antt. 5, 2.) die mit dem 3 d. Meil. nördlicher liegenden kleinen See Phiala in Verbindung stehen soll (Jos. b. Jud. 1, 21. 3. III, 10, 7.) entspringt und sein Wasser aus mehrern vom Libanon (Antilibanon) herabstürzenden, zum Theil durch geschmolzenen Schnee gebildeten Bächen erhält, daher er in den Frühlingsmonaten ziemlich regelmäßig anschwillt (La Roque Voyage 66. 186. Oedmann II. 9.) ohne jedoch über die Ufer zu treten, was auch wohl im Alterthum nicht geschehen ist (Jos. 3, 15. 1 Chr. 12 (13), 15. Jer. 12, 5. 49, 19. Sir. 24, 26. u. a.) wie Faber (zu Harmars Beob. II. 228 ff. vgl. Archäol. I. 140. Michaelis orient. Bibl. X. 69. Jahn Arch. I. I. 156 f.) behauptet vgl. dag. S. Rau de Jordane fluvio ripas suas quotannis non egrediente. Traj. a. Rh. 773. 4. und Hamelsveld I. 493 ff. Etwa 120 Stad. von der Quelle durchströmt er den See Merom, weiter südlich, nachdem er über ein felsigtes Bette etwa 120 Stadien gelaufen ist, den See Tiberias und fällt endlich, nachdem er in verschiedenen Krümmungen die Jordansaue (24—25 St.) durchschnitten und mehrere kleine Flüßchen aufgenommen (Seetzen 348. Hasselq. 181.) hat, ins todte Meer. Seine Länge von der Quelle bis zur Mündung mag auf 34—35 St. sich belaufen, seine Breite und Tiefe aber

ist nicht an allen Stellen und zu allen Jahrszeiten die nämliche. Erstere beträgt südl. vom See Meron etwa 20 Schritte (Kootwyk), unweit Jericho aber 60—90 Fuß (Maundrell, Shaw), die Tiefe bei der eben gen. Stadt 5—6 Ellen (Mariti), 800 Schr. südlich vom See Tib etwa 6—7 Fuß (Roger). Der Jordan ist fischreich, hat ziemlich hohe (15 Fuß Pococke) mit Bäumen und Rohr bewachsene Ufer und trübes mehr laues als kaltes Wasser (Hasselquist). Vgl überh. Reland 271 sqq. Büsching Erdb. V. I. 384 ff. Jahn I. I. 153 ff. Schultens Jud. geogr. Salad s. h. v. Bachiene I. I. §. 50 sqq. Hamelsveld I. 483 sqq. — Die Jordansaue, כִּכַּר הַיַּרְדֵּן Gen. 13, 12. 19. a. 2 Sam. 18, 23. ἡ περίχωρος του Ἰορδάνου Mt. 3, 5. Luc. 3, 3. (μεγα πεδιον Joseph. b. Jud. 4, 8. jetzt Elgaur, الغور d. i. planities. Geogr. Nub. 5, 3.) od. die Ebene zu beiden Seiten dieses Flusses vom See Genezareth bis ans todte Meer (n. A. bis an die Südspitze des todten Meeres) soll nach Josephus (b. Jud. 4, 8.) 230 (s. über diese wahrsch. unrichtige Lesart Hamelsveld I. 414.) Stad. lang und 120 Stad. breit, nach arab. Schriftstellern 3 Tagereisen lang und 1 Tagereise breit seyn. Sie wird von Josephus als unerträglich heiß, dürr und unfruchtbar beschrieben, womit auch die Angaben neuerer Reisender übereinstimmen (Hasselq. 152.) Nur in der Gegend von Jericho war sie ergiebig. (s. d. A. Jericho) vgl. überh. Reland 360 sqq. Hamelsveld I. 412 ff. Jahn a. a. O. 142. — Ueber den Jos. 3. erzählten Durchgang der Israeliten durch den Jordan fügen wir folgendes bei: das Wunderbare liegt nicht in dem Durchgange an sich, denn der Jordan hat mehrere Furthen vgl. Richt. 12, 5. sondern in der Jahrszeit, wo dieser Durchgang unternommen ward. Es war nämlich Frühling (nach 4, 19.), in den Frühlingsmonaten aber schwillt der Fluß, wie oben bemerkt worden, sehr beträchtlich an und füllt seine Ufer. Indeß, um den Vorfall natürlich zu erklären, hat man bemerkt, 1) daß nach der Versicherung glaubwürdiger Augenzeugen der Jordan ehemals ein viel breiteres, mithin auch weniger tiefes Bette hatte, als jetzt (Maundrell 103. bei Paulus) und doch beträgt auch jetzt seine Tiefe nur zwischen 8—6 Ellen (s. ob.) 2) daß gar wohl in jenem Jahr auf dem Libanon wenig oder gar kein Schnee gefallen seyn könnte, weshalb denn der Fluß auch nicht bedeutend anschwoll (Eckermann theol. Beitr. V. 1.) Andere weniger wahrscheinliche Erklärungen s. bei Michaelis z. d. St. Künzl Gesch. des isr. Volks 123. Henke Mus. III. 639 ff. Jahn Einl. II. 173 f. vgl. Bauers hebr. Mythol. II. 7. Abicht in Iken. Thesaur. I. 491 sqq. Ausführl. Erklär. d. Wunderg. A. T. II. 6 ff. Es war wohl natürlich, daß die spätere Sage einen historisch so wichtigen Uebergang, von welchem sich die Existenz der

Theokratie in Palästina datirte, ins wunderbare ausschmückte; schwer möchte daher bestimmt werden können, wie viel von den erzählten Umständen auf wirklichen Thatsachen beruhe, und ob man überhaupt nöthig habe, für dieselben eine natürliche Erklärung zu suchen. Auch dringt sich wohl jedem eine Vergleichung dieses Ueberganges mit dem Durchgange durchs rothe Meer auf. Exeget. Handb. I. 11 ff. III. 37 ff. Zu 4, 1 ff. s. Bellermann de duod. lapdib. in Jord. alveo erectis. Erfurt. 795. 4.

Josaphat, יְהוֹשָׁפָט LXX. Ιωσαφατ, Sohn und Nachfolger Asa's als König von Juda 914—889 v. Chr. Er unterdrückte den Götzendienst (doch vgl. 1 Kön. 22, 44. mit 2 Chron. 17, 6.), ließ seinen Unterthanen durch Priester und Leviten bessere Religionskenntniße beibringen, verbesserte die öffentliche Rechtspflege, vorzüglich durch Errichtung eines Obertribunals, gab dem Heere eine zweckmäßigere Organisation und suchte auch die Schiffarth auf dem rothen Meere wieder emporzubringen. Mit dem Reiche Israel schloß er einen Frieden, gab seinem Sohn Jehoram eine israelit. Prinzessin Athalia zur Gemahlin und unternahm sogar in Verbindung mit dem isr. Könige Ahas einen Feldzug gegen Syrien, der aber unglücklich ablief. Nun drangen die Ammoniter und Moabiter auf ihn ein, doch gelang es sie zu besiegen. S. 1 Kön. 22,41—51. (wo aber seiner kirchlichen Einrichtungen nur kurz, des syr. Feldzugs gar nicht gedacht ist) 2 Chron. 17, 1—20. 37. vgl. Reime harmon. vitae Josaph. Ien. 713. 4. Ei. Diss. de numero annor. regimin. Jos. ib. s. a — Das Thal Josaphat Joel 4, 2. 12. (Luth. 3, 7. 17.) hat man mit Unrecht auf der Charte von Palästina gesucht (zwischen Jerusalem und dem Oelberg, wo man jetzt das Grab J. zeigt s. dag. 2 Chron. 21, 2. Andere hielten es für identisch mit dem עֵמֶק בְּרָכָה 2 Chron. 20, 26.) s. Reland 355.; es ist wahrscheinlich nur eine Fiction des Dichters. s. Ugolin. Thes. VII. 24. Hamelsveld I. 397. Rosenmüller z. d. St.

Joseph, יוֹסֵף Ιωσηφ Sohn des Jacob von der Rahel Gen. 30, 23. Er war der Liebling seines Vaters Gen. 37, 3. und wurde daher von seinen eifersüchtigen Brüdern, die er wohl durch einigen Uebermuth gereitzt haben mochte Gen. 37, 5 ff. an eine midianitische Handelscaravane verkaufte Gen. 37. und durch diese nach Aegypten (wahrscheinlich in den schon cultivirten Staat von Memphis) gebracht, wo er als Sklave in das Haus Potiphars, des Obersten der Leibwache, kam Gen. 39. Durch Traumdeuterei, die in Aegypten ganz vorzüglich geachtet war, erwarb er sich die Gunst des Königs Gen. 41. Dieser machte ihn unter dem Namen צָפְנַת פַּעְנֵחַ (LXX. Ψονθομφανηχ od. Ψονθομφα-

υηχ d. h. im hochtrabenden orient. Kanzleistyle servator mundi (Hier.) od. salus seculi von CΩT σωτηρια, em Zeich. d. Genit., und ΦENEh = αιων vgl. Jablonsky Opusc. I. 207 ff. Quatremère Recherch. 74. Gesen. WB. 1303) und nachdem er vielleicht in den Priesterorden aufgenommen worden war (Bauer I 180 f.) zum ersten Staatsbeamten (Grosvezier vgl. Hammer des osman. Reichs Staatsverf. II. 83. Lüdecke Beschr. d. türk. R. 293 f. — ein Schicksalswechsel, von dem auch der neuere Orient Beispiele darbietet) *) Gen 40, 40 f. Als solcher kaufte nun Jos. in fruchtbaren Jahren bedeutende Getraidevorräthe auf, die, da mehrjährige Unfruchtbarkeit einbrach, (was damals sehr wohl möglich war, indem die Ueberschwemmungen des Nils noch nicht durch Kanäle und Schleußen vortheilhaft geleitet und vertheilt wurden) an die Landbewohner gegen Geld, Vieh, Grundeigenthum und endlich selbst gegen die persönliche Freiheit abließ. Auf diese Art wurde der König (außer den Priestern 47, 22. vgl. Herod. 2, 168.) alleiniger Besitzer aller liegenden Gründe und die bisher freien Bauern verwandelten sich in Kronbauern, welche der Regierung den Fünften jährlich als Erbzins abgeben mußten. Man hat dieses Verfahren oft als hart und tyrannisch getadelt, wohl nicht ganz mit Unrecht, indeß bemerke man, daß 1) die Handlungsweise eines Regierungsbeamten jener frühen Zeit sich überh. nicht nach den Grundsätzen einer strengen, geläuterten Moral beurtheilen läßt und 2) daß diese Maaßregel in ihren Folgen für den Einzelnen doch nicht sehr drückend erscheinen mußte, da die Abgabe des Fünften in einem so fruchtbaren Lande, wie Aegypten, in der That mäßig war, (nicht überall stehen die heutigen Bauern mit Grundeigenthum sich so gut!) s. Michaelis z. d. St. vgl. I. B. Burcardi im Mus. helv. I. III. 355 sqq. (gegen Morgan), Leß Gesch. d. Rel. I. 267 f. Jacobi Betracht. II. 330 ff. Döderlein theol. Bibl. IV. 717. C. J. Ansaldi Diss. Josephi Aeg. olim proregis religio a criminationib. Basnagii vindicata. Brix. 747. 8. Bauer I. 181 f. Beck Weltg. I. 249. — Während dieser Periode zog Jos. auch seine Familie nach Aegypt. (45, 17 ff. 46, 34. 47, 1 ff. vgl. d. A. Jacob s. C. C. Küchler de caussa, quare Jos. patrem non ante de se certiorem fecerit, quam fratres in Aeg. venissent. Leucopet. 798. auch in Pott Sylloge Comment. III. vgl. Neuestes theol. Journ. XI. 590 f.) und räumte ihnen das Land Gosen (östlich entfernt vom Nil s. d. A.) ein. Ließe es sich sonst wahrscheinlich machen, daß die da-

*) Ein Beispiel der neuern Zeit, das mit der Gesch. Josephs noch manche andre Berührungspunkte hat s. Hezel Orion I. 141 ff. aus Savary Zust. d. alt. u. neuen Aeg. I. 254 ff.

mahls in Aegypten herrschende Dynastie aus den phöniz. Hycsos gewesen sei, so könnte man allerdings mit Eichhorn (Weltg. I. 157.) vermuthen, daß die israelitische Kolonie vorzüglich deshalb ins Land gezogen worden, um dem Großvezier und seinem Köni e ihre Plane durchsetzen zu helfen; auch würde sich bei einem ausländischen Herrscher jene Strenge des Verfahrens geg n die Landbewohner leichter erklären lassen. Eine Spur von der Wirksamkeit Josephs in Aegypten hat sich übrigens in einer Sage der Einwohner von Fayyum erhalten s. Henke Mus. III. 634 f. vgl. auch Justin. 36, 2. — Mit seiner Gattin Asnath אָסְנַת der Tochter des Oberpriesters zu Heliopolis (vgl. Heeren Ideen II. I. 568) zeugte Jos. zwei Söhne Manasse und Ephraim Gen. 41, 50 ff., die Jacob später adoptirte Gen. 48, 5., wodurch ihre Nachkommen die Rechte israelitischer Stämme erhielten. — Uebrigens finden in der Geschichte Josephs (Gen. 39 ff.) was die einzelnen Ereignisse betrifft, manche nicht unbedeutende Differenzen (z. B. 37, 21—23. 29 f. vgl. m. 23—28. 37, 36 39, 1 ff. vgl. m. 40, 3. 42, 27. vgl. m. v. 35.) statt, welche Ilgen und de Wette (Krit. d. isr. Gesch. I. 142 ff. Einl. 175.) veranlaßt haben, eine Sonderung in zwei Berichte vorzunehmen. Anders urtheilt Vater Com. I. 290. III. 435.

Joseph, Gatte der Maria und Pflegvater Jesu Mt. 1, 18. Sohn eines gewissen Jacob (a. a. O. 16). Er trieb das Handwerk eines τεκτων (Holzarbeiters — nach Theoph. Antioch. in Mt. 13. Ambros. in Luc. 3, 2. war er ein Schlösser!) und unterrichtete wahrscheinlich auch Jesum darinn (Justin. M. c. Tryph. 88. vgl. Mr. 6, 3. s. d. A. Jesus). Die Tradition giebt ihm von den ältesten Zeiten her den Zunamen פנדירא (פנתירא Midrasch Kohel. 10, 5.) Πανθηρα (Talm. Schabb. 14. En Israel 174, 2. Epiphan. Haer. 78. Orig. c. Cels. I. vgl Joh. Damasc 4, 15.) der auch im 2. Targum Esth. 7. als Mannsname vorkommt und wohl mit פנדורה flagellum (baba kama 10 f. überh. Castel Lex. 3018.) in Verbindung steht vgl. Wagenseil Confut. libri toledos J. 30. Buxtorf Lex. chald. 1755. Paulus Com. I. 253 f. Sagen der Kirchenväter über Josephs erste (angebliche) Ehe, sein Alter, da er sich mit Maria verehlichte (J. F. Meyer num Jos. tempore nativ. C. fuerit senex decrepitus. L 672. 4) seine Verwandschaft u. s. w. s. Euseb H. E. 2, Epiphan. haer 28, 7. 51, 10. Niceph. 2, 3. Ambros. instit. virg. 6. Er scheint vor dem Anfange des Lehramts J. gestorben zu seyn, da während dieser Periode immer blos die Maria und Brüder J. erwähnt werden; wenigstens war er bei der Hinrichtung J. schon todt. Vgl. d. A. Jesus.

Joseph von Arimathia, (d. i. Ramathaim, im St. Benjamin s. d. A.) ein heimlicher Lehranhänger Jesu, der sich von Pilatus den Leichnam desselben ausbat und ihn in einer neuen Grabhöhle in seinem Garten beerdigte Mt. 27, 57. Joh. 19, 40 f. Luc. 23, 50. Mr. 15, 43. Er wird βουλευτης (Vulg. decurio s. Schleusner Lex.) genannt, d. h. Beisitzer des Synedriums zu Jerusalem (Künoel Com. I. 804.) nicht Rathherr im Landstädtchen Ramathaim (Michaelis Begräbnißgesch. 38.) s. dag. Paulus Com. III. 861. Letzteres widerspricht den ausdrücklichen Worten des Luc. a. a. O. Ligtfoot (Hor. hebr. 669 sq.) hält den Jos. für einen Priester, weil es im Tempel ein לשכת בולווטי gab, wo die Priester sich zu kirchlichen Berathungen versammelten, also βουλευτης 'gl. Tempelrath. Ueber die Tradition, nach welcher J. in England zuerst das Evangelium gepredigt haben soll s. Ittig Diss. de patr. Apost. §. 13. vgl. Wolf. Cur. I. 415. S. übrh. Broemel Diss. de Josepho Arimath. Viteb. 683. 4. vgl. Miscell. Lips. IX. 136 sqq.

Joseph Barsabas mit dem Zunamen der Gerechte, Ιουστος, einer von den 70 Schülern Jesu, der bei Besetzung der durch Judas Ischarioth erledigten Stelle unter den Aposteln in Vorschlag kam, Act. 21, 23. vgl. Euseb. 1, 12. Eine kirchliche Sage meldet, er sei zum Giftbecher verurtheilt worden, habe ihn aber ohne Nachtheil getrunken Euseb. 3, 33.

Josias, יאשיהו LXX. Ιωσιας, Sohn und Nachfolger Amons als König von Juda 642—611 v. Chr. Er war beim Antritt seiner Regierung noch minderjährig (erst 8 Jahr alt) und stand daher 8 Jahre lang unter Vormundschaft. Als er die Regierungsgeschäfte selbst übernahm, zerstörte er den von seinem Vater eingeführten Götzendienst und beschränkte den Jehovahkultus auf den Jerusal. Tempel. Im 18. J. s. R. 624 v. Chr. fand man bei einer Ausbesserung des Tempels das lang unbekannte Gesetzbuch 2 Kön. 22, 8 ff. 2 Chron. 34, 14 ff. s. de Wette Beitr. I. 68 ff. Bertholdt Progr. de eo, quod in purgatione sacror. Jud. per Josiam facta omnium maxime contigerit memorabile. Erl. 1817. 4. und nun wurde mit noch größerm Eifer an der gründlichen Verbesserung des öffentlichen Kultus gearbeitet und selbst unter den zurückgebliebenen Israeliten der Götzendienst ausgerottet 2 Kön. 22, 1 ff. 2 Chron. 34, 1—35, 19. Im J. 611 v. Chr. verweigerte Jos. dem ägypt. König Necho, der gegen Nabopolassar von Babylonien zu Felde zog, vielleicht weil er mit diesem in Bündniß stand (vgl. 2 Kön. 20, 12 ff.), den Durchmarsch; es kam bei Megiddo zu einem Treffen vgl. Harenberg in Bibl. Brem. V. 282 sqq., in welchem Jos. getödtet ward 2 Kön. 23,

29 ff. 2 Chron. 35, 20 ff. vgl. Herod. 2, 159. (και Συροισι [Εβραιοισι] πεζῃ ὁ Νεκως συμβαλων εν Μαγδωλῳ ενικησε, μετα δε την μαχην Καδυτιν πολιν της Συριης εουσαν μεγαλην ειλε)

Josua, יְהוֹשֻׁעַ LXX. Ιησους (früher הוֹשֵׁעַ Num. 13, 16) Sohn des Nun vom Stamme Ephraim, ward in Aegypten gebohren und zeigte schon früh in einem Streifzuge gegen die amalekitischen Räuberhorden Exod. 17, 9—13. und bei einer Auskundschaftung des Landes Kanaan, die er mit Kaleb unternahm Num. 14, 6 ff. 39. Muth und Einsicht, daher ihn auch Moses vor seinem Tode zum Oberfeldherrn der Israeliten ernannte Num. 27, 18. Deut. 3, 28. 13, 14 ff. 31, 23. Als solcher führte er das Volk über den Jordan und eroberte durch mehrere glückliche Treffen einen beträchtlichen Theil Palästina's dißeit und jenseit des Flusses (Jos. 12.), mußte aber noch manche heidnische Volksstämme unter und neben den Israeliten dulden. (Jos. 13, 1.) Doch wurde (im siebenten Jahre) eine Vertheilung des Landes unter die israelitischen Stämmen entworfen (Jos. 12, 1 ff.) und jeder Stamm suchte nun so viel von dem ihm zugewiesenen Gebiete zu erobern als er vermochte (vgl. 13, 13. 16, 10. 17, 12). Josua starb im 110. Lebensjahr, nachdem er 25 (Joseph. Antt. 5, 1. vgl. des Vignoles, de Wette u. A.) nicht 17 oder 21 Jahr (Bauer II. 27.) Anführer der Nation gewesen war, und ward zu Thimnath Serah auf dem Gebirge Ephraim begraben Jos. 24, 29 f. S. überh. Buddei hist. eccl. V.T. I. 800 sqq. Bauer Handb. II. 1 ff. Beck Weltg. I. 507 ff. Alles was die öffentliche Wirksamkeit Josua's betrifft, wissen wir blos aus dem im Kanon befindlichen Buche dieses Namens, das aber nicht von ihm herrührt (s. Eichhorn II. 445 f. Bertholdt III. 849 ff. Exeget. Handb. III. 1 ff. de Wette Einl. 189 ff.) und mannichfache Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten enthält (s. Hasse Ansichten zu künft. Aufklär. üb. d. A. T. I. 83 ff. de Wette a. a. O. 190 f. und Archäol. 34.) — Ueber einzelne Umstände im Leben Josuas bemerken wir noch Folgendes: 1) vom Durchgange durch den Jordan K. 3. 4. s. dies. A. — 2) die Eroberung Jericho's K. 5 u. 6. hat man natürlich zu erklären versucht und entweder an ein Erdbeben (Michaelis, Hezel, Jahn Einl. II. 174.) oder an ein Unterminiren der Mauern (Paulus im neuen theol. Journ. VIII. 1229 f.) oder an Verrätherei (Woltmann Grundriß der ältern Menschengesch. I. 165.) oder an ein plötzliches Erstürmen, das die Einwohner, durch die sonderbare Prozession sicher gemacht, nicht vermutheten (Exeget. Handb. I. 24. III. 45 f. Ditmar Gesch. d. Israel. 70 ff.) oder endlich an ein dichterisches Colorit der Darstellung gedacht (Eckermann theol Beitr. V. 202. Ausführl. Erklär. d. Wund.

II. 16.) — alles ziemlich willkührlich, das letzte aber am unwahrscheinlichsten. Daß der Concipient ein Wunder erzählen wollte, hätte man wenigstens nie verkennen sollen, s. noch Bauers Mythologie II. 8 ff. Zu V. 26. vgl. Strabo XIII. p. 601. (ειτε και κατηρασμενου του Αγαμεμνονος κατα παλαιον εθος καθαπερ και ὁ Κροισος εξελων την Σιδηνην — αρας εθετο κατα των τειχουντων παλιν τον τοπον). Richt. 13, 13. 2 Sam. 10, 5. ist allerdings widersprechend — 3) K. 10, 12 ist, wie ausdrücklich bemerkt wird, aus einer Liedersammlung סֵפֶר הַיָּשָׁר genommen (vgl. Il. 2, 412 f. 18, 239 f. Odyss. 23, 241 ff. f. Anton Pr. Compar. libror. sacr. V. F. et scriptt. profan. P. IV. Gorlic. 817. 4.) und giebt sich durch den Rhythmus auch deutlich genug als Stück eines Gedichts zu erkennen; höchst geschmacklos war es daher, an einen wirklichen Stillstand der Sonne zu denken und (wie die ältern Ausleger thaten) dieses Wunder mit dem gesetzmäßigen Naturlauf vereinigen zu wollen. Auch ein scheinbarer, etwa durch optische Täuschung veranlaßter Stillstand (Cleric. ad h. l.) ist nicht anzunehmen; vgl. Grotius, Michaelis z. d. St. Herder Geist d. hebr Poes. II. 249. Jahn Einl. II. 175. Rosenmüller Morgenl. III. 6 ff. u. A. Höchst seltsam war der Einfall Richters (Henke N. Mag. V. I.) der Sonne und Mond für signa militaria nimmt. Der Hagelregen gehört sicher der Einkleidung an. A. wollten einen Steinregen. Liv. 1, 31. 22, 1. 27, 37. 29, 10. 30, 38. Diod. Sic. 11, 14 Dion. Halic. 1, 41. Plin. 2, 56. 58. Mel 2, 5. Strabo 4. Hygin. Astron. 2, 6. Rosenm. a. a. O. Anton l. c. P. V. verstehen. S. überh. Exeget. Handb. I. 48 ff III. 52 ff. Ilgen Pr. de imbre lapideo et solis ac lunae mora etc. Numburg 793. 4. Plum historia interpretationis quarund. ebr. poëseos metaphorar. inpr. Jos. 10, 12—14. Havn 90 4. Erklär. d. Wund. II. 19 ff. Uebrigens finden wir von Josua's Heldenthaten auch außer den hebr. Historikern im Orient geschichtliche Spuren; so erwähnt Procop. Vandall. II. 20. einer Inschrift in Tingitana, die von den aus Canaan flüchtig gewordenen Phöniziern herrühren sollte und griech. so lautete: ἡμεις εσμεν οἱ Φυγοντες απο προσωπου Ιησου του λῃστου υἱου Ναυη (in Suidas s. v. χαναan: ἡμεις εσμεν χαναναιοι, ὁυς εδιωξεν Ιησους ὁ λῃστης vgl. Fabric. Cod. Pseudepigr. V. T. 892 Zweifel gegen die Aechtheit Dale de orig. et progr. idol. 749 sqq.) und ein Brief des pers. Kön. Schaubec im Chronic. Samar. c. 26. nennt den Jos. gleichfalls الديب القاتل lupus percussor oder nach einer andern Rezens. זאב ערבות lupus vespertinus (vgl. Hab. 1, 8. s. Hotting. hist. orient. p. 60—73. Buddei l. c. 964 sqq.

Jotham, יוֹתָם Sohn und Nachfolger des Ussia als König von Juda 759 — 743 v. Chr. Er regierte theokratisch, sorgte für die äußere Sicherheit des Landes durch Anlegung fester Plätze und machte sich die Ammoniter zinsbar (letzteres erzählt blos die Chronik) 2 Kön. 15, 32 ff. 2 Chron. 27.

Jr hammelach, עִיר הַמֶּלַח Stadt in der Wüste Juda Jos. 15, 62.

Jr Nachasch, עִיר נָחָשׁ Stadt im St. Juda 1 Chron. 4, 12.

Jr semes, עִיר שֶׁמֶשׁ Stadt im St. Dan Jos. 19, 41.

Isaac, יִצְחָק (s. Gen. 17, 17 ff. vgl. Seidenstücker in Henke Magazin II. 427 ff.) auch יִשְׂחָק (wie Ps. 105, 9. Jer. 33, 26. Am. 7, 9.) LXX. Ἰσαακ, Sohn des Abraham, den dieser (im 100. Jahr s. A.) mit der Sarah erzeugte Gen. 21, 2 ff. Ueber seine Jugendgeschichte vgl. d. Art. Abraham. — Er zog gleich seinem Vater als Nomad auf den Weideplätzen Canaans und Philistäa's (Gen. 26.) herum, heyrathete, um die Verbindung mit dem Stammlande der Familie fortzusetzen, die Rebekka aus Mesopotamien (Gen. 24.) und starb im 180. Jahre seines Alters. Seine Lebensgeschichte hat keine vorzüglich merkwürdigen Ereignisse aufzuweisen und ist, die bekannte Relation von der Ankündigung seiner Geburt (Gen 18. vgl. H. A. Zeibich Isaaci ortus in fab. Orionis vestigia. Ger. 776. 4) und von seiner beabsichtigten Opferung ausgenommen (Gen. 22.), ohne wunderbaren Anstrich (vgl. jedoch Gen. 24, 14. s. de Wette Krit. 133 ff. Gen. 26, 2 ff.) und verhältnißmäßig nur kurz erzählt. Einzelne Parthieen haben auffallende Aehnlichkeit mit der Lebensgeschichte Abrahams Gen. 26, 26 ff. vgl. 21, 22 ff. 26, 8 ff. vgl. 20, 2 ff. s. de Wette Krit. 123 ff. Stellen d. Korans über Isaak s. bei Hottinger hist. orient. 85. 52.

Jsboseth, אִישׁ־בֹּשֶׁת LXX. Ἰεβοσθε, Sohn Sauls, der nach seines Vaters Tode durch den Feldherrn Abner zum König über Israel ausgerufen und von allen Stämmen außer Juda sogleich anerkannt wurde. Ein Versuch, auch diesen Stamm sich zu unterwerfen, mißlang 2 Sam. 2. Bald darauf zerfiel Abner mit Js. und gieng zu dessen Gegner David über 2 Sam. 3, 15 ff. Jsbos wurde von zwei seiner Waffengefährten im 2. Jahre seiner Regierung ermordet 2 Sam. 4, 5 ff. Der 1 Chron. 8, 33. 9, 39. als jüngster Sohn Sauls genannte אֶשְׁבַּעַל scheint mit Jsb. eine Person zu seyn s. Gesen. WB.

Isebel, אִיזֶבֶל LXX. Ἰεζαβὴλ (Apok. 2, 20.), Gemahlin des israelit. Königs Ahab (918—897 v. Chr.) Prinzessin von Sidon 1 Kön. 16, 31. Auf ihren Betrieb wurde der Baalcultus in Israel eingeführt 1 Kön. a. a. O. und der Prophetenorden hart verfolgt 1 Kön. 18, 4 13. Auch Privatpersonen mußten ihren Blutdurst erfahren 1 Kön. 21, 5 ff. Bei dem Einzuge Jehu's in Samaria ward sie auf dessen Befehl von ihren bisherigen Hofbedienten aus dem Fenster geworfen, und da sie unbegraben liegen blieb, von den Hunden (s. d. Art.) verzehrt 2 Kön. 9, 30 ff. Apok. 2, 20. ist Isebel ein Collectivname für abgöttisches, verführerisches Weib s. Eichhorn Com. in Apoc. I. 110. und grundlos war P. E. Jablonski's (Diss. de Iezabele Thyatirenor. Pseudo-prophetissa. Frcf. a. V. 739. 4.) Behauptung, J. sei eine falsche Prophetin der Gemeine zu Thyatira gewesen s. auch Heinrichs Apocal. I. 158.

Ismael, יִשְׁמָעֵאל LXX. Ἰσμαὴλ arab. إسماعيل Sohn Abrahams von der Concubine Hagar Gen. 16, 15. 17, 23. 21, 14 ff. und Stammvater arabischer Völkerschaften Gen. 25, 12 ff. (vgl. 37, 25. 39, 1. 28. Richt. 9, 24.) z. B. der Nabathäer, Kedarener, Ituräer. Arabische Schriftsteller stimmen hiermit überein, unterscheiden aber die ismaelitischen Araber sehr sorgfältig von den ächten und ursprünglichen (joctanischen) und nennen sie عرب مستعربة d. h. Arabes facti, adscititii s. auch Hottinger hist. orient. 210. Herbelot Bibl. or. 501. Büsching Erdbeschr. V. I. 519.

Israel, יִשְׂרָאֵל LXX. Ἰσραὴλ s. Gesen. WB. Als der hebräische Staat nach Salomo's Tode (975 v. Chr.) in zwei Hälften zerfiel, erhielt die eine, welche die 10 Stämme Ephraim, Dan, Simeon, Manasse, Issaschar, Sebulon, Ascher, Naphtali, Gad und Ruben und somit den bei weitem größten Theil des gesammten Staatsgebiets umfaßte, den Namen Königreich Israel. Haupt- und Residenzstadt war anfangs Sichem, 1 Kön. 12, 25. dann Tirza 1 Kön. 14, 17. 15, 21. später (seit Omri) Samaria. Die erste Regenten-Dynastie, welche den neu begründeten Thron bestieg, war aus dem mächtigen St. Ephraim; in der Folge wurde das Reich noch von 7 andern Dynastieen und überhaupt von 18 Königen beherrscht. Es waren folgende:

Jerobeam	reg. 22 J.	von 975	v. Chr.
Nadab	= 2	— 954	—
Baësa	= 24	— 952	—
Ela	= 2	— 930	—
Simri	— 7 Tage		
Omri	= 12 Jahr	929	—

Ahab	22	—	918	—
Ahasja	2	—	897	—
Joram	12	—	896	—
Jehu	28	—	88.	—
Joahas	17	—	856	—
Joas	16	—	840	—
Jerobeam II.	41	—	825	—
— (Zwischenr.	(11)		784	—
Sacharja	6	Mon.	773	—
Sallum	1	Mon.	773	—
Menahem	10	Jahr	772	—
Pekahja	2	—	761	—
Pekah	20	—	759	—
(Zwischenreich	9	—	740	—
Hosea	9	—	731	—

Die angegebenen Interregna sind zwar in den Urkunden nicht ausdrücklich bemerkt, ihre Annahme scheint aber nothwendig, theils weil sich sonst Stellen wie 2 Kön. 14, 23. u. 15, 8. 2 Kön. 15, 27. u. 17, 1. nicht mit einander vereinigen lassen, theils weil außerdem die Summe der sämmtlichen Regierungsjahre der israel. Könige blos 241 J. 7 M. 7 Tage betragen würde, was zu den 260 J. der jüd. Könige, die bis auf die Zerstörung Samaria's regierten, durchaus nicht stimmt. Zwar erhalten wir auch bei jener Voraussetzung nur 253 J.; die 8 J. welche in der Chronologie der jüd. Könige mehr sind, mögen aber theils auf Rechnung einer ungenauen Chronologie zu setzen seyn, theils den Abschreibern zur Last fallen. S. überh. des Vignoles I. 214 sqq. Jahn II. I. 159 ff. de Wette Archäol. 43. F. W. Beer richt. Vereinigung der Regierungsjahre der Könige von Juda u. Israel. Leipz. 751. 8. Gibert in den Memoires de l'academie des Inscriptions XXXI. 1 sqq. Uebrigens vgl. d. A. Exil u. Hebräer.

Issaschar, יִשָּׂשכָר (vgl. über diese Form Simonis Analys. lectt. masor. u. d. W. u. Gesen. Lehrgeb. I., 25) LXX. Ισσαχαρ. 5. Sohn des Jacob von der Leah (Gen. 30, 17 f. 46, 13.) und Haupt eines israel. Stammes (Num. 26, 25. vgl. 1, 29.), dem sein Gebiet westl. vom Jordan zwischen den Stämmen Manasse, Ephraim, Ascher und Sebulon angewiesen wurde Jos. 17, 10 ff. 19, 22. Es war in Osten und Süden gebirgig, außerdem eben und fruchtbar (s. d. A. Esdrelon) Jos. Antt. 5, 1. Ισαχαρις Καρμηλον τε ορος και τον ποταμον του μηκους ποιησαμενη τερμονα, το δε Ιταβυριου ορος του πλατους.

Ituräa, Ιτουραια, Landschaft im Osten von Palästina, (nach Plin. H. N. 5, 23. ein Theil von Cölesyrien) Jos. Antt. 13, 9., die zur Tetrarchie d. Philippus gehörte Luc. 3, 1. Sie umfaßte wohl nicht blos

Auranitis (חוֹרָן bei Damaskus Ezech. 47, 16. 18.), wie Reland 106 u. Cellar. (Notit. II. 624.) behaupten, sondern auch Batanäa, das von Joseph. Antt. 17, 1. 10 ebenfalls zu den Besitzungen Philipps gerechnet wird, u., wäre es selbstständig gewesen bei Lucas wohl nicht übergangen seyn könnte; vgl. Paulus Com. I. 311. Die Ituräer galten für gute Bogenschützen (Virg. Georg. 2, 448. Lucan. 7, 230. 514.) und gewandte Räuber (Cic. Phil. 13, 8. Strabo 16. κακουργοι παντες) und werden schon 1 Chr. 5, 19. LXX erwähnt. Der Ursprung d. Namens ist wohl mit יְטוּר dem Sohne Ismaels 1 Chr. 1, 31. zu combiniren. Mannert (Geogr. VI. I. 419) wollte übrigens die Ituräer in den heut. Drusen (Dursi) wiederfinden.

Jubeljahr, שְׁנַת הַיּוֹבֵל (auch blos יֹבֵל Lev. 25, 28.) LXX. ετος της αφησεως, αφεσις Vulg. annus jubilei od. jubileus (s. Gesen.) das je 50. Jahr, (vgl. Joseph. Antt. 3, 12. Philo de septenario p 1187. — nicht, wie Einige wollen, das 49. Jahr, das zugleich das 7. Sabbathsjahr war) welches am 10. des Mon. Tisri (am Versöhnungstage) durch Posaunen (שׁוֹפְרוֹת יוֹבְלִים, קֶרֶן הַיּוֹבֵל) im ganzen Lande angekündigt wurde. Während desselben mußte alle Feldarbeit ruhen; die hebr. Knechte ohne Unterschied wurden frei und die veräußerten Grundstücken (Häuser in ummauerten Städten und dem Heiligthum verlobte Äcker ausgenommen s. d. A. Bann) kamen ohne Kaufschilling wieder an den ursprünglichen Besitzer oder seine rechtmäßigen Erben Lev. 25, 8—17. 39—41. Nach Joseph. Antt. 3, 12. 1. (εν ῳ οι χρεωσται των δανειων απολυονται vgl. jedoch Michaelis a. a. O. III. 114 ff.) wurden auch alle Schulden erlassen. Wie durch das Institut des Jubeljahrs der gänzlichen Verarmung israelit. Familien vorgebeugt, die Fruchtbarkeit der Äcker und die Population erhöht, auch eine gewisse äußere Gleichheit unter den Güterbesitzern erhalten wurde, zeigt ausführlich Michael. Mos. R. II. 30 ff. vgl. Carpzov. Ap. 44 sqq. Vor dem Exil scheint jedoch das Jubeljahr nicht beobachtet worden zu seyn; die erste Spur desselben findet sich Jes. 61, 1 f. vgl. überh. A. M. Verpoorten in s. Fasc. Diss. (Coburg. 1739. 8.) 548 sqq. J. Ode D. de anno Hebr. jubilaeo. Traj. a. Rh. 745. 4. auch in Oelrichs Coll. opusc. II. 401 sqq. Laurich legislat. Mos. de anno semiseculari. Altenburg. 794. 4. J. Marck Syll. Dissert. 302 sqq. Bauers gottesd. Verfass. II. 277 ff. Hüllmann Urgeschichte d. Staats 73 ff. Rosenmüllers Morgenl. II. 217 ff. Jahn III. 300 ff.

Juda, יהודה LXX. Ἰούδα Sohn Jacobs von der Leah u. Ahnherr eines israelitischen Stammes, der den südlichsten Theil Canaans (mit Ausschluß Philistäa's an der Meerküste) als Stammgebiet besaß. Es erstreckte sich anfangs von dem idumäischen Gebirge bis an die Nordspitze des todten Meeres; von da lief die Gränzlinie oberhalb Jerusalem bis ans Mittelmeer nördlich von der Stadt Ekron Jos. 25, 1 ff. später mußte jedoch ein Distrikt im Westen zunächst gegen Philistäa hin an den Stamm Simeon abgetreten werden Jos. 19, 1. Der Boden war theils gebirgig, theils eben vgl. überh. Reland 143 ff. Bachiene I. II. 315 ff. Nach Sauls Tode trennte sich dieser Stamm von den übrigen, indem er David als seinen König anerkannte, auch wußte er in offener Feldschlacht seine Selbstständigkeit zu behaupten; doch nach 7 Jahren der Spaltung vereinigten sich die übrigen Stämme wieder mit ihm. So kam der Stamm Juda in den Besiz des königl. Throns Gen. 49, 8 ff. und erhielt dadurch ein bedeutendes Uebergewicht. Letzteres erregte bald die Eifersucht besonders des St. Ephraim und nach Salomo's Tode führte der Einfluß desselben auf die übrigen Stämme, welche mit der bisherigen Regierung höchst unzufriedn waren, eine gänzliche Trennung des hebr. Staates in zwei Königreiche herbei. Dem Königr. Juda, das von den Nachkommen Davids beherrscht wurde, blieb außer dem St. Juda nur noch Benjamin treu und auch der Vorzug, den es bei diesem kleinen Gebiet durch den Besitz der alten Hauptstadt und des Nationalheiligthums zu haben schien, wurde bald durch die Politik des israelitischen Staats vernichtet s. d. A. Hebräer. Die Dauer des R. Juda bis zu seiner Zerstörung durch die Babylonier beträgt (nach Bauer, Jahn, de Wette) 387 J. (975—588 v. Chr.) Das Verzeichniß der 20 Beherrscher von Juda (worunter eine Königin) ist folgendes:

Rehabeam	reg.	17 J.	von	975	v. Chr.
Abiam	=	3	—	958	—
Assa	=	41	—	955	—
Josaphat	=	25	—	914	—
Joram	=	5	—	889	—
Ahasja	=	1	—	884	—
Athalia	=	6	—	884	—
Joas	=	40	—	877	—
Amazia	=	29	—	838	—
Usia	=	52	—	811	—
Jotham	=	16	—	759	—
Ahab	=	16	—	743	—
Hiskias	=	29	—	728	—
Manasse	=	55	—	699	—
Amon	=	2	—	644	—
Josias	=	31	—	642	—

Joahas	=	— 3 Mon.	611	—
Jojakim	=	11 —	611	—
Jojachin	=	— 3 Mon.	600	—
Zedekias	=	11 —	600	—

Die angegebenen Regierungsjahre der einzelnen Könige dürfen aber, wenn die obige Summe von 387 J. richtig seyn soll, nicht alle für **volle** Jahre genommen werden, was sie gewiß nicht waren. Abweichende Chronol. Bestimmungen s. übrigens in **Beck** Weltg. I. 546. vgl. d. A. **Israel**.

Judas, mit dem Zunamen **Makkabi** (s. unt.), Sohn des Priesters Mattathias und nach dessen Tode (166 v. Chr.) Anführer der jüdischen Patrioten, die sich gegen die Bedrückungen des Kön. Antiochus Epiphanes auflehnten. Er schlug zwei syr. Heere, das eine unter Ptolemäus Makron und Gorgias 1 Macc. 3, 38 ff. 4. 1 ff. 2 Macc. 8, 16 ff., das andere (165 v. Chr.) unter Lysias 1 Macc. 4, 26 ff., eroberte Jerusalem doch ohne das Kastell Zion, reinigte den Tempel und stellte den Jehovahcultus wieder her (erstes Opfer am 25. Cislev d. i. im Decemb. 165 v. Chr.) 1 Macc. 1, 59. 4, 54. Das folgende Jahr wendete er dazu an, die Palästina benachbarten Völker besonders die Idumäer für ihre Mißhandlung der Juden zu züchtigen 1 Macc. 5, u. sie unschädlich zu machen Vor einem neuen syr. Heer unter Lysias (163 v. Chr.) mußte er sich nach Jerusalem zurückziehen und sah sich dort sehr hart bedrängt: doch ein anderer Feind in den Hauptprovinzen des Reichs nöthigte den Lysias die Belagerung aufzuheben und mit Judas einen billigen Frieden abzuschließen 1 Macc. 6, 19 ff. 2 Macc. 13, 15 ff. Joseph Antt. 12, 9. Die Ruhe war indeß von kurzer Dauer; der von den Syrern eingesetzte Hohepriester **Alkimus** veranlaßte das Einrücken eines neuen syrischen Heers unter Bacchides und, nachdem dieser wieder abgezogen war, unter Nikanor. Letzterer mußte sich aber nach einem unglücklichen Gefechte in das Kastell auf Zion zurückziehen (161) und verlor bald in einer zweiten Schlacht sein Leben 1 Macc. 7, 5 ff. 2 Macc. 14, 3 ff. Die nun eingetretene Ruhe benutzte Judas, um mit den Römern ein Bündniß zu schließen 1 Macc. 8, 1 ff. Joseph. Antt. 12, 10. Justin. 36, 3. Doch ehe noch der Brief des röm. Senats anlangte, rückte abermals eine syr. Armee über 20,000 M. stark unter Bacchides ein (160 v. Chr.), Judas hatte ihr blos 3000 Mann entgegenzustellen, aber auch diese verminderten sich bis auf 800; die Schlacht gieng verloren und kostete dem tapfern Anführer das Leben 1 Macc. 9, 1 ff. Joseph. Antt. 12, 10. — Den Zunamen (מַקַּבִּי) erhielt Judas ohnstreitig von seinen siegreichen Feldzügen (מַקָּב chald. מַקָּבָא Hammer vgl. **Carl Martell**, und Zach. 2, 3 f. חָרָשִׁים **Schmiede** d. i. Helden [ähnlich Joseph. Gorion. 3. 9.] — nicht, wie

man sonst annahm, (Fabric. Bibl. graec. 5, 29. Wolf Bibl. hebr. II. 202.) von den Worten מי כמוך באלים יהוה Exod. 15, 11., deren Anfangsbuchstaben in die Fahnen der Makkabäer gestickt gewesen seyn sollten *), auch nicht vom arab. منقب Heerführer, wie Iken in Symb. litt. Brem. I. 184. und Eichhorn wollen; (vgl. Isidor. Pelus. Μακα ἑρμηνευεται παρα Περσαις Κοιρανος) noch von מַכָּה בִּי per me est plaga (Fuller Miscell. 2, 13.) Einige Rabbinen halten das Wort gar für griechisch (R. Asarja in Meor. Enaim 89. R. David in zemach Dav. 21.) S. überh. Buddei hist. eccl. II. 1131. sqq. Henke Introd. in libb. apocr. 35. Bertholdt Einl. IV. 1042 f.

Judas, mit dem Zunamen Λεββαιος (d. i. wohl לִבִּי von לב Herz, Muth — nicht von einem Städtchen Lebba Plin. 5, 19. denn in dieser St. haben die Ausgaben ohne Variante Jebba) und Θαδδαιος (d. i. = תַּדִּי von תד Brust) einer der zwölf Apostel Mt. 10. 3. Mr. 3, 18. vgl. Luc. 6, 15. Act. 1, 13. Joh. 14, 21. Bruder des jüngern Jakobus, mithin Sohn des Alphäus und der Maria und Verwandter Jesu (vgl. Euseb. H. E. 3, 19. 20.) — Seine spätere Lebensgeschichte beruht ganz auf kirchlichen Sagen; nach griech. und latein. KV. soll er das Christenthum in Judäa, Idumäa, Syrien und Arabien gepredigt und in Persien den Martyrertod gelitten haben Nicephor. H. E. 2, 40. Uebereinstimmend nennt auch die syrische Kirche ihren Stifter אדי (תדי) und giebt ihn für den Apostel Thadd. aus Assemani Bibl or. I. 317 sqq. II. 391 sqq. III. I. 299 sqq. III. II. 4 sqq. Damit steht eine andere Tradition in Verbindung, welche den Th. nach Edessa reisen, dort viele wunderthätige Heilungen verrichten und den König Abgarus mit seinem ganzen Volke zum Christenthum bekehren läßt Euseb. 1, 12. vgl. 2, 1. Hieron. ad Mt. 10, 4. Doch ist es möglich, daß unter jenem אדי so wie in dieser Relation

*) Es ist nämlich bekannt, daß die Juden in Abkürzungen die Anfangsbuchstaben mehrerer zusammen gehöriger Wörter und Namen oft in ein Wort verbinden und mit gewissen willkührlichen Vokalen aussprechen z. B. statt רבי שלמה ירחי blos רשי, statt רבי לוי בן גרשם blos רלבג u. s. w. G. Selig Compendia vocum hebr. rabb. Lips. 780. 8. Gesen. Lehrgeb. I. 10. u. WB. unter סלה. Von dieser Art zu abbreviren finden sich jedoch keine Beyspiele in dem Zeitalter des noch bestehenden hebr. jüd. Staats und sie scheint lediglich eine Erfindung der Rabbinen zu seyn.

unter Θαδδαιος ein anderer Schüler Jesu, der diesen Namen führte, ursprünglich gemeint war und die spätere Sage ihn erst mit dem Apostel verwechselte s. Berthold V. 2672 ff. Dieser Judas ist nun der Ueberschrift zufolge (mit Unrecht erklärt Grotius die Worte αδελφος Ιακωβου für unächt, da sie sich in allen Codd. finden) Verfasser des im N. T. Kanon befindlichen kleinen Briefs. S. Michaelis Einl. II. 1489 ff. Eichhorn Einl. ins N. T. Hug Einl. II. 396 ff. Bertholdt a. a. O. und VI. 3165. Ueber ein angebliches Evangelium des Thaddäus s. Kleuker Apokr. N. T. 67 ff.

Judas, mit dem Beinamen Ισκαριωτης (d. h. wahrscheinlich: von Karioth קְרִיּוֹת im St. Juda Jos. 15, 28. also = אִישׁ קְרִיּוֹת, wie bei Joseph. Ιστοβος d. i. אִישׁ טוֹב Mann aus Tob s. Wolf. Cur. 176. Heumann in Miscell. Groning. III. 598 sqq. Paulus Com. I. 605. Künoel Com. I. 306. vgl. Bynaeus de morte J. C. I. 274 sqq. Simonis Onomast. N. T. 81 sq wie denn auch einige Codd. am Rande Joh. 6, 71. haben: του απο Καριωτου; anders Lakemacher Observ. V. 238 sqq.) — einer der zwölf Apostel Jesu Mt. 10, 4. (vgl. Augusti theol. Blätter II. 497 f.), der das Ausgebegeschäft auf dessen Lehrreisen besorgte, aber dabei Geiz und betrügliche Gewinnsucht zeigte Mt. 26, 6 ff. Joh. 12, 6. Er verrieth bekanntlich seinen Lehrer an das jüdische Synedrium für 30 Sekel d. h. 15 Thaler (vgl. Exod. 21, 32. Mieg Antiqq. serv. hebr. 406.) Mr. 14, 10. 43 f. Luc. 22, 4. 47. Joh. 13, 27. 18, 5. (vgl. Lakemacher Obs. V. 259 sqq.), bereuete es aber, als er den schrecklichen Erfolg wahrnahm und entleibte sich selbst Mt. 27, 5 Ueber seine Todesart sagt Mt. blos απηγξατο. Lucas aber (Act. 1, 18.): πρηνης γενομενος ελακησε μεσος· και εξεχυθη παντα τα σπλαγχνα αυτου. Ersteres ist nach der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes: er erhenkte sich zu übersetzen; u. damit kann die Nachricht des Luc. recht wohl vereinigt werden, wenn man annimmt, daß der Baumzweig oder Strick, an den sich Judas gehenkt hatte, losgerissen, sein Körper heruntergefallen und so geborsten ist Euseb. H. E. 5, 26. (G. Goetze de suspendio Judae. Jen. 691. 4. J Roeser de morte Jud. Viteb. 668. 4. M. Barbatii Diss. novissima Judae Iscar. fata. Regiom. 665. 4. Paulus Com. III. 686. Künoel Com. I. 769. — Anders Gronov. de morte Judae. L. B. 703. Ammon bibl. Theol. II. 410.) Die Vereinigungsversuche der KV. s. bei Calmet *) Mehrere neuere Interpreten faßten

---

*) Sonderbar ist, was Oecumenius Comment. ad Act. 1, 18. sagt:



απηγχεσθαι a) entweder allgemein ex animi angore mortem sibi consciscere und dachten Act. 1, 18. an ein freiwilliges Herabstürzen des Judas (Perizon. de morte Jud. Traj. a. Rh. 702—766. 8. Oedmann Samml. VI. 113 ff.) Lackemacher Observ. V. 288 sqq oder b) sie legten jenem Worte die Bedeutung se ex alto praecipitavit bei (Bolten z. d. St.) — oder c) verstanden απηγχ. blos von einem durch Gram und Trübsinn herbeigeführten Tod (D. Heinsius) u. s. w. S. dag. Kühnöl a. a. O. Diese Erklärungen lassen sich nämlich theils nicht mit dem griech. Sprachgebrauche vereinigen, theils hat man keine Gründe, sie als die fern liegenden gegen die gewöhnliche zu vertauschen. Andere leisteten auf alle Vereinigung beider Schriftstellen Verzicht und glaubten in diesen Nachrichten eine doppelte ganz abweichende Relation zu finden (Salmasius, Schmidt Bibl. f. Krit. u. Exeg. II. 246 ff. Heinrichs z. d. St. vgl. Kaiser bibl. Theol. I. 249.) — Noch bemerken wir 1) die Ursache der Verrätherei des Judas suchen Einige ohne äußere Veranlassung in seiner Habgier; die Summe von 30 Silberlingen sei für ihn zu anlockend gewesen, um nicht den Wunsch des Synedriums zu erfüllen, zumal da er sich überzeugt gehalten habe, daß Jesus durch seine Macht gegen den Angriff gesichert seyn werde (Niemeyer Chr. I. 125 ff.); oder auch er habe sich mit der Hoffnung geschmeichelt, Jesus werde nun ohne allen Rückhalt als Messias und König der Juden auftreten und so für ihn eine neue Quelle des Gewinnes eröffnen (Paulus Com. III. 501 f.). Andere meinen, Judas sei von den jüdischen Synedrium als blindes Werkzeug gebraucht worden (Liebe in Augusti theol. Blätt. II. 504 f. neuere theol. Bl. I. 87 f.), noch Andere lassen diese Schandthat aus seiner von Jesu beleidigten Ehrliebe entspringen (Greiling Leb. Jesu 359 ff. Kaiser bibl. Theol. I. 249.) vgl. noch Krummacher über Geist und Form der evangel. Gesch. §. 144 ff. Schmidt exeget. Beitr. II. 18 ff. Welche dieser Ansichten die allein richtige sei, dürfte schwerlich zur Entscheidung gebracht werden können; vielleicht wirkten mehrere Motive zugleich; daß übrigens J. nicht ein so durchaus verdorbenes Gemüth hatte, wie man gewöhnlich annimmt, geht aus der Heftigkeit der Reue hervor, die bei den Gedanken an den nicht geahneten oder nicht klar gedachten Erfolg bis zur höchsten Verzweiflung steigt. — 2) Daß Judas nicht bei der Einsetzung

---

επρησθη επι τοσουτον την σαρκα, ὥστε μηδε ὁποθεν ἁμαξα ῥαδιως διερχεται εκεινον δυνασθαι διελθειν, αλλα μηδε αυτον μονον τον της κεφαλης ογκον etc. und bald darauf: ἱστορει Παπιας ὁ του Ιωαννου του αποστ. μαθητης, λεγων, μεγα της ασεβειας ὑποδειγμα εν τουτῳ τῳ κοσμῳ περιεπατησεν Ιουδας. Πρησθης γαρ επι την σαρκα, ὥστε μη δυνασθαι διελθειν, ἁμαξης ῥαδιως διερχομενης, ὑπο της ἁμαξης επιεσθη, ὥστε τα εγκατα αυτου εκκενωθηναι.

des Abendmahls zugegen gewesen ist, erhellt aus Joh. 13, 23 ff. vgl. Mt. 25, 26 ff. s. Künoel Com. I. 731. Greiling 362. Anders G. Maier de Iscariota eucharistiae conviva S. P. Baumgarten de Juda sacrae coenae conviva. Hal. 734. 4. Ueberh. vgl. noch J. F. Hebenstreit de Juda Iscar. Viteb. 1712. 4. — Von einem falschen Evangelium des Judas, das die Kainiten brauchten s. Iren. 1, 35. Epiphan. haer. 38, 1. s. Fabric. Cod. Apocr. I. 352.

Judas der Galiläer Act. 5, 37. bei Josephus Antt. 18, 1. 1. 1. der Gaulonit (doch Antt. 20, 5. b. Jud. 2, 9. ebenfalls der Galiläer) genannt und aus Gamalis, einer befestigten Stadt am galil. See in Nieder-Gaulonitis gebürtig, wiegelte in Verbindung mit einem gewissen Sadok (J. 12 v. Chr.) das jüd. Volk gegen den Census auf, den der Kaiser August durch Quirinus vornehmen ließ (*την αποτιμησιν ουδεν αλλο ἢ αὐτικρυς δουλειαν επιφερειν λεγοντες και της ελευθεριας επ' αντιληψει παρακαλουντες το εθνος* Joseph. Antt. 18, 1.) Die Empörung ward zwar gestillt (Act. a. a. O.), seine Anhänger pflanzten sich aber fort und waren später unter Anführung des Menahem seines Sohnes und des Eleazar bei dem letzten Aufruhr der Juden gegen die Römer sehr thätig (Jos. b. Jud. 2, 17, 7—19) s. Schulz de Juda Galilaeo ejusque secta in s. Exercitt. philol. Fasc. nov. p. 104. Jahn II., II. 80. vgl. 132 f. 195 ff.

Judas Barsabas, (בר סבא) Act. 15, 22. ein angesehener Lehrer, *προφητης*, der Gemeine zu Jerusalem, der mit Paulus und Barnabas als Abgeordneter nach Antiochia geschickt wurde. Einige halten ihn für den Bruder des Joseph Barsabas Act. 1, 23. (s. Grotius und Wolf z. d. St.) Augusti (Uebers. der kathol. Br. II. 86.) aber wollte ihn gar mit dem Apostel Judas Thaddäus identifiziren s. dag. Bertholdt V. 2681.

Judäa, s. d. A. Palästina.

Juden, יְהוּדִים, *Ιουδαιοι*. Diesen Namen führte das israelitische Volk seit seiner Rückkehr aus dem babylon. Exil (536 v. Chr.), weil der bei weitem größte Theil der Zurückkommenden Bürger des ehemaligen Reichs Juda waren s. d. A. Exil. Ihre Ansiedelung geschah in zwei Caravanen; die Nachrichten darüber in den BB. Esra und Nehemia sind aber keineswegs vollständig. Sie setzten sich hauptsächlich zu Jerusalem fest (Neh. 3.), nahmen aber bald auch die Provinzialstädte der St. Juda und Benjamin ein (Esra 2, 70. Neh. 11, 25 ff.) vgl. d. A. Palästina. Auch den Tempel fiengen sie wieder aufzubauen an, wurden

aber durch Verläumdungen der Samaritaner, welche von der Theilnahme am Tempelcultus ausgeschlossen worden waren, mehrere Jahre darinn gestört, bis sie im 2. Jahre des Darius Hystaspis ihn abermals beginnen (519) u. 515 v. Chr. vollenden konnten. Dem Eifer des Esra und Nehemia hatte die neue Colonie vorzüglich ihre Organisation und ihr Emporkommen zu danken s. d. AA. Die fernere Geschichte der Juden nach dem Exil zerfällt nun in folgende Zeiträume: 1) Periode der persischen Oberherrschaft 536—334 d. h. bis zur Zerstörung des pers. Reichs unter Darius Codomanus; — 2) Periode der macedonisch-griechischen Oberherrschaft 333—167. Zuerst standen die Juden nach Alexanders Tode (323) unter Aegypten (323—221), dann waren sie abwechselnd Unterthanen bald der ägyptischen, bald der seleucidisch-syrischen Könige (221 ff.); endlich fielen sie dem syrischen Reiche ausschließend zu (Seleukus Nikator — Antiochus Epiphanes) 180? ff. — 3) Periode des Kampfes für Freiheit (gegen Syrien), Makkabäer, 167—143. — 4) Periode gesetzmäßiger Unabhängigkeit der Juden unter nationalen Fürsten (143—63). — 5) Periode der, erst mittelbaren, dann unmittelbaren, römischen Oberherrschaft 63 ff. Die Juden stehen anfans (63—41) noch unter eigenen Königen und Fürsten, dann unter einem König aus idumäischem Stamme (40—3), hierauf abwechselnd bald unter röm. Statthaltern, bald unter Tetrarchen und Königen aus der Familie Herodes (2 ff.) bis zur Zerstörung Jerusalems 71 n. Chr. — Die biblischen Bücher A. T. umfassen nur einen kleinen Theil dieser Geschichte und zwar a) die kanonischen (Esra und Nehemias) bis etwa ins 11. Jahr des Darius Nothus (412 v. Chr.) b) di apokryphischen (die zwei ersten BB. der Makkab.) den Zeitraum von 175—135 v. Chr. Der historische Inhalt der N. T. Bücher fällt zwischen 5 v. Chr. u. etwa 62 n. Chr. Ueber den religiösen Charakter der Juden vgl. übrigens d. A. Gottesdienst.

Judith, Wittwe eines gewissen Manasse zu Bethulien, die den Holofernes, Feldherrn des assyr. Königs Nebukadnezar, der mit seinen Truppen Judäa überzogen hatte und die gedachte Stadt hart belagerte, durch eine List tödtete, worauf die Bewohner einen verabredeten Ausfall thaten und das feindliche Feldherrnlose Heer in die Flucht schlugen. Dieses Ereigniß macht den Inhalt des apokryph. Buchs Judith aus. Die Unmöglichkeit für dasselbe in der wirklichen Geschichte einen passenden Zeitpunkt aufzufinden und eine Menge anderer Unwahrscheinlichkeiten und arger Verstöße gegen Geschichte und Geographie müssen die Ueberzeugung begründen, daß das Ganze die Fiction eines unwissenden (palästin.) Juden ist, die wohl ursprünglich einen moralisch-ascet. Zweck hatte (s. Buddei H. eccl. V. T. II. 618.) vgl. ich r.

horn Einl. in die Apokr. 291 ff. Jahn Einl. II. IV. 909 sqq. Bertholdt 2556 sqq. de Wette 331 sqq.

Jutta, יוּטָּה, יֻטָּה Jos. 21, 16. 15, 55. Priesterstadt im St. Juda nach Euseb., der sie Ιεττα nennt, 18 Meil. südlich von Eleutheropolis vgl. Cellar. Notit. II. 586. — Reland (870) Valesius (epp. 669) Harenberg (Miscell. Lips. V. 595) Paulus (Com. I. 84 f.) Künöl u. A. finden sie auch Luc. 1, 39. (wo alle Codd. Ἰούδα lesen,) da der Ausdruck des Evang. sonst zu unbestimmt seyn würde.

K. *)

Kab, קַב s. d. Art. Maasse.

Kabzeel, קַבְצְאֵל s. d. A. Jekabzeel.

Kades, Κάδης, 1 Macc. 11, 63. s. d. Art. Kedes.

Kadesch oder **Kadesch Barnea**, קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ LXX. Κάδης Βαρνη Stadt an der Gränze der Edomiter Num. 20, 16. 22. in der Nähe des Gebirges Seir Deut. 1, 2. 19. 43. 2, 14. Wenn der Ort in einigen Stellen (Gen. 14, 7. Num. 13, 27.) mit der Wüste Pharan, in andern (Num. 27, 14. 33, 36. 37. mit der Wüste Zin in Verbindung gesetzt ist, so folgt daraus keineswegs, wie Reland (116) u. Simonis (Onom. 32.) annahmen, die Existenz eines doppelten Kadesch, denn jene Namen bezeichnen wohl nicht so genau begränzte Distrikte, daß einer den andern mit Bestimmtheit ausschlösse vgl. Vater Com. I. 190. Lightfoot Opp. II. 175. Gesen. WB. S. auch Büsching Erdbeschr. V. I. 453. Hamelsveld III. 389 ff. 412. Daß übrigens dieses Kadesch mit Κάδυτις Herod. 3, 5. einerlei sei,

*) Unter diesem Buchstaben sind, außer den deutschen Artikeln, die jetzt gewöhnlich mit K geschrieben werden 1) alle hebr. Wörter, die mit ק 2) alle ursprünglich griech., die mit K anfangen, eingetragen worden; vgl. oben S. 127.

hat man mit Unrecht behauptet s. Calmet; vgl. d. A. Jerusalem.

Käse, חֲרִיץ הֶחָלָב ,גְּבִינָה [doch vgl. Michaelis Supplem. III. 957.], שְׁפַת הַבָּקָר Job. 10, 10. 1 Sam. 17, 18. 29. s. d. A. Milch.

Kahlkopf, s. d. A. Haare.

Kain, קָיִן erstgeborner Sohn Adams, an den die hebr. Sage die Erfindung des Ackerbaues (vgl. Triptolemus), den ersten Mord (vgl. J. G. Bosseck de sacrificiis Caini et Habel. L. 781. 4.) und die erste Verbreitung des Menschengeschlechts über die Erde knüpft (er tödtete seinen Bruder Abel und floh ins Land Nod נֹד (Flucht.) S. Niemeyer Charakt. II. 57 ff. V. 15. meint der Verf. ohnstreitig, K. habe Blutrache gefürchtet, ohne zu bedenken, daß von andern Geschwistern Kains, welche diese Blutrache hätten ausüben können, im vorhergehenden Nichts gemeldet war, eine Inconsequenz der Sage oder des Concipienten, von der sich in jenen alten Urkunden mehrere Beispiele finden. Unter אוֹת dachte der Verf. wahrscheinlich irgend ein auffallendes Zeichen an dem Leibe Kains. Jüd. Sagen von Kain s. Joseph. Antt. 1, 3. Tanch. 2, 2. 3. 30, 2. vgl. Otton Lex. rabb. 109 sq. arabische s. Hottinger hist. orient 25. vgl Bayle Dict. u. d. W. Heidegger Vit. Patriarch. V. 192.

Kain, קַיִן Stadt im St. Juda Jos. 15, 57.

Kainan, קֵינָן LXX. Καϊνάν 1) Sohn des Enos Gen. 5, 9. 1 Chron. 1, 2. — 2) Sohn des Arphachsad Gen. 10, 24. 11, 42. 1 Chr. 1, 18. in LXX. und Luc. 3, 36. Dieser wird in dem Hebr. und Samar. Texte, so wie in den chald Paraphrasen, der syrischen, Hieronymian. u. m. a. Uebersetzungen nicht genannt, auch Josephus und Philo kennen ihn nicht vgl. die Ausl. zu d. St. des Luc. (insb. Künoel Com. II. 358 sqq.) und Vater Com. üb. d. Pent. I. 174 f.

Kaiphas, Καϊάφας (vgl. כֵּיפָא Fels oder כֵּיפָא depressio [Targ Prov. 16, 26.] s. Simonis Onom. 86. Paulus Com. III. 514.) vollst. Josephus Kaiphas nach Joseph. Antt. 18, 3. 2. Euseb. H. E. 1, 10. wirklicher Hoherpriester zur Zeit der Hinrichtung Jesu, der die Verurtheilung desselben angelegentlichst betrieb Mt. 26, 3. 57. Joh. 11, 49. 18, 13. 14. 28. vgl. Act. 4, 6. Der Procurator von Judäa Valerius Gratus hatte ihm kurz vor seinem Abgange aus der Provinz die Ho-

hepriesterl. Würde übertragen (Joseph. 18, 3.) Vitellius, Proconsul von Syrien nahm sie ihm wieder und ernannte den Jonathan, des Hohenpriesters Ananus Sohn, zu seinem Nachfolger.

Kalb, goldenes (d. i. hölzernes mit Gold überzogenes vgl. Rosenm. Scholl. I. 627.) Unter dem Bilde desselben wurde von den Israeliten am Berge Sinai Exod. 32, 3. und später unter Jerobeam im Reiche Israel 1 Kön. 12, 28. 2 Chron. 11, 15. Jehovah als Naturkraft angebetet. Das Symbol war ohnstreitig aus Aegypten entlehnt (Lactant. de vera sapient. 4, 10 f. Hieron. ad Hos. 4. Tertull. adv. Jud. 1. Isidor. Origg. 8, 11. vgl. Witsii Aegyptt. 61 sqq.) wo zwei lebendige Stiere, der Apis zu Memphis und der Mnevis zu Heliopolis verehrt wurden Herod. 3, 28 f. Diod. Sic. 1, 84. Justin. 1, 9. f. Jablonsky Panth. Aeg. 4, 2. Creuzer Symbol. I. 386 sqq. — (anders Philo, der das goldene Kalb für eine Nachahmung des ägypt. Typhon hält). Eine Spur dieses Rindersymbols findet sich sogar in den Verzierungen des Tempels Ezech. 1, 10. vgl. 10, 14. (de Wette bibl Dogm. §. 60. b.) S. überh. Bochart Hieroz. I. 339 sqq. G. Moebius de moscholatria pop. Israel. in s. Diss. theoll. Zorn opusc. sacr. II 417 sqq. Millii Diss. 33 sqq. Carpzov App. 501 sqq. Jahn III. 479. vgl. Otton. Lex. rabb. 775 sqq.

Kali, s. d. A. Laugensalz.

Kalmus, *καλαμος αρωματικος* (Dioscor. 1, 17.) Acorus calamus L. (Cl. VI. 1.) ist durch das hebr. קָנֶה בֹשֶׂם oder קָנֶה הַטּוֹב Exod. 30, 23. Jer. 6, 20. auch קָנֶה schlechthin Jes. 43, 24. Ezech. 27, 19. Hohesl. 4, 14. bezeichnet. Diese Pflanze, welche durch ihre wohlriechende, gewürzhaft schmeckende Wurzel sich auszeichnet, wächst in mehrern asiat. Ländern; am meisten wurde jedoch schon im Alterthum der arabische Kalmus geschätzt (Plin. 12, 22.) und solcher ist wohl auch Jes. 43, 24. Jer. 6, 20. Ezech. 27, 19. gemeint. Man bereitete aus ihm, wie noch jetzt, Salböl Theophr. 9, 7. Plin. 15, 7. und Räucherwerk Diosc. 1. 17. vgl. überh. Celsius II. 326 sqq. Herm. Hort. Lugd. Bat. 9. Rosenmüller Morgenl. II, 125.

Kameel, גָּמָל [über כִּרְכָּרוֹת Jes. 66. 20. und בֵּכֶר Jes. 60, 6. vgl. Gesen. WB.] ein im Orient weit verbreitetes Gen. 12, 16. 30, 43. 37, 25. Richt. 7, 12. 1 Chr. 27, 30. Job. 1, 3. 24. 21. Exod. 9, 3. 1 Kön. 10, 2. Jes. 60, 6. 2 Chr. 14, 14. Jer. 49, 29. 2 Kön. 8, 9. u. a.) ungemein nutzbares Thier von schlankem Körperbau, langem Hals, kleinem Kopf und Ohren, grau oder brauner Hautfarbe und gewöhnlich $6\frac{1}{2}$ Fuß Höhe. Ein

Hauptrace hat zwei Höcker (בַּשֶּׁבֶת Jes. 30, 6.), die andere blos einen. Jene nennt man baktrianische (Aristot. hist. anim. 2, 1. Plin. 8, 18.) oder türk. Kameele, sie sind die stärksten und größten, tragen 800—1500 Pf., werden aber von der Sonnenhitze angegriffen und sind daher in den heißen Mon. des Jahres unbrauchbar. Die Kameele mit einem Auswuchse theilt man in turkomanische, arabische und Dromedare (هجان), sie tragen nur 500—700 Pf. Am schnellsten läuft das, auch durch bessere Körperbildung ausgezeichnete Dromedare, (Sonnini II. 369 ff.) indem es in einer Stunde zwei franz. Meilen zurücklegt (Volney II. 260.) und an 40 Stunden ausdauern kann, da die übrigen Kameele blos im Schritt, langsamer als der Esel (in fast zwei Stunden eine deutsche Meile) gehen und schon nach 18 Stunden ermüden. *) Im Verhältniß zu seiner Größe nimmt das Kameel nur wenig Nahrung zu sich; es frißt in 24 Stunden blos einmal Gerste oder Bohnen, auch Teig oder Kuchen, und in Ermangelung dessen Gras und Disteln, etwa die Quantität eines Pfundes — säuft langsam (¼ St.), nachdem es das Wasser mit den Füßen trübe gemacht hat, kann aber auch an 16 (A. 20) Tage ohne zu trinken ausdauern, indem es einen besondern Wasserbeutel in sich trägt, aus welchem es das genossene trockene Futter anfeuchtet und durch das Wiederkäuen selbst den Durst löschen kann. Reisende, die in den Wüsten an Wassermangel leiden, pflegen oft ein Kameel zu tödten, um mit dem Wasser desselben, das hell und wohlschmeckend ist, ihren Durst zu löschen. Am gewöhnlichsten braucht man die K. zum Transportiren von Waaren 1 Chr. 13, 40. Richt. 6, 5. 2 Chr. 14, 14. 2 Kön. 8, 9. Jes. 60, 6. weil sie viel tragen und in den gebirgigten Gegenden noch sichrer als die Esel gehen können; doch reitet man auch auf ihnen (Gen. 24, 10. 16. Sueton. Ner. 11. Niebuhr R. I. 215.) und die Frauenzimmer, seltner Mannspersonen, sitzen dann in einer Art von Kasten od. Korb (כַּר), der auf dem Rücken der Kameele festgebunden und von allen Seiten verdeckt ist (s. Abbild. Kämpfer Am. 747. vgl. Pococke I. 293. Taf. 56.) Gen. 31, 17. 34. 1 Sam. 30, 17. Cyrus hatte selbst im Kriege eine Kameelreiterei Jes. 21, 7. Xen. Cyr. 7, 1. 14. Herod. I. 80. vgl. Mich. Mos. R. III. 341.; von andern Völker versichern das nämliche Plin. H. N. 8. 18, 26. Diod. Sic. II. 54. 3, 44. Veget. 3, 23 a. Sollen die Kameele beladen werden, so fallen sie auf ein gegebenes Zeichen selbst auf die Knie

*) Nach Niebuhr läuft in 1 Stunde ein Kameel von Jemen 1500 eins aus der Wüste Faran 1600, dag. ein Esel aus Jemen 1750 Schritt s. Michael. Suppl. 328 sqq.

nieder (הִבְרִיךְ) und nehmen die Last, die ihnen zu beiden Seiten über den Rücken gehangen wird, auf; ist sie zu schwer, so geben sie dieß durch einen kläglichen Laut zu erkennen (Niebuhr R. I 215.), sonst sind sie ungemein geduldig, die Brunstzeit ausgenommen (Jer. 2, 10 sq.), doch nach der Versicherung der Araber sehr rachgierig. Man gewöhnt sie nach dem Takte zu gehen (Kämpfer 784. Chardin III. 37.) — Die Kameelmilch wird als kühlendes Getränk von den Orientalen noch jetzt sehr geschätzt; Plin. 11, 41. 28, 9. Aristot. 5, 25. Höst 288. versauert hat sie eine berauschende Kraft (Richt. 4, 19. 5, 25. vgl. Joseph. u. Schnurrer z. d. St. [Dissert. 83] Niebuhr R. I. 314. anders Oedmann VI. 143 f. dag. Pallas russ. Reise I. 340.) Das Fleisch, besonders vom Höcker, genießen die Araber sehr gern (Prosp. Alp. I. 226. Russel II. 32. Rosenmüller Morg. II. 163 f.), den Hebräern war es verboten (Lev. 11, 4.) vgl. Höst 288. Michael. Mos. R. IV. 202. (das Kameel hat nämlich zwar zwei Klauen, die Spalte geht aber blos an dem obern Fuß ganz durch). Aus den Haaren, die im Frühling von selbst ausfallen, macht man grobe Tücher (Mt. 3, 4.) vgl. Aelian. hist. an. 17, 34. Harmar III. 356. Prosp. alp hist. aegypt. I. 226. Rauwolf 123. aus den Häuten Sandalien, u. den Mist braucht man als Brennmaterial (Harmar I. 236.) Das Sprüchwort Mt. 19, 24. kommt auch im Koran Sur. 7, 38. vor. Die Talmudisten brauchen in demselben Sinne die Formel פִּילָא דְעָיֵל בְּקוּפָא דְמַחֲטָא elephantus intrans foramen acus. s. Buxtorf. Lex. Chald. p. 1722. S. Künoel Com. I. 542 sq. Andere arab. und rabb. Sprüchw., die von Kameelen hergenommen sind s. bei Bochart 29 f. S. überh. Bochart I. 3 sqq. Lüdecke türk. R. 57 ff. Jahn I. I. 310 ff.

Kana, (Κανᾶ, syr. ܩܛܢܐ) Flecken in Galiläa (Joh. 4, 46.) nahe bei Capernaum (Joseph. Vit. 16.), wo Jesus bei einer Mahlzeit Wasser in Wein verwandelte Joh. 2, 1. 11. 21, 2. nach Maundrell zwischen Sepphoris und Nazareth und nach Brocard 5 St. südöstl. von Ptolemais vgl. Bachiene II. VII. Paul. Samml. I. 250. Der Name läßt sich von קָנֶה Rohr ableiten; vielleicht war die Umgegend reich an diesem Produkte. Eine andere Etymologie von קָנָה (ἡ κτησαμένη possidens Epiphan adv. Haer. p. 452) ist nichtssagend. Im Talmud (Juchasin f. 57.) wird ein Flecken כנה erwähnt vgl. Othonis Lex. rabb. 115.

Kandace, Syr. ܩܢܕܩ Königin von Aethiopien (Meroe) Act. 8, 27. Es war dieß jedoch nicht ihr Eigenname, sondern

der gemeinschaftliche Name der Aethiop. Königinnen im Zeitalter Jesu s. Plin. 6, 29. Dio Cassius 54. p. 335. Strabo 17, 820. vgl. Ludolf. Comment. ad hist. Aeth. 89. Wolf. Cur. II. 1132. Lightfoot Hor. hebr. 85. Prideaux Connex. d. A. u. N. T. 734 ff. Hiller vergleicht das äthiop. קנד dominatus est und דק servus (?), wie denn der äthiop. König bei den oriental. Kaufleuten noch jetzt پرستار خان servorum princeps genannt wird. S. Simonis Onom. 88.

Kaninchen, s. d. A. Springhase.

Kappadocien, 1 Petr. 1, 1. Act. 2, 9. Landschaft in Kleinasien, welche nördlich ans schwarze Meer, östlich an Armenien, südlich an Cilicien und Commagene, westlich an Lycaonien gränzte, und sehr fruchtbar, besonders an Weitzen, Pferden, Eseln u. dgl. war. Die Bewohner, welche Strabo Leukosyrer, Herodot Syrer nennt, galten für tückisch und boshaft. Zur Zeit des Apostels Paulus war sie den Römern bereits zinsbar. Vell. Paterc. 2, 39. S. überh. Cellar. Notit. II. 288.

Kappern. So deuten LXX. Arab. Syr. u. Vulg. das hebr. אֲבִיּוֹנָה Koh. 12, 5. s. Michael. Suppl. I. 4 sq. vgl. Winzer Pr. de loco Kohel. 11, 9 sqq. Lips. 1818. 4. II. 15 sqq. Es sind die noch jungen, unaufgeschlossenen Blüthen eines in Asien, Afrika und Südeuropa häufig wachsenden Strauchs, die theils roh, theils mit Essig eingemacht verspeißt werden und nicht nur zum Appetit sondern auch zur Wollust reitzen sollen Plin. 13, 44. vgl. Koh a. a. O. Der Strauch selbst hat stachlichte Zweige und eirunde, ungezähnte, kurzgestielte Blätter. Im Mai kommen die meisten Blüthen, welche an 60 rothe Staubfäden enthalten, zum Vorschein und dauern fast den ganzen Sommer hindurch, aus ihnen entwickeln sich längliche, den Oliven ähnliche Früchte, die eine dicke, fleischigte Schale haben und meist nierenförmige Samenkörner einschließen s. Forskål Flor. 99. Für die hebr. Benennung des Gewächses hält Sprengel hist. rei herb. I. 14. das Jes. 44, 14. vorkommende אֹרֶן welches im Arab. أَرَان lautet. Letzteres versteht aber Link (in Schraders n. Journ. d. Botan. IV. 252.) von Flacourtia sepieria Roxb.; Abulfadli schildert die mit diesem Namen bezeichnete Pflanze als einen dornigten Baum des peträischen Arabien mit traubenförmigen, erst grünen und bittern, dann dunkelrothen Beeren vgl. Celsius I. 192. und Acta litt. Suec. a. 1732. p. 107. Hieron. übersetzt Pinus, die ältern Ausleger verstanden, wohl blos durch Schallähnlichkeit geleitet, ornus, wilde Esche.

Karbunkel, נֹפֶךְ s. d. A. Edelsteine Nr. 4.

Karkaa, קַרְקָעָה Stadt im südlichen Theil des St. Juda Jos. 15, 3. Euseb. u. Καρκα führt den Ort als Flecken ohnweit der Wüste an.

Karneol, s. d. A. Edelsteine Nr. 1.

Karnion, 2 Macc. 12, 21. s. d. A. Karnaim.

Kartha, קַרְתָּה Stadt im St. Sebulon Jos. 21, 54.

Kassia, קְצִיעָה Ps. 45, 9. LXX. κασια, Vulg. Cassia auch קִדָּה Ex. 30, 24. Ez. 27, 19. nach Syr. Chald. Vulg. [LXX. ἴρις] doch vgl. Schultheß Parad. 221., eine dem ächten Zimmt sehr ähnliche (Salmas. Exerc. Solin. 920.) Rinde, doch von schwächerm Geruch und Geschmack, auch von dunklerer Farbe. Sie kommt von Laurus Cassia L. (Mutterzimmtbaum vgl. Voß zu Virgil Georg. 2, 466.), einem in Ostindien wachsenden an 30 Fuß hohen Baume mit lanzetförmigen, an 6 Zoll langen Blättern und länglichrunden, nußförmigen Früchten vgl. Theophr. hist. plant. 4. 6. Plin. 12, 19. Paul. Diac. Hist. Misc. 17, 37. Plaut. Curcul. 1, 2. 5. Diosc. 1, 12. Celsii Hierob. II. 360 sqq. Hartmann Hebr III. 106 ff. Rosenm. Morg. II. 126. Abbild. im Hort. Mallabar. I. tab. 57.

Kattath, קַטָּת Stadt im St. Sebulon Jos. 19, 15. vgl. d. A. Kitron.

Katzen. Die zahmen werden in der Bibel nirgends erwähnt, (in d. chald. Targum zu Jes. 13, 22. Hos. 9, 6. kommen sie unter den Namen חתול vor vgl. arab. خَيْطَل) Die wilden findet Bochart in dem Worte צִיִּים Jes. 13, 21. 23, 13. 34, 14. Jer. 50, 39. vgl. ضَيْوَن (Hieroz. II. 206 sqq.) Andere weniger wahrscheinliche Erklärungen s. bei Michael. Suppl. 2086. Ges. WB. u. a. Ueber ישורר Zeph. 2, 14., was Faber für den Namen der wilden Katze hielt, s. Rosenm. zu Bochart a. a. O. 211. not. 3. und Scholl. in proph. min. IV. 42. Das Wort ist abzuleiten von שיר singen.

Kaufleute, s. d. A. Handel.

Kebsweib, s. d. A. Ehe und Beischläferin.

Kedarener, קֵדָר oder בְּנֵי קֵדָר ein arab. Nomadenvolk (t ah. Pseudojon. Gen. 25. ערב u. Targ. Ps. 120. ערבאי), das von Ismaels Sohne Kedar (Gen. 25, 13. Ez. 27, 21.) Namen und Ursprung hatte Jes. 21, 17. 42, 11. 60, 7. Jer. 49, 28. Hohesl. 1, 5. Judith 1, 8. Euseb. versetzt sie ins wüste Arabien östlich vom rothen Meer (εν ερημω των Σαρακηνων της ερυθρας θαλασσης επ' ανατολας) Theodoretus (ad Ps. 110?) in die Gegend von Babylon etc. Plin. H. N. V. 11. nennt sie Cedrei und weißt ihnen ihre Wohnsitze über den östlichen Nabathäern an vgl. Reland p. 95 sq. Cellar. Notit. II 690. Bei einem herumziehenden Nomadenvolke kann diese Verschiedenheit der topograph. Bestimmung nicht sonderlich auffallen.

Kedemoth, קְדֵמוֹת LXX. Κεδαμωθ Stadt im St. Ruben Deut. 2, 26. Jos. 13, 18. 21, 37. 1 Chron. 6, 64 (79).

Kedesch, קֶדֶשׁ LXX. Καδης 1) Leviten- und zugleich Freistadt im St. Naphtali, früher kananit. Königsstadt Jos. 12, 22. 19, 37. 20, 7. 21, 32. Richt. 4, 6. 9. 2 Kön. 15, 29. 1 Chron. 6, 61. Καδης ἡ εν τῃ Γαλιλαιᾳ 1 Macc. 11, 63., bei Joseph. ἡ ανω Καιδεσῃ Antt. 5, 1. vgl. 13, 5. Das Tob. 1, 2. vorkommende Κυδις halten Einige für denselben Ort; doch lesen die Handschr. Κυρις. — 2) Stadt im südl. Theile des St. Juda Jos. 15, 23. — 3) Stadt im St. Issaschar 1 Chron. 6, 57. s. d. A. Kischjon. Vgl. Hamelsveld III. 241 ff.

Kedron, Κεδρων Gränzstadt Judäa's gegen Philistäa zu, nicht weit von Jamnia, welche der syr. Feldherr Kendebäus befestigte 1 Macc. 15, 39. 16, 9.

Keïlah, קְעִילָה LXX. Κεειλα, Stadt im St. Juda Jos. 15, 44. 1 Sam. 23, 1. 1 Chron. 4, 19. bei Joseph. Κιλλα, bei Euseb. der sie 8 Meilen östlich von Eleutheropolis setzt, Κηλα. vgl. Reland 698. Bachiene II. III. 92. Einer alten Sage zufolge war in dieser Stadt das Grab des Propheten Habakuk.

Kelter, פּוּרָה, ληνη, ληνος bestand bei den Hebräern in einem großen Troge, der häufig in Stein ausgehauen war (Jes. 5, 2. Mt. 21, 33.), unten aber eine vergitterte Oeffnung hatte. Dieser Trog hieß גַּת und in ihm traten Menschen (in Persien jetzt gewöhnlich fünf Chardin II. 204.) die Weintrauben aus, daher דָּרַךְ גַּת Jes. 63, 1. Joel 3, 18. Der Most (תִּירוֹשׁ) floß durch jene Oeffnung in eine meist in der Erde befindliche Kufe (יֶקֶב προληνιον Jes. 5, 2. ὑποληνιον Jes. 16, 10. auch blos ληνος Mt. 21, 33. lat. lacus vinarius Colum. 12, 18. vgl. Job. 24,

11. Diese Keltern, welche noch jetzt im Orient gewöhnlich sind (Arvieux IV. 272. Kämpfer Amoen. 377. m. Abbild.) wurden fast allemal außerhalb der Städte, in den Weingärten selbst oder sonst auf Bergen angelegt (Zach. 14, 10. Jes. 5, 2. Mt. 21, 33. Mr. 12, 1. Apoc. 14, 19). Das Austreten mußten, als eine beschwerliche Arbeit, (Jes. 63, 1 f.) meist die Sklaven verrichten, die dabei durch Gesang und Musik sich aufheiterten (הֵידָד der frohe Zuruf der Kelterer. Jer. 25, 30.) Richt. 9, 27. Jes. 16, 9 ff. Jer. 25, 30. 48, 34.

Kenath, קְנָת Stadt in Gilead. Num. 32, 42. 1 Chron. 2, 23., welche nach Richt. 8, 11. den Namen נֹבַח erhielt. Euseb. und Steph. Byzant. nennen sie Κανάθα. vgl. Rel. 681.

Kenchreä, s. d. A. Korinth.

Kendebäus, Feldherr des syr. Königs Antiochus Sidetes und Statthalter in den am mittelländischen Meer gelegenen Provinzen (της παραλιας) der (138 v. Chr.) Kidron befestigte und das jüdische Land verheerte, aber bald von des Fürsten Simon Söhnen Johannes Hyrkanus und Judas geschlagen wurde 1 Macc. 15, 40 ff. 16, 1 ff. 16, 1 ff. Joseph. Antt. 13, 7.

Kenisiter, קְנִזִּי LXX. Κενεζαιοι. eine kananit. Völkerschaft in Palästina, nur Gen. 15, 19. verschieden ist wohl קְנִזִּי Num. 32, 12. Jos. 14, 6. 14. als Patronym des Chaleb von s. Stammvater קְנַז Jos. 15, 17. Richt. 1, 13.

Keniter, קֵינִים, קֵינִי, קֵינִים auch קֵינִים LXX. Κιναιοι, ein Völkerstamm, der Gen. 15, 19. unter mehrern kananitischen genannt wird, nach 1 Sam. 15, 16. vgl. Num. 24, 20 ff. 1 Sam. 30, 29. 27, 10. aber unter den Amalekitern (wahrscheinlich nomadisch) wohnte und sein Geschlecht vom Schwager Mosis חֹבָב oder קֵינִי ableitete Richt. 4, 11. Doch scheint eine Colonie der Keniter sich auch in (Nord-) Palästina festgesetzt zu haben Richt. 4, 11. vgl. Reland 140 sq. Hamelsveld III. 6 ff. Michael. Suppl. 2184 sq. A. Murray Com. de Kinaeis. Hamb. 718, 8.

Kerioth, קְרִיּוֹת LXX. Καριωθ a) Stadt im Stamme Juda Jos. 15, 25. Aus ihr war vermuthlich Judas, der Verräther Jesu gebürtig, dah. s. Beinahme Ισκαριωτης = אִישׁ קְרִיּוֹת wie Ιστοβος bei Joseph = אִישׁ טוֹב s. d. A. Judas — 2) Stadt im Lande der Moabiter Jer. 48, 24. 41. Amos 2, 2. (Rosenm. ad h. l.).

Kibzaim, קִבְצַיִם Stadt im St. Ephraim Jos. 21, 22.

Kidron, קִדְרוֹן (der dunkle Job. 6, 16. vgl. Ezech. 47, 12.) Κεδρων Joh. 18, 1. χειμαρρος κεδρωνος Joseph. Antt. VIII. 1. ein Bach, der bei Jerusalem entspringt, ein enges und tiefes Bett hat, zwischen der Stadt und dem Oelberg durch das gleichnahmige Thal (φαραγξ κεδρωνος Jos. Antt. 9, 7.) hindurchfließt und nach einem Laufe von etwa 6—7 Stunden sich ins todte Meer ergießt Pococke II. 34. Er hat nur Wasser, wenn es stark oder lange geregnet hat Büsching Erdb. V. I. 434. In ihn wurde (später) das Blut der im Tempel geschlachteten Opferthiere und das schmutzige Wasser (vielleicht auch andre Unreinigkeiten aus der Stadt Hieros. Nasir. 57, 4.) durch eine Kloake geleitet bab. Jom. 58, 2. Außerdem vgl. 2 Sam. 15, 23. 1 Kön. 15, 13. 2 Chron. 15, 16. 30, 13 sq. 2 Kön. 23, 4. u. a. Reland 294 sq. Hamelsveld I. 506.

Kinder. Die neugebornen Kinder wurden bei den Hebräern in Wasser gebadet, mit Salz abgerieben (Galen. de sanit. 1, 7. Björnst. VI. 516.) und in Windeln gewickelt Ezech. 16, 4. Job. 38, 9. (Spuren des suscipere, tollere liberos Gen. 50, 23. Job. 3, 12 f.), nach acht Tagen beschnitten und mit einem Namen belegt, der (in ältern Zeiten) in der Regel auf irgend ein Ereigniß bei der Geburt hindeutete (Gen. 16, 11. Exod. 18, 3 f. Job. 42, 14, 2 Sam. 12, 25.) s. d. A. Name. Das Stillen war Sache der Mütter, nur in Ermangelung oder Kränklichkeit derselben wurde es von Ammen verrichtet Gen. 30, 31. die, so wie die Kinderwärterinnen, von ihren erwachsenen Zöglingen sehr hoch gehalten wurden Gen. 35, 8. 2 Kön. 11, 2. Mit der Entwöhnung des Kindes, die zum Theil spät (erst nach 3 Jahren 2 Macc. 7, 28. vgl. Joseph. Antt. 2, 9. Koran 2, 242. 31, 18. 46, 14. vgl. Michaelis ritualia Cod. s. ex Corano illustr. §. 10.) Ostind. Miss. Ber. II. 1013.) eintrat, war die Darbringung eines Opfers 1 Sam. 1, 24. und ein fröhliches Mahl verbunden Gen. 21, 8. Während der ersten Jahre erhielten Knaben und Mädchen gemeinschaftlich ihre Erziehung im Harem (vgl. Herod. 1, 130. Niebuhr Beschr. 27.) waren erstere aber etwas erwachsen, so wurden sie (in wohlhabenden Familien) der Aufsicht besonderer Führer (אֹמֵן 2 Chron. 27, 32. 2 Kön. 10, 1. 5.) übergeben und erhielten Unterricht, über dessen Beschaffenheit aber nichts bekannt ist (Deut. 6, 7. 20 ff. 11, 19. Ps. 78, 5. 6. Sprchw. 1, 8. 4, 4. 6. 20. 22, 6. 31, 1.) vgl. Wagenseil Sot. 519 f. J. E. Purmann de re scholast. Judaeor. Frcf. a. M. 779. 4. Die Mädchen blieben bis zu ihrer Verheirathung bei den Müttern im Harem und leb-

ten überh. sehr eingeschränkt. — Das Ansehn und die Gewalt der Eltern, insbes. d. Väter über ihre Kinder war nach dem mos. Recht sehr beträchtlich, s. d. A. Eltern. Die Kinder zu tödten, war jedoch den Eltern nicht verstattet. An den gerichtlichen Strafen d. Eltern hatten Kinder keinen Antheil, nur in Schuldsachen konnten vom Gläubiger auch die Kinder leibeigen gemacht werden 2 Kön. 4, 1. Jes. 10, 1. Neh. 5, 5.

Kir, קִיר 1) District des assyrischen Reichs Jes. 22, 6., wohin die durch Tiglat Pilesar besiegten Damascener abgeführt wurden 2 Kön. 16, 9. Amos 1, 5. 9, 7. Man hat ohnstreitig eine Gegend am Fl. Cyrus, der sich in den Araxes ergießt, zu verstehen, nämlich das heutige Iberien, das bei den Eingebornen noch jetzt Kur genannt wird (Büsching Magaz. X, 420.) vgl. Michaelis Spic. II. 121. Suppl. 2191. Andre verglichen Κουρηνα des Ptolem. 6, 148., eine Gegend im südl. Medien am Fl. Mardus (Chald. קַרְנִי) Bochart. Phal. 4, 32. — LXX. 2 Kön. Vulg. Chald. 2 Kön. u. Am., Symmach. Am. 9 haben Cyrene. — 2) Stadt im Moabiterlande Jes. 15, 1. Der Chald. hat: כְּרַכָּא דְמוֹאָב vgl. das arab. كرك u. Χαρακμωβα bei Stephan. Byzant. (Χ. πολις της νυν τριτης Παλαιστινης. — Και Μωβουχαραξ φησιν) s. Reland 705. Derselbe Ort ist wahrscheinlich auch קִיר חֶרֶשׂ Jes. 48. 31. 36. u. קִיר חֲרֶשֶׂת Jes. 16, 7. 11. 2 Kön. 3, 25.

Kirchweihfest, ἐγκαινια Joh. 10, 22. Φωτα (talm. Fabel Gem. Schabb. 21, 2.) Jos. Antt. XII. 7, 7. חנוכה ward einer Anordnung Judas des Makkab. zufolge (1 Macc. 4, 52. 58. 59. 2 Macc. 10, 6. 7. 8.) zum Andenken des vom syr. Götzengreuel gereinigten und dem Dienste Jehovahs wiedergegebenen Tempels (1 Macc. 4, 36 ff) vom 25. des Mon. Cisleu (Decemb.) 8 Tage lang überall mit einer sehr reichlichen Erleuchtung der Häuser gefeiert (Talm Schabbath. 21, 2. Joseph. c. Apion. 2, 39. vgl. Antiqq. 12, 7. εκ του παρ᾽ ελπιδας, οιμαι, ταυτην ἡμιν φανηναι την εξουσιαν την προσηγοριαν θεμενοι τῃ ἑορτῃ. Aehnliche Feste bei den Aegypt. Herod. 2. 62. (λυχνα καιουσι παντες πολλα ἐπαιθρια περι τα δωματα κυκλῳ και τῃ ἑορτῃ ουνομα κεεται λυχνοκαΐη) Juven. 12, 92. vgl. überh. Lightfoot hor. h. 1062 sq. Bauer gottesd. Verf. II. 261 ff. Carpzov. App. 471. Jahn III. 328.

Kirjath, קִרְיַת Stadt im St. Benjamin Jos. 18, 28.

Kiriathaim, קִרְיָתַיִם Καριαθαϊμ 1) Stadt auf der Ostseite des Jordan im Stamme Ruben Jos. 13, 19. Num. 32, 37.

Sie gehörte früher den Moabitern Gen. 14, 5. Num. 32, 37. Deut. 2, 9 f. und ward nach Wegführung der Juden ins Exil von ihnen wieder in Besitz genommen Jer. 48, 1. 3. Ezech. 25, 9. Euseb. u Hier. fanden sie als Flecken unter dem Namen Coreajatha Καριας 10 röm. M. westl. von Medeba. Michaelis (or. u. exeg. Bibl. III. 120. Suppl 2203 sq.) vergleicht das heutige Dorf Karjathain, eine Tagereise von Palmyra (Wood Ruins of Palm. 34.), Büsching Erdb. V. I. 568. Kariathain in Jmama, beides unpassend s. Hamelsveld III. 169. — 2) Priesterstadt im Stamme Naphtali 1 Chron. 6, 61. = קַרְתָּן Jos. 21, 32. Reland 724.

Kirjath Arba, s. d. A. Hebron.

Kirjath Chuzzoth, קִרְיַת חֻצוֹת Stadt der Moabiter Num. 22, 39.

Kirjath jearim, קִרְיַת יְעָרִים (Waldstadt) LXX. πολις Ιαρειμ Euseb. Καριαθιαρειμ, auch בַּעֲלָה oder קִרְיַת־בַּעַל oder בַּעֲלֵי יְהוּדָה 2 Sam. 6, 2. Stadt im St. Juda Jos. 15, 60. an der westl. Gränze des St. Benjamin Jos. 9, 17. 18, 15. Richt. 18, 12. 1 Chron. 2, 50 ff. Jer. 26, 20 ff. Esr. 2, 27. Neh. 7, 29. Sie war eine Zeitlang der Sitz der Bundeslade 1 Sam. 7, 1. 2 Sam. 6, 2. 1 Chron. 13 (14), 6 Euseb. setzt sie 9 röm. Meil. von Jerusalem in der Richtung nach Diospolis od. Lydda, mithin nordwestlich vgl. Hamelsveld III. 266 ff.

Kirjath Sepher, קִרְיַת סֵפֶר LXX. πολις γραμματεων, später auch דְּבִיר Jos. 13, 38. oder קִרְיַת סַנָּה Jos. 15, 49. Stadt im gebirgigen Theil des St. Juda Jos. 15, 15 f. Richt. 1, 11 f. die den Priestern eingeräumt wurde Jos. 21, 15. 1 Chron. 6 (7) 58.) vgl. Hamelsveld III. 224 f.

Kischion, קִשְׁיוֹן Stadt im St. Issaschar Jos. 19, 20, 21, 28. In der Parallelstelle 1 Chron. 6, 57. steht קֶדֶשׁ.

Kischon, קִישׁוֹן jetzt Mokata, Mekatta (Mariti 270) Κισων, Fluß in Palästina, der die Gränze zwischen den St. Sebulon und Naphtali bildete, und durch die Ebene Esdrelon dem Meerbusen von Ptolemais zufließt Richt. 4, 7. 5, 21. 1 Kön. 18, 40. Ps. 83, 10. Nur im Winter ist er wasserreich, im Sommer kann man ohne Schwierigkeit hindurchgehen. Seine Quellen setzen übereinstimmende Nachrichten fast aller alten und neuen Reisenden an den Berg Thabor (vgl. insbes. Pococke) nur Shaw (238 f.) glaubte sie an der südöstl. Spitze

des Karmel in dem sogen. Nas al Kison zu finden; allein er verwechselte den Bach Belus mit dem Kischon s. Paulus Samml. I. 321. Den eigentliche Kischon versetzen auch die Stellen Richt. 4, 12—14. vgl. 5, 19—21. offenbar in die Gegend des Thabor. S. überh. Reland 289. Hamelsveld I. 522 ff. Büsching Erdbeschr. V. I. 478. Jahn I. I. 165 ff. vgl. auch d. A. Megiddo.

Kitron, קִטְרוֹן Stadt im St. Sebulon Richt. 1, 30. wohl identisch mit קַטָּת Jos. 19, 15. LXX. κατανάθ, Talm. קטונית.

Kleider (der Hebräer.) לְבוּשׁ, בְּגָדִים. Diese waren im allgemeinen, wie das morgenländische Klima es forderte, weit und faltenreich; über ihren Schnitt aber findet sich in den A. T. Büchern (die für sich bestehende Priestertracht ausgenommen) nichts aufgezeichnet: da indeß die Moden bei den Orientalen im wesentlichen nur wenig wechseln, so darf man von der Beschaffenheit der heutigen morgenländischen Kleidung nicht ohne Wahrscheinlichkeit einen Schluß auf die der althebräischen machen; auch bieten die uns übrigen Denkmäler des östl. Morgenlands (Ruinen von Persepolis) manches, besonders für die spätere Periode zur Erläuterung dar. Die männliche und weibliche Kleidung unterschied sich, wie noch jetzt, nicht wesentlich (doch s. Deut. 32, 5. vgl. dazu Mill Dissertt.) Die letztere (vgl. bes. Schroeder de vestitu mulier. Hebr. L. B. 745. Hartmann Hebr. II. 141 ff. 294 ff. 318 ff. III. 192 ff. 280 ff. 299 ff.) war aber in der Regel weiter und kostbarer als die männliche. Beiderlei Trachten bestanden 1) in einem Unterkleide mit Ermeln כְּתֹנֶת χιτων Mt. 5, 40. 10, 10., das aus Linnen oder Baumwolle gefertigt war, auf dem bloßen Leibe getragen und durch einen Gürtel (s. d. A.) zusammengehalten wurde. Auf den Persepol. Ruinen und bei den heut. gemeinen Arabern (Niebuhr B. 214. R. I. 282. 336. m. Abbild.) reicht es blos bis an die Kniee und so vielleicht auch bei den alten Hebräern 2 Sam. 6, 20. 10, 4. vgl. Exod. 28, 42. Die Babylonier trugen es dagegen bis an die Knöchel Herod. 1, 195. Strabo 15, 734. 16, 746. Das sehr einfache Unterkleid أحرام der heutigen Orientalen (Niebuhr B. 364. R. I. 268. m. Abbild.), ein Stück Tuch, das um die Hüften gebunden wird und bis zu den Knieen herabreicht, war vielleicht auch bei den ärmern Hebräern im Gebrauch (aber עֵירֹם und γυμνος bezeichnet nicht gerade den, der mit dem Ihram bekleidet ist, wie Jahn I. II. 73 f. will, sondern jeden, der nur die כְּתֹנֶת trägt s. Gesen. WB.) Außer diesem Unterkleid wird zuweilen ein Hemd סָדִין erwähnt, Jes. 3, 23. Sprchw.

31, 24. vgl. Richt. 14, 12 f. nach LXX. = σινδων Mr. 14, 51. vgl. Mr. 15, 46. Luc. 23, 53. Mt. 27, 59. f. Gesen. WB. Die heutigen Araber und Perser tragen, um Verkältungen zu verhüten, häufig auch Pelze (Niebuhr R. I. 158 II. 235 B. 203. Chardin II. 144. Arvieux III. 240); Jahn I. II. 94. vermuthet dieß ebenfalls von den Hebräern und nimmt אַדֶּרֶת für den Namen des Pelzes vgl. chald. אודרא -Wolle 2 Kön. 1, 8. Zach. 13, 4. Gen. 25, 25. f. Gesen. WB. — 2) Das Oberkleid בֶּגֶד, שִׂמְלָה [שַׂלְמָה], מְעִיל, אַדֶּרֶת ἱμάτιον war wohl mit dem heutigen Haik حيك (Niebuhr R. I. 196 B. 62. Shaw 196 f. Paulus Samml. III. 109.), das gewöhnlich eine Länge von 5—6 Ellen hat, um den Körper darin einwickeln zu können, einerlei. Arme bedienten sich desselben auch zur Nachtdecke Job. 22, 6. 24, 7. Ruth 3, 9 Exod. 22, 25. Deut. 24, 13. Shaw 169 f. Niebuhr B. 62. 64. Ostind. Miss. Ber. III. 491. und als Sack Exod. 12, 34. Ruth 3, 15. Luc. 6, 38. 1 Kön. 4, 17. Auch belegte man mit den Oberkleidern die Straßen, welche Fürsten passiren sollten 2 Kön. 11, 13. vgl. Mt. 21, 8. vgl. Herod. 7, 54. Curt. 5, 1. Chardin III. 103. Schulz Leit. V. 412 sq. Das Oberkleid der Weiber hieß auch מִטְפַּחַת und war vorzüglich weitfaltig und schleppend Jes. 3, 10. vgl. Niebuhr R. II. 184. 336. m. Abbild. Iliad. 9, 590. Odyss. 3, 154. Gesetzliche Anordn. wegen d. Oberkleids f. in d. Art. Schuldner. Hosen trugen nur die Priester f. d. A. Exod. 28, 42., jetzt sind sie aber im Orient bei Männern und Weibern allgemein üblich Niebuhr B. 62. 65. R. II. 158. m. Abb. 3) Den Kopf bedeckten beide Geschlechter mit einem Turban f. d. A. Die Weiber trugen aber auch Netzhauben, Stirnbänder und vorz. Schleier f. d. AA. 4) Ueber die Fußbekleidung f. d. A. Schuhe. Ueberh. vgl. noch d. AA. Stickerei, Weberei. — Der Orientale liebt noch jetzt das Wechseln der Kleider, insbes. der Staatskleider (Niebuhr R. I. 182. vgl. Odyss. 8, 248 f.) so auch die Hebräer vgl. חֲלִיפוֹת, מַחֲלָצוֹת خلعة Niebuhr Reise I. 182. vgl. Psalm 102, 27. daher halten die Könige und Großen immer einen Vorrath solcher Staatskleider zum Verschenken bereit 2 Kön. 5, 5. 10, 22. vgl. Mt. 6, 19. 22, 12. Il. 24, 226. f. Kämpfer Amoen. I. 67. 238. Niebuhr R. I. 417. Björnst. IV. 256. — Die Trauerkleider שַׂקִּים Gen. 37, 34. 2 Sam. 3, 31. waren von grobem Zeuge und vielleicht, wie heutzutage im Morgenlande eng und ohne Ermel. Uniform trugen die Hofbedienten Jes. 22, 21. vgl. auch d. A. Priester.

Der Lev. 13, 47 ff. erwähnte Kleideraussatz צָרַעַת מַמְאֶרֶת, der nicht nur Kleider, sondern auch Häute und Leder infizirte, bestand in grünen und röthlichen Flecken, seine wahre Beschaffenheit ist aber bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Michaelis (Mos. R. IV. 265 ff.) leitete ihn von der sogen. Sterbewolle her (Wolle an Krankheiten gefallener Schaafe) s. dag. Hezel und Hebenstreit (curae sanitatis ap. vett. exempla. L. 783. p. 24.), Andre von kleinen dem Auge nicht erkennbaren Insekten, welche grün oder röthlich aussahen und die Wolle abfraßen Jahn I. II. 165. — Uebrigens wird Lev. 19, 19. Deut. 22, 11. den Hebräern das Tragen halbwollener und halbleinener Zeuge verboten, wovon sich kein gnügender Grund nachweisen läßt s. Michaelis Mos. R. IV. 347. Hezel vermuthet, es sei dieses Verbot blos aufgestellt, um die Israeliten recht nachdrücklich daran zu erinnern, daß die Vermischung zweier Arten (hauptsächlich Menschen und Vieh!) gesetzwidrig sei! vgl. überh. de Wette Archäol. 223. Andre (Warnekros 409) meinen, es sei dieß Gesetz gegen die Verschwendung gerichtet gewesen, damit bei Entstehung der Pest, welche die Wolle so leicht ergreift, nicht zugleich die Leinwand angesteckt würde.

Von griechischen und röm. Kleidungsstücken wird in der Bibel der Mantel χλαμυς, der bis an die Kniee reichte 2 Macc. 12, 35., der Reise- oder Regenmantel Φελαυης, Φαιλονης paenula 2 Tim. 4, 13., der auf allen Seiten zugenäht war und nur für den Kopf eine Oeffnung hatte Cic. Mil. 10. 20 Quintil. causs. corr. eloq. 39. Suet. Ner. 48. vgl. Adams röm. Alterth. II. 763. Stosch D. de pallio Pauli. Lugd. 709. 4. u. a. (talm. פליון — andere verstehen eine Bücherschachtel vgl. Schleusner Lex. u. d. W.) und der rothe Mantel der röm. Soldaten χλαμυς κοκκινη (chlamys purpurea Donat.) dah. chlamydati Plaut. Rud. 22.) Mt. 27, 28. vgl. Eutrop. 9, 26. Plin. 22, 2. s. Schleusner u. d. W. erwähnt.

Kleopas, Κλεοπας, einer von den zwei nach Emmaus wandernden Jüngern Luc. 24, 18. Man darf ihn wohl nicht mit dem bekannten Klopas (= Alphäus) identifiziren, indem der Name griechisch und aus Kleopatros zusammengezogen scheint, wie Αντιπας aus Αντιπατρος s. Michaelis Einl. ins N. T. II. 14 5. u. Begräbn. und Auferstehung. Gesch. Jesu 234 f. Hug Einl. II. 356. Künoel Com. III. 673. Ganz ohne Grund hielten übrigens einige ältere Ausleger (Lightfoot ad Luc. a. a. O.) den Kl. für Petrus s. dag. Marckii Dissertt. exeg. 642 sq

Knecht, s. d. A. Sklaven.

Knidus, Κνίδος Act. 27, 7. Halbinsel im ägäischen Meere, ohnweit Creta, mit einer Hauptstadt gl. N., vorzüglicher Sitz des Venuscultus, Strabo XIV. p. 565. Plin. 36, 5. Pausan. Att. 1, 20. vgl. Mannert VI. III. 234 f.

Knoblauch. שׁוּם Num. 11, 5. [vgl. ثُوم, ܬܘܡܐ] Allium sativum L. (Cl. VI. 1.) ein bekanntes Zwiebelgewächs, dessen flachblättricher, doldentragender Stengel etwa 3 Fuß hoch wird. In Aegypten (Plin. 36, 12.) und Palästina wuchs er häufig und hatte einen sehr lieblichen, süßen Geschmack (Hasselquist R. 562. Lüdeke türk. R. 53. Eskuche Erläut. I. 447), daher ihn die Juden vorzüglich gern aßen, so wie er noch jetzt zu den Lieblingsspeisen der Morgenländer gehört. (Gesta Dei p. Franc. 1142.) Im Talmud wird des Knoblauchs sehr oft erwähnt z. B. Tr. Chilaim 1, 3. 6, 10. Nedarim 8, 6 3, 10. u. a. vgl. überh. Cels. I 52 sqq. Griechen und Römer verabscheuten ihn Plaut. Mostell. I. I. 38. Hor. Epod. 3, 3.

Kochen, בִּשֵּׁל. Die oriental. Art zu kochen ist von der unsrigen wesentlich nicht verschieden, nur bedient man sich statt der Butter und des Fetts gewöhnlich des Olivenöls. Kochgeschirre werden folgende erwähnt: סִיר, פָּרוּר, דּוּד. Zum Abwaschen des Fleisches diente der כִּיּוֹר. Eigenthümlich ist es, daß die Orientalen Milch und Brühe oft mittelst eines heißen Steines (רִצְפָּה) kochen, den sie in das Gefäß werfen.

König, israelitischer, מֶלֶךְ. Nach dem Sinne der mosaischen Constitution (vgl. jedoch Deut. 17, 14—20) sollten die Israeliten eine Art Freistaat unter der unmittelbaren Oberherrschaft Jehovahs oder eine Theokratie bilden (s. d. A. Gesetz); dessen ohngeachtet ward von Samuel nach einem allgemeinen Wunsche das Königthum eingeführt, indem dieser einsichtsvolle Schophet sich überzeugte, daß darinn das einzige Mittel zur Hebung der eingerissenen Anarchie liege. Der König konnte aber, sollte die theokratische Verfassung fortbestehen, nur als der Stellvertreter Jehovahs, des himmlischen Königs (Ps. 2, 2. 110, 1. vgl. Il. 1, 279. 2, 192. Diod. Sic. 1, 90. Herod. 8, 118. Curt. 5, 10.) erscheinen. Er vereinigte daher in sich mit der höchsten Gewalt (1 Sam. 11, 5 ff. 2 Sam. 14, 4 ff. 15, 2. 1 Kön. 3, 16 ff.) auch die Priesterwürde (2 Sam. 6, 18. 1 Kön. 3, 4. 8, 1 ff. 12, 26 ff. 2 Kön. 12, 4 ff. 16, 10 ff. 18, 4 ff. 23, 1 ff. vgl. 2 Chron. 26, 16 ff.). Dem Despotismus ward theils durch Wahlkapitulation 1 Sam. 10, 25. 2 Sam. 5, 3.

1 Kön. 12, 4 ff. 2 Kön. 11, 17.) theils durch Stammverfassung 1 Chron. 5, 19 ff. 4, 41 ff. (die Stammhäupter bildeten eine Art Reichsstände 1 Chron. 29, 1 ff.) vorgebeugt; auch findet sich ein Beispiel von Einsprache des Volks 1 Sam. 14, 44 ff. und insbesondere wurden die Propheten, die Samuel zu Wächtern der Theokratie verordnet hatte, ungesetzlichen Regenten oft Hindernisse unumschränkter Gewaltsäußerung; doch alles dessen ungeachtet fehlte es unter den hebr. Königen nicht an willkührlichen Despoten (1 Sam. 22, 17 ff. 1 Kön. 2, 25 ff. 12, 4 ff.) Das Recht auf den Thron erhielt man entweder durch theokratische Wahl oder durch Erbfolge 1 Kön. 1, 20. 2 Chron. 11, 18 ff. 21, 3. (Minderjährigkeit der Thronerben 1 Kön. 15, 13. 2 Kön. 24, 12.) Bei ersterer, welche hauptsächlich (im Königreich Juda — vgl. dag. 1 Kön. 1, 17 ff. 2 Chron. 11, 22. 21, 3.) durch die Propheten, als die theokratischen Mittler, als die Vertrauten des Oberkönigs geleitet ward (1 Sam. 9, 17. 13, 14. 1 Kön. 11, 31 ff. u. s. w.) nahm man nicht blos auf geistige, sondern vorzüglich auch auf körperliche Vorzüge (Größe 1 Sam. 10, 23. Ps. 16, 7 ff. Schönheit Ezech. 16, 13. 28, 12. Beredsamkeit Ps. 45, 3. vgl. Il. 3, 166 ff.) Rücksicht. Auch mußten die Könige stets aus israelitischem Stamme seyn Deut. 17, 15. vgl. dag. 2 Kön. 11. Beispiele untheokratischer Thronerwerbung s. 2 Kön. 23, 34. 24, 17. Der Ernennung folgte die Salbung (doch, wie es scheint, blos bei solchen Königen, die gar kein oder kein unbestrittenes Erbrecht auf den Thron hatten) 1 Sam. 10, 24. 11, 15. 2 Sam. 2, 4. 5, 1 ff. 1 Kön. 16. 1 Kön. 1, 39. 2 Kön. 11, 12 ff. 2 Chron. 23, 1 ff. vgl. 1 Sam. 10, 1. 16, 1 ff. 19, 10. 2 Kön. 9, 3 daher hieß der König מָשִׁיחַ oder מְשִׁיחַ יְהוָה (2 Sam. 1, 14. Ps. 2, 12. 1 Sam. 24, 6. u. a.) Ueber andere Feierlichkeiten war wohl nichts bestimmtes verordnet. Wir finden außer dem Zujauchzen des Volks 1 Sam. 10, 24. 1 Kön. 1, 40. 2 Kön. 11, 13. 2 Chron. 23, 11. Freudenmusik 2 Kön. 9, 13. 1 Kön. 1, 39. Dankopfer 1 Sam. 24, 15. vgl. 1 Kön. 1, 19. 24. Besteigen des königl. Rosses 1 Kön. 1, 38. erwähnt. Zu dem eigenthümlichen Costüm des Königs gehörte außer der prächtigen Kleidung Ezech. 28, 13. Jes. 33, 17. das Diadem נֵזֶר 2 Sam. 2, 10. 2 Kön. 11, 12. (in Persien purpurroth und weiß Curt. 6, 11. vgl. Abbild. bei Jahn Taf. 8, 4. 11, 1.) und die Krone עֲטָרָה, עֲטֶרֶת 2 Sam. 12, 30. 1 Chron. 10, 2. vgl. Joseph., — der Scepter שֵׁבֶט, ein goldverzierter Stab aus Holz fast von Mannshöhe (s. Abbild. Jahn Taf. 11, 3.) vgl. Il. 1, 245 ff. 2, 40. 104. 199. 265. — und der Thron כִּסֵּא 1 Kön. 10, 18 ff. 2 Chron. 9, 17. vgl. Il. 14, 249. 24, 597. Odyss. 1, 130. 145.

8, 423. 10, 315. 367 u. s. w. — Seine Einkünfte flossen aus freiwilligen oder (wie noch jetzt im Orient Kämpfer Amoen. I. 95. Chardin III. 331. 345.) häufigen Geschenken der Unterthanen 1 Sam. 10, 27. 16, 20. 2 Sam. 8, 11. Aelian. V. H. 1. 31., aus Domänen und Krongütern, an Aeckern, Wein- und Oelgärten 1 Sam 8, 14. 1 Chron 27, 26 ff. 2 Chron. 26, 10. vgl. Ezech. 45, 7., die zum Theil durch Confiskation des Privatvermögens an die Krone gekommen waren 1 Kön. 21, 15. vgl. 2 Sam. 16, 4. Kämpfer I. 96. Chardin III. 310. aus Regalien Amos 7, 1. vgl. Joseph. Antt. 16, 9., aus Frohndiensten 1 Sam. 8, 12. 16. 1 Kön. 5, 27. 9, 20. und aus ordentlichen (Natural-) abgaben 1 Sam. 8, 15. vgl. 1 Sam. 17, 25. Ezech. 45, 8. 1 Kön. 10, 14. Außerdem ist in Zeiten ungewöhnlichen Staatsbedürfnisses einer Kopfsteuer erwähnt 2 Kön. 12, 5. 23, 35. vgl. Jes. 23, 18.; auch erhielt der König von der im Kriege gemachten Beute einen sehr beträchtlichen Theil 2 Sam. 8, 2 ff. s. d. A. Beute vgl. auch d. A. Abgaben. Daher die zuweilen so ansehnlichen königl. Schätze 1 Kön. 10, 21., die prächtigen Palläste und Gärten 1 Kön. 6. u. 7. 2 Chron. 3. 2 Kön. 9, 27. 21, 18. 25, 4. Jer. 39, 4. 52, 7. Neh. 2, 8., die reich besetzte Tafel 1 Sam. 20, 5. 1 Kön. 4, 22 ff. vgl. Curt. 5, 5. Herod. 1, 199. Dan. 5, 2 ff. Einen vorzüglichen Theil des königlichen Wohllebens machte ein zahlreiches, gut versorgtes Harem aus 1 Kön. 11, 1 ff. 1 Chron. 11, 21. 2 Chron. 13, 2. das von Verschnittenen bewacht wurde und an den Thronfolger übergieng 2 Sam. 12, 8. Wer es betrat und Glieder desselben beschlief, erschien als Kronprätendent 2 Sam. 16, 21. 1 Kön. 2, 13 ff. — Die Achtung, die man den Königen zollte, war sehr groß; man nannte sie Götter (s. Gesen. WB. unter אֱלֹהִים) fiel vor ihnen auf die Knie nieder, so daß man mit der Stirne die Erde berührte (vgl. Rosenmüller Morgenl. I. 175 ff. s. d. A. Höflichkeit) 1 Sam. 24, 9. 1 Kön. 1, 16. 31. vgl. Gen. 37, 10. küßte sie 1 Sam. 10, 1. (vgl. Ps. 2, 12. Assemani Bibl. or. I. 377. Niebuhr R. I. 414.) rief ihnen Glückwünsche zu 1 Kön. 16, 31. (vgl. Dan. 2, 4. 3, 9. Judith 2, 4. s. Aelian. V. H. 1, 32.) blieb in ihrer Gegenwart stehen, 1 Sam. 22, 6. 1 Kön. 10, 8. (vgl. 1 Kön. 8, 14.). Beleidigungen der Majestät wurden mit dem Tode bestraft 2 Sam. 19, 22. 24, 5 ff. 2 Kön. 21, 10. 2, 8. 9. 36 ff. Doch waren die hebr. Könige weit populärer als andere orientalische Herrscher (Esth. 1, 14. Herod. 1, 99. Lüdecke Beschr. d. türk. Reichs 275.) zeigten sich nicht selten in der Mitte ihrer Unterthanen 1 Sam. 16, 6 ff. 2 Sam. 18, 4. 19, 7. 2 Kön. 22, 10. Jer. 38, 7. und waren diesen auch zugänglich.

Hofchargen werden folgende erwähnt: 1) Oberhofmeister נְגִיד עַל הַבַּיִת oder אֲשֶׁר עַל הַבַּיִת Jes. 36, 3. 22, 15. 1 Kön. 4, 16. 18, 3. 18, 18. 2 Chron. 28, 7. (vgl. Kämpfer I 78. Chardin III. 328.) — 2) der Frohnmeister אֲשֶׁר עַל הַמַּס 2 Sam. 20, 24. 1 Kön. 416. 12, 18. 2 Chron. 10, 18. 3) der Kleidermeister אֲשֶׁר עַל הַמֶּלְתָּחָה 2 Kön. 10, 22. 4) שָׂרֵי הָרְכוּשׁ 1 Chron. 27, 25 ff. welche die Heerden und königliche Domänen unter Aufsicht hatten. Aehnlich sind die von Salomo angestellten Kammerbeamten in den 12 Kreisen נִצָּבִים 1 Kön. 4, 7 ff. und die שָׂרֵי הַמְּדִינוֹת unter Ahab 1 Kön. 20, 15. Endlich gehörte auch in die Klasse der Hofbeamten die königliche Leibwache, welche zugleich die Execution der Todesurtheile und die Verbreitung königlicher Befehle in den Provinzen besorgen mußte s. d. A. Crethi und Plethi. — Ueber die Staatsbeamten s. d. A. Regierung. Vgl. überh. W. Schickard jus regium Hebraeor. cum nott. J. B. Carpzovii. L. 674. 4. Carpzov. Appar. 52 sqq. Michaelis mos. R. I. 298 ff. Jahn II. II. 218 ff. vgl. Otton. Lex. rabb. 675 sqq.

Kolossen, Κολοσσαι, nach einigen alten Codd. Κολασσαι (doch findet sich auf Münzen Κολοσσηνοι und δημος Κολοσσηνων Eckhel doctr. num. II. 147. vgl. Heinrichs und Bertholdt VI. 3441 ff.) Stadt (nach Strabo πολισμα) in Großphrygien am Lykus Herod. 7, 30. Xen. Exp. Cyr. 1, 2. nicht weit vom Einflusse des Meander in denselben und nahe bei den Städten Laodicea, Apamea, Hierapolis Col. 2, 1. 4, 13. 15. Sehr früh hatte sich hier wahrscheinlich durch Epaphras (Col. 1, 7. 4, 12 ff.) eine aus Juden und Heiden bestehende Christengemeinde gebildet, an welche Paulus, der Kolossä nie selbst besucht hatte, während seiner röm. Gefangenschaft das bekannte Sendschreiben erließ. Die Stadt wurde noch bei Lebzeiten des Apostel nebst Hierapolis und Laodicea durch ein Erdbeben zerstört (Orosius 7, 7.). Jetzt befindet sich an ihrer Stelle ein un' deutender Ort Chonus (vgl. Chonae bei Theophylact.) E ' h. C. G. Hoffmann Introd. in lectionem ep. ad Colo . L. 1741. 4. Wolf. Cur. IV. 277 sqq. Cellar. Notit. II. 152 sqq. Mannert VI. I. 127 f. Büsching Erdb. V. I. 104.

Korach, קֹרַח Levit, Exod. 6, 21. bekannt als Urheber ei-

ner Priesterverschwörung gegen Moses und Aaron Num. 16, 1 ff. Die an ihn und seinen Mitverschwornen vollzogene Todesstrafe V. 31 ff. hat man bald von einem Erdfalle, den Moses vorausgesehen habe (Michaelis), bald von einem Lebendigbegraben (Liv. 8, 15.) verstanden (Eichhorn Bibl. d. bibl. Lit. I. 911 ff. Bauer hebr. Mythol. I. 302.) vgl. noch Erklär. d. Wund. d. A. T. I. 219 ff. Bauer hebr. Gesch. I. 311 ff. — Die Nachkommen Korachs בְּנֵי קֹרַח sind als levitische Sängerfamilie 1 Chron. 6, 33 ff. 9, 19. 26, 1. 2 Chron. 20, 19. genannt und es werden ihnen in den Ueberschriften eilf der schönsten, durch hohen lyrischen Schwung ausgezeichnete Psalmen, (Ps. 42—47. 84. 85. 87.), die jedoch größtentheils in das exilische oder nachexilische Zeitalter gehören, wahrscheinlich als den Verff. beigelegt s. de Wette Comment. über die Psalm. 21 f. Jahn Einl. II. III. 709. vgl. van Iperen de filiis Korachi in Biblioth. Hagan. II. I. 99 sqq.

Koriander, Coriandrum sativum L. Cl. V. Digynia [Diosc. Κοριον, Κοριαννον, Theophr. Κορανον] ist das hebr. גד nach den meisten alten Uebersetzern (LXX σπερμα κοριου. Vulg. Chald. Syr. Arab.) und den jüdischen Auslegern, auch führt der Glossator bei Dioscorides als afrikan. Name des Gewächses das gleichlautende γοιδ an (doch s. Gesen. WB. 139.) vgl. Sprengel Gesch. d. Botan. I. 13. Diese einjährige in Aegypten sehr häufig wachsende Pflanze (Prosp. Alpin. c. 42. p. 61. Plin. 20, 20. Coriandrum in Aeg. praecipuum) hat einen runden, schlanken Stengel, breitstielige Blätter, von denen die untern einfach gefiedert und sägenartig gezähnt, die obern kleiner, doppelt gefiedert, zackigt sind, und trägt doldenartige, weiße Blumen, aus welchen runde, gelbliche, inwendig hohle Samenkörner entstehen, die Exod. 16, 31. Num. 11, 7. ihrer Gestalt nach sehr wohl mit dem Manna verglichen werden konnten (vgl. Büsching wöchentl. Nachr. 1775 p. 42. Rauwolf 94. Gmelin Reise durch Rußl. III. 282) s. überh. Celsius II. 78.

Korinth, Κορινθος (sonst Ephyra) berühmte Handelsstadt in Achaja propria, auf dem Isthmus des Peloponnes zwischen dem jon. und ägäischen Meere (dah. bimaris Ovid. Met. 5, 407. αμφιθαλασσος, διθαλασσος) und am Fuße eines Felsen, der die Veste Akrokorinth trug (Strabo VIII. p. 261. Liv. 45, 28.) mit 40 Stad. Umf. Sie hatte zwei Häfen, von denen der westliche Lechaeon (Lechäus), der östliche Kenchräa hieß. Jener war für den italischen, dieser für den oriental. Han-

del bestimmt (Strabo VIII. 262. Κεγχρεαι κωμη και λιμην απεχων της πολεως όσον ἑβδομηκοντα σταδια. τουτῳ μεν χρωνται προς τους εκ της Ασιας, προς δε τους εκ της Ιταλιας τῳ Λεχαιῳ). Auch blühten Künste und Wissenschaften hier auf eine ausgezeichnete Weise (Herod. 2, 167. Plutarch Dion. 53. Plin. 34, 3. 33, 5. Cic. Verr. 4, 19. Athen. 4, 1.). Paulus stiftete in Korinth (J. Chr. 52.) eine Christengemeinde, die zu der zahlreichsten gehörte, und an welche er drei Sendschreiben erließ, wovon blos die zwei spätern im N. T. Kanon übrig sind Act. 18, 1. 19, 1. 1 Cor. 1, 2. 2 Cor. 1, 1. 23. 2 Tim. 4, 20. vgl. Pausan. 2, 1 sqq. Strabo VIII. 261. f. überh. Athen. 2, 6 sqq. Cellar. Notit. I. 1171 sqq. H. Wilkens Spec. antiquitat. Corinth. selectt. ad illustrationem utriusque epist. Paul. Brem. 747, auch in Oelrichs Collect. Opusc. I, 427 sqq. J. E. I. Walch Antiqq. Corinth. Jen. 761. 4.

Kos, Κως, (contr. aus Κοος oder Κεως) kleine Insel im ägeischen Meere, den kleinasiatischen Städten Knidus und Halikarnassus gegenüber Iliad. 14, 255., berühmt durch ihren Wein und nach Strabo mit einem Umfange von 550 Stad., nach Plin. 5, 31. nur von 10 röm. Meil. 1 Macc. 15, 23. Act. 21, 1. vgl. Cellar. Notit. 3, 2. Mannert VI. III. 243 f.

Kranich, f. d. A. Schwalbe.

Krankheiten, (vgl. d. A. Arzneikunst). Das Klima Palästina's und der benachbarten Länder ist im Ganzen der Gesundheit zuträglich (Tac. hist. 5, 6. vgl. Arvieux III. 278 ff. Niebuhr B. 129). Die Krankheiten (f. Lev. 26, 16. Deut. 28, 22.) haben meist einen kurzen Verlauf. Im Sommer herrschen Dysenterien (Act. 28, 8.), im Herbste Fieber (πυρετος Luc. 4, 39. Joh. 4, 47. Act. 28, 8. קַדַּחַת דַּלֶּקֶת Deut. 28, 22. doch f. Michael. Suppl. 2164) Außerdem sind Schlagflüsse und tödtliche Ohnmachten (Sonnenstich? 2 Kön. 4, 19.) Hypochondrie (1 Sam. 18, 10.), Histerie, Epilepsie, Paralysis und besonders Hautkrankheiten (f. d. A. Aussatz) auch Blindheit (f. d. A.) vgl. Medic. herm. Untersuch. 328 ff. sehr gemein. Am verheerendsten wüthet die Pest (f. d. A.). Geisteskrankheiten (Melancholie und Manie) werden vorzüglich im N. T. oft erwähnt. Die venerische Krankheit, insbes. die gonorrhoea virulenta hat man Lev. 15, 3. in den Worten או החתים בשרו מזובו (Michaelis Mos. R. IV. 279 ff. oriental. Biblioth. XX. 1 ff.

Hebenstreit Curae sanitatis publ. ap. vett. exempla. (Lips. 779. 4.) II. 15 sqq.) u. 2 Sam. 3, 29. finden wollen, und wirklich hat die Lustseuche schon lange vor der Entdeckung Amerika's in der alten Welt, obschon im mildern Grade geherrscht (Ph. G. Hensler Gesch. d. Lustseuche u. s. w. Altona 1783. 8.) vgl. noch Sickler in Augusti theol. Blätt. I. 193 ff. Dagegen glaubte an ersterer Stelle C. A. Beyer (Com. de haemorrhoidib. ex lege mos. impuris L. 792. 4.) die Hämorrhoiden (Sprengel Pathol. III 20 ff.) und zwar sowohl die haem. fluentes (in d. Wort. איש־מבשרו V,16) als die pituitosae (in d. W. רר בשרו) zu entdecken, was indeß weniger wahrscheinlich ist s. Rosenmüller z. d. St. Ueber 1 Sam. 5. s. d. A. Philister. Jorams Krankheit 2 Chron. 21, 12 ff. war vermuthlich eine starke langdauernde Dysenterie, bei welcher mit den Excrementen einige schmutzige fleischige Abschälungen der Gedärme nebst etwas Blut abgehen (s. R. Mead K. 4.) — Ueber das blutflüssige Weib Mt. 9, 20. Mr. 5, 25. s. Bartholin. morb. bibl. c. 17. Wedel Exerc. med. cent. 2 dec. 5. p. 45. Mead K. 11. Sie litt wahrscheinlich an einem chronischen Blutabgang aus der Gebärmutter und die lange Dauer desselben konnte allerdings lebensgefährlich werden (s. überh. Sprengel Pathol. I. 706 ff.); über die Heilart Jesu läßt sich gar nichts bestimmen; Einige dachten an animalischen Magnetismus (εγνων δυναμιν εξελθουσαν απ' εμου!); Andere fanden die Heilkraft in dem plötzlichen Schreck, der die Frau ergriff, als J. sich umwendete (medic. herm. Untersuch. 361 f.) auch vgl. Paulus Com. I. 562 ff. — Ueber Lev. 15, 33 s. d. A. Reinigkeitsgesetze. — Der Luc. 14, 2. erwähnte ὑδρωπικος soll die hydrops anasarca gehabt haben, oder die Art von wässriger Geschwulst, wo sich wässrige Feuchtigkeiten zwischen Haut und Fleisch sammeln und die eine der hartnäckigsten Krankheiten ist (Medic. herm. Unters. 352 ff.). Aber wo ist der Grund zu dieser Annahme? in dem ܟܐܒ ܗܘܐ ܡܝܐ der Peschito läßt er sich schwerlich nachweisen, wie man behauptet. — 2 Tim. 2, 17. ist die γαγγραινα d. h. der kalte Brand, der gewöhnlich von einem einzelnen Gliede ausgeht, aber schnell um sich frißt und selbst die Knochen angreift, erwähnt s. Cels. 5, 26. Paul. Aegin. 4, 29. (Luther: Krebs.). Außerdem vgl. d. AA. Besessene, Herodes, Hiskias, Nebukadnezar. S. überh. Hamelsveld III. 227 ff. Jahn I. II. 346 ff. u. folgende Monographien: J. J. Schmidt bibl. Medicus. Züllichau 1743. 8. Ch. T. E. Reinhard Bibelkrankheiten Frkft. u. Lpz. 767. 8. III. (in 5 Büchern). C. B. Michaelis Philologemata medica. Hal. 758. 4. R. Mead Medica sacra. Lond. 749. 8. deutsch Lpz. 777. 8. G. C. Richter

Dissertt. quaest. med. Gott. 775. 4. Th. Bartholin. Miscell. med. de morbis bibl. Frcf. 705. 8. — G. W. Wedel Exercitatt. medico philol. sacrar. et profan. centuria Jen. 702. 4. — C. E. Eschenbach scripta medico-bibl. Rostoch. 779. 8. — C. Warliz de morbis bibl. e prava diaeta animique affectib. Viteb. 714. 8. *) (s. Höpfner) in Augusti theol. Bl. 1797. S. 249 ff.)

Kreta Κρητη (früher Telchinia und von ihrer starken Bevölkerung ἑκατομπολις Iliad. 2. 649.), jetzt Candia, eine bekannte Insel im Archipelagus des mittelländ. Meers 34—35° N. Br. 40 Meil. lang und 16 M. breit, mit einem felsigen (die Berge Ida, Dikte u. a.) aber besonders an Getraide und Wein fruchtbaren Boden 1 Macc. 10, 67. Act. 27, 12. 13. 21. Das Vorgebirge Salmone (Σαλμωνιον ακρον) Act. 27, 7. lag gegen Osten unter Herakleum. Ausser Gnossus, das 30 Stad. im Umfange hatte, zeichneten sich die Städte Gortyna 1 Macc. 15, 23. (Strabo X p. 329.) 90 Stad. im Umfange mit 2 Häfen, Läsos oder Lasäa in SW. Act. 27, 8. und Phönix (Φοινικους Steph.) Act. 27, 12. aus. Unweit Lasäa lag auch καλοι λιμενες Act. 27, 8. Die Einwohner dieser Insel (כְּרֵתִי? s. Gesen. WB.) galten im Alterthum für lügenhafte, falsche und ausschweifende Menschen Polyb. 4, 8. Tit. 1, 12. vgl. d. Ausleger z. d. St. Der in dieser Stelle erwähnte cretens. Dichter (προφητης vgl. J. C. Gottschalk de Epimen. propheta Altorf 714. 4.) ist Epimenides (Ol. 45 um 600 v. Chr.) aus Gnossus, in dessen Schrift περι χρησμων noch Hieron. jenen Vers gefunden zu haben versichert s. auch Socr. H. E. 3, 16. Niceph. 10, 26. vgl. Cic. Div. 1. 18. Diog. Laert. 1. 109. Fabric. Bibl. gr. 1. 6. J. Hoffmann Diss. de Paullo Apost. scripturas profan. ter allegante. Tub. 770. 4. p. 17 sqq. Wolf. Cur. IV. 554 sqq. C. F. Heinrich Epimenides a. Kreta. Lpzg. 801. 8. Von der auf Kreta gestifteten christlichen Gemeinde s. d. Br. an Titus an mehreren St. vgl. überh. Strabo X. 4. Tzschucke ad Mel. VI. 790 sqq. Meursii opus posth. de antiquitt. rebusque insul. Rhodi, Cretae, Cypri. Amstel. 675. 4. Cellar. Notit. I. 1260 sqq. Beck Weltg. I. 883 ff. S. auch d. A. Chaphtor. Bekannt ist übrigens die

*) Aus Güldenapfel Alman. d. Univ. Jena S. 140 ist ersichtlich, daß der verstorbene Prof. D. C. G. Gruner eine Nosologia bibl. in Mscpt. hinterlassen hat. Die Bekanntmachung derselben würde dem exeget. Publikum gewiß angenehm seyn.



seltsame Fabel bei Tacit. Hist. 5, 1., nach welcher die hebr. Nation ursprünglich aus der Insel Creta abstammen soll; ihre Entstehung hat (nicht eben glücklich) zu erklären versucht Bruns in Pott. Syllog. Commentt. III. vgl. neuestes theol. Journ. XI. 592 ff.

Kreuzigung (vgl. תלה, יקע) war eine der schmerzhaftesten und entehrendsten (crudelissimum et teterrimum supplicium Cic. Verr. V. 64) Todesstrafen bei den Römern bis auf Constantin Gr. (Sozom. 1, 8.), die während der röm. Oberherrschaft auch auf Juden übergetragen wurde (ein früheres Beispiel s. jedoch Joseph. Antt. 13, 22. vgl. b. Jud. 1, 3.) s. Bormitii Diss. de cruce num Ebraeor. suppl. fuerit. Viteb. 644. 4.) Eigentlich hatten sie blos Sklaven und schwere Verbrecher zu erdulden. Die dazu Verurtheilten mußten nach erlittener Geisselung ihr Kreuz auf den Richtplatz tragen (Luc. 23. 26. vgl. Artemid. 2, 61. Val. Max. 11, 7.), der immer außerhalb der Stadt war, wurden dort ganz entkleidet (Ambros. 10 in Luc., an das vorher aufgerichtete (Joseph. b. Jud. 7, 10) mit einer Inschrift versehene (Dio Cass. 54. 3. vgl. V. Alberti de inscriptione crucis Christi. L. 725. 4.) nicht eben hohe Kreuz (in der Gestalt T oder †) hinaufgehoben und mit den Händen angenagelt. Die Füße band man in der Regel blos mit Stricken fest; daß man sie angenagelt habe, sagt kein alter Schriftsteller, vielmehr läßt Lucian im Prometh. seinen Heros nur mit den Händen angenagelt werden u. Lucan. 4, 547. nennt blos einen insertum manibus chalybem (d. h. clavos); die Stelle des Plaut. Mostell. II. I. 1. aber würde, wenn auch die Lesart völlig sicher wäre, nur von einer ungewöhnlichen Härte zu verstehen seyn (s. Paulus Memor. IV. 38 ff. geg. Jahn II. II. 366.). Die Meinung von Annagelung der Füße (ob mit zwei oder blos mit einem Nagel?) ist also wohl durch typologische Anwendung von Ps. 22. entstanden vgl. Tertull. adv. Marc. 3, 19. (unbedeutende Einwendungen von Benzenberg in theologischen Nachrichten 1803. 314 f. 1804. 46 ff.) Der Körper der Gekreuzigten erhielt durch den in der Mitte des Hauptpfahls befindlichen Pflock (πηγμα vgl. Iren. adv. haer. 2, 42. *), den der Verbrecher zwischen den Beinen hätte.

---

*) Ipse habitus crucis fines et summitates habet quinque, duas in longitudinem, duas in latitudinem et unam in medio, ubi requiescit, qui clavis configitur vgl. Justin. c. Tryph. p. 318. ορθιον το ἑν εστι ξυλον, αφ᾽ οὑ εστι το ανωτατον μερος εις κερας υπερηρμενον, ὁταν το αλλο ξυλον προσαρμοσθη και ἑκατερωθεν ὡς κερατα τῳ ἑνι κερατι παρεζευγμενα τα ακρα φαινηται. και το εν

eine feste Haltung. Der Tod erfolgte unter schrecklichen Martern, deren vorzüglichste vielleicht die unnatürliche, stets gleiche Lage des Körpers war; sehr langsam (nach drei und mehreren Tagen Petron. Sat. 111 sq. meist durch eine von den Extremitäten sich nach und nach bis in die innern, edlern Theile verbreitendes Erstarren der Muskeln, Adern und Nerven. Nach dem Hinscheiden blieben die Gekreuzigten am Pfahle hängen, bis sie verwesten Horat. epist. 1, 16. 48. Plaut. Mil. glor. 2, 4. 19. anders Mt. 27, 58. Das Zerbrechen der Füße Joh. 19, 31. geschah wegen Deut. 21, 22. vgl. Künoel Com. III. 679. Ueberh. vgl. Casaub. Exerc. Antibar. 537 sqq. Lipsius de cruce. Amstel. 670. 12. Cl. Salmas. de cruce epp. 3 an Barthol. de lat. Christi aperto; Barthol. de cruce Christi. Amstel. 670. L. B. 695. 12 de Chaufepié in Miscell. Duisb. II. III. 401 sqq. Carpzov. App. 591 sqq. Jahn Arch. II. II. 361 ff. Paulus Com. III. 756 ff s. noch Richter Diss. 4 med. 29 sqq. — Auch bei den alten Persern (Herod. 3, 125. 6, 194. 238. Esr. 6, 11. Esth. 1, 9) und Karthagern (Polyb. 1, 86.) war die Kreuzesstrafe gewöhnlich.

Krieg, מִלְחָמָה. Der Eröffnung eines K. (gew. im Frühling 2 Sam. 11, 1 vgl. Harmar II. 283.) gieng bei den Israeliten die Befragung des heil. Looses Urim und Thummim (Richt. 1, 1. 20, 27 f. 1 Sam. 14, 37. 22, 5. 23, 2. 28, 6. 30, 8.) oder eines Propheten (1 Kön. 22, 6—13. 2 Chr. 18, 4 ff. 35, 21 f. 2 Kön. 19, 2 ff. 20 ff.) feierliche Opfer (vgl. קִדֵּשׁ מִלְחָמָה Jer. 6, 4. 51, 27 f.) — und in der Regel wohl auch eine Kriegserklärung voraus Richt. 11, 12 ff. 1 Kön. 20, 2. 2 Kön. 14, 8. 2 Chr 25, 27. dag. 2 Sam. 10, 1 ff. Stand das Heer im Angesichte des Feindes, so ward ein Opfer dargebracht 1 Sam. 13, 8 ff. und der Feldpriester (Deut. 20, 2 ff. s. van Alphen de saserdote castr. hebr. in Oelrichs Coll. II. 515 sqq.) oder der Feldherr selbst 2 Chr. 20, 20 f. 13, 4. hielt eine Ermunterungsrede. Dann gaben die Priester durch Trompetenstoß das Zeichen zum Angriff Num. 10, 9. 2 Chr. 13, 12. und es begann unter fürchterlichem Kriegsgeschrei (Jes. 6, 5. 30. Richt. 7, 18. 2 Sam. 17, 20. Jes. 42, 13. Am. 1, 24. vgl Xenoph. Exp. Cyr. 4, 3. 14. Polyb. 1. 34. 2, 69 sq. 15, 11. Michaelis arab. Chrostomath. 47. der Kampf. Die Schlachtordnung מַעֲרָכָה, מַעֲרֶכֶת, scheint ganz einfach

---

μεσῳ πηγνυμενον ὡς κερας, και αυτο ἐξεχον εστι, ἐφ᾽ ᾧ εποχουνται οἱ σταυρουμενοι.

gewesen zu seyn, doch kannte man schon die Abtheilung des Heeres in drei Haufen Richt. 7, 16. 19. 1 Sam. 11, 11. Im Gefecht gieng wahrscheinlich Mann gegen Mann. Ein Zweikampf, der den Krieg entschied, (gleich dem der Horatier u. Curiatier Liv. 1, 24.) ist der bekannte zwischen David u. Goliath 1 Sam. 17. Zuweilen wandte man besondere Strategeme an, insb. den plötzlichen Ueberfall Richt. 7, 16 ff. und den Hinterhalt עֹקֵב Jos. 8, 12. Richt. 20, 39., auch brauchte man Kundschafter u. Spione מְרַגְּלִים Gen. 42, 9 ff. Jos. 6, 22. Richt. 7, 10 ff. 1 Sam. 26, 4. 1 Macc. 5, 38. 12, 26. vgl. Herod. 3, 134. — Ueber die Beschaffenheit der hebr. Lager (das mosaische abgerechnet Num. 2.) fehlt es an hinlänglichen Nachrichten; aus 1 Sam. 17, 20. 26, 5. scheint sich indeß zu ergeben, daß sie, wie die Lager der Araber, Kreisgestalt hatten, man mag nun מַעְגָּל von der Wagenburg oder dem Kreise der gelagerten Soldaten (Harmar II, 277. Jahn II. II. 467.) verstehen. Gewöhnlich wurden die Lager sorgfältig bewacht Richt. 7, 19. 1 Sam. 14, 6. Ausnahmen s. 1 Sam. 26, 5 ff. vgl. della Valle Reise II. 200. — Gegen die besiegten Feinde verfuhr man auch im hebr. Alterthum sehr hart; sie wurden rein ausgeplündert 2 B. d. Könige 14, 14. vgl. d. A. Beute, beschimpft Jeremias 25, 33. 1 Samuelis 31, 8. vgl. Herod. 9, 77 ff. und entweder in die Sklaverei abgeführt Deut. 20, 14. oder getödtet Richt. 9, 45. Deut. 20, 13. (zuweilen auf eine sehr grausame Art 2 Sam. 12, 31. 1 Chron. 20, 3. 2 Chron. 25, 12. Richt. 8, 7.) selbst gegen Weiber, Kinder, Schwangere und Säuglinge wüthete man 2 Kön. 15, 16. vgl. Jes. 13, 16. Am. 1, 13. s. Schultens Monum. antiq. hist. Arab. 125. 2 Kön. 8, 12. Die eroberten Städte wurden bisweilen verbrannt oder zerstört (Richt. 9, 45. 2 Sam. 5, 21. 2 Chron. 25, 14. Jes. 20, 10. 46, 2. Hos. 10, 5 f. 1 Macc. 5, 52. 10, 84.) auch wohl das platte Land verwüstet 1 Chron. 20, 1. 2 Kön. 3, 18. 25. vgl. dag. das Gesetz Deut. 20, 19 f. welches die Fruchtbäume zu schonen gebietet s. Frommann Opusc. I. 161 sqq. Ein wahrer Vertilgungskrieg war insbesondere der des hebr. Volks gegen die Cananiter Deut. 2, 23. 34. 20, 10 ff. Den Sieg feierte man mit Freudengeschrei vorzüglich auf Bergen Jes. 42, 11. Ezech. 7, 7. 17. Siegsgesängen und Tanz Richt. 5, 1. 11, 34. 1 Sam 18, 6 ff. 2 Sam. 22. Judith 16, 1. 1 Macc. 4, 24.; auch errichtete man Trophäen 1 Sam. 15, 12. 2 Sam. 8, 13. vgl. Arvieux merkw. Nachr. III. 93. Als Denkmäler des Siegs hieng man die erbeuteten Waffen im Heiligthum auf 1 Sam. 21 9. 31, 10. vgl. 1 Chron. 11, 10. Iliad. 7, 83. Tacit. Annall. 1, 59. Auch wurden ausgezeichneten Kriegern Geschenke ertheilt 2 Sam. 8, 11. 1 Sam. 17, 25. 18, 17. 1 Chron. 11, 6. und

David hatte eine Art von Verdienstorden 2 Sam. 23, 8. vgl. 2 Chron. 11, 10 ff. s. noch den A. Kriegsheer.

Kriegsheer, israelitisches. Es bestand ursprünglich blos aus Fußvolk רַגְלִים wohl nicht ausschließlich deshalb, weil das Lokale Palästina's dem Gebrauche der Reuterei Hindernisse in den Weg legte; denn schon die Cananiter und Philister hatten eiserne (mit Eisen beschlagene) Streitwägen רֶכֶב Jos. 11, 4 ff. Richt. 4, 5. (Wichmannshausen de currib. bellic. in Oriente usitatis. Viteb. 722. 4.) und Reiterei 2 Sam. 8, 4. u. auch benachbarte Völker (Syrer, Aegypter) zogen mit diesen Waffenarten in Palästina gegen die Israeliten zu Felde 1 Kön. 22, 31 ff. 2 Chron. 12, 13. vgl. Jes. 31, 1 ff. 36, 9. Ez. 17, 15. Letzteres und der oft ins Ausland verlegte Kriegsschauplatz mochte den König Salomo wohl (gegen Deut. 17, 16?) veranlassen, seinem Heer ebenfalls eine Reiterei, die er in die Städte vertheilte 1 Kön. 9, 19. 10, 26. beizugeben 1 Kön. 4, 26. 10, 26. 2 Chr. 1, 14. 9, 25.; seine Nachfolger scheinen jedoch davon wieder zurückgekommen zu seyn, wenigstens finden wir in spätern Zeiten blos ägypt. Hülfsreiterei in den israel. Heeren 2 Kön. 18, 23. Ez. 17, 25. — Zum Kriegsdienste war jeder männliche Israelit vom 20. Lebensjahr an Num. 1, 3. 26, 2. 2 Chr. 25, 5. (bis ins 50. Joseph. Antt. 3, 11. vgl. Herod. 7, 39.) verpflichtet, doch fanden nach Lev. 19, 23. Deut. 20, 5—8. einige gut berechnete Ausnahmen Statt (Jahn II. II. 393.). Stand ein Krieg bevor, so versammelte sich die ganze junge Mannschaft und es wurden durch den סֹפֵר (Deut. 25, 5. Jer. 52, 25. [und שֹׁטֵר 2 Chron. 26, 11. s. Gesen. WB.] vgl. 1 Macc. 5, 42.) die benöthigte Anzahl Soldaten nach den einzelnen Stämmen ausgehoben Ex. 17, 9 f. Num. 31, 2 ff. 32, 17 ff. Richt. 20, 10. Jos. 7, 3. 1 Sam. 13, 2. Fiel der Feind aber plötzlich ins Land, so wurden die waffenfähigen Israeliten durch ausgesandte Boten 1 Sam. 11, 7 f. 2 Sam. 20, 4. Richt. 6, 24, 11, 20. 19, 29 f. oder durch Trompetenschall und auf den Bergen errichtete Signale (נֵס), die von Ort zu Ort sich verbreiteten, zusammenberufen Richt. 7, 22. Ezech. 7, 14. vgl. Volney II. 63. Die geworbene Mannschaft übte man in den Waffen (Jos. 2, 4. 1 Chron. 5, 18. vgl. 2 Sam. 2, 14.) und theilt sie mit Berücksichtigung der verschiedenen Waffenarten (1 Kön. 5, 6. 9, 19. 10, 26. 2 Chron. 14, 7. 17, 16. — über גְּדוּדִים s. Gesen WB.) in Haufen von 1000, 100 und 50, deren jeder seinen Anführer (קָצִין, פָּקִיד, שַׂר), Anführer 1000 שַׂר הָאֲלָפִים, über 100 שַׂר הַמֵּאוֹת, über 50,

שַׂר חֲמִשִּׁים hatte Richt. 20, 10. 1 Sam. 18, 1. 2 Kön. 11, 4. 2 Chron. 25, 5. vgl. 1 Macc. 3, 55. 2 Kön. 1, 9. a. Größere Abtheilungen (Divisionen) sind erwähnt 1 Chr. 27, 1 ff. 2 Chron. 17, 14 ff. Der Obergeneral des ganzen Heeres hieß שַׂר הַחַיִל oder שַׂר הַצָּבָא oder שַׂר עַל הַצָּבָא u. bildete mit den Commandanten der Chiliaden und Centurien den Kriegsrath (Generalstab) 1 Chron. 13, 1 f. vgl. 1 Sam. 18, 13. — Besondere Uniform trug jene Nationalmiliz nicht, auch mußte anfangs jeder Soldat sich selbst beköstigen Jos. 1, 19. Richt. 7, 18. später wurden Proviantcommissärs angestellt Richt. 20, 10. und Magazine errichtet 1 Kön. 9, 19. 2 Chron. 32, 28. Ueber die Waffen s. d. A. Die Stärke der Kriegsheere wird zuweilen sehr hoch angegeben, was bei Aufgeboten in Masse nicht befremden kann 1 Sam. 11, 8. 15, 4. 1 Chron. 27, 1 ff.; doch sind die Zahlen wohl oft 2 Chron. 13, 3. 14, 8. 17, 14. 26, 11 ff. corrumpirt oder vielmehr übertrieben s. Gesen. Gesch. der hebr. Sprache 174.

Den Anfang eines stehenden Heeres machte Saul durch seine 3000 M. starke Leibgarde, unter einem eigenen Commandanten (שַׂר הַטַּבָּחִים) 1 Sam. 13, 2. 24, 3. Seinem Beispiel folgte David, der aber außer der Leibwache (s. d. A. Crethi und Plethi) 1 Kön. 1, 38. 2 Kön. 11. a. 2 Sam. 8, 18. 20, 25. auch noch ein Nationalheer unterhalten haben soll, von dem jeden Monat hindurch eine Division im Dienst war (1 Chr. 27, 1 ff.), und Salomo 1 Kön. 4, 26.; ja selbst Absalon hielt sich als Thronfolger eine Leibwache von 50 M. 2 Sam. 15, 1. Noch wird unter Josaphat 2 Chron. 17, 14 ff. unter Amazias 2 Chron. 25, 5. und Ussias 2 Chron. 26, 11 ff. ein ordentlich disciplinirtes Heer während des Friedensstandes erwähnt, das aber wohl nicht in fortdauerndem Dienste war. Der Sold der königl. Truppen bestand wohl in Naturalien 2 Sam. 4, 6. Ausländer waren übrigens nicht von der Aufnahme ins israel. Heer ausgeschlossen (s. d. A. Urias), und der König Amazia nahm selbst ein ganzes Corps fremde (israelitische) Truppen in Sold 2 Chr. 25, 6 ff. — Nach dem Exil hielt der erste jüd. Fürst J. Hyrcanus ein stehendes Corps von Ausländern Jos. Antt. 13, 9. 5 f. 14, 1. 16, 2. so wie im Gegentheil die Juden in fremde Kriegsdienste traten 1 Macc. 10, 36. Joseph. Antt. 13, 8. 4. 10, 4. Auch Fürst Simon hielt stehende Truppen und besoldete sie aus eigenem Vermögen 1 Macc. 14, 32. Herodes der Große hatte in seinem Heere viele Ausländer, selbst Deutsche Joseph. Antt. 17, 8. Kändler in Act. Acad. Mogunt. I. 415 sqq. vgl. auch Act. 12, 4. Luc. 3, 14. s. Kündl z. d. St. Zur Zeit der römischen Oberherrschaft über Judäa befanden sich, um

die Ruhe im Lande zu erhalten, römische Cohorten in Jerusalem und andern bedeutenden Städten. Darauf hat die Erwähnung von Chiliarchen Act. 21, 31 ff. 22,24 ff. 23,10 ff. u.a. u. Centurionen (κεντυριονες) Mr. 15, 39 ff. u. s. w. Bezug. (Die Polizeiwache im Tempel, welche aus Leviten bestand, ist Luc. 22, 4. 52. Act. 1, 1. 5, 24. genannt.).

Krippe, s. d. A. Viehzucht.

Krokodil, (Lacerta Crocodilus L.) לִוְיָתָן Job. 3, 8. 40, 20 ff. (s. Gesen.), ein bekanntes zum Eidechsengeschlecht gehöriges Thier, das vorzüglich im Nil sich aufhält. Es wird 18—25 F. lang, hat einen oben schwarzgrau gefleckten, unten gelblichweißen Körper, ungemein großen Rachen mit langen spitzigen Zähnen) 60 nach Aelian. 10, 21.; andere Kazuin bei Bochart: os ipsi est late patens et canini dentes 60 in superiore maxilla, 40 in inferiore et in singulis interstitiis dens parvus unus quadratus) und einen Schwanz, der noch einmal so lang als der ganze Körper und so stark ist, daß er leicht ein Boot umwerfen kann. Den Rücken bedeckt eine harte schuppige Haut, durch welche keine Flintenkugel hindurchzudringen vermag. Wasser- und Landthiere sind die gewöhnlichste Nahrung des Kr., doch greift es auch einzelne Menschen an, die sich ihm aber durch Seitensprünge entziehen können, da der steife Rücken des Thiers nicht viele Wendungen zuläßt. Seine Stimme soll dem Klaggeschrei eines Menschen nahe kommen Job. 30, 29. Mich. 1, 8. Die poet. Schilderung des Krokodils Job. 41. erläutert sehr gelehrt Bochart Hieroz. III. 737 sqq. vgl. auch Rosenmüller Scholl. in Job. II. 959 sqq. Oedmann III. 1 ff. VI. 53 ff. — Andere Interpreten deuteten לִוְיָתָן von der Orca des Plinius Physeter macrocephalus L. (Th. Hasaeus Disq. de Leviath. Jobi. Brem. 723. s. dag. Schultens Com. 1174 sqq. Oedmann III.1 ff.) s. auch Michael. Suppl. 1427 sqq.

Kümmel, כַּמֹּן Jes. 28, 25. 27. Nicht unser gemeiner Kümmel, der bei den griechischen Botanikern κάρος heißt, sondern das cuminum sativum L. (Cl. V. digyn.) s. Linn. System. ed. Willdenow. I. II. 1440. wird durch dieses hebr. Wort bezeichnet vgl. كمون Die Pflanze ist in Syrien, Kleinasien, Aegypten einheimisch, zeichnet sich durch einen starkriechenden und aromatischen, etwas bitter schmeckenden Samen aus und wurde bei den Alten zum Würzen der Speisen (Plin. 19, 8. Polyaen. 4,

3.) und auf andre Art (Tr. Schabb. 19, 4.) gebraucht. S. überh. Celsius I. 516 sqq. Nemnich Polyglotten-Lexik. der Nat. Gesch. II. 1817 f.

Kuchen. Zwar hatte auch das Brod der Hebräer die Gestalt platter Kuchen, hier ist jedoch blos von dem feinern Gebäck die Rede. Dieses bestand a) in Aschenkuchen עֻגוֹת s. d. A. b) Pfannkuchen in Oel auf der מַרְחֶשֶׁת gebacken Lev. 11, 5. Verschieden sind die לְבִבוֹת 2 Sam. 13, 6—8. LXX. κολλυρίδες aus Teig geknetete Kuchen, die in der Pfanne gesotten und weich ausgegossen wurden, eine Art Pudding. c) Lochkuchen חַלּוֹת 2 Sam. 6, 19. die bes. bei Opfern gebraucht wurden Lev. 8, 24. Sie waren mit Oel eingemengt. — d) רְקִיקִים Ex. 29, 2. Lev. 8, 26. 1 Chr. 23, 29. sehr dünne mit Oel bestrichne Opferfladen. — e) Honigkuchen צַפִּיחִית בִּדְבָשׁ Ex. 16, 31. die mit Terengabin bereitet wurden, noch jetzt sehr häufig Kämpfer Am. 725. Niebuhr B. 145. R. II. 330. 395. 398. arab. خبيص aram. חביצא — f) die תֻּפִינֵי פִתִּים Lev. 6, 14. sind wahrscheinlich Kuchenstücke, die noch einmal mit Oel eingeknetet und gebacken wurden vgl. Wansleb in Paulus Samml. III. 330. Man bediente sich dazu der מחבת vielleicht eine Eisenplatte, unter der man Feuer anmachte vgl. Niebuhr R. I. 234. Harmar I. 207. III. 60. S. überh. S. Rau Diss. de re cibaria Hebraeor. Traj. a. Rh. 1769 4. Jahn I. II. 183 f.

Kuß, Küssen war ein Zeichen a) der Freundschaft beim Kommen und Weggehen. Man küßte entw. den Mund Gen. 27. 27. Exod. 18, 7. Hohesl. 1, 2. Tob. 7, 3. 9, 8. Luc. 7, 45. 15, 20. oder den Bart, den man dabei mit der Hand faßte 2 Sam. 20, 9. vgl. Arvieux Reis. 71. Beschr. d. Bed. III. 183. vielleicht auch die Schulter (s. Buxtorf Lex. Chald. unter נשק ל) Gen. 33, 4. Act. 20, 37. Luc. 15, 25. vgl. Dapper Afrika 680. — b) der Ehrerbietung 1) gegen die Gottheit dah. die Bildsäulen der Götzen von ihren Verehrern geküßt wurden 1 Richt. 19, 18. Hos. 13, 2., auch der Sonne und dem Mond warf man Küsse zu Job. 31, 26 sqq. Plin. 28, 2. Minuc. Fel. Octav. 2. vgl. Drusii Observatt. 1, 20. 2) gegen Fürsten als Huldigung 1 Sam. 10, 1. (נשיקת של גדולא) Bereschith rabba c. 17.) Ps. 2, 12. vgl. Assemani Bibl. or. I. 377. Niebuhr R. I. 414. Harmar II. 44. — 3) gegen Vornehme überh., die

man auf Hand (Sir. 29, 5. Norden R. II. 35.) Füße (Luc. 7, 38. Senec. benef. 2, 12. Shaw. 237.) oder Kleid (Luc. 8, 44.) küßte vgl. Benj. Tudel. 60. Pococke II. 237. Niebuhr Beschr. 49. S. überh. Boberg Diss. de osculis Hebr. J. F. Heckel de osculis. Lips. 689. 12. Lomeier Diss. geniall. I. 328 sqq. u. A.

